

Balu2008

Harry Potter und die Saat des Bösen - Saga



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Zusammenfassung

Niemand weiß wie es geschehen ist und ob es Zufall oder Schicksal ist.

Denn das Schicksal, das so alt ist wie die Menschheit selbst und das unbemerkt die Weichen des Lebens stellt.

Nämlich einer unendlichen Liebe zwischen Liliana – Susanne Evans und James - Michael Potter. Die durch viele Höhen und Tiefen in ihrem wiedergeborenen Leben gehen mussten, um endlich zusammen zu finden.

Doch wie hat eigentlich alles begonnen?

Diese FF erzählt meine Geschichte von Lily und James, ihrer Familie, Geschwistern, ihren Freunden sowie den Zwillingen Henry und Harry, ihre zwei Schwestern und ihren Freunden ...

Wie war James Heiratsantrag an Lily, wie verlief der Polterabend von James und seinen Maraudern. Vor allem wie haben sie ihre Traumhochzeit gefeiert?

Dann die Geburt der Zwillinge, Harry und Henry Potter, ihre ersten elf Jahre und die Geburt ihrer Schwestern Angelie und Nathalie ...

Wie würde Harry Potters Leben wohl ausgesehen haben, wenn er zwar an Halloween angegriffen worden wäre, aber trotz allem alle unerwartet den Angriff überlebt hätten, und mit seinen Eltern, Geschwistern und Freunden in der Welt der Hexen und Zauberer hätte aufwachsen können?

Dies ist die Geschichte, ihres Lebens mit Freundschaften, Abenteuern, Liebe und über ihr Leben sowie ..., kleinen und großen Helden ...

Vorwort

Vorwort

Ich gehe nicht nach den Büchern, denn dies hier ist meine eigene FF, ich werde mit ihr kein Geld verdienen und ich borge mir von JKR nur die Chars und ein paar Fakten aus. Sie gilt ausschließlich der Unterhaltung auf dieser und einiger anderer FF Seiten.

Ich werde die Geschichte seiner bekannten Abenteuer nicht noch einmal aufwärmen, sondern ihn einfach neu erleben lassen.

Godrics Hollow ist in meiner FF ein reines Zaubererdorf und alles andere werdet ihr lesen.

Dann darf ich auch noch einmal betonen das ich eine Freizeitautorin bin ...

Denn auch einem, Freizeit Autor/in sind keine Grenzen gesetzt, aus der eigenen Fantasie heraus seine

eigene Geschichte zu schreiben.

Wie war es als Harry und sein Zwillingbruder Henry geboren wurden?

Eltern erinnern sich ein Leben lang an die Geburt ihrer Kinder.

Das erste Lächeln, der erste Zahn, der erste Schritt, das erste Wort.

All die Kleinigkeiten, die so ein kleines Wesen mit sich bringt.

Denkt euch nichts dabei, wenn ihr lest, dass sie schon früh reden, laufen oder magische Kräfte besitzen.

Schließlich ist das nur eine aus meiner Phantasie geborene Geschichte aus der Welt der Zauberei, Hexen und Magie.

Ihr werdet hier auf alte aber auch auf neue Charaktere treffen.

Tauchen in eine Geschichte aus Magie, Erinnerungen und Phantasie ein.

Einige Jahreszahlen sind den Büchern entsprechend und andere nicht.

Besonders bei den Geburtsjahren habe ich einige Nebencharaktere etwas verändert.

Es wird um neue Abenteuer gehen, romantisch werden, ein wenig dramatisch.

Auch vergessen wir die Liebe nicht und den Verrat unter Freunden.

Doch wie wir alle Harry Potter kennen, wird er wie immer alles meistern.

Er wird am Ende alles zum Guten wenden.

Inhaltsverzeichnis

1. Eine traurige Erinnerung
2. Lilys Geburtstagsmorgen und der erste Brief
3. Der zweite Brief und das magische Band
4. Verlobungsvorbereitungen
5. Lilys Geburtstagsfeier
6. Der dritte Brief mit einem romantischen Heiratsantrag
7. Ein Junggesellen Abschied mit den Rumtreibern
8. Auf zum Muggel Standesamt
9. Die Traumhochzeit von James und Lily Potter Part 1 - Vorbereitungen
10. Die Traumhochzeit von James und Lily Potter Part 2 - Die Zeremonie
11. Die Traumhochzeit von James und Lily Potter Part 3 - Die Feier und himmlische Flitterwochen
12. Vorweihnachtliches Gänsebratenessen in Wiltshire
13. Fröhliche Weihnachten James in Liebe Lily
14. Einkaufsbummel in Neu – Delhi
15. Willkommen in unserem Leben kleiner Henry - Michael Potter
16. Kämpfe kleiner Harry - James
17. Der erste Geburtstag von Henry und Harry Potter
18. Charlie Weasleys 6ter Geburtstag
19. Lily und James und ein romantischen Wochenende in Paris
20. Der vergessene Hain
21. Harry und Henry der letzte Tag bei den Großeltern
22. Balin und Alatar und wie die Familie James Potter zu zwei Hauselfenkindern kam Part 1 - Zwei einsame Herzen
23. Balin und Alatar und wie die Familie James Potter zu zwei Hauselfenkindern kam Part 2 – Ein mehr als glückliches Ende
24. Auch kleine Hauselfenzwillinge müssen lernen
25. Ein Nachmittag mit Molly und ein Brief an eine Beste Freundin
26. Das Erbe eines Potters und ein Winkelgassenshopping
27. Angriff auf Bridgwater und ein neues Zuhause für Remus Part 1 – Der Einsatz
28. Angriff auf Bridgwater und ein neues Zuhause für Remus Part 2 – Remus Neues Heim und ein Glückliches Ende
29. Ein Wer zum Knuddeln und das Pottersche Miniquartett
30. Die Krankenpflege der Zwillinge und Grillpartyvorbereitungen
31. Das Grillfest in Potter Kastell Part 1 – Letzte Vorbereitungen und die Gäste trudeln ein
32. Das Grillfest in Potter Kastell Part 2 – Das Fest geht weiter und der verborgene Fremde mit dem Traurigen Blick
33. Skandal im Zaubereiministerium - Der unerwartete Tod des Ministers
34. Wie ein Dieb in der Nacht oder ein mehr als unerwarteter Besucher Oktober 1981
35. Der feige Anschlag an Halloween
36. Tod geglaubte leben länger
37. Die Ordensversammlung auf Potter – Hall
38. Die Rumtreiberparty
39. Eine besondere Nacht
40. Wo ist Harry
41. Der Unfall in Godrics Hollow und Wunder gibt es doch
42. Familienausflug
43. Ein Besuch beim Augenheiler und Familienshoppen mit Freunden
44. Noch mehr Familienzuwachs
45. Unerwartete Begegnung
46. Endlich die Wahrheit über Regulus Black
47. Vorbereitungen für den Aufbruch nach Albanien und das Ritual
48. Der Tod des selbsternannten Lords
49. Kathara die Heimat der Hochelfen ...

50. Die Weissagung des Merlin
51. Der erste Urlaub mit den Zwillingen Ende November 1981
52. Weihnachten mit den Großeltern in Wiltshire
53. Das Wunder auf dem Friedhof von Wiltshire
54. Endlich frei
55. Angelie - Rabea und Nathalie – Katharina Potter kleine Schwestern große Brüder
56. Kinderlogopädin, Dr. Samantha Woolfen
57. Komm mit mir über die Regenbogenbrücke Part 1: Wo ist Eric
58. Komm mit mir Bruder über die Regenbogenbrücke Part 2: Der Lethifold
59. Komm mit mir Bruder über die Regenbogenbrücke Part 3: Französische Einkaufstour und Geburtstage
60. Komm mit mir Bruder über die Regenbogenbrücke Part 4: Das Land am Ende des Regenbogens oder Leb wohl
61. Schulanfang der Potterzwillinge und ihrer Freunde Jahre 1986/87
62. Der siebte Geburtstag der Zwillinge und das Quidditchspiel
63. Die Nacht des Lugnasa
64. Der hat uns gerade noch gefehlt ...
65. Die Sehung Part 1 - Der letzte Schultag und ein Gespräch von Sohn zu Vater oder eine traurige Geschichte
66. Die Sehung Part 2 - Von schlimmen Visionen und einem Nervenzusammenbruch
67. Die Sehung Part 3 - Auch Eltern machen Fehler oder ein sehr unangenehmes Gespräch
68. Die Sehung Part 4 – In klirrend kalter Nacht auf dem Astronomieturm
69. Die Sehung Part 5 - Bitte verzeiht mir, ich lasse euch nie wieder allein
70. Neue Erkenntnisse und eine Zeitreise ins Jahr 2003

Eine traurige Erinnerung

Alte und neue Charaktere:

Potter - OC`s William/Liam - Charlus und Claire – Angelie – Black - Potter,
Eltern von den Zwillingen
James - Michael/Krone und OC Janina – Katharina/Nina – Jai geb.: 27 März 1960

Potter Hall
Wiltshire
Stonehenge Street 1

Evans - OC`s Ralf und Leona Evans
Eltern von Liliana/Lily und Petunia/Tunia

Barnsley
Kingdom Road 1087

Cornelly - OC`s Patrick/Pat
Bester Freund von Liam Potter/sie waren zusammen in Hogwarts und er ist Pate von James.
Seine Ehefrau Laureen Cornelly die Freundin von Claire Potter mit
Tochter Bettina/Tina – Ina geb.: 18 April 1960
Beste Freundin von James und Lily und feste Freundin von Remus.
Sie ist mit James, Janina, Sirius und Regulus aufgewachsen und sie sind auch zusammen in einem Jahrgang
in Gryffindor gewesen.

Wiltshire
Walker Garden 9420

Duval – OC`s Raymond – Salazar – Slytherin mit Ehefrau Lucille und
Sohn Darius geb.: 21 Mai 1977
sowie Tochter Charleen geb.: 03 Januar 1982
aus dem Elfenreich Flamethale/Kathara.

Potter - James/Krone - Michael, Lily und
den Zwillingen
OC Henry/Ry – Michael und Harry/Jay – James geb.: 31 Juli 1980
sowie ihren kleinen Schwestern
OC Angelie – Rabea geb.: 12 Mai 1982
und
OC Nathalie – Katharina geb.: 08 August 1983

Potter Kastell
Godrics Hollow,
Celtic Road 14

Black - Sirius/Tatze – Orion geb.: 04 Dezember 1959
Regulus – Arcturus, Bruder von Sirius geb.: 05 September 1960
Gefaktes Sterbedatum.: 22 August 1978

Black – Guardian Manor
London
Grimmauld Place 12

Lupin - Remus/Moony – John und Bettina/Tina geb.: 06 Februar 1960

Bridgwater
Weststreet 2011

Tonks - Theodore und Andromeda mit Tochter Nymphadora geb.: 24 Dezember 1975
Schwester von Claire Black - Potter, Narzissa Black – Malfoy, Bellatrix Black – Lestranger.

Schottland/Knockando
Spey Road 8741

Moody - Mad – Eye und seine Tochter
OC Charissa/Isa geb.: 28 Juni 1960
Freundin von Sirius seit der siebten Klasse in Hogwarts.

London
Tower Place 1

Dursley - Vernon, Petunia und
Sohn Dudley geb.: 27 Oktober 1979

Little Whinging/ Surrey
Ligusterweg 4

Zabini - Devon, OC`s Anne – Marie Fairewood – Zabini und
Sohn Blaise – Dominique geb.: 18 März 1980
und den Schwestern:
Anabella – Carina geb.: 15 Februar 1981
Sophia – Mary, geb.: 24 Mai 1982
Jüngster Bruder:
Ramon – Jason geb.: 11 August 1983

Denver
St. Katharinen Road 3451

Pettigrew – Peter/Wurmschwanz geb.: 14 März 1960

Swindon
Hayward Road 22

Porter - OC Susanne/Susi aus Ravenclaw.
Freundin von Peter Pettigrew geb.: 04.05.1960

North York/ Goathland
Whitby Street 24

Malfoy - Lucius und Ehefrau Narzissa Black – Malfoy sowie
Sohn Draco
geb.: 04 März 1980

Malfoy Manor
Wiltshire
Stonehenge 112

Neal - OC`s Thomas
Besitzer des Ladens in der Winkelgasse, Tier und Tollhaus und Quidditchkollege sowie bester Freund der Runtreiber und seine Ehefrau Isabelle/Belle van Helsing. (Hogwarts Haus Gryffindor, Freundin von Lily und Co.).

Winkelgasse

Leavy - OC`s Christopher
(Aurorkollege aus den USA/Miami) und seine Ehefrau Madison, sie war in Ravenclaw, Jahrgang von Lily und James und ihr
Sohn Kevin geb.: 28 April 1980

Miami Beach
California Road 89

Longbottem - Frank und Alice/Ice mit ihren Zwillingen
Neville/Nev und seine Zwillingsschwester OC – Nicola/Nici geb.: 30 Juli 1980

Newport/Wales
Queen`s Way 88

Weasley - Arthur und Molly und den Kindern:

Bill geb.: 29 April 1975

Charlie geb.: 12 August 1976

Percy geb.: 28 August 1978

Fred und George geb.: 21 Mai 1979

Ronald/Ron geb.: 03 März 1980

Ginerva/Ginny geb.: 15 Juni 1981

Ottery
St. Catchpole.

Professor Dumbledore - Albus – Brian mit seinem Bruder Aberforth sowie die bekannten Lehrer von
Hogwarts.

Granger - Peter und Susanne - mit Tochter
Hermine/Mine geb.: 16 September 1979

Greenwich
Rokeby Road

Blair - OC`s Leon mit seiner Ehefrau Stella Wang – Blair
Freunde von Lily und James aus Hogwarts und ihre Zwillinge Leonie und Kathie - Klassenkameraden von
Henry und Harry Potter.
geb.: 30 August 1980

Wales

Bones - Emilie mit ihrer Nichte Susanne
Henry und Harrys Jahrgang Muggelklasse

London

Möller - OC`s Daniel Ravenclaw Jahrgang James und Lily mit seiner Tochter
Christi in Harrys Muggelklasse. geb.: 18 Juni 1980

Irland

McNeill - OC Kimberly - Gryffindor in Harrys Jahrgang.
geb.: 12 November 1979

Canterbury

Pomfrey - Frederik/Freddy
Kinderheiler im St. Mungos und jüngerer Bruder von Madam Patricia/ Poppy Krankenschwester in
Hogwarts.

London
Westend 3518

Shacklebolt - Kingsley
Minister für Magie GB
geb.: in Melbourne am 15.04.1957
Petersberg 138

Magisches Wesen Mondelf
Ernannt Oktober 1981 mit 24 Jahren

Cecille/Lucky - Katze von Lily
Eros - Eule von Lily,
Hermes – Eule von Henry
Hedwig – Eule von Harry

Hauselfenkinder:

„Alatar - Athavar
Eltern und Herrschaft: Verstorben
Nachname: Unbekannt

Geboren am 21.06.1980 um 07.05 Uhr
Haarfarbe: Hellbraun
Augenfarbe: Erdbraun
Größe: 12,05 cm

Balin - Balladion
Eltern und Herrschaft: Verstorben
Nachname: Unbekannt

Geboren am 21.06.1980 um 07.08 Uhr
Haarfarbe: Hellbraun
Augenfarbe: Blattgrün
Größe: 11,09 cm.“

Pinella, Korky - Hauselfen von James Eltern
Kreacher - Hauself von Sirius

Inhaltsverzeichnis

Vorwort: Kurze Info
Zusammenfassung: Am Anfang war
Namensliste: Namen der Charas und OCs

Kapitel 1: Eine traurige Erinnerung
Kapitel 2: Lilys Geburtstagsmorgen und der erste Brief
Kapitel 3: Der zweite Brief und das magische Band
Kapitel 4: Verlobungsvorbereitungen
Kapitel 5: Lilys Geburtstagsfeier
Kapitel 6: Der dritte Brief mit einem romantischen Heiratsantrag
Kapitel 7: Ein Junggesellen Abschied mit den Rumtreibern
Kapitel 8: Auf zum Muggel Standesamt

Kapitel 9: Die Traumhochzeit von James und Lily Potter
 Part 1 - Vorbereitungen

Kapitel 10: Die Traumhochzeit von James und Lily Potter
Part 2 - Die Zeremonie

Kapitel 11: Die Traumhochzeit von James und Lily Potter
Part 3 - Die Feier und himmlische Flitterwochen

Kapitel 12: Vorweihnachtliches Gänsebratenessen in Wiltshire

Kapitel 13: Fröhliche Weihnachten James in Liebe Lily

Kapitel 14: Einkaufsbummel in Neu – Delhi

Kapitel 15: Willkommen in unserem Leben kleiner Henry - Michael Potter

Kapitel 16: Kämpfe kleiner Harry - James

Kapitel 17: Der erste Geburtstag von Henry und Harry Potter

Kapitel 18: Charlie Weasleys 6ter Geburtstag

Kapitel 19: Lily und James und ein romantischen Wochenende in Paris

Kapitel 20: Der vergessene Hain

Kapitel 21: Harry und Henry der letzte Tag bei den Großeltern

Kapitel 22: Balin und Alatar und wie die Familie James Potter zu zwei
Hauselfenkindern kam
Part 1 - Zwei einsame Herzen

Kapitel 23: Balin und Alatar und wie die Familie James Potter zu zwei
Hauselfenkindern kam
Part 2 – Ein mehr als glücklicher Verlauf

Kapitel 24: Auch kleine Hauselfenzwillinge müssen lernen

Kapitel 25: Ein Nachmittag mit Molly und ein Brief an eine Beste Freundin

Kapitel 26: Das Erbe eines Potters und ein Winkelgassenshopping

Kapitel 27: Angriff auf Bridgwater und ein neues Zuhause für Remus
Part 1 – Der Einsatz

Kapitel 28: Angriff auf Bridgwater und ein neues Zuhause für Remus
Part 2 – Remus Neues Heim und ein Glückliches
Ende

Kapitel 29: Ein Wer zum Knuddeln und das Pottersche Mini-Quartett

Kapitel 30: Die Krankenpflege der Zwillinge und Grillpartyvorbereitungen

Kapitel 31: Das Grillfest in Potter Kastell
Part 1 – Letzte Vorbereitungen und die Gäste trudeln ein

Kapitel 32: Das Grillfest in Potter Kastell
Part 2 – Das Fest geht weiter und der verborgene
Fremde mit dem Traurigen Blick aus der Ferne

Kapitel 33: Skandal im Zaubereiministerium -
Der unerwartete Tod des Ministers

Kapitel 34: Wie ein Dieb in der Nacht oder ein mehr als unerwarteter
Besucher

Kapitel 35: Der feige Anschlag an Halloween

Kapitel 36: Tod geglaubte leben länger

Kapitel 37: Die Ordensversammlung auf Potter – Hall

Kapitel 38: Die Runtreiberparty

Kapitel 39: Eine besondere Nacht

Kapitel 40: Wo ist Harry

Kapitel 41: Der Unfall in Godrics Hollow und Wunder gibt es doch

Kapitel 42: Familienausflug
Kapitel 43: Ein Besuch beim Augenheiler und Familienshoppem mit Freunden
Kapitel 44: Noch mehr Familienzuwachs
Kapitel 45: Unerwartete Begegnung
Kapitel 46: Endlich die Wahrheit über Regulus Black
Kapitel 47: Vorbereitungen für den Aufbruch nach Albanien und das Ritual
Kapitel 48: Der Tod des selbsternannten Lords
Kapitel 49: Kathara die Heimat der Hochelfen ...
Kapitel 50: Die Weissagung des Merlin
Kapitel 51: Der erste Urlaub mit den Zwillingen
 Ende November 1981
Kapitel 52: Weihnachten mit den Großeltern in Wiltshire
Kapitel 53: Das Wunder auf dem Friedhof von Wiltshire
Kapitel 54: Endlich frei
Kapitel 55: Angelie - Rabea und Nathalie – Katharina Potter
 kleine Schwestern große Brüder
Kapitel 56: Kinderlogopädin Dr. Samantha Woolfen

Kapitel 57: Komm mit mir über die Regenbogenbrücke
 Part 1: Wo ist Eric
Kapitel 58: Komm mit mir Bruder über die Regenbogenbrücke
 Part 2: Der Lethifold
Kapitel 59: Komm mit mir Bruder über die Regenbogenbrücke
 Part 3: Französische Einkaufstour und Geburtstage
Kapitel 60: Komm mit mir Bruder über die Regenbogenbrücke
 Part 4: Das Land am Ende des Regenbogens oder Leb
 wohl mein Bester Freund

Kapitel 61: Schulanfang der Potterzwillinge und ihrer Freund
 Jahre 1986/87
Kapitel 62: Der Siebte Geburtstag der Zwillinge und das Quidditchspiel
Kapitel 63: Die Nacht des Lugnasa
Kapitel 64: Der hat uns gerade noch gefehlt ...

Kapitel 65: Die Sehung
 Part 1 – Der letzte Schultag und ein Gespräche von Sohn
 zu Vater oder eine traurige Geschichte
Kapitel 66: Die Sehung
 Part 2 – Von schlimmen Visionen und einem
 Nervenzusammenbruch
Kapitel 67: Die Sehung
 Part 3 - Auch Eltern machen Fehler oder ein
 sehr unangenehmes Gespräch
Kapitel 68:
Kapitel 69:
Kapitel 70:
Kapitel 71:
Kapitel 72:
Kapitel 73:
Kapitel 74:
Kapitel 75:
Kapitel 76:
Kapitel 77:

Kapitel 78:
Kapitel 79:
Kapitel 80:
Kapitel 81:
Kapitel 82:

Kapitel 1

Eine traurige Erinnerung

*

Irgendwo im südwestlichen England liegt ein kleines idyllisches Dorf, eines wie viele andere in diesen Regionen. An dem auf den ersten Blick eigentlich nichts besonderes ist.

Die Muggel, also die nicht magischen Menschen, wie sie von der Zaubereigemeinschaft genannt werden, die sich hierher verirren, sehen nur ein kleines nichtssagendes Dorf. An dem es nichts gibt, außer einer kleinen Kirche mit einem Friedhof daneben.

In der Mitte des Dorfplatzes steht eine Statue. Also alles in allem nichts was lohnenswert ist, dorthin zu reisen.

Wer sich wirklich einmal aus der nicht magischen Welt hierher an die Grenze des Ortes verirrt, hat das dringende Bedürfnis etwas sehr wichtiges vergessen zu haben und kehrt um, so als wenn er nie dort gewesen ist.

Nun was es aber trotzdem zu etwas besonderem macht ist, dass es ein Zaubererdorf ist, welches Godrics Hollow heißt. Romantisch und verträumt zwischen Wäldern, Wiesen und Seen verborgen, leben hier nur Hexen und Zauberer mit ihren Familien harmonisch miteinander.

Mitten auf dem Dorfplatz, prangt eine lebensgroße Statur von Godric Gryffindor, dem Gründer dieses kleinen idyllischen Ortes.

Er ist einer der verstorbenen vier Mitgründer von Hogwarts, der Schule für Hexerei und Zauberei, die in Schottland liegt.

Eine Schule, die Zaubererkinder von ihrem elften Lebensjahr an sieben Jahre lang besuchen, um dort in Hexerei und Zauberei ausgebildet zu werden.

Seit ungefähr vier Monaten nach einer mehrmonatigen Renovierungsphase mit seinen besten Freunden Sirius, Remus, Thomas und Peter, sowie seinem Vater und Patenonkel leben James - Michael Potter und seine Freundin Liliana - Susanne Evans hier zusammen.

James hat das Haus in Godrics Hollow von seinen Großeltern geerbt, wo diese noch letztes Jahr glücklich und zufrieden gelebt haben, welche vor knapp 14 Monaten auf grausame Weise und viel zu früh aus ihrem Leben gerissen worden sind ...

Das Haus steht inmitten eines großen Landstrichs, umgeben von Wiesen, Wald und einem großen See, an dem ein Steg und ein Bootshäuschen angelegt sind.

Vor dem Haus ist ein schöner Blumengarten, den ein weißer Gartenzaun einzäunt und daran grenzt eine wunderschöne Obstplantage.

Hinter dem Haus liegt das Quidditchfeld, welches an einem dichten Wald endet.

In diesem Haus leben James – Michael Potter, Aurorstudent im sechsten Semester des Zaubereiministeriums und seine Frau Lily - Susanne Evans Potter. Kinderärztinstudentin auch im sechsten Semester im Sankt Mungos und Zaubertänkeassistentin des Versuchslabors im Zaubereiministerium.

Sie haben sich in Hogwarts als wiedergeborene kennengelernt, aber es brauchte über sechs Jahre bis James sich seine Hörner abgestoßen hat und es endlich geschafft hat, Lily seine aufrichtige Liebe zu beweisen und sie, sie endlich erwidert hat.

Kurz danach kam auch ihre Erinnerung an ihr erstes gemeinsames Leben zurück und sie wissen dass, das Schicksal es gut mit ihnen gemeint hat, und das sie noch einmal eine zweite Chance bekommen haben, um endlich ein Leben mit ihrer Familie gemeinsam zusammen glücklich zu leben.

James arbeitet als Aurorstudent im Zaubereiministerium und Lily als Heilerstudentin im St. Mungos, das magische Krankenhaus der Zaubergemeinschaft in London.

Beide müssen ein dreijähriges Studium absolvieren und sind nun am Anfang ihres zweiten Semesters.

Heute ist der 25.02. Lilys 19ter Geburtstag und für diesen Tag hat sich James etwas ganz besonderes ausgedacht.

Es ist noch ziemlich früh, als er sich aus dem Zimmer schleicht. Mit einem Lächeln auf dem Gesicht sieht er noch einmal kurz auf seine schlafende Freundin, bevor er leise die Tür schließt um ins Nebenzimmer zu gehen. Er hat am Vorabend schon seine Kleidung dorthin gebracht um sich dort im Badezimmer anzuziehen, damit er Lily nicht weckt.

Nun ist er auf dem Weg zur Küche um alles für ein Geburtstagsfrühstück vorzubereiten.

Liebevoll deckt er den Tisch mit einer cremeweißen Tischdecke. Zwei Gedecke des romantischen Kaffeeservices, das Lily zum Einzug von ihren Eltern geschenkt bekommen hat. Es ist mit kleinen Lilien bemalt, die sie so sehr liebt. Ein paar Lilienblüten streut er um ihr Gedeck und eine Kerze findet auch ihren gewünschten Platz. In die Mitte des Tisches kommt ein bunter Lilienstrauß mit einer Seidenschleife. Auf der in goldenen Buchstaben steht:

*

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag mein Engel.

Alles Liebe James

*

Ihren Platz verzaubert er so, dass wenn sie sich setzt, es Konfetti und Blütenblätter auf sie regnet.

Er lehnt den Ersten von drei Briefen die er für sie vorbereitet hat an ihre Kaffeetasse und drapierte ein rotes blumenförmiges Samtkästchen daneben.

Er hat lange suchen müssen, um die Kette mit dem kleinen Engelsanhänger zu finden. Die Kette ist aus Rot - Weiß - Gelbgold verschlungen, der Engel in Gelbgold.

Er hat perlmuttfarbene Flügelchen, winzige Smaragde als Augen und ein kleines Rubinherz auf der Brust. In seinem rechten Händchen hält er einen winzigen Sternenstab.

*

Schon hört James den Wecker klingeln und kurz darauf seine Liebste oben im Schlafzimmer werkeln und stellt schnell noch Croissants, Brötchen, Marmelade und Honig auf den Tisch.

Am Fenster klopft es leise, wie jeden Morgen kommt die Eule mit dem Tagespropheten. Er öffnet schnell das Fenster und nimmt die Zeitung entgegen. Steckt die drei Knuts in den kleinen Lederbeutel an ihrem Bein und bietet ihr einen Eulenkeks und etwas Wasser an, welches sie gerne annimmt bevor er sie wieder aus dem Fenster lässt und es schließt.

Gemütlich setzt er sich an den Küchentisch, schüttet sich einen Kaffee ein und beginnt im Tagespropheten zu lesen.

Doch schon die erste Schlagzeile lässt ihn schwer schlucken. Denn schon wieder ist eine ganze Muggelfamilie dieses mal in Greenwich von den Todessern ausgelöscht worden.

Kein Tag vergeht mehr ohne irgendwelche Schreckensnachrichten über Mord, Totschlag, Folter und Verschleppung durch Voldemort und seine Anhänger.

Das geht nun schon über Jahre so und gerade in der Aurorenzentrale häuften sich die Einsätze und auch die Aktenberge.

Allen sitzt die Angst im Nacken, um ihre Freunde und Familien, denn niemand ist mehr vor Übergriffen sicher und kann wissen wen es als nächsten trifft.

Gerade wenn man Potter, Weasley, Longbottom oder Black heißt, muss man jederzeit mit Angriffen der Todesser rechnen. Natürlich ist auch bekannt, dass der Älteste Blackerbe sich gegen seine Familie gestellt hat, weil diese mit Voldemort sympathisierte.

Denn sie alle sind nun als Muggelfreunde und Blutsverräter verschrien.

Auch all die anderen Mitglieder aus dem Orden des Phönix. Die, welche sich mit ihnen gegen ihn stellen und einen unerbittlichen Kampf, für ein Leben in Frieden nebeneinander mit der magischen und nicht magischen Welt zu führen.

oo

Seine Gedanken gehen wieder einmal 14 Monate zurück ...

Da hatte seine Familie schmerzhaft erfahren müssen, was es heißt, Potter zu heißen, und sich auch noch gegen Voldemort gestellt zu haben.

Denn seine Großeltern sind bei einem Angriff auf offener Straße von Voldemorts Todessern getötet worden.

Sie hatten keine Chance gehabt ihnen zu entkommen, denn sie waren ihnen körperlich und zahlenmäßig weit unterlegen. Nur weil sie die Eltern von Liam Potter dem Chef der Aurorenzentrale waren, dies alleine hatte ihnen ausgereicht, sie regelrecht in aller Öffentlichkeit hinzurichten und ihrer Familie damit eine Warnung zukommen zu lassen.

Sie waren die liebevollsten Menschen, die es jemals gegeben hat, davon war James felsenfest überzeugt. Jederzeit waren sie für andere da und ihr Tod war so sinnlos, wie grausam gewesen ...

*** Rückblick ***

Hätte James nur geahnt, wie dieser erste Außeneinsatz ihn an seine eigenen Grenzen bringen würde und in sein Leben so grauenvoll einschneiden würde ...

Dass diese Bilder sich auf ewig in sein Gedächtnis einschneiden würden und ihn nie mehr loslassen würden. Er wäre weiter und schneller gerannt als jemals zuvor, vor etwas anderem in seinem ganzen Leben.

o*o

Es war ein wunderschöner Sommertag, doch schon kurz nach dem Mittagessen ging ein Notruf in der Aurorenzentrale ein.

Der einige der Jungauroren zu ihrem ersten wirklichen Einsatz nach Muggellondon führte. Man wusste nur, dass es ein Todesserangriff war und sie flüchtig waren.

Moody hatte ihn, Sirius und Isa zu sich gerufen.

Ein Routineeinsatz hatte er ihnen erklärt, sie sollten Anwohner, Zeugen und Passanten befragen, sowie Spuren sichern und von den Verletzten die Namen in Erfahrung bringen. Damit die Jungauroren auch den Ablauf auf Außeneinsätzen kennenlernen würden.

So tauschten sie ihre Zaubererkleidung gegen ihre dunkelblauen Aurorenuniform.

*

Welche sie immer in der nicht magischen Welt trugen und pinnten ihre Abzeichen an die Jacken. (Auf denen ihr Name und einige Buchstaben zu lesen waren.

(J P JA, i 2 th S d ZM. Zum Beispiel:

James - Potter, Jungauror im zweiten Semesters des Zauberministerium).

Doch konnten die Muggel nur ganz gewöhnliche Namensschildchen sehen.

Sie nahmen noch ihre Ausweise vom Schreibtisch und steckten sie in die Innenseite ihrer Jacken.

So waren die drei Moody zum Atrium gefolgt. In einer kleinen verlassenen Gasse, nur wenige Schritte vom Ort des Geschehens entfernt kamen sie an.

*

Eine große Menschenansammlung hatte sich dort gebildet, die Polizei hatte alles weitläufig abgesperrt ... Ein anderes Aurorenteam hatte schon die Verfolgung der Täter aufgenommen.

Moody und seine kleine Gruppe waren auf einen der Polizisten zugegangen und die beiden hatten sich freundlich begrüßt.

Er war im mittleren Alter, hatte strohblonde Haare und einen durchtrainierten Körper. Seine hellblauen Augen strahlten Ruhe und Wärme aus und musterte die Jungauroren die neben Moody standen eingehend.

An James und seinem Namensschild war sein Blick kurz hängen geblieben.

Sein Gesichtsausdruck hatte sich verändert, es lag etwas Leidvolles darin.

Mad – Eye hatte ihn ihnen als den Polizeichef der Muggel George Bayeux vorgestellt. Er hatte auch sie freundlich begrüßt, bevor er Mad – Eye ein Zeichen gegeben hatte mit ihm zu kommen. Sie hatten sich ein gutes Stück von der kleinen Gruppe entfernt.

James hatte immer wieder die Blicke der beiden Männer auf sich gespürt und den Kopf in ihre Richtung gehoben. Der Polizeichef hatte ihm wohl einen Bericht über das abgegeben, was die Muggelpolizei schon herausgefunden hatte.

Ihre Blicke, die immer wieder von den zwei Körpern zu ihm und zurück gewandert waren, ließen es ihm kalt den Rücken herunterlaufen.

Etwas war hier nicht normal, das spürte er bis in jede Faser seines Körpers, auch hatte ihn ein Gefühl beschlichen, das es ihn betraf.

Eine innere Unruhe machte sich in ihm breit, als sein Blick auf die beiden Körper am Boden gefallen war. Sein Herz hatte wie wild angefangen zu klopfen und sein Hals war plötzlich wie zugeschnürt gewesen.

Etwas in James sagte ihm, er solle zu ihnen gehen. Es war wie ein innerer Zwang, dem er sich nicht hatte entziehen können.

Warum, das wusste er nicht, nur, dass er es tun sollte. Nichts war wichtig in diesem Moment, alles andere ausgeblendet. Er hörte nur noch diese Stimme in seinem Kopf und fühlte diesen Drang der ihn wie magisch dorthin zog.

Sirius, dem die starren trüben Blicke seines besten Freundes auch nicht entgangen waren, hatte ihn verwirrt angesehen.

Als er dann noch sah wie blass dieser geworden war runzelte er verwirrt die Stirn.

Er trat auf ihn zu und hatte ihm behutsam seine Hand auf die Schulter gelegt.

„Krone, was ist mit dir?“

Seine Stimme hatte mehr als besorgt geklungen.

Doch er bekam keine Antwort, denn James war langsam auf die am Boden liegenden zugedeckten Körper zugegangen. Was Sirius so sehr an ihm erschreckt hatte, dieser trübe Blick, sein hölzerner Gang welcher ihn im ersten Augenblick an eine leblose Marionette erinnerte und diese nun mehr als auffallende Blässe.

„James bitte, was ist denn los mit dir ..., rede mit mir ...!“

Hatte er es noch einmal versucht seinen Freund aus dieser Lethargie zu holen, doch der war einfach weitergegangen. Was war mit ihm geschehen? Er war doch vor ein paar Minuten noch völlig in Ordnung gewesen!

Auch Isa war auf die beiden Freunde aufmerksam geworden und hatte ihnen hinterher gesehen.

„Siri ..., was ist mit ihm?“, wollte sie gerade fragen als ein lauter Ruf und ein ...: „Nein James ..., tue das nicht ...!“, sie erschrocken herumfahren ließ und sie ihren Vater sah, der sich einen Weg durch die Schaulustigen bahnte.

Doch es war schon zu spät ...

James war schon in die Hocke gegangen und hatte die Decke beiseite geschlagen und den Mann etwas zu sich gedreht, um ihm ins Gesicht zu sehen zu können. Nun hatte er auch das Gesicht der Frau neben ihm erkannt. Die durch den Körper vorher verdeckt gewesen war.

Er wollte schreien ..., weinen ..., um sich schlagen ..., doch nichts geschah denn er war starr vor Qual und kein Ton kam über seine Lippen.

Er wollte davonlaufen ..., doch seine Beine wollten ihn nicht tragen.

Seine Augen mussten sich geirrt haben, seine Gedanken wollten und konnten es einfach nicht glauben. Aber sein Herz wusste, dass es wahr war, denn da war nur noch eine große Leere in seinem Herzen geblieben und dieser endlose Schmerz tief in seiner Seele.

Er spürte nicht die Tränen, die nun immer zahlreicher wurden und weiter seine Augen verließen und an seinen Wangen herunterzulaufen begannen.

Hörte nicht mehr die Stimmen und das Rufen der Anderen.

Fühlte nur den Schmerz in seinem Herzen und das Leid des Verlustes seiner über alles geliebten Großeltern, der ihn in diesem Moment getroffen hatte.

Und so langsam hatte auch James Potter die grausame Realität wieder eingeholt, seine Großeltern waren unwiederbringlich Tod.

Mit einer unglaublichen Anstrengung hob er seinen Arm und legte seine Hand auf die Wange seiner Großmutter. Doch was er spürte war nur noch eisige Kälte und Tod, denn ihre Seelen hatten schon vor einer Weile diese Körper verlassen und hatten nur noch ihre leeren Hüllen zurück gelassen.

Mit aller Macht hatte es ihn getroffen, es war die Wahrheit, seine Großeltern lebten nicht mehr. Es war ihm als müsste er sterben und es tat so schrecklich weh. Alles in ihm brannte und schien sich zusammenzuziehen. Sodass ihm sogar das Atmen schon zu einer fast unüberwindbaren Kraftanstrengung gemacht wurde.

Nie mehr würde er ihre Stimmen hören oder ihren Rat einholen können, nie mehr denn sie waren gegangen. Für immer und nichts würde sie ihnen je wieder zurückbringen ... *

„Bitte James ..., komm mit mir! Du kannst nichts mehr für sie tun“, flüsterte Sirius verzweifelt. Er hatte ihn etwas angehoben und versuchte ihn zum Mitkommen zu bewegen. Man hörte, dass es auch ihm schwerfiel zu sprechen, als er gesehen hatte wer die beiden waren.

Doch wieder bekam Sirius keine Antwort. James hatte sich wieder losgerissen und war bebend auf ihren Körpern zusammengebrochen.

Auch Moody war bei James angekommen, hatte ihn kurzerhand zu sich herumgedreht und ihm einen Beruhigungstrank eingegeben. Mit einer Leichtigkeit zog er ihn auf die Beine, doch diese trugen ihn nicht. So schleppte er ihn an die nächste Hauswand und lehnte ihn dagegen. Sofort waren auch Isa und Sirius bei ihm, um ihn zu stützen.

"Ihr bleibt bei ihm und seht zu, das er hier bleibt!", hatte Moody angeordnet.

James war nur mit dem Rücken an der Wand heruntergeglitten und hatte seine Beine zu sich gezogen. Sein Blick blieb starr auf seine Großeltern gerichtet.

Ja, sie waren gegangen, nein besser gesagt aus ihrem Leben herausgerissen worden. Um nun, wie so viele vor ihnen einen Weg zu gehen, den nur jeder alleine gehen konnte, wenn seine irdische Zeit abgelaufen war.

Sie hatten unausweichlich diese Welt für immer verlassen, waren Opfer eines Krieges geworden, der von einem größenwahnsinnigen Zauberer geführt wurde.

Waren wie all die anderen vor ihnen für ihre Einstellung und für den Wunsch nach einer besseren Welt in der sie alle in Frieden leben wollten, verfolgt, gejagt und getötet worden.

Nichts und niemand würde sie jemals wieder zurückbringen ...

James war danach ins Sankt Mungos gebracht worden, wo sich Lily liebevoll um ihn gekümmert hatte. Nach drei langen Tagen war er dann endlich entlassen worden ...

oo

*** Rückblick Ende ***

Er seufzte gequält auf.

Er musste sie loslassen, das wusste er. Damit sie beide ihren Frieden finden würden, denn das er so leidet hätten sie nicht gewollt. Doch noch immer sah er diese schrecklichen Bilder vor Augen ...

Ja seine Großeltern waren gestorben, mitten auf einer belebten Londoner Straße und er fühlte immer noch den Schmerz in seinem Inneren. Der ihn immer wieder fast zur Verzweiflung brachte.

Eines würde aber immer bleiben, denn diejenigen, die wir lieben werden nie ganz von uns gehen. Denn solange wir an sie denken, werden sie in unseren Herzen weiterleben.

„Ja Grany und Grandpa, egal wo ihr jetzt seit, ich liebe euch und werde euch niemals vergessen ...“, flüsterte er leise.

Als er oben Lilys Schritte vernahm, zwang er sich dazu seine trüben Gedanken beiseite zu schieben. Schnell legte er die Zeitung weg, stand auf um den Kaffee zu holen. Er durfte jetzt nicht weiter darüber nachdenken.

Lilys Geburtstagsmorgen und der erste Brief

Kapitel 2

Lilys Geburtstagsmorgen und der erste Brief

Er wischte sich über sein Gesicht, wollte gerade nach der Kaffeekanne auf dem Büfett greifen, als sein Blick sein Spiegelbild im Spiegel an der Wand traf.

„... NEIN VERDAMMT ...“, schrie alles in ihm auf. Rotunterlaufene Augen sahen ihn aus dem Spiegel heraus an.

Lily würde ihm die Trauer ansehen, die vergossenen Tränen, das durfte nicht sein, nicht jetzt und schon gar nicht heute ...

Ein Blitzgedanke kam ihm in den Sinn ...

Er hätte wohl erst einmal darüber nachdenken sollen, das dies meist bei ihm in noch größerem Chaos enden und in die Hose gehen würde.

Auch wenn seine Ideen schon mal besser gewesen waren und es nicht die beste war. Aber was hätte er denn sonst tun sollen, um nicht aufzufallen?

So ging er schnell zum Gewürzregal und nahm den Pfefferstreuer zur Hand. Ließ eine geraume Menge auf seine Hand rieseln und sog einen tiefen Atemzug durch die Nase. Bekam aber leider auch viel zu viel in den Mund.

Kurz verschlug es ihm den Atem, und er musste niesen und husten. Rieb sich mit den Händen über die Augen und stöhnte auf. Er hatte sich den Pfeffer versehentlich in die Augen gerieben.

Wieso musste eigentlich (fast) immer alles, was er besonders gut machen wollte, in einem reinen Chaos enden???

Nun lief seine Nase und seine Augen brannten wie Feuer. Während sie noch mehr Tränen produzierten, die ihm am Gesicht herunterliefen.

Ein Geräusch von zersplitterndem Glas war zu hören, als der Pfefferstreuer auf dem Küchenboden aufschlug und in tausend Stücke zerbrach.

Sein Fluchen hörte man bestimmt in ganz Godrics Hollow: „Verdammter Mist, Scheiße.“

Das musste ja nun wirklich nicht sein ...

Lily, die gerade lächelnd in die Küche gekommen war, musste sich im ersten Moment das Lachen verkneifen, als sie ihren geliebten Chaoten so vor sich sah.

Sie schmunzelte breit: „Jamie mein Schatz, was hast du jetzt schon wieder angestellt?!“

Doch unter Niesen und Husten konnte er ihr nicht antworten, und seine tränenden Augen ließen ihn nichts sehen. Verzweifelt versuchte er mit dem Ärmel seine Augen wieder zum sehen zu bewegen.

Lily schwang ihren Zauberstab kurz und schon waren Nase, Mund und Augen wieder vollkommen gereinigt. Noch einen Reinigungszauber hinterher und auch das Chaos auf dem Boden hatte sich erledigt.

„Guten Morgen“, sagte sie liebevoll lächelnd.

„Ich ... äh ... hmm“, druckste er herum und kräuselte verlegen seine Nase, wie er es immer tat, wenn er nicht wusste was er sagen sollte.

Sofort hatte er sich aber wieder gefangen und strahlte sie an. Machte einen Schritt auf sie zu und umarmte sie zärtlich.

Leise flüsterte er ihr zu: „Guten Morgen mein Schatz, alles Liebe zum Geburtstag. Was würde ich nur ohne dich tun?“

Zog sie noch näher zu sich und verstrickte sie erst einmal in einen leidenschaftlichen Kuss.

„Manchmal ziemlich alt aussehen, mein Schatz“, antwortete sie nachdem sie sich wieder voneinander gelöst hatten und sie ein paarmal tief Luft geholt hatte glucksend.

„Ich liebe dich so sehr, denn genauso wie du bist will ich dich haben. Das und nur das bist du, der Mann in den ich mich über alles verliebt habe und mit dem ich mein restliches Leben teilen will.“

James errötete bei dieser liebevollen Ansage und schaute ihr verliebt in die wunderschönen smaragdgrünen Augen.

Lily lächelte ihn zärtlich an und legte für einen Moment ihre Hand auf seine Wange, bevor sie freudestrahlend sagte: „Der Tisch ist wunderschön, Honey“, fügte sie strahlend hinzu und küsste ihn ihrerseits zärtlich.

Als sie sich wieder gelöst hatten, sog James kurz die Luft ein und schaute ihr tief in die Augen. „Ich liebe dich auch, mein Engel, mehr als alles andere auf der Welt. Du bist das Beste, was mir je in meinem Leben passiert ist.“

Sie schenkte ihm ein verliebtes Lächeln und ließ sich auf dem von ihm zurechtgerückten Stuhl nieder. Sanft regnete es nun Konfetti und Blüten auf sie herab.

oo

Das war so typisch für ihren James, einem von vier Rumtreibern, der nie um Scherze und Überraschungen verlegen war.

Wie sehr er sich doch in den vergangenen 3 Jahren verändert hatte.

Seine liebevolle und zuvorkommende Art und jeden Wunsch las er ihr von den Augen ab.

Vor allem konnte er auch unglaublich romantisch sein und wurde nie müde sich immer wieder etwas neues für sie auszudenken.

Bei ihm fühlte sie sich geborgen und sie wusste mit ihm an ihrer Seite konnte ihr nichts geschehen. Nicht einen Moment hatte sie es bereut, seinem werben nach so vielen Jahren nachzugeben.

Denn sie liebte ihn mehr als alles andere, das wurde ihr ziemlich schnell bewusst und war ihr schon viel früher klar geworden. Doch sie hatte nur gewollt, dass er sich damals endlich ein wenig ändern würde.

oo

James grinste wie ein Primaner und sah dabei ziemlich knabenhaft aus. Er setzte sich ihr gegenüber und schenkte ihr nun auch einen Kaffee ein.

Sie nippte daran nahm dann den Brief zur Hand und öffnete ihn ...

James sah ihr dabei lächelnd zu und war ganz hibbelig, ob es ihr gefallen würde.

Meine liebe Lily

Für deinen heutigen Geburtstag habe ich mir etwas ganz besonderes ausgedacht. Dies ist der Erste von drei Briefen, die dich im Laufe des Tages erreichen werden.

Ich hoffe du wirst dich darüber freuen.

Du musst ein Engel sein ...

Dein Hauch trifft mich wie ein Flügelschlag, wenn du an mir vorbeigehst.
Deine Augen heller als die Sterne funkeln, ich weiß sie strahlen nicht nur im dunkeln.
Die Zeit bleibt stehn, mein Herz schlägt schneller, wenn ich in deiner Nähe bin.

Ich schau dich an, du schaust zurück, du bist für mich das größte Glück.
Ich weiß du musst ein Engel sein, denn das kann nur der Himmel auf Erden sein.

Jedes Mal wenn ich dich sehe, bleiben alle Uhren stehen.
Es gibt nicht Raum, es gibt nicht Zeit, es gibt nur noch Glückseligkeit.
Wenn ich meine Augen schließe, sehe ich dich im Mondschein sitzen.
Deine Augen zum Himmel gerichtet, in denen tausend Sterne blitzen.

Ich schau dich an, du schaust zurück, du bist für mich das größte Glück.
Ich weiß du musst ein Engel sein, ich stell mir vor, du gehörs mir ganz allein.

Ich halt dich fest in meinen Armen, denn du wirst immer meine Liebe haben.
Die Sterne hole ich dir vom Himmel, denn ich weiß ich liebe dich für immer.
Du bist mein Licht in dunkler Nacht, dich hat der Himmel mir gebracht.

Ich schau dich an, du schaust zurück, du bist für mich das größte Glück.
Ich weiß du musst ein Engel sein, es wird für die Ewigkeit sein.

Heute weiß ich ganz gewiss, dass du mein kleiner Engel bist.
Mein Herz liegt fest in deiner Hand, zerbrich es nicht ich hab nur eins.
Mein Leben und meine Liebe gehören für immer dir und ich bitte dich, verschließe nie deine Tür.

Die höchsten Berge werde ich für dich erklimmen und von der höchsten Klippe springen. Alles werde ich für dich tun, ohne jemals auszuruhen.
Dich meinen kleinen Engel werde ich behüten und pflegen und schützen mit meinem eigenen Leben. Denn meine Liebe zu dir wird ewig leben ...

Ich schau dich an, du schaust zurück, du bist für mich das größte Glück.
Ich weiß du musst ein Engel sein, denn in tausend Jahren werden noch immer unsere Sterne am Himmel scheinen.

Sie hob seufzend ihre Augen und schenkte ihm einen zärtlichen Blick, in ihren Augenwinkeln funkelten winzige Tränen.

Vorsichtig nahm sie das Samtkästchen in die Hand und drehte es kurz in den Fingern. Als sie es öffnete, fiel ihr zuerst ein fein zusammengefaltetes Stückchen Pergament auf. Dass sie langsam auseinander faltete und zuerst in Augenschein nahm.

James Blick war immer noch auf sie gerichtet und sein Herz klopfte wild in seiner Brust. Er hoffte so sehr

das ihr seine Überraschungen gefallen würden.

PS.: Ich wünsche dir einen wunderschönen Morgen, mein kleiner Engel.
Kuss dein Jamie

Als sie James feine Schrift erkannte und den kurzen Text las, lösten sich einige neue Tränen aus ihren Augen ...

Mit leicht zittrigen Fingern öffnete sie das Blumenkästchen und zog die Kette mit dem Anhänger heraus.

Sie schloss kurz ihre Augen, als sie sah, was sie nun in den Händen hielt. Unfähig im Moment einen klaren Gedanken zu fassen saß sie einfach nur reglos da. Mit der Hand hielt sie den Anhänger fest umschlossen und die Kette baumelte locker herunter.

James kam nun herüber und setzte sich neben sie.

„He ... he ..., Kleines“, sagte er mit einer samtweichen Stimme: „Das ist doch kein Grund zum weinen.“

Er strich ihr ein paar vorwitzige Strähnen aus dem Gesicht, die sich dorthin verirrt hatten. Bevor er seine Arme um sie legte und sie fest an sich drückte. Sofort legten sich ihre Arme um seinen Hals. Sie konnte sich aber erst nach einer Weile wieder beruhigen und hob den Kopf um ihn anzusehen.

„Jamie, du bist einfach wunderbar. Was soll ich nur mit dir machen. Ich könnte dich nicht mehr lieben, wie ich es jetzt schon tue“, sagte sie halb weinend, halb lachend.

Sie war ihm nun ganz nahe gekommen und er sah nur noch ihre wundervollen Augen und diesen verheißungsvollen Blick daraus.

„Ich wüsste da etwas“, flüsterte er ihr heiser ins Ohr.

Als er seine Lippen auf ihre legte.

Ein „James“, von ihr erstickte er und ließ sie alles andere vergessen. Der Kuss wurde leidenschaftlicher und er wurde fast wahnsinnig, als er ihre zarten Berührungen an seinem Körper spürte. Wohlige Schauer rieselten durch ihn, wie Regentropfen eines Sommerregens auf der Haut und ließen ihn in den Kuss hinein seufzen. Mit einer Leichtigkeit hob er sie hoch und trug sie immer noch küssend auf seinen Armen hinauf in ihr Schlafzimmer ...

„Krone ...!“ hörte man Sirius Ruf aus dem unteren Stockwerk, „hast du etwa verschlafen?“

James tastete nach seiner Brille, setzte sie auf und sein Blick fiel auf die Uhr. Es war Viertel vor neun, schon recht spät, wenn man arbeiten muss.

Sie mussten wohl noch einmal eingeschlafen sein. Lily lächelte ihn strahlend an, er beugte sich zu ihr und küsste sie noch einmal zärtlich.

„Ich liebe dich Kleines.“

Doch ein Erneutes, „Jamsie!“, von seinem besten Freund ließ ihn seine Augen verdrehen. Er schlang die Decke um den Bauch und trat vor die Tür.

„Mensch Tatze ..., nenn mich nicht immer so, damit hörst du dich an wie Liam. Ich komme in fünf Minuten runter“, schnaubte er.

Diesen Blick den der Schwarzhaarige ihm hinaufwarf, hätte er nicht gebraucht.

„Gehe solange in die Küche und fang schon mal an zu frühstücken, der Tisch ist gedeckt!“, rief er deshalb misstrauisch schauend nach unten und verschwand wieder hinter der Schlafzimmertür.

Schnell sprang er unter die Dusche und ein paar Minuten später betrat auch er die Küche.

Sirius hatte sich gerade den Mund mit einem gebutterten Croissant so vollgestopft, dass er kein Wort herausbrachte. Doch seine Augen funkelten listig und dieser Gesichtsausdruck sagte schon alles.

Grinsend schüttelte James den Kopf über seinen verfressenen Freund, schenkte sich noch einen Kaffee ein und nahm sich ein Croissant, das er mit Marmelade bestrich und genüsslich verspeiste.

Lily war auch gerade wieder heruntergekommen und setzte sich ihm gegenüber, wobei sie sich verliebte Blicke zuwarfen. Die natürlich Sirius auch nicht verborgen blieben. Nur irgendwie hatte er das Problem, dass er schon wieder dicke vollgestopfte Backen hatte, und er mit vollem Mund nicht grinsen und gleichzeitig blöde Sprüche loslassen konnte. Nun es kam wie es kommen musste in solch einer Situation,

denn er verschluckte sich dermaßen böse und bekam einen furchtbaren Hustenanfall, wobei er Teile seines Frühstückes quer über den Tisch spuckte.

„Oh Tatze, du weißt das das widerlich ist. Kannst du nicht mal erst vernünftig zu Ende essen?“, fragte Lily mit angewidertem Gesichtsausdruck.

James klopfte ihm fest auf den Rücken.

So war sein Freund, ein richtiges Unikat, in all den Jahren seit Kindertagen in dem sie sich kannten und Freunde waren. Er würde sich wahrscheinlich nie ändern.

„Entschuldigt Lily, ich werde es mir für das nächste mal merken ... hoffe ich“, erwiderte Sirius grinsend.

„Wir sollten uns auf den Weg machen, sonst kommen wir wirklich noch zu spät zur Arbeit. Was glaubst du, was wir uns dann von Liam und Patrick anhören müssen.“

Er war schon aufgestanden und blickte erwartungsvoll auf seinen besten Freund und Seelenbruder. James, der gerade ein zweites Croissant in Augenschein genommen hatte, ließ seine Hand sinken und nickte.

„Du hast recht, darauf habe ich wirklich keine Lust“, seufzte James schnell und stand auf, aber nicht ohne sich doch noch schnell ein Croissant für unterwegs zu greifen und Lily einen Abschiedskuss zu geben.

Ja, sein Vater war mehr als das für sie, dasselbe galt auch für seinen Patenonkel Patrick, (der beste Freund seit der ersten Hogwartsfahrt im ersten Jahr von Liam Potter) und wirklich schwer in Ordnung, immer konnten sie mit allem zu ihnen kommen. Aber in diesem einen Punkt was Pünktlichkeit am Arbeitsplatz anging, kannten beide kein Pardon. Sie nahmen es gerade bei ihnen beiden sehr genau was dies betraf. Einmal waren Sirius und er nur fünf Minuten zu spät zum Dienst gekommen.

Was sie danach erleben mussten, war die reinste Hölle für sie gewesen.

Erst hatten sie sich einen fast einstündigen Vortrag darüber anhören müssen, dass auch der Sohn und Adoptivsohn des Chefs keine Extrawürste gebraten bekommen würden. Danach hatte Liam sie über zwei Stunden im Trainingsraum herum gehetzt. Wenn die beiden nur daran dachten, taten ihnen heute noch alle Knochen weh ... *

„Ach ja, alles Liebe zum Geburtstag, Lils“, fiel Sirius noch ein, bevor er ihr zwinkernd ein kleines Päckchen in die Hand drückte, seinen Umhang nahm und zum Kamin voranschritt.

„Bis nachher mein Schatz, ich vermisse dich jetzt schon“, verabschiedete sich James noch einmal mit einem letzten Kuss und einem traurigen Seufzer.

Dann folgte er Sirius durch den Kamin ins Zaubereiministerium. Wo beide sofort als sie in den Aurorenbüros ankamen, von seinem Vater, seinem Paten und den Kollegen begrüßt wurden.

Alle machten sich auf den Weg in den Trainingsraum. Denn heute Morgen stand die ersten zwei Stunden Ausdauertraining und Ministeriumszauber für Jungauroren auf dem Lehrplan. Danach sollten sie zwei Stunden

alte Akten wälzen und Berichte darüber verfassen.

Nach einem langen schweißtreibenden Ausdauertraining saßen Sirius und James in ihrem Büro über einer Reihe von verschiedenen Akten der vergangenen Jahre. Das war eine mehr als öde Arbeit und es dauerte auch nicht allzu lange bis James seinen eigenen Gedanken nachhing.

ooo

..., was Lily wohl gerade macht, ob es ihr genauso geht wie mir? ...

Seit fast einer Stunde saß er nun schon wie festgefroren an seinem Schreibtisch und hing seinen Gedanken nach.

War es die richtige Entscheidung?

Tat er das Richtige, wenn er nun Lily den Heiratsantrag machte?

Ja, er liebte sie so sehr, dass es wehtat und mehr als sein eigenes Leben.

Aber würde er nicht dann erst recht ihr Leben aufs Spiel setzten, wenn er ihr nun vor aller Welt seinen Namen geben würde?

Es war alles so einfach für ihn gewesen. Doch nun war er sich gar nicht mehr so sicher, ob er das Richtige tun wollte. Was aber war die richtige oder falsche Entscheidung?

Er seufzte auf und sah aus dem Fenster. Es regnete und der Himmel war düster und grau verhangen. Nun ja auf jeden Fall hier im Fenster tat es das. Vielleicht waren die zuständigen Leute wieder einmal mit etwas unzufrieden und bescherten ihnen deshalb so ein Sauwetter.

Auf alle Fälle passte es zu der düsteren Stimmung. Die überall herrschte und der Bedrohung, welche allgegenwärtig über ihnen allen schwebte. Doch er hatte seine Entscheidung getroffen, denn es machte keinen Unterschied, ob sie seine Frau war oder nicht. Denn alle wussten schon lange, dass James und Lily seit Hogwarts ein Traumpaar waren.

Also verwarf er ganz schnell wieder seine trüben Gedanken und arbeitete schweigend weiter an seinem Berg alter Akten.

ooo

Es war kurz vor zwölf als Sirius ihn wieder auf den Boden der Tatsachen zurück holte.

„Komm schon Krone, ich habe einen furchtbaren Hunger. Es wird Zeit zum Mittagessen in den „Tropfenden Kessel“, zu gehen.“

James grinste ihn breit an.

„Das wäre ja auch ein Wunder, wenn du mal keinen hättest“, grinste er breit.

„Na dann los, ich will nicht daran schuld sein, dass du einen Hungertod stirbst“, sagte er lachend.

Die beiden jungen Männer machten sich schnell auf den Weg ins Atrium. Von wo aus sie direkt in den „Tropfenden Kessel“, flohten.

Lily lächelte glücklich, als sie den Frühstückstisch abräumte.

Von Sirius hatte sie ein Buch über altelfische Zauber und Heiltränke bekommen, das sie schon sehr lange suchte und sich immer gewünscht hatte.

Sie ließ verträumt lächelnd das Konfetti und die Blütenblätter in einer Schachtel verschwinden und spülte das Geschirr ab.

Einen Moment stellte sie sich ans Fenster und drehte ihren Anhänger der um ihrem Hals hing in den Fingern.

Sie dachte an James und ein verliebtes Funkeln trat in ihre Augen. Er war ihr Leben, ihre Liebe, ihr Kamerad und ihr Freund. Sie hatte nie gewusst, wie sehr man einen Menschen wirklich lieben konnte. Denn erst seit sie James richtig kennengelernt hatte, wusste sie es. Ein Leben ohne ihn konnte und wollte sie sich gar nicht mehr vorstellen ...

Eine halbe Stunde später stieg sie im Sankt Mungos aus dem Kamin.

Ihre beste Freundin Tina wartete schon gespannt auf sie.

„Guten Morgen Liebes, da bist du ja endlich - ich warte schon ewig auf dich.“

Was hat dich aufgehalten?“

Sie schüttelte ihre langen braunen Locken und sah Lily feixend und auch neugierig an.

Lily lächelte verschmitzt.

„James?“, fragte Tina schmunzelnd.

„James!“, bestätigte sie und in ihre Augen trat ein glückliches Funkeln.

„Das dachte ich mir schon“, sie zwinkerte ihr fröhlich zu.

„Aber erst einmal alles Liebe zum Geburtstag, meine Süße“, sagte sie und die Freundinnen umarmten sich stürmisch, bevor Tina ihr ein kleines Päckchen in die Hand drückte.

Sofort wurde es von ihr ausgepackt und sie hielt eine wunderschöne Brosche in ihren Händen.

„Oh Tina - sie ist einfach wunderschön“, konnte sie nur sagen und fiel ihrer besten Freundin noch einmal um den Hals ...

„Gern geschehen, ich freue mich deinen Geschmack getroffen zu haben“, lächelte sie.

„Ja sehr sogar, sie ist einfach wunderschön.“

„Doch komm jetzt Lily, es ist Zeit.“

Sie zupfte an ihrem Ärmel.

„Wir müssen in den Schulungsraum gehen, sonst kommen wir noch zu spät.“

Lily nickte und folgte ihr den langen Gang entlang.

Ihr Ausbilder Frederik Pomfrey war noch nicht anwesend. So hatten die anderen noch die Gelegenheit Lily zum Geburtstag zu gratulieren.

Irgendwie konnte sich Lily an diesem Morgen nicht so wie sonst auf den Unterricht konzentrieren. Auch, dass ihre beste Freundin sie die ganze Zeit volllaberte und wissen wollte was sie am Morgen so alles gemacht hatte, machte es nicht gerade einfacher ihrem Ausbilder zu folgen.

Zumal ihr der heutige Morgen nicht aus dem Kopf ging und sie mit verträumtem Blick aus dem Fenster sah. James hatte von zwei weiteren Briefen gesprochen.

Was würde sie heute noch erwarten dürfen? Sie kannte ihren James ganz genau und wusste, dass es etwas ganz Besonderes sein würde.

Tina stieß ihr sachte in die Seite und grinste sie an.

„Wo bist du nur heute mit deinen Gedanken?“

„Was ...?“, fragte nun Lily und sah sie verwirrt an.

„Miss Evans!“

„Miss Cornelly!“

„Könnte mir wohl eine von ihnen beiden das Aussehen und die Eigenschaften eines Mondsteines sagen?“

Als beide immer noch nicht reagierten, versuchte er es mit einem lauten Räuspern ... Chrm ..., chrm ..., und zog nun endlich die Aufmerksamkeit seiner beiden Studentinnen auf sich.

Die beiden sahen sich kurz an. Tina warf ihr noch einen: "keine Ahnung was er von uns will"- Blick zu. Sie sahen ihn erschrocken wie zwei ertappte Sünderinnen an, bis Lily endlich ihre Stimme wiedergefunden hatte.

„Entschuldigen sie bitte Heiler Pomfrey, könnten sie die Frage noch einmal wiederholen?“, fragte Lily schüchtern.

Sie war fast so rot im Gesicht geworden wie ihre Haare.

„Ich habe sie nicht verstanden.“

„Ich würde gerne etwas über den Mondstein wissen, meine Damen. Woher er sein Aussehen hat und welche Eigenschaften er besitzt“, wiederholte er leicht schmunzelnd.

„Danke Sir, äh ja sicher“, brachte Lily hervor.

*

Der Mondstein erhielt seinen Namen durch sein schimmern, das an das Mondlicht erinnert. Dieses schimmern wird in der Fachsprache Adulareszenz genannt, da es beim bewegen des Steines immer wieder anders erscheint.

Deshalb zeichnet ihn vor allem sein bläulich weißer Schimmer aus.

Man glaubte früher, im Mondstein die zu - und abnehmenden Phasen des Mondes zu erkennen.

Er wirkt positiv auf das Gefühlsleben, Emotionen, holt Unbewusstes hervor, schenkt Frieden, Hoffnung, Vertrauen, Intuition und Fruchtbarkeit.

Es stärkt Imagination, das ist die Fähigkeit mittels virtueller Vorstellung im Geiste zu entwickeln. Oder sich an solche zu erinnern und diese mit dem inneren geistigen Auge visuell wahrzunehmen. Medialität ist jemand der so sensitiv ist, dass er mit Geistwesen kommunizieren und deren Mitteilungen vermitteln kann, wir nennen es medial, sie oder er ist ein Medium.

Die Fähigkeit, Kontakte von Geistwesen zu vermitteln, nennen wir Medialität.

Da diese Worte gelegentlich auch anders verwendet werden, setzen wir zur Klärung oft noch das Wort "spiritualistisch" hinzu. Was auf die britische Art der Ausübung der Medialität, eben das Vermitteln von Jenseitskontakten als glaubhafte Hinweise auf ein Leben nach dem Tode hinweist.

Er schützt sensible Menschen, macht uns unsere Gefühle bewusst, gut auf Reisen und für das Drüsen- und Lymphsystem. Er wirkt gegen Verdauungsprobleme (körperlich und geistig), Frauenkrankheiten, seelische und gefühlsmäßige Verhärtungen.“

*

„Danke Miss Evans, ich hätte es nicht besser sagen können.

Dann können sie nun alle in ihre wohlverdiente Mittagspause gehen. Wir sehen uns später wieder“, verabschiedete er seine Studenten und packte schmunzelnd seine Tasche.

Der zweite Brief und das magische Band

Kapitel 3

Der zweite Brief und das magische Band

Lily und Tina machten sich sofort auf den Weg in den Tropfenden Kessel, wo sie sich mit James, Remus, Isa und Sirius zum Mittagessen verabredet hatten.

Als sie dort ankamen, wurden sie gleich liebevoll von den Wartenden begrüßt und in eine innige Umarmung gezogen.

Sirius und Isa, sowie Remus und Tina verzogen sich sofort mit der Begründung noch etwas erledigen zu müssen.

„Na wie war dein Morgen, mein Schatz?“, fragte James seine Angebetete.

„Es ging so“, antwortete Lily theatralisch, aber James sah das lustige Funkeln in ihren wunderschönen grünen Augen.

Er ging auf ihr Spiel ein.

„Ach mein armes Mäuschen, das tut mir leid, möchtest du darüber reden?“

Sie sah ihn nun gespielt unglücklich an, bevor sie ihm antwortete.

„Ich glaube ich werde krank“, hauchte sie und strich sich über die Stirn.

„Ich konnte mich heute einfach nicht auf den Unterricht konzentrieren.“

„Mein armes Häschen, ich werde dich schnell wieder gesund pflegen“, tat er ritterhaft, doch in seinen Augen konnte sie sein schelmisches Funkeln sehen.

„An was musstest du denn denken?“

Wie sehr sie das an ihm liebte, dazu diese wunderschönen haselnussbraunen Augen. Die sie warm und liebevoll ansahen, sie einfach dahinschmelzen und alles Vergessen ließen. Kurz seufzte sie und strich langsam ihre Haare nach hinten, wobei sie ihm einen verführerischen Wimpernaufschlag schenkte.

Sie tat beschämt als sie die Augen niederschlug und sagte: „An dich Jamie.“

Überglücklich strahlten seine Augen sie an und er legte seinen besten Hundeblick auf. „Hmm, was können wir denn dagegen machen?“, fragte er nun lauernd.

Sie schenkte ihm ihren verführerischsten Blick.

°Himmel aber auch°, dachte James, das machte ihn jedes Mal total verrückt wenn sie ihn so ansah. Er war überzeugt davon, dass ihr dies sehr wohl bewusst war.

°Warte nur ab bis heute Abend meine geliebte kleine Hexe, dann werden wir weitersehen!°, dachte er glücklich.

Aber er sagte nichts, lächelte nur sein James Potter lächeln, hob sie von den Füßen zu sich und küsste sie leidenschaftlich. Als sie beide sich lösten und erst einmal wieder Luft in ihre Lungen pumpten, funkelten sich ihre Augen verliebt entgegen.

„Komm Kleines jetzt sollten wir aber was essen gehen“, sagte James lachend.

Er nahm ihre Hand und zog sie neben sich, als auch schon Remus, Tina, Isa und Sirius wieder zu ihnen kamen.

Viel zu schnell war ihre Mittagspause beendet und sie mussten wider getrennt an ihre Arbeitsplätze gehen. Doch nicht ohne sich gebührend voneinander zu verabschieden.

James drückte Lily lächelnd den zweiten Brief in die Hand.

“Hier wie versprochen dein zweiter Brief, wir sehen uns später meine Kleine.

Ich liebe dich und freue mich auf heute Abend.“

Nach einer herzlichen Umarmung und einem leidenschaftlichen Kuss, flohten sie an ihre Arbeitsstellen zurück.

Lily und Tina waren beide genauso aufgeregt.

Doch mussten sie erst noch zwei Stunden hinter sich bringen, bis es zur Kaffeepause ging und Lily endlich ihren Brief lesen konnte.

Der zweite Brief!

Hallo mein kleiner Engel

Wie versprochen hier dein zweiter Brief.

Du weißt dass du schon immer das Wichtigste in meinem Leben warst.

Dies wurde mir schon bei unserer ersten Begegnung bewusst und schon damals wusste ich, dass Du etwas ganz besonderes bist.

Also meine einzige und wahre Liebe wenn du bereit für einen kleinen Sprung in meine Erinnerungen bist ...

Lege einfach deine Hand auf das Pergament und schließe deine wunderschönen Augen und tritt mit mir in meine älteste Vergangenheit ein ...

Ich liebe dich.

James

Sie hörte sein lachen in ihren Gedanken, sah seinen Blick regelrecht vor sich und schmunzelte. Tina, die neben ihr saß und mitgelesen hatte wurde ganz unruhig auf ihrem Stuhl und beobachtete Lily genau. Spannender Erwartung sah sie nun ihre Freundin an.

Lily lächelte ihr zu, legte dann die Hand auf das Papier und schloss aufgeregt ihre Augen. Im ersten Moment geschah nichts, doch dann hörte sie ein leises Plopp das von einem hellen Licht begleitet wurde.

„Heiliger Merlin - das ist wunderschön Lily“, hörte sie Tina sagen.

Sie bemerkte das diese ihren Arm zu sich zog und öffnete blinzelnd die Augen.

„Was ist ...“, konnte sie eben noch sagen, als ihr Blick auf das Armband fiel welches sich nun an ihrem Handgelenk befand. Es war aus drei feingliedrigen dreifarbigem Goldkettchen gefertigt, welche zusammengeflochten waren. An der Oberseite war ein kleines Rubinherz eingesetzt und links und rechts senkrecht drei Smaragde mit ein wenig Abstand voneinander.

„Bei allen Heiligen Katharas, wie hat er das nun wieder gemacht?“ rief sie aus.

„Oh Jamie, ich liebe dich.“

o

„Die Heiligen hatten damit nichts zu tun, aber das ... Wie ..., mein Schatz wird wohl mein Geheimnis

bleiben und ich liebe dich auch“, hörte sie James sanfte Stimme sagen.

o

Verwundert schaute sie sich im Raum um, aber da war kein James.

„Lily sieh mal, was da steht!“, rief Tina plötzlich aufgeregt.

Lily hob ihren Arm an und las nun was dort in winzigen Buchstaben auf dem Armband geschrieben war.

„Meine Gedanken werden zu deinen Gedanken und deine Gedanken werden zu meinen Gedanken. Willst du mich sehen reicht nur ein Gedanke von dir.“

„Aber das heißt ja dann, dass ...

James muss das Gegenstück dazu haben, oder sehe ich das falsch?“, fragte sie lächelnd.

„Nein meine Superhexe, das habe ich auch.

Ich wusste es, dass ihr beiden keine zwei Minuten dafür brauchen würdet um es herauszufinden“, sagte ein lachender James.

„Sirius hat gesagt ihr braucht mindestens fünf, jetzt sitzt er neben mir und schmolzt weil er seine Wette verloren hat.“

Tina und Lily lachten.

„So meine Kleine, du hast mich immer wieder gefragt wie ich aufgewachsen bin und an was und ab wann ich mich in meiner frühen Kindheit noch erinnern kann.

Hier möchte ich dich nun an einer meiner ersten Erinnerungen teilhaben lassen, die mir sehr viel bedeutet. Die dir hoffentlich einen kurzen Einblick dazu geben wird, wie und warum ich so Quidditchverrückt geworden bin.

Du hast immer wieder gesagt, dass du es nicht verstehen kannst, wie man so einen Sport mögen kann. Ich hoffe du wirst trotz alledem diese Erinnerung genau so mögen, wie ich. Denke jetzt nur an meine Erinnerung und dann schaue sie dir an.“

Sie tat, wie er es gesagt hatte, und alle vier standen sofort in James Erinnerung ...

o

„Lily sah einen reich gedeckten Tisch mit zwei kleinen angeschnittenen Schnatzkuchen, auf denen je eine ausgeblasene Kerze stand.

Sie waren im Wohnzimmer von Potter – Hall. Das kannte sie von ihren vielen besuchen, denn es hatte sich nicht viel darin verändert.

Seine Eltern, Großeltern, Patrick, Laureen und Sirius Eltern saßen um den Tisch herum und unterhielten sich.

James, Janina, Sirius und Tina im Alter von einem Jahr saßen auf dem Boden und spielten mit Bausteinen und Autos. Sirius hatte den Mund mit Kuchen voll und kaute mit vollen Backen. Bis James Sirius am Pulli zog.

„Tommt Nins, Siri, Tini, last Padi dehn.
„Ne, will nit“, sagten Tina und Sirius synchron.
„Will est dehn“, sagte Sirius und kroch zum Tisch.

Wobei er sich noch den Rest seines Kuchens in den schockoladenverschmierten Mund stopfte, zog er sich am nächstbesten Stuhl hoch und stand nun auf seinen stämmigen Beinchen. Er schaute neugierig auf dem Tisch herum, ein Teller mit süßen Brötchen und Keksen hatte es ihm angetan.

Er griff sich eins und ließ sich wieder auf den Hosenboden plumpsen.

Genüsslich fing er an, es glücklich schauend zu verspeisen.

Aber ein strenges: „Lass das Sirius Black“, von Sirius Vater ließ alle vier Kinder zusammenzucken und ihm fast das Brötchen aus der Hand fallen.

Sirius schaute schüchtern unter sich und Tina sah aus als würde sie gleich anfangen zu weinen. Janina kroch auf Sirius zu und legte beschützend ihren Arm um ihn, wobei sie seinem Vater einen bösen Blick nach oben zuwarf.

James, der jetzt auch endlich neben ihm angekommen war, schaute Orion vorwurfsvoll an.

„Nit slim ne Daddy, Siri tann all est“, sagte er und sah jetzt mit großen braunen Augen zu seinem Vater.

„Nein Jamie das ist nicht schlimm, dafür haben wir ja das Essen auf dem Tisch stehen“, sagte Liam schmunzelnd.

„Ach lass ihn doch Orion, er ist doch ganz brav“, beschwichtigte Claire sofort und verwickelte ihn in ein Gespräch über die Mondscheinkräuter.

„Est du nur all Siri“, sagte James und schenkte ihm ein schiefes Lächeln.

o

„Du Fresssack Sirius, du warst ja schon damals so verfressen“, lachte Lily vergnügt. Der erwachsene Sirius blies seine Backen auf, zog eine beleidigte Schnute und verschränkte die Arme vor seiner Brust. Was die anderen drei noch mehr zum lachen brachte.

o

James zog sich einfach an der Tischdecke hoch, was seinen Großvater dazu nötigte, sie oben festzuhalten, damit er nicht den ganzen Tisch abräumte.

„Nit slim ne Opa lieb“, sagte er und lächelte seinen Großvater entwaffnend an.

Er nahm ihn hoch und hielt ihn lachend über den Kopf.

„Du bist ein kleiner Räuber Jamie und weißt genau wie du alle um den kleinen Finger wickeln kannst“, sagte er lachend. Stellte seinen Enkel auf seinen Schoss und küsste ihn auf die Wange. Dafür bekam er dass typische Potterlächeln von ihm.

„Will Pati dehn Opa“, sagte er nach ein paar wenigen Minuten, in denen er ein kleines Stück Kuchen gegessen hatte.

„Na dann komm du kleiner Strolch.“

Er nahm ihn hoch und gab ihn an Patrick weiter, der ihm gegenüber saß.

„Hey Pati“, strahle James ihn an und fing an wild mit den Händchen zu klatschen, dabei hüpfte er auf dem Schoss seines Paten auf und ab.

Er brabbelte lautstark vor sich hin und schien kaum noch zu bändigen.

„Hallo Jamie“, sagte er lachend: „Was haben sie dir denn heute Morgen ins Frühstück getan?“

o

„Könnte man wirklich glauben“, sagte Tina und alle mussten lauthals lachen. „Stimmt hast dich aber kaum verändert“, warf sein Freund dazwischen.

James wurde richtig verlegen und seine Wangen färbten sich rot.

Was natürlich wieder zur Belustigung der anderen beitrug.

„Meine Güte seit ihr heute albern, ich war schließlich erst ein Jahr“, sagte er leise.

Doch wurde er auf seinem Stuhl noch ein wenig kleiner.

„Mit euch werde ich noch mal meine Erinnerungen teilen“, sagte er nun sichtlich beleidigt. „Du wolltest wohl sagen unsere“, kam es von Sirius und Tina wie aus einem Mund.

James packte sich nur an den Kopf und verdrehte seine Augen.

Wieder fing Sirius lauthals an zu lachen, dass James ihm fest in die Rippen stieß.

„Man Tatze, nicht so laut ... Was glaubst du, wenn Liam und Patrick uns hören, dann können wir uns wieder eine Strafpredigt anhören.

Er hat wohl vergessen das er auch einmal jung war und was er und Patrick mit ihren Freunden in ihrer Jugend so alles getrieben haben.

Wie Mum immer erzählt hat, waren sie auch keine Kinder von Traurigkeit und fast so schlimm wie wir“, seufzte James.

Doch leider zu spät, denn als er zur Türe sah, standen beide schon in ganzer Lebensgröße da.

„Na super gemacht Tatze“, stöhnte James und sah nun von einem zum anderen.

„Was bei Merlin macht ihr hier, nennt ihr das etwa arbeiten? Man hört euch auf der ganzen Etage“, hörten nun alle seinen Vater sagen.

„In James erster Erinnerung schwelgen, er hat sie Lily zum Geburtstag geschenkt. Wir schauen sie uns gerade zusammen an“, erwiderte Sirius vergnügt.

„Oh nein Tatze, du Idiot“, zischte James ihm zu.

Am liebsten hätte er mit seinem Kopf auf die Schreibtischplatte gehauen. So aber legte er nur seufzend sein Gesicht auf seine verschränkten Arme.

Er wartete einfach auf das Donnerwetter, das sie bestimmt gleich erleben würden.

„Welche meinst du?“, wollte Liam neugierig wissen.

„Sein und Janinas erster Geburtstag“, grinste Sirius.

„Na dann lasst uns mal sehen und wir reden später darüber“, sagte er schmunzelnd zu einem erstaunen James.

„Na dann lasst uns weiter sehen. Lily, Tina seit ihr noch da?“, fragte James die beiden Mädels.

„Ja Jamie sind wir. Hallo Liam, hallo Patrick, schön das ihr da seit“, sagten sie.

James lehnte sich auf seinem Stuhl nach hinten und verschränkte die Arme vor seiner Brust.

Nun tauchten sie zu sechst in die weiteren Erinnerungen ein.

o

„James Mutter Claire Potter – Black (die mittlere Schwester von Bellatrix, Narzissa und Andromeda) kam von der Küche herüber mit einer Kaffeekanne in der Hand und schenkte ihnen Kaffee nach. Als sie neben Klein Jamie stand, fasste er sie am Bund ihres Pullis und zog fröhlich daran.

Er quietschte Ihr ein „Mummy lieb dir“ ..., entgegen und hüpfte noch mehr auf Patricks Beinen herum. Sie stellte die Kaffeekanne ab und hielt ihm die Arme entgegen.

„Na komm her mein kleiner Liebling“, sagte sie liebevoll.

Ein Lächeln erschien auf seinem Gesicht, als er seine Ärmchen nach ihr ausstreckte und sie ihn hochnahm.

Sie drückte ihn an sich, um ihn zärtlich zu küssen. Er legte sein Köpfchen an ihre Schulter und seine Ärmchen über ihre Schulter.

Bis sein Pate nach einigen Minuten seine Aufmerksamkeit erneut erregte und der Kleine den Kopf hob. Neugierig schaute er auf das lange Päckchen, das dieser nun in den Händen hielt.

„Padi mir auf“, rief James vergnügt und war beim rascheln des Geschenkpapiers nun ganz aus dem Häuschen, als er sich herunter streckte. Er versuchte das Päckchen in Patricks Hand zu erreichen.

Sein Pate nahm ihn zu sich auf den Schoss. Schnell war der Spielzeugbesen ausgepackt und stand nun in der Luft neben den beiden.

„Padi flieg mir bitte“, bettelte James.

Er hatte seine Arme weit ausgebreitet, als wolle er gleich abheben und sah seinen Paten mit großen haselnussbraunen Augen und seinem liebsten Hundeblick an.

Sein Pate stand mit ihm auf und ging hinaus auf den Flur, wo er ihn auf den Besen setzte.

Dessen Händchen sich sofort an den Stiel klammerten, schließlich hatte er das bei den Großen schon oft so gesehen.

Ohne die geringste Angst, flog er hin und her auf seinem kleinen Besen und rief fröhlich: „Huhu Siri, Nins, Tina, Padi.“

Jedes Mal wenn er etwas herunterwarf, hörte man ihn, „Wumm, Put“, sagen.

Als es nun eine weitere Vase traf und sie in viele kleine Stücke zerbrach, quietschte er laut: „Peng, Taput“, was Liam unglaublich komisch fand und Claire dazu brachte alles wegzuräumen, was noch an Vasen in seinem Flugweg stand ...

Liam war vom dauernden Hin und Her rennen schon ganz aus der Puste, doch James konnte nicht genug davon kriegen.

„Daddy, Padi flieg mir bitte“, rief er immer wieder.

So zogen sie die Kinder an, gingen hinter das Haus und stellten sich links und rechts am Quidditchfeld auf.

Dort ließen sie alle vier auf ihren Kinderbesen, herumfliegen ...“

o

o

„Mann Krone, du warst verdammt süß“, prustete sein bester Freund lachend.

„Ach halt den Mund Sirius, verarschen kann ich mich selbst“, räusperte sich James verlegen.

Liam und Patrick warfen sich einen: „Er war wirklich niedlich - Blick“, zu und versuchten verbissen nicht zu lachen.

„Mann Dad, Pat, was ist so komisch daran?, wart ihr nie so klein. Schließlich war ich ja nicht nackt. Ihr seit wirklich richtig albern.“

„Wir haben doch nichts gesagt“, beschwichtigte Pat und streckte seine Hände vor sich, wobei er ihn unschuldig anblickte.

„Na ja, ab und zu warst du das schon“, warf Liam grinsend dazwischen.

Danach mussten sie nun erst richtig lachen.

„Lily Liebes ich liebe dich, aber das artet hier nun etwas aus, wir sehen uns später zu Hause. Ich muss gerade mal meinen Vater und meinen Paten erwürgen gehen“, seufzte er.

„In Ordnung James, bis nachher ich liebe dich auch“, kam es lächelnd zurück.

Dann schlossen sie gleichzeitig die Verbindung.

„Ich bring die fertigen Akten schon mal rüber in dein Büro Liam“, rief Sirius und machte sich schneller davon als Liam reagieren konnte.

„Okay, fang schon an Dad“, stöhnte James und sah seinen Vater nur an.

„Was meinst du?“, fragte Liam und wusste wirklich nicht, auf was sein Sohn hinaus wollte.

„Na mir eine Standpauke zu halten, wegen Arbeitsmoral und so.“

„Nein James, das hatte ich heute nicht vor. Außerdem fand ich deine Idee mit dem Armband und der Erinnerung richtig gut. Wir waren nämlich auch mal jung, musst du wissen. Ich erinnere mich auch noch genau an den Tag, als ich deiner Mutter dieselbe Frage stellen wollte, wie du Lily heute.

An diesem Tag hatte auch nichts anderes seinen Platz in meinen Gedanken.

Und genau wie ich heute hat dein Großvater mich an diesem Tag früher nach Hause geschickt“, sagte er lächelnd.

„Weil er gemerkt hat, dass ich sowieso nicht mit meinen Gedanken bei der Sache war.“

„Du meinst wir können Feierabend machen für heute, Siri und ich?“, fragte ein ungläubiger James.

„Das habe ich gemeint, denn ich denke, dass Sirius dir doch bei den Geburtstagsvorbereitungen für Lily helfen möchte.“

„Das kannst du singen“, grinste Sirius breit, der den letzten Satz von Feierabend machen gerade noch mitbekommen hatte.

Bei diesen Worten war er sofort zu seiner Jacke am Hacken gesprungen und grinste seinen besten Freund nun wie blöde an.

„Wünsche dir das lieber nicht“, antwortete Pat für seinen besten Freund.

Was alle zum Lachen brachte.

„Meine Güte, du willst mein bester Freund sein, wie kannst du nur so etwas sagen“, fragte ein beleidigt tuender Liam.

„Tatze mein Freund, ich muss mich berichtigen, die beiden sind genau so schlimm wie wir“, lachte James.

„Na ja kein Wunder“, kam es nun altklug von seinem besten Freund.

„Wie ging das Muggelsprichwort mit dem Apfelbaum noch mal?“, fragte er lachend.

„Ach ja der Apfel fällt nicht weit vom Stamm und die Birne liegt direkt nebenan.“ Worauf er auf James Paten anspielte.

„Den zweiten Teil hast du gerade erfunden“, lachte James.

„Na und wenn schon, ich habe nur an Pat gedacht.“

Als ihr Lachen verklungen war, ergriff Liam das Wort.

„So nun macht aber, dass ihr hier raus kommt ... Sonst überlege ich es mir vielleicht doch noch anders“,

sagte sein Vater schmunzelnd.

„Danke Dad, danke Pat, wir sehen uns heute Abend in Godrics Hollow“, sagten beide und schon waren sie verschwunden.

„Irgendwie haben sie ja recht Liam, in den beiden Jungen finde ich wirklich so viele parallelen zu uns wieder.“

„Da gebe ich dir vollkommen recht mein alter Freund, aber das müssen wir ihnen ja nicht direkt auf die Nase binden.“

Lachend gingen sie hinüber in ihr eigenes Büro, an Arbeit war bestimmt nicht mehr groß zu denken, denn auch sie würden sicher noch eine Weile in Jugenderinnerungen schwelgen ...

Verlobungsvorbereitungen

Kapitel 4

Verlobungsvorbereitungen

„Super Krone, so was nenne ich leben“, sagte Sirius immer noch breit grinsend.

„Wer hätte das gedacht“, grinste James zurück.

Sie waren gerade im Atrium angekommen und stiegen nun in den Kamin, um in die Winkelgasse zu kommen. Sie wollten dort ihre bestellten Anzüge abholen und die restlichen Einkäufe erledigen. Danach zu Sirius Freude noch eine Kleinigkeit essen gehen.

Als sie dann eine Stunde später nach Godrics Hollow kamen, sahen sie, dass, das bestellte Festzelt, schon aufgestellt worden war. Sie brachten ihre Anzüge in ihre Zimmer und begaben sich mit den anderen Einkäufen in die Küche.

Sie schauten wie weit Kreacher (Sirius Elf ein Erbe von seinen verstorbenen Eltern) und Pinella (die jüngste Hauselfe der Familie Potter Senior), die heute hier das Buffet zubereiteten.

„Kreacher, Pinella“, rief James die beiden zu sich.

„Master James, Master Sirius, was können wir für sie tun.“

„Nichts ihr beiden. Ich wollte nur fragen ob ihr alles habt, was ihr braucht?“

„Es ist alles nach ihren Wünschen Master James. Haben sie noch einen anderen Wunsch?“, fragte Kreacher.

„Nein danke ihr beiden das wars vorerst.“

„Sagst du mir endlich, was deine Heimlichkeiten die letzten paar Wochen zu sagen hatten?“, fragte Sirius bestimmt schon zum tausendsten Mal die letzten 14 Tage.

„NEIN ...! Ich habe dir doch gesagt das wird eine Überraschung bleiben und jetzt lass es gut sein. Ihr werdet es schon früh genug erfahren“, sagte James und grinste geheimnisvoll.

Sein Freund schaute ihn nur beleidigt an, ließ es aber dann dabei.

„Krone, wann kommen eigentlich Moony und Wurmy?“

„Sie kommen erst nach vier. Bis dahin ist noch eine knappe Stunde hin, bevor du mich nach der Uhrzeit fragst“, sagte James breit grinsend.

„Ach Krönchen mein Freund, dafür liebe ich dich“, gab Sirius lächelnd zurück.

Er legte ihm von hinten seine Arme um und schaute ihm über die Schulter.

„Du bist ein Spinner Sirius Black, aber ich liebe dich auch großer Bruder.

Jetzt komm lass uns draußen anfangen alles herzurichten.“

„Nö Krönchen will nicht, lass uns lieber noch ein wenig in alten Erinnerungen schwelgen.“

Dafür bekam er nur einen, das kannst du dir abschminken Blick von James.

„Für heute hatte ich genug Erinnerungen mein Freund“, sagte James.

Er drückte ihm ein paar Tüten in die Hand nahm den Rest und zog ihn am Arm mit nach draußen zum Festzelt.

„Ach komm schon James!“, bettelte er mit seinem Hundeblick.

„Tatze der zieht nicht mehr bei mir“, sagte James schmunzelnd.

„Moony und Wurmy könnten uns doch nachher dabei helfen.“

„Mann Sirius du hast gehört, was Dad gesagt hat, du sollst mir helfen, deshalb hat er uns früher freigegeben. Moony sagte sie holen vorher noch Tina und Susi ab und da sie nicht genau wissen wann die beiden fertig werden, ist es besser wir fangen schon einmal alleine an“, sagte James nun genervt.

Auch er wurde immer unruhiger je später es wurde, das sein Freund nun anfing so herumzuzicken machte ihn nur noch nervöser. Trotz allem fing er an, die Tüten auszuräumen und alles wieder auf Normalgröße zu zaubern.

Er hatte sich lange Gedanken darüber gemacht, welche Farben wohl angebracht wären und nach einigem hin und her war er bei Gelb und Weiß hängen geblieben. Schließlich war Winter und das Gelb erinnerte ihn an die wärmende Sonne des Frühlings. Mit dem Weiß fand er würde es einen schönen Akzent abgeben, dezent und doch hübsch anzusehen.

o

„Meine Güte James, was für ein Wort“, dachte er zu sich selbst.

„Seit wann hast du jemals etwas hübsch gefunden. Dieses Wort kanntest du doch früher gar nicht.“

Er musste zugeben das stimmte, denn erst seit er mit Lily zusammen war, gab es so viele Worte die er von ihr übernommen hatte. Wieder musste er an seine Lily denken, wie sehr er sie liebte seinen kleinen Engel.

Kurz musste er lächeln, wie immer wenn er an sie dachte.

o

„Mach schon Krone und halte nicht Maulaffenpfeil, wenn andere arbeiten“, murrte sein Freund gespielt und stieß ihm in die Seite.

Damit riss er ihn schmerzhaft aus seinen Gedanken.

„Grins nicht immer so blöd Krone, das sieht total dummlich aus“, blödelte Sirius weiter.

„Ich gib dir gleich ..., wer hier dummlich aussieht“, kam es von James zurück und er ließ es über Sirius regnen.

Sofort drehte er sich um und rannte wie von der Hornisse gestochen lachend aus dem Zelt. Denn er kannte Sirius viel zu gut, um nicht zu wissen, das der Schwarzhairige nun stehenden Fußes auf Rache sinnte.

Krone preschte durch das Unterholz, blieb immer wieder stehen und witterte.

Er wusste, dass Tatze nicht weit hinter ihm war und ging so leise er konnte weiter.

In einem großen Bogen kam er an den Waldrand zurück und sah sich witternd um.

Als ihn auch schon etwas schweres Schwarzes traf, ihm auf den Rücken sprang und er alle viere von sich streckend unter Tatze begraben lag.

Der ihm jetzt genüsslich in den Ohren leckte.

Der Hirsch rührte und versuchte durch Kopfschütteln ihn davon abzubringen.

James wollte sich zurückverwandeln, brauchte aber eine kleine Weile um ein wenig Luft zu bekommen und den Zauber sprechen zu können.

„Bäh Tatze aus, pfui, lass es, du weißt das dass widerlich ist“, sagte James prustend, konnte sich aber noch immer nicht soviel bewegen um aufzustehen.

„Ich ergebe mich, du hast gewonnen - mach jetzt dass du von mir runterkommst du Flohträger“, keuchte er lachend.

Endlich bewegte Sirius sich von ihm herunter und hielt ihm grinsend die Hand hin. James nahm sie kopfschüttelnd entgegen.

„Mann Tatze du bist ganz schön schwer geworden, du solltest weniger essen“, warf er ihm vor.

„Ich bin nicht schwer, ich bin nur größer geworden“, tat der beleidigt ab und zog eine Schnute. James gluckste.

„Na dann komm mein Großer, lass uns weiter machen“, sagte James und ging voran.

Gemeinsam fingen sie an, weiter das Festzelt herzurichten.

James hatte sich für ovale Tischchen entschieden, an denen sechs, acht oder zwölf Personen Platz fanden.

Am Kopfende des Zeltes ließ er eine weiße Bühne entstehen, an die linke Seite dieser stellte er das Karaokegerät, die Mikros und eine Leinwand.

Schloss die Geräte an und verteilte vier große Lautsprecher, dass in jeder Ecke des Zeltes nun eine stand. James verzauberte die Bühne so, dass sie sich dem entsprechenden Lied anpassen und dekorieren würde.

Das passende Outfit der ausführenden Sänger/innen würden sie auch bekommen.

„Liam, Patrick, Tina und Janina hatten ihm beim austüfteln der ausführenden Zaubereien geholfen. Schließlich wollte er ja auch mit diesem besonderen Abend auch seine und Lilys Gäste überraschen.

Es war ihm ziemlich schwer gefallen, denn Sirius, der ja auch hier in Godrics Hollow wohnte, wollte unbedingt wissen, was James an den Abenden machte, wo er keine Zeit für ihn hatte. Beinahe wären ihm schon die Ausreden ausgegangen, denn ein guter Lügner war er noch nie gewesen und gerade seinem Seelenbruder gegenüber, war es schwer gewesen, dicht zu halten.“

Die Brüstung der Bühne umwickelte er mit gelb – weißem Kreppband.

An jeden zweiten Balken kam eine gleichfarbige Schleife und in die vorderen zwei Ecken je ein großer Blumentopf mit weißen, orangenen und gelben Lilien.

Sirius hatte angefangen die Tischdecken in denselben Farben auf die kleinen und größeren runden Tischchen zu legen, und eine Schleife an jeden Tisch zu stecken.

Stellte je ein Blumengesteck und jeweils eine Kerze darauf und bewunderte stolz sein Werk.

An die rechte Zeltseite mittig kam der lange Tisch für das Buffet. Überall im Zelt verteilten sie nun gelbe und weiße Luftballons. Schmetterlinge und weiße Tauben versteckte er überall in den Blumengestecken.

Nun begann James die Decke und die Wand hinter der Bühne zu verzauber.

An der Decke ließ er Sterne und den Mond erscheinen und die Sonne mit bunten Vögeln und kleinen weißen Wölkchen. Die Tageszeiten wechselten sich immer wieder langsam ab. Danach kam die Wand hinter der Bühne, wo eine Sommerlandschaft entstand, mit einem Wasserfall und einer Bergkette.

Unterhalb der Berge erschien ein Tal mit Blumenwiesen und überall ließ er Bäume, Blumen und Sträucher wachsen. Vögel sangen und Bienen summten herum.

Wenn der Himmel sich verdunkelte, zog sich über all dem ein wunderbarer und schillernder Regenbogen. Der in den hellsten Farben am Himmel entstand und das Festzelt beleuchtete. Weiße Tauben flogen darüber und darunter.

Sirius schaute James von der Seite an und sah das seine Wangen leicht gerötet waren. Dieser liebevolle fast zärtliche Blick und seine vor Aufregung freudig funkelnden warmen haselnussbraunen Augen. Er liebte es ihn so zu sehen und wusste genau, wieviel ihm dieser Abend bedeutete. Für heute würden sie alle einmal die Last des Krieges vergessen die immer gegenwärtig über ihnen allen hing.

Um einen Tag und einen Abend einfach nur zusammen glücklich zu sein.

o

„Ob James wusste, was dieser Blick für eine Anziehungskraft auf andere Menschen hatte?“, dachte Sirius

in diesem Moment.

Wieder musste er an die gemeinsame Nacht in der Krankenstation denken und er seufzte in sich hinein. „Wahrscheinlich nicht“, beantwortete er sich selbst diese Frage, denn seit so vielen Jahren hatte er nur Augen für Lily gehabt. Sirius musste wieder lächeln, wenn er an die schmachttenden Blicke der Mädchen und Jungen dachte, wie sie Jamie in Hogwarts hinterher gesehen hatten. Doch er hatte oder wollte es nicht sehen, denn seit der Ersten Klasse gab es für ihn nur seine Lily.“

o

„Oh Krönchen es ist toll geworden“, sagte er leise.

Sein Freund hob den Kopf und sah ihn einen Moment kurz an, dann neigte er leicht den Kopf zur Seite und schenkte ihm sein schiefes Lächeln und seine warmen Augen fingen an, noch mehr zu leuchten.

„Glaubst du wirklich - meinst du es wird Lily gefallen?“, fragte er gespannt.

„Es wird sie umhauen Krone - das ist schon mal sicher“, sagte er aufrichtig.

James Augen begannen zu strahlen und ein noch breiteres Lächeln legte sich auf sein Gesicht.

„Danke Brüderchen“, sagte er glücklich, lehnte sich gegen Sirius Brust und schaute sich sein Werk an.

Dieser legte ihm seufzend die Arme um die Taille und schaute über seine Schulter.

„Komm lass uns weiter dekorieren, Remus und Peter werden auch gleich hier sein“, sagte James beim Blick auf seine Uhr nur wenige Augenblicke später.

Sirius nickte lächelnd.

James legte Unsichtbarkeitszauber auf die Dekorationen und nur Lily konnte, wenn sie das Zelt betreten würde, diese aufheben und alles sichtbar machen.

Das Zelt war nun wieder so kahl wie vorher. Ein kleiner Rumtreiberstreich das erwartete man schließlich von ihm.

Er ging zu Sirius hinaus der schon die Fackeln am Weg zum Haus aufgestellt und verzaubert hatte und nun die Bäume und Sträucher mit den Seidenbändern behängte. Die Fackeln würden nacheinander angehen, wenn Lily später am Abend den Weg zum Festzelt entlang gehen würde.

Sirius sah ihn von der Seite an und lächelte. Sie hatten es geschafft alles war rechtzeitig fertig geworden und James schien durchaus zufrieden zu sein.

Denn ein mehr als zufriedenes glückliches Lächeln lag auf seinem Gesicht.

Lilys Geburtstagsfeier

Kapitel 5

Lilys Geburtstagsfeier

Als sie sich auf den Weg zurück zum Haus machten kamen ihnen schon Remus, Tina, Peter und Susi entgegen. Herzlich begrüßten sie sich und beschlossen noch ein wenig ins Wohnzimmer zu gehen. Sirius und James hatten sich zwischenzeitlich umgezogen und saßen gemütlich schwatzend bei einem Guinness auf der großen Couch.

Es war gut eine Stunde vergangen, als nach und nach die ersten Gäste kamen und man begrüßte sich und James reichte den neu angekommenen Getränke und Knabbereien.

Endlich kam auch Lily mit ihren Eltern in Godrics Hollow an.

James und die anderen schon anwesenden Gäste begrüßten sie und ihre Eltern freundlich. Ihr wurden ihre Geschenke überreicht und von allen wurde sie herzlich umarmt.

Sie ging nach oben, um sich frisch zu machen und für den Abend umzuziehen, ihre beste Freundin Tina folgte ihr.

Auch seine Eltern mit seiner Schwester waren angekommen, zusammen mit Arthur und Molly Weasley, Kingsley, Moody, Isa, Patrick, Laureen, einigen Heiler Kollegen/innen von Lily, Auroren Freunden/innen und Klassenkameraden/innen aus Hogwarts.

Das Haus war nun brechend voll und der Lärmpegel ziemlich angestiegen.

Man unterhielt sich prächtig, lachte und freute sich wieder einmal, ohne an den Krieg denken zu müssen, zusammen sein zu können.

James war durch die Menschenmenge an Ralph Evans herangetreten und räusperte sich grinsend.

„Könntest du kurz mit mir kommen, ich würde gerne kurz mit dir reden?“, fragte James.

Er musste etwas lauter reden, um die vielen Geräusche und Stimmen um sie herum zu übertönen, worauf natürlich viele ihn neugierig ansahen.

Sein Schwiegervater in Spee nickte ihm lächelnd zu und folgte ihm hinaus auf den Flur.

An der Küchentür fragte James: „Möchtest du auch ein Bier?“

Ralphs Lächeln breitete sich aus als er fragte: „Brauche ich denn eins?“

James gluckste und seine Augen funkelten glücklich, an den Gedanken was er heute Abend noch tun würde.

„Sag du es mir!“

„In Ordnung, dann gib schon eins her“, lächelte er.

James sprintete an den Leuten vorbei, holte zwei Flaschen Guinness aus dem Kühlschrank und öffnete sie. Er trat neben Ralph und reichte ihm die Flasche, dann liefen sie ein wenig vor das Haus, den Weg im Garten hinauf.

Sie prosteten sich zu und tranken einen Schluck, worauf James darauf bedacht war nicht zu viel zu trinken, denn er wollte gerade am heutigen Tag und Abend einen klaren Kopf behalten.

„Was hast du auf dem Herzen mein Sohn?“, fragte Ralph nach einer Weile des Schweigens, er war stehen geblieben und schaute sein gegenüber leicht lächelnd an.

James lächelte warm zurück und dachte übergücklich: °Er hat mich Sohn genannt°, dachte James mit klopfendem Herzen: °Er weiß, was ich ihn fragen möchte.°

James hatte Lilys Eltern vom ersten Tag an als er sie kennenlernen durfte gemocht. Sie waren schon damals herzlich auf ihn zugekommen und hatten ihn sofort freundlich in ihre Familie aufgenommen.

Er sah seine Augen, die Lilys so ähnlich waren, seine Gesichtszüge, ihre lustigen Sommersprossen und das wunderschöne rote Haar.

Ja sie hatte ihr Aussehen fast ausschließlich von ihrem Vater, bis auf ihre Stupsnase und auch ihre schlanke Erscheinung, denn diese hatte sie eindeutig von ihrer Mutter.

„Du kennst mich nun schon ziemlich lange und weißt, dass ich imstande bin eine Familie zu ernähren. Lily ist alles für mich und ich würde mein Leben für ihres geben, denn ich liebe sie mehr als alles auf der Welt.

Sie soll die Mutter meiner Kinder werden und nur mit ihr möchte ich alt werden, denn es gab und wird nie eine andere Frau in meinem Leben geben außer Lily.

Mein Leben und meine Liebe gehören schon lange ihr und ich werde nichts tun was sie jemals verletzen könnte und immer werde ich zu ihr stehen.

Deshalb möchte ich Lily heute gerne einen Heiratsantrag machen und bitte dich darum mir die Hand deiner jüngsten Tochter Lilliana – Susanne zu geben“, sagte James und ließ seinen Blick nicht von seinem Gegenüber.

„Ich wusste schon seit ich dich das erste mal gesehen habe, dass irgendwann der Tag kommen würde, dass du mir diese Frage stellen würdest und wir für uns haben schon lange unsere Antwort darauf gefunden.

Es ist nicht unsere Wahl die wir treffen müssen James, sondern Lilys und ich weiß aus zuverlässiger Quelle, dass auch sie diese schon vor langer Zeit getroffen hat.

Deshalb gebe ich dir James – Michael Potter gerne und mit Freuden die Hand meiner jüngsten Tochter Lily, weil ich ganz genau im Herzen weiß, dass sie mit dir glücklich ist.

Willkommen in unserer Familie, mein lieber Schwiegervater“, sagte Ralph lächelnd und gab ihm die Hand und eine Väterliche herzliche Umarmung.

„Danke lieber Schwiegervater, ich werde alles dafür tun, um euch gerecht zu werden“, versprach James und wieder erstrahlten seine haselnussbraunen Augen in ihrem eigenen Glanz.

Wobei ein helles goldenes Licht das ihn kurz umhüllte diesen magischen Schwur besiegelte.

„Das weiß ich doch“, lächelte Ralph.

„Aber bitte behalte es noch eine kleine Weile für dich, denn im Moment wissen nur mein Vater, mein Patenonkel, Nins, Lilys beste Freundin Tina und du davon.

Es soll für alle anderen auch eine Überraschung werden“, sagte James verschwörerisch.

„Keine Angst ich werde dir deine Überraschung nicht verderben.

Wie ich dich kenne, wird es bestimmt etwas ganz besonderes sein“, sagte er grinsend.

„Ich hoffe doch, dass es Lily auch so sehen wird, das erwartet sie schließlich von mir“, sagte James lachend.

„Wir sollten zurückgehen, ich muss endlich die Party eröffnen, sonst laufen uns noch die Gäste davon, ehe wir zum Hauptthema kommen“, sagte James lachend.

Als sie wieder im Haus angekommen waren, wartete Lily schon auf ihre beiden liebsten Männer.

„Wo seid ihr zwei denn gewesen?“, fragte sie sofort.

„Wir haben uns nur ein wenig die Beine vertreten“, sagten sie wie aus einem Mund.

Sie prosteten sich grinsend zu und tranken noch einen Schluck Guinness, bevor sich Ralph wieder zu seiner Frau gesellte, die ihn sofort in ein intensives Gespräch verstrickte.

Strahlend sah James nun Lily an, die ein unwerfendes Kleid aus feinsten rot - weißer Baumwolle trug, das an den Seiten weiß abgesetzt und mit silbernen Bordüren verziert war. An den Seiten und vorne war es gebunden, was ihre Figur noch extra betonte. Die Ärmel waren trompeten artig und bis zum Ellenbogen im selben rot, dann kam eine Bordüre und danach wurde er in Weiß fortgesetzt.

Ihre Haare hatte sie vorne von einem Ohr zum anderen geflochten, der Rest hing in großen Locken auf ihrem Rücken herunter.

Langsam ging er auf sie zu, nahm ihre Hände in die seinen und legte seine Arme um ihre Taille.

„Du bist der wunderschönste Engel, den diese Welt je gesehen hat mein Schatz und ich liebe dich. Du stellst alle anderen Frauen in den Schatten, denn du siehst einfach umwerfend aus“, flüsterte er ihr ins Ohr.

Ihre Augen funkelten sich glücklich an und sie strahlten mit den Sternen über ihnen um die Wette.

„Du siehst auch toll aus und ich liebe dich ... James – Michael Potter“, sagte sie und steckte ihre ganze Liebe in einen leidenschaftlichen Kuss.

In diesem Augenblick wünschte er sich mehr als alles andere, mit ihr auf einer einsamen Insel zu sein. Sein Herz wollte einen Marathon gewinnen und sein ganzer Körper brannte in einem verlangen nach ihr, dem er sich kaum entziehen konnte.

Kleine Blitze zogen wie Geschosse durch seinen Körper.

„Ein Glück“, dachte er so für sich, „das er heute einen Umhang trug, denn alles andere wäre ihm ziemlich peinlich geworden.“

Diese Frau machte ihn einfach wahnsinnig glücklich und verrückt, ihre Augen, ihre Mimik, ihr Körper einfach alles an ihr zog ihn magisch an und ließ ihn in die höchsten Höhen aufsteigen.

Ihre bloße Anwesenheit sowie ihre ganze Erscheinung brachten sein Herz zum jagen und sein Inneres zum kochen.

„Ich liebe dich so sehr Honey“, seufzte er in ihren Kuss hinein, bevor er sich endgültig von ihr losreißen musste, um nicht vor Luftknappheit vor all ihren Gästen in Ohnmacht zu fallen.

Sein Atem ging schneller als ihm lieb war und er sah nur noch diese grünen Augen in den seinen, welche ihn verliebt ansahen. Mit geröteten Wangen und seinen Kopf leicht geneigt sah er sie schief lächelnd an. Sein Blick sagte ihr mehr als alle Worte es vermochten, sie biss sich auf ihre Unterlippe und sah ihn unschuldig an.

„Deine Unschuld werden wir später klären, mein kleiner Satansbraten“, seufzte er satanisch lächelnd und küsste sie noch einmal zärtlich. Dann machte er sich wieder zu den übrigen Gästen. Im vorbeigehen grüßte er Alice, Frank, Albus und Thomas, welche gerade erst eingetroffen waren.

„Lassen wir die Party steigen und folgt mir bitte alle nach draußen“, rief er laut in die Menge, bevor sie ihm alle zum Festzelt folgten.

Wie erwartet wurde es bei jedem Schritt von Lily heller im Garten, da sich die Fackeln und Lampions als sie vorbeigingen nacheinander magisch entzündeten.

Sie lächelte ihn liebevoll an und er sah den feuchten Schimmer in ihren strahlenden smaragdfarbenen Augen.

Am Zelteingang blieb er mit ihr stehen, verbeugte sich tief vor ihr und hielt ihr galant seinen Arm entgegen.

„Darf ich bitten?“, fragte er höflich und wartete, bis sie strahlend ihre Hand auf seinen Arm gelegt hatte.

Dann ließ er die beiden Türplanen zur Seite gleiten und führte sie hinein.

Unbemerkt wirkte er die Sichtbarkeitszauber und nach und nach nahm alles seine wunderschöne Sichtbarkeitsform an. Sie standen nun mitten im Zelt und er blickte zur Decke, Lily tat es ihm nach und sofort erschien der wundervolle Sternenhimmel. Man hörte von hinter ihnen entzückte: „Aahhs ..., Ohhs ..., und wunderschöns“, worauf Sirius und James sich kurz angrinsten.

„Jamsie es ist so wunderschön geworden“, flüsterte jemand ihm ins Ohr.

Er drehte den Kopf und lächelte seine Schwester glücklich an.

„Abwarten Schwesterlein, das war erst der Anfang“, flüsterte er zwinkernd zurück.

Als alle sich ihre Plätze gesichert hatten, zog James Lily mit sich auf die Bühne, die sich sofort veränderte und in all ihrer Pracht erschienen war.

„Was hast du vor?“, fragte Lily leise und schaute sich lächelnd um.

„Das verrate ich dir noch nicht, soll ja eine Überraschung werden“, gab er genau so leise, doch breit grinsend zurück.

„Hallo Leute!“, sagte James in die Runde: „Erst einmal schön das ihr heute alle hier bei uns in Godrics

Hollow seit. Leider muss das Essen noch ein paar Minuten warten, da ich noch eine Kleinigkeit für die wunderschönste Frau an meiner Seite vorbereitet habe.“

Lautes Pfeifen, Jubeln und Klatschen waren zu hören.

„Lily bist du bereit für eine kleine Überraschung?“, fragte James sanft und platzierte sie in der Mitte der Bühne. Voller freudiger Erwartung sah sie ihn an und nickte.

Augenblicklich erloschen alle Lichter im Zelt, nur noch von der Decke leuchteten die Sterne und Leuchtdioden auf der Bühne.

Er zog seinen Umhang aus und reichte ihn an Sirius herunter, der unten an der Bühne stand.

Er stellte sich an den Rand der Bühne auf. Dann schnippte er mit den Fingern und die Dekoration des finalen Tanzes aus dem Film Dirty Dancing erschien.

Als nun das Lied: „Time of my Life“, anfang zu spielen ging er langsam auf Lily zu, die nun ein rosafarbenes Seidenkleid trug.

James ein kurzärmeliges blaues Hemd und passende schwarze Hosen dazu.

Er legte seine Hände um ihre Taille, sie auf seine Oberarme, als der Scheinwerfer über ihnen sie beleuchtete.

Strahlend sahen sich die beiden an, war es doch Lilys Lieblingsfilm und sie hatte mit Tina, Janina, Isa und Alice sogar Tanzunterricht für diese Tänze genommen.

Sie fingen an die Bühne zu rocken, ganz nach Dirty Dancing Feeling.

Ihre Freunde hielt es auch nicht mehr auf ihren Stühlen und begeistert machten sie mit.

Immer wieder sahen sich James und Lily tief in die Augen.

Immer wieder grölten und piffen, die Freunde der beiden bei den besonderen Szenen laut. Er macht nun einen eleganten Satz von der Bühne und legte ein unglaubliches Solo hin, was besonders den anwesenden Frauen gefiel.

Doch immer wieder drehte er den Kopf um und sein Blick ging lächelnd zu Lily.

Bis auch Lily von der Bühne kam und in seine Arme sprang, wo er sie hoch in die Luft über seinem Kopf auf seinen ausgestreckten Armen auf seinen Händen hielt. Nun hielt es keinen der Gäste mehr auf ihrem Platz, auch nicht die ältere Generation und sie tanzten alle mit.

Als die Musik verklungen war, veränderte sich die Bühnendekoration wieder und die beiden standen in ihren normalen Kleidern unten vor der Bühne.

Schwer atmend, nicht fähig ein Wort zu sagen, aber übergücklich fiel sich unser Liebespaar in die Arme. Der Lärmpegel der Jubelnden und Klatschenden war ziemlich laut geworden.

Mit einem lauten: „James ihr seit einmalig gewesen“, fiel Janina ihrem Bruder um den Hals und erwürgte ihn fast. Was ihn noch ein wenig schwerer atmen ließ.

„Nins Luft ..., bitte ...“, japste er gerade noch gepresst hervor, als sie ihn lachend losließ und nun Lily umarmte.

Nach vielem Schulter klopfen und „wirklich gut gemacht und das war toll“, als alle sich wieder beruhigt hatten und auf ihren Plätzen saßen, gingen die Hauselfen mit Speisen und Getränken im Festzelt herum und beluden die Teller und Gläser.

Lily und James tranken erst einmal ein Glas Saft.

„Ich liebe dich so sehr, James - Michael Potter.“

„Ich liebe dich auch mein Engel.“

„Das ist einer der schönsten Geburtstage an den ich mich ein Leben lang erinnern werde“, sagte sie übergücklich.

„Wie hast du das nur alles gemacht?“

„Ich freue mich, dass es dir gefällt. Na ja, einfach Tanzunterricht genommen und ab und zu eine Verschwörung abgehalten“, sagte er lachend.

„Dass also waren deine ganzen Überstunden und Einsätze in den letzten Monaten“, stellte sie schmunzelnd fest.

„Jeep, diese Lügen sind mir richtig schwergefallen Honey, das kannst du mir glauben“, sagte er geknickt und mit einem Welpenblick.

„Mir sind nämlich auch so langsam die Ideen ausgegangen, wenn Tina und Nins mir nicht geholfen hätten, wäre ich wohl aufgefliegen. Bist du nun böse auf mich, weil ich dich so oft angelogen habe?“

„Nein Honey es sei dir vergeben“, zwinkerte sie ihm schelmisch zu.

„Die beiden haben es also gewusst, das hätte ich mir ja denken können, dass ihr alle unter einer Decke steckt. Schließlich wart ihr alle drei in letzter Zeit ziemlich sonderbar drauf gewesen“, lachte sie.

Sie legte ihre Arme um seinen Hals und zog ihn zu einem innigen Kuss heran.

Sofort nahm er sie um die Hüfte und zog sie zu sich auf den Schoß, wo er ihren Kuss noch etwas intensiverte.

Eine halbe Stunde später eröffneten James und Sirius das Karaoke-singen.

Jeder musste seinen Namen auf ein Pergamentstück schreiben, die Männer auf blaue und die Frauen auf rosafarbige. Diese kamen dann in eine große Vase und es wurde von jedem der Männer eines der rosafarbenen und bei den Frauen die Blauen gezogen, wodurch Paare entstanden. Was für ein lautstarkes lachen und gegröle sorgte, als alle Paare zusammengestellt waren.

Dumbledore und Lily waren das erste Paar, das auf die Bühne musste und sie hatten Gene Kelly mit: „I m singing in the Rain“, bekommen.

In diesem graublauen Anzug und einem Hut sah Albus ziemlich seltsam aus, zumal sein Bart und die langen Haare nicht wirklich dazu passen wollten. Lily trug einen grünen weiten Rock mit Petticoat und eine weiße Rüschenbluse

°Sie hätte auch in dieser Zeit eine gute Figur gemacht°, dachte James anerkennend.

Albus und Lily hüpfen und tanzten durch verregnete Straßen und sorgten für allerlei Gelächter bei den zuschauenden Gästen. Klatschnass und mit einem vergnügten Lächeln auf dem Gesicht verließen die beiden am Ende die Bühne.

Sirius und Laureen Cornelly waren mit Uriah Heeps, Lady in Black geschlagen. Doch ein Sirius Black in der Rolle einer schwarzen Lady das würden sie wohl nie wieder sehen.

James und Leona Evans hatten mit Leif Garretts Surfing USA, ihren Spaß.

Denn James hatte herausgefunden, dass Surfen fast so leicht wie Besenfliegen war, und man es halt nur im stehen tat. Denn sein Gleichgewichtssinn durch das viele Fliegen war sehr gut.

So standen er und seine Schwiegermutter in Spee auf dem Board und surfen wie die Weltmeister über die Bühne, die nun zu einem wunderschönen azurblauen Meer geworden war. Sie hatte ihre Arme um seine Taille gelegt und schien keine Angst zu kennen.

°Das musste Lily wohl auch von ihr geerbt haben°, dachte er und grinste in sich hinein.

Liam und Isa hatten Paul McCartney mit: The mull of kintyre. In einer irischen Landschaft fanden sie sich wieder. Schafe zogen an ihnen vorüber, als sie ihr Lied schmetterten.

Molly und Remus hatten Modern Talking mit: You're my heart, you're my Soul.

Patrick und Alice hatten Rosetta Stone mit: If Paradies is half as nice.

Peter und Claire Potter sangen das Lied der Bee Gees, Night Fever und spazierten dabei durch das nächtlich beleuchtete New York.

Ted und Susi machten mit Abbas: Dancing Queen, eine gute Figur und rockten über eine total bunt beleuchtete Bühne, die sich in einen überfüllten Tanzsaal verwandelt hatte.

Arthur und Janina dagegen hatten einen etwas ruhigeren Song von John Lennon bekommen mit: Stand by me.

So vergingen einige Stunden und die Stimmung hätte nicht ausgelassener sein können.

Der dritte Brief mit einem romantischen Heiratsantrag

Kapitel 6

Der dritte Brief mit einem romantischen Heiratsantrag

„Na schon aufgereggt, großer Bruder?“, fragte Nins leise.

„Hmm kann man so sagen“, erwiderte er und fuhr sich nervös durch seine kurzen Haare, sodass sie wieder einmal in alle Richtungen abstanden.

Sie sah zu Lily, die neben James saß, aber nichts mitbekam, da sie sich gerade angeregt mit Alice und Isa unterhielt.

Janina lächelte ihm aufmunternd zu, bevor sie fortfuhr: „Jamsie du wirst das schon schaffen, glaub mir, es wird sie umhauen.“

„Na das will ich doch nicht hoffen, schließlich brauche ich sie noch“, flüsterte er mit einem grinsen im Gesicht.

„Du bist ein Spinner Bruderherz“, schmunzelte sie.

Sein Blick fiel unbewusst auf ihr linkes Handgelenk, an dem sie noch immer das Band ihrer einzigen Liebe trug und wieder einmal schweiften seine Gedanken ab und er musste an Hogwarts denken, an die Geschehnisse in ihrem vierten Schuljahr.

°So viele Jahre schon konnte sie ihn nicht vergessen, und obwohl ihn der Tod vor so vielen Jahren ereilt hatte, hatte sie danach nie mehr einen anderen Mann angesehen und war alleine geblieben.

Es war in der vierten Klasse in Hogwarts gewesen, als sie sich unsterblich in Regulus Black verliebt hatte, den ein Jahr jüngeren Bruder von Sirius. James musste damals zugeben, dass sie ein hübsches Paar abgegeben hatten.

Als er ihr im letzten Schuljahr sagte dass er einen anderen Weg gehen müsste als sie und er sich von ihr trennen müsste, war etwas in ihr zerbrochen. Doch niemals hatte sie aufgehört ihn zu lieben und er sah immer noch diese tiefe Trauer in ihren Augen.

Genau wie an jenem verhängnisvollen Tag, als sie gehört hatten, das Voldemort und seine Todesser ihn gejagt und getötet hatten. Wie gerne hätte er ihr damals geholfen, doch so sehr er es ihr auch wünschen würde, Tote kommen nicht zurückkehren ...

NIEMALS!°

„An was denkst du Jamsie?“, fragte sie, als sie sah das er sie gedankenverloren ansah und sein Blick in weiter Ferne war.

„An nichts bestimmtes“, log er unbeholfen und versuchte sich an einem lächeln, wobei er wieder einmal kläglich versagte.

Sie verengte ihre Augen und maß ihn mit einem missbilligenden und durchdringenden Blick. Wie sie es immer tat, wenn sie wusste, dass er nicht die Wahrheit gesagt hatte. Aber heute ließ sie es dabei und zuckte nur mit den Schultern, bevor sie die anderen Rumtreiber in ein Gespräch vertiefte.

Wieder verging eine ganze Weile in der die Gäste tanzen, sich unterhielten und tranken.

James konnte kaum noch ruhig sitzen bleiben und er wurde zunehmend unruhiger. Immer öfter schaute er verstohlen auf seine Taschenuhr. Sein Herz klopfte jetzt schon wie wild und sein Inneres war in heller Aufregung, er konnte sich nicht mehr erinnern sich jemals vorher so gefühlt zu haben. Wenn sich jetzt der Boden unter ihm öffnen würde und ihn verschlingen würde, es hätte ihn nicht gewundert.

Kurz vor 22.33 h würde er auf die Bühne gehen und dieser Gedanke brachte im Moment alles in ihm zum

flattern.

o

°James dachte wieder einmal an den 31.10.1977, es war die letzte Party auf Hogwarts für sie gewesen, als sie endlich zusammengekommen waren.

Heute vor 1 Jahr, am 20.01.1978 es war Lilys 18 Geburtstag gewesen. Seine Freunde und er hatten im Raum der Wünsche diese berauschende und megamäßige Party für sie veranstaltet. Es war brechend voll und sie beschlossen ein wenig frische Luft schnappen zu gehen und einen kleinen Spaziergang auf den Ländereien zu machen.

Am See waren sie stehen geblieben und Lily hatte ihm das erste Mal gesagt: Ich liebe dich James und damit hatte sie ihn zum glücklichsten Mann dieser Erde gemacht.

Dies war genau um 22.33 h gewesen und genau deshalb zählte er jetzt die Minuten, denn schließlich machte man in seinem Leben nur einen Heiratsantrag.°

Er musste lächeln und ein tiefer glücklicher Seufzer entrann seiner Kehle.

o

Als er sah, dass seine Eule auf dem Weg zu Lily war, beugte er sich zu ihr und gab ihr einen Kuss auf die Wange.

„Bis gleich mein Schatz, ich habe noch etwas zu erledigen“, sagte er sanft.

Noch bevor sie ihn fragen konnte was es wäre, landete seine Eule vor ihr und sie wurde abgelenkt.

Er ging zur Bühne platzierte den Hocker in der Mitte und setzte sich, passte das Standmikrofon an und hielt nun seine Gitarre in der Hand.

Einen Fuß ließ er auf dem Boden stehen, den andere stellte er auf der Mittelstrebe des Hockers ab.

Er sah noch wie Lily ihren Brief öffnete und ihn las und dabei immer wieder ungläubig zu ihm auf die Bühne sah.

Dies war der Augenblick wo der Zeiger seiner Uhren auf 22.33h zeigte.

Er schnippte mit den Fingern das Licht erlosch und hinter ihm erschien die Landschaft mit dem Wasserfall und dem Regenbogen, der nun auch im Festzelt erschienen war und alles in seinen Farben erleuchtet war und weiße Tauben flogen rings umher.

Was wieder zu lauten Jubelrufen und Begeisterungsausbrüchen führte. Er zupfte ein paar Akkorde an und es wurde sehr still um ihn herum. Alle Augen waren nun auf ihn gerichtet.

„Lily mein kleiner Schatz, dieses Lied werde ich nur für dich singen, weil du die Frau bist, die ich über alles liebe“, sagte James liebevoll.

Der dritte Brief!

So kleine Maus hier kommt der letzte deiner drei Briefe.

Dafür habe ich mir etwas ganz Besonderes ausgedacht und dir ein kleines Lied umgeschrieben. Ich hoffe es gefällt dir.

In Liebe James

Over the Rainbow with you

1.)

Somewhere high over the rainbow,
there is a country that I have found with you.
There, over the rainbow with you, my heaven is so close
in this country over the rainbow our dreams come true.
For there I found my love.
Over the rainbow with you.

Irgendwo hoch oben über dem Regenbogen,
gibt es ein Land, das ich gefunden habe mit dir.
Dort über dem Regenbogen mit dir, ist mir der Himmel so nah,
in diesem Land über dem Regenbogen werden unsere Träume wahr.
Denn dort habe ich meine Liebe gefunden.
Über dem Regenbogen mit dir.

*

2.)

There I would like to float with you on a cloud,
and give you all the stars of heaven,
close to the top alone with you.
But I'll put you on earth to heaven at the feet,
and give you forever my love and my life.
Under the rainbow with you.

Dort möchte ich mit dir auf Wolken schweben,
Und dir alle Sterne des Himmels geben.
Ich sitze hier ganz weit oben allein mit dir.
Doch auf Erden werde ich dir den Himmel zu Füßen legen,
Und dir für immer meine Liebe und mein Leben geben.
Unter dem Regenbogen mit dir.

*

3.)

Somewhere high above with you over the rainbow,
I let white doves fly overhead.
Why can not I just fly over the rainbow
I would encourage you to white lilies.
Only white doves to fly over the rainbow
But I will always live with you on earth.
But we think both are always in our rainbow.

Irgendwo hoch oben über dem Regenbogen mit dir,
Lass ich weiße Tauben fliegen über dir.
Warum nur kann ich nicht fliegen über den Regenbogen,
Ich liebe weiße Lilien regen über dir.
Nur weiße Tauben können über den Regenbogen fliegen,
Aber ich werde immer mit dir auf der Erde leben.
Doch werden wir beide immer an unseren Regenbogen denken.

*

But if happy little white doves fly our rainbow,
I am going to my Heart lay at your feet and give you a the only question ...

Aber wenn glückliche kleine weiße Tauben fliegen über unseren Regenbogen,
Werde ich dir mein Herz zu Füßen legen, und dir eine einzige Frage stellen ...

Sie stand am Aufgang zur Bühne und sah ihn mit Tränen auf den Wangen überglücklich an.
Er ging auf sie zu reichte ihr die Hand und nahm sie mit nach oben.
In der Mitte blieb er stehen und strahlte sie an, als er sich wie ein Ritter vor sie kniete und ihre Hände in die seinen nahm. Sie sahen sich tief in die Augen.

„Liebling, ich weiß ich war für dich die größte Nervensäge, die dir je unter die Augen gekommen ist. Aber was hätte ich tun sollen ich liebe dich seit dem ersten Tag an dem ich dich gesehen habe.

Seit diesem Tag im Hogwarts Express gab es nur noch dich für mich, in meinen Gedanken, meinen Träumen und meinem Herzen.

Ich bin fest davon überzeugt, dass es für jeden Menschen auf unserer Erde nur einen Einzigen gibt, der für ihn allein geboren wurde. Wenn diese zwei Menschen sich treffen, wird es für sie der Himmel auf Erden werden und genau so war es bei dir.

Denn wie ein Blitz aus heiterem Himmel kamst du in mein Leben und ich wusste seit diesem Augenblick, dass du diese eine für mich bist und wir füreinander bestimmt waren.

Wir leben nur ein Leben auf dieser Welt und für mich wird es hier auch nur eine einzige Liebe geben, und die mein geliebter Schatz wirst immer du für mich sein. Deshalb möchte ich dir heute eine einzige Frage stellen: Lilliana – Susanne Evans willst du mit mir durch alle Höhen und Tiefen eines gemeinsamen Lebens gehen und willst du mich heiraten?“

Ihre Augen funkelten sich verliebt entgegen, als sie leise sprach: „Mein Leben und meine Liebe habe ich dir vor langer Zeit schon gegeben. Denn unter allen Menschen auf Erden wird es keinen anderen für mich geben, den ich so lieben könnte wie dich.

Ja, James - Michael Potter ich möchte dich mehr als alles andere auf der Welt heiraten.“

Zwei Tauben flogen heran, als er sich neben sie stellte und jede setzte sich auf eine ihrer Schultern. Er nahm den Ring aus dem Schnabel seines Tieres.

Dann legte er das Zauberergelübde ab:

„Dieser Ring soll das Band meiner Liebe zu dir bezeugen, und dir sagen das ich in guten wie in schweren Tagen, immer an deiner Seite stehen werde, bis ans Ende aller Tage“, sagte James feierlich und streifte ihn ihr über ihren Finger.

Lily tat dasselbe und nahm den Ring entgegen, worauf sich beide Tauben in die Luft erhoben und über

ihnen Kreise zogen.

„Mit diesem Ring festige ich das Band meiner Liebe zu dir und werde immer zu dir stehen, in Krankheit und Gesundheit, bis ans Ende aller Tage“, gelobte sie feierlich.

Es regnete nun Luftballons in gelb und weiß und bunte Blütenblätter auf sie herab.

James hatte den Blumenstrauß in der Hand und überreichte ihn ihr, sie sahen sich nur an als er sie hoch hob und fest in seine Arme nahm. Wo sie sich zu einem leidenschaftlichen Kuss vereinten, der wenn es nach den Beiden gegangen wäre wohl nie ein Ende gefunden hätte.

Doch der unglaubliche Lärm der nun angeschwollen war und die vielen Gratulanten die auf die Bühne stürmten, ließen ihnen keine andere Wahl. Ihre beider Freunde waren ganz aus dem Häuschen hatten sie doch alle dieses moderne Märchen ihres Traumpaares hautnah miterlebt.

Am Ende sahen die beiden total zerzaust aus und als sie sich ansahen mussten sie lachen und fielen sich wieder in die Arme.

„Du hast mich heute zum glücklichsten Menschen der Welt gemacht, mein Engel.

Ich liebe dich so sehr, dass ich es nicht in Worte fassen kann“, sagte ein strahlender James.

Liebevoll nahm er sie wieder in seine Arme. Sie schmiegte sich fest an ihn und legte ihre Arme um seinen Hals.

„Ich liebe dich auch mehr als alles auf der Welt. Du hast mir diesen Tag unvergesslich gemacht“, flüsterte sie leise und knabberte sanft an seinem Ohr.

Was ihm wohlige Schauer über den Rücken jagte.

Es wurden noch Trinksprüche auf das Verlobungspaar ausgesprochen, getrunken und getanzt bis in die frühen Morgenstunden. Als alle gegangen waren, machten sie noch einen kleinen Spaziergang über die Ländereien und genossen die Ruhe dieser sehr kurzen aber doch wunderschönen Nacht.

Langsam machten sie sich auf den Weg zurück ins Haus und nach oben in ihr Schlafzimmer. Lily ging ins Badezimmer und James setzte sich aufs Bett zog Jacke, Hemd, T – Shirt, Hose, Schuhe und Socken aus und legte sie auf den Stuhl am Fenster. Seine Schuhe packte er in den kleinen Schuhschrank, dann stellte er sich in seinen Boxer Shorts ans Fenster und sah hinaus. Es hatte angefangen zu schneien und er sah den Flocken zu wie sie vom Himmel herab fielen.

Lily kam leise aus dem Badezimmer trat an ihn heran und schlang ihre Arme um seine Taille. Ihren Kopf lehnte sie an sein Schulterblatt, kurz legte er seine Hände auf ihre. Dann drehte er sich sehr langsam zu ihr um und es gab nur noch sie beide, als sie sich hingebungsvoll küssten und er sie mit sich auf das Bett zog. Sie versanken in einem Rausch aus ihren Gefühlen und kosteten es voll und ganz aus ...

Ein Junggesellen Abschied mit den Rumtreibern

Kapitel 7

Ein Junggesellen Abschied mit den Rumtreibern

Überall wo James in den letzten drei Wochen vor seiner Hochzeit hingekommen war, ob bei seinen Freunden oder aber seinen Familienangehörigen waren sie am tuscheln und es kam ihm so vor dass sie dabei waren etwas auszuhecken.

Die letzten Tage waren nicht einfach für ihn gewesen, er war immer nervöser geworden und hatte sich auf nichts anderes mehr richtig konzentrieren können.

Trotz allem war die Zeit wie im Flug vergangen, denn schon stand der Tag ihrer standesamtlichen Hochzeit am nächsten Tag an.

Danach würde es noch mit ihren Eltern, engsten Freunden und Trauzeugen ein Mittagessen geben und dann würde er sich für eine Nacht von seiner Lily trennen müssen und zu seinen Eltern gehen.

Bis am darauf folgenden Tag in der Kirche von Godrics Hollow zur kirchlichen Trauung durften sie sich dann nicht mehr sehen.

So verlangte es die Alte Zaubererzeremonie, die bei den reinblütigen Familien immer noch abgehalten wurde und nach der Hochzeit mit einem zeremoniellen Tanz des Brautpaares abgeschlossen werden würde ...

Nun war es soweit und der letzte Abend seines Junggesellendaseins würde heute steigen. James freute sich darauf, es war nun einmal etwas Besonderes, denn ab Morgen würde er mit seiner Traumfrau im Angesicht der nichtmagischen Welt verheiratet werden. So lange musste er warten, doch das war nun vorbei, ab Morgen würde er am Ziel seiner innigsten Träume und Wünsche sein, seiner Lily endlich seinen Namen zu geben ...

Doch nun beschlich ihn ein ganz anderer Gedanke und er dachte mit Schrecken an den Junggesellen - Abschied seines Onkels Daniel vor drei Jahren.

Damals hatte er es noch für lustig befunden, dass seine Freunde und er seinen Onkel abgefüllt und dann in ein Freudenhaus geschleppt hatten. Wo sie ihn dann mit verbundenen Augen zu einem Stricher ins Bett gepackt hatten.

Er konnte nur Merlin anflehen, dass seine Freunde nicht noch einmal auf so eine Schnapsidee kommen würden, um ihm so etwas anzutun, das würde er definitiv nicht überleben.

Sein Onkel hatte nie wieder ein Wort über diese Nacht verloren und so wusste keiner was oder ob sich überhaupt etwas in dieser Nacht zugetragen hatte.

Er hoffte immer noch, dass Moony, Peter, Thomas und Frank die anderen aus ihrer Clique dazu brachten, einen Riegel vor solch anzügliche Sachen zu schieben.

Oh ja, James mochte seine Freunde, besonders Sirius seinen Seelenbruder, aber seine Scherze waren meist mehr als gewöhnungsbedürftig.

Natürlich wollte er seinen letzten Abend mit ihnen ausgelassen feiern, aber bitte nicht auf seine Kosten, wenn es um Sirius Späße ging.

Oh Merlin was hatte er sich da nur wieder aufgehört, wenn nur alles schon vorbei wäre ...

Die vier Rumtreiber lagen auf James Bett im Haus seiner Eltern und versuchten die Zeit bis zum frühen Abend totzuschlagen ...

„Sag schon Tatze ... was habt ihr euch für heute Abend ausgedacht“, quengelte James und wollte bestimmt schon zum tausendsten Mal an diesem Tag dasselbe von seinem besten Freund wissen.

„Vergiss es Krone, auch wenn du mich noch so sehr nervst. Ich sage es dir nicht, du wirst es schon noch früh genug erfahren“, blieb er hart.

„Das ist unfair von dir, das weißt du wohl und so was nennt sich Bruder“, schmolte er und verschränkte die Arme beleidigt vor seiner Brust.

In diesem Moment sah James einfach nur aus wie ein bockiges Kind, was auch die anderen Rumtreiber so sahen.

Einige Sekunden blieb es still ...

„Dann eben nicht ...“, hörten sie James schnauben, als er auch schon aus der Tür verschwunden war und diese ins Schloss knallte.

Er hörte nur noch Sirius schnaubendes bellendes Lachen, was ihn nur noch wütender werden ließ, sodas er nicht sah wo er hinlief und mit seinem Vater zusammenkrachte.

Gerade hielt er sich noch am Treppengeländer fest und sah seinen Vater erschrocken an.

„Entschuldige Dad, ich habe mich über Sirius aufgeregt“, nuschelte er.

„Schon gut, das kann ich verstehen. Hast du dich etwa mit Sirius gestritten und kann ich dir dabei irgendwie helfen mein Sohn?“, fragte er, als er in das griesgrämige Gesicht seines Sohnes sah.

„Hmm ..., nein danke nicht wirklich“, kam es zurück und er ließ seinen Kopf hängen.

Doch einen Augenblick später sprudelte sein Ärger über den Schwarzhaarigen aus ihm heraus.

„Sirius ist so gemein. Er will mir einfach nicht sagen was er für heute Abend vorbereitet hat. Und so was nennt sich Bruder“, beschwerte er sich lautstark.

Liam schmunzelte breit und versuchte aber sofort wieder ein mitfühlendes Gesicht aufzusetzen. Was ihm nicht ganz so schnell gelang und James es mitbekam, als dieser seinen Kopf wieder hob.

„Du weißt was es ist Dad, sag du es mir oder gib mir wenigstens einen kleinen Tip“, sagte er listig.

„Ich weiß nicht was du meinst Sohn“, versuchte er sich raus zu reden.

„DAD ..., du weißt es sehr wohl, du willst es mir auch nicht sagen“, müpfte er auf.

„Dann behaltet es doch alle für euch, ich gehe ein wenig fliegen, danach werde ich meine Großeltern besuchen. Sie hätten zu mir gehalten, wenn sie noch leben würden ...“

Er rannte nach unten in den Flur riss seine Jacke vom Hacken und sauste auf die Eingangstür zu. Schon war er verschwunden.

Liam sah ihm kopfschüttelnd und etwas wehmütig nach ...

°Ach Mum und Dad, ihr fehlt uns so sehr, es hätte James alles bedeutet wenn ihr an seiner Hochzeit hättet teilnehmen können°, seufzte er betrübt in seinen Gedanken.

Traurig setzte das Oberhaupt der Potter - Familie seinen Weg nach unten in den Salon zu seiner Frau fort.

Selbe Zeit nur einige Meilen weiter entfernt.

Im Elternhaus von Lily bei den Mädels herrschte eine ganz andere Stimmung.

Tina, Isa, Susi, Alice, Janina und Lily hatten es sich im kleinen Wohnzimmer um den Kamin herum

bequem gemacht und schwelgten in alten Hogwarts – Erinnerungen aus ihrer Schulzeit.

Die neuste Hexenwoche wurde durchforstet und über die neuste Mode und was diesen Sommer so in sein würde, oder ihnen am besten stehen würde, wurde ausgiebig diskutiert. Auch darüber wer mit wem aus ihrem Hogwarts Jahrgang zusammen war.

Sie waren ausgelassen und fröhlich, lachten und kicherten viel und ließen es sich bei Gebäck und Getränken gut gehen.

So verging bei ihnen der Nachmittag wie im Flug, bis sie sich gemeinsam nach oben in ihre Zimmer begaben, um sich für ihren Frauenabend hübsch zu machen.

Doch immer wieder sah man die eine oder andere der Vier in ein anderes Zimmer laufen, nur um sich bei einer ihrer Freundinnen Rat für das geeignete Outfit zu holen ...

Nach zwei Stunden kam ein durchgefrorener aber gut gelaunter James wieder zurück.

„Hallo Leute“, begrüßte er sie fröhlich.

Er quetschte sich neben Sirius in seinen Lieblingssessel am Kamin zu seinen Eltern und Freunden im Wohnzimmer.

Er ließ sich von seiner Mutter eine Tasse Tee reichen und trank selig vor sich hinblickend genüsslich daran.

„Na mein Kleiner wieder alles gut“, fragte sein bester Freund lachend und wuschelte ihm durch seine Haare.

James grummelte nur und ließ sich nicht weiter stören.

Lachend zog ihn Sirius auf seinen Schoß und legte von hinten seine Arme um dessen Bauch.

James drehte den Kopf ein wenig, um ihm ins Gesicht zu sehen, und grinste ihn frech an. Dann lehnte er sich bequem gegen ihn und strahlte die anderen an.

Es war eine halbe Stunde später, als Sirius James von seinem Schoß schob und sich erhob.

„Komm Krone, es wird Zeit, dass wir uns umziehen gehen.“

Wir treffen uns mit den anderen in einer halben Stunde in London“, fand er nun angebracht es seinem Seelenbruder auch schon zu sagen.

„In einer halben Stunde schon?“, quietschte James erschrocken.

„Sag mal Tatze, hast du sie noch alle? Hättest du ruhig ein wenig früher was sagen können, wie soll ich das denn schaffen.“

„Mann Krönchen, jetzt habe ich es dir ja gesagt“, rechtfertigte sich der Schwarzhhaarige empört.

„Du tust gerade so als wärst du ein Mädchen, das so lange brauchen würde um sich umzuziehen.“

Ohne einen weiteren Kommentar abzuwarten schnappte er sich James Hand und zog ihn mit sich nach oben in James Zimmer.

Remus und Peter folgten ihnen breit grinsend.

Zwanzig Minuten später waren die Vier wieder unten und standen in ihren Muggelkleidern im Salon.

James hatte eine hautenge schwarze Jeans an, ein weißes Hemd, schwarze Sneakers. Auch Sirius Jeans war schwarz und hauteng geschnitten, doch er trug ein hellblaues Hemd dazu und dunkelblaue Sneakers. Remus und Peter hatten dunkelblaue Jeans und Remus ein braunes Hemd mit braunen Sneakers und Peter ein weinrotes Hemd mit schwarzen Sneakern.

Sie verabschiedeten sich von James Eltern holten ihre Winterjacken und gingen durch den Kamin, wo sie im „Tropfenden Kessel“, in der Winkelgasse wieder hinaustraten.

Dort wurden sie von Tom dem Wirt begrüßt, der sie in einen großen Nebenraum führte, der über und über mit rot – gelber Dekoration ausgestattet war.

Spruchbanner und Girlanden hingen an der Decke, wie an den Wänden.

Sogar die Kerzen an den Wänden hatten die Gryffindorfarben.

Nach und nach trafen auch ihren Freunden ein und es gab eine lautstarke und freudige Begrüßung.

Nach einer Weile war der Saal gerammelt voll junger Leute, darunter fast der gesamte siebte Jahrgang von Hogwarts aus Gryffindor, einige auch aus Ravenclaw und Hufflepuff. Auch seine Auroren - Kollegen waren gekommen.

Der Alkohol floss in Strömen und sie spielten Flaschendreher mit Pfand abgeben.

Je später es wurde desto ausgelassen hemmungsloser tanzten sie.

Sirius legte für James einen Striptease hin der seinesgleichen suchte und seinem besten Freund buchstäblich zum sabbern brachte.

Er hatte sich extra für diesen Tag, aufreizende Unterhosen gekauft. Viele der Jungs lagen quer über den Tischen oder wiehernd auf dem Boden.

Aber auch einigen waren zu sabbernden notgeilen Kerlen geworden, die nun ausgelassen miteinander flirteten und irgendwann in einer dunklen Ecke oder dem WC draußen verschwanden.

o

James wurde wieder an ihre gemeinsame Nacht Mitte des sechsten Schuljahres in Hogwarts erinnert.

Wo James und Sirius nach einem Duell mit sechs Slytherins, sich im Krankenflügel wiederfanden und eine gemeinsame Nacht geteilt hatten.

Auch Sirius schien gerade dieser Gedanke gekommen zu sein, denn er schenkte James genau wie damals dieses unglaubliche Lächeln.

o

Die Freundinnen von Lily waren auch keine Kinder von Traurigkeit, denn für sie hatten sich Tina, Janina und Isa einen Saal in einer oben ohne Bar ausgesucht.

Wo die jungen Damen ausgelassen feierten, tanzten und Spiele spielten.

Auch hier wurden reichlich viele hochprozentige Cocktails geschlürft.

Auf einer großen Bühne tanzten Stripper und Stripperinnen.

Doch ihre Runde verabschiedete sich schon um kurz nach elf, wonach sie dann aus einer verlassenem Gasse nach Hause apparierten ...

Es war schon weit nach zwölf als sich alle lachend und singend auf den Weg nach Muggel London machten, wo Sirius sie in eine Table Dance Bar führte.

In einem Nebensaal nahmen alle an einem runden Tisch Platz, wo in der Mitte die Bühne mit der Tanzstange befestigt war.

An den Wänden rechte und links waren nebeneinander kleine Nischen mit Zweisitzer Bänken mit dickem schweren roten Stoff überzogen und in dessen Mitte ein Tisch, auf dem eine Kerze brannte. Man konnte jede Nische mit einem schweren roten Samtvorhang schließen.

Eine kleine Bar an der es hochprozentige Cocktails gab, die ein leicht bekleideter Kerl ausschenkte. Ein Kellner und eine Kellnerin liefen in einem Hauch aus nichts herum und nahmen die Bestellungen auf oder brachten die hochprozentigen Cocktails zu den Gästen.

Es gab Männer und Frauen die abwechselnd oder gemeinsam ihre aufreizenden Tänze vorführten.

Einige der nicht gerade kleinen Gesellschaft gingen richtig ab und flirteten was das Zeug hielt mit den

Tänzern und Tänzerinnen.

Es war gegen halb vier am Morgen als James und einige seiner anderen Freunde nur noch quer über dem Tisch hingen.

Sie beschlossen den Junggesellen - Abschied nun zu beenden und verließen die Bar, gingen in eine verlassene Gasse um nach Hause zu apparieren.

So wurden auch die vier Freunde von ein paar Auroren - Kollegen nach Potter - Hall appariert, wo sie sich verabschiedeten und die vier Freunde alleine ließen ...

„S c h e i c h e Remusch, kannscht du nischt aufpaschen wo du hinläufschst“, blaffte James den armen Kerl an.

Der arme Remus lag alle viere von sich gestreckt unter James und wusste gar nicht wie ihm geschehen war. James war doch tatsächlich die Treppen hinauf gefallen und hatte ihn mitgerissen und unter sich begraben. Nun waren sie beide polternd die ganzen Treppenstufen wieder hinunter gesegelt.

„Schaffschst du den Rescht der Treppe allein Schamchie“, fragte Sirius trocken.

Er stand oben über das Geländer gebeugt und lachte sich schlapp.

„Klar dasch schaff isch, dasch wa nur Remusch Schuld ebend“, kam zurück.

„Schrei doch nischt scho Schiriusch“, maßregelte ihn Peter streng.

„Du wegschst ja dasch gansche Haus.“

Er war schon in seinem Zimmer gewesen und kam nach dem Gepolter und Geschrei noch einmal zu seinen Freunden zurück.

„Isch tu ja nischtz, dasch schind Schamchie und Remusch geweschen“, kam es empört zurück.

„Idiot, hilf ihnen lieber“, schnaubte der Kleinste der Freunde.

Sprang die Treppen wieder hinunter und nahm James an der Hüfte, stemmte ihn ächzend von Remus hinunter.

Doch da James nun ganz seine Koordination verloren hatte, fiel dieser Rücklinks nun auf den kleinen Peter hinter ihm.

Ein quietschender Schrei ertönte und man sah nur noch Peters Hände und Füße unter James Körper herum zappeln.

Sirius konnte sich nicht mehr auf seinen Beinen halten, wiehernd vor lachen lag er nun auf dem Rücken mitten im oberen Flur.

Er war nicht in der Lage sich zu beruhigen oder gar aufzustehen, unaufhaltsam liefen ihm Lachtränen seine Wangen herunter.

Remus kam unter ächzen und stöhnen endlich auf alle viere und kroch so schnell er konnte zum unteren Treppengeländer, um sich aus der Gefahrenzone zu bringen. Wo er sich grummelnd hochzog und schwankend mehr recht als schlecht stehen blieb.

Morgen oder eher gesagt später würde ihm jeder Knochen im Leib höllisch wehtun, das wusste sein über alles benebeltes Gehirn trotz allem jetzt schon.

„Kannscht du mir mal hoch helfen Schiriusch?“, fragte Remus vollkommen geplättet.

„Schorry Remusch dasch geht gerade nischt“, brachte er hervor und musste noch mehr lachen.

„Scheich drauf Schirie dann bleibe isch ebend hier liegen“, sagte der Werwolf angepisst und ließ sich wieder auf den Boden zurück fallen.

Mittlerweile hatte Peter es endlich geschafft James von sich herunter zu rollen, der nun neben ihm lag und

selig schlief.

Peter hatte jetzt aber auch die Schnauze gestrichen voll, er kroch mit schmerzverzerrtem Gesicht von James weg und zum Treppengeländer, zog sich daran hoch, um dann die Treppen hinauf zu schwanken. Oben wankte er weiter in sein Zimmer und die Tür fiel knallend ins Schloss.

Diesen Polterabend würde er sein Lebtag nie mehr vergessen ...

Keine fünf Minuten später fand Liam die Drei schlafend auf dem Boden liegend.

Schmunzelnd ließ er einen nach dem anderen in sein Zimmer schweben, zauberte ihnen die Kleider aus und legte sie in Boxer Shorts unter ihre Decken.

Dann ging er breit grinsend wieder zurück in sein eigenes Schlafzimmer ...

Ach so ein Polterabend hatte doch schon was für sich, wenn er da an seinen eigenen dachte.

Auf zum Muggel Standesamt

Kapitel 8

Auf zum Muggel Standesamt

Es hätte eigentlich alles so schön sein können, wäre da nicht dieser berauschte und ausschreitende Junggesellen - Abschied gewesen, der leider in vorgerückter Stunde zu einem Gelage ausgeartet war, welches sich bis in die frühen Morgenstunden ausgedehnt hatte ...

Wenn die Nachwehen des gestrigen Abends und der Nacht nicht wären ...

Doch Moony, Tatze, Krone und Wurmy lagen noch selig schlummernd in ihren Betten und wussten noch nichts von ihrem Glück.

Als James seine Augen aufschlug machte er sie gleich wieder zu, tastete zum Nachttisch und griff sich eine kleine Phiole.

Er entkorkte sie und trank den Inhalt was ihn im ersten Moment einen Würgereiz bescherte. Doch dann ließen die Nebenwirkungen ein klein wenig nach.

Ziemlich angeschlagen schlackste er ins Badezimmer und stellte sich unter die kalte Dusche.

Zerknittert und vor Nässe triefend kam er mit einem Handtuch um den Bauch wieder heraus, ließ sich wieder auf seinem Bett nieder und wischte sich stöhnend über seine immer noch pochende Stirn.

„Guten Morgen mein Junge“, sagte sein Vater schmunzelnd der gerade mit einer Tasse Kaffee in der Hand ins Zimmer kam.

„Hier ich denke den kannst du jetzt mehr als gut gebrauchen.“

„Morgen Dad“, kam es wehleidig zurück.

James nahm die Tasse entgegen und wollte gerade einen Schluck nehmen, da musste er wieder gegen den Brechreiz angehen.

Nach dem dritten Versuch schaffte er es dann, einen Schluck zu sich zu nehmen.

„Du solltest dich anziehen es ist schon fast elf“, sagte Liam.

„Ich schicke dir dann deine Mum vorbei, sie kann dir noch einen ihrer Spezial Kater Tränke geben.“

Schon drehte er sich lächelnd um und ging aus dem Zimmer.

Als auch schon Peter, Remus und Sirius eintraten.

„Moin“, begrüßten sie sich leise und setzten sich zu James auf das Bett.

„Dad hat uns alle heute mit Kaffee geweckt“, sagte Sirius und trank an seinem geliebten Heißgetränk.

Dann ließ er sich gegen den kleinen Peter fallen, der ein gequältes „Autsch“, ausstieß und gegen Remus fiel. Welcher laut aufstöhnte und sich seine rechte Seite hielt.

Verwirrt sah James zu seinen beiden Freunden.

„Was ist denn mit euch beiden passiert?“, wollte der jüngste Potter – Erbe wissen.

„Keine Ahnung“, nuschelten seine beiden Freunde.

„Ich habe ja so was von einem Filmriss, aber mir tut alles weh“, erwiderten die beiden wie aus einem Mund.

Was Sirius wieder zum wiehern brachte und die anderen drei sich die pochenden Schläfen massierten.

„Schnauze Siri ...! Was gibt es da so blöd zu lachen ...?“, wollte Remus wissen.

„Lass das Tatze, mir platzt gleich der Schädel“, blaffte James ihn an und haute ihm in den Nacken.

„Sag uns was du so komisch findest und dann höre um Merlins Willen auf so dämlich zu lachen.“

Doch Sirius dachte gar nicht daran seine Freunde im Moment aufzuklären, zumal er auch nicht wirklich konnte, da er sich nicht beherrschen konnte.

So stieß James ihn aus seinem Zimmer mit der Begründung, dass er sich lieber anziehen gehen sollte. Remus und Peter stimmten dem zu und gingen auch ohne ein weiteres Wort in ihre Zimmer.

Nun war es endlich soweit und James stand vor dem großen Spiegel im Badezimmer seines Jugendzimmers und machte sich für das Standesamt fertig.

Obwohl er noch immer von gut gehen und Wohlfühlen so weit entfernt war wie im Moment von Lily, musste er sich doch beeilen fertig zu werden.

Seine drei Freunde waren vielleicht auch schon seine Mutter suchen gegangen, um ihren besonderen Anti Kater Trank zu bekommen.

Aber auf alle Fälle ihren inneren Schweinehund zu bezwingen, der von zu viel Alkohol und Zigaretten herrührte.

Bei Merlin aber auch war ihm schlecht und sein Magen und sein Schädel machte sowieso gerade nur das was er nicht wollte ...

So stand er nun alleine in seinem alten Zimmer und hing seinen Gedanken nach.

Es war auch nicht verwunderlich dass er an diesem Morgen hyperaktiver war als sonst, seine Nerven ihm in Fetzen hingen und er einfach nichts dagegen tun konnte sie wieder in die richtigen Bahnen zu lenken.

Denn egal was er tat, seine Hände waren fahrig und sein ganzer Körper schien unter Strom zu stehen.

Immer wieder schaute er auf die Uhr und tigerte unruhig im Haus und in seinem Zimmer herum. So viele Jahre hatte er darauf gehofft und geträumt einmal diesen Tag mit seiner Lily erleben zu dürfen und nun nach über acht Jahren war es soweit. Seine Traumfrau hatte ihn erhört und am Nachmittag würden sie auch unter Merlin verheiratet sein ...

Noch immer konnte er sein Glück kaum fassen und es war für ihn noch immer wie ein Traum und seit seine Lily seinen Antrag angenommen hatte schwebte er noch mehr auf „WOLKE SIEBEN“, als vorher.

Gerade seine Rumtreiber - Freunde sowie seine Familie verstanden ihn mehr als gut, denn seit er Lily das erste Mal gesehen hatte, nervte er sie damit, dass sie diejenige sei welche sein Herz begehrte, die ihn irgendwann zum Traualtar begleiten würde.

Seine Mutter hatte irgendwann einmal zu ihm gesagt, dass sie wohl Seelengefährten sein müssten und sie wussten nicht wie recht Claire Potter damit haben sollte.

Doch wusste noch niemand von ihnen, dass dies älter war als alle Zeit, sogar älter als sie sich vorstellen konnten. Denn es lag noch ein weiteres Geheimnis auf der Familie Potter, wovon nur sehr wenige Auserwählte wussten und dies sollte auch noch einige Zeit so bleiben ...

James hatte sich extra für seine Hochzeit einen beigefarbenen Anzug mit einem cremefarbenes Rüschenhemd anfertigen lassen. Dazu trug er eine brauner Fliege und hellbraunen Lederschuhe.

Nun versuchte er schon seit einer halben Stunde mit fahrigen Fingern seine ungebändigten Haare in den

Griff zu bekommen.

Ein erneutes Klopfen an der Tür ließ ihn einen Moment in seiner Tätigkeit innehalten: „Jaaa doch ...!“, rief er mit den Nerven fast schon am Ende gedehnt und hielt sich stöhnend seinen Brummschädel.

"Bei Merlin ...", schwor er sich in diesem Moment: "Nie wieder Alkohol ...!"

„Entschuldige Schatz ..., ich wollte dich nicht stören, sondern nur nachsehen ob bei dir alles in Ordnung ist. Kann ich dir vielleicht noch irgendwie helfen?“, fragte seine Mutter und sah ihren Sohn lächelnd an.

„Entschuldige bitte Mum, dass ich dich so angefahren habe aber mir geht es gerade nicht sehr gut“, sagte er zerknirscht, da er merkte wie ruppig er gewesen war.

„Ich sehe aus als wäre ich gerade von meinem Besen gestiegen. Ich bekomme meine Haare einfach nicht hin“, stöhnte er.

„Hier nimm das, ich denke du brauchst nun meinen besonderen Heiltrank!“, sagte sie mit ihrem warmen Lächeln und reichte sie ihm eine Phiole mit einer hellblauen Flüssigkeit.

James entkorkte sie direkt und trank den Inhalt mit einem Zug leer, dann legte er das leere Fläschchen auf seinem Schreibtisch ab. Kurz darauf lächelte er seiner Mutter selig entgegen.

„Komm her mein Schatz, setzt dich hierher, ich werde dir helfen.“

„Danke Mum, du bist die Beste“, sagte er mit einem schiefen Lächeln und nahm auf dem Stuhl vor seiner Mutter platz, wo er ihr das Haargel und den Kamm reichte.

„Ich denke ihr hattet Spaß an deinem letzten freien Abend, oder sollte ich sagen letzter Nacht in Freiheit?“, fragte sie lachend.

„Ihr habt euch doch trotz allem hoffentlich gut betragen, nicht dass mir irgendwelche Klagen kommen, mein Lieber?“, fragte sie schmunzelnd.

„Ööhhmm ..., nun ja ..., äähmm ..., ich denke nicht, hoffe ich ..., schon so irgendwie ...“, druckste er verhalten herum und bekam rote Wangen.

„Oh Himmel James, du bist genau so wie dein Vater“, sagte sie nun lachend.

Sie machte weiter mit ihren geübten Fingern seine wilden Haare fertig zu stylen, hatte sie es doch schon tausendmal getan.

„James, Claire, wo bleibt ihr denn? Es ist wird an der Zeit, wir sollten los!“, hörten sie die Stimme seines Vaters von unten herauf.

„Ja wir kommen sofort!“, rief Claire zurück.

„So fertig Schatz, geh dich schnell ansehen und dann wollen wir los!“, sagte sie lächelnd und gab ihm Kamm und Haargel zurück.

Als er sich ausgiebig im Badezimmerspiegel begutachtet hatte, drehte er sich breit grinsend um und sah seine Mutter strahlend an.

„Danke Mum, du bist die Beste“, sagte er und umarmte sie liebevoll.

Dann küsste er sie auf die Wange und öffnete die Tür, um ihr den Vortritt zu lassen.

Hielt ihr seinen Arm hin und gemeinsam gingen sie nach unten zur Eingangshalle, wo alle anderen schon auf sie warteten.

„Meine Güte Jamsie, du siehst einfach nur WOW aus“, strahlte Janina ihren Bruder an, worauf auch die anderen zustimmend nickten und sie fiel ihrem Bruder in die Arme, als er bei ihnen ankam.

James grinste sie liebevoll an und wirkte ein wenig verlegen, als er ihr einen Kuss auf ihr wunderschönes Haar gab.

„Danke Schwesterchen, das habe ich gebraucht“, sagte er lachend und ließ sie strahlend los.

„Können wir dann los?“, fragte Liam grinsend und als alle dem zustimmten gingen sie gemeinsam nach draußen, um zum Apparierpunkt zu laufen. Dort angekommen apparierten sie in eine kleine verlassene Gasse, gleich in der Nähe, des Muggel - Standesamtes.

Unbemerkt traten sie auf die Hauptstraße und gingen fröhlich tratschend zum Standesamt. Lily und ihre

Eltern waren noch nicht da und die Zeit bis diese sich zu ihnen gesellen würden, überbrückten die vier Rumtreiber damit in Erinnerungen von Hogwarts zu schwelgen.

Als dann endlich Lily mit ihren Eltern kam, war es James als würde er seine Lily das erste Mal sehen. Seine Augen wurden groß und sein Mund blieb mitten im Satz einfach stumm offen.

o

Lily strahlte, sie trug ein, Champagnerfarbenes langes Kleid aus Spinnenseide.

Mit abgesetzten schmalen Rüschenborte in Weiß, welches saß wie eine zweite Haut und ihre Figur voll zur Geltung brachte. Welches je nach Lichteinwirkung im Tageslicht in verschiedenen Farbtönen schimmerte.

Ihre Haare hatte sie zu einer halben Hochsteckfrisur hochgesteckt und einzelne Strähnen hingen gelockt herunter. Um die Schulter hatte sie ein schneeweißes Cape.

Lilys und James Augen trafen sich und hielten sich fest, keiner konnte den Blick von dem anderen lassen.

Ihre Augen glühten liebevoll und in ihnen konnte James in diesem Augenblick all ihre Liebe für ihn und ihre Emotionen sehen. Er konnte darin lesen wie in einem offenen Buch und er hatte noch nie einen anderen Menschen getroffen, der all seine Emotionen so ausdrücken konnte. Sein Herz schlug schneller und sein Inneres begann zu brodeln.

Im Moment strahlten ihre Augen so hell wie der funkelnde Stern, doch er wusste auch, dass diese wunderschönen Smaragde ganz dunkel werden konnten, wenn Lily sauer oder böse wurde ...

So warmherzig und offen sie auch war, konnte ihre Stimmung auch das genaue Gegenteil davon werden.

Oh ja ..., er hatte es selbst erlebt, lange Jahre während ihrer Schulzeit schossen diese nun strahlenden Augen noch böse Blicke, Blitze und Hass gegen ihn ab, bis sie eines Tages ins Gegenteil umschlugen.

Seit diesem Tag strahlten sie ihn mit einer Intensität an und erzählten von Liebe und Zuneigung, dass er nur so dahin schmolz wie Butter in der Sonne. Ja ... sie war sein Leben, seine Liebe und die Frau seiner zukünftigen Kinder und nur mit ihr wollte er alt werden. Er würde ihr die Sterne vom Himmel holen, alles was er tun könnte für sie, würde er tun und er würde sie mit seinem Leben beschützen für immer ...

o

Langsam glitt ihr Blick weiter über ihren Verlobten ...

o

Sie liebte diese haselnussbraunen warmen Augen, diesen Blick der ihr Herz höher schlagen ließ und ihr Blut zum kochen brachte ...

Bei Merlin sie liebte James von Tag zu Tag mehr, obwohl sie einmal gedacht hatte, dass dies nicht möglich sein könnte. Er war ihr Fels in der Brandung, ihr Geliebter, bester Freund und in ein paar Minuten würde er

auch ihr Ehemann werden.

In gar nicht allzu ferner Zukunft würde er der Vater ihrer gemeinsamen Kinder werden und das würde ihr Glück dann komplett und sie zu einer richtigen Familie werden lassen. Sie würde ohne zu zögern ihr Leben für James geben.

o

„Lily!“, hauchte er ihr zu.

„James!“, gab sie leise zurück.

Verliebt sahen sie sich in die Augen, James legte seine Arme sanft um ihre Taille und küsste sie sanft auf den Mund. Als sie sich nach einer langen Weile lösten, sahen sie sich glücklich an.

„Ich kann dir gar nicht sagen wie sehr ich dich liebe, mein kleiner Engel“, sagte James leise und vergrub sein Gesicht in ihren Haaren.

„Genau wie ich dich, mein Geliebter“, hörte er sie sagen.

„Wir sollten los, ihr beiden“, sagte Liam milde lächelnd.

„Ihr wollt doch nicht zu eurer eigenen Hochzeit zu spät kommen.“

Was nun alle zum Schmunzeln brachte.

„Nicht wirklich“, grinnten James und Lily.

Er überreichte Lily nun endlich ihren Brautstrauß aus bunten Lilien und einem beigefarbenen Seidenband, den er schon die ganze Zeit in seiner Hand gehalten hatte.

Griff sich ihre Hand und zog sie lachend mit sich ins Standesamt.

Die anderen Freunde und Familienmitglieder folgten laut schwatzend und lachend.

Sie gingen die breiten Stufen hinauf in den ersten Stock, wo sich ein langer Gang mit vielen abgehenden Türen befand. Hier herrschte reges Treiben, dort liefen Beamte mit Ordnern und Akten unter den Armen herum. Langsam gingen sie den Gang entlang und blieben am dritten Zimmer stehen, an dessen Glastür mit großen schwarzen Buchstaben "STANDESAMT", geschrieben stand.

An der Wand gegenüber standen sechs harte Plastikstühle die an der Wand fest verankert waren und sie mussten noch ein paar Minuten warten bis die Tür endlich aufging und sie hereingerufen wurden.

„Typisch Muggel“, konnte sich Sirius nicht verkneifen zu sagen, worauf er von Lily einen bösen Blick und von den anderen Zauberern ein verstecktes Grinsen bekam.

An einem großen Schreibtisch vor einer Glasfensterfront saß der Standesbeamte.

Der sie nur aufgesetzt und gelangweilt anlächelte und James, Lily und die beiden Trauzeugen, Sirius und Tina, auf vier unbequem aussehenden Stühlen vor ihm Platz nehmen ließ. Die Eltern und Freunde saßen hinter ihnen, wo fünf Reihen mit je sechs Stühlen aufgereiht standen.

James wunderte es das auf dem Schreibtisch des Standesbeamten ein Bouquet aus roten und weißen Nelken stand, da sonst der Raum doch ziemlich kahl und unpersönlich wirkte wie er fand.

Die Personalien des Brautpaares und der Trauzeugen wurden kontrolliert, dann sprach der Beamte einen Hochzeitsdialog und eine kurze Rede und am Schluss setzten sie den Namen auf die Heiratsurkunde.

Der Beamte unterzeichnete es und stempelte es ab, dann gab er James das Stammbuch und beglückwünschte sie, bevor sie verabschiedet wurden und den Raum verließen.

Draußen vor der Tür strahlte James Lily einfach nur glücklich an.

„Willkommen in unserem gemeinsamen Leben, Liliana - Susanne Evans - Potter“, flüsterte er überglücklich, nahm sie in seine Arme, wobei er sie hoch hob und sie sich in einem leidenschaftlichen Kuss verloren.

Ein lautes Räuspern ließ sie sich voneinander lösen.
Noch ein verliebter Blick in ihre Augen, bevor sie sich den anderen zuwendeten.

Nun wurden sie von ihren Eltern und Freunden herzlich beglückwünscht, umarmt und geküsst, bevor sie sich alle fröhlich schwatzend zum gemeinsamen Mittagessen in ein nobles Muggelrestaurant aufmachten, wo sie sich erst nach über zwei Stunden wieder voneinander verabschiedeten ..

Die Traumhochzeit von James und Lily Potter Part 1 - Vorbereitungen

Kapitel 9

Die Traumhochzeit von James und Lily Potter Part 1 - Vorbereitungen

Die Zeit bis zum Abend verbrachten die vier Rumtreiber auf dem Quidditchfeld und als Liam sie zum Abendessen rief, waren sie mehr als erstaunt darüber dass die Zeit so schnell vergangen war. Nach dem Essen saßen sie noch eine Weile im Salon mit seinen Eltern zusammen, doch eine knappe Stunde später verabschiedeten sie sich und gingen in James Zimmer nach oben.

Sie redeten über Merlin und die Welt und es war gerade erst einmal kurz vor zehn, da waren Remus und James auch schon eingeschlafen.

So beschlossen Peter und Sirius auch in ihre Zimmer zu gehen, denn Morgen würde wieder ein langer Tag für sie alle werden.

Sirius weckte Remus, damit auch dieser in sein Bett gehen konnte.

Kurz darauf kam Sirius noch mal zurück zauberte James bis auf die Boxershorts und T Shirt aus und deckte ihn zu, bevor er in seinem Zimmer in sein Bett verschwand ...

Als James am nächsten Morgen erwachte, hörte er von unten verschiedene Stimmen und reges Treiben nach oben hallen.

Er schlüpfte ins Bad duschte, setzte seine Kontaktlinsen ein und zog eine neue Jeans und ein T-Shirt an, riss seine Zimmertür auf und rannte nach unten ins Esszimmer wo seine Freunde schon am Frühstückstisch saßen.

„Guten Morgen Leute“, grüßte er alle anwesenden gut gelaunt, setzte sich schenkte sich einen Kaffee ein und nahm den ersten Schluck.

„Moin Krone, na alles klar?“, fragten seine drei besten Freunde.

„Jaap, wie immer“, gab er nur zurück, angelte sich ein Croissant das er mit Butter und Marmelade bestrich.

„Guten Morgen mein Schatz“, sagte seine Mutter, als sie aus der Küche ins Esszimmer kam.

„Guten Morgen Mum“, erwiderte er stand auf und umarmte sie herzlich.

„Hast du deine Kleider schon bereitgelegt, ansonsten würde ich das noch schnell für dich machen“, wollte sie nun wissen.

„Nein danke Mum, das habe ich gestern schon gemacht“, antwortete James grinsend.

Claire Potter lächelte selig: „Dann hat das Zusammenleben mit Lily ja schon so einiges gebracht. Ich helfe dir später noch bei deinen Haaren“, bot sie ihm an.

„Ja super, das kannst du machen.“

„Aber ich muss nun schnell zu Lily, wenn ich wiederkomme kümmere ich mich um dich“, sagte Claire.

„Gut Mum tue das und grüße sie ganz herzlich von uns“, grinste ihr Sohn.

„Das werde ich“, lächelte sie und verschwand im Kamin.

„Ich könnte dir aber auch dabei helfen“, warf Sirius ein.

„Oh nein mein Freund, das kannst du dir abschminken. Das letzte Mal als ich dich an meine Haare gelassen

hatte, brauchte ich eine Woche um die Gelspuren daraus zu entfernen“, warf er ihm entgegen.

„Das war doch nur ein Versehen“, verteidigte sich der ältere Black.

James musste lachen, als er daran dachte.

„Guten Morgen meine Lieben, ihr solltet euch langsam aber sicher fertigmachen“, sagte Liam als er sich eine Stunde später zu ihnen gesellte.

„Guten Morgen Dad, ja gleich ich will nur noch zu Ende frühstücken“, sagten James und Sirius synchron und breit grinsend.

„Guten Morgen Liam“, kam von den anderen beiden Rumtreibern, wir sind auch gleich fertig.

Eine halbe Stunde später waren die Rumtreiber in ihren Zimmern verschwunden.

James Smoking war Anthrazitfarben, hing fein säuberlich neben der passenden Hose an seinem Schrank, welche einen bordeauxroten Satin - Streifen an der Seite hatte.

Im selben -bordeaux – Ton waren wie seine Fliege, das Einstecktuch und der Kummerbund. Dazu passende schwarze Schuhe und ein weißes Hemd mit klassischem Schallkragen.

Es war noch gut eine Stunde Zeit, dann würden sich er und Lily in der St. Benedict Memorial Church in Godrics Hollow das „Ja Wort“, geben.

So langsam wurde James nervös und nichts wollte ihm mehr gelingen.

„Merlin noch mal, das ist doch zum Haare raufen, wer hatte diesen Scheiß bloß erfunden“, hörte man James nach einer Weile genervt maulen.

Er stand mitten im Zimmer in Hose, Schuhen und weißem Hemd mit verdeckter Knopfleiste und Umschlagmanschetten. Die Fliege war noch nicht gebunden und hing offen um seinen Hals. Mit dem Kummerbund schien er auch seine besonderen Probleme zu haben.

„Probleme?“, fragte Sirius lachend und lugte am seitlichen Türrahmen herein.

„Nö ich doch nicht“, schnaubte er sarkastisch.

Sirius grinste selbstgefällig und kam auf seinen kleinen Bruder zu.

„Na komm schon Kleiner, dann lass mal den Großen ran“, grinste er dreckig.

James grummelte nur, ließ aber trotzdem Sirius machen.

Schnell hatte dieser ihm die Fliege und den Kummerbund sauber gebunden.

„Danke Brüderchen“, grinste James ihn jetzt frech an, holte die Manschettenknöpfe aus dem Schmuckkasten und legte sie sich an. Zog seinen Smoking an und disapparierte zum Blumenladen in London, um Lilys Brautstrauß abzuholen.

Der aus dunkelroten und weißen Rosen, sowie mit Efeuranken gebunden worden war. Die Stiele waren mit rot – weißen Seidenbändern umwickelt, ganz wie es sich seine Liebste gewünscht hatte.

Es war fast schon Zeit sich auf den Weg zu machen, als er wieder in Wiltshire ankam.

In Barnsley bei der Familie Evans saß Lily schon seit über einer Stunde unter den Händen der Friseurin, die ihr eine Teilhochsteckfrisur machte.

Einige Strähnen hingen in Korkenzieherlocken am Hinterkopf herab und ein Perlenband war in ihre Haare eingearbeitet.

„Guten Morgen ihr Lieben, eure Männer und Freunde lassen euch lieb grüßen. Besonders einer“, lächelte Claire Potter als sie aus dem Kamin der Evans gestiegen kam und zu ihnen in den Salon getreten war.

„Guten Morgen Claire“, kam es von Tina, Leona und Isa.

„Guten Morgen Mum“, sagten Janina und Lily und schenkten ihr eine liebevolle Umarmung.

Das Make-up wurde in dezenten Maßen angebracht, danach halfen ihr alle beim Anziehen.

Leona, Lilys Mutter, Claire, James Mutter, Tina, Isa und Janina liefen hin und her, um Lily die Kleidung zu bringen.

Ralph Evans war schon am frühen Morgen nach Wiltshire zu den Potters durch den Kamin gegangen, denn in dieser Frauenrunde störte er jetzt nur.

Lilys hatte sich für ein romantisches zweifarbigen zweigeteiltes Hochzeitskleid entschieden.

*

Lilys Kleid:

<http://www.modebewusst.de/brautmode/brautmode-standesamt.html>

*

Lily stand nun in rotem trägerlosen Designer BH und Höschen, weißer Nylonstrumpfhose und Hochzeitsschuhen im Salon.

Tina und Isa hielten ihr den Reifrock hin und halfen ihr beim Anziehen.

Ihre Mutter und Janina kamen mit dem weiten Rock, der aus Seide und Tüll bestand. Der Tüllstoff war etwas länger als der eigentliche Rock und lag in geschwungenen Wellen am Außenrand des Rockes. Vereinzelt dunkelrote Röschen waren auf dem Rock angenäht.

Jeder Schritt den Lily jetzt tat raschelte der Stoff sanft und ließ sie schmunzeln.

Das geraffte Korsagenkleid war trägerlos in einem Dunkelrot und bis zu den Hüften glatt gehalten. Hinten konnte man es mit zwei dünnen Seidenbändchen an denen am Ende winzige Quasten hingen in verschiedene Längen raffen.

Was dem Ganzen eine noch romantischere Note gab.

Sie zogen es ihr vorsichtig über und rafften es so das ihr das Kleid hinten bis zum Po ging und vorne etwas länger bis zu den Oberschenkeln. Es sah nun aus als wäre ein Muster eingearbeitet.

Claire legte ihr die schmale weiße Imitation Pelzkragenstola auf die Schultern, die mit einem dünnen Seidenbändchen zusammengebunden wurde.

„Oh bei Merlin Lily“, rief Janina lachend, „damit wirst du meinen armen Bruder voll umhauen.“

„Das will ich doch nicht hoffen“, lächelte Lily selig und wurde ein wenig rot um die Nase. „Ich brauche ihn nämlich noch so eins, zwei, drei, ganz viele hundert Jahre.“

Was die anderen zum Lachen brachte.

„Es ist einfach wunderschön und perfekt für dich zugeschnitten“, pflichtete Tina ihr bei.

„Diesen Anblick wird wohl keiner der Anwesenden jemals vergessen“, sagte Claire stolz.

Nach einigen Minuten der Plaudereien verabschiedete sich Claire Potter und ging durch den Kamin zurück nach Hause.

„Ah Claire Darling da bist du ja wieder“, sagte Liam liebevoll. „Ich glaube du wirst schon sehnsüchtig erwartet.“

„Lass mich raten mein Lieber, von unserem Sohn ... nehme ich an“ lächelte sie. „Ich werde zu ihm gehen.“

„Er ist mit seinen Freunden oben in seinem Zimmer“, lächelte er.

„Ach ja kannst du Ralph den Brautstrauß geben, den James heute Morgen abgeholt hat. Leona wartet schon auf ihn, die Kutsche müsste in einer halben Stunde dort ankommen“, sagte Claire. „Ich bin dann oben bei James.“

„Tue das Liebes, ich werde Ralph Bescheid sagen“, rief er ihr noch nach.

„Pat und Laureen müssten auch jeden Moment hier eintreffen, wenn sie kommen sag ihnen ich bin gleich wieder da“, rief sie ihm noch von der Treppe herunter.

„Guten Morgen Liam“, sagten Patrick und Laureen, als sie aus dem Kamin stiegen.

„Guten Morgen ihr beiden, da seit ihr ja.“

Claire ist noch mit den Jungs oben und stylt James Haare. Sie kommt gleich wieder und dann können wir auch schon los“, sagte er und begrüßte seinen Freund und Laureen herzlich.

„Du siehst heute besonders reizend aus Liebes“, sage er anerkennend.

„Danke Liam, aber das sagst du jedes Mal“, schmunzelte sie.

„Wie geht es meinem Patenkind denn?“, grinste Patrick.

„Du kennst doch James, er hüpfert herum wie falsche Galleonen und nervt seine Familie und Freunde vor Nervosität seit dem frühen Morgen“, lachte Liam.

„Kommt mir irgendwie sehr bekannt vor“, grinste er.

„Ja, ja lange ist es her und immer noch ist es mir als wäre es gerade erst gestern gewesen, dass Claire und ich uns das Ja-Wort gaben“, lächelte er erinnerungsselig.

Claire betrat gerade wieder das Wohnzimmer und lächelte Liam verliebt an: „Ich liebe dich auch Liam.“

Strahlend kam er auf sie zu: „Für immer.“

Zart küsste er sie auf den Mund und hielt sie einen Moment fest in seinen Armen.

„Guten Morgen ihr beiden, was für einen wundervollen Tag wir heute haben“, sagte sie warm und umarmte Laureen und Patrick strahlend.

„Guten Morgen Claire, ja das Wetter meint es gut mit den Beiden“, sagten sie.

„Das Kleid steht dir wunderbar, du siehst toll aus meine Liebe.“

„Danke Patrick, das höre ich gerne“, lächelte sie verlegen.

Gerade kamen auch die Jungs herunter und begrüßten die beiden.

„Meine Güte James, so haben wir dich ja noch nie gesehen“, lachte sein Pate.

James lächelte nur und wollte sich gerade durch seine Haare streichen, da hielt Sirius ihn zurück.

„Das würde ich lassen, Krone“, lachte er.

Sein Freund verdrehte die Augen.

Seine Mutter hatte ihm seine Haare ohrfrei gekürzt und er trug nun eine moderne Frisur. Seine vorher verwuschelten, in alle Richtungen abstehenden Haare waren gebändigt und einige einzelne Strähnen hatte sie lässig nach oben zum stehen gebracht. Was genau zu James passte und ihm einen etwas verwegenen Touch gab.

„So, dann kommt! Es ist Zeit wir müssen gehen“, trieb nun Claire alle aus dem Haus, wo sie zum Appariertpunkt liefen und zur Kirche nach Godrics Hollow disapparierten.

Die Traumhochzeit von James und Lily Potter Part 2 - Die Zeremonie

Kapitel 10

Die Traumhochzeit von James und Lily Potter Part 2 - Die Zeremonie

Als sie endlich dort ankamen, war der Vorhof der Kirche und die Straße davor schon brechend voll mit Freunden, Bekannten, Verwandten und Arbeitskollegen von James und Lily.

Es dauerte schier endlose Minuten bis James, seine Freunde, Trauzeugen und Eltern sich nach all den Begrüßungen endlich in die Kirche gehen konnten.

Albus Dumbledore als einer der Ältesten in England lebenden Druidennachfahre würde die magische Hochzeitszeremonie durchführen.

Er trug eine edle weiße Samtrobe mit goldenen und silbernen Sternen und eine Schärpe auf der Runensymbole zu erkennen waren.

James ging den breiten Mittelgang entlang und sah sich nun etwas genauer um.

Vor dem Altar auf dem je eine große Kerze auf jeder Seite stand, lag in der Mitte das alte Buch der Druiden. Davor eine kleine mit rotem Samtstoff überzogene und gepolsterte Bank für das Brautpaar, sowie links und rechts mit einem kleinen Durchgang etwas nach hinten versetzt je zwei Stühle für die Trauzeugen.

Dahinter reihten sich die Bankreihen links und rechts vom Mittelgang hintereinander, an denen innen und außen Seidenschleifen in Weiß, Rot und Gelb hingen.

Schöne Blumengestecke mit den schönsten Blumen waren in der Kirche verteilt aufgestellt. Vereinzelte Kerzenständer standen im Raum verteilt.

Über dem Eingang gab es eine Empore wo die Orgel stand, doch heute war dort auch eine historische Musikkapelle.

Langsam kamen die Hochzeitsgäste von draußen herein und nahmen auf den langen Bankreihen platz.

James setzte sich vorne am Altar auf seinen Stuhl, doch andauernd drehte er sich um oder rutschte unruhig auf seinem Platz herum.

Seine Eltern, die in der ersten Bankreihe schräg hinter ihm saßen sahen sich immer wieder schmunzelnd an.

Sirius und Remus standen noch neben ihm und der Dunkelhaarige hatte ihm eine Hand auf die Schulter gelegt und redete leise auf ihn ein.

Die Kirche war nun bis auf den letzten Platz besetzt und einige Gäste standen hinter den vollen Bankreihen. Bewegung kam in die Menge als man draußen die Kutsche vorfahren hörte und Albus seine Arme in die Luft hob.

Die Musikanten stimmten ein altes keltisches Hochzeitslied an als Lily am Arm ihres Vaters durch die Tür hereinkam. Hinter ihr Tina, Janina, Isa und ihre Mutter.

James war schon bei dem Geräusch der Kutsche vor der Tür aufgestanden, sowie alle anwesenden Gäste.

Er musste hart schlucken bei diesem unglaublichen wunderschönen Anblick seiner Lily. Für immer würde er dieses Bild in seinem Herzen tragen und so stand er da mit offenem Mund und dachte er würde bestimmt gleich an einem Herzanfall sterben, so fest schlug sein Herz gegen seine Brust.

o

Seine Gedanken überschlugen sich.

Götter steht mir bei ..., noch nie hatte er etwas Schöneres gesehen als diesen Anblick von seinem kleinen Engel. Es hatte ihm buchstäblich seine Gehirnzellen verknotet und die Sprache verschlagen. Merlin stehe mir bei, wie soll ich da nur ein Wort herausbringen ...

o

„Hör endlich auf zu sabbern James, das sieht total dummlich aus“, flüsterte Sirius glucksend und stieß ihm in die Seite.

James räusperte sich leise und ein Rotstich zeigte sich in seinem Gesicht.

Er wollte etwas erwidern doch er brachte keinen Ton heraus.

Sirius Grinsen wurde noch um einiges breiter und er schenkte seinem besten Freund einen mehr als überheblichen Blick.

Als Ralph Lilys Hand in die von James gab, trafen sich ihre Augen die nun fest miteinander verschmolzen. Liebevoll funkelnde Smaragde sahen in warme haselnussbraune und glitzerten sich verliebt entgegen.

In der ganzen Kirche wurde getuschelt, doch als die Musik verstummte, setzten sich alle wieder.

Albus stand nun hinter dem Altar und stimmte eine Art singendes Gemurmel an, wodurch ein Licht sich wie aus dem Nichts erhob und über dem Brautpaar leuchtete.

„Lilliana - Susanne Evans Potter und James - Michael Potter, ihr seit heute hierher gekommen im Angesicht eurer Familien und Freunde, um in Merlins Namen die Hochzeitszeremonie und das Versprechen eures Gefährtenbundes zu erneuern“, sagte Albus.

James nahm Lilys Hand und schaute ihr in ihre Augen.

„Mit diesem Ring und meinem Versprechen heirate ich dich unter Merlins Namen.“

Sirius gab James den Ring und dieser streifte ihn Lily über den Finger.

„Lily ...

Meine Liebe und mein Leben, habe ich dir vor langer Zeit gegeben.

Doch ab heute mein kleiner Engel, wirst du meinen Namen tragen.

Ich werde immer zu dir halten und dich vor jedem Schaden bewahren.

In guten wie in schweren Tagen, denn du wirst immer meine Liebe haben.

Das ist mein Versprechen an Dich ...“

Nun nahm Lily James Hand in die ihre und auch ihre Augen fingen seine ein.

Tina gab Lily ebenfalls den Ring und sie zog ihn James über den Finger.

„Mit diesem Ring und meinem Versprechen heirate ich dich unter Merlins Namen.“

„James ...

Meine Liebe und mein Leben, habe ich dir gerne gegeben.
Und ab heute mein lieber Schatz, werde ich Stolz deinen Namen tragen.
Alles werde ich für dich tun und immer fest an deiner Seite ruhn.
Du bist mein Glück und meine Welt, meine Liebe zu dir wird nie vergehen.

Das ist mein Versprechen an Dich ...“

„Kreuzt nun eure Zauberstäbe mit der linken Hand“, sagte Dumbledore.

Er legte ein kurzes runenverziertes Band darüber und fing wieder an, in der alten Druidensprache einen Singsang zu murmeln.

Sofort wurden ihre Zauberstäbe lebendig, aus ihren Spitzen stoben goldene Funken und das Licht über ihnen wurde greller, blendete alle Anwesenden und sendete Lichtblitze aus.

Es dauerte nur wenige Sekunden, dann nahm seine Intensität wieder ab, aber ihre Zauberstäbe waren verändert. Runenzeichen waren darauf erschienen und hatten sich darauf eingepägt.

Dumbledore löste das Band und an ihren Handgelenken konnte man nun eine geschwungene Tätowierung mit verschlungenem Efeu und wilden Weinranken sehen.

„Unter Merlin seit ihr nun für die Ewigkeit verbunden, in Liebe, Treue und Einigkeit bis zum Ende dieser Zeit, kein Fluch und kein Sterblicher kann diesen alten Zauber jemals brechen.

Möge Merlins Stern für immer über euch leuchten.

Geht nun auch mit eurem Geist den letzten Schritt und tanzt den Tanz unserer Urväter“, sagte er.

Dumbledore hob seine Hände und die Bänke zogen sich zurück, der Raum wurde breiter. In der Mitte stand nun eine uralte Säule.

James verbeugte sich und hielt Lily seine Hand hin, die sie nahm.

Als auch schon die Musikanten anfangen, ein uraltes Zeremonienlied zu spielen.

Die beiden tanzten den Zeremonientanz und als die Musik endete, zog sich auch das Licht über ihnen zurück bis es ganz verschwunden war ...

Sie standen nun wieder vor dem Altar.

„Bei allen Göttern Katharas segne ich euch, ihr seit heute unter den Götter Katharas zu Mann und Frau geworden; für immer vereint, ziehet in Frieden“, sagte Dumbledore und beendete damit die Zeremonie.

James legte seine Arme um Lily und beide verloren sich in einem leidenschaftlichen Kuss.

Dann wurden sie überschwemmt von Gratulanten und Glückwünschen.

Als sie nach einer gefühlten Ewigkeit in die Kutsche stiegen, waren sie froh ein paar Minuten in Zweisamkeit verbringen zu können.

Die Traumhochzeit von James und Lily Potter Part 3 - Die Feier und himmlische Flitterwochen

Kapitel 11

Die Traumhochzeit von James und Lily Potter Part 3 - Die Feier und himmlische Flitterwochen

James konnte nicht aufhören Lily anzustrahlen, dieses einmalige Bild welches sich bis in die tiefsten Tiefen seiner Seele eingebrannt hatte und ein warmes wundervolle Gefühl das sich immer weiter in seinem Inneren ausbreitete.

Sie beugte sich zu ihm, legte ihre Hände in seinen Nacken zog seinen Kopf zu sich herunter und küsste ihn leidenschaftlich.

„Ich liebe dich so sehr“, hauchte sie auf seine Lippen in ihren Kuss hinein.

„Genau wie ich dich“, seufzte er glücklich, legte seine Arme um sie und zog sie auf seinen Schoß, wo er ihren Kuss noch ein wenig intensivierte.

Doch leider war die Fahrt viel zu schnell vorbei und James hob sie aus der Kutsche und nahm ihre Hand.

Gemeinsam schritten sie jetzt durch die Rosenbogen, welche im Garten verteilt aufgestellt waren und den Weg zum Festzelt auf dem Gelände säumte.

Alles war in dezenten Pastellfarben geschmückt, Seidenbänder hingen von den Bäumen und Blumenkübel standen an den Seiten.

Im Festzelt wurden sie mit Beifall und Jubel begrüßt.

Auch hier war alles festlich dekoriert, mit bunten Schleifenbändern, Blumengirlanden, Gestecken und Luftballons.

Es war wie üblich, um einiges größer als es von außen erschien.

Hier standen lange Tischreihen, die sich in einer weiten U - Form aneinander reihten, mit weißen und gelben Tischdecken, Blumengestecken und Kerzen darauf, an den Tischen keine Bänke, sondern Stühle mit feinen Seidenschleifen standen.

In der Mitte der Tischreihe standen zwei prunkvolle Stühle mit einer Blumengirlande umwickelt, in der bunte Bänder verschlungen waren.

Darüber schwebte eine bunte Blumengirlande, auf der sich ein Taubenpärchen tummelte.

An der Kopfseite des Zeltes war eine riesige Tanzfläche und rechts davon, saßen dieselben Musiker, die schon in der Kirche anwesend waren.

Kellner im weißen Frack liefen emsig hin und her.

Sogar einige Hochzeitsfotografen waren da, sie waren ihm schon in der Kirche aufgefallen und schossen ein magisches Foto nach dem anderen.

An der rechten Seite stand ein langes Büfett, hier lag eine gelb – weiße Tischdecke auf denen Teller, Tassen, Gläser, Besteck, Servierten und alles Erdenkliche an Getränken und verschiedener Gerichte wie Fleisch, viele verschiedene Gemüsesorten, Kartoffeln, Nudeln, Klöße, allerlei Soßen und Nachtisch in allerlei Variationen standen.

An der linken Seite eine lange Tischreihe mit einer roten Seidentischdecke, dieser überfüllt war mit großen und kleinen Geschenken.

Als die beiden sich auf ihre Plätze gesetzt hatten, wurde das Mittagmahl eröffnet. Links und rechts von ihnen saßen ihre Eltern, Trauzeugen und die Paten.

Kreacher der Hauself von Sirius kam zu ihnen überreichte ihnen eine Speise – Getränkekarte und ließ sich ihren Essenswünsche geben.

Danach brachte er das Gewünschte und man hörte jetzt das Klappern von Tellern, Gläsern und des Essbestecks.

Eine Stunde später fingen die Musiker an zu spielen.

James stand auf verbeugte sich vor seiner Lily und führte sie charmant excellant zur Tanzfläche, wo sie beschwingt mit dem Hochzeitswalzer den Tanz eröffneten.

Sie ließen keinen Tanz aus, wurden immer wieder von jemand anderen zum Tanz aufgefordert.

Endlich, als die Musiker eine kurze Pause einlegten, konnten sie sich auch einzeln ihren Gästen widmen und kurze Gespräche führen, bis es Zeit zum Kaffee trinken wurde.

Die Tischreihen auf welchem noch vor wenigen Stunden das Mittagessen gestanden hatte, waren nun beladen mit Kuchen und Torten.

In der Mitte der Tische an dem die Gäste saßen stand nun die große fünfstöckige Hochzeitstorte.

Zielstrebig liefen James und Lily auf die Torte zu und man reichte ihnen ein Messer.

Zusammen nahmen sie es in die Hand und machten die ersten Schnitte.

Sie bekamen beide einen Teller in die Hand mit Torte darauf und unter Jubel und lachen fütterten sie sich breit grinsend.

Aber erst nachdem das Brautpaar wieder Platz genommen hatte, wurden auch die Gäste mit Kuchen, Torten und Getränken versorgt.

Kurz nach Mitternacht erhoben sich die Beiden, James nahm seine Lily an der Hand, reichte ihr den Brautstrauß und sie gingen mitten auf die Tanzfläche.

Alle ledigen jungen Frauen hatten sich dort schon versammelt und warteten sehnsüchtig, dass Lily ihn über ihre Schulter werfen würde.

Sie schloss die Augen drehte sich mit dem Rücken zu den Frauen, zählte in Gedanken bis drei und warf ihn mit Schwung über ihre Schulter.

Als sie sich wieder umdrehte, sah sie eine ziemlich verblüffte Janina, die ihn in ihren Händen hielt.

„Also geliebtes Schwesterchen, stell dich schon einmal darauf ein, denn du wirst die nächste Braut sein“, sagte James lächelnd.

Lily umarmte sie, als sie ihr gequältes Lächeln und Tränen in ihren Augen sah.

Dann flüsterte Lily ihr zu: „Jani das Schicksal geht oft seltsame Wege, die wir nicht vorhersehen können, halte immer fest daran und gib deine Hoffnung und deine Träume niemals auf. Denn niemand weiß, was das Schicksal noch für uns bereithält, versuche auf die Zeichen zu achten, dann wird alles gut werden.“

„Danke Lils, du glaubst an so viele Dinge und in allen Lebenslagen hast du immer einen Rat bereit. Aber in einem irrst du dich sicher, denn Tote kommen nicht zurück“, seufzte sie traurig.

„Ich weiß nicht Jani, manchmal ist da so ein Gefühl in mir, so war es auch, bevor ich James werben nachgab. Etwas in mir sagte, dass die Zeit gekommen wäre, um ihn zu erhören und wie du siehst, war dies die richtige Entscheidung“, lächelte sie mit einem kryptischen Blick.

„Ja du hattest recht, wie man sieht und ich für meinen Teil werde die Hoffnung und meine Träume nicht aufgeben. Das habe ich bis jetzt auch noch nicht getan“, lächelte sie nun und umarmte Lily herzlich.

„Falls wir uns nicht mehr sehen sollten, wünsche ich euch schöne Flitterwochen, und wir sehen uns in zehn Tagen wieder.“

„Danke Jani bis dann.“

Es war kurz vor zwölf, als alle Anwesenden in den Garten gingen und das Feuerwerk um null Uhr gezündet wurde.

James hatte seiner Lily von hinten die Arme um die Taille gelegt und sein Kinn lag sanft auf ihrem Kopf so schauten beide dem fünfzehn-minütigen Spektakel zu.

Danach verabschiedeten sich die beiden von ihren Gästen.

Alle hatten sich linke und rechts der Torbogen aufgestellt und einen Weg zum Haus gebildet, James und Lily rannten unter lautem Jubel und Gelächter hindurch und es regnete Blüten und Reis auf sie hernieder.

Im Haus angekommen zogen sie sich um, ihr Gepäck hatten ihre Eltern schon zu ihrem Urlaubsort gebracht und ausgeräumt, wo sie die nächsten zehn Tage ihre Flitterwochen genießen würden.

Kurze Zeit später traten sie durch den Kamin und landeten auf dem potterchen Anwesen in Gran Canaria. Das Haus war festlich geschmückt mit Blumen und Girlanden und ein Korb mit vielen Briefen und Karten stand auf dem Küchentisch.

James grinste wie ein Honigkuchenpferd hob Lily hoch und wirbelte mit ihr herum.

„Komm mein Engel, lass uns noch einen Standspaziergang machen, bevor wir schlafen gehen“, säuselte er ihr ins Ohr, nicht ohne den Hintergedanken dort den Anfang ihrer Hochzeitsnacht schon einmal einzuläuten.

Sie lachte selig: „Das sagst du doch nicht ohne Hintergedanken.“

„Natürlich nicht, dafür kennst du mich viel zu gut“, grinste er nahm ihre Hand und verließ mit ihr das Haus über die Terrasse.

Sie gingen einen Weg entlang der mit Fackeln und Blumengestecken drapiert war, bis zu einer kleinen Bucht, wo schon eine Decke lag und ein Picknick Korb daneben stand.

„Das kann nur Janina gewesen sein“, lachte James.

Kein anderer kommt auf solch eine Idee, dass wir mitten in der Nacht ein Picknick machen könnten.

Setzte sich auf die Decke und holte Lily zu sich.

Nach vielen Küssen und Liebesbezeugungen genossen sie unter Merlins Segen ihre einzigartige Hochzeitsnacht ...

Irgendwann am frühen Morgen führte sie ihr Weg wieder zurück ins Haus und nach oben in das Schlafzimmer, wo sie eng umschlungen einschliefen ...

Die Sonne schien ins Zimmer und ihre Strahlen heizten es auf.

Obwohl James noch immer seine Augen geschlossen hatte, konnte er das grelle Licht, welches sie ausstrahlte auf seiner haut prickelnd spüren.

Jetzt konnte er das Rauschen des Meeres unten am Strand und die Vögel im naheliegenden Palmenhain hören.

Er fühlte sich wunderbar, streckte sich ausgiebig und lächelte, als er seine Augen öffnete und Lily selig auf seiner Brust schlafen sah.

„Ich liebe dich mein Engel immer“, flüsterte er und küsste sie sanft auf den Scheitel.

„Ich liebe dich auch mein Tiger“, schnurrte sie, hob den Kopf, und schenkte ihm ihren verführerischsten Blick.

Sie kam langsam nach oben und verwickelte ihn in einen leidenschaftlichen Kuss, der immer verführerischer und wilder wurde.

Also machten sie da weiter oder besser gesagt fingen noch einmal von vorne an, was sie am Strand letzte Nacht schon ausführlich getan hatten ...

Eine gute Stunde später stand ein gut gelaunter pfeifender James unter der Dusche. Lily war schon unten in der Küche und half den Hauselfen das späte Frühstück auf der Terrasse zu richten.

James trat leise an sie heran und legte seine Arme von hinten um ihre Hüfte und sein Kinn auf ihre Schulter.

„Meine Schöne, du bist die Welt für mich, ich hätte nie gedacht, dass man einen Menschen so sehr lieben könnte, bis ich dich getroffen hatte“, flüsterte er ihr ins Ohr.

Langsam drehte sie sich in seinen Armen um und ihre wunderschönen Smaragde glitzerten glücklich, als sie ihre Hände in seinen Nacken legte.

„Nie wird es einen anderen für mich geben, für immer und ewig und das nicht nur in diesem Leben“, flüsterte sie zog ihn zu sich und küsste ihn zärtlich.

Er hob sie mühelos auf seine Arme und ging hinaus auf die Terrasse, setzte sich mit ihr auf einen Stuhl am Tisch, und vertiefte den Kuss.

Als sie sich lösten, schauten sie sich einen Moment mit geröteten Wangen an.

Sie fütterten sich gegenseitig, tranken Kaffee und alberten herum.

Kurz vor Mittag liefen sie gemeinsam zum Strand ließen sich die Sonne auf den Körper scheinen und schwammen im Meer.

Es wurde Abend, nach einem kleinen Imbiss zogen sie sich um und apparierten in eine kleine Gasse in Gran Canaria. Wo sie sich in das Nachtleben stürzten und mit netten anderen jüngeren Leuten ihres Alters Kontakte knüpften und ausgelassen feierten.

Viele Ausflüge unternahmen sie, Schiffsfahrten, Drachenfliegen, Hochseeangeln, Reitausflüge und Einkaufsbummel hatten sie schon hinter sich und oft lagen sie an ihrer kleinen Bucht und genossen ihre Liebe.

So vergingen die Tage wie im Flug.

Am Sonntag würden sie mit James Eltern und seinem Paten sowie dessen Frau bei Lilys Eltern zu Mittagessen essen und sich gemeinsam die Hochzeitsfotos ansehen.

Es war Freitag der 2.03. zwei Tage, bevor sie wieder nach Hause mussten, denn am Montag mussten beide wieder arbeiten.

Sie hatten beschlossen, einen Flitter - End Abend mit ihren Freunde zu feiern.

James war auf diese glorreiche Idee gekommen, um dem Ganzen den nötigen Rahmen zu geben. Lily war ganz begeistert davon gewesen, sie liebte es eben, mit ihrem Jamie seine Ideen zu teilen.

Die Einladungen waren schon verschickt und alle hatten zugesagt, auch Chris und Madi aus den USA würden anreisen und alle würden bis Sonntag bleiben.

Beide freuten sich sehr darauf, alle wiederzusehen und schon am frühen Morgen waren sie auf den Beinen und besorgten alles für diesen Abend.

Gemeinsam mit Kreacher trafen sie die letzten Vorbereitungen, bevor sie am Mittag noch ein wenig zum Strand gingen, doch schon um vier Uhr liefen sie zurück.

Sie legten letzte Handgriffe an und als um fünf Uhr alle ankamen, waren sie gerade fertig geworden.

Es wurde ein herzliches Wiedersehen und bis in die frühen Morgenstunden wurde ausgelassen gefeiert.

Am Samstag schliefen sie bis zum Mittag, nach einem deftigen Mittagmahl waren alle am Strand und im Wasser wiederzufinden.

James hatte für den Abend ein Lagerfeuer am Strand geplant und am Tag mit seinen Rumtreiberfreunden fleißig Brennmaterial gesammelt und zusammen gelegt.

So saßen alle um das Feuer herum und James spielte auf seiner Gitarre und alle sangen dazu.

Diesmal waren aber alle schon kurz nach zwölf in ihren Betten verschwunden, denn am Morgen würden sie alle wieder nach Hause flohen ...

Besonders herzlich verabschiedeten sie sich von Chris und Madi, welche sie nicht so schnell wieder sehen würden.

Das Mittagessen bei den Evans, und die anschließende Fotoschau waren im Gegensatz zu den letzten zwei Tagen, sehr ruhig.

In Schallgeschwindigkeit vergingen für James und Lily die nächsten Monate, sie lernten viel für ihre Prüfung und ihre Klausur und schon war es ein Tag vor Weihnachten. Heute Abend würde das alljährige Gänsebratenessen in Wiltshire bei seinen Eltern stattfinden.

Er sorgte sich um Lily denn seit ein paar Wochen ging es ihr nicht ganz so gut.

So machte sich James nach der Arbeit auf den Weg um Lily im Sankt Mungo abzuholen ...

Vorweihnachtliches Gänsebratenessen in Wiltshire

Kapitel 12

Vorweihnachtliches Gänsebratenessen in Wiltshire

Als er aus dem zweiten Treppenflur im Mungos trat kam ihm schon eine strahlende Lily entgegen. „Hallo Liebes, du bist schon fertig“, lächelte er, nahm sie liebevoll in seine Arme und küsste sie zärtlich. „Hallo Schatz, wir hatten heute Glück und konnte ein paar Minuten früher geben“, lächelte sie zurück als sie sich wieder voneinander gelöst hatten. Sie hängte sich bei ihm ein und sie verließen gemeinsam das St. Mungos um in die Londons Innenstadt zu gehen.

Langsam schlenderten die Beiden Arm in Arm durch Londons verschneite und mit bunten Lichtern geschmückte Straßen.

Vorbei an Läden, in deren Auslagen alles auf das Fest des Friedens und der Besinnlichkeit hindeutete. Sie erledigten noch ihre letzten Weihnachtseinkäufe und schlenderten dann in aller Ruhe über den Weihnachtsmarkt. James fütterte seine Liebste hier und da mit verschiedenen Leckereien, bevor sie sich langsam auf den Rückweg machten

Auch die restlichen Rumtreiberfreunde mit ihren Freundinnen sowie Laureen mit Patrick würden am Abend nach Wiltshire kommen.

Denn wie jedes Jahr war das vorweihnachtliche Gänsebratenessen angesagt.

Morgen früh würde dann das traditionelle Bescherungsritual in Godrics Hollow stattfinden mit einer Geschenkpapierschlacht unter den Rumtreibern ...

Kurz war er mit ihr stehen geblieben, legte seine Hände an ihre Taille und schaute ihr verliebt in die Augen.

Er dachte daran, dass ihm in letzter Zeit aufgefallen war, dass Lily ziemlich blass und erschöpft wirkte und sie mehr schlief.

Auch ihr Wesen hatte sich ein wenig verändert, sie war nachdenklicher und anhänglicher geworden. Er liebte es, mit ihr zu kuscheln, ihr einfach nahe zu sein und sie in seinen Armen zu halten.

Denn schließlich hieß es, einen Menschen zu Lieben nicht zwangsläufig nur mit ihm Sex haben zu wollen. Sondern auch ihr beizustehen und zu helfen oder einfach nur ihre Nähe zu spüren.

Natürlich konnte er sich bei Ersterem genauso wenig beschweren, auch wenn es etwas nachgelassen hatte. Aber er sah ja selbst, dass es ihr nicht immer sehr gut ging, und verstand es. Wenn sie abends im Bett auch öfter nur kuschelten.

Doch Lily konnte neuerdings genau so schnell aufbrausen oder in Tränen ausbrechen.

So hatte er sich in den letzten drei Wochen angewöhnt, ihr einfach noch ein wenig mehr unter die Arme zu greifen.

Wenn sie wieder einmal unerwartet in Tränen ausbrach, sie einfach nur in seine Arme zu nehmen und ihr tröstende Worte ins Ohr zu sagen. Oder einen ihre Wutausbrüche stillschweigend hinzunehmen.

Bis jetzt lief es sehr gut so und meist hatte sich seine Liebste danach sehr schnell wieder beruhigt.

Gestern hatte er sie am Morgen nach dem Aufstehen im Bad über der WC-Schüssel gefunden, als sie sich

übergeben musste.

Danach hatte sie ihm versprochen einen Termin bei ihrem Heiler zu machen, den sie beide nach Weihnachten gemeinsam wahrnehmen würden. Schließlich hatten beide ja Urlaub bis zum zweiten Januar und da war dies ja kein Problem ...

Denn er wollte sie nicht alleine gehen lassen, falls sich etwas Ernsteres ergeben würde, wollte er bei ihr sein.

Ihre smaragdgrünen Augen strahlten, etwas war an ihnen anders geworden.

Schon seit einigen Wochen, wenn sie sich nahe waren, hatte er dies bemerkt.

Er konnte aber nicht genau sagen in wie weit, nur, dass es schien als würden sie intensiver leuchten als vorher.

Sie hatten die letzten Wochen nicht wirklich viel Zeit miteinander verbringen können. Ihr Studium war in eine Art Endphase gegangen.

Wo nun viele Klausuren und Prüfungen angestanden hatten und noch kommen würden.

Anfang Juni würden sie ihre Abschlussklausur schreiben und drei Tage später kam noch die theoretischen Prüfungen.

Wofür er mit Sirius und seinen Studiumskollegen für drei Tage ins Trainingslager nach Norwich musste.

Dort würden sie auch ihre ausländischen Kollegen wieder treffen die aus Deutschland und den USA anreisen würden.

In den letzten zwei Jahren waren Sirius und er als Jahrgangsbeste, schon drei Mal in Deutschland und zwei Mal in den USA auf Lehrgängen bei ihnen gewesen.

Mit einigen hatte sich dadurch eine lockere Freundschaft ergeben. Besonders mit einem jungen Mann in ihrem Alter Christopher Alexander Leavy aus Philadelphia.

Seine Frau Madison – Aurora Brown Leavy war in Liverpool geboren und aufgewachsen.

Auch sie hatte Hogwarts besucht und war in Ravenclaw gewesen, im gleichen Jahrgang wie James und Lily. Sie kannten sich daher flüchtig.

Jetzt arbeitete sie für das magische amerikanische Ministerium, in der Abteilung für Aus- und Inlandsreisen, Flohnetzwerk und Portschlüssel Reisen.

In einem Urlaub in Kalifornien hatten sich Madi und Chris kennen und lieben gelernt.

Nun waren sie schon zwei Jahre miteinander verheiratet und im Juni würde ihr erstes Kind auf die Welt kommen.

Auch sie waren auf ihrer Hochzeit gewesen und hatten auch schon einen gemeinsamen Urlaub auf Gran Canaria dem Potterchen Anwesen verbracht.

Dabei hatten sie dann herausgefunden, dass sie mehr Gemeinsamkeiten hatten, als sie gedacht hatten.

Auch waren Lily und er auf ein verlängertes Wochenende bei den Beiden zu Besuch, in deren Penthouse in Florida gewesen.

Es war wunderschön dort, das Land und die Leute; den ganzen Tag nur Sonne, Strand und Meer.

Die beiden hatten ihnen alte Bauwerke und einige andere Sehenswürdigkeiten gezeigt und sie waren sogar in Disneyland gewesen.

„Eine Galleone für deine Gedanken, mein Schatz“, riss ihn Lily aus seinen Gedanken.

Er lächelte sie verliebt an und merkte jetzt erst das Sie sich an ihn gekuschelt hatte und küsste sie auf ihr Haar.

„Entschuldige Kleines, ich musste gerade an unseren Urlaub mit Chris und Madi in Florida denken“, sagte er erinnerungsselig.

„Aber dir ist bestimmt kalt, lass uns weiter gehen.“

„Nein ich friere nicht, du bist doch bei mir und wärmst mich“, gab sie lächelnd zurück.

„Ich liebe dich mein Engel und mit jedem Tag der vergeht ein wenig mehr“, flüsterte er. Schlag seinen Umhang um sie, zog sie somit noch näher zu sich und küsste sie zärtlich.

„So wie ich dich“, hauchte sie in den Kuss hinein.

Kurz darauf machten sich die Beiden leichtfüßig auf den Weg ihre Einkäufe fortzusetzen. Eine halbe Stunde später apparierten sie nach Wiltshire.

Was Lily nicht sehr gut bekam und sie sich an James festklammern musste.

Sonst wäre sie gestürzt, danach übergab sie sich.

„Was ist los mit dir Kleines?“, wollte er wissen und wischte ihr behutsam den Mund mit seinem Taschentuch ab.

„Mir ist etwas übel ich hätte nicht apparieren dürfen, ich vertrage es nicht“, tat sie es leichtfällig ab.

„Lily, du weißt mehr als du mir sagst. Ich kenne dich da ist etwas was du vor mir verheimlichst“, stellte er traurig fest.

„Was glaubst du wohl mein Lieber, schließlich ist Morgen Weihnachten!

Da haben wir alle doch das eine oder andere Geheimnis“, sagte sie leicht schmunzelnd.

„LILY ...! Du weißt genau was ich meine, versuche nicht dich herauszureden“, konterte er.

„Das Einzige, was ich gerade weiß ist, dass ich hunger habe. Also komm lass uns reingehen und Tee trinken“, sagte sie einfach, nahm seine Hand und zog ihn mit sich ins Haus.

James schmolte ein wenig, ließ sich aber anstandslos mitziehen und schwieg sich lieber aus, da er wusste das nun jedes weitere Wort wieder in einem Ausbruch von Tränen enden könnte.

„Hallo ihr Lieben“, wurden sie von Claire mit einer liebevollen Umarmung und einem Küsschen begrüßt.

„Oh ..., Ärger im Paradies?“, fragte sie schmunzelnd, als sie ihren Sohn schmolten sah.

Lily zwinkerte ihr unbemerkt zu und ging ins Wohnzimmer zu ihrem Schwiegervater um ihn zu begrüßen.

„Lily hat Geheimnisse vor mir“, schmolte er und verschränkte seine Arme vor der Brust, als er ihr ins Wohnzimmer folgte.

„Nun aber bestimmt nur bis Morgen“, lächelte Claire mitfühlend.

„Pppfff ..., von wegen, was hat das mit Weihnachten zu tun? Wenn es ihr schon länger schlecht geht und sie sich nun sogar nach dem apparieren übergeben muss.“

Sie will mir aber partout nicht sagen, was sie hat. Ich sehe doch dass sie krank ist“, bestätigte er.

„Bin ich nicht!“, kam es von Lily, die gerade an ihrem Tee nippte und ein großes Stück Christstollen aß.

„Bist du doch, ich bin nicht blind Lily!“

„James mir ist nur etwas übel geworden, weil ich zuviel durcheinander gegessen habe, das vergeht auch wieder. Außerdem gehen wir ja übermorgen zusammen zum Heiler, dann wirst du schon sehen, dass alles in Ordnung ist“, wollte sie ihren Mann beschwichtigen.

Liam sah über den Rand seines Tagespropheten und hob eine Augenbraue ein wenig an. Als er einen nach dem anderen ansah, sein Blick an seiner Frau hängen blieb zeichnete sich ein breites Lächeln auf sein Gesicht.

Ja fast fünfundvierzig Ehejahre hatten sie zusammengeschweißt und sie verstanden sich auch ohne Worte.

Außerdem kamen ihm diese Symptome sehr bekannt vor und würden wohl auch noch die nächsten paar Monate anhalten.

Ja Liam liebte sein Leben genau so, wie es war und vor allem aber seine geliebte Familie. Denn man konnte nie voraussagen, was als Nächstes geschehen würde ...

Als Lily sich nach dem Tee trinken an ihn lehnte hörte James auf zu schmollen und schloss sie liebevoll in seine Arme.

Während Liam und James sich über ihre Arbeit ausließen, war Lily eingeschlafen. Claire strickte an einem Babystrampler den James misstrauisch in Augenschein nahm.

„Was strickst du da Mum?“, fragte er leise.

„Nach was sieht es denn aus mein, Sohn?“, lächelte sie.

„Hm ..., nach einem ziemlich kleinen Babystrampler“, stellte er fest.

„Ist jemand schwanger, den ich kenne?“

„Wenn du so fragst ja, Narzissa wird im März einen Jungen bekommen“, schmunzelte sie.

Liam hätte beinahe laut aufgelacht, bog es aber noch zu einem kleinen Hüsteln um und tat so als würde er lesen doch seine Gedanken schweiften ab.

*

Sein Sohn ..., also wirklich ..., manchmal sah der den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr, musste immer um tausend Ecken denken und kam nicht auf das Naheliegendste.

Doch leider hatte er vergessen oder vielmehr bewusst verdrängt, dass er damals als James und Janina unterwegs waren, genau so auf der Leitung gestanden hatte wie heute sein Sohn James ...

Natürlich war Narzissa schwanger. Doch seit diese Lucius heiraten musste, war Funkstille zwischen den Blackschwwestern Bellatrix, Narzissa, seiner Frau und Andromeda. Sie hatten sich durch diese Heirat mit einem Muggel und den verschiedenen Ansichten zu Voldemort zwei in zwei geteilt.

Die Männer von Bella und Zissa waren Hocharangige Todesser und dem dunklen Lord mehr als treu ergeben.

Claire und Andromeda hatten schon immer ein sehr gutes und herzliches Verhältnis zueinander. Aber als diese einen Muggel Namens Ted Tonks geheiratet hatte, wurde sie in der Blackfamilie von ihren Eltern und den jüngeren Schwestern gemieden.

Nur Claire und ihre Familie hatte das nie gestört, im Gegenteil sie mochten Ted, er war warmherzig, hilfsbereit und liebte seine Familie über alles.

Das ganze Gerede und Getue mit dem Wahn vom reinen Blut kotzte ihn doch schon immer ziemlich an.

Denn was kam heraus wenn man auf Teufel komm raus, darauf bedacht war und der Cousin seine Cousine heiratete. Da es ja nicht mehr so viele reinblütige Familien gab.

Bella war wie ihre Eltern dem Blackwahnsinn verfallen. Genau, wie Orion Black der Vater von Sirius und Regulus, welcher der Bruder der vier Schwestern war.

Ihre Mutter war vor ein paar Jahren an Drachenpocken gestorben, davon hatte Orion Black sich nie ganz erholt und folgte ihr kein Jahr später.

Regulus Black der Bruder von Sirius war zwei Jahre nach seinem Abschluss von Hogwarts verschwunden. Viele munkelten das er vom Dunklen Lord selbst ermordet worden wäre, da der seine Loyalität in Frage gestellt hatte.

So war von dieser einst stattlichen reinblütigen Familie nur noch Sirius, sie und ihre drei Schwestern übrig geblieben.

Doch Sirius hatte es seinem kleinen Bruder niemals verzeihen können sich Voldemort angeschlossen zu haben.

Nach dessen Verschwinden vor ein paar Jahren hatte der letzte Blackerbe nie wieder auch nur ein Wort über seine Familie oder seinen kleinen Bruder verloren.

„Das hat der Zaubererwelt gerade noch gefehlt, dass die Malfoys sich noch mehr vermehren“, hörte Liam seinen Sohn gerade sagen und wurde so aus seinen Gedanken gerissen.

„James, du sollst nicht so reden“, warf ihm seine Mutter traurig vor.

„Tut mir leid Mum, aber Lucius ist und bleibt in meinen Augen ein irrer Todesser. Was soll denn aus seinem Sohn anderes werden, als das genaue Double seines Vaters. Dafür wird Lucius schon mit den nötigen Mitteln sorgen“, brachte er es auf den Punkt.

„Jeder Zauberer und jede Hexe die Voldemorts Reihen angehören und sich weiter ihm anschließen, sind Irre.“

Sie seufzte schwer: „Ich weiß es doch selbst, aber sie ist nun einmal meine kleine Schwester, sie hat sich dieses Leben nicht selbst ausgesucht“, sagte Claire traurig.

„Ich weiß und es tut mir Leid Mum“, seufzte James, der genau wusste wie sehr seine Mutter trotz allem an ihrer jüngsten Schwester hing.

„Ich meinte ja auch eher Lucius! Du weißt, welche Mittel und Wege er anwendet um das zu bekommen was er will. Der Kleine tut mir jetzt schon leid.“

„Lasst uns dieses leidliche Thema vergessen, unsere Gäste werden in ein paar Minuten hier sein“, beendete Liam das heikle Thema schnell.

„Schließlich feiern wir Weihnachten und gehen nicht auf eine Beerdigung.“

„Du hast recht Dad, lass uns über etwas anderes reden“, stimmte James zu.

So langsam regte sich auch Lily wieder und öffnete ihre Augen. Sie sah James Gesicht über sich und strahlte ihn an.

„He schöner Mann, ich liebe dich“, flüsterte sie.

„He meine Schönheit und ich dich“, erwiderte er zog sie in eine Sitzposition und küsste sie.

„Geht es dir wieder etwas besser?“

„Ja danke Schatz mir geht es blenden, aber einen Hunger habe ich“, sagte sie mit einem Welpenblick.

James grinste breit: „In fünf Minuten gibt es Essen, möchtest du vielleicht etwas trinken?“

„Ja gerne, bitte einen Fencheltee“, bat Lily.

„Fencheltee? Ich dachte eher an etwas kühleres Hochprozentiges“, gab er zu.

„Nein, kein Alkohol auf Medikamente, ich werde ein paar Tage darauf verzichten.“

„In Ordnung Liebes, ich hole ihn dir sofort“, sagte James stand auf und ging in die Küche.

„Sind unsere Hauselfen alle krank geworden oder seit wann kocht unser Sohn selbst den Tee?“, fragte Liam glucksend.

Claire lachte: „Ich denke, er muss seine Gedanken ordnen und über einige Dinge nachdenken.“

Lily seufzte theatralisch auf: „Warum ist Weihnachten denn nicht schon heute.“

„Da musst du nach Deutschland fahren, dann darfst du es heute schon feiern und James sein Geschenk überreichen.“

Obwohl ja das mit dem auspacken, noch ein paar Monate warten muss“, gluckste Claire.

„Das hätte ich mir ja denken können Mum, dass du die Erste bist die es weiß“, lächelte Lily.

„Ach Schatz vergiss nicht, ich habe es selbst schon miterlebt und kenne alle Anzeichen dafür.“

„Aber mehr werdet ihr erst Morgen nach der Bescherung von James erfahren“, lächelte sie.

„Guten Abend Liam, Claire, Lily“, sagten Patrick und Laureen, die eben aus dem Kamin getreten waren.

„Guten Abend Laureen, Patrick.“

„Wo ist James?“, fragte sein Pate.

„Tee kochen für Lily“, grinste Liam.

„Er macht was ..., habe ich etwas verpasst?“

James grinste ihn kopfschüttelnd an, als er gerade ins Wohnzimmer kam.

„Hallo ihr beiden, jetzt tu nicht so als ob ich noch nie ...“

„Bei Merlin, als Nächstes fängst du noch an zu kochen“, grinste Pat.

„Das kann ich schon“, grinste er selbstgefällig.

„Lily hat es mir beigebracht, und bevor du fragst, es hat sich noch keiner der in diesen Genuss kam beschwert.“

„Es geschehen noch Zeichen und Wunder“, feixte sein Pate.

„Hier Schatz dein Tee“, lächelte James gab ihr die Tasse und setzte sich neben sie.

„Danke Liebling“, lächelte sie und lehnte sich gegen ihn.

„Hallo Leute, Essen schon fertig?“, fragte Sirius, der gerade mit den anderen aus dem Kamin trat.

„Hallo ihr ...

Sag mal Siri, kannst du nicht einmal an etwas anderes denken als ans Essen?“, fragte James lachend.

„Ich kann doch auch nichts dafür, Mum ist schuld! Jedes Mal, wenn ich hier ankomme, knurrt mein Magen“, verteidigte er sich.

Was nun alle zum lachen brachte.

„Dann lasst uns ins Esszimmer gehen es wird gerade serviert“, sagte James.

Der Essen und der Abend waren wie immer lustig gewesen. Doch Lily war froh als sie endlich zu Hause ankamen und sie in ihrem Bett lag.

Sie kuschelte sich nur noch an James und war binnen Sekunden eingeschlafen ...

James lag noch sehr lange wach und hielt seine Lily im Arm.

Er schaute ihr beim schlafen zu und hing seinen Gedanken nach.

Doch irgendwann dachte er, dass er spätestens übermorgen erfahren würde, was Lily fehlte schlief er ein.

Fröhliche Weihnachten James in Liebe Lily

Kapitel 13

Fröhliche Weihnachten James in Liebe Lily

„Hallo Liebster ..., guten Morgen. Bist du schon lange wach?“, fragte sie als sie die Augen aufschlug und James sie anlächelte.

„Guten Morgen mein Engel, nein nicht so lange, aber ich sehe dir gerne beim schlafen zu“, gab er verliebt lächelnd zurück.

Freudestrahlend kuschelte sie sich auf seiner Brust zusammen und hörte seinem Herzschlag eine Weile zu.

„Nicht wieder einschlafen Honey, heute ist doch Weihnachten“, schnurrte er.

„Ich schlafe nicht, aber ich wäre im Moment nirgends lieber als hier bei dir“, murmelte sie. „Noch fünf Minuten, dann stehe ich auf.“

„Es ist schon nach halb neun Liebes, unsere Gäste werden in einer halben Stunde hier sein.“

Sie seufzte: „Dann geh du schon mal ins Badezimmer, ich gehe dann nach dir“, rollte sich von ihm herunter und lächelte ihn an.

„Ich liebe dich“, flüsterte er ihr ins Ohr, küsste sie sanft und stand auf, um im Badezimmer zu verschwinden.

„Ich dich auch für immer und ewig, bis zum Ende aller Tage.“

Lily streckte sich, legte sich auf den Rücken und schaute verträumt aus dem Fenster.

In der Nacht hatte es geschneit und die Bäume im nahen Wald wurden von einer dicken Schneeschicht bedeckt, die nun im Licht der aufgegangenen Sonne hell glitzerten.

"Guten Morgen und fröhliche Weihnachten meine kleinen Lieblinge", flüsterte sie zärtlich und strich sich lächelnd über ihren noch ziemlich flachen Bauch: "Ich hoffe ihr seid bereit ...!"

Als James fertig war und wieder aus dem Badezimmer trat setzte sie sich auf.

„Ich geh schon einmal Frühstück machen Liebes“, sagte er.

„Danke ..., ich geh mich dann schnell anziehen und komme nach“, erwiderte Lily und ging ins Bad.

Fünfzehn Minuten später saßen sie sich in der Küche gegenüber und frühstückten ausgiebig. Nach und nach kamen auch ihre Freunde mit ihren Freundinnen, seine und Lilys Eltern sowie Patrick und Laureen an.

Lily und die anderen Frauen arbeiteten emsig in der Küche um das gemeinsame Festmahl vorzubereiten. Denn da sie noch keine kleinen Kinder hatten, trafen sie sich jedes Jahr abwechselnd bei ihren Familien und Freunden/innen und würden erst nach dem reichlichen Essen zum Geschenke verteilen kommen.

Endlich war es soweit und sie gingen gemeinsam ins Wohnzimmer, wo ein großer Weihnachtsbaum mitten im Raum stand.

Geschenke wurden freudestrahlend ausgetauscht. Die vier Rumtreiber saßen wie jedes Jahr im Schneidersitz um den Weihnachtsbaum und fingen an ein Chaos zu veranstalten und ihre Geschenke wie immer unter Jubelrufen und fliegendem zerfetzendem Geschenkpapier auszupacken.

Als sie damit fertig waren, befanden sich nur noch fünf kleine Schachteln, die zu einer Pyramide aufgestellt waren unter dem Baum.

Auf der Oberen stand James Name und eine eins.

Neugierig lugten die anderen drei Rumtreiber ihrem Freund über die Schulter ...

Keiner merkte, wie ruhig es im Zimmer geworden war, obwohl doch so viele Leute anwesend waren, denn alle sahen nun zu James herüber.

1.) Er öffnete nun Schachtel Nr.1, in der ein kleines Pergament lag.

Ein kleines Rätsel nur für dich mein Schatz!

Wenn du mehr darüber wissen möchtest,
folge den am Ende stehenden Anweisungen.
Höre nicht auf, bevor du alle Hinweise erhalten hast.

Fröhliche Weihnachten in Liebe Lily

Wer sind wir ...?

Wir sind klein und du siehst uns nicht.
Wir können dich hören, doch du findest uns nicht.

2.) Die zweite Schachtel wurde von ihm geöffnet, ein Pergament und zwei Paar kleine bunte Schnürsenkel kamen zum Vorschein.

Unsere Welt ist noch klein, doch wird sie bald größer sein.

3.) Die dritte Schachtel hielt er in seiner Hand und seine Finger zitterten ein wenig, als er diese öffnete ein Pergament und zwei Stück Würfelzucker darin fand.

Wir stellen uns vor, wie du jetzt schaust.

4.) Die vierte Schachtel und wieder ein Pergament und zwei blanke Glücksknits lagen darin.

Wen du jetzt weißt wer wird sind,
darfst du die fünfte Schachtel öffnen.

5.) Seine Hände zitterten noch mehr als er zur letzten Schachtel griff und sie öffnete.
Ein Brief und zwei kleine paar Schühchen in Hellblau und Blau waren darin.

Der Brief raschelte, als er ihn mit fahrigem Fingern auseinander faltete.

Lieber Daddy!

Wir wissen, du kennst uns noch nicht,
aber wir erkennen dich.
Wenn wir dann in deinen Armen liegen,

glaube uns, wir werden dich lieben.
In sieben Monaten wirst du uns sehen,
diese Zeit wird schnell vergehen.

Fröhliche Weihnachten Daddy wünschen dir
Henry – Michael und Harry – James Potter

Ein paar Freudentränen tropften auf das Pergament, als er es gelesen hatte.

*

Ein Gespräch zwischen Lily und ihm in ihren Flitterwochen kam ihm in den Sinn. Wo sie über Namen für ihre zukünftigen Kindern gesprochen hatten.

Ein Mädchen sollte nach Lilys Großmüttern und ihr benannt werden, also Angelie – Rabea – Lilliana und ein Junge Henry – Michael oder Harry – James, da sie aber nun Zwillinge bekommen würde, hatte Lily sich für beide Doppelnamen entschieden. Merlin aber auch im Juli würde er Daddy werden und er liebte jetzt schon den Gedanken daran genau wie seine Lily und die ungeborenen Zwillinge.

*

Als er sich ein wenig gesammelt hatte, wischte er sich verstohlen über die Augen.

Er stand auf atmete tief durch und drehte sich langsam um.

Den Brief noch immer in seiner Hand ging er hinüber zu den anderen, gab den Brief an seine Eltern und sah Lily kurz in die Augen.

Er zog sie hoch und legte seine Arme um ihre Taille, unfähig nur ein Wort zu sagen.

Doch das war im Moment nicht nötig, denn sie sah es in seinem Gesicht und seinen Augen, die verdächtig glitzerten.

Daher zog er sie noch enger zu sich und küsste sie nur, doch legte er all seine Gefühle in diesen Kuss.

Lily spürte seine Tränen auf ihrem Gesicht und festigte ihre Umarmung, so sprachlos und glücklich hatte sie ihn zuletzt an ihrer Hochzeit in der Kutsche erlebt, dass seine ganzen Emotionen so sehr mit ihm durchgegangen waren.

Ihre Liebe zu ihm war so tief und unendlich wie nichts anderes.

Als sie sich lösten, wischte sie ihm über das Gesicht und beide strahlten.

„Ich liebe dich“, brachte er leise mit brüchiger Stimme hervor und vergrub sein Gesicht an ihrem Hals. Sie wusste er würde noch einige Minuten brauchen und so standen sie da und hielten sich in den Armen.

Wie aus dem Nichts waren noch zwei Briefe unter dem Baum erschienen.

Der eine war für Sirius und der andere für Remus.

Sirius nahm sie und gab den einen weiter, sofort machten sie sie auf und lasen.

Hallo Sirius!

Mummy, Daddy und ich, Harry – James, haben eine Frage an dich.

Ich weiß, du bist ihr bester Freund und Daddys Seelenbruder.

Meinst du nicht wir beide, könnten auch Freunde werden und möchtest du mein Patenonkel werden?
Ich würde mich so sehr darüber freuen.

Fröhliche Weihnachten
und alles Liebe

Harry – James Potter

Hallo Remus!

Mummy, Daddy und ich, Henry - Michael, haben eine Frage an dich.

Ich weiß, du bist ihr bester Freund.

Meinst du nicht wir beide, könnten auch Freunde werden und möchtest du mein Patenonkel werden?

Ich würde mich so sehr darüber freuen.

Fröhliche Weihnachten
und alles Liebe

Henry – Michael Potter

„Ja ich will!“, hörten sie synchron Sirius und Remus wie aus einem Mund sagen. Als alle sie nur erstaunt ansahen, wurden beide ein wenig verlegen.

„Pate von Harry – James werden“, grinste Sirius.

„Pate von Henry – Michael werden“, konterte Remus.

Was alle zum Lachen brachte.

Die Freude aller war riesig über den Familienzuwachs in der Jungfamilie James und Lily Potter und ihrer Paten, so dass Liam ein paar Flaschen Elfenwein hervorholte und sie darauf anstießen. Lily bat um ein Glas Saft und auch James beließ es bei einem ...

Einkaufsbummel in Neu – Delhi

Kapitel 14

Einkaufsbummel in Neu – Delhi

*** ... ein paar Tage später ... ***

Es war noch ziemlich früh am Morgen des 28ten Dezembers, als die Rumtreiber mit ihren Freundinnen ein kleines Frühstück in Godrics Hollow mit James und Lily beendet hatten.

Sirius, Isa, Peter, Susi, Remus und Tina verabschiedeten sich von den Beiden Freunden und machten sich auf den Weg zum einkaufen.

Sie hatten beschlossen nach Indien zu porten, da Sirius wusste, dass es dort die besten und schönsten Patenkettchen gab.

Peter und seine Freundin Susi hatten sich kurzerhand entschlossen mit ihnen zu reisen, da sie für die Geburt der Zwillinge auch noch etwas besonderes und einmaliges besorgen wollten. Sirius hatte sich einen drei Punkte Portschlüssel von Liam Potter seinem Adoptivvater besorgen lassen, denn auf diese große Entfernung mussten sie mehr als ein Ziel anportern.

An einem fast schon vergessenen Ort in den hintersten Tiefen und der Heimat der Ärmsten der Armen Bevölkerung Delhis ganz am Ende der Altstadt von Neu-Delhi Indiens an einem alten Torbogen tief verborgen vor der nichtmagischen Bevölkerung kamen sie per Portschlüssel an.

Links und rechts des Tores standen noch gut erhalten auf zwei ca. 2 Meter hohen aus schwarzem Elfenbein gehauenen Podesten je eine aus weißem Marmor gefertigte Elefantensstatue.

Dahinter im Verborgenen versteckt erstreckte sich eine Jahrhundertalte Klosterruine. Der stark überwucherte Garten und der Weg dorthin, welcher von Ratten, streunenden Katzen und abgemagerten herrenlosen Hunden bevölkert wurde, führte sie vor eine mehrere Fuß hohe verwilderte stark bewachsene und vom Zahn der Zeit beschädigte Backsteinmauer.

Dort mussten sie wie in der Winkelgasse in einer genauen Reihenfolge einige Backsteine mit ihrem Zauberstab berühren und ein Durchgang sowie der Blick in die größte magische Zauberereinkaufsmetropole Indiens tat sich vor ihnen auf.

Sirius der schon ein paar Mal hier auf einigen Auroreneinsätzen oder Treffen dabei war, wendete noch einen Spracherkennungszauber auf sich und seine Begleiter/innen an und führte sie, er kannte sich hier schon recht gut aus.

Links und rechts des nicht gerade schmalen gepflasterten Weges säumten hohe Bäume und Sträucher die Straßen, sowie Geschäft an Geschäft und Stand an Stand.

Bunte Lichter und Weihnachtliche Dekorationen hingen auch hier überall zwischen den Bäumen, Häusern und in den Schaufenstern.

Trotz der unglaublichen Hitze hier in Indien, empfing sie reges Treiben.

Die Zauberer mit ihren edelsten Roben und die Hexen in ihren bunten Tüchern und Saris mit glitzernden Stickereien und bunten Perlen bestickt liefen emsig hin und her, um ihre Besorgungen zu machen.

An einigen Ecken der langen Straße musizierten Straßenmusikanten und andere sangen ihre längst vergessenen Lieder, welche von Liebe, Sehnsucht, Not, Leid, Hoffnung und Glück erzählten.

Die Frauen mit ihren hellklingenden Glöckchenkettchen an den Fesseln und den hübschen klirrenden Armreifen und Halskettchen in buntschillernde Kleider und Tücher gehüllt aus den wunderschönsten Farben

die man nur selten an anderen Orten zu sehen bekommen würde, sangen und tanzten ausgelassen. Ihre seidigen hüftlangen schwarzen Haare wirbelten im lauen Wind um ihre Köpfe herum und ihre schillernden Tücher bauschten sich in den leichten Brisen im Takt des Tanzes auf.

Ab und zu sah man einige festlich geschmückte heilige Kühe, sowie ein paar weiße Elefanten die sich mit ihren Besitzern in den Strom des regen Treibens eingereiht hatten.

„He Leute, was haltet ihr davon wenn wir erst einmal eine Kleinigkeit essen gehen?“, fragte Sirius. „Drüben am Markt gibt es ein kleines gemütliches und sagenhaft gutes Bistro. James und unsere Aurorenkollegen gehen immer dorthin wenn wir hier sind.“

„Na dann lasst uns essen gehen, ich könnte einen kleinen Happen vertragen“, erwiderte Peter und erhielt ein zustimmendes Nicken seiner anderen Freunde.

So gingen sie zuerst in das kleine gemütliche Bistro am nahen Marktplatz, wo sie sich erst einmal ein gemütliches und reichhaltiges Mittagessen gönnten.

Eine Stunde später hatten sie ihr Essen beendet und machten sich auf den Weg um ihre Einkäufe zu erledigen.

„Ich geh dann schon mal zahlen, wenn ihr fertig mit eurem Essen seit, können wir ja los“, schlug Sirius vor, worauf alle zustimmend nickten.

So stand er auf, ging zum nahen Tresen und bezahlte ihre Rechnung.

Als er zurück zu ihrem Tisch kam, waren seine Freunde schon abmarschbereit und gemeinsam verließen sie das Bistro um auf die sonnendurchflutete Straße hinaus zu treten.

„Wo wollen wir zuerst hin Tatze?“, fragte Peter, als der das Treiben vor dem Bistro eine Weile beobachtete.

„Lasst uns einfach von hier aus in eine nicht weit entfernte und weniger überlaufende Seitenstraße gehen, um erst die Besorgungen von den anderen zuhause erledigen, danach können wir die eigentlichen Läden ein wenig abklappern.“

Zustimmendes Gemurmel und Kopfnicken seitens der kleinen Gruppe und schon ging Sirius und Isa Hand in Hand den Anderen voran.

Ein paar Querstraßen weiter bogen sie in einen weniger gutbesuchte Straße welche nicht weniger dekoriert war, wo sie aber auf weitaus weniger Menschenmassen trafen, und fingen an die gewünschten Besorgungen zu machen.

Für Lily eine ganze Menge seltene und für diese Region heimische Kräuter und verschiedenes andere, sowie seltene und in England nicht zu bekommene Trankzutaten in einer Apotheke.

In einem Gemischtwarenladen für Claire und Lily einheimische Gewürze, verschiedene Obst, Gemüsesorten, sowie viele gemischte Samen von Blumen, Gräsern, Obst und Gemüse für die heimischen Potterchen Gewächshäuser in Godrics Hollow und Wiltshire.

Für Liam und James noch einige Landestypischen Spirituosen und Knabberereien, sowie erlesene Spezialitäten an magischen und nichtmagischen indischen Süßwaren für alle.

Sie wären vollbepackt gewesen, wenn sie nicht immer gleich ihre Einkäufe geschrumpft hätten, damit sie diesen bequem in ihre Taschen stecken konnten.

Als sie dann endlich die aufgelisteten Besorgungen gemacht hatten, machten sie sich wieder zurück auf den Weg in den anderen Teil der Einkaufsmetropole.

Sirius war gerade dabei um die Ecke zu laufen, als Peter ihn noch einmal zurück rief.

„Was hast du Wurmy?“, fragte er nachdem er zu ihm gekommen war.

„Sieh mal, da hinten am Ende der Straße, da wo der Papierdrachen welcher Feuer und Funken speit über dem Laden fliegt, lasst uns in diesen Laden gehen und ein wenig stöbern“, schlug er vor.

„Na dann los, da gibt es bestimmt total cooles Feuerwerk und sonstige unbekannte Dinge, welche wir noch nicht kennen“, grinste er.

So machten sie sich auf den Weg die wenigen Meter zum Eingang des Ladens.

Der sich als wirkliche Goldgrube für die 3 Rumtreiber entpuppte.

Es gab nicht nur eine Vielzahl an Feuerwerksortimenten, sondern auch Zauberscherze und Kuriositäten aus vieler Herren Länder und aller Art.

Sie stellten sich ein gigantisches Feuerwerk zusammen, unter anderem einige die lebensgroße feuerspeiende Drachen und anderes Getier an den Himmel zaubern würde. Scherzartikel und Tischfeuerwerk fielen den Besuchern genauso zum Opfer wie einiges an Dekorationsmaterial.

Sirius fand einen schwarzen Hund, welcher seiner Animagusgestalt wie ein Haar dem anderen glich. Mann konnte ihn auf Lebensgröße anwachsen lassen und er erwachte wenn man wollte auf magische Weise zum Leben. So ein kleiner Zwerg konnte dann darauf sogar bis zum Alter von etwa 6 – 8 Jahren je nach Körperbau und Größe, bequem reiten.

Remus fand einen Wolf der exakt aussah wie sein Wer, ein graubrauner Wolf und kaufte es ebenfalls. Somit würden die Zwillinge einen treuen Begleiter zum spielen an ihrer Seite bekommen.

Man konnte auch die darauf liegenden Zauber erweitern und sie sogar noch um eigene Wach und Schutzzauber oder was auch immer man mochte erweitern.

Peter dagegen entschied sich für eine der geschmückten heiligen Kühe und einen weißen Elefanten mit Kopfschmuck, Rückendecke und Brustgeschirr, die zwar auch lebendig werden konnten aber nicht mit so vielen Zauber besprochen waren.

Mit mehr als strapazierten Kreditkarten verließen sie nach fast 2 Stunden den Laden und gingen geradewegs zur Haupteinkaufsstraße, wo sie sich einen kurzen Snack an einem der unzähligen Stände gönnten, bevor sie gemütlich weiter schlenderten.

Doch sehr weit kamen sie auch dieses Mal nicht, denn ein Babykaufhaus für Kind und Co. stoppte die jungen Damen und sie zogen kurzerhand ihre Freunde mit sich mit.

Dort erstanden sie für die neuen Erdenbürger eine Menge Babyspielzeug, Kleidung, Babyzubehör und das eine oder andere Stück für Lily und James.

„So Kinder, ich weiß ja nicht wie es euch so geht“, grinste Sirius als sie nach über 1 Stunde den Laden wieder verließen frech: „Jetzt lasst uns noch die Patenkettchen besorgen, danach könnte ich einen starken Kaffee gebrauchen.“

„Wir werden dir bestimmt nicht widersprechen“, grinste Isa und bekam ein wildes Nicken aller, zog ihren Liebsten dann einfach in eine innige Umarmung, hauchte ihm ein: „Ich Liebe Dich“, ins Ohr um ihn dann mitten auf der Straße liebevoll zu küssen.

„So wie ich dich“, hauchte er noch auf ihre einladenden Lippen, bevor er ihren Kuss hingebungsvoll erwiderte.

„Nehmt euch ein Hotel“, feixte Peter nach einer ganzen Weile und bekam dafür die Lacher der anderen Begleiter, bevor sie sich lösten und endlich wieder auf den Weg zum letzten Laden welcher den wohlklingenden Namen „Real Magicbox“, hatte, machten.

Dort wurden sie auch sehr schnell fündig und fanden 2 Identische Patenkettchen, je mit einem Grünen und

einem haselnussbraunen Stein. Welche laut Besitzer des kleinen Ladens gegen alle Unverzeihlichen Flüche resistent waren. Sie würden diese 3 Flüche reflektieren und auf ihre Urheber zurückprallen lassen. Was auch nicht zu verachten war, war, dass die feingliedrigen Armbändchen aus unzerreißbarem Gold gearbeitet waren und sich an die Größe anpassten und mit ihren Besitzern mitwachsen würden.

So zahlten Remus und Sirius eine horrende Summe und traten froh gelaunt den Laden, verließen dann auch die Menagerie und porteten wieder mit ihrem 3 Punkte Portschlüssel in 3 Etappen nach London. Wo sie sich zum Abschluss noch in ein kleines Kaffeehaus begaben um einen letzten Kaffee zu trinken, bevor sie sich nach Godrics Hollow apparieren.

Willkommen in unserem Leben kleiner Henry - Michael Potter

Kapitel 15

Willkommen in unserem Leben kleiner Henry - Michael Potter

In den darauf folgenden Monaten lief James zu Hochtouren auf, er las seiner Lily jeden Wunsch von den Augen ab und half ihr wo er nur konnte.

Betüdelte sie wenn es ihr nicht gut ging, ließ sie in Ruhe wenn sie es brauchte und ihr Hormonhaushalt ihr Schwierigkeiten bereitete.

Meistens nahm er sie auch einfach nur in den Arm und tröstete sie, kochte für sie ihre Lieblingsspeisen, oder brachte ihr Blumen, ihr Lieblingseis und sonstige kleinere Geschenke mit.

Im Juni hatten beide endlich ihr Studium beendet und warteten nun mit jedem Tag auf ihre Diplome.

So vergingen die Tage und schneller als gedacht war es Ende Juli geworden ...

Noch waren es acht Tage bis zur Geburt der Zwillinge und Lily ging es nicht sehr gut, deshalb musste sie die meiste ihrer noch verbliebenen Zeit der Schwangerschaft das Bett hüten. James hatte Urlaub genommen, um ihr in dieser schweren Zeit beizustehen ...

Es ist am späten Abend des 31.07.1980, der Mond steht fast schon voll und rund am Himmel. In drei Tagen wird er ganz voll sein und heller erstrahlen als in den anderen Nächten.

Er erhellt sowohl er es kann, mit seinen Sternen den Nachthimmel und das Land unter sich, solange er es schafft hinter den dunklen Regenwolken hervorzuschauen, die nun ziemlich schnell am Himmel erscheinen, um ein Sommergewitter anzukündigen.

Über das weite Land hört man das erste Donnerrollen und sieht schon vereinzelt Blitze in der Ferne, die schneller als gewollt näher kommen am Himmel zucken. Nun kann man auch einzelne Regentropfen hören, die gerade anfangen auf die Erde zu fallen.

Pitsch ..., patsch ..., klingt es monoton, als sie anfangen auf dem Dach und dem Asphalt aufschlagen. Ein Sommergewittersturm zieht schnell auf und bringt Sturmböen mit sich, die nun um das Haus in Godrics Hollow pfeifen.

Aber im Haus der Familie Potter scheint im Moment alles ruhig zu sein.

Doch der Schein trügt, denn hier im ersten Stock liegt Lily Potter schon seit einigen Stunden in den Wehen.

Vier junge Männer und drei junge Frauen sitzen in der geräumigen Küche bei einer Tasse Kaffee zusammen. Was nicht weiter verwunderlich ist, wenn einer von ihnen nicht alle paar Minuten zur Uhr sehen aufspringen und in der Küche hin und her gehen würde.

Wobei er sich durch seine eh schon abstehenden arg verwuschelten Haare fährt.

Er trägt eine Brille mit runden Gläsern, ist groß gewachsen, durchtrainiert und hat ganz dunkelbraune kurze Haare.

Es ist James - Michael Potter auch Krone genannt, der den Vaterfreuden seiner Zwillinge entgegenfiebert.

Seine kleine Zwillingsschwester Janina die 20 Minuten jünger ist, welche von ihm nur liebevoll Nins genannt wird, ihre besten Freundinnen Charissa/Isa, die seit der siebten Klasse mit Sirius zusammen ist.

Tina, die Tochter von James Patenonkel Patrick, die mit Remus seit der sechsten Klasse fest zusammen ist.

Seine drei Freunde Sirius – Orion Black/Tatze, Remus – John Lupin/Moony der Werwolf. Welcher als kleiner Junge von Fenrir Greyback gebissen worden ist und Peter Pettigrew/Wurmschwanz kurz Wurmy genannt.

Die vier jungen Männer dieser Runde teilen sich ein kleines Geheimnis, denn aus Freundschaft zu Moony sind sie in ihrer Schulzeit zu Animagie geworden. Um dem Freund, wenn er einmal im Monat zum Werwolf wurde, Gesellschaft zu leisten.

Krone ist ein Hirsch, Tatze ein großer schwarzer Hund und Wurmschwanz als der Kleinste dieser Runde ist eine Ratte. Alle zusammen sind in ihrer Schulzeit die Runtreibern genannt worden.

Die allerlei Streiche und Blödsinn in ihrer siebenjährigen Zaubererausbildung in Hogwarts getrieben haben, zum Leidwesen der dort lehrenden Lehrer, einiger auserkorener Schüler und des Schulleiters Albus Dumbledore.

„Komm schon Krone, wenn du andauernd auf die Uhr siehst, geht die Zeit auch nicht schneller vorbei. Außerdem wirst du irgendwann den Fußboden durchgelaufen haben und im Zaubertranklabor von Lily landen. Du weißt ganz genau, dass sie dann bestimmt wieder sehr übellaunig werden wird, wenn sie sieht dass ihr über alles geliebtes Labor zerstört worden ist“, grinste Sirius.

James seufzte blieb am Fenster stehen und drehte sich zu ihnen um, er steckte die Hände in die Hosentaschen und schaute sie nur müde an.

Seit drei Tagen hatte er kaum geschlafen, da er auf jedes nur erdenkliche Geräusch reagierte und immer wieder wach geworden war.

Dann hatte er meist Lily, die ziemlich unruhig schlief, beim schlafen zugesehen.

„Lasst uns doch ein wenig nach draußen gehen, um im Mondschein eine Runde Quidditch zu spielen“, schlug Sirius unvermittelt vor.

Peter hob den Kopf und sah aus dem Fenster, bevor er anmerkte: “Es herrscht ein Gewittersturm dort draußen das finde ich keine so gute Idee.“

„Hm, auch wieder wahr“, seufzte er und folgte seinem Blick aus dem Fenster.

James nahm seine Runde durch die Küche wieder auf und wirkte mehr als angespannt. Er war recht blass um die Nase und jedes Mal wenn er an der Küchentür ankam, blieb er kurz stehen sah darauf und lauschte mit gerunzelter Stirn angestrengt nach oben.

Nur um dann tief Luft zu holen und wie ein Wildtier im Käfig weiter zu laufen.

Seine Freunde sahen sich zwar immer wieder breit grinsend an doch war auch ihnen die Anspannung ins Gesicht geschrieben. Sie lauschten genauso angespannt, ob ein Geräusch aus dem über ihnen liegenden Stockwerk zu hören wäre.

Mehr als nervös zog James seinen Umhang aus und legte ihn über die Stuhllehne, dann schlug er seine Hemdsärmel nach oben und lief zum wiederholten Male zum Fenster um in die Nacht hinaus zu schauen.

Es war schon fast 23.00 Uhr und seit über fünf Stunden saßen sie nun schon hier und warteten darauf, dass etwas passieren würde.

Er war mit seinen Nerven jetzt ziemlich am Ende und fuhr sich immer öfter durch seine Haare. Die würde er heute wohl auch nicht mehr unter Kontrolle bekommen da konnte er machen was er wollte ...

Schwer seufzend drehte er sich zu den anderen zurück, vergrub seine Hände wieder in die Hosentaschen um seine Nervosität zu verbergen.

Einen Fuß hatte er an die Wand gestellt und sein Blick ging wieder einmal zur Küchenuhr.

Zäh rannen die Minuten dahin ...

Zur selben Zeit ein Stockwerk höher ...

„Ganz ruhig Lily Schatz versuche in jede Wehe tief hinein zu atmen“, flüsterte Molly Weasley leise.

Sie tupfte der jüngeren Rothaarigen den Schweiß von der Stirn und untersuchte sie noch einmal eingehend, bevor sie zur Tür schritt.

„Es ist bald soweit, ich werde nun James, Sirius und Remus holen gehen Lily“, lächelte sie.

In der Küche angekommen musste sie schmunzeln über die Gesichter welche ihr entgegensehenden.

„Es ist Zeit James, Sirius und Remus, ihr solltet jetzt mitkommen, es könnte jetzt sehr schnell gehen“, sagte sie nur und ging voraus.

Sie schauten sich kurz an und warfen dann Peter, Janina, Charissa und Tina noch einen erleichterten Blick zu und folgten Molly schnell nach oben.

„Sirius warte bitte kurz hier, ich werde dich dann bei Zeit herein rufen.“

Er nickte ihr zu und ging auf das Fenster des Flures zu.

„Liebes, ich bin hier!“, flüsterte James sofort und stürzte fast schon zu ihr, er setzte sich neben sie ins Bett und zog sie behutsam in seine Arme.

Doch eine weitere Wehe ließ sie schwer aufstöhnen.

James verlagerte seine Position hinter sie und legte ihr jetzt von hinten seine Arme um den Leib, sowie ihre Hände in die seinen.

Sie drückte sie und schaute ihn kurz über ihre Schulter hinweg an, dann bäumte sie sich auf. Ihre Atmung hatte sich beschleunigt und sie stöhnte immer wieder schwer auf. Ihre Wehen ließen ihr nun keine Zeit mehr, ihre Atmung zu regulieren.

Die Minuten verrannen und wurden aus James Sicht zu endlosen Stunden.

„Lily denk daran was wir besprochen haben, Kopf hoch und so fest du kannst pressen“, sagte Molly.

Nach weiteren Presswehen und 15 Minuten später durfte ein strahlender Remus die Nabelschnur seines Patenkindes durchtrennen.

Molly säuberte den Jungen, saugte das restliche Fruchtwasser ab und zog ihn an. Dann schlug sie ihn in eine dunkelblaue Babydecke und legte ihn Lily in die Arme, bevor sie diese noch einmal untersuchte.

„Es könnte noch ein wenig dauern, bis das Zweite soweit ist“, stellte sie fest, woraufhin Remus und James ihr lächelnd zunickten.

„Willkommen in unserem Leben kleiner Henry - Michael Potter“, flüsterte James seinem ältesten Sohn zu und küsste ihn zärtlich auf die Stirn, wobei er sich einige verstohlene Tränen aus den Augenwinkeln wischte.

„Er ist so wunderschön, genau wie seine Mummy. Du machst mich so glücklich und ich liebe euch mehr als ich sagen kann“, seufzte er ihr ins Ohr und küsste sie sanft auf die Wange.

Erschöpft lehnte Lily sich näher an seine Brust und lächelte ihn warm an.

Remus legte dem Kleinen das Patenkettchen mit dem Namen des kleinen Henry – Michael um das winzige Handgelenk, zog seinen Zauberstab und sagte leise:.

„Mit diesem Armband erkläre ich mich zu deinem Paten, ich werde dir beistehen und dich vor allem Schaden bewahren, das verspreche ich dir bei meiner Magie und meinem Leben.“

Ein helles Licht aus seinem Zauberstab hüllte Pate und Patenkind für eine Sekunde ein und verschwand dann wieder.

Aus seiner Hosentasche holte Remus noch einen kleinen braunen Leinenbeutel heraus. Schnell öffnete er ihn und zog ein kleines goldenes Schutzmedaillon mit verschiedenen Runen darauf an einer dünnen Goldkette heraus.

Er lächelte das Baby einfach nur glücklich an und legte ihm vorsichtig die Kette um den Hals. Stolz wie die Eltern des Kleinen umarmte und gratulierte er den frischgebackenen Eltern nacheinander bevor er sagte: „Ich werde Sirius bescheid sagen, dass es noch etwas dauern könnte, er wartet vor der Tür“, und ließ die kleine Familie wieder alleine, um zu dem wartenden Sirius auf den Flur zu gehen.

Er fand ihn dort Gedankenverloren am Fenster stehen und in die Regen durchdringende Nacht hinaus zu sehen.

Remus ging langsam auf ihn zu und legte seine Hand auf dessen Schulter.

„Tatze“, sprach er seinen besten Freund sanft an.

„Ach du bist es Moony. Wie sieht es aus, soll ich kommen?“, fragte er aufgeregt, wobei er sich lächelnd umdrehte.

„Es kann noch einige Zeit dauern, lässt Molly ausrichten. Du wirst es nicht glauben, aber Henry sieht aus wie eine Winzlingsausgabe von James“, sprudelte es nun aus Remus heraus.

Sirius sah das Strahlen in den sonst meist neutral wirkenden Augen des Werwolfs und lächelte sanft. So standen sie dicht beieinander und schwiegen, während sie aus dem Fenster sahen, wo der Regen noch immer vom Himmel herab prasselte.

„Ich liebe dich Lily und ich bin so stolz auf dich“, flüsterte James selig und küsste sie auf die Stirn.

„Schau dir dieses kleine Kerlchen an, er sieht genau so aus wie du James.

Er hat sogar die selben haselnussbraunen Augen“, lächelte Molly das winzige Baby an.

Schwer atmend und erschöpft lehnte Lily an James Brust, in ihrem Gesicht zeichneten sich Schmerz sowie aber auch totale Erschöpfung ab. Ihr schien es mit jeder Minute die verging schlechter zu gehen. Ihre Atmung wurde sehr unregelmäßig und er spürte das immer wiederkehrende aufbäumen ihres Körpers.

Molly tupfte ihr immer wieder den Schweiß von der Stirn.

Lily fühlte ganz tief in sich, dass etwas nicht in Ordnung war mit ihr und dem Kleinen und immer wieder fielen ihr kurz die Augen zu.

James sah in das blasse Gesicht seiner Liebsten und legte seine Arme noch ein wenig enger um sie ...

Immer wieder tauschte er mehr als besorgte Blicke mit Molly.

Kämpfe kleiner Harry - James

Kapitel 16

Kämpfe kleiner Harry - James

Noch einmal untersuchte Molly die werdende Mutter Lily etwas genauer, als sie endlich damit fertig war, sah James es ihrem Gesicht an, dass etwas mit Lily und dem Baby so ganz und garnicht so war wie es eigentlich hätte sein sollen.

„James ich kann so nichts weiter tun, es gibt gewisse Komplikationen, wir sollten sofort ins St. Mungos mit den beiden! - Einer von euch muss sofort einen Patronus dorthin schicken damit sie alles weitere in die Wege leiten können ...

Lass ihnen ausrichten, dass das zweite Baby verkehrt herum liegt und sich nicht selbst drehen kann, da es zu klein und zu schwach ist. Lily ist mit ihren Kräften am Ende, sie sollen alles vorbereiten um eventuell einen Notfallkaiserschnitt machen zu können, wir werden in den nächsten 10 - 15 Minuten dort eintreffen. Ich werde sie jetzt soweit stabilisieren wie es mir in ihrem geschwächten Zustand möglich ist und dann können wir sofort dorthin disapparieren.“

„Ich gehe runter in die Küche und erledige es sofort“, versprach Sirius der an der Tür stand, da Molly ihn gerufen hatte um ihm ein paar Anweisungen zu geben und er rannte sofort nach unten.

Molly nickte ihm kurz hinterher.

„Molly, was ist wirklich mit Lily und dem Kleinen?“, fragte James sie vollkommen verstört und schaute sie verzweifelt blickend an.

„Nun James ich möchte nichts verschönern und ich muss dir ehrlich sagen, es geht dem Baby den Umständen entsprechend. Er ist viel kleiner und schwächer als sein großer Bruder. Lily und er brauchen nun alle Hilfe von einem dafür ausgelegten und voll ausgebildeten Ärzteteam.

Mach dir nicht zu viele Sorgen James, das wird schon alles werden.

Nimm den kleinen Henry - Michael und geh solange mit ihm nach unten.

Ich gebe dir Bescheid, sobald ich soweit bin“, sprach Molly ruhig auf den panisch werdenden James leise ein.

Er sah Lily nur unglücklich an, doch sie lächelte und sagte: „Geh nur ...!

Du kannst jetzt nichts weiter für uns tun James, es wird alles wieder gut werden“, sagte sie schwach und versuchte sich an einem kleinen Lächeln.

„Schick unseren Eltern eine Eule und sag ihnen, dass es uns trotz allem soweit gut geht.“

„In Ordnung Kleines“, seufzte er heiser und wusste dass sie ihn angelogen hatte um ihm keine Angst zu machen. So nahm er es hin und sie noch einmal liebevoll in seine Arme.

„Wir werden es schaffen mein Engel, du wirst sehen alles wird gut werden“, versuchte er sich selbst und Lily Mut zu machen, wobei ihm fast seine eigene Stimme versagt hätte.

Doch er riss sich mit all seinem ganzen Willen zusammen. Sie nickte noch einmal schwach und James sah die Angst in ihren Augen.

Er küsste sie sanft und nahm seinen Sohn aus ihren Armen. Sein Blick ging noch einmal kurz von der Tür zu Molly, die ihn aufmunternd zulächelte, bevor er die Tür schloss und nach unten zu seinen Freunden hastete.

Als James wieder nach unten in die Küche kam, konnte er seine Maske nicht mehr aufrechterhalten, denn aller Augen lagen nun auf ihm.

Sie schauten ihn an und wussten sofort dass etwas nicht in Ordnung war. Ohne etwas zu sagen drückte er seinen Sohn an sich und küsste ihn zärtlich auf die Wange, dann legte er ihn in Remus Arme und drehte sich

zu den anderen um.

Sirius Herz zog sich schmerzhaft zusammen, als er diese Verzweiflung und die Angst in den Augen seines besten Freundes sah.

„James was ist passiert ...? Sirius wollte es uns noch nichts sagen“, fragte Janina sofort und nahm ihn fest in die Arme.

Doch dieser öffnete nur den Mund und schloss ihn wieder, legte einen Moment seinen Kopf an ihre Schulter, ehe er ein paar mal tief Luft holte und sich sammelte bevor er seine Schwester wieder voll ansah.

„Janina würdest du bitte unseren und Lilys Eltern Bescheid sagen, Lily muss ins St. Mungo, ihr und dem Kleinen geht es nicht sehr gut, er liegt verkehrt herum und Lils ist mit ihren Kräften am Ende. Sag ihnen aber bitte nur das es dem Jungen und Lily soweit gut geht. Lily möchte nicht das sie sich jetzt schon Sorgen machen. Wir treffen uns dann dort“, sagte er leise.

Sofort und ohne weiter zu fragen machte sich seine Schwester auf und glitt durch den Kamin. Denn sie wusste in diesem Moment konnte ihr James nicht mehr sagen.

Nun trat gerade dieser zu Remus strich Henry über das schlafende Gesicht und küsste ihn auf die Stirn.

„Moony könntest du bitte mit dem Kleinen, Peter, Tina und Isa schon einmal vor-flohen, ich komme dann mit Lily und Molly nach und wir sehen uns dann gleich im St. Mungos“, brachte er hervor und ging mit hängendem Kopf nach oben.

„Mach dir keine Gedanken Krone, es wird bestimmt alles wieder gut werden. Ich werde gut auf mein Patenkind aufpassen“, erwiderte er geknickt und verließ den Raum um ins Wohnzimmer zum Kamin zu gehen.

Nur wenige Sekunden später war die Küche leer und auch James welcher nach Mollys Rufen wieder nach oben gehastet war und Lily in eine Decke gehüllt und auf den Arm genommen hatte sowie Molly, waren zum Mungos disappariert ...

Als sie dort ankamen, wurden sie schon von dem Kinderheiler Frederik Pomfrey, (der Bruder von Madame Pomfrey, die in Hogwarts im Krankenflügel arbeitete) und dem Frauenheiler Ralph Newhouse sowie zwei Schwestern erwartet. Letzterer der sofort, Lily auf eine Trage legten, und im angrenzenden Zimmer mit den Schwestern verschwand ...

James wollte unbedingt mit ihnen gehen, doch Frederik hielt ihn zurück.

„James bitte ..., gib uns ein paar Minuten Zeit um Lily zu versorgen und zu sehen was ihr und dem Kleinen fehlt“, bat der Heiler und enger Freund der Familie.

Als James nickte, zog Sirius seinen besten Freund zu sich und setzte ihn auf einen der an der Wand stehenden Stühle.

Frederik legte kurz die Hand auf die Schulter des Jüngeren und schenkte ihm ein aufrichtiges Lächeln, dann eilte er seinem Kollegen hinterher.

Nach und nach füllte sich der Flur, als seine Eltern mit den engsten Freunden ankamen.

„James!“, kam Liam und Claire auf ihren Sohn zu und nahmen ihn tröstend in die Arme, bevor sie Remus welcher eben erst auf der Station neben ihnen angekommen war ihren ersten Enkel aus dem Arm nahmen.

Als auch schon Ralph und Leona Evans, seine Schwiegereltern den langen Flur herunter liefen und zu ihnen kamen.

Sie begrüßten sich alle liebevoll und jeder besah sich den neuen Potter – Erben.

James saß nur stumm da und starrte weiter auf die gegenüberliegende Tür, wo gerade erst Lily mit den Heilern und Schwestern verschwunden waren.

Der weiße lange Krankenhausflur lag nun wieder still und verlassen vor ihnen, nur die große Uhr gegenüber von ihnen tickte laut und hallte in ihren Ohren wieder ...

Die Minuten verrannen zäh und schweigend. Jeder hing seinen eigenen Gedanken nach ...

Ein paar Minuten später ging die Tür auf und Frederik holte James und Harrys Paten Sirius ins Zimmer. James küsste Henry der im Arm seiner Mutter lag und schlief und folgte den beiden.

Neben ihrem Bett stand ein kleines Wärmebettchen bereit, mit allerlei Apparaturen und blinkenden Lichtern. Daneben ein weiteres normales Bettchen.

Auch spürten die beiden Auroren eine magische Welle, die sie in diesem Zimmer umgab.

Er eilte sofort zu Lilys Bett und strich ihr sanft über ihre Haare.

„Geht es euch gut Liebes?“, fragte er besorgt.

„Mir geht es soweit gut, Sorge dich nicht um mich“, antwortete sie leise.

„James bitte es ist Harry ...“, fing sie an und wurde von dem Frauenheiler unterbrochen.

„Wir werden den Jungen nun auf die Welt holen“, sagte der Heiler.

James nahm Lilys Hand in die Seine und Sirius stand direkt hinter ihm und hatte seine Hand auf James Schulter liegen. Allen Dreien stand die Anspannung ins Gesicht geschrieben.

Der Heiler wendete einen Zauber über Lilys Bauch an und schon sahen sie den Kleinen über ihr schweben. Er machte sich nun daran, einen weiteren Zauber zu murmeln und dabei sacht den Zauberstab über Lilys Bauch kreisen zu lassen.

Sobald der Zauber eine Wehe spürte, ließ er den Zauberstab Stück für Stück nach unten sinken und es dauerte keine zehn Minuten, bis der jüngste Potter - Erbe unter den Sternen Kassiopeia und Perseus die gerade am Himmel erschienen waren geboren wurde, es war gerade 23.58 Uhr.

Sirius schnitt die Nabelschnur durch und legte ihm sein Patenkettchen an das winzigen Handgelenk, dann nahm er seinen Zauberstab zur Hand murmelte dieselben Worte wie vorher Remus es bei Henry getan hatte. Ein grelles Licht blendete die Anwesenden im Krankenzimmer dass sich danach sanft um Sirius und Harry legte, bevor es langsam wieder verschwand. Auch er hatte zu seinem Patenkettchen noch ein Schutzmedaillon für den Kleinen besorgt, das er ihm nun um den Hals legte.

Er drückte noch einmal James Schulter, umarmte Lily und ging hinaus zu den anderen Wartenden zurück, um ihnen von der nun sicheren Geburt des Jüngsten Zwillingen zu erzählen.

Frederik nahm den Kleinen entgegen und fing an ihn verschiedenen Untersuchungen zu unterziehen, legte eine Infusion und gab ihm darüber verschiedene Medikamente.

Harry röchelte stark und seine Haut war blau angelauten, er saugte seine Atemwege ab und setzte ihm eine Atemmaske auf, in der ein dichter heller Rauch rotierte.

Mit einem weiteren Schlenker seines Zauberstabes war der kleine Harry sauber und angezogen, er wirkte apathisch und sein Brustkorb hob und senkte sich nur mühsam.

Harry hatte längere und dichtere dunkelbraune Haare als sein Bruder, die aber wie bei seinem Bruder oben auf dem Kopf total verwuschelt waren.

Die Augen waren fest geschlossen und er war sehr zierlich, um einiges leichter und mindestens 5 - 8 cm kleiner als sein älterer Zwillingbruder.

Ansonsten sahen die beiden aus wie eine Winzlingsausgabe ihres Vaters James.

Als Lily versorgt war, verließ der Frauenheiler das Zimmer und ließ die Angehörigen eintreten. Frederik fing mit der Untersuchung des älteren Zwillingen an welcher sich darüber lauthals beschwerte, während Harry bei seiner Mutter im Arm lag und tief und fest schlief.

James und Lily konnten nicht die Augen von ihrem Kleinen nehmen und immer wieder strichen sie ihm durch seine Haare ...

„Habt ihr euch schon einen Namen für die kleinen Kerlchen ausgesucht und könnt ihr mir die genaue Uhrzeit der Geburt sagen?“, fragte der Kinderheiler.

„Henry - Michael wurde um 23.18 Uhr geboren“, gab Molly ihm die gewünschte Auskunft.

„Danke Molly, wie geht es eurem Jüngsten“, wollte der Heiler wissen.

„Ron ist putzmunter, er hat schon drei Kilo zugenommen und hält die ganze Familie gehörig auf Trapp“, sagte sie lächelnd.

„Das freut mich zu hören“, erwiderte er.

Henry - Michael protestierte immer noch lauthals, als er weiter den Untersuchungs-Marathon über sich ergehen lassen musste, gewogen, abgehört und gemessen wurde. Doch als er wieder fertig angezogen in seine Decke gewickelt in James Armen lag, beruhigte er sich schnell wieder, als dieser leise zu ihm sprach.

Heinrich – Michael Potter

Geboren am 31.07.1980.

23.18 Uhr in Godrics – Hollow,
Celtic Road 14.

Gewicht: 3480 g,

Größe: 55cm,

Haarfarbe Dunkelbraun,

Augenfarbe: Haselnussbraun.

Wohnhaft in Godrics – Hollow,
Celtic Road 14.

Mutter:

Liliana – Susanne – Evans - Potter

Geboren am 31.01.1960 in Barnsley,
Kingdom - Road 1087

Wohnhaft in Godrics – Hollow,
Celtic Road 14

Vater:

James – Michael Potter

Geboren am 27.03.1960 in Wiltshire,
Stonehenge Street 1.

Wohnhaft in Godrics – Hollow,
Celtic Road 14

Murmelte Frederik, die Daten erschienen auf einem Geburtspergament.

Sein jüngerer Bruder schien von all den Untersuchungen nichts mitzubekommen und auch seine Atmung hatte sich ein klein wenig normalisiert.

Er ließ sich auch Harrys Namen geben und murmelte erneut.

Harold – James Potter

Geboren am 31.07.1980 um 23.58 Uhr im Sankt Mungo Hospital, London.

Gewicht: 2497 g

Größe: 47 cm.“

Haarfarbe: Dunkelbraun

Augenfarbe: noch nicht bekannt

Wohnhaft in Godrics – Hollow,

Celtic Road 14.

Mutter:

Liliana – Susanne – Evans - Potter
Geboren am 31.03.1960 in Barnsley,
Kingdom - Road 1087
Wohnhaft in Godrics – Hollow,
Celtic Road 14

Vater:

James – Michael Potter
Geboren am 27.01.1960 in Wiltshire,
Stonehenge Street 1.
Wohnhaft in Godrics – Hollow,
Celtic Road 14

Zwillingsbruder:

Heinrich – Michael Potter
Geboren am 31.07.1980.
Um: 23.18 Uhr in Godrics – Hollow,
Celtic Road 14.
Gewicht: 3480 g,
Größe: 55cm,
Haarfarbe: Dunkelbraun,
Augenfarbe: Haselnussbraun.
Wohnhaft in Godrics – Hollow,
Celtic Road 14.

Nun musste sich auch Klein Harry dem erneuten Untersuchungsmarathon stellen, doch verschlief der Kleine es ganz.

James machte sich fürchterliche Sorgen um seinen Jüngsten, doch versuchte er so gut wie möglich, es sich nicht anmerken zu lassen.

„Mein Engel, ich liebe dich und es wird alles wieder gut werden“, flüsterte James sanft, er legte Henry zu ihr und nahm sie alle in seine Arme.

„Ich liebe dich auch Jamie“, seufzte Lily liebevoll und drückte sich ein wenig an ihn.

Frederik bettete Harry in das Wärmebett, befestigte die Überwachungsdioden an seinem Brustkorb und wickelte ihn in eine zusätzliche Decke ein.

Endlich wandte er sich an James und Lily, um sie über das Befinden ihres Jüngsten aufzuklären.

„Lily hör bitte endlich auf darüber nachzugrübeln, ich kenne diesen Blick und ich weiß genau was du dir hinter deinem hübschen Köpfchen wieder einmal einredest.

Es ist niemanden Schuld, du kennst doch selbst die Risiken einer Mehrlingsschwangerschaft und ihrer eventuellen Komplikationen, das hast du im zweiten Semester gelernt und du weißt, dass es immer zu

unerwarteten Begleiterscheinungen kommen kann.

Du weißt auch das dies nicht erblich bedingt vorkommt, sondern einzig und allein zu den Risiken gehört. Also höre auf dir weiter Vorwürfe und Gedanken darüber zu machen warum gerade euer Jüngster davon betroffen worden ist.

Es ist so wie es ist und ihr müsst euch mit den Tatsachen abfinden, das es leider jetzt Harry getroffen hat. Ich habe nun seine genaue Untersuchung abgeschlossen und möchte euch einiges darüber erklären“, sagte er und wartete bis Lily und James ihn ansahen und ihm zunickten.

„Seine Lunge ist nicht vollkommen ausgebildet worden und zu allem übel hat sich Fruchtwasser in ihr abgelagert, das eine schwere Entzündung ausgelöst hat.

Wir können im Moment nur abwarten wie sich sein Zustand die nächsten 48 Stunden entwickelt und ihm helfen, ein wenig freier zu atmen.

Es kann jederzeit zu einem erneuten Atemstillstand kommen, da sich seine Atemwege immer wieder verengen werden. Wenn wir erst einmal seine Lungenentzündung in den Griff bekommen, hat er eine reale Chance von 70:30 es zu überstehen und trotz alledem mit dieser Erkrankung mehr oder weniger normal zu leben.

Ich weiß nicht, ob es sich irgendwann einmal ganz heilen lassen wird.

Es kann immer wieder sein, dass gewisse Situationen, die ihm Stress bereiten, oder Angst machen, erschrecken oder unerwartete unvorhersehbare andere Dinge geschehen und ihn zu einem erneuten Atemstillstand bringen können. Daher wird er und ihr immer ein besonderes Spray bei euch tragen müssen, das ihm falls es so ist, hilft seine Atemwege binnen Sekunden wieder freizubekommen.

Die Anfälligkeit für Krankheiten wird bei ihm auch höher sein als bei anderen Kindern, besonders Atemwegserkrankungen werden ihm schwer zu schaffen machen.

Positiv wäre trotz allem zu sagen, dass dieses kleine Kerlchen einen unglaublichen Lebenswillen mit sich bringt, ich kenne keinen der mit solch einer Krankheit geboren wurde und die ersten Minuten, seines Lebens überlebte.

Was auch alles schon für ihn spricht und seine Situation doch um einiges besser macht.

Im Augenblick muss er Nährlösungen und Aufbau Getränke sowie entzündungshemmende Getränke bekommen.

Es wird wohl noch einige Tage dauern, bis er richtige Milch aufnehmen kann.

Wir haben ihn auch an das Überwachungssystem angeschlossen, das ihn in unserem Arztzimmer überwacht, wo jederzeit, also rund um die Uhr, jemand ist, der seine Werte überprüfen kann. Er muss die nächsten Tage auf Dauerüberwachung stehen und wir müssen uns auf alles einstellen!“, schloss er.

„Harry wird kämpfen, denn er ist etwas ganz Besonderes; das fühle ich und außerdem ist er ein Potter“, sagte Lily fest.

„Ich weiß auch nicht, aber mein Gefühl sagt mir, dass er ganz nach James kommt und egal was kam, du hast niemals aufgegeben und allein du hast ihm diesen unglaublichen Willen und deine Stärke mit in die Wiege gelegt.“

„Das nennt man dann wohl weibliche Intuition mein Schatz“, sagte James liebevoll und zog Lily in eine innige Umarmung.

„Auch ich denke, dass Harry gar nicht daran denkt aufzugeben!“

Frederik schmunzelte und auch Liam und Claire, nickten ihr zustimmend zu.

Nach einem zusätzlichen Überwachungszauber über dem Bettchen von Harry verabschiedete er sich von allen und sagte, dass er später wieder kommen würde.

Nachdem Henry nun seine Flasche getrunken hatte und jetzt zum ersten Mal in sein Bettchen gelegt wurde, dauerte es nicht lange und der Kleine wurde mit jeder Minute die verstrich unruhiger und fing schließlich lauthals an zu weinen.

Auch als James ihn wieder auf den Arm nahm, oder kurze Zeit später ihn an Lily gab, wollte er sich partout nicht beruhigen lassen. Was die beiden frisch gewordenen Eltern schon ziemlich zur Verzweiflung brachte, bis

Claire Potter lächelnd die richtige Entscheidung traf.

„Henry vermisst seinen kleinen Bruder, sie waren nun neun Monate eng nebeneinander und miteinander verbunden und werden es eigentlich nun für ihr weiteres Leben sein. Zwillinge gerade wenn sie Eineiig sind haben eine tiefere Verbindung als Zweieiige Zwillinge und das war schon damals bei James und Janina nicht viel weniger eng. Dieses enge Band welches schon im Mutterleib mit ihnen zusammen gewachsen ist, lässt Henry jetzt seinen jüngeren Bruder schmerzlich vermissen.

Ihr solltet die beiden nun einfach zusammen legen, das wird es für beide etwas leichter machen“, lächelte sie. Schon hatte sie Harrys Bettchen und Decke um etwas mehr als das doppelte vergrößert und das andere verschwinden lassen. Sie legte den Kleinen behutsam neben ihren Bruder und deckte sie mit der vergrößerten Decke zu.

Sofort schmiegte er sich an seinen kleineren Bruder, steckte den Daumen in seinen Mund und war binnen einer Minute tief und fest eingeschlafen.

„Danke Mum“, lächelte Lily noch bevor ihr nun endlich die Augen vor Erschöpfung zufielen.

Es war eine ganze Weile später ..., James war mit dem Kopf auf seinen Armen auf Lilys Bett eingeschlafen, als nur wenige Stunden später der Alarm losging und alle im Zimmer senkrecht standen.

Die Tür wurde aufgerissen und Frederik und eine Schwester rannten zu dem Kleinen, stutzte nur kurz als er die Zwillinge in ihrem vergrößerten Bettchen zusammen liegen sah, doch er hatte keine Zeit um sich weiter darüber zu äußern, oder Fragen zu stellen.

Denn Harry hustete sehr stark und japste jämmerlich nach Luft, als seine Atmung plötzlich aussetzte. Der Heiler sprühte ihm ein Spray in den Mund, leitete sofort alle Wiederbelebungsmaßnahmen ein, die den Kleinen zurückholten und verabreichte ihm weitere Medikamente.

James hatte schon als der Heiler zum Bettchen getreten war, den kleinen Henry welcher wach geworden war auf den Arm genommen. Er schaukelte den geschockten Kleinen sanft, bis dieser sich wieder etwas beruhigt hatte.

Wenn man James später fragte, was in seinem Leben jemals das Schlimmste gewesen war, dann antwortete er, dass dies, die ersten 8 Tage nach der Geburt seiner Zwillinge gewesen war.

In denen sie nicht einen Moment Ruhe hatten und erst fast drei Tage um Harrys Leben bangten und danach immer mit der Angst lebten, dass jeder Anfall seines Jüngsten, den dieser damals hatte, sein Letzter hätte sein können.

Doch danach ging es immer mehr bergauf mit Harry. Seine Atmung normalisierte sich immer mehr, er trank seine ganze Milchflasche leer und nahm täglich ein paar Gramm zu. Die Anfälle blieben nach zehn Tagen endlich ganz aus.

Natürlich blieb seine Krankheit weiterhin bestehen, doch dazu hatten sie ja sein Spray, das ihm helfen würde, wieder frei zu atmen.

Frederik sprach von einem ganz persönlichen Wunder und freute sich mit ihnen über die kleinen Fortschritte von Harry.

Zehn Tage waren seitdem vergangen, doch noch immer wusste keiner, welche Augenfarbe Harry hatte, er hatte viel geschlafen und meist nur seine Augen einen Schlitz breit geöffnet, sodass niemand bis jetzt sehen konnte, welche Farbe sie wirklich hatten.

James saß wie so oft in den vergangenen Tagen neben Lily im Bett und hatte Harry im Arm. Er sah zu wie Henry friedlich in Lilys Armen schlief und Harry seine Nase leicht kräuselte, was er immer tat, bevor er wach

wurde.

„Ich glaube da hat einer Hunger“, schmunzelte James zu Lily.

Genau in diesem Moment schlug sein Jüngster das erste Mal seine Augen auf und zog seinen rechten Mundwinkel zu einem kleinen Lächeln nach oben.

„Merlin ..., Lily ..., schau dir das an! Harry lächelt und hat deine Augen und dazu diese langen dunklen Wimpern“, rief er und war total aus dem Häuschen.

„Himmel ..., ich habe noch nie solch funkelnde Smaragde gesehen.“

Lily gluckste und schenkte ihm ihren strahlendsten Blick, was ihn wieder einmal mehr dahinschmelzen ließ.

„Merlin stehe mir bei ...!“, seufzte er ergebend und küsste sie sacht auf den Mund.

James legte Harry etwas höher auf seinem Arm, strich ihm über seine Haare und fing an ihm sein Fläschchen zu geben. Sofort krallte sich ein winziges Händchen fest um seinen kleinen Finger.

Die Tür ging auf und Liam und Claire Potter kamen mit Janina herein, sie begrüßten sich liebevoll und stellten sich um das Bett.

Die neuen Besucher ließen den Kopf des kleinen herumfahren und er fing an mit den Beinchen zu strampeln, als er Liams warme Stimme hörte.

Wieder zuckte sein Mundwinkel in die Höhe und der Kleine verschluckte sich herb, hustete so stark und spuckte seine Milch über sich und James Kleidung aus.

Dicke Tränchen rollten jetzt aus seinen wunderschönen Augen, als er wieder keine Luft bekam.

Mit einem kleinen Schwenk aus James Zauberstab war sein Rachen leer und er sprühte ihm sein Spray in den Mund und sofort wurde Harry wieder ruhiger.

Ein weiterer Zauber und er und sein Kleiner waren wieder sauber.

„Ch ..., ch ..., nicht weinen Sunnyboy, es ist ja alles wieder gut“, sagte James leise.

Tupfte ihm die Tränchen aus dem Gesicht und wiegte ihn leicht, dabei strich er ihm immer wieder sacht über den Rücken.

Ein lautes Bäuerchen von seinem Sohn ließ ihn breit schmunzeln.

Keine zwei Minuten später war er friedlich eingeschlafen ...

Acht Tage später war es nun soweit und alle durften endlich, dass Sankt Mungos verlassen. Jetzt war es mit der Ruhe endgültig vorbei im Haus der Familie James Potter und auch die Nächte waren ziemlich kurz.

Gerade die nächsten Tage waren die turbulentesten, die man je erlebt hatte, denn alle Freunde und Verwandte kamen, um die Zwillinge zu sehen und Geschenke für die beiden zu übergeben.

Vier Wochen waren seit der Geburt der Zwillinge vergangen und sie entwickelten sich weiterhin prächtig. James und Lily saßen im Wohnzimmer und hatten jeder einen der Jungs auf dem Arm und streichelten abwechselnd die Zwillinge.

„Hallo ihr Sunnyboys“, sagte James liebevoll und strahlte seine Söhne an.

Es waren genau diese Augen, die ihn jetzt aus den Augen Harrys ansahen, die ihn schon immer in ihren Bann gezogen und seit so vielen Jahren nicht mehr losgelassen hatten.

Die ihm jetzt so unvermittelt ansahen und heute war etwas ganz anders als sonst.

Denn Harrys smaragdgrünen Augen waren nun fest auf die haselnussbraunen seines Vaters gerichtet und er schenkte ihm einen ersten erkennenden Blick und dieses unglaubliche Lächeln dem er sich noch nie hatte erwehren können und indem soviel Liebe und Zuneigung lagen, dass ihm das Herz aufging.

Lily beobachtete die beiden glücklich lächelnd.

„Hast du das gesehen Liebes? Harry hat mich erkannt und mich das allererste Mal wirklich richtig bewusst angelächelt“, sagte er leise und ergriffen und strahlte nun auch Lily an.

„Ja Jamie, schau ihn dir an, du hast seine Augen zum Strahlen gebracht“, seufzte sie zärtlich und küsste ihren Mann. Was James sofort erwiderte, dann vorsichtig das kleine Kerlchen an sich drückte und sacht erst ihm und dann Henry ein Küsschen sacht auf die nun rosigen Wangen drückte.

Lily wusste schon jetzt, dass mit Harry ihnen ein neuer Rumtreiber geboren worden war, der wahrscheinlich seinem Vater in nichts nachstehen würde und langweilig würde es mit ihm bestimmt nicht werden. Sie seufzte lächelnd in ihre Gedanken hinein und wieder dachte sie daran, wie es damals in Hogwarts war, als die vier Rumtreiber dort ihr Unwesen getrieben hatten.

„Woran denkst du gerade Liebes?“, wollte er nun wissen.

„An euch vier Rumtreiber“, grinste sie spitzbübisch.

„Ich glaube, wenn Harry nur die Hälfte von dir in sich trägt, werden wir und die Lehrer sich jetzt schon freuen können. Schau dir Mollys Zwillinge an, irgendwann werden sie gemeinsam zur Schule gehen, und wenn sie sich zusammentun würden, wäre das nicht auszudenken, was ihnen alles einfallen könnte.“

Harry hat schon jetzt dasselbe Funkeln wie du in seinen Augen, das ich ganz genau kenne“, beendete sie lächelnd.

„Lassen wir uns einfach überraschen“, sagte James mit einem gewissen Stolz in seiner Stimme.

Fast elf Monate waren seit der Geburt der Zwillinge vergangen.

Sirius, Remus, Peter, James und Lily saßen im Wohnzimmer bei Tee und Gebäck.

Die beiden Jungen spielten in ihrem Laufstall. Harry warf seine Kuscheltiere über das Gitter, dann stellte er sich auf seine Bauklötze und hangelte sich solange über das Geländer, bis er darüber plumpste. James wollte schon aufstehen um den Ausreißer wieder einzufangen doch Lily hielt ihn lächelnd zurück.

„Warte Jamie!, schau wir doch mal, was er nun macht.“

Der Jüngste zog sich am Gitter hoch und machte den ersten Schritt am Laufstall entlang, fiel auf seinen Hosenboden und zog sich wieder nach oben. Sein Bruder war nun auch aufgestanden und schaute ihm traurig nach.

Am Ende angekommen schaute er sich noch einmal nach Henry um und winkte mit seinem kleinen freien Händchen. Er machte zwei kleine Schritte und setzte sich wieder, zog sich am Sessel wieder hoch und stapfte mutig weiter.

So ging es eine ganze Weile, bis er bei seinem Vater angekommen war.

Er sah zu ihm auf und strahlte ihn an.

„Na du kleiner Räuber, nun wird es wohl nicht mehr so ruhig hier zugehen“, sagte er liebevoll und hielt ihm seine Hände hin um ihn auf den Arm zu nehmen.

Doch Harry schüttelte wild mit dem Kopf und hielt ihm seine Händchen hin.

James stand auf und nahm ihn bei den Händen, langsam tappte Harry los und quietschte vor Vergnügen. Er hüpfte und lachte, und wenn er einknickte, zog James ihn lachend wieder auf seine Füße ...

Der erste Geburtstag von Henry und Harry Potter

Kapitel 17

Der erste Geburtstag von Henry und Harry Potter

Für ihr junges Alter waren die Geschwister ziemlich aufgeweckt.

Henry der zwar immer noch ein klein wenig größer als sein kleinerer Bruder und auch etwas kräftiger gebaut war, doch es fiel nicht weiter auf wenn man die beiden in den selben Kleidern nebeneinander stehen sah.

Die Einzigen wirklichen Unterschiede waren ihre Augen und ihre verschiedenen Charaktereigenschaften.

Henry mit den haselnussbraunen Augen seines Vaters war der ruhigere und vorsichtiger Part der beiden und hatte ziemlich viele Eigenschaften seiner Mutter. Wogegen Harry mit den smaragdgrünen Augen seiner Mutter mehr der Charaktere seines Vaters geerbt hatte.

Er war mehr als offen für seine Umwelt, er konnte mit Tieren sprechen, hatte eine gewisse Sensibilität zu Menschen, in denen er fast lesen konnte wie in einem offenen Buch. Seine Abenteuerlust und Neugier war ausgeprägter als bei seinem Bruder und zeugte jetzt schon davon, das dies ein würdiger Nachkomme der berühmten Rumtreiber war. Da musste man höllisch aufpassen, was er als Nächstes tun würde, denn Angst schien er nicht wirklich zu kennen und er musste alles sofort erkunden und ausprobieren.

Auch ließ Henry sehr gerne seinem jüngeren Zwilling den Vortritt wenn es um das Erkunden und das ausprobieren neuer und unbekannter Dinge ging.

Es war früher Nachmittag als Lily mit den Zwillingen wieder einmal zu Besuch im Fuchsbaus war und die beiden Frauen welche mehr als gut befreundet waren, zusammen im Garten saßen und den Kindern die harmonisch miteinander spielten zusahen.

Mollys jüngste Kinder waren der dreijährige Percy, ihre fast zweijährigen Zwillinge Fred und George sowie der einjährige Ron. Irgendwie hatten die Kinder einen guten Draht zueinander gefunden und verstanden sich prächtig. Molly hatte vor 6 Wochen ihr siebtes Kind und endlich das lang ersehnte Mädchen Ginny zur Welt gebracht hatte, die nun selig in ihrem Kinderwagen neben den beiden Frauen schlief.

Lily sah gerade noch, dass Harrys Kopf in die Höhe fuhr und seine Augen sich mit Tränen füllten, als er auch schon; „Daddy, Nuffel aua ...“, schrie und furchtbar zu weinen anfing. Was nun auch Henry auf den Plan rief, der gerade mit Ron an einer Sandburg mit Anweisung der Weasley Zwillinge gebaut hatte und nun zu seinem Bruder robbte.

„Ry aua mags? Mummy da all ok“, sagte er verwirrt und strich seinem Bruder über den Rücken.

„Ne nid ok. Daddy, Nuffel aua“, heulte der Kleine auf.

Verwundert sahen die beiden Frauen sich dann Lilys Söhne an, nicht nur, weil dies der erster Monolog war, den sie gesprochen hatten, sondern weil Harry so hemmungslos weinte.

Kurz war es still und sie sah, dass Harry kaum noch Luft bekam ...

Schnell war sie bei ihnen, sprühte Harry sein Spray in den Mund und nahm ihn und Henry auf den Arm um den Jüngsten zu beruhigen und Henry nicht weiter zu verwirren. Langsam fing die Atmung wieder an, regelmäßiger zu werden.

Henry konnte nicht wirklich verstehen was sein Bruder hatte und ließ sich erst einmal von Molly auf den Arm nehmen und steckte nervös seinen Daumen in den Mund und seine Finger vergruben sich in seinen Haaren.

Doch nun fing Harry noch herzerreißender an zu weinen und zu wimmern und nichts half ihn wirklich zu beruhigen. Sie sah diese Angst in seinen Augen und auch sie überkam eine innere Unruhe.

„Irgendetwas stimmt hier doch nicht, Harry würde nicht so einfach anfangen zu weinen wenn er nicht etwas spüren oder sehen würde.“

Ich werde jetzt versuchen James oder Sirius über den Zweiwegespiegel zu erreichen“, sagte sie verwirrt blickend und zog einen kleinen Spiegel aus ihrer Tasche und schaute hinein ...

„James, Sirius ...!“ schrie sie fast schon den Spiegel panisch an und wartete kurz.

Einen Moment später sah sie, einen sehr blass aussehenden James und sie wusste, dass etwas passiert sein musste.

„Was ist passiert, Jamie, geht es Sirius und dir gut?“, fragte sie angespannt und ohne lange Vorrede.

„Woher weißt du ...?“

Doch schon sah er auch auf Lilys Schoß seinen Jüngsten sitzen und die ängstlichen Augen, die über und über in Tränen schwammen, und hörte das geschluchzte: „Daddy, Nuffel aua ..., tomm mi“, von ihm.

„Nicht doch Sunnyboy, weine nicht, Daddy und Siri ist nichts passiert, ganz ruhig mein Kleiner, wir sind auch gleich bei dir“, versprach er mit einem gequälten Lächeln.

„Daddy, Nuffel ..., OK“, schniefte der Kleine.

„Ja Harry Schatz wir sind OK“, lächelte James über den neuen Wortschatz seines Jüngsten.

„Lily wir sind gleich bei euch, ich muss nur noch meinen Bericht zu Ende schreiben, uns geht es gut, mach dir keine Sorgen. Wir sehen uns in fünf Minuten im Fuchsbau, dann werde ich dir alles erklären“, setzte James zu Lily an, verabschiedete sich und schloss die Verbindung.

Ein paar Minuten später kam er mit Sirius auch schon den Weg zum Fuchsbau herauf.

„James geht es euch wirklich gut?“, fragte Lily besorgt und kam ihnen entgegen. „Alles in Ordnung mit uns“, lächelten sie: „Mach dir keine Sorgen“, er umarmte sie, dann nahm er ihr den völlig aufgelösten Harry ab und begrüßte die anderen Kinder und Molly.

Er spürte den harten Herzschlag des Kleinen und sah seinen ängstlichen Ausdruck auf seinem Gesicht. Ihn so zu sehen gab seinem Herz einen schmerzhaften Stich.

Doch als Harry seinen Vater kritisch und suchend ansah, leuchteten mit einmal seine Augen unglaublich hell auf.

„Daddy, Nuffel da, all ok“, brachte er heiser hervor und kuschelte sich ganz fest an seinen Vater.

„Ch, Ch ..., ja mein Kleiner nicht mehr weinen es ist alles gut“, flüsterte er beruhigend auf den Kleinen ein und strich ihm seine verschwitzten Haare aus der Stirn.

Auch Henry war nun zu den beiden gekommen und sah seinen Vater aus seinen großen haselnussbraunen Augen an.

„Daddy, Siri nich aua“, stellte er mit einem Blick über die Beiden fest.

„Nein mein Schatz uns geht es gut“, lächelte James .

Er knuddelte seinen Ältesten herzlich, küsste ihn sanft auf die Wange und gab ihn an Sirius weiter, der ihn liebevoll umarmte, einen Kuss auf den verwuschelten Haarschopf drückte und als er wieder auf den Boden wollte ihn auf seine Füße stellte.

Kurz darauf war Henry auch schon wieder zu den anderen verschwunden.

Nur Harry ließ seinen Vater nicht wieder los und sein Kopf lag nun auf der Schulter und seine Händchen hielten sich an James Umhang fest.

Ab und zu hickste er noch etwas, doch hatte er sich weitgehend wieder beruhigt und James strich ihm weiter beruhigend über den Rücken.

Molly stellte James eine große Tasse Kaffee hin und er nahm einen kräftigen Schluck, bevor er anfang zu berichten.

„Es hat einen Überfall in einem kleinen Muggeldörfchen kurz hinter Cornwall gegeben. Wir wurden dorthin gerufen und trafen auf ein halbes Dutzend dieser Todesser, wir lieferten uns einen Kampf. Mich haben sie mit einem Stupor getroffen und Sirius hat darauf den Kerl kampfunfähig gemacht. Zwei haben wir gefangen genommen die anderen vier sind disappariert.

Die Muggelfamilie wurde ins Sankt Mungo gebracht und einige Gedächtnisse mussten wir verändern auch wissen wir noch nicht, warum sie Ziel dieses Angriffs wurden, wir konnten sie noch nicht verhören.“

„Aber was war mit Harry los, wieso war er so verstört und seit wann können er und sein Bruder in Sätzen sprechen?", wollte er nun wissen.

„Das war das erste Mal, das sie so viel sprachen, ich denke das sie es von den anderen Kindern gelernt haben. Ich weiß nicht aber Harry schien gewusst zu haben, das du im Kampf verletzt wurdest. Ob er ein kleiner Seher ist?“, fragte sie in die Runde.

Er drückte seinen Jüngsten noch ein wenig an sich und küsste ihn auf seine Wange.

Der Jüngste hatte die Augen halb geschlossen und sein Daumen steckte in seinem Mund.

„Das könnte sein, denn auch meine Ur - Großmutter Rabea war eine überaus berühmte und große Seherin“, sagte er nun nachdenklich geworden ...

In dieser Nacht schlief auch James sehr schlecht, er litt seit langer Zeit wieder einmal unter einem seiner berüchtigten Alpträumen.

In dem er wieder und wieder erst seine Eltern und Schwester, seine Familie und dann seine Freunde nacheinander erst von Todessern gefoltert und dann von Voldemort getötet werden sah, bis er als letzter lebender Potter zu Tode gefoltert wurde.

Es war gerade mal kurz nach Mitternacht, als ein angstvoller Schrei sowie ein lautes: „Daddy mi tomm“, ihn aus diesem heraus riss und ihn aus dem Bett springen ließ.

Schnell war er im Kinderzimmer und holte Harry aus seinem Bettchen um ihn sofort fest an sich zu drücken und ihn zu beruhigen. Henry sah kurz auf, doch als nichts weiter geschah, schloss er wieder die Augen und schlief Daumen lutschend weiter. James strich ihm sanft über den Kopf und ging mit Harry in sein Schlafzimmer.

Dort gab er ihm einen Schluck Fencheltee und legte ihn zwischen sich und Lily ins Bett. Sie strich ihm sanft über seine verwuschelten Haare und lächelte ihn warm an.

„Mummy lieb“, sagte er und lächelte zurück.

Lily sah James und Harry glücklich an und eine Träne lief ihre Wange hinunter, als sie ihn zärtlich in die Arme nahm und küsste.

„Ich liebe dich auch Sunshine“, sagte sie leise und ihr Blick wanderte kurz zu James, „genau wie dich mein Liebster.“

James strahlte beide an und legte seinen Arm um die beiden, „ich euch auch immer, denn ihr seit mein, Leben.“

Kurz darauf waren alle drei eng zusammen gekuschelt wieder eingeschlafen.

Der 31 Juli war ein wunderschöner sonniger Tag, als die beiden Jungs ihren ersten Geburtstag feiern würden.

Lily, James, Janina und James Eltern waren schon seit dem frühen Morgen in Godrics Hollow unterwegs

um alles vorzubereiten.

Im Garten in der Nähe des großen Sees stand jetzt ein Festzelt.

Mit Hilfe der Hauselfen, Lily, Janina, sowie Claire Potter standen die Speisen unter einem Stasiszauber bereit und der Garten sowie das Zelt waren von James und Liam fertig dekoriert.

Denn alle Freunde und Familienmitglieder waren zum heutigen Geburtstag der Zwillinge eingeladen.

Als sie dann nach dem späten Frühstück in den Garten traten, waren die Zwillinge total aus dem Häuschen, denn überall hingen bunte Schleifchen und Blumen in und um das Festzelt. In den Bäumen und Büschen glitzerte und funkelte es, bunte Schmetterlinge und singende Vögel flogen hin und her.

Was die Zwillinge immer wieder in lautstarke Jubelrufe und lautes Freudengeheul ausbrechen und ihre Augen funkelnd strahlen ließ.

Die ersten Gäste waren schon angekommen und wurden sofort ins Zelt geleitet, wo nun ein reichlich beladener Gabentisch für die Zwillinge stand, worauf sich schon eine Unmenge an Paketen und Päckchen türmten.

Die anderen Tische im Festzelt waren auch schon reich gedeckt mit allerlei Köstlichkeiten an warmen und kalten Speisen, sowie eine nicht minder kleine Anzahl der verschiedenen Getränke. Auf dem mittleren Tisch standen zwischen bunten Schleifen, Luftballons, Konfetti und Luftschlangen, Knallbonbons, bunten Kindergeschirren noch zwei identische Geburtstagstorten, mit buntem Zuckerguss, Marzipanblumen und Schokoladentieren verziert, auf der jeweils eine Kerze und ein Lebenslicht leicht im Wind flackerten.

Die nun versammelten Kinder rannten im Zelt und auf den Ländereien hin und her und die Größeren hatten immer ein Auge auf die Kleinen.

Die Zwillinge hatten jeder ein Tretauto von ihren Eltern bekommen. Henry ein Polizeiauto und Harry eine Feuerwehr mit Sirenen, dessen Heultöne nun ziemlich oft über die Ländereien hallten.

Sirius, Charisa, Remus und Tina kamen gerade den Weg vom Haus zum Festzelt herauf. Als auch schon dass wohlbekannte: "Nuffel, Isa, Emu, Ina", von Harry, und ein: Siri, Isa, Remu, Ina", von Henry an ihre Ohren drang.

Schnell waren die Autos vergessen und die Zwillinge rannten ihren Patenonkeln entgegen.

"Nuffel flieg mit", rief Harry und sein Pate fing ihn lachend auf und spielte mit ihm Flugzeug.

Henry rief: "Remu au flieg" und schon hatte Moony ihn fest in seinen Armen und drehte sich mit ihm. Die beiden lachten so herzlich, sodass auch die Erwachsenen nicht anders konnten, als mitzulachen.

Die Geburtstagskinder bekamen von ihren Paten je einen Kinderbesen und von Isa und Tina einen kompletten Hogwartsexpress mit dem Dorf Hogsmeade und viel Zubehör. Wenn man die Lok mit einem bestimmten Zucker füllte, dampfte sie bunte Zuckerwatte aus dem Schornstein.

Kurze Zeit später sah man Harry schon stolz darauf fliegen, während sein Bruder noch gestützt von Remus kleine zaghafte Runden drehte. Gerade flog Harry lachend ins Festzelt davon, während ein schnaubender Sirius hinter ihm her rannte, was alle die es sahen zum lachen brachte.

James hatte Erbarmen mit seinem besten Freund und Seelenbruder und fing seinen Sohn mit Leichtigkeit ein und dieser sah ihn aus smaragdfunkelnden Augen vorwurfsvoll an.

„Lass flieg mit Daddy“, sagte er und schaute James ins Gesicht.

„Ja Süßer, du darfst ja weiterfliegen aber nicht hier“, sagte er lachend und küsste seinen Sohn auf die Wange, bevor er mit ihm wieder nach draußen verschwand.

Dumbledore gluckste vergnügt und sagte zu Lily: "Ich glaube da wurde euch ein neuer Quidditchstar für unsere Gryffindor Hausmannschaft geboren. Ich freue mich heute schon, wenn sie endlich nach Hogwarts kommen. Denn das die beiden in eurem alten Haus landen werden, davon bin ich voll und ganz überzeugt."

„Wünsche dir dass lieber nicht, Albus. Denn ich befürchte fast, dass Harry leider viel zu viel von seinem Vater in sich trägt“, erwiderte sie seufzend.

„Ja, die Befürchtung hege ich auch, denn ich denke von den Weasley - und Potter - Zwillingen dürften wir in den nächsten Jahren noch einiges zu hören bekommen.“

Wie ich sehe, verstehen sie sich schon jetzt bestens“, lächelte er.

Molly hatte bei seinen Worten einen unglücklichen Blick angenommen, doch auch Lily musste kurz schmunzeln.

Eine Stunde danach waren auch Harry und James wieder da.

Die beiden Kleinen hatten ihre Kerzen ausgeblasen natürlich mit Hilfe ihrer Eltern und alle saßen nun bei Kaffee, Tee, Fruchtsaft und Kuchen.

„Heny mags heia. Is Baby“, sagte Harry mit Blick auf seinen Bruder, der in Lilys Armen eingeschlafen war.

James grinste breit: „Ja dein Bruder schläft schon. Was hältst du von einem Mittagsschläfchen Sunny?“

Der sah ihn nur ungläubig und groß an.

„Ne i ned Baby, mi nid heia“, kam es von seinem Jüngsten.

James musste auf diese Weisheit seines Jüngsten so sehr lachte, dass ihm die Tränen in die Augen traten und auch die um ihn sitzenden konnten nicht an sich halten.

Als er sich beruhigt hatte stellte er den Kleinen wieder hinunter auf seine Füße, wo er sofort eine Runde durch das Zelt antrat und einige Leute besuchte.

Bei Dumbledore blieb er kurz stehen und schaute ihn fragend an.

„Hallo Harry mein Lieber, kommst du mich auch einmal besuchen“, sagte der Schulleiter von Hogwarts lächeln.

Harry schien den Schulleiter von Hogwarts sofort zu mögen und hielt ihm seine kleinen Ärmchen schelmisch lächelnd entgegen. Als dieser ihn dann auf den Schoss nahm bekam er von dem Jüngsten ein strahlendes Lächeln.

Er ließ sich mit Orangensaft und Kuchen füttern, bevor er wieder herunter wollte.

„Ba, ba, du lieb“, winkte er Dumbledore lächelnd zu und ging fröhlich weiter.

Dieser sah ihm eine Weile schmunzelnd und mit glitzernden Augen nach, bevor er sich von ihm abwandte und sein Blick, den von James und Lily traf. Sie wussten auch ohne Worte, dass sie in diesem Moment alle dasselbe dachten. Das dieses kleine Kerlchen etwas ganz besonderes war, den eine besonders starke Aura umgab, die auch für sein Umfeld spürbar war.

Harry war fast am Eingang des Festzelts angekommen, als er abrupt stehen blieb und den Ankommenden entgensah, die gerade hereingekommen waren.

Erschrocken fiel Harry auf den Hosenboden, steckte den Daumen in den Mund und griff mit der anderen Hand in seine Haare.

Hilfesuchend schaute er über die Schulter und in seinen Augen glitzerte es verdächtig. Schnell waren Lily und James bei ihm und sein Vater nahm ihn auf seinen Arm, wo Harry sich sofort fest an ihn klammerte und sein Gesicht auf seiner Schulter verbarg.

Lily begrüßte ihre Schwester und ihren Schwager, der den kleinen, Dudley auf dem Arm trug.

James sagte nur kurz: „Hallo“, und ging mit Harry nach draußen zu den anderen Kindern. Er fand die Reaktion seines Jüngsten den Dursleys gegenüber schon immer tiefgreifender als Worte es jemals gekonnt hätten.

Denn er fremdelte mit sonst niemanden; nur mit Petunia und Vernon schien es etwas zu geben, das er mehr als jeder andere spürte und nicht überwinden konnte.

Nach ein paar Minuten flog Harry wieder lachend auf seinem Besen, so als wäre nie etwas geschehen.

Sirius und James ließen ihn immer hin und her fliegen, als Dudley der nun am See in ihrer Nähe von ihnen spielte die Fische mit Steinen bewarf.

Als einer dieser Steine Harry im Kreuz traf und ihn von seinem Besen warf.

Er stand auf und schaute zu seinem Cousin, Harrys Blick schien ihn zu fixieren und kurz darauf landete Dudley laut schreiend im See.

James rannte zu ihm und zog ihn heraus, stellte ihn wieder auf die Beine trocknete ihn mit einem kurzen Zauber und beruhigte ihn ein wenig. George, Fred und Ron gesellten sich zu ihm als James wieder zu Harry ging.

„Harry das warst du doch eben, nicht wahr?!“, fragte er leise und ihre Augen trafen sich.

„Dud Böse, mi aua mags“, kam es von seinem Jüngsten und er verzog kurz sein Gesicht.

„Ich weiß mein Schatz, aber das darfst du trotzdem nicht“, sagte er sanft.

Hilfesuchend sah er nun Sirius an der ihn nur wie blöde angrinste, sodass James die Augen verdrehte.

„Danke Schnuffel für deine überaus großartige Hilfe“, sagte James genervt schauend.

„Sorry Krone, aber er hatte doch recht, diese kleine verzogene Mistkröte hat ihn einfach mit einem Stein beworfen.“

„Darum geht es doch nicht. Wenn er das jetzt schon kann, was wird dann, wenn er in die Muggelkindergarten kommt? Du weißt ja, dass Lily es unbedingt möchte, dass die Zwillinge dorthin gehen und außerdem schickt Molly ihre Kinder auch dorthin.“

„Mach dir darüber keine Sorgen, er wird es bis dahin schon lernen, dass er das nicht tun darf“, sagte Sirius beruhigend.

„Das hoffe ich doch, ich muss mal mit meinem Vater darüber reden, wie es bei mir damals war.“

Harry saß zu seinen Füßen und sah ihn aus großen Augen an.

Er hatte wieder den Daumen im Mund und seine Hand in den Haaren, was bei ihm ein Zeichen für Stress anzeigte.

James sah den kleinen Missetäter nun liebevoll an und bückte sich zu ihm.

Dann hielt er ihm die Hände hin.

„Na komm mal her du kleiner Räuber. Ist doch alles halb so schlimm“, sagte er ruhig und hob ihn hoch.

„Tut leid, Daddy lieb“, sagte er sofort und schmiegte sich an seinen Vater.

„Ich dich auch mein kleiner Schatz“, und er strich ihm über seine verwuschelten Haare.

Sirius grinste breit verwandelte sich in seine Animagusform und Harry dadurch abgelenkt klatschte begeistert in seine kleinen Händchen, als der Hund immer wieder hochsprang und ihm über das Gesicht leckte rief er begeistert: „Nuffel lieb mi tomm Mummy dehn.“

Es war eine gute Stunde später, als einige Erwachsenen und die Kinder wieder in der Nähe des Sees saßen.

Harry und Henry letzterer der sein kleines Nickerchen hinter sich hatte, hatten ihre Besen Fred und George gegeben, die nun lachend und selig über die Wiese flogen ...

James, Sirius, Remus, Peter, Isa und Janina saßen auf einer nahen Bank und unterhielten sich, so hatten sie die Kleinen genau im Blick.

In der Nähe des See hatten Liam und Claire Potter, sowie Patrick und Laureen den Zwillingen einen Spielplatz aus massivem Holz zum Geburtstag aufstellen lassen.

Mit 2 Schaukeln, Rutsche, Sandkasten, Klettergerüst mit Baumhaus und ein Planschbecken.

Seine Söhne und die Weasley Kinder spielten dort im Sandkasten zusammen.

Sie hatten einfach ein Faible füreinander und konnten stundenlang miteinander spielen, nie gab es auch nur ein böses Wort oder Streit zwischen ihnen.

„Ich verstehe das nicht!“, sagte James gerade zu den anderen.

„Wieso hassen die Dursleys Harry so. Er hat ihnen doch nie etwas getan und trotzdem ist ihre Abneigung nur gegen ihn jedes Mal wieder greifbar zu spüren.“

Obwohl er vor nichts Angst hat, spürt man doch wenn sie aufeinandertreffen eine Anspannung in ihm.“

„Typisch Muggel mit ihrem verzogenen Mistblag“, konnte Sirius sich nicht verkneifen zu sagen.

„Das ist wieder einmal so blackmäßig von dir, da bekomme ich gleich wieder Migräne“, schnaubte Remus.

Sirius tat beleidigt und zog ein Gesicht, worauf hin alle anderen schmunzelten.

„Harry ist so ein kleiner lieber Sonnenschein, ich kenne sonst niemanden der ihn nicht mögen würde“, gab Janina dazu.

„Hast du sie schon einmal gefragt, warum sie ihn nicht mögen?“, wollte Peter nun von James wissen.

„Schon mehr als einmal, das kannst du mir Glauben, aber sie tun es nur mit einer Handbewegung ab“, sagte er geknickt und ein wenig sauer.

„Ich glaube nicht, dass es direkt Harry ist, weswegen sie ihn nicht mögen“, kam nun von seiner Schwester.

„Ich denke eher es geht eigentlich um Lily und Petunia, etwas was in ihrer Kindheit vielleicht zwischen ihnen stand. Da ja nun Harry auch Lilys Augen hat, könnte das, das Ausschlaggebende sein, das Petunia immer wieder an Lily als Kind erinnert und eben dieses eine Ereignis.

Was Vernon betrifft, so wissen wir ja alle, dass er uns alle abgrundtief hasst und gerne über uns herzieht.“

„Damit kann ich besser Leben als mit der Erkenntnis, dass sie Harry dermaßen zusetzen und ihm dadurch sein Leben so schwer machen“, sagte James böse.

„Mach dich nicht verrückt James, irgendwann wird Harry darüber stehen und es hinnehmen“, sagte Remus beschwichtigend.

„Mag sein, dass du recht hast Moony“, sprach James seinem Freund zu.

„Lasst uns über etwas anderes reden.“

So redeten sie über das Ministerium, ihre Arbeit und die neue Quidditch – Weltmeisterschaft, die nächsten Jahres in Frankreich stattfinden sollte ...

Es war einige Zeit später als Harry auf ihn zukam und sich dicht an ihn drängte. James nahm ihn lächelnd auf den Arm.

Der Kleine war erschlagen von dem turbulenten Tag und dem erlebten, dass er nur noch auf James Arm hing, als sie kurze Zeit später wieder zu den anderen ins Festzelt gingen.

Die meisten Gäste verabschiedeten sich gerade nach und nach und so ging der Rest zurück ins Haus. Beim Abendessen mäkelten die Zwillinge und wollten nicht wirklich mehr essen, so machten James und Lily sie bettfertig und legten sie hin, worauf beide fast sofort einschliefen.

Nun saßen die Erwachsenen zusammen auf der Terrasse mit Blick auf den wunderschönen Garten und den See, wo gerade die letzten Sonnenstrahle im See erloschen.

James erzählte von dem Erlebnis, das es mit Dudley und Harry gegeben hatte. Worauf hin auch Lily mit einer Geschichte aufwarten konnte, wo Dudley Henry einen Becher an den Kopf geworfen hatte und er ihn dann in zwei Meter Abstand nur mit den Augen angesehen hatte und ihn an die Zeltwand fliegen ließ.

Daraufhin hatten Petunia, Vernon und Dudley ziemlich schnell das Weite gesucht.

Die vier Rumtreiber sahen sich breit grinsend an, worauf sie von Lily ein schnauben und einen bitterbösen Blick einstecken mussten und alle vier betroffen wegsahen.

„Ihr seit vielleicht Schafsköpfe, wann werdet ihr endlich erwachsen werden?“, fragte sie nun ungehalten.

Doch bei Sirius Mine konnten sich die anderen Rumtreiber ihr Lachen nicht mehr verkneifen und wieherten alle drauf los. James räusperte sich nach einer Weile und wischte sich die Lachtränen aus dem Gesicht. Als er den Blick von Lily spürte, schaute er schnell in die andere Richtung.

„Entschuldige Liebling, ich weiß, dass es nicht witzig ist, denn wenn einer der Beiden wütend wird, könnte es immer wieder sein, dass sie Magie anwenden.

Was nicht sehr gut ankommen wird, wenn sie unter Muggeln sind oder sie im Muggelkindergarten sind. Also was können wir dagegen jetzt tun?“

„Es ist recht erstaunlich das dies bei den Beiden in diesem jungen Alter schon zum Vorschein kommt. Aber ich sehe noch kein Problem darin.

Lasst uns einfach abwarten, ob noch etwas geschieht.

Da sie ja noch so klein sind und ihr hauptsächlich bei Zaubererfamilien seit, wo es noch keinerlei

Zwischenfälle gegeben hat, denke ich, wir sollten es erst einmal dabei belassen. Das haben wir bei dir und Janina damals auch getan und es kam zu keinen Zwischenfällen“, sagte Liam Potter.

„Bei uns, konnten wir auch schon so früh zaubern?“, fragte James ungläubig.

„Ja sicher, was glaubst du wohl, woher deine Söhne es schon können?!“, grinste Liam breit, was die anderen nun auch zum Lachen brachte und James einen Rotschimmer auf die Wange zauberte, wonach er lieber nicht weiter nachfragte, was es gewesen war. So war es dann beschlossen und sie saßen alle noch ein wenig beisammen und redeten über andere Dinge ...

Es war ein ruhiger Samstagmorgen kurz vor 7 ein Tag nach dem Geburtstag der Zwillinge. James und Lily die gestern noch bis spät mit ihren Freunden auf der Terrasse gesessen hatten, schliefen noch tief und fest.

Die kleine Hauselfe war schon emsig dabei das Frühstück für die Familie zuzubereiten.

Als nun aus dem oberen Flur leises Fußgetrippel erklang und einige Minuten später zwei identische schwarze Wuschelköpfe in die Küche traten.

Ah die Kleinen Masters sind schon wach“, stellte sie nur lächelnd fest.

„Daddy un Mummy mags heia, Ry und I nid mide, est dehn“, kam sofort von Henry.

„Aber gerne Master Henry und Master Harry, dann kommt mal her.“

Sie nahm Henry auf den Arm und setzte ihn in seinen Hochstuhl am Küchentisch, dasselbe machte sie auch mit Harry. Dann legte sie ihnen ein Handtuch um und stellte jedem ein Schüsselchen Haferschleimbrei hin und eine Tasse Kaba.

Ab und zu half sie einem der Zwillinge, schmierte noch jedem ein kleines Hörnchen mit Butter und Marmelade und ließ sie in Ruhe essen.

Es dauerte auch nicht allzu lange da erschienen auch James und Lily in der Küche.

„Guten Morgen ihr Räuber“, begrüßte er seine Beiden und küsste sie sanft auf die Wange.

„Danke Pinella das du dich so lieb um die Zwillinge gekümmert hast“, lächelte Lily ihre junge Hauselfe an.

„Das ist doch selbstverständlich Misses, die beiden sind aber auch wirklich zu brav“, haspelte sie leise.

„Daddy, Mummy, Heny und I lieb est“, freute sich Harry und fiel vor lauter Freude fast von seinem Hochstuhl.

Was James mit seinen Suchersinnen sofort stoppte und den Jüngsten auffing, bevor er wirklich auf den Boden knallen konnte.

Aber Hallo, langsam mein Schatz, ja ihr seit lieb am Essen“, lächelte er.

Lily hatte sich und James schon eine Tasse Kaffee geholt und stellte sie nun auf James und ihren Platz, bevor sie sich Harry geben ließ und ihm einen schönen guten Morgen wünschte und ihn herzlich abküsste und wieder in sein Stühlchen setzte.

James der nun mit Henry zugange war lächelte die beiden lieb an. Auch Henry wurde daraufhin von seiner Mutter herzlich begrüßt und geküsst bis auch er wieder neben seinen Bruder gesetzt wurde.

So verging die Zeit und die Zwillinge wuchsen und gedeihten prächtig, ihr Wortschatz nahm mit jedem Tag der verging zu und sie waren der ganze Stolz ihrer Eltern und Großeltern.

Charlie Weasleys 6ter Geburtstag

Kapitel 18

Charlie Weasleys 6ter Geburtstag

Die Zeit war so schnell vergangen und aus Tagen in denen Lily und die Zwillinge nun immer öfter alleine zu Hause saßen, wurden zu Wochen und daraus Monate.

Denn schon seit einiger Zeit schob die Aurorenzentrale des Englischen Zaubereiministeriums unter anderem auch Liam und Patrick als Leiter der Aurorenzentrale sowie Sirius und James und etliche ausgesuchte Kollegen Dauerdienste und Auslandseinsätze. Die Verbrechen der Todesser und ihres selbsternannten Lords waren nun auch weit über England hinaus gesucht und berüchtigt durch ihre grausame Taten und das sinnlose Morden.

So waren die Minister der Deutschen, Schottischen, Mexikanischen, Amerikanischen und Russischen Auroren an Englands Zaubereiminister herangetreten, um Hilfe und Ausbildung von den hiesigen Auroren zu erbitten.

Der Zaubereiminister hatte daraufhin mit der Leitung des Aurorenbüros Liam und Patrick endlose Debatten darüber geführt, so war es am Ende eine beschlossene Sache gewesen, dass sie ihre Hilfe bekommen würden und es wurde ein Plan darüber ausgetüftelt wie dies genau in Angriff genommen werden würde.

So hatten Liam und Patrick ein Team aus James für asiatischen Kampfkunst, Sirius für Ausdauertraining, Frank Longbottom für Stab und Schwertkampf und 8 weiteren höheren Auroren mit auch eigenen Fertigkeiten ausgesucht, damit sie die ausländischen Kollegen in Ausdauertraining, Schwert, Faust und Stabkampf, sowie in asiatischer Kampfkunst ausbildeten und dadurch unterstützten für den Kampf gegen das schlimmste Übel nun Weltweit.

Ihrem Team schlossen sich nach einigen Wochen des harten Trainings auch noch: Christopher Leavy, Stanley Parker, Leonardo de Solo aus den USA und einige andere Auroren aus Russland, Deutschland und Mexiko an.

Dies sorgte dafür, dass in den anderen Ländern eine übergreifende Aurorenausbildung gewährleistet wurde.

Deshalb kam es immer häufiger vor das James und seine Kollegen oft Tagelang außerhalb von England zu tun hatten. Die Angriffe weltweit nahmen immer mehr zu und forderte von den Kämpfern für das Gute alles ab.

Es war der 12 August und der Sommer meinte es dieses Jahr noch immer mehr als gut mit dieser Region, in seiner so sonnigen Pracht wollte die Sonne garnicht mehr weichen. Lily und die Zwillinge waren zu Charlies 6tem Geburtstag eingeladen.

„Ah Lily Liebes, hallo Jungs da seit ihr ja, die Kinder warten schon auf euch. Wenn ihr wollt lauft doch schon vor, sie sind im Garten. Alice mit Neville, Janina, Tina, Isa und Susi sind auch schon da“, richtete sie sich wieder an Lily nachdem sie jeden der drei Neuankömmlinge liebevoll umarmt hatte. Ich habe auf der Terrasse den Kaffeetisch angerichtet.“

„Jungs begrüßt aber erst noch die anderen Gäste“, lächelte sie die Beiden lieb an, dann waren sie schon verschwunden. Die beiden Frauen folgten angeregt schwatzend den Jungen.

„Nins, Tina, Isa, Ali, Su, au da“, hörte man die Zwillinge sagen und dann erklang ihr helles Lachen, als sie von den Frauen zur Begrüßung geherzt und geknuddelt wurden.

„Na ihr Krümmel, geht es euch gut?“, fragte Janina lachend nach dieser stürmischen Begrüßung.

„Al dut deht“, kam es synchron von den Zwillingen.

„Das ist schön, na dann geht zu euren Freunden spielen, sie warten schon auf euch“, schmunzelte Alice, die als letzte die Kleinen begrüßt hatte. Sie reichte jedem noch ein süßes Brötchen und schon liefen sie los.

Auf der Terrasse an dem schon ein großer reich gedeckter Tisch stand, wo sie die Kinder beim Spielen im Auge behalten konnten.

Lily legte das Geschenk für Charlie auf den Gabentisch zu den anderen Geschenken und widmete sich nun ihren langjährigen Freundinnen.

„Oh Alice, Janina, Tina, Isa, Susi es ist so schön euch hier zu sehen“, begrüßte Lily ihre Freundinnen und umarmte sie herzlich mit einem Küsschen auf die Wange.

„Das kann ich nur zurück geben Lils, mir fällt auch zu Hause ohne Frank die Decke auf den Kopf. Wenn Neville und Franks Mum nicht wären, ich glaube ich wäre schon längst solange zu dir gezogen“, seufzte sie und umarmte ihre Freundin nicht weniger herzlich.

„Ich weiß was du meinst, auch wenn wir viele Freunde und Familie haben, die uns oft besuchen kommen, so können sie ihn mir doch nicht ersetzen und ich vermisse ihn so sehr das es weh tut.“

„Ja so geht es mir mit Frank auch.“

„Ja das soll man gar nicht glauben, das ich das einmal sagen würde, aber Sirius fehlt mir schrecklich“, antwortete Isa lachend.

Was nun alle zum Lachen brachte.

„Man weiß erst wie sehr man jemanden vermisst wenn er nicht mehr da sind“, seufzte Janina traurig.

„Ach Nina es tut mir so leid für dich“, meinte Lily und nahm sie tröstend in ihre Arme.

„Ich kann es immer noch nicht glauben, auch nach dieser langen Zeit nicht, dass Reg nicht mehr wieder kommen soll. Insgeheim hege ich immer noch Zweifel an der ganzen Geschichte, welche uns über seinen Tod erzählt worden ist. Gib deine Träume und deine Hoffnung nicht auf Nina, denn wir leben in einer Welt der Magie und wenn ich eins bis jetzt gelernt habe ist es, dass alles unmögliche auch möglich sein kann“, erwiderte Tina und nahm ihre Freundin ebenfalls in den Arm.

„Danke, für euren Zuspruch es bedeutet mir sehr viel euch als Freundinnen zu haben, aber wir sollten jetzt über andere Dinge reden“, sagte Nina leise.

„Nina hat recht, lasst uns über andere erfreulichere Dinge reden, die Zeit wird es zeigen“, stimmte Susi zu.

Molly schenkte in der Zwischenzeit allen eine Tasse Kaffee ein und setzte sich zu ihnen. Ginny lag schlafend neben dem Tisch in ihrem Wagen und schlief selig.

„Wie geht es Harry eigentlich nun so?“, fragte sie als ihr Blick auf die Potter Zwillinge fiel.

„Gesundheitlich geht es ihm um Weiten besser, aber er vermisst James genauso wie Henry und ich, nur nimmt es ihn mehr mit als uns, da er sehr sensibel ist. Doch trotz allem, versucht er mich immer wieder zu trösten, wenn es mir nicht so gut geht. Er scheint es regelrecht zu spüren, ich meine wenn ich wieder einmal darunter leide und er kommt dann zu mir und will auf meinen Schoss. Er schläft auch seit James unterwegs ist wieder jede Nacht bei seinem Bruder im Bett. Manchmal hat er Alpträume und weint leise vor sich hin, dann hole ich ihn meist zu mir ins Bett, damit Henry weiter schlafen kann und er klammert sich dann sofort an mir fest“, seufzte sie in Gedanken versunken und trank einen Schluck Kaffee aus ihrer Tasse.

„Ich denke er sieht mehr als ein normaler Zauberer und das schon in diesem jungen Alter. Ich meine, er hat schon bei seiner Geburt das Unmögliche möglich gemacht und als James und Sirius auf einem Einsatz verletzt worden sind, er wusste es schon bevor wir es erfahren haben“, sagte Molly.

„Dann sollten wir ihn nach Hogwarts schicken, dann kann er Trelawnys Job übernehmen, die hat doch von Tuten und Blasen keine Ahnung“, grinste Nina.

Was sie nun alle zum lachen brachte und ihnen die Lachtränen in die Augen trieb. Erst eine ganze Weile später hatten sie sich wieder beruhigt.

„Da muss ich an der Streich der Rumtreiber denken“, prustete Lily.

„Wisst ihr das noch Mädels, als sie ihr ihren ganzen Wein vortat den sie in einem leeren unbenutzten Klassenzimmer versteckt hatte, mit Essig Wasser aufgefüllt haben.“

Tina lachte: „Ja und dass tollste war, dass sie noch nicht einmal mit jemanden darüber reden durfte, weil sie sonst ja auch aufgefliegen wäre.“

Alice grinste breit: „Ich denke sie wusste schon wer ihr diesen Streich wirklich gespielt hat.“

„Ich denke auch, das sie es gewusst hat. Wusstet ihr, das James und Janinas Grandma die Gabe der Cassandra besaß?“, fragte Lily nach einer Weile.

„Die Cassandra! War das nicht diese unglaubliche Seherin, welche schon Merlin zur Seite gestanden hat“, fragte Susi ungläubig.

„Ich weiß nichts von Merlin, soviel ich weiß hatte er mit ihr nichts zu tun.“

„Hm Lils, ich weiß nicht, aber Grandma hat uns früher immer über Seelenwanderung und Wiedergeburt nach dem Tod erzählt. Sie erzählte uns oft Geschichten von einem Ort welcher der Hort der Seelen genannt wird, wo die Seelen der Verstorbenen darauf warten, in einem neuen Körper wiedergeboren zu werden, um zurück in unsere Welt zu kommen.“

Das es einigen wenigen Auserwählten Menschen erlaubt wird, das ihre Seele mit all dem Wissen, das er oder sie zum Todeszeitpunkt hatte, zurück kommen kann.

Wenn der Mensch noch etwas entscheidendes zu tun hat und er unerwartet aus seinem Leben gerissen wurde, bevor er seiner wahren Bestimmung folgen konnte. Merlin soll einer von diesen Auserwählten Menschen gewesen sein, dem es erlaubt wurde den Weg ins Leben zurück zu gehen.

Die anderen Seelen sollen ein neues Leben bekommen, ohne jemals zu wissen, wer sie einmal waren und was sie erlebt haben. Grandma hat uns auch die Geschichte von unserem Vorfahren dem jungen Godric Gryffindor erzählt, die noch heute die Alten Elfen unserer Stämme den Kindern am Lagerfeuer meist an unserem Mondfederfest erzählen. Nun das ist eine andere Geschichte und die Hälfte hier kennt sie schon als Lils nun erzähl du weiter über Cassandra.“

„Also gut, der Mythos über sie besagt, dass:

... der Gott Apollon verliebte sich in Cassandra und verlieh ihr die Sehergabe, um seinem Werben Nachdruck zu geben. Cassandra, deren Schönheit Homer mit jener der Aphrodite verglich, verschmähte ihn dennoch. Daraufhin verfluchte Apollon seine Gabe, weil er sie Cassandra nicht wieder wegnehmen konnte und fügte hinzu, dass niemand ihren Vorhersagen Glauben schenken werde. So warnte Cassandra vergebens gegen Ende des Trojanischen Krieges (wie zuvor auch der Priester Laokoon) die Trojaner vor dem Trojanischen Pferd und der Hinterlist der Griechen, sodass Troja unterging.

Nach der Eroberung Trojas wurde Cassandra von Ajax dem Lokrer im Tempel der Athene vergewaltigt, in den sie sich geflüchtet hatte. Agamemnon beanspruchte Cassandra als Sklavin und nahm sie mit nach Mykene. Er wurde aber nach seiner Ankunft in Mykene von seiner Frau Klytaimnestra und deren Geliebten Aigisthos im Bad erdolcht. Cassandra, die wegen ihrer seherischen Gabe um dieses Schicksal wusste und es auch vorhergesagt hatte, wurde von Klytaimnestra ebenfalls erdolcht ...

Das hat mir Grandma Potter irgendwann einmal erzählt, auch dass sie die präzisesten Vorhersagen ihrer Zeit und darüber hinaus gemacht haben soll. Noch heute sollen einige Vorhersagen unserer Gegenwart und Zukunft in der Ministeriumsabteilung im Zaubereiministerium unter strengsten Sicherheitsvorkehrung verborgen sein“, endete sie.

„Wahnsinn, dann könnte es wirklich sein, dass Klein Harry diese Gabe in direkter Blutlinie von ihr geerbt hat“, überlegte Molly und die anwesenden Frauen stimmten ihr nickend zu.

„Nach der Sache mit James und Sirius haben Dad und Mum sich schon darüber unterhalten. Sie haben auch diese Möglichkeit in Betracht gezogen und denken genau dasselbe wie ihr“, erzählte Janina.

„Sie glauben weiter, dass auch in wenigen Jahren die mit dieser Gabe verbundenen Visionen anfangen werden.“

Alle schauten gleichzeitig seufzend auf und sahen zu den Zwillingen, die auf der Wiese saßen und mit den Kindern, mit Autos spielten.

Kurz sah der Jüngste Potterspross auf und sah sie mit aufgeweckten Smaragden an, bevor er ihnen eines seiner umwerfenden Lächeln schenkte und dann ruhig weiter spielte.

„Och ist der Kleine Süß, ich könnte ihn andauernd knuddeln“, seufzte Janina und Tina synchron, worauf sie die Lacher der Anderen bekamen.

Lily verdrehte nur Schmunzelnd ihre Augen, was wiederum, Molly, Susi, Isa und Alice, prustend lachen ließ.

„Oh Lils Liebes, du hättest eben mal dein Gesicht sehen sollen, kicherte Alice, was Nina und Tina verwirrt zu ihren Freundinnen blicken ließ.

„Ach Merlin, seit ihr albern“, grinste Lily sie an.

Es wurde ein lustiger Nachmittag und als Lily sich mit ihren Söhnen auf den Weg durch den Kamin machte, konnten die Kleinen kaum noch die Augen aufhalten.

So brachte Lily die beiden ins Bad wusch sie und zog ihnen die Schlafanzüge an, als sie sie ins Bett legte waren sie fast sofort eingeschlafen.

Lily setzte sich ins Wohnzimmer und las noch ein wenig in ihrem Buch, die Ruhe im Hause genießend.

Lily saß wie so oft in letzter Zeit kurz nach dem Mittag wieder einmal alleine ohne James auf der Bank am See in Godrics Hollow und hatte ein Buch auf den Knien liegen. Doch sie las nicht wirklich, sie beobachtete immer wieder ihre Zwillinge, wie sie auf dem Spielplatz herum tobten.

Ab und zu schweiften ihre Gedanken vom hier und jetzt ab.

Solange die Zwillinge noch so klein waren, konnte sie nicht arbeiten gehen und hatte vom Sankt Mungos drei Jahre Sonderurlaub bekommen.

Ihre Arbeit im Ministerium für Zauberei in den Versuchslaboren für Zaubertänke welche sie nebenher noch mit anderen Kollegen und Kolleginnen machte um zu forschen und neue Tränke zu erfinden, ruhte bis auf weiteres. Nur ab und an wenn etwas unvorhergesehenes geschah rief man sie um ihre Hilfe zu bekommen

...

Ein lautes: „Daddy ..., Daddy ..., du da“, ihrer beiden Zwillinge riss sie aus diesen Gedanken Kopf ruckartig hochschnellen und in Richtung des Hauses sehen ließ. Sofort breitete sich ein liebevolles Lächeln auf ihrem Gesicht aus.

James hatte gerade eine 10tägigen Dienstreise in Deutschland und Mexiko beendet, wo er mit Sirius und seinen Kollegen eine weitere Trainingseinheit abgehalten hatten.

Keine Sekunde später kam er breit lächelnd mit zwei identischen Wuschelköpfen in den Armen haltend auf sie zu. Er ließ die zappelnden Zwillinge wieder herunter, nachdem er beide ausgiebig geknuddelt und geherzt hatte, die sich sofort strahlend auf den Boden vor die Bank setzten.

Lilys wundervollen Smaragde strahlten und funkelten ihn übergücklich an, und eine einsame Träne lief ihr die Wange herunter. Da war ihr Liebster schon bei ihr, wischte ihr wehmütig lächelnd die einsame Träne von der Wange und zog sie zärtlich in seine Arme.

„Nicht weinen Honey, ich weiß wie schwer die Zeiten im Moment für uns alle sind, aber wir arbeiten daran, dass es irgendwann besser werden wird und jetzt bin ich erst einmal wieder hier“, lächelte er traurig.

Er setzte sich mit ihr auf die Bank, wo nun zu ihren Füßen die Zwillinge mit einigen Autos spielten. Sanft strich James ihr über das von der Sonne beschienene seidig rote Haar.

„Ich liebe dich so sehr dass es weh tut und habe dich schrecklich vermisst“, flüsterte sie und schmiegte sich noch etwas enger an seine warme breite Brust.

„Ich liebe dich auch mehr als ich sagen kann und deshalb habe ich eine kleine Überraschung für dich vorbereitet. Ich habe uns für nächstes Wochenende eine 3tägige Reise nach Paris gebucht. Die Zwillinge bringen wir am nächsten Freitagmorgen zu meinen Eltern, wo auch Sirius, Remus und Peter vorbeischauchen werden. Außerdem sind deine Eltern am nächsten Samstag mit meinen sowieso verabredet, dann könnten sie ja gemeinsam etwas mit den Jungs unternehmen. Das würde sie sicher sehr freuen, wo sie doch laut ihrer Aussage die beiden viel zu selten zu sehen bekommen.

Am Sonntagnachmittag kommen wir dann wieder zurück und können dann noch ein wenig Zeit mit den Anderen verbringen“, erzählte er leise.

„Natürlich nur wenn es dir recht ist, ich habe mit Dad und Mum vorhin kurz darüber gesprochen und sie wären hell auf begeistert wenn sie die Jungs einmal über ein verlängertes Wochenende bei sich hätten.“

„Oh Jamie du bist einfach wunderbar. Paris das ist so toll, das wäre einfach himmlisch mit dir. Wir waren seit die Zwillinge auf der Welt sind nicht mehr alleine aus, wir könnten endlich wieder einmal zusammen ausgehen und shoppen“, freute sie sich und verwickelte ihn in einen sanften aber leidenschaftlichen Kuss.

„Alles was du möchtest meine Süße“, flüsterte er ihr zärtlich ins Ohr, nachdem sie sich wieder etwas von ihm gelöst hatte.

Eine Weile saßen sie noch eng aneinander gekuschelt da und genossen diese Idyllische Ruhe am See bis ... „Daddy est dehn, ok“, von Klein Harry und Henry die Stille brach.

James sah auf und sah in die erwartungsvollen smaragdnen und haselnussbraunen Augen seiner Zwillinge.

Er lächelte sie liebevoll an: „Ihr habt ja recht meine Süßen, lasst uns rein gehen und eine heiße Schokolade für euch und Kaffee für Mum machen. Vielleicht können wir auch etwas Kuchen essen den eure Mum bestimmt gebacken hat und danach werden wir alle vier einen kleinen Waldspaziergang unternehmen.

Die Zwillinge klatschen freudestrahlend in ihre kleinen Händchen und ließen sich dann von James und Lily ins Haus und zum Händewaschen ins Badezimmer tragen, bevor sie in die Küche gebracht wurden. Sie wurden in ihre Hochstühlchen gesetzt und ihre Eltern deckten den Tisch.

Schnell war dieser gedeckt und die vier saßen gemütlich beisammen, wobei James Lily von seiner Reise erzählte.

„Bist du dann nicht zu müde nach diesen anstrengenden Tagen?“, fragte sie besorgt, als er geendet hatte.

„Nein mein Schatz, mach dir nicht immer so viele Sorgen um mich, mir geht es wirklich gut und so ein Spaziergang an der frischen Luft wird mir gut tun und mich auf andere Gedanken bringen“, lächelte er. „Denn ich möchte endlich wieder einmal ein wenig gemeinsame Zeit mit euch verbringen. Denn auch ihr habt mir so fürchterlich gefehlt.“

Sie sah ihn unergründlich mit glänzenden Augen an, als sie sich zu ihm lehnte und ihn liebevoll küsste.

Langsam tranken sie ihren Kaffee und schauten lächelnd ihren Söhnen zu, wie sie mit der Katze spielten.

Die Zwillinge hatten ihren Kuchen aufgegessen und spielten mit Lilys magischer Katze Lucky. Harry liebte das dreifarbige Fellknäuel abgöttisch und auch diese hatte einen Narren an den süßen Zwillingen gefressen, und es sich zur Aufgabe gemacht die Kleinen wie ein Wachhund zu beschützen. Wo die Beiden waren, da war auch Lucky nicht weit entfernt.

Manchmal wenn Lily ihre Katze mit Harry sah, kam es ihr so vor, als dass ihr Jüngster sich mit ihr verständigen würde. Sie lächelte ihren Kleinen an, als dieser ihr den Blick zuwandte.

„Mummy, Heny un I est. CeCe au mi ada dehn“, sagte er.

„Natürlich Schatz, wenn Lucky mit uns kommen möchte, kann er dies ruhig tun“, schmunzelte sie.

„Nid sags Lu, is CeCe“, behaarte der Kleine und zog seine Lippe schmollend nach unten. Was James und

ihr ein sanftes Lächeln entlockte.

Das verrückte daran war nur, dass Lucky seit Harry sprechen oder wie er auch immer mit ihr kommunizieren konnte, sie nur noch auf diesen Namen hörte.

„Ja mein Schatz ich weiß, das sie bei dir CeCe heißt“, lächelte sie, hob erst ihn dann Henry aus dem Hochstuhl und stellte sie auf den Boden.

„Kommt mit Jungs ins Badezimmer Hände waschen, dann können wir los“, sagte sie.

„Ok, tomm Heny“, rief Harry, nahm die Hand seines Bruders und zog ihn hinter sich her.

James lächelten den Beiden hinterher, bevor er anfang den Tisch abräumte und fertig war als Lily mit den Kleinen wieder in der Küche erschien.

„Seit ihr soweit Liebes, ich bin gerade fertig geworden wenn du möchtest können wir los“, lächelte James die Drei an.

„Dann lasst uns gehen, ihr drei Süßen“, lachte Lily ihre Liebsten an

„Tomm Heny, CeCe un I mi Mummy un Daddy ada dehn“, bestimmte der Jüngste und zog seinen Bruder hinter sich her aus dem Haus.

Die Katze schritt stolz mit erhobenem Schwanz hinter ihnen her.

So gingen James und Lily Hand in Hand durch den Gemüsegarten, vorbei an Lilys Kräuter und Blumenbeeten, mitten durch den Obstgarten, über eine große Wiese und am Gartenhaus vorbei bis sie auf den Weg zum Wald kamen.

Die Zwillinge tobten mit Lucky spielend vorneweg, liefen den Schmetterlingen hinterher und pflückten ab und zu ein Wiesenblümchen.

Als sie in den Wald eintraten wurde die fürchterliche Sommerhitze von einer einladenden Kühle abgelöst.

Lily zog den beiden Jungen ihre leichten Windjäckchen an, dann zogen sie auch schon wieder los.

Es roch nach frischer Erde, Harz, Waldkräutern, verwittertem Holz und Laub.

Sie waren schon ein ganzes Stück in den Wald gelaufen, doch sie hielten ihre Söhne weiter im Auge und unterhielten sich leise.

„Jungs nicht die Pilze anfassen, das sind Fliegenpilze und so schön sie auch aussehen die sind sehr giftig und machen euch ganz krank. Versprecht mir das ihr hier im Wald nichts anfasst was ihr nicht genau kennt, es gibt viele Pflanzen und Blumen die gefährlich für euch sind“, rief James den Beiden zu, um sie daran zu hindern diese in die Finger zu nehmen.

„Ok Daddy, Heny un I nid mags, wi lieb“, kam es synchron von den Zwillingen und sie schenkten ihm einen identischen Blick.

James schmunzelte breit: „Ja das seit ihr meine beiden Süßen“, und er ließ sie weiter toben.

„Findest du nicht auch Liebes, dass unsere Söhne etwas ganz besonderes sind. Obwohl sie noch so klein sind, haben sie doch schon diese besondere Gabe in sich. Wenn ich ihnen in die Augen sehe, wird mir ganz warm ums Herz und egal wie schlecht es mir geht oder wie ich mich vorher gefühlt habe, Harry bringt mir die innere Ruhe und den Frieden zurück. Vielleicht hatten meine Großeltern doch recht mit dem was sie uns damals an unserer Abschlussfeier von Hogwarts erzählt haben“, sagte er.

„Ja das sind sie, sie sind beide auf ihre eigene Art etwas ganz besonderes, und was deine Großeltern angeht ich dachte schon immer das deine Grandma Wissen erlangt hat, das wohl kein Zweiter je kennen wird. Ich glaube in ihr floss das Seherblut der großen Cassandra und ihrer Ahnen, denn sie hat schon damals Dinge gewusst, die sich erst nach ihrem Tod ereignet haben. Wer weiß ..., vielleicht ist wirklich einer unserer beiden Kleinen unter Cassiopias Stern geboren und hat diese Gabe von ihr geerbt. Mich würde es nicht wundern, wenn sie nicht auch damit Recht gehabt hätte“, überlegte sie weiter.

„Dann sollten wir die Ruhe genießen, solange sie uns noch bleibt“, flüsterte er leise und abwesend, denn mit seinen Gedanken schien er weit weg zu sein.

„Ja mein Schatz, das sollten wir“, holte sie ihn zurück ins hier und schmiegte sich eng an ihn. Seine Arme umschlangen sofort ihren zierlichen Körper und sanft küsste er sie.

Lily und James und ein romantischen Wochenende in Paris

Kapitel 19

Lily und James und ein romantischen Wochenende in Paris

Nun war endlich der lang herbei gesehnte Freitagmorgen angebrochen, der Tag ihrer Reise nach Paris, als James und Lily ihre Zwillinge sanft aus dem Land der Träume holten und sie wuschen und anzogen. Ihre Taschen waren schon gepackt und ihre Stofftiere den schwarzen Hund von Harry und den grau weißen Wolf von Henry hatten die Beiden nun unter den Armen.

„Daddy ..., Heny un I zu Oma un Opa det“, erzählte ihr Jüngster strahlend.
Nuffel, Isa, Ina, Pet, Su un Emu, au da, du sags, ne Daddy.“

James schmunzelte breit: Ja mein Schatz, sie kommen alle am Nachmittag vorbei.“

„Mummy, tommt Ron, Gogi, Fred und Lie au zu Oma un Opa?“, fragte Henry leise.

„Ich weiß es nicht Schatz, aber wenn nicht seht ihr sie doch nächste Woche bestimmt wieder“, lächelte Lily.

„Ok, det dut.“

„Ja das ist es Liebling, dann kommt gehen wir zu Oma und Opa frühstücken“, lächelte James.

Sie gingen hinunter ins Wohnzimmer, James trat mit der Katzentransportbox mit Lucky darin und Harry auf dem Arm durch den Kamin. Lily folgte ihm mit Henry und den 2 Rucksäcken der Kleinen.

„Oma, Opa wi all da“, krächte Harry, kaum das James und Lily direkt hinter ihnen aus dem Kamin seiner Eltern im Esszimmer getreten waren.

„Hallo ihr kleiner Räuber, James, Lily, schön das ihr da seit“, kam ihnen schon Liam entgegen.

Er umarmte erst Lily, dann James herzlich bevor er sich den Zwillingen zuwandte. Na kommt mal her und sagt eurem Großvater guten Morgen“, lächelte er.

Das ließen sich die Beiden nicht zweimal sagen und schon sprangen sie ihrem Großvater in die Arme. Der sie liebevoll an sich drückte und jedem ein Küsschen auf die Wange drückte.

„Claire Liebes kommst du, die Kinder sind da“, rief Liam seiner Frau zu, die in der Küche zu werkeln schien.

„Ja Schatz ich habe sie gehört, ich bin doch schon da.“

Sie jonglierte ein Tablett mit einer Kanne Kaffee und warmem Kakao und stellte es auf dem Esszimmertisch ab.

Dann trat auch sie zu ihren Kindern und Enkeln und begrüßte sie herzlich mit einer liebevollen Umarmung und einem Küsschen auf die Wange.

„Setzt euch doch meine Lieben, dann können wir frühstücken.“

Sie schenkte Kaffee und Kakao ein und schmierte für die Kleinsten schon einmal ein Hörnchen mit Butter und Honig.

Eine halbe Stunde später verabschiedeten sich James und Lily und flohten nach Hause um ihr Gepäck zu holen.

In der Zeit wo die Großeltern den Tisch abdeckten, saßen die Kinder im Wohnzimmer und spielten mit der Katze, indem sie einen kleines Plüschbällchen warfen, den sie immer wieder holte und ihnen zurück brachte.

Der Portschlüssel brachte sie in das magische Viertel von Paris ganz in der Nähe des Eiffelturmes. James hatte dort ein Zimmer in einem romantischen Hotel gebucht.

Am Eingang wurden sie freundlich begrüßt und ihr Gepäck wurde ihnen zur Rezeption getragen, wo sie sich eintrugen und dann ein Page mit ihrem Gepäck ihnen ein Zimmer im Ersten Stock zuwies.

„Oh James es ist zauberhaft hier“, seufzte sie glücklich und schmiegte sich fest an ihn. Er legte seine Arme um sie und küsste sie zärtlich auf die Lippen.

„Ich liebe Dich Honey mehr als mein Leben“, hauchte er auf ihre Lippen und intensivierte den Kuss.

„Ich liebe dich auch, du und die Zwillinge ihr seit mein Leben.“

Langsam forderten ihre Küsse mehr und ihre beider Hände gingen zärtlich tastend auf Wanderschaft über die Körper der beiden Liebenden.

Als sie 2 Stunden später in ein Taxi stiegen hatten beide ein breites Lächeln auf dem Gesicht. Sie ließen sich zum Ufer der Seine bringen und buchten eine kleine Bootstour.

Auf der Ile de la Cite fanden Sie einige Sehenswürdigkeiten wie Notre Dame, die Sainte Chapelle oder die Conciergerie welche sie sich ansahen.

Am westlichen Zipfel der Ile de la Cité ganz am Ende der kleinen Insel stand eine große Weide – unter dieser Weide setzten sich die beiden auf eine Decke welche James mitgebracht hatte und picknickten, als sie den Sonnenuntergang über dem Fluss genossen.

Auf dem Fluss fuhren die kleinen Boote und die Dampfer vorbei. Und von der Hektik der Stadt ist hier nichts mehr zu spüren.

Erst am späten Abend kamen sie rundherum glücklich in ihrem Hotelzimmer an.

Sie setzten sich mit einem Glas Wein auf den kleinen Balkon welcher zu ihrem Zimmer gehörte und lauschten verliebt und träumend der Nacht um sie herum.

Der Samstagmorgen fing erst um kurz vor 10.00 Uhr mit einem gemütlichen Frühstück für James und Lily an. Nur eine Stunde später waren sie bereits wieder unterwegs zum Montmartre, die wohl meistbesuchte Attraktion von Paris. Besonders vor der Basilika Sacré Coeur und dem Place du Tertre, auf dem sich allerhand Cafés mit englischsprachigen Speisekarten finden ließen, wo sie gemütlich einen verfrühten kleinen Imbiss zu sich nahmen.

Dann ging die Fahrt weiter zu dem Musée d’Orsay, der Bibliothèque Nationale und dem Louvre, welche sie sich ansahen.

Die Pont des Arts war eine kleine Fußgängerbrücke vor dem Louvre. Das Geländer hing voller Liebesschlösser, denn James wusste das unter den Liebenden diese Brücke ebenfalls beliebt für Treueschwüre war. Also hatte er ein Herzförmiges Schloss besorgt und Lily zu einem freien Plätzchen gezogen.

Feierlich brachte er es an. Er nahm Lilys Hände in die seine und sagte strahlend: „So wie dieses Schloss hier wird bestehen, so wird meine Liebe zu Dir und unseren Kindern für immer wie der Fels in der Brandung stehen. Ich liebe dich mehr als alles andere auf der Welt mein kleiner Engel und ich werde dich und unsere Kinder bis zum letzten Atemzug mit meinem Leben verteidigen.“

Dann warf er den Schlüssel in hohem Bogen ins Wasser unter der Brücke.

Lily konnte ihn nur glücklich anstrahlen, legte ihre Arme um seinen Hals und küsste ihn leidenschaftlich, erst nach einer ganzen Weile lösten sie sich. Mit Tränen in den Augen flüsterte sie: “Ich liebe dich für alle Ewigkeiten und werde euch mein Leben lang immer fest zur Seite stehen.“

Hand in Hand schlenderten sie langsam zum nächsten Taxistand, blieben immer wieder einmal kurz stehen, um sich umzusehen oder einfach nur zu küssen.

Zu Mittag aßen sie unterhalb des Eiffelturms, bevor sie diesen bestiegen und nun an seinem höchsten Punkt den Blick unter sich über Paris und die Seine bewunderten.

„Es ist so schön hier, gerade von hier oben, ich kann mich gar nicht satt sehen, an diesem Ausblick über diese wunderschöne Stadt“, lächelte sie.

„Ich bin froh das ich diese Reise für uns gebucht habe“, lächelte James und küsste sie leidenschaftlich, bevor sie wieder nach unten stiegen und in der Stadt einen ausgiebige Shoppingtour unternahmen. Dort kauften sie unter anderem kleine Geschenke für ihre beider Eltern und Freunde und dazu noch eine Unmenge an Kleidung und Schuhen für sich und die Zwillinge.

In einem kleinen Gartenbistro aßen sie zu Abend und am späten Abend bewunderten sie auf einem kleinen Spaziergang durch die Stadt die Lichter rings um sie, bevor sie sich in ihr Hotel bringen ließen.

Sie tranken noch ein Glas Wein auf der Terrasse und gaben sich dann einer heißen Nacht hin, erst in den frühen Morgenstunden fielen sie eng umschlungen in einen erholsamen Schlaf.

Der Tag ihrer Abreise war gekommen und für ihren Geschmack war die Zeit viel zu schnell vergangen. Doch beide vermissten ihre Zwillinge und freuten sich sie bald wieder in ihre Arme schließen zu können. Doch nun wartete eine Kutsche vor der Tür auf sie, welche sie 3 Stunden auf einen kleinen Trip durch Paris und an seinen letzten Sehenswürdigkeiten vorbeifahren würde.

Ihr Gepäck hatten sie gerade schon verstaut und sich aus dem Hotel ausgeloggt. Die Kutsche würde sie am Ende der Fahrt in die Nähe der Französischen Zauberergasse in Paris bringen.

Der vergessene Hain

Kapitel 20

Der vergessene Hain

„So Jungs, was denkt ihr, wollen wir zu den Ponys gehen?“, fragte Liam.

„Oh ja, hüa dehn“, freute sich Henry und Harry synchron.

„Na dann lauft, Oma hat schon einen Picknickkorb vorbereitet und wartet im Garten auf uns.“

Die Zwillinge rannten laut jubelnd nach draußen.

„Oma Hüa dehn, ne“, rief Harry ihr entgegen und rannte mit Henry an ihr vorbei über die Wiese.

„Ja mein Schatz das machen wir.“

Eine Weile gingen sie den Zwillingen schweigend hinterher und schauten ihnen beim Toben zu. Immer wieder fanden sie eine kleine Blume welche sie glücklich pflückten, oder rannten lachend hinter einem Schmetterling hinterher.

„Schau dir unsere Beiden Süßen an Liam, wie unbeschwert und glücklich sie über die Wiese toben. Ach wenn es nur immer und überall so sein könnte“, lächelte sie traurig.

„Ich weiß was dir im Kopf herum geht Liebes, aber glaube mir, wir werden alles in unserer Macht stehende dafür tun, das es ihnen auch weiterhin so gut gehen wird. Wir alle arbeiten daran ihn endlich in die Finger zu bekommen“, versprach er ihr leise und zog sie liebevoll in seine Arme.

„Das weiß ich doch mein Lieber. Sag mal waren wir bei Janina und James auch schon so überbesorgt?“

„Nein, nicht wirklich, aber es war auch eine andere Zeit damals. Heute leben wir mitten in einem Krieg gegen den übelsten Schwarzmagier unserer Zeit. Wir können erst wieder ohne Angst und in Ruhe leben wenn er und seine Anhänger endgültig zur Hölle befördert worden sind“, flüsterte er ihr zu, aus Angst die Zwillinge könnten etwas von diesem Gespräch mitbekommen.

Doch seine Angst war unbegründet, denn die Beiden hatten schon das Gatter der Pferde erreicht und ließen sich von Pedro dem Stallburschen gerade auf ihre Ponys welche jedes eine bunte Decke trug heben.

Schweigend und eng umarmt gingen sie weiter den Jungen hinterher.

Henrys Pony war ein Braun-weiß gescheckter Hengst mit dem Namen Zeus.

Harrys Pony war eine Schwarz-weiß gescheckte Stute und hieß Flower.

„Oma, Opa tommt bitte, mags hüa mi Heny dehn“, rief der Jüngste Spross und

„Ja ihr Süßen wir kommen ja schon“, lachte Claire und ließ sich die lange Leine von Harrys Pony geben und drückte dem Kleinen die Zügel in die Hand. Liam nahm Henrys Pony am langen Seil und auch Henry bekam seine Zügel, Sie liefen weiter zum nahen Waldrand. Ein breiter Waldweg tat sich vor ihnen auf, den sie langsam weiter gingen.

Breit Strahlend und stolz wie Oskar saßen die Zwillinge auf ihren Ponys und klatschten immer mal wieder begeistert in ihre Händchen.

Ab und zu hüpfte sie lachend voller Übermut wie ein Gummiball auf den Ponys herum. Liam der seine Enkel nur zu gut kannte, hatte in weiser Voraussicht für seine Wirbelwinde wie immer einen Zauber über sie beide gelegt, so dass sie nicht im Eifer des Gefechtes von den Ponys fallen würden.

„Oma, Opa guk mi hüa mags“, strahlte Harry und hüpfte dabei wieder strahlend auf dem Ponyrücken herum.

„Ja mein Schatz das kannst du schon sehr gut“, schmunzelten seine Großeltern zu ihm herauf.

„Au mags dud hüa“, schmollte Henry.

„Ja natürlich, ihr macht das alle Beide wirklich prima“, lachte Liam, wobei seine Frau breit schmunzeln musste.

So ging es noch eine ganze Weile den Waldweg entlang, bis sie an einen idyllischen See mit einer bunten Blumenwiese kamen, wo ein breiter Streifen feinem Sandstrand vor ihnen lag. Schilfpflanzen, bunte Wasserlilien und verschiedene Wassergräser umsäumten links und rechts in breiten Büschen das Ufer. Ein Meer von bunten Seerosen schwamm in der Mitte des großen Sees. Versteckt im Grün ging ein Bootssteg zum Wasser.

Von riesigen uralten Zauberbäumen umwachsen, konnte man einige Meter entfernt zwischen den Bäumen ein steinernes Monument umrandet von großen Steinsäulen in deren Mitte in Form eines Altarähnlichen Tisches, welches der vergessene Hain genannt wurde sehen. Dieses kleine heilige Fleckchen Erde konnte nur von den wahren Erben Merlins betreten werden, also nur von ihren Urvätern den vier Gründern Hogwarts und ihren Nachkommen heute unter anderem auch die Familie Potter, denen dieses Land schon seit etlichen Generationen gehörte.

Voller Ungeduld warteten die Zwillinge darauf von ihren Ponys gehoben zu werden.

Liam erbarmte sich lächelnd und hob einen nach dem Anderen herunter, worauf sie sofort zum Strand hinunter liefen, um zum Wasser zu gelangen.

Claire indessen breitete die Decke aus und fing an den Korb auszuräumen.

Liam befreite die Ponys von Zaumzeug und Decke und ließ sie sich am Wasser und der Wiese austoben. Da es magisch gezüchtete Ponys waren, brauchte er keine Angst davor zu haben das sie davon laufen würden.

Jungs kommt essen, danach können wir mit dem Boot ein wenig auf dem See herum fahren“, rief Essen.

„Au ja Oma , Opa Bod fad mi un Heny“, jubelte Harry.

„Aber erst wollen wir etwas essen und trinken“, lächelte Liam.

„Oma da Fis in See, Ry gesed“, kam es stolz von Henry als er zurück zu seinen Großeltern rannte.

„I au will Fis sed“, schmollte Harry und wollte gerade wieder von der Decke aufstehen, auf die sein Opa ihn erst gesetzt hatte.

„Warte mein kleiner Spatz, erst wollen wir essen, danach kannst du vom Boot aus ganz viele Fische sehen“, versprach er.

Der Kleine legte seinen Kopf schief und schaute seinen Opa fragend an.

„Versprochen Harry, du wirst deine Fische noch zu sehen bekommen.“

„Dan is dud all est dann Fis sed“, strahlte der Jüngste.

Claire hatten den Zwillingen schon eine Schüssel mit Obstsalat und Joghurtsoße bereit gestellt, welche sie nun eifrig aßen.

Dann bekam jeder noch ein Stück Himbeerkuchen, dazu noch einen Becher O – Saft.

Als sie alle satt waren packten Liam und Claire die Sachen wieder zurück in ihren Korb, danach verfrachtete Liam die Jungen und seine Frau ins Boot.

„Da all Fis in See“, riefen die Kleinen immer und immer wieder, was ihre Großeltern zum Lachen brachte.

Die Heimreise war eine ruhige Sache, da die Jungs auf den Pferderücken lagen und tief und fest schliefen. Vom Stall aus teleportierten sie zurück nach Hause. Die Zwillinge wurden kurz abgewaschen und in Schlafanzüge gesteckt, dann in ihre Betten gelegt, wobei sie nicht einmal wach wurden.

„Schau dir die Beiden an, wie zwei kleine Engel“, seufzte Claire und strich den beiden über die Wangen.

„Ja du hast recht Liebes, das sind sie auch. Komm, lass uns noch eine Weile auf die Terrasse gehen, es ist noch schön warm draußen, wer weiß wie lange noch.“

„Dann lass uns gehen ...,,

Hell leuchteten die Sterne an diesem Abend und tauchten die Ländereien in ein sanftes Licht. So saßen sie noch eine gute Stunde bei einem Glas Elfenwein zusammen, bevor auch sie den Weg in ihr Schlafzimmer fanden.

Oma, Opa ..., Nuffel, Isa, Ina, Pet, Su un Emu nid da“, heulte ein total zerzauster Harry.

Liam und Claire standen senkrecht im Bett als sie das weinen ihres jüngsten Enkels hörten. Schnell hatte Claire ihren Morgenmantel über gezogen und war in das Zimmer der Zwillinge gerannt. Hinter ihr war Liam angekommen.

„Nicht doch weinen mein Schatz, es ist doch noch so früh am Morgen. Sirius und die anderen kommen erst in einer Stunde zum Frühstück zu uns und danach wollen wir alle zusammen einkaufen gehen.“

„Elig tomms to mi un Heny, all lieb“, schniefte er.

„Ganz ehrlich mein Kleiner und sie haben euch alle Beide lieb“, lächelte sie und wiegte ihn auf ihrem Schoss.

Liam hatte sich Henry zu sich genommen, der gar nicht wusste was los war, sich aber eng an seinen Großvater schmiegte.

„Was haltet ihr davon, wenn wir euch jetzt waschen und anziehen würden, danach könnt ihr noch eine halbe Stunde draußen im Garten spielen bis die anderen zum Frühstück kommen“, fragte sie.

„Ok“, kam es leise von dem Jüngsten.

„Na dann los“, sprach Liam und schon brachten sie die Jungs ins Badezimmer.

„Geschwind waren die Zwillinge fertig gewaschen und angezogen und warteten auf die Großeltern, welche kurz danach ebenfalls fertig waren und mit ihnen in den Garten auf den Spielplatz gingen.

Doch sie mussten nicht allzu lange warten da kamen auch schon die lang ersehnten Besucher zu ihnen.

Harry der gerade wild schaukelnd zu den Erwachsenen sah rief ein: „Nuffel du da“, und ließ die Schaukel los.

Was seinen Großeltern einen mittelschweren Herzinfarkt bescherte und die Besucher erstarren ließ.

Strahlend und mit ausgebreiteten Armen flog er genau seinem Patenonkel in die Arme. Der ihn nach dieser Schreckenssekunde reflexartig auffing beide Arme um den Kleinen Körper legte und ihn fassungslos anstarrte.

Den Schock welchen er gerade den Erwachsenen beschert hatte, nicht bewusst, lachte er herzlich.

„Nuffel du bit tommt, mi un Heny lieb“, strahlte er und gab seinem Paten einen feuchten Kuss auf die Wange.

Endlich hatten sie sich alle wieder gefangen und Sirius seine Stimme wieder gefunden.

„Was glaubst du denn Krümmel, das haben wir euch doch versprochen und natürlich haben wir euch lieb.“

Dat dut, we au all lieb“, sprach er mit leisem Stimmchen.

Sein Blick wanderte zu Liam der ihm andeutete später darüber zu reden.

So wurden die Zwillinge von allen geknuddelt und begrüßt dann machten sie sich auf zum Frühstück im kleinen Salon.

Sirius beugte sich zu Liam herüber und sie redeten leise miteinander.

„Was gedenkst du wegen seines kleinen Magieausbruches heute Morgen zu tun Liam?“

„Nun ich denke, ich werde im Moment nichts dagegen tun, er kann es nicht steuern und hoffe dass es wenn er älter wird nicht wieder vorkommt. Das haben wir damals bei James und Janina auch getan, einfach nicht ansprechen, dann kann es sein das sie es vergessen. Obwohl ich sagen muss das ich trotz allem fast einen Herzstillstand bekommen habe“, schmunzelte er.

„Da warst du nicht der Einzige, auch uns ist es für ein paar Sekunden ganz mulmig geworden,“

„Dafür hast du aber sehr gut reagiert“, grinste Liam.

„Mag sein, liegt wohl an unserem Aurorentaining“, feixte er.

„Siehst du ich habe dir schon immer gesagt, dass es nicht unnütz ist es zu lernen.“

„Ja, ja ich sag ja nichts mehr dagegen. Aber sag mal, was hatte Harry heute Morgen, dachte er wir würden nicht kommen weil wir ihn nicht mehr Lieb hätten?“, fragte er leise und blickte immer wieder auf den Jüngsten, der selig sein Müsli aß.

„So etwas in der Art denke ich auch, als er heute früh aufgewacht ist, hat er bitterlich geweint. Er dachte wohl ihr kommt nicht mehr und habt ihn nicht lieb. Frag mich nicht, ich weiß auch nicht wieso er dies dachte. Trotzdem bin ich froh wenn Morgen Lily und James wieder kommen, dann sieht er, das wir auch ab und zu weg gehen müssen, obwohl wir ihn Lieb haben und irgendwann wird er es auch verstehen.“

„Das denke ich auch, er ist halt noch so klein, aber Lily und James haben es auch gebraucht, mal ein wenig Zeit für sich alleine zu haben. Ich denke auch sie vermissen ihre Zwillinge sehr und sind übergücklich sie Morgen wieder in die Arme schließen zu können“, lächelte Sirius.

„Ja das denke ich auch“, schmunzelte Liam.

Es war kurz nach Zehn als sie gemeinsam in die Winkelgasse teleportierten.

Doch kaum waren sie in der Winkelgasse angekommen, hörte man Henry sagen: „Remu auf, bitte“, er streckte ängstlich schauend Remus an und seine Ärmchen entgegen und ließ sich auf den Arm heben.

Harry dagegen tapste stolz an der Hand seines Patenonkel weiter, erst als sie den Süßigkeiten Laden erreicht hatten, ließ er sich von Sirius auf den Arm nehmen.

Dort durften sich die Kleinen eine Tüte voll aussuchen, wobei ihnen Sirius und Remus tatkräftig halfen. Mit Berti Botts Bohnen, Zuckermäusen, Schokofröschen, Bunte Zauberkugeln, Schoko-Pfefferminz Federkielen, bunten Zuckerstangen und einen kleinen Beutel verschiedene Bonbons hatten sie ihre Tüten schnell gefüllt und trugen diese stolz zur Kasse. Sirius und Remus hatten den Kleinen je eine Galleone gegeben, womit sie nun zum Tresen gingen, um ihre Beute zu bezahlen.

„Bitte det mi un Heny“, sagte Harry als beide das Geld auf den Tresen ablegten.

Der Besitzer schmunzelte breit: „Ihr seit aber zwei ganz Liebe, danke schön die Jungen Herren“, rechnete die beiden ab, legte das Restgeld in die Kleinen Händchen und schenkte ihnen noch eine extra große Regenbogenfarbige Zuckerstange.

Dafür erhielt er von den Knaben ein umwerfendes Lächeln als Dank.

Was ihn und die umstehenden Kunden in ihren Bann zog und man hörte: „Bei Merlin sind die Zwillinge süß ..., ... Himmel lasst die Beiden mal etwas älter werden, dann fallen die Mädchen und Jungen reihenweise um, oder ... och sind die knuffig, die würde ich sofort adoptieren.“

Sirius und Remus grinsten sich wie ein Honigkuchenpferd breit an, verabschiedeten sich höflich und verließen mit den Jungen auf dem Arm den Laden. Draußen warteten die Großeltern der Kleinen und schon ging es weiter. Überall in der Winkelgasse trafen sie Leute die sie kannten, begrüßten sich freundlich, oder unterhielten sich ein wenig.

Harry und Henry der letzte Tag bei den Großeltern

Kapitel 21

Harry und Henry der letzte Tag bei den Großeltern

Nuffel las ab mi, Nins, Omi, Opi da, wil dehn“, rief Harry auf einmal.

Ungläubig drehte sein Pate sich um und sah die Gesuchten vor dem Eissalon sitzen und ihnen lächelnd zuwinken.

Auch Henry hatte seine anderen Großeltern und Tante jetzt gesehen und wollte herunter. So rannten sie strahlend davon den da sitzenden in die Arme und ließen sich herzlich begrüßen.

„Omi, Opi, Nins tuk ma, Nuffel un Emu gebs mi un Heny“, und sie hielten stolz synchron ihre gefüllten Süßigkeitentüten nach oben.

„Das ist aber schön ihr Süßen“, schmunzelte Ralf.

„Wollt ihr auch ein Eis?, fragte Leona lächelnd.

„Au ja, bide“, klatschten die Jungen zustimmend in die Händchen.

Was wieder alle zum Schmunzeln brachte.

So wurden zwei kleine Eis für die Zwillinge und verschiedene größere Becher und Getränke für die Erwachsenen bestellt.

So dauerte es auch nicht allzu lange und die Zwillinge löffelten selig ihre 2 Kugeln Eis mit Sahne und bunten Früchten und aßen dazu ihre Schokoladenwaffel.

Leona hatte wohlweislich noch zwei kleine Becher Apfelschorle bestellt, welche die Kinder nach ihrem Eis auch noch tranken.

Als alle fertig waren bezahlte Ralf die Rechnung von allen und sie machten sich auf ins London der Muggel, um dort in einem großen Kaufhaus noch einige Kleinigkeiten zu besorgen. In einer in der Nähe befindlichen kleinen Babyboutique fanden sie sehr schnell für die Krümel was sie suchten und kauften eine Unmenge an neuer Jungenkleidung und Schühchen.

Nach dem bezahlen bekamen die Zwillinge noch von der Besitzerin jeder eine Regenbogenfarbige Zuckerstange in die kleinen Händchen gedrückt.

Welche sie strahlten über das ganze Gesichtchen festhielten und sich Beiden artig mit einem: „Dande schön“, bedankten.

Da es nun schon langsam Zeit zum Mittagessen war, aßen sie in einem kleinen Italienischen Restaurant, bevor sie sich gemeinsam nach Wiltshire teleportierten.

Zwei übermüdete Jungen wurden kurz abgewaschen, umgezogen und in ihre Bettchen gelegt, kaum lagen ihre Köpfe auf ihren Kissen waren sie auch schon eingeschlafen.

Die Zwillinge hatten gerade ihren Mittagsschlaf hinter sich gebracht, als es schon Zeit zum Kaffee trinken auf der großen Terrasse war. Sie bekamen eine Tasse Schokolade und ein Stück Erdbeerkuchen mit Sahne, welches sie bis auf den letzten Krümmel aufaßen.

Danach verschwanden sie unter den Augen aller Anwesenden zum toben auf dem nahen Spielplatz.

Es war früher Abend geworden, als Liam die Zwillinge zu sich zum gemeinsamen Abendessen rief, wo die Kleinen nur wenig aßen um dann von ihren Paten ins Bett gebracht zu werden. Denn alle außer Sirius, Isa und Remus hatten sich schon verabschiedet und waren nach Hause teleportiert.

Remus und Sirius lasen ihnen noch abwechselnd ein kleines Märchen vor, dann waren sie auch schon eingeschlafen.

Eine halbe Stunde saßen sie noch mit Liam und Claire auf der Terrasse bei einem Glas Elfenwein, dann

teleportierten auch sie zurück nach Hause, aber nicht ohne das Versprechen abzugeben, am nächsten Morgen pünktlich um 8,30 Uhr zum Frühstück wieder da zu sein.

Claire räumte noch die Gläser und die Flasche in die Küche, da die Hauselfen dieses Wochenende frei hatten, dann folgte sie ihrem Gemahl nach oben. Sie warf noch einen kurzen Blick in das Zimmer der Jungen, deckte sie nochmals fest zu, hauchte jedem einen Kuss auf die Stirn und ging zu Liam in ihr Schlafzimmer.

„Schlafen unsere Zwillinge?“, fragte Liam als seine Frau ins Zimmer trat.

„Ja wie zwei kleine Engel, es wird wieder ziemlich einsam hier sein, wenn die Kinder wieder zu Hause sind“, seufzte sie leise.

„Ach Liebes“, schmunzelte Liam: „das glaubst du doch wohl selbst nicht, wir können uns doch über Einsamkeit nicht beklagen, so oft wie unsere Kinder und Freunde hier bei uns zu Besuch kommen.“

„Du weißt doch genau wie ich das meine“, lächelte sie, als sie fertig umgezogen aus dem Badezimmer kam.

„Ich weiß meine Schöne, ich weiß. Doch nun komm zu mir ins Bett, wir wollen schlafen. Du weißt das wir Morgen nach dem Frühstück mit den Anderen noch ein wenig zur Pferdekoppel spazieren und im Pavillon zu Mittag essen.“

Lächelnd nickte sie ihm zu und legte sich neben ihn, hauchte ihm einen Kuss auf den Mund und ließ sich in seine Arme nehmen, wo beide recht schnell eingeschlafen waren.

Nun war es soweit, heute war der Tag an dem Lily und James von ihrer Reise aus Paris zurück kommen würden.

Stille lag über dem Anwesen, es war gerade einmal Fünf Uhr in der Frühe am Sonntagmorgen, alle schliefen noch selig, bis ein ...:

„Omi ..., Opi ..., Nuffel sags ein heia un Daddy un Mummy tomms,“, krächte Klein Harry durch das Potterche Anwesen seiner Großeltern.

Liam und Claire fuhren ein Zimmer weiter erschrocken aus ihrem Bett hoch.

„Erinnere mich daran Liebes, dass ich Sirius am Montag im Trainingsraum zu 4 Stunden Dauerlauf verdonnere“, gähnte er.

Claire schmunzelte breit, zog sich ihren Morgenmantel über und ging zu den Zwillingen ins Nachbarzimmer.

Zwei strahlenden Augenpaare sahen ihr erwartungsvoll entgegen.

„Ja mein Schatz, heute kommen Mummy und Daddy wieder zurück, aber schau mal es ist noch ganz dunkel draußen, es ist noch viel zu früh, sie kommen erst zum Nachmittagste an, wollt ihr nicht noch ein wenig schlafen, dann vergeht die Zeit viel schneller vorbei, eure Äuglein sind noch ganz klein. Ihr habt doch bestimmt noch nicht richtig ausgeschlafen“, lächelte sie.

Harry hielt seinen Kopf schief und sah erst sie dann Henry an.

„Ne nid mide, Heny Baby mags Heia, nid I,“

„Ne bin nid Baby, Henry groß“, schmollte er.

„Nicht streiten Jungs, ihr seit beide schon groß“, lächelte Claire: „Lasst uns zu eurem Großvater ins Bett gehen und zusammen noch ein wenig schlafen, wir sind auch noch ganz müde.“

„OK“, kam es seufzend nach einer kleinen Weile von den Zwillingen und sie ließen sich aus ihren Bettchen heben und auf den Boden stellen, wo sie voran ins Nebenzimmer liefen.

„Hallo ihr Räuber, na dann hopst mal rein“, grinste ihr Großvater und hielt ihnen die Decke hoch. Sie

kuschelten sich in der Mitte des Bettes ein, warteten auf ihre Großmutter welche sich auch nochmals hinlegte und waren schnell noch einmal eingeschlafen.

Erst um 9 Uhr regten sich die Zwillinge wieder, das Bett der Großeltern war bis auf sie beide leer. Von unten war das Geklapper von Geschirr zu hören und der Geruch von frisch gebackenen Brötchen stieg ihnen in die kleinen Näschen.

Sie krochen sich die Augen reibend aus dem Bett und liefen Händchenhaltend in den Flur. An der Brüstung zur Treppe nach unten blieben sie stehen und riefen: „Omi, Opi wi ausde laft, bide est dehn.“

„Ja das habt ihr meine Süßen“, hörten sie die Stimme ihrer Großmutter aus dem kleinen Salon sagen.

Doch es waren nicht ihre Großeltern die nun lachend aus dem Salon heraus traten und zu ihnen nach oben kamen.

„Isa, Ina, Nins ...!“ freuten sich die Kleinen.

„Nuffel un Emu au da?“

„Ja ihr Süßen zusammen mit Peter und Susi“, lächelte Janina.

Schon waren sie oben angekommen und zogen die Zwillinge nacheinander in ihre Arme, herzten und küsste sie, bevor sie mit ihnen in ihrem Zimmer im Badezimmer verschwanden, sie wuschen und anzogen. Eine viertel Stunde später betraten sie mit den Kleinen auf den Armen den Salon.

„Hallo ihr Beiden Süßen habt ihr gut geschlafen“, wurden die Jungen von den Anwesenden herzlichst geknuddelt und begrüßt, bevor sie in ihre Hochstühle gesetzt wurden und alle zu essen begannen.

„Ry und Henry mags heia Omi un Opi. Daddy un Mummy tomms, Siri sags“, erzählte Henry strahlend.

„Ja mein Schatz, aber erst nach eurem Mittagsschläfchen und dem Nachmittagstee“, schmunzelte Claire.

So machten sie sich nach dem Frühstück gemeinsam auf den Weg zum Pavillon, der nicht weit vom Anwesen entfernt lag.

Die Zwillinge tobten ausgelassen vor ihnen her und die Erwachsenen unterhielten sich leise.

Hand in Hand liefen sie über die unendlich scheinende Wiese am Waldrand entlang, bis, ein grün - braunes Etwas ein paar Meter von ihnen entfernt direkt im Wald, zwischen einer kleinen Baumgruppe die Aufmerksamkeit des Jüngsten erlangte.

Schnell sah er sich um, ob die Erwachsenen sie immer noch im Auge hatten, doch diese saßen im Pavillon tranken Kaffee und unterhielten sich angeregt.

„Tuk da Heny, wil dehn, tomm hop, hop“, flüsterte er aufgeregt seinem älteren Bruder zu und zog ihn kurzerhand zu der nahen anvisierten Stelle.

Erschrocken blieb Henry stehen und schaute verwirrt auf seinen kleinen Bruder.

„Aba Opi sags mags des nid“, flüsterte der Ältere ängstlich zurück.

„Du Baby Heny, deh su Omi un Opi“, motzte der Kleine.

„Ne wil ned, wil mid Ry dehn,“

„Det dud, tomm“, lächelte Harry und zog ihn weiter.

„Harry, Henry nicht dass ihr in den Wald lauft“, konnte man Ihre Großmutter rufen hören.

Mit einem umwerfenden eigenen Kleinkinder Welpenlächeln schaute Harry sich um: „Mags nid Omi, Heny un I lieb un piele da“, lächelte der Kleine und zeigte mit seinem kleinen Händchen hinter sich.

Henry stand wie ertappt, erschrocken und mit weit aufgerissenen ängstlichen Augen verborgen hinter ihm. Sie lächelte ihnen liebevoll zu und widmete sich wieder den Gesprächen am Tisch und ihrem Kaffee.

„Nu tomm Heny al dud“, munterte Harry seinen großen Bruder auf, schnappte sich dessen Händchen und zog ihn mit sich. Nach einem kurzen Blick zurück zum Pavillon zog er ihn zwischen die Bäume zu der Stelle wo er das grün - braune Etwas gesehen hatte.

Im Magischen Bezirk von Frankreich konnte James sich nicht beherrschen als er an einem Spielzeugladen vorbei lief und kaufte für die Zwillinge eine Wind und Wetterfeste elektrische Bahn, wo die Beiden bis zum siebten oder achten Lebensjahr richtig mitfahren konnten, da man sie noch um einiges vergrößern konnte. Mit Stationen, Schienen, Parkanlagen, Wohnhäusern und viel anderem Zubehör, als Lily gerade noch für ihre Jungen eine riesengroße Tüte verschiedener magischer Süßigkeiten in einem Nachbarladen einkaufte.

Für ihr Wohnzimmer und ihrer beider Eltern und Schwiegereltern hatten sie je eine Stehlampe in Form eines Eiffelturms erstanden. Die Freunde, sowie Liam und Ralf bekamen edle Zigarren und Auserlesene Weine, die Freundinnen und Claire, sowie Leona wunderschöne Seidentücher und ausgesuchte Parfüms.

Mit verkleinertem Gepäck und Geschenken, glücklich lachend bald wieder ihre Freunde, Familie und ihre Zwillinge in die Arme zu schließen, teleportierten sie sich kurz vor dem Mittag zurück nach Godrics Hollow, um sich umzuziehen, auspacken und danach zu James Eltern zu apparieren.

„James nun komm schon, du bist noch nicht einmal umgezogen. Hättest du die Bahn nicht später oder Morgen aufbauen können?“, rief sie ihrem Mann zu.

Er hatte nachdem er ihr Gepäck und die Mitbringsel ins Wohnzimmer gebracht und wieder in ihre ursprüngliche Größe gezaubert hatte, sich sofort mit Kisten und Tüten nach draußen in die Nähe des Sees verzogen und angefangen die Schienen zu verlegen und alles andere magisch aufzubauen.

°Ach ja Magie war doch schon etwas praktisches°, dachte er im Stillen, bevor er seiner Liebsten antwortete.

„Ich komme schon Liebes, bin gerade fertig geworden“, strahlte er sie an und rannte auf sie zu, nur um sie liebevoll in seine Arme zu nehmen und zärtlich zu küssen, bevor er sie losließ ihre Hand nahm und sie mit sich zurück ins Haus zog.

Eine halbe Stunde später war er fertig und gemeinsam machten sie sich auf den Weg und teleportierten nach Wiltshire.

Balin und Alatar und wie die Familie James Potter zu zwei Hauselfkindern kam Part 1 - Zwei einsame Herzen

Kapitel 22

Balin und Alatar und wie die Familie James Potter zu zwei Hauselfkindern kam
Part 1 - Zwei einsame Herzen

„Mum, Dad, Jungs ..., wir sind wieder da~ha“, rief James kaum dass sie Beide das Anwesen seiner Eltern betreten hatten, was ihm von Lily nur ein Augenrollen einbrachte.

Doch nur ein Hauself kam ihnen entgegen und begrüßte sie freundlich: „Mr. James, Mrs. Lily wie schön, dass sie wieder da sind, ich hoffe ihre Reise war angenehm.“

Die Herrschaften sind mit den Zwillingen und ihren Freunden zum Pavillon gegangen, sie dachten, sie kommen erst zum Nachmittagstee zurück.“

„Ja danke dir Pinella, es war wunderschön“, lächelte Lily. „Wir wollten unbedingt zurück zu unseren Kleinen, wir haben sie sehr vermisst.“

„Das kann ich mir vorstellen, die kleinen Prinzen sind aber auch allerliebste. Darf ich ihnen ihre Mitbringsel schon abnehmen und ins Wohnzimmer bringen?“

„Oh danke Pinella, das wäre lieb von dir“, lächelte Lily.

„Dann sollten wir uns jetzt langsam auf den Weg zu ihnen machen. Wir sehen und nachher wieder“, sagte James freundlich.

Der Hauself verbeugte sich tief, nahm die Pakete und Tüten, welche James wieder auf ihre normale Größe gezaubert hatte und ließ sie vor sich her in das naheliegende Wohnzimmer schweben.

„Na dann komm meine Schöne“, lachte James: „Lass uns einen ausgedehnten Spaziergang machen und zu unserer Familie gehen“, er legte liebevoll seinen Arm um seine Liebste und zog sie mit nach draußen.

Hand in Hand liefen die Zwillinge weiter zu der nun immer näher kommenden Baumformation und verschwanden flink zwischen den Bäumen. Wo sie auf eine kleine Lichtung traten und ein Nest aus Ästen, Moosen und Gräsern vor sich fanden. Kurz davor blieben sie stehen und sahen hinein. Mitten in einer kleinen Kuhle lagen zwei winzige ängstlich schauende identische Wesen. Sie waren nicht größer als eine Armlänge der Zwillinge.

Mit großen Augen und langen spitzen Ohren an denen hellbraunen Haare sprossen sahen die im Nest sitzenden Wesen die beiden gleich aussehenden Jungen an. Einer hatte einen grünen und der Andere einen braunen Pullover, sowie schwarzen Latzhosen an und lagen eng zusammen gekauert in der Nestmitte.

Bis auf die Augenfarbe waren die Beiden völlig gleich, nur der Kleine im Braunen Pulli hatte braune und der im Grünen Pulli grüne Augen.

„Heny tuk ma Babys, nid Mummy un Daddy da“, flüsterte Klein Harry seinem Bruder zu.

„Au nid Omi un Opi, wi tauig“, merkte Klein Henry leise an.

„Det dut, det Baby su mi und Heny“, freute sich Harry und kniete sich nieder.

Er zog den oberen Winzling mit dem Grünen Pulli vorsichtig in seine Arme und lächelte ihn lieb an.

Im ersten Moment schrak das kleine Wesen zusammen, doch kurz darauf nachdem er ihn an seine Schulter gelegt hatte, schnüffelte der Winzling und Harry spürte einen kurzen Stich an seinem Hals, welcher aber sofort

wieder verschwand. So sah Harry lächelnd zu seinem kleinen neuen Freund.

„All dut, Heny un I lieb su Babys, du mi su Omi un Opi deht“, bestimmte er.

„Tomm Heny nems au Baby, hopp, hopp, wil dehn“, bestimmte Harry.

So hob auch Henry den noch im Nest hockenden Winzling mit den Braunen Augen auf, ein kurzes Schnüffeln des Winzlings und auch er spürte kurz darauf etwas an seinem Hals, das aber sofort wieder verschwand und folgte seinem Kleinen Bruder.

Schon von weitem hörten bald darauf die Erwachsenen im Pavillon, den jüngsten Potterchen rufen: „Omi, Opi tuk, Heny un I find Babys. Wil mi nems, su Mummy un Daddy.“

„Oh Jungs ..., was schleppt ihr jetzt schon wieder an“, schmunzelte Liam.

Er lief ihnen mit Sirius, Remus und Peter entgegen.

„Bei Merlins Bart, wo habt ihr die denn her? Das sind ja zwei Hauselfenkinder, wie alt die wohl sind“, staunte Sirius nicht schlecht, welcher als erster bei den Zwillingen angekommen war.

„Da find, Heny un I“, zeigte der Jüngste hinter sich.

Sirius folgte Harrys Blick und sah mit seinem geschulten Aurorengaugen am nahen Waldrand ein paar abgerissene Blumen liegen und niedergetrampeltes Gras. Doch sein tun wurde abgelenkt, als er Liam hörte.

„Später wenn Claire sie untersucht hat, können wir einen Zauber verwenden, dann werden wir sehen wie Alt und wann sie geboren worden sind. Aber ich schätze, sie sind nicht viel Älter als unsere Zwillinge. Wie es aussieht, haben die Elfen sich von sich aus entschieden und sich an die Familie meines Sohnes gebunden und dies gleich in doppelter Ausführung“, lächelte Liam sanft.

Bei den irritierten Blicken der Anderen zeigte er auf eine kleine aber identisch aussehende schon fast verheilte Bisswunde am Hals der Zwillinge.

„Kommt her ihr zwei Räuber, lasst uns zum Pavillon gehen, da kann Omi sie erst einmal kurz untersuchen, damit wir sicher gehen können dass es ihnen auch wirklich gut geht. Harry, Henry seit lieb und gebt Peter und Remus die Babys, sie werden den Beiden nichts tun. Sirius und ich nehmen euch dann hoch“, schlug Liam sanft vor, was sie auch sofort zuließen.

„Ja Omi mags, au lieb su Babys“, stimmte der Jüngste zu.

So nahmen sie die Beiden auf den Arm und gingen zurück.

Schnell waren sie wieder am Pavillon angekommen, wo Claire und die Mädels noch immer saßen und sich angeregt unterhielten. Als die Anderen bei ihnen ankamen, verstummte ihr Gespräch und sie sahen ihre Männer erwartungsvoll und neugierig an.

„Claire Liebes ..., du wirst es nicht glauben ..., was unsere Zwillinge nun schon wieder gefunden haben“, schmunzelte er breit und zeigte auf die Beiden Hauselfenkinder.

„Zwillingselfen, wie könnte es auch anders sein“, lächelte sie weise.

„Oh sind die aber süß und so winzig“, riefen Tina und Janina synchron, standen auf und nahmen die Kleinen Wesen vorsichtig aus Remus und Peters Armen.

„Meine Güte, schaut euch die süßen Puschel an den Ohren an, die sind so niedlich“, fiel Susi mit ein.

„Kommt schon Leute ..., ich möchte sie auch mal halten!“, seufzte Isa nach einer ganzen Weile.

„Also wirklich Mädels ..., hört endlich auf die armen Kleinen zu Tode zu herzen, lasst sie mich erst einmal kurz ansehen“, lächelte Claire.

Zu ihrem Mann gewandt zwinkerte sie schelmisch: „Liam mein Lieber, ich möchte nachher die Lange Version der Geschichte von dir hören.“

Liam küsste seine Frau und ließ sie nun die Hauselfenkinder aus den Armen von Tina und Janina nehmen. Sie legte sie auf dem Tisch auf eine herbeigezauberte weiche Decke und fing an Zauber über den Kleinen zu sprechen.

Die Männer setzten sich ruhig mit den Zwillingen zu den Mädels an den Tisch, gaben den Jüngsten je einen Becher mit Saft, dazu einen Keks und warteten bis Claire ihre Untersuchungen der Beiden abgeschlossen haben würde.

„Eins könntest du mir aber mal erklären Liam“, fing Remus nach einer Weile leise an.

„Ich dachte die Hauselfen und ihre Abkömmlinge gehen nach dem Tod ihrer jeweiligen Herrschaft in den Besitz der Erben über.“

„Ja schon, das tun sie auch, es sei denn sie wurden verstoßen, sie wurden befreit oder der letzte Zweig ihrer Familie ist schon tot. Es ist dann auch möglich, dass die Nachkommen sich an den nächst beliebigen Herrn oder Herrin binden können“, erklärte Liam.

„Schau dir die Kleidung der Kleinen an Remus, sie haben schon das Wappen der Familie Potter angenommen, also waren sie Herrschaftslose Waisen.“

Es könnte einen Unfall gegeben haben, sodass ihre Eltern mit ihrer letzten Herrschaft ums Leben kamen, dass würde erklären warum sie alleine hier sind.

Das Wappen ihrer Herrschaft verlöscht nur dann, wenn der letzte Zweig dieser Familie ums Leben gekommen ist und erst dann ist es überhaupt möglich, dass ein neues Wappen erscheint. Also können wir davon ausgehen, dass dies Waisen sind.“

„Es könnte alles mögliche passiert sein“, sagte Janina leise.

„Wenn wir von ihrer Elfenmagie ausgehen, können sie von überall auf der Welt hierher gekommen sein. Nur eins ist sicher, dass die beide Zwillinge sind und dies soweit ich weiß unter den Hauselfen generell nur einmal in 1000 Jahren vorkommen kann.“

„Die armen Kleinen, was wird nun mit ihnen geschehen, wenn das Ministerium von ihnen erfährt?“, fragte Remus.

„Was sollte schon groß passieren, die Beiden haben sich doch schon selbst ihre neue Herrschaft ausgesucht“, schmunzelte Liam. „Dadurch, dass sie Freie Hauselfen waren, stand ihnen die Möglichkeit frei, sich jederzeit eine eigene neue Familie auszuwählen. Kein Ministerium der Welt kann sie ihrer Familie jemals wieder wegnehmen.“

Claire hatte in der Zwischenzeit ihre Untersuchungen abgeschlossen und wirkte mehr als zufrieden. Beim letzten Zauber erschien über den Elfenkindern ein helles grelles Licht, als dieser Zauber abgeklungen war, hielt sie ein kleines Stück Pergament in der Hand. Kurz las sie sich die Zeilen durch, bevor sie sich an Liam wandte und ihm den Zettel gab.

Laut las er vor, was auf dem Pergament erschienen war:

*

„Alatar - Athavar
Eltern: Verstorben
Nachname: Unbekannt

Geboren am 21.06.1980 um 07.05 Uhr
Haarfarbe: Hellbraun
Augenfarbe: Erdbraun
Größe: 12,05 cm

Neuer Wohnort: Godrics Hollow auf Potter Kastell

Neue Herrschaft: James – Michael Potter, Liliana – Susanne Evans - Potter

*

Balin - Balladion

Eltern: Verstorben

Nachname: Unbekannt

Geboren am 21.06.1980 um 07.08 Uhr

Haarfarbe: Hellbraun

Augenfarbe: Blattgrün

Größe: 11,09 cm.“

Neuer Wohnort: Godrics Hollow auf Potter Kastell

Neue Herrschaft: James – Michael Potter, Liliana – Susanne Evans - Potter

*

„Na dass wird Lily und James aber freuen“, fing nun Sirius lauthals zu lachen an, was auch die Anderen zum Schmunzeln brachte.

„Bei Lily, James und den Zwillingen sind sie gut aufgehoben“, lächelte Janina, worauf auch die Anderen ihr nickend zustimmten.

„Wollen wir nur hoffen, dass die Kleinen nicht all zu viel davon mitbekommen haben was passiert ist, sonst könnten sie Schaden davon getragen haben und unter Alpträumen leiden müssen“, sagte Tina traurig auf die beiden Winzlinge blickend.

„Ihre Elfenmagie wird sie vor Schaden der auf ein Trauma schließen könnte bewahren, sie ist anders als unsere und kann vieles mehr als unsere eigene“, klärte Claire sie auf.

„Ja das denke und hoffe ich auch“, seufzte Liam.

„Sollten wir uns nicht trotzdem einmal ein wenig auf der naheliegenden Lichtung und in der weiteren Umgebung umsehen, ob wir irgendwelche Anzeichen oder Spuren finden?“, fragte Peter.

„Das ist eine gute Idee Peter, kommt lasst uns mal nachsehen, ob wir etwas finden“, schlug Sirius seinen Freunden vor.

*

Doch so sehr sie auch die nähere Umgebung absuchten, sie fanden keine Spuren rund um das Nest und die Gegend darum. So dass sie nach etwa einer guten Stunde alle wieder zusammen trafen.

*

„Kommt Jungs lasst uns zurück zu den Anderen gehen, Janina hatte wieder einmal Recht, sie könnten von überall auf der Welt hierher appariert sein“, seufzte Sirius.

„Du hast mal wieder den Nagel auf den Kopf getroffen Tatze“, grinste Peter und ließ ein lautes Magengrummeln hören.

Remus grinste breit als er Peters Magen brummen hörte.

„Außerdem habe ich einen Bärenhunger.“

„Na dann kommt Jungs , gegen ein Potterches Mittagessen bin ich auch nicht abgeneigt“, lachte Remus und gemeinsam machten sie sich auf den Weg zurück.

Balin und Alatar und wie die Familie James Potter zu zwei Hauselfenkindern kam Part 2 – Ein mehr als glücklicher Verlauf

Kapitel 23

Balin und Alatar und wie die Familie James Potter zu zwei Hauselfenkindern kam Part 2 – Ein mehr als glücklicher Verlauf

„Nuffel, Emu un Pete tommt“, krächte Klein Harry und klatschte fröhlich in seine kleinen Händchen, als er seinen Paten und dessen Freunde zurückkommen sah.

„Opi last ab mi, wil Nuffel dehn.“

Liam ließ lachend das Zappelnde Kleinkind von seinem Schoß und stellte ihn auf den Boden.

„Omi au ab las bide, Remu dehn“, strahlte Henry und ließ sich von ihrem Schoss auf seine Füße stellen.

Laut lachend rannten sie auf ihre Paten zu und schmissen sich ihnen in die Arme, wo sie liebevoll hochgehoben wurden.

Sirius kreiselte wild mit dem Kleinen herum, was Harry noch lauter lachen ließ.

Remus wusste es besser als den Älteren Zwilling herum zu wirbeln, denn Klein Henry mochte so etwas ganz und garnicht und so ließ er es dabei den Kleinen sanft durchzukitzeln.

Das laute Kichern und Lachen der Zwillinge hallte nun weit über die Ländereien.

„Ah Jungs, da seit ihr ja wieder! Hat eure Suche irgendetwas ergeben?“

„Nein Liam leider nicht, wir haben die ganze Gegend um die Lichtung und das Nest abgesucht, aber konnten keinen Hinweis auf früheren Hausstand oder anderen Hauselfen finden“, gab Sirius zu.

„Nun ja, wenn ich ehrlich zu mir selbst bin, habe ich es auch nicht erwartet, irgendwelche Anhaltspunkte dort zu finden. Aber ein Versuch war es wert“, seufzte er. Traurig blickte er auf die schlafenden Hauselfenbabys, welche selig in einem extra für sie herbeigezauberten Weidenkorb unter einer Hellblauen Decke schliefen.

„Kein Mensch oder Magisches Wesen sollte irgendwo verlassen werden, doch leider gibt es viel zu viele dieser armen Kreaturen, welche misshandelt werden, verstoßen worden sind, oder einfach weggeworfen werden wie Müll.“

„Ich weiß Liebster, wie nahe dir so etwas geht, aber diese Beiden Kleinen werden ein wunderbares Leben bei James und seiner Familie haben. Jedem Lebewesen dem eine solche Chance gegeben wird oder gegeben wurde, ist ein Fortschritt in die richtige Richtung. Wir können nicht allen Helfen, doch wir können dafür sorgen, dass die, welche unseren Weg kreuzen oder uns am Herzen liegen ein sicheres und liebevolles Leben leben“, lächelte Claire und legte ihrem Mann sanft ihre Hand auf den Arm.

Liebevoll sahen sich die Beiden einen kurzen Moment verliebt in die Augen.

„Ich weiß Liebes, ich weiß, du hast wie immer Recht“, lächelte er und hauchte ihr einen seichten Kuss auf den Mund.

„Dann lasst uns zu Mittag essen“, schlug sie vor und die Mädels halfen ihr den unter einem Wärmezauber stehenden Picknickkorb auszuräumen und Geschirr und Essen auf den Tisch zu stellen.

So quoll der Tisch unter Hühnchen, Braten, Kartoffeln, allerlei Gemüse, Salaten und verschiedenen Nachtischen fast über.

Alle griffen beherzt zu: als ein: „Siehst du Liebes, da sind wir ja gerade richtig gekommen“, strahlte James seine Familie und Freunde an.

Ein kurzer Tumult später und ein: „James, Lily ihr seit schon zurück.“

„Daddy ..., Mummy ..., au da“, freuten sich die Zwillinge lautstark: „Heny un I mist“, und schon hatten die

Beiden jeder ein Bündel Menschlein in den Armen.

„Wir haben euch auch vermisst meine Süßen“, schmunzelten Lily und James.

Die Freude der Zwillinge war unübersehbar, sie schmiegt sich strahlend an ihr jeweiliges Elternteil. Eine kurze Weile später tauchten sie die Beiden, bevor auch alle anderen sie herzlich begrüßen konnten.

„Daddy, Mummy“..., „Nu au Daddy un Mummy“..., „Su Babys“, quasselten die Zwillinge abwechselnd und fröhlich drauf los.

James sah erst Harry, dann Henry und dann Lily verwirrt an, bis sein Blick auf ihrem schlanken Bauch hängen blieb.

„Oh James jetzt bitte ich dich aber, glaubst du nicht, dass ich es wusste wenn ich schwanger wäre“, sagte Lily Augen rollend.

„Öhm“, kam nur Interliegenderweise von James.

Was natürlich Sirius beim Anblick in das unbezahlbare Gesicht seines besten Freundes und Seelenbruders zum Wiehern und alle anderen zum Lachen brachte.

Die Zwillinge die den Trubel um sich herum nicht verstanden, nuckelten interessiert schauend von einem zum Anderen an ihren Daumen.

„Kommt Kinder, lasst uns erst einmal etwas essen, danach können wir uns in aller Ruhe über alles weitere unterhalten“, lächelte Claire und deckte noch 2 weitere Gedecke auf. So beruhigten sich alle wieder und ließen sich erst einmal das großzügige Mahl schmecken.

Die Zwillinge hatten noch nicht ganz ihren Nachtschisch einen Schokoladenpudding mit Sahne aufgegessen, da waren sie auch schon bei ihre Eltern auf den Schoß gekrochen und nur Minuten später eingeschlafen. Lily und James ließen jeder eine kleine Decke erscheinen und deckten die Jungs zu. Behutsam strichen sie den Beiden über ihre Köpfchen, bevor sie sich den anderen wieder zuwandten.

„So meine Lieben ...“, grinste James schief: „Ich glaube ihr wolltet uns etwas erzählen.“

Schnell erzählte Liam ihnen was er wusste: Wie die Zwillinge die Hauselfenzwillinge im Nest auf der nahen Waldlichtung gefunden, diese sich an die Familie Potter Junior gebunden hatten und von der aussichtslosen Suche der anderen drei Rumtreiber nach irgendwelchen versteckten Hinweisen.

Danach war erst einmal eine Weile Stille bei den jüngeren zwei Potterchen angesagt, Gedankenversunken saßen die Beiden einfach nur da.

Erst ein seichtes schüchternes Zupfen an ihren Roben, brachten James und Lily dazu ihre Gedankengänge zu unterbrechen und unter sich auf zwei winzige kleine identische Wesen zu sehen.

„MyLord, MyLady, Prinz Henry – Michael, Prinz Harry - James ..., Balin – Balladion“, er zeigte auf seinen jüngeren Bruder, „und Alatar – Athavar“, er zeigte auf seine eigene Brust, „wir begrüßen sie recht herzlich. Wir geloben bei unserer Hauselfenehre und unserem und dem Leben unserer Nachkommen: dem Hause Potter Junior, ihren Familien, den Häusern Gryffindor, Ravenclaw, Hufflepuff und Slytherin ewige Treue. Wir geloben Geheimnisse zu wahren, Loyalität, und bedingungsloser Gehorsam“, piepste der Braunäugige leise und beide verbeugte sich tief und hielten Lily je einen Feldblumenstrauß hin.

Ein helles weißes Licht war über den Hauselfen und dem Pavillon erschienen.

„Beim Heiligen Merlin ..., so sei es ..., dieser Heilige Magische Eid kann nur vom Tod allein gebrochen werden“, hörte man die Stimmen der Beiden Elfenkinder über die Ländereien von Wiltshire hallen.

Nachdem die Elfen verstummt waren nahmen die Kleinen Wesen das Licht in sich auf und sie leuchteten für einige Sekunden hell auf.

Lily war ganz verzückt von den Beiden Hauselfenkinder und James grinste nur etwas dümmlich durch die Gegend, was Sirius, Peter und Remus wieder zum wiehern brachte.

„Wir danken euch und begrüßen euch recht herzlich in unserer Familie. Natürlich könnt ihr bei uns bleiben und wir werden euch so behandeln wie unsere anderen Familienmitglieder auch. Nicht wahr James?“, wendete sie sich süßlich klingend an James.

„Ähm ..., ja nun ...“, räusperte sich James verlegen, da seine Freude über ihn lachten, weil er sich wieder einmal zum Affen gemacht hatte: „Ich denke ..., dann hat die Familie Potter nun zwei kleine Hauselfen“, grinste er plötzlich verwegen.

„Aber dir ist schon klar mein Lieber, dass die Beiden noch Kleinkinder sind, sie werden mit unseren Zwillingen ihre Kindheit ausleben und nicht arbeiten müssen“, bestimmte Lily mit einem Ausdruck im Gesicht der keine Widerrede duldete.

„Aber natürlich Liebling, alles wie du es willst“, schleimte James sich mit einem Umwerfenden Hundeblick zu ihr ein.

Die Anderen welche dem Gespräch gelauscht hatten, rollten nur mit den Augen.

Harry und Henry welche schon wieder wach geworden waren, liefen sofort zu ihren Großeltern und ließen sich einen Keks geben, dann jagten sie lachend mit Schnuffel über die Wiesen.

Lily seufzte glücklich auf, als ihr Blick auf ihre lachenden, tobenden Zwillinge und dann auf die Winzlinge fiel. Sie hob die Beiden Kleinen auf ihren Schoß und wiegte sie ein wenig.

Eine ganze Zeit später, die kleinen Hauselfenkinder waren längst wieder eingeschlafen und lagen tief und fest schlafend in ihrem Körbchen, als Liam und Claire den Picknickkorb wieder einräumten und den Aufbruch nach Hause vorschlugen.

„Tatze, Henry, Harry kommt ihr wir wollen langsam nach Hause gehen“, rief James seine Zwillinge und seinen Seelenbruder zu. „Oma und Opa kommen doch bald zum Kaffee trinken.“

Langsam trottete Schnuffel mit den Beiden Jungen auf dem Rücken zurück, kurz vor James ließ er sich die Beiden vom Rücken heben und ließ dann alle vier Beine von sich gestreckt mit heraushängender Zunge sich auf den Boden plumpsen.

„Och armer Schnuffel“, tätschelte James ihn den großen Hundekopf und sah ihn mitleidig an. „Haben die wilden Zwillinge unseren armen Tatze müde gemacht?“

Was die drei Rumtreiber und Liam in schallendes Gelächter und die Frauen in ein erheiterndes Kichern ausbrechen ließ.

„Boah Eh ..., lacht ihr nur“, schnaufte Sirius schwer, als er endlich wieder genug Kraft hatte, um sich zurück zu verwandeln, was alle noch mehr erheiterte.

Doch kurz darauf machten sie sich gemeinsam auf den Weg zurück. Liam und Remus hatten je einen Zwilling auf dem Arm, James ließ den Babykorb mit den Winzlingen vor sich her schweben.

„Schaut mal Jungs, da sind Oma, Opa, Patrick und Lauren“, sagte Liam zu den Zwillingen, als sie kurz vor ihrem Haus angekommen waren und die Besucher gerade am Eingang standen.

„Oma, Opa, Padi, La, au all da“, freuten sich die Zwerge, ließen sich abstellen und rannten winkend und lachend auf die neuen Besucher zu. Wo sie sofort erst von ihren Großeltern danach von Patrick und Lauren herzlich Umarmt und geküsst wurden.

„Tuk ma, Mummy un Daddy au wida da, un Babys griks“, erzählte Henry sofort den neuen Besuchern.

„Ja Schatz, nun sind sie auch wieder da. Oh wie süß wie kommt ihr denn zu den Hauselfen?“, lächelte Lauren und sah James und Lily fragend an.

Schnell machten sie sich gemeinsam auf in den Salon und bei Kaffee, Kuchen und Gebäck war die Geschichte der Hauselfenzwillinge schnell erzählt.

„Hm, das fass ich ja nicht, aber ich hätte gerne James Gesicht gesehen, als er das von den Elfen gehört hat“, grinste Pat.

„Daf wa Galleonen wert“, mampfte Sirius mit vollen Backen und musste wieder lachen, wobei er sich so derb verschluckte das Claire ihm die Speiseröhre mit einem Zauber leeren musste. Nun saß er mit hochrotem Gesicht da und japste immer noch kläglich.

„Oh bitte Sirius, wann lernst du endlich nicht mit vollem Mund zu reden“, schalt ihn Lily Augen-rollend.

„Lass gut sein Liebes, wir kennen Tatze ja, lass uns die Geschenke verteilen“, lächelte er.

So machten sie sich daran ihre Reisemitbringsel an den Mann und die Frau zu bringen. Als er sah das seine Zwillinge ganz traurig dabei zusahen, wie jeder im Raum freudestrahlend seine Präsente auspackte, wendete er sich lächelnd zu ihnen und ging in die Hocke.

„Nicht traurig sein ihr Süßen, eure Geschenke haben wir schon zu Hause aufgebaut. Die könnt ihr später in aller Ruhe bestaunen und ausprobieren, aber hier habe ich doch noch eine Kleinigkeit für euch“, lächelte er sie warm an.

Er packte in seine Umhanttasche und zog einen kleinen Beutel heraus, welchen er schnell wieder auf seine ursprüngliche Größe zauberte und sie den Zwillingen auf den Tisch stellte.

Sofort war die Traurigkeit aus dem Gesicht der Beiden gewichen und ein Strahlen machte sich nun auf ihnen breit, als sie anfangen in der beachtlich großen Tüte zu kramen und nacheinander verschiedene Süßigkeiten daraus angelten.

Es dauerte eine kleine Weile bis sie einige Kleinigkeiten daraus ausprobiert hatten, und ein synchrones: „Dand Daddy un au Mummy“, riefen sie aus und fielen ihm freudig um den Hals.

„Dafür nicht meine Süßen“, lächelten James und Lily zeitgleich und sahen sich glücklich an.

Eine Stunde später verabschiedeten sich James, Lily und die Zwillingspaare und teleportierten sich zurück nach Godrics Hollow.

„Liebling, ich geh schon mal unsere Koffer auspacken und das neue Kinderzimmer einrichten“, sagte sie und hauchte ihm lächelnd einen Kuss auf die Lippen, wuschelte den Zwillingen durch die Haare und ließ Koffer und Körbchen mit den Hauselfen vor sich her nach oben schweben.

Während Lily schnell die Koffer auspackte und danach mit den Kleinen Hauselfen neben den Zimmern der Zwillingen noch ein weiteres Kinderzimmer entstehen ließ, ging James mit Harry und Henry hinaus in den Garten, um den Beiden ihre neue Bahn zu zeigen.

*

Sie vergrößerte das kleine Zimmer um das doppelte seiner vorigen Größe.

Die Decke verzauberte sie so, dass sie dem Himmel draußen angeglichen war und je nach Tages und Nachtzeit, Mond, Sterne, Wolken und Sonne sowie Regen und Schnee anzeigen würde.

Auf der gegenüberliegenden Wand der Tür sowie der daneben, ließ sie einen Wald mit einheimischen Tieren und einer Lichtung mit einem Nest in der Mitte erscheinen. Wo nun singende und zwitschernde Vögel hin und her flogen und die Tiere des Waldes durch die Bäume streunten.

Auf die nächste Wand zauberte Lily eine Blumenwiese mit verschiedenen Insekten, Kräutern und Pilzen, die letzte Wand welche die Tür inne hatte ließ sie in einem hellen Braun erscheinen, wo der Kleiderschrank und ein doppelter Schreibtisch ihren Platz fanden. Das Weidenkörbchen welches den Kleinen als gemütliches Bett diente stellte sie an die Wand mit dem Wald, ein kleines Sofa, vier Sessel, ein Tisch und die Regale für Spielzeug, Bücher und sonstiges kamen vor die Wiese.

Mit einem Schwenker ihres Zauberstabes, waren die Kisten vom Speicher mit heraus gewachsenen Kleidern der Zwilling ausgepackt und in dem Kleiderschrank untergebracht.

Sie verzauberte ein paar Alltagsgegenstände in Bücher und Spielzeug ließ alles in die Regale und eine große bunte Holzkiste schweben, die sie auch vom Speicher herunter gezaubert hatte.

Dann sah sie auf die sie mit großen Augen staunenden Hauselfenkindern herunter.

„So ihr beiden Süßen, dies wird ab sofort euer alleiniges Reich sein“, lächelte sie: „Ich hoffe doch es gefällt euch hier.“

„Oh MyLady ...“, schnüffelten Beide. „So viel der Ehre, haben wir doch garnicht verdient. Wir wollen doch nur unserer neuen Familie dienen“, kam es gebrochen und abwechselnd von Balin und Alatar.

„Nicht weinen meine Süßen es ist doch alles gut und bitte nennt uns nicht mehr MyLord und MyLady, sondern bei unseren Namen: Lily, James, Harry und Henry, schließlich gehört ihr doch nun genau wie unsere Zwillinge zur Familie. Ihr sollt uns nicht dienen, dafür seit ihr doch noch viel zu klein, ihr sollt erst einmal nur Kinder sein und eure Zeit mit Spielen und Toben zusammen mit Harry, Henry und ihren anderen kleinen Freunden verbringen“, sagte sie warm und zog Beide liebevoll in ihre Arme.

„Danke M ..., Lily“, seufzten die beiden glücklich.

Unglaublich Dankbar so eine Liebe Familie gefunden zu haben, schmiegen sich die Winzlinge in ihre Arme.

`Bei dieser sich liebenden Familie, würde alles gut werden!!!`

Auch kleine Hauselfenzwillinge müssen lernen

Kapitel 24

Auch kleine Hauselfenzwillinge müssen lernen

Laute Jubelschreie hallten über die Ländereien von Godrics Hollow, als die Zwillinge die endlos scheinende Bahnstrecke mit all ihren verzweigten Schienen und allem Zubehör und dem großen Zug sahen. So schnell sie konnten rannten sie zum ersten Wagon und ließen sich freudestrahlend von James in den Zug setzen und sich selbst neben die Kleinen quetschte.

Er öffnete ihnen das Abteilstfenster und ließ sie dort hinaus sehen. Als der Zug sich magisch mit einem lauten Brummen in Bewegung setzte, wobei bunter Rauch aus dem Schornstein der Lok in den Himmel stieg und sie über die schier endlosen Schienen vorbei an Häusern, Feldern, Wiesen, verzauberten menschlichen Figuren und Tieren fahren ließ.

„Det dut Daddy, wi Howa Pes“, freute sich Henry und sein Kleiner Bruder nickte ihm mit freudig glänzenden Augen zu.

„Wi in Bug det Mummy lest Heny un mi“, versicherte Klein Harry weise.

„Nein Jungs, dies ist nicht der Hogwarts – Express, von dem eure Mum euch in der Geschichte von Hogwarts immer vorliest. Das hier ist eine Underground – Bahn welche es zu Hauf in Frankreich gibt, nur das eure Bahn über der Erde fährt und in Frankreich die meisten durch Unterirdische Tunnel von Station zu Station fahren und ihre Fahrgäste von einem Ort zum Anderen bringen.

Doch ich dachte eine Lok wäre toller, da diese der Lok des Hogwarts - Expresses am Ähnlichsten war. Schaut mal wie sie bunten Dampf in den Himmel stößt, dann die Pfiffe die sie jedes mal hören lässt wenn wir um eine Ecke fahren und das Brummen der Zahnräder welche den langen Zug antreiben“, erklärte James den Beiden, welche ihm mit einer unglaublichen Ausdauer und Wissbegierde an den Lippen hingen.

„Det nid slim“, tröstete sich Harry, „Daddy, au mi Weawys faht, bide.“

„Natürlich dürfen eure Freunde wenn sie euch besuchen kommen, mit euch fahren. Schaut mal hinter euch, es sind genug Waggons an der Lok wo wir all eure Kleinen Freunde mitnehmen können“, versprach er.

„Du lieb su mi un Heny“, jubelte Harry und fiel ihm noch einmal um den Hals, wo er ihm einen saftigen Schmatzer auf die Wange gab, dann legte er seinen Kopf gegen James Schulter, steckte den Daumen in den Mund und sah weiter durch das Fenster.

Als sie wieder an ihrem Ausgangspunkt angekommen waren, war mehr als eine Stunde vergangen und die Zwillinge schliefen selig in seinen Armen.

Lily öffnete ihm die kleine Waggontür und nahm ihm den schlafenden Henry aus dem Arm, damit er sich mit Harry wieder durch die für ihn Winzige Tür zwängen konnte.

(Aber was tat man nicht alles für seine Geliebten Zwillinge).

„Na ich sehe eure erste Fahrt war ein voller Erfolg“, schmunzelte sie und gemeinsam brachten sie ihre Kinder ins Bad, um sie mit einem kleinen Zauber sauber zu machen, sie in ihre Schlafanzüge und in ihre Zimmer und Betten zu stecken.

Sanft hauchten sie ihnen je einen Kuss auf die Stirn und schlossen halb die Kinderzimmertüren.

Leise sahen sie noch bei den Hauselfenzwillingen nach, welche auch in ihrem neuen Reich, selig schlummerten.

Leichtfüßig schlich Lily, James voran die Treppe hinunter um sich bei einem Glas Französischem Rotwein auf der Terrasse mit ihrem Liebsten den ereignisreichen Tag in Ruhe und gebührend ausklingen zu lassen.

Gähmend streckte sich James gut eine Stunde später, und lächelte seine Lily lieb an: „Was denkst du, sollten wir nicht auch ins Bett gehen, es ist schon recht spät?“

Am nächsten Morgen würde Sirius seinen besten Freund schon um kurz nach Sieben abholen, um mit ihm wieder zur Arbeit im Ministerium zu flohen.

„Ja du hast Recht mein Lieber, lass uns nach oben gehen.“

So räumten sie die Flasche und Gläser in die Küche und machten sich auf nach oben in ihre Bett, aber nicht bevor sie noch einmal nach den beiden Zwillingspaaren gesehen hatte, die aber tief und fest schliefen.

Als James nach seiner Lily aus dem Badezimmer kam war diese schon halb am Schlafen, schnell krabbelte er unter ihre Decke, zog sie sanft in seine Arme bevor er ihr noch einen zärtlichen `Gute Nacht Kuss`, auf die Lippen hauchte und ihr dann ins Reich der Träume zu folgen.

„Krone, Lily seit ihr schon wach?“, hörte man Sirius am frühen Morgen um kurz vor Sieben rufen, als dieser aus dem Kamin im Wohnzimmer trat.

„Ja Tatze sind wir, komm in die Küche dann kannst du noch mit uns Frühstück“, hörte man James gedämpft antworten.

„Ah da seit ihr ja“, grinste er: „Guten Morgen ihr Beiden, seid ihr schon lange wach. Wo sind die Vier Jungen, schlafen sie etwa noch?“

„Ja es war auch für sie gestern ein ziemlich langer und aufregender Tag, sie sind schon auf der Probefahrt auf ihrer neuen Underground Bahn im Garten eingeschlafen“, erzählte ihm James, in der Zeit wo Lily ihm eine Tasse Kaffee und ein neues Gedeck auf den Tisch stellte.

„Du hast ihnen eine Eisenbahn im Garten aufgebaut?“, fragte er perplex.

„Ja, die habe ich gestern Morgen in einem Kleinen Laden in Paris gefunden, sie ist mit allem drum und dran du kannst sie dir heute Abend ja mal ansehen. Die Kinder können in ihr zirka bis zum 10ten oder Elften Lebensjahr fahren, je nachdem wie groß und schwer sie dann sind. Aber jetzt haben wir keine Zeit mehr, frühstücke erst.“

„Cool das du ihnen eine Bahn mitgebracht hast“, freute er sich wie ein kleines Kind: „Ich freu mich auch schon darauf sie mir eingehend anzusehen“, grinste Sirius.

James und Lily schmunzelten sich an und sie unterhielten sich leise mit Sirius bis sie ihr Frühstück beendet hatte und sich lieb von Lily mit einem Kuss auf die Wange von Sirius und einem liebevollen Kuss auf den Mund ihres Liebsten verabschiedeten.

Ein, „bis heute Abend“, später waren sie verschwunden und sie räume die Frühstücksgedecke der beiden ab und deckte schon für die Jungen.

Sie musste nur eine halbe Stunde warten, bis sie über sich die Kinder lachen hörte. Sofort stand sie auf und lief nach oben, sie begrüßte die vier kleinen Racker liebevoll und brachte sie ins Badezimmer, wusch sie und zog sie an, dann ging sie mit den Hauselfen auf den Armen und den Zwillingen im Schlepptau nach unten in die Küche zurück.

Sie setzte sie auf ihre Hochstühle, stellte jedem eine Tasse heiße Schokolade hin und schmierte ihnen ein Butterhörnchen mit Honig und Marmelade.

Artig aßen und tranken sie ihr Frühstück um danach gemeinsam in den Garten zu gehen, um auf dem Spielplatz am See den Morgen zu verbringen.

Lily hatte einen kleinen Picknickkorb gepackt, worin sich Obst, Kekse und Säfte, sowie Teller und Becher befanden. Ihr neues Buch über alte Zaubersprüche der Provence lag ganz oben auf.

Lily setzte sich an den Tisch über den James, Sirius, Peter und Remus vor ihrem Urlaub einen wunderschönen riesengroßen Holzpavillon mit Holzmöbeln aus einem Wetterfesten Dunkel und Hellbraunen festen Pinienholz also einen achteckigen großen Tisch zum Ausklappen, darum zehn Stühle mit gelb – mint – weißfarbenen Auflagen und die Tischdecke in der gleichen Farbkombination aufgestellt hatte. Unter dem bequem 20 Leute Platz finden würden. An zwei Seiten waren je ein großer rechteckiger Blumenkübel mit Rangittern woran sich verschiedenfarbige Rosenbüsche hoch geschlängelt hatten.

Der Wind und Wetterfeste Stoff des Pavillon war in Hellgelb – Mint mit Weiß gestreiftem Stoff umrandet, das Dach war Mintfarbig-Weiß gestreift.

Alle Seitenteile konnte auf und zugezogen werden.

Auch für die Kinder hatten die Rumtreiber einen kleinen bunten Pavillon aufgestellt in dem gleichen Stil nur regenbogenfarbiges Holz, etwas kleiner, ungefähr die halbe Größe und mit grün – hellbraun – weißem Stoff auf dem verschiedene Tiere in Wald und Wiesen zu sehen waren. In diesen Blumenkübeln waren hoch rankende bunte Wiesen und Waldblumen gepflanzt.

Doch dieser war zur Zeit verweist, da die Potterkinder im Moment dabei waren, den kleinen Elfen zu helfen, den Abenteuerspielplatz gebührend zu erkunden.

Lily sah den Vieren eine Weile zu, bevor sie sich ihrem mitgebrachten Buch über Zaubertränke, welches sie auf einem Trödelmarkt in Paris an der Seine erstanden hatte.

Es waren schon fast zwei Stunden vergangen, als die Jungen wieder den Weg zu Lily fanden.

„Mummy, Ba, Al, Heny un I mags Est bide“, bettelte ihr Jüngster leise.

„Ja mein Schatz, natürlich könnt ihr etwas essen“, schmunzelte sie und sofort stellte sie jedem einen Teller auf den Tisch im Kinderpavillon und legte auf alle etwas geschnittenes Obst einen Keks und stellte ihnen einen Becher Saft dazu.

Strahlende Kinderaugen sahen sie nun an.

Sie selbst nahm sich einen Apfel und aß ihn gemütlich bei den Jungen am Tisch.

Erst kurz vor dem Mittagessen sammelte sie die schon recht müde aussehenden Jungen ein und ging mit ihnen zurück ins Haus. Wo sie die Kleinen wusch und nach ihrem Essen nach oben in ihre Betten legte. Es dauerte noch keine fünf Minuten da waren sie schon eingeschlafen.

Lily räumte noch die Küche auf, erledigte ihre restliche Hausarbeit, um es sich dann mit ihrem Tränkebuch auf der Terrasse in der Hollywoodschaukel bei einem Glas Saft bequem zu machen.

Etwa eine Stunde später waren auch die Kinder wieder wach und nach einem kleinen Zwischenimbiss der aus Obst, Süßen Brötchen und Fruchtsaft bestand waren sie auch wieder nach draußen auf den Spielplatz verschwunden.

*

Als James am Nachmittag vom Ministerium nach Hause kam, wunderte sich Lily nicht wirklich darüber, das nicht nur Sirius dabei war sondern auch Peter, Remus, Tina, Susi und Isa. So verlegte Lily die Kaffeetafel von der Küche in den Salon am großen Tisch.

Sirius konnte es kaum erwarten endlich mit den Anderen in den Garten zu gehen und die Bahn ausgiebig in Augenschein zu nehmen, um sie danach nach allen Regeln der Kunst auszuprobieren.

Deshalb dauerte es auch nicht lange und das helle Kinderlachen der Zweifache Zwillinge und das Bellende Lachen von Sirius hallte über die Ländereien.

Immer wieder hörte man das Pfeifen der Dampflok und das Quietschen der Lokräder wenn sie an einem Bahnhof oder einer Haltestelle hielt oder anfuhr.

Tina, Susi, Isa und Lily hatten es sich indessen auf der Terrasse bequem gemacht und waren in ihre eigenen Gespräche versunken, ihr unerwartetes Zusammentreffen war nicht weniger Lustig und von Lachen durchdrungen als das ihrer Männer und der Kinder.

Erst Zwei Stunden später kamen die Rumtreiber mit vier ziemlich erschöpft, und total müde getobt wirkenden Jungen auf den Armen wieder zu ihnen.

James und Sirius gingen mit den Kleinen nach oben ins Bad um sie schnell zu Baden und ihnen ihre Schlafanzüge anzuziehen. Als sie wieder nach unten kamen, hatte Lily und ihre Mädels schon das Abendessen zubereitet, so das sie noch gemeinsam zu Abend essen konnten. Die Kinder aßen still vor sich hin, nur die leisen Gespräche der Erwachsenen waren zu hören.

So wurde die Kinder auch schnell nach dem Essen von allen herzlichst geknuddelt und von James und Lily in ihre Betten gebracht, wo sie noch ein paar Minuten einem Märchen eines Muggelmärchenbuches zuhörten, bis sie der Schlaf einholte.

Danach saßen die Freunde noch einige Zeit bei einem Glas Wein zusammen bevor sie sich voneinander

verabschiedeten und nach Hause flohten.

*

Weitere vierzehn Tage waren ins Land gegangen und die Hauselfenzwillinge hatten sich so gut eingelebt, als wären sie schon immer hier gewesen und in diese liebevolle Familie hinein geboren worden.

Für die Potterzwillinge waren Balin und Alatar wie zwei weitere Brüder, es schien fast so, als wäre es nie anders gewesen.

Mehrmals in der Woche wurden die Hauselfenzwillinge von anderen Hauselfen in die Lehren der Elfen und Gebräuche der Hauselfen eingeführt. Die Beiden lernten schnell und gerne, waren sehr Wissbegierig und hatten eine gute und schnelle Auffassungsgabe. Denn das Zaubereiministerium hatte als einzige Auflage gemacht, dass auch Verwaiste und sich freiwillig gebundene Hauselfen die Lehren ihrer Rasse lernen müssen.

Ein Nachmittag mit Molly und ein Brief an eine Beste Freundin

Kapitel 25

Ein Nachmittag mit Molly und ein Brief an eine Beste Freundin

„Hallo ..., Lily Liebes, Kinder ..., wo seit ihr?“, rief Molly Weasley an diesem Nachmittag, als sie mit Ginny auf dem Arm, Ron, Percy und den Zwillingen aus dem Potterchen Kamin stieg, da sie zum Tee bei Lily verabredet war.

„Oh Molly ..., ihr seit schon da! Entschuldige bitte, ich war gerade oben bei den Zwillingen, Harry hat heute etwas länger geschlafen“, rief die Jüngere ihr von oben die Treppe herunter zu, an der sie kurz stehen geblieben war, mit einem nicht sehr fit aussehenden Harry auf dem Arm und Henry an der Hand, ihn nun nach unten führend.

„Nicht doch Liebes, wir sind nur etwas zu früh. Was ist mit Harry, ist er krank?“, fragte sie mit echter Sorge in der Stimme.

„Nein nicht wirklich Molly, Sirius war gestern Abend da und hat die Kleinen wohl unbemerkt mit etwas zuviel Süßigkeiten aus dem Honigtopf versorgt.

Frederik meinte heute Morgen auch, er könnte sich den Magen verdorben haben, was erklären würde, wieso er diese Nacht weinend in seinem Bett saß und sich sein Bäuchlein hielt. Er hat uns geraten drei Tage nur Tee zu geben und ihm am Abend vor dem zu Bett gehen eine Tasse Fencheltee verordnet.

James hat deshalb auch einen Zauber über sein Zimmer gelegt, damit wir ihn zu uns holen können wenn er unruhig wird und wieder anfängt zu weinen“, erzählte Lily ihrer Freundin.

„Das tut mir leid für ihn, der arme Kleine, aber ich gebe unseren auch immer nur Tee, Zwieback und leichte Kost für einige Tage“, seufzte sie und strich Harry über die Haare. Der ihr dafür ein seichtes Lächeln schenkte und mit dem Kopf an Lils Schulter gelehnt weiter an seinem Daumen nuckelte.

„So nun lasst uns aber ins Wohnzimmer gehen und einen gemütlichen Kaffee trinken.

Du wirst sehen in ein paar Minuten wird es Harry wieder besser gehen“, lächelte Lily und führte sie an den gedeckten Tisch im nächsten Zimmer.

Nach Kaffee für Molly und Lily, heißer Schokolade für die Kinder, Tee und Zwieback für Harry, sowie Früchtebrot und Keksen schauten die beiden Frauen dem Treiben der Kinder in der Spielecke zu, welche harmonisch und friedlich miteinander spielten.

„Wo hast du denn Charlie und Bill gelassen?“, wollte die Jüngere jetzt wissen.

„Sie sind mit Alice und Frank unterwegs, da sie als Paten der Beiden ja an Charlies Geburtstag nicht dabei sein konnten, da sie auf einem Auslandseinsatz waren.

Sie haben dann die Kleinen mit nach Indien auf eine kleine Shoppingtour genommen, um Charlie sein Geschenk zu kaufen“, lächelte sie.

„Kleine Shoppingtour“, kicherte Lily los: „So wie ich die Beiden kenne werden die Kleinen mit einer Unmenge an Tüten mit Sachen zurück kommen.“

„Ja ..., mag sein, da könntest du sogar recht haben“, schmunzelte sie.

„Wie geht es denn den Zwillingen Neville und Nicola, ich habe sie seit ihrem Geburtstag nicht mehr gesehen und habe mir fest vorgenommen, sie in nächster Zeit wieder einmal zu besuchen“, erzählte sie.

„Da muss ich passen, ich habe sie auch seit dem Geburtstag nicht mehr gesehen.

Aber was hältst du davon, wenn wir ihr vorschlagen wieder einmal ein gemeinsames Grillfest am Wochenende zu veranstalten? Solange das Wetter noch so schön ist, können wir sogar noch draußen bequem feiern“, schlug Molly vor.

„Oh Molly, das ist genial“, freute sich Lily die eine ihrer Besten Freundinnen und deren Mann seit

Hogwartszeit viel zu selten zu Gesicht bekam.

Mit den Worten: „Ich hole Pergament und eine Feder und schicke sofort Zeus zu ihnen nach Hause, dann kann er warten bis sie nach Hause kommen“, sprang sie leichtfüßig auf, holte das gewünschte aus dem Salon und ging dann zum Fenster um nach ihrer Eule zu pfeifen.

Sofort flog ein schwarz-weiß-braunes Etwas zum Fenster herein, schuhute glücklich als sie sich auf die nächstbeste Stuhllehne setzte und mit ihren blau-grauen Augen neugierig zu ihrem Frauchen sah.

„Na mein Süßer, ich habe gleich einen Auftrag für dich“, erzählte sie ihm und strich dem Tier weiter über das nun aufgeplusterte Gefieder, das ihn aussehen ließ wie ein Fußball mit Federn.

Sie gab ihm noch einige Eulenkexse und setzte sich dann schwungvoll zu Molly.

„Was wollen wir ihnen schreiben?“, fragte sie schmunzelnd und ihre Augen blitzten ihr voller Eifer entgegen.

„Oh Lily, du bist manchmal unmöglich“, lachte Molly und rückte mit ihrem Stuhl ein wenig näher zu ihr.

Erwartungsvoll sah Molly ihre Jüngere Freundin an, die gerade das Pergament auseinander faltete und die Feder in die Tinte tunkte.

(Sie liebte diese Art von Schreiben, obwohl sie bei ihren Eltern auf Muggelart erzogen worden war).

Langsam setzte sie die Feder auf das Pergament und fing an zu schreiben:

Hallo Alice, hallo Frank, hallo Babys!

Molly und die Kinder sind gerade zum Kaffee bei uns in Godrics Hollow und sie hatte gerade die geniale Idee, dass wir am Wochenende hier ein kleines Grillfest machen könnten. Sagt jetzt nicht Nein ..., wir haben uns seit dem Geburtstag der Zwillinge nicht mehr gesehen und ich vermisse euch, sowie die Beiden schrecklich und ich weiß aus sicherer Quelle, dass ihr die nächsten Tage frei habt.

Schließlich kannst du James, Peter, Molly und mir doch nicht ewig unsere Patenkinder vorenthalten wollen.

Außerdem ..., falls du es vergessen haben solltest, geht es Janina dieser Zeit nicht sehr gut, da sich am Samstag der Jahrestag des Todes von Regulus zum Dritten Mal jährt und zwei Wochen darauf wäre sein 21zigster Geburtstag. Ich brauche dir ja nicht zu sagen, was dies für sie heißt, also müssen wir alles dafür tun, um sie die nächsten Wochen von ihrem Kummer abzulenken. Es tut mir so unendlich weh, sie so unglücklich zu sehen und ihr nicht wirklich helfen zu können. Du weißt ja selbst wie sie ist und nichts was ich sage oder tue kann ihr wirklich diesen Schmerz des Verlustes nehmen können.

Ich kann es immer noch nicht verstehen, wie das Schicksal es zugelassen hat, dass man Jani ihren Liebsten genommen und sie so grausam bestraft hat.

°(Schwer seufzend hielt sie einen Moment inne, die Feder zwischen ihren Fingern drehend und mit der anderen Hand, wischte sie sich eine einzelne Träne aus dem Auge und strich gedankenverloren eine ihrer roten Haarsträhnen aus dem Gesicht. Dann riss sie sich zusammen und fing an weiter zu schreiben).°

Aber nun zu euch Vieren, ihr kommt doch ...? Ihr müsst einfach ja sagen! Ich kann ein wenig Rückenverstärkung gebrauchen und außerdem ..., ist es wieder einmal an der Zeit, etwas gemeinsam zu tun.

Denn so wie es jetzt im Ministerium laut James Aussage aussieht und gärt, wird es dort jetzt wohl ziemlich unangenehm werden. Ich verstehe sowieso nicht, wie so ein Rassistischer und unfähiger Minister, all die vielen Jahre unbehelligt dieses Hohe Amt innehaben konnte, das kann doch auch nicht mit rechten Dingen zugegangen sein. Ich bin gespannt was da noch alles ans Licht kommen wird, wenn die Auroren nun endlich anfangen richtig in seinem Leben und der direkten Umgebung herum zu graben.

Aber wem sage ich das denn, du weißt es ja selbst besser als jeder andere, da ihr Beiden ja auch mitten drin sitzt und Tag täglich aus Erster Quelle die Informationen erhaltet.

Auch Voldy - Poldys fast tägliche Angriffe auf Muggeldörfer und Magische Wesen, die den Tagespropheten beherrschen, machen mir mehr und mehr Angst. Du weißt selbst, dass jeder in unserer Zauberergemeinschaft nur noch über seine eigene Schulter sieht und die Angst unser ständiger Begleiter ist. Tagtäglich bete und hoffe ich, dass es nicht einen von unseren Familien oder unserer Freunde trifft.

Nun aber genug von Trübsal blasen, ich möchte dir so viel erzählen und bitte euch am Samstag alle gesund und munter hier zu erscheinen.

Knuddel bitte ganz lieb die Zwillinge von mir und Liebe Grüße auch an Frank.

Ganz Liebe Grüße
Molly und Lily

PS.: Schicke bitte Eros Eulenwendent zurück, sobald ihr wieder im Land seit. Ich bat ihn auf euch zu warten, da Molly mir sagte, ihr wärt auf einer ausgedehnten Shoppingtour.

Sie legte die Feder zurück auf den Tisch, sah Molly kurz an, welche ihr zustimmend zunickte und faltete dann den Brief zusammen, band ihn Eros der ihr sein Bein entgegen streckte an.

Als sie das Fenster für ihn öffnete, breitete er seine Flügel auseinander und flog mit einem leisen Schuhuhen aus dem Fenster dem blauen Himmel entgegen.

*

Sie sah ihrer Eule noch eine Zeitlang nach, bis sie nicht mehr zu sehen war, dann schloss sie leise das Fenster und drehte sich zu Molly um, bevor sie wieder zu ihr an den Tisch ging und sich wieder neben sie setzte.

Sie schenkte ihnen noch eine Tasse Kaffee ein reichte sie der Älteren und nahm ihren in die Hand. Sie trank einen großen Schluck und hielt den Kopf gesenkt, wobei ihre langen Haare ihr vor das Gesicht fielen, stumm blickte sie in ihre Kaffeetasse.

„Lily Kleines ..., alles in Ordnung mit dir?“, fragte Molly nach einer ganzen Weile.

Ein unterdrücktes Schluchzen und sie wischte sich über die Augen bevor die den Kopf hob sich die Haare über ihre Schultern warf und Molly in die Augen schaute.

Die Kinder sahen kurz auf, als sie das unterdrückte Schniefen hörten und die Weasley Zwerge spielten dann ruhig weiter. Nur Harry stand auf und lief zu den Beiden Frauen hinüber, Henry folgte sofort seinem Zwilling.

„Nicht wirklich ..., aber“..... fing sie an und wurde von einer kleinen Hand auf ihrer Linken und einem: „Mummy had du aua mags? Tomm we al de su Omi, un si mags al wida dut“, hörte man nun den Jüngsten Potterspross leise sagen.

Große Augen mit Grünen Smaragden sahen sie mitfühlend an und dahinter erschien nun sein Älterer Bruder, welcher dem Kleinen mit einem wilden Kopfnicken zustimmte und leise sprach: „Ja Omi mags au Ry un mi Aua imma wida wech Mummy, Omi mags det dut“, bestätigte er und seine Haselnussbraunen Augen

„Ich ..., oh Merlin wie habe ich euch nur verdient“, lachte und weinte sie nun zugleich und zog ihre Zwillinge liebevoll in die Arme.

„Mir geht es gut meine Süßen, Mummy hat nur an etwas ganz trauriges denken müssen. Aber es ist alles in Ordnung mit mir, ich habe mir nicht weh getan, ehrlich nicht.“

„Ok ..., dan dut, aba ...“, fing Harry an und: „we du aua mags dehn we su Omi ..., Ne Mummy“, sprach Henry den Satz seines Bruders zu Ende.

„Ja, dann werden wir zu Omi gehen“, lächelte Lily und drückte den Kleinen jedem einen Kuss auf die Wange: „Dass werden wir, versprochen.“

„Tomm Ry pielen dehn“, bestimmte Henry und zog den Kleinen mit sich zu den anderen Kindern zurück.

„Ich wundere mich immer wieder bei Fred und George, wie dies möglich ist, dass die Beiden ihre Sätze

gemeinsam sprechen können, aber Henry und Harry können es ja auch und bei Neville und Nicola ist es das selbe Phänomen“, schmunzelte Molly.

„Ja das ist so ein Zwillingding, was sich auch wenn sie miteinander kommunizieren ohne zu sprechen bemerkbar macht. Ich denke dies liegt an dem Band welches Zwillinge schon im Mutterlaib verbindet“, überlegte Lily.

„Ja, bestimmt hast du Recht, aber eines muss ich dir mal sagen: Harry und Henry haben eine Gabe, die trotz allem sehr selten ist. Sie können dafür sorgen, das deine Traurigkeit verpufft und es dir sofort wieder besser geht“, lächelte Molly ehrlich.

„Ja, da stimme ich dir hundert Prozentig zu“, sagte Lily voller Stolz und putzte sich mit einem warmen Blick auf ihre Jungen ihre Nase.

Es war früher Abend geworden und Molly machte sich gerade zum Aufbruch bereit, sie zog soeben den Zwillingen ihre Jacken an, als Lilys Eule ans Fenster klopfte. Schnell ließ sie ihn herein und nahm ihm das Pergament welches er an sein Bein gebunden hatte ab. Sie gab ihm einen Eulenkeks, etwas Wasser und ein paar Streicheleinheiten und lief dann zu Molly zurück.

„Alice hat uns eine Antwort geschrieben“, wedelte sie mit dem eben angekommenen Pergament herum.

Molly sah die Jüngere an grinste breit und hörte kurz auf den Beiden zappelnden Zwillingen ihre Jacken anziehen zu wollen.

„Oh schön, mach schon auf und ließ vor.“

Lily lachte kurz auf und fing an das Pergament auseinander zu rollen und hielt es dann so das Molly bequem mitlesen konnte.

Hallo Lils, hallo Babys, hallo und hallo Kinder!

Ja du hast Recht Liebes, wir haben ein paar Tage frei und natürlich werden wir am Samstag zu euch nach Potter Kastell kommen.

Es würde uns im Traum nicht einfallen, euch eure Patenkinder vorzuenthalten.

Frank freut sich auch schon darauf, mit den Anderen wieder einmal richtig quatschen zu können und die Zwillinge sowieso.

Nein ich habe nicht vergessen welcher Tag am Samstag und 2 Wochen später ist und stimme dir auch zu das wir Janina wieder etwas aufbauen und auf andere Gedanken bringen müssen.

Arthur ist gerade hier angekommen, er sagt er nimmt Charlie und Bill gleich mit zum Fuchsbau zurück, es war wunderschön in Indien. Die Jungs sind total erschlagen, doch wir sechs hatten einen wunderschönen Tag zusammen.

So ihr Lieben, ich werde nun einmal unsere Baby zum Abendessen animieren, sonst schlafen sie mir noch vor dem zu Bett gehen ein.

Alles Liebe von uns allen

PS.: Ich freu mich riesig auf Samstag, dann können wir in aller Ruhe quatschen, ohne das mir zwei quengeligen Wirbelwinde am Rockzipfel hängen.

„Das ist wirklich schön, da muss ich Morgen Früh gleich mal einkaufen gehen“, freute sich Lily.

„Kann ich dir noch bei irgendwelchen Vorbereitungen helfen?“, fragte Molly.

„Das ist lieb von dir Molly, aber das musst du nicht, Jani und Tina kommen zum Frühstück hierher, da bin ich dann nicht allein. Außerdem hast du nicht Morgen auch einen Termin in der Muggelschule für Charlie wegen der Einschulung“, lächelte Lily.

„Oh verflixt, das hätte ich jetzt fast schon vergessen, ja habe ich um 10.00 Uhr muss ich dort sein. Na schön, ich freu mich auf Samstag, doch nun wird es Zeit für uns, sonst ist Arthur und die Jungs noch vor uns

im Fuchsbau. Dann mach es gut Liebes, Babys, wir sehen uns am Samstag“, verabschiedete sich Molly mit einer herzlichen Umarmung bei den Dreien und flohte mit ihren Kleinen nach Hause.

So gab Lily den Kleinen noch ihr Abendbrot, badete sie und brachte sie ins Bett.

Als sie herunter kam zischte der Kamin im Wohnzimmer und James kam zu ihr und umarmte sie zum Gruß und küsste sie sanft.

„Hallo meine Kleine, wie war euer Tag?“, fragte er, ließ seine Angebetete aber nicht los.

„Es war schön, Molly und die Kinder waren hier zum Kaffee trinken und wir haben beschlossen am Samstag für unsere Familien und Freunde hier eine Grillparty zu veranstalten. Ich habe schon Alice und Frank gefragt und sie freuen sich schon darauf. Du weißt doch was Samstag für ein Tag ist und wir dachten dass es für Janina besser ist wenn wir sie auf andere Gedanken bringen würden“, sprudelte es aus Lily heraus.

„Ich liebe dich so sehr mein Schatz und obwohl ich dachte dass es nicht möglich sein könnte, gerade noch ein wenig mehr. Das ist eine wundervolle Idee und wir können auch wieder einmal alle unsere Freunde sehen und einen Tag die dunklen Wolken die über uns schweben einfach vergessen lassen“, freute sich James.

Lilys Wangen glühten bei seinen Worten feuerrot und ihre Smaragde glitzerten glücklich auf.

„Ich sehe noch einmal nach unseren Zwillingen und sage ihnen `Gute Nacht`, dann werde ich schnell noch deine und meine Eltern, Sirius, Peter und Remus anrufen damit sie noch Zeit haben den Samstag frei zu halten“, grinste er, küsste sie sanft und ging dann nach oben erst in die Kinderzimmer und danach in sein Arbeitszimmer um sein Handy zu benutzen.

Eine halbe Stunde später kam er wieder auf der Terrasse an und sie verbrachten den Abend gemeinsam auf der Terrasse bei einem gemütlichen Snack und einem guten Glas Wein.

Das Erbe eines Potters und ein Winkelgassenshopping

Kapitel 26

Das Erbe eines Potters und ein Winkelgassenshopping

Lily wartete an diesem Morgen voller Vorfreude auf ihre Freundinnen Jani und Tina, welche sich mit ihr zum Frühstück verabredet hatten. Vor wenigen Minuten waren James und Sirius zur Arbeit ins Zaubereiministerium aufgebrochen.

Lily, die Zwillinge und die Mädels würden später nach dem Frühstück einen Einkaufsmarathon in der Winkelgasse und vielleicht auch einen kurzen Abstecher nach Muggellondon machen. Sie hatte ihre Freundinnen gestern noch per Eule kontaktiert und die Beiden freuten sich genau so auf die Grillparty wie sie.

„Mummy ..., Nins un Ina da?, riefen die Zwillinge schon zum wiederholten Mal vom Garten aus ihre Mutter.

„Nein ihr Räuber, aber ich sage euch Bescheid wenn sie kommen“, schmunzelte sie, als endlich das Zischen des Kamins ihren Besuch ankündigte.

„Jungs kommt ihr, sie sind gerade angekommen.“

Man hörte ein lautes Jubeln und schon flogen zwei Wirbelwinde an ihr vorbei direkt in die Arme von Janina und Tina.

„Nins, Ina enich au da“, freuten sich die Beiden und strahlten ihre Tante und Patentanten regelrecht an.

„Hallo ihr Süßen, ja endlich sind wir da, wir haben euch vermisst“, lächelten sie und knuddelten die Beiden herzlich. Es dauerte eine ganze Weile bis die Zwillinge sich wieder auf ihre Füße stellen ließen und sie nun Lily begrüßen konnten.

„Lils Liebes ich freu mich richtig auf Samstag, endlich werden wieder einmal alle zusammen sein“, lächelte Tina.

„Die Idee kam nicht nur von mir auch von Molly wenn ich ehrlich sein soll“, lachte Lily und schenkte ihrer Freundin eine liebevolle Umarmung, bevor sie sich ihrer Schwägerin und Freundin zuwandte.

„Hi Jani Liebes, wie geht es dir?“, fragte sie.

„Hi Lils es geht so einigermaßen und ich weiß ganz genau warum du gerade am Samstag diesen Termin für eine Gartenparty angelegt hast. Du musst dir nicht immer solche Sorgen um mich machen, ich komme schon klar damit. Trotzdem danke ich im Stillen Merlin dafür, dass wir uns auf der ersten Zugfahrt nach Hogwarts angefreundet haben. Auch, dass du James nach sechs Jahren endlich eine Chance gegeben hast dir zu beweisen, dass er doch nicht so ein arroganter Schafskopf ist, wie du immer gedacht hast.

Vor allem Liebe ich dich nicht nur dafür, dass du immer für mich da warst und bist, gerade nachdem Reg auf einmal nicht mehr aufgetaucht ist. Sondern auch weil du ein wundervoller Mensch bist und immer du geblieben bist.

Dir habe ich noch nie etwas vormachen können, denn du wusstest immer wie es mir geht. Deshalb sage ich auch nicht, dass es nicht so ist und es immer noch schrecklich weh tut und ich trotz allem an der Hoffnung festhalten werde, dass er doch irgendwann wieder zurück kommt, nicht aufgeben werde“, schniefte sie nun und einige vereinzelt Tränen traten aus ihren Augen und Lily zog sie tröstend in ihre Arme.

„Ich weiß Liebes, das verlangt doch auch niemand von dir, du solltest nur ein wenig anfangen dein Leben wieder zu leben“, seufzte Lily traurig.

Sie hörten die tapsenden Schritte des Jüngsten Potterspross nicht, erst als sich sein Körper in ihr Sichtfeld schob und seine kleine Hand sich in die von Janina legte, sahen sie nach unten und blickte in zwei in Tränen schwimmende Smaragde.

„Harry was ...?, schniefte Janina.

„Du tauig, mud du nid, Egie tomms wida su Nins“, schniefte der Kleine und ließ sich von seiner verdutzten

Tante in die Arme ziehen.

Sofort schlang er seine Ärmchen um ihren Hals und legte sein Köpfchen auf ihre Schulter. Sacht strich sie ihm die Tränchen von den Wangen und streichelte beruhigend seinen Rücken.

„Du hast gesehen dass Reg wiederkommt, nicht wahr mein Schatz?“, fragte sie leise.

„Ja i sed, in Bed, al wid wida dut“, bestätigte er.

„Harry weißt du wer Regie ist?“, fragte Lily leise, welche in ihrer ganzen Verblüffung nicht sofort verstehen konnte, was doch so offensichtlich war.

„Egie is Nuffel Bude, wei du dad nid, al sed in Bed un Egie sags tomms su Nins“, erklärte er fest.

„Du kannst ..., ich meine, du hast mit ihm geredet und er mit dir Harry Liebling, kann Henry ihn auch sehen und mit ihm reden“, wollte Lily sanft wissen.

„Ne Heny nid, nu i“, kam es von dem Jüngsten und er zeigte mit seinem kleinen Fingerchen auf seine Brust.

Er verstand den Rummel und das alles nicht wirklich, die Bilder welche in seinem Kopf zu entstehen schienen, die er sehen musste wenn er im Bett lag, sie ergaben für ihn keinen Sinn, in seinem jungen Alter verstand er nicht das dies sein Erbe war. Denn für ihn war seine Kleine Welt so wie sie war, mit allen die dazu gehörten, solange sie alle da und gesund waren, in Ordnung und er wollte jetzt unbedingt wieder zu seinem Bruder zurück.

So ließ Janina ihn wieder herunter küsste ihn liebevoll auf die Wange und ließ ihn gehen.

„Ich habe es immer gewusst“, lachte sie unter Tränen und ihre Augen strahlten wie seit Jahren nicht mehr.

„Nun ..., räusperte sich Tina nach einer Weile, das nenne ich mal eine wundervolle Vorhersehung“, sie schien nicht eine Sekunde an den Worten des Kleinen zu zweifeln.

„Öhm ...“, kam nur von Lily der es das erste Mal in ihrem Leben doch glatt die Sprache verschlagen hatte.

Konnte es sein, konnte es wirklich und wahrhaftig sein ..., dass Harry dieses Sehergen von welchem James ihr gesagt hatte, dass seine Grandma ihm immer von den Chroniken der Familie Potter erzählt hatte und dies seit so vielen Generationen nicht mehr aufgetreten war, wirklich und wahrhaftig geerbt hatte.

„Kommt Mädels, lasst uns endlich frühstücken gehen, ich habe einen Bärenhunger“, grinste Janina breit und zog die anderen Beiden so aus ihren Gedanken reißend hinter sich her in die gemütliche Küche, wo der Tisch schon reichlich gedeckt auf sie wartete. Als Lily rief, kamen die Zwillinge wieder vom Garten herein, doch bevor sie sich setzten konnten, hielt Lily sie zurück und begleitete sie erst einmal ins Badezimmer, um ihnen die Hände zu waschen, danach brachte sie sie zurück und setzte die Kleinen auf ihre Plätze.

So wurde erst einmal ein reichliches Frühstück eingenommen, bevor sie gemeinsam in die Winkelgasse teleportierten.

„Mummy tuk ma, Wau – Wau`s und CeCe`s“, riefen die Zwillinge im Chor als sie an

Thomas Tier und Tollhaus vorbei kamen und die Hundewelpen und Katzenkitten im Laden herumlaufen sahen.

„Ja ihr Süßen, die sind wirklich niedlich, genau wie ihr“, schmunzelte Lily.

„Aber lasst uns jetzt erst einmal einkaufen, wir wollen doch nachher noch ein Eis essen gehen.“

„Ok“, seufzten die Zwillinge, was alle zum lachen brachte und sie noch einen kurzen Abstecher zum Hexenhäuschen, wo die Winzlinge sich jeder eine Tüte mit verschiedenen Süßigkeiten voll machen durften. Natürlich mussten sie auch eine für Balin und Alatar zusammen stellen, denn schließlich gehörten die Beiden Hauselfenkinder ja auch zur Familie. Lily nahm die Tüte bezahlte sie und steckte sie verkleinert in ihre Jacke. Auf Zaubererkleidung hatten sie verzichtet, da sie ja noch nach Muggellondon wollten.

Stolz wie Oskar trugen die Zwillinge ihre Schätze zur Kasse, legten jeder ihre Galleone ab und strahlten den Verkäufer groß an, als dieser sie breit anlächelte, sie abrechnete und ihnen jedem noch das Restgeld und eine Zuckerfeder reichte.

Mit einem glücklichen Lächeln und einem: Dande Schön“, ließen sie sich von Janina und Tina an die Hand

nehmen und winkten dem Verkäufer beim hinausgehen noch kurz zu.

„Stüß die Beiden Potterzwillinge und vor allem so wohlerzogen“, hörte Lily beim hinausgehen den Verkäufer zu einer anderen Kundin sagen. So trat sie stolz und breit lächelnd aus dem Laden und ging mit den Anderen weiter.

„So Mädels, Jungs was meint ihr wo wir als nächsten hin müssen?“, fragte Janina.

„Wau – Wau`s, CeCe`s“, kam wie aus der Pistole geschossen von den Kleinen.

„In Ordnung Kinder, aber nur weil ich Eulenfutter und Katzenfutter holen muss.

Ihr dürft solange die Tiere streicheln, aber wir werden keinen Hund, Katze oder sonst welche Tiere kaufen, wir haben genug zu Hause“, beschwor sie ihre Kleinen.

„Is dut Mummy“, versprachen sie artig.

Tina und Janina kicherten leise und liefen mit den Jungen zum Tierladen. Eine Junge Verkäuferin begrüßte sie freundlich und während Lily ihre Besorgungen zusammen suchte, zeigte sie den Kindern die Kleinen Welpen und Kitten, ließ zu, dass die Kleinen mit den Tieren kuschelten und sie ganz behutsam streichelten.

Als Lily bezahlt hatte, ließen sie sich ohne zu murren wieder an die Hand nehmen, um weitere Besorgungen zu machen.

Bei ihrem Metzger bestellte sie ein Spanferkel, Grillfleisch und Würste, sie zahlte und würde alles am Samstagmorgen geliefert bekommen. Die Zwillinge bekamen von dem netten Fleischermeister noch jeder ein Stück von ihrer Lieblingswurst dann ging es weiter zum Gemüse und Obststand.

Dort bestellte sie Salate, Tomaten, Paprika und noch einige andere Gemüse sowie eine ganze Menge an verschiedenem Obst.

Harry und Henry die mittlerweile ihre Wurst aufgegessen hatten, bekamen von der Magdfrau noch jeder eine Banane, die sie auch noch glücklich lächelnd auf aßen.

„Wenn das so weiter geht“, grinste Tina breit“, können wir die Kleinen nachher Heim rollen.“

„Nicht wirklich“, lachte Lily: “Bei den zwei Powerpäckchen setzt nichts an.“

So schlenderten sie weiter zum Bäcker wo Lily und die anderen erst einmal herzlich von Isabelle einer ihrer Besten Freundinnen seit der Ersten Muggelklasse und danach gemeinsam nach Hogwarts gingen, deren Eltern die Bäckerei gehörte, begrüßt wurden.

„Hallo Lily, Tina, Janina und ihr Zwei Harry und Henry was seit ihr Beiden groß geworden“, lächelte sie liebevoll und knuddelte die Winzlinge ausgiebig. „Schön euch mal wieder zu sehen, wie geht es euch?“, fragte sie.

„Hallo Isabelle, danke gut und dir und Tom“, fragte Lily.

„Ich kann nicht klagen“, lächelte sie verschmitzt, dann sprudelte es nur so aus ihr heraus. „Thomas hat mir endlich einen Heiratsantrag gemacht. Könnt ihr euch das vorstellen, nach über zehn Jahren traut er sich ganz formell bei meinen Eltern um meine Hand anzuhalten. Ihr wisst ja wie er ist, doch nun endlich hat er sich getraut, ich bin ganz Happy und im nächsten Frühjahr soll die Hochzeit sein. Also Mädels haltet euch schon mal einen Termin für mich frei, es wird der 17te April sein.“

„Oh Belle, das ist wundervoll, wir freuen uns so für dich, oder eher gesagt für euch beide“, lächelte Tina und Lily und Janina stimmten ihr freudig zu und umarmten die Freundin ein weiteres mal.

„Natürlich werden wir diesen Tag mit euch verbringen, oh Merlin ich freu mich so für euch“, freute sich Lily.

„Ja Belle, keine Angst wir kommen mit Mann, Frau, Kind und Kegel“, lachte Janina.

„Auf jeden Fall, he Mädels dann müssen wir aber noch shoppen gehen, ich habe nichts passendes anzuziehen“, seufzte Tina und Lily schenkte den drei Mädels einen freudigen Blick.

„Oh das wird super Kinder, was haltet ihr davon wenn wir uns Ende Januar zu einer ausgiebigen Shoppingtour nach Frankreich treffen. Ich wollte dort mein Brautkleid kaufen, die haben nun einmal die Besten Kleider“, schlug Belle vor.

„Das ist eine wundervolle Idee, aber wenn es möglich wäre, könnten wir es dann auf einen Samstag legen, denn dann ist James zu Hause und könnte sich um die Zwillinge kümmern und wir verbringen einen ausgiebigen Mädelsstag“, fragte Lily.

„Natürlich gar keine Frage, nur musst du dann damit rechnen das wir am Abend eine ausgiebige Kneipentour starten“, lachte Belle. „Ich werde die Tage noch Isa, Alice und Susi aneulen und sie fragen ob sie mit uns gehen wollen“, lächelte Belle.

„Das werden sie, du kennst sie doch, die Drei werden sich so etwas doch nicht entgehen lassen“, lachte Tina.

„Dann ist ja die alte Clique wieder einmal vollständig vertreten“, schmunzelte Lily.

„Ach ja ..., bevor ich es vergesse, bei uns steigt am Samstag eine Grillparty, hättet ihr Zwei nicht auch Lust zu kommen, die Jungs würden sich bestimmt freuen Thomas wieder einmal zu sehen.“

„Ich werde heute Abend mit Tom darüber reden, ich eule dich dann Morgen Früh an und gebe dir Bescheid. Aber wir könnten erst am Abend um Sieben Uhr kommen, du weißt ja das wir die Läden Samstags bis Sechs Uhr offen haben.“

„Das macht doch nichts, da fängt es doch auch erst richtig an, es wäre schön wenn ihr kommen könntet. Nun aber zu meiner Bestellung“, grinste Lily und bestellte für Samstag Früh verschiedene Baguettes, Brötchen, Brot, Süße Teilchen und Kuchen.

Lily bezahlte und die Zwillinge bekamen noch jeder ein kleines Party Rosinenbrötchen, Belle wollte den Kleinen erst ein großes Rosinenbrötchen geben, doch Lily erklärte das sie schon von jedem Geschäft in dem sie waren einschließlich dem Süßwarenladen, etwas bekommen hatten und es sonst wirklich zuviel werden würde.

Nach ein paar Minuten waren alle auf dem Neusten Stand der Neuigkeiten und sie verabschiedeten sich herzlich voneinander.

„So meine Süßen nun werde ich euch ein kleines Eis spendieren“, bot Tina den Zwillingen an, welche sofort zu jubeln begannen.

So setzten sie sich vor die Eisdiele und tranken einen Kaffee und die Kleinen aßen jeder eine Kugel Eis mit Erdbeeren.

„Kommt lasst uns noch schnell zum hiesigen Supermarkt gehen, danach können wir ja bei mir zu Hause noch ein wenig zusammen sitzen, die Beiden Zwerge können ja kaum noch ihre Äuglein offen halten“, schlug Lily vor.

Ihr Vorschlag wurde von ihren Freundinnen sofort angenommen und keine Stunde später, lagen die Zwillinge in ihren Betten selig schlummernd und sie Drei gemütlich auf der Terrasse bei einem Glas Saft.

Angriff auf Bridgwater und ein neues Zuhause für Remus

Part 1 – Der Einsatz

Kapitel 27

Angriff auf Bridgwater und ein neues Zuhause für Remus

Part 1 – Der Einsatz

„Lily Schatz, Jungs ..., ich bin zu Hause und habe Remus, Sirius und Charisa mitgebracht“, hallte es wie immer am frühen Abend durch das Anwesen in Godrics Hollow.

„Dad~dy enich da, un Emu, Nuffel un Isa au da“, schrien die Zwillinge aufgekratzt, klatschten in ihre Händchen, noch bevor Lily auch nur einen Ton sagen konnte.

Man sah nur noch wie Zwei Winzlinge so schnell sie ihre Beine trugen vom Garten in dem sie gerade noch friedlich gespielt hatten über die Terrasse herein in den Flur rannten und nun ein lautes Jubeln und Kichern seitens der Winzlinge zu ihnen drang.

„Liebling wir sind hier auf der Terrasse“, rief Lily nach einer Weile.

Drei strahlende Mädels sahen die herein kommenden mit den etwas zerzaust aussehenden Jungen auf den Armen an, als sie zu ihnen traten.

„Hallo Mädels“, grinnten die Ankommenden.

James nahm Lily, Remus seine Tina in die Arme, nachdem Remus Henry wieder zurück auf den Boden gestellt hatte und sie begrüßten sich herzlich mit einem Kuss.

Sirius hielt Harry noch kurz im Arm, bis der Kleine wieder herunter zu seinem Bruder wollte. Nun begrüßten er und Isa auch Janina und Lily mit einer liebevollen Umarmung und einem Kuss auf die Wange. Danach konnten auch Remus und James sie begrüßen.

Janina lächelte und ihre Augen strahlten in einer solchen Konstellation als würden sie von innen heraus angestrahlt werden.

Was natürlich auch den Beiden Rumtreibern nicht entging und James seine Kleine Schwester eingehend musterte.

„Hm ..., Nins Kleines, ist da etwas was du mir sagen möchtest?“, fragte ein neugieriger James.

„Hm, mal überlegen ..., nicht dass ich wüsste, was meinst du damit Brüderchen?“, tat Janina unschuldig schauend und mit ihren langen Wimpern klimpernd.

„Boah Kleines, lass es ..., wir sind schließlich Zwillinge, ich weiß ganz genau, dass du mir etwas wichtiges vorenthältst“, motzte ihr Bruder und verschränkte schmollend seine Arme vor der Brust.

„Ach ..., in echt?, das wusste ich ja gar nicht“, feixte sie weiter ihren Bruder auf die Schippe nehmend.

Nun schmollte James erst richtig, sein Blick war wie der eines geprügelten Hundes.

Was Lily und Tina kichern und die Anderen Beiden Rumtreiber lachen ließ.

„Oh ..., bei Merlins langem weißen Bart ..., James mein Schatz“, japste Lily und hielt sich schon den Bauch und dennoch konnte sie und ihre Freundinnen nicht aufhören zu kichern. „Dein Gesicht in Galleonen, das ist mehr als Gold wert.“

Doch ihr Liebster schmollte nur noch mehr, deshalb dauerte es eine ganze Weile bis sich die Gemüter wieder beruhigt hatten.

„Nicht schmollen James es ist schon spät, die Kleinen müssen auch bald ins Bett. Was hältst du davon wenn ich uns erst einmal ein Abendessen zubereite? Danach können wir uns alle noch ein wenig zusammensetzen und deine Neugier befriedigen“, lächelte Lily.

James Augen funkelten nun zustimmend auf.

Sie küsste ihn sanft und ging dann in die Küche, um den Rumtreibern, ihren Freundinnen und den

Zwillingen erst einmal ein wohlschmeckendes Abendessen zuzubereiten.

Da es danach wirklich höchste Zeit für die Jüngsten der Runde war, wurden Harry und Henry erst einmal gemeinsam von Lily und James gebadet und ins Bett gesteckt, wo sie noch eine Kleine Geschichte vorgelesen bekamen, bei der sie wie immer schnell einschliefen.

Erst dann gingen alle wieder aus der Küche zurück nach draußen und setzten sich auf die gemütlich hergerichtete Terrasse zu einem Glas Wein und endlich würde auch James Neugierde befriedigt werden.

„Also Nins, nun erzähl mal, was deine besonders Gute Laune und das Besondere Leuchten deiner Augen, welches ich, wenn ich betonen darf ..., schon seit Jahren nicht mehr gesehen habe, zu bedeuten hat“, wollte James jetzt endlich von seiner kleinen Schwester wissen.

„Nun gut“, seufzte sie gespielt theatralisch.

„Also ..., das war so ...“, fing sie langsam an und wurde von James rüde unterbrochen, der auf sie zugesprungen kam und sie mit den Worten: „Na warte du Krümmel, ich werde dich lehren Respekt vor deinem Großen Zwilling zu haben und ihn hinhalten zu wollen“, ordentlich durch kitzelte, wobei beide auf dem Boden landeten.

Eine ganze Weile war nur ihr kichern und lachen zu hören bis sie ein: „Ok, ok Erbarmen Jamsie, du hast gewonnen, ich werde es dir ja erzählen“, keuchend japste.

Breit grinsend ließ er nach einer nochmaligen Kitzelattacke von ihr ab, stand auf und half ihr wieder hoch und sich ordentlich hinzusetzen, bevor er sich selbst wieder neben Lily setzte.

„Also gut James, Harry nun ja, Harry ist ..., er ist ein Seher. Er hat uns heute Mittag gesagt, dass Reg nicht Tod ist und er mit ihm gesprochen hat und auch öfter mit ihm in seinen Träumen spricht. Er ihm erzählt hätte, dass er sehr bald schon zurück kommen würde“, sprudelte es jetzt da sie erst einmal angefangen hatte, nur so aus ihr heraus und sie hatte beim Sprechen immer mehr knallrote Wangen und glühende Augen bekommen.

James Gesicht sprach danach Bände und nur ein: „Öhm“, begleitet von einem mehr als dummen Gesichtsausdruck ließ Lily und ihre Freundinnen wieder anfangen zu kichern. Remus und Sirius konnten sich eines Lachens nun auch nicht mehr wehren und lachten los.

„Och nö“, motzte James nach einer Weile und schaute die Anwesenden böse an: „Kann sich nicht einmal einer von euch zum Affen machen?“

Doch das Kichern und Lachen erstarb noch immer nicht, denn jedes mal wenn einer der Anderen James ins Gesicht sah, ging es schon wieder los.

„Harry ein Seher ..., seit ihr sicher?“, fragte James nach einer Weile mehr als ungläubig.

„Ja bei Merlin, glaubst du wirklich wir würden alle an aufkommendem Irrsinn leiden“, biss seine Schwester nun, als sie seinen ungläubigen Gesichtsausdruck sah.

„Entschuldige bitte, natürlich nein, das denke ich nicht“, seufzte James geknickt mit eingezogenem Kopf und hängenden Schultern, bei der Schärfe ihrer Stimme.

„Aber Harry ..., er, er ...“, stammelte er nun völlig aufgelöst: „Er ist doch noch so klein, mein Baby. Wie soll er denn jetzt schon mit dieser Großen Bürde fertig werden?“ Seine Stimme klang jetzt fast schon weinerlich und er verbarg ein paar mal schwer atmend sein Gesicht in seinen Händen.

„Nimm es nicht so schwer James“, gluckste Sirius. „Dir ist wohl gerade im Eifer des Gefechtes entgangen, das eure Zwillinge Zaubererkinder sind und sie entgegen der Muggelkinder, in allem viel schneller und mächtiger sind. Außerdem sind sie stärker in ihrer Magie als andere Gleichaltrige Zaubererkinder, da sie jetzt schon eine Weile Magie einsetzen können. Harrys Sehergabe wird solange er noch nicht volljährig oder vollständig gewandelt ist, sich nur auf Sehungen über seine Familie und seine engsten Freunde auswirken.“

„Ja ich weiß, dass du Recht hast, habe gerade nicht daran gedacht“, seufzte James.

„Meine Grandma hat mir gesagt, dass wir Seherblut in der Familie haben.“

Sie hat mir einiges darüber erzählt, so auch, dass meine Ur, Ur, Ur, Groß ... Tante oder was weiß ich wie viele Urs und Groß noch davor waren mit dem Namen: Cassandra - Rabea - Nathalie - Katharina - Gryffindor - Potter, die Erste Potter und weibliche Seherin überhaupt in unserer Familie war. Sie war die Tochter von Godric - Dominiques Zwillingenbruder Christian - Pierre und seinem Mann.

Godric Gryffindor - Slytherin war der größte Seher seit Merlin was weiß ich, soll laut den Überlieferungen als er starb, seine Ganze Magie und seine Sehergabe auf seinen Zwillingenbruder Christian übertragen haben. Als dieser dann schwanger wurde, wurde dieses Sehergen weiter vererbt und er brachte seine erste Tochter Cassandra zur Welt, die dann die Größte Seherin wurde.“

„Boah eh Mann Wahnsinn ..., mit Cassandra verwandt und sie in eurem Stammbaum, sie füllt viele Geschichtsbücher“, rief Sirius erstaunt und alle waren in ihren Gedanken darüber vertieft.

Erst ein Knistern im Kamin ließ alle wieder ins Hier und Jetzt finden, aus ihren Gedanken auftauchen und aufsehen, da das Feuer im Kaminzimmer nun noch einen weiteren Besucher ankündigte.

James hob eine Augenbraue und sah Lily fragend an, Angst vor Übergriffen hatte er nicht, denn nur die Familie und Freunde von ihnen konnten diesen Weg zu ihrem zu Hause erreichen. Doch sie zuckte nur unwissend mit den Schultern.

Noch bevor jemand der Anderen auch nur die Frage stellen konnte, ob sie noch weitere Besucher erwarteten, standen Liam Potter und Patrick Cornelly mit einem besorgten Gesicht im Zimmer.

Als sie Remus und Tina sahen, konnten sie alle in ihren Gesichtern sehen, das ihnen eine Zentnerlast vom Herzen fiel und ihr Ausdruck erleichteter wurde.

Patrick ging sofort auf Tina zu und zog seine verdutzt dreinsehende Tochter liebevoll in seine Arme.

„Oh Kleines, Remus, Merlin sei Dank, wir haben uns solche Sorgen um euch Beide gemacht weil wir nicht wussten wo ihr wart. Doch ihr seit hier und euch geht es gut, ihr wart gar nicht dort im Haus als es geschah“, seufzte er überglücklich.

„Ähm Daddy von was redest du ...“, fing sie an, bekam aber keine Antwort, als ihr Vater sie plötzlich losließ und sie nun zusehen konnte, wie er auch Remus in eine herzliche Umarmung zog.

„Remus, Tina ihr seit hier ..., welch ein Glück?“, seufzte auch Liam mehr als erleichtert, umarmte sie kurz nacheinander und setzte sich zu den Jungen Leuten.

„Dad, Pat was ist denn passiert? Ihr kommt doch nicht ohne Grund so aufgelöst und ohne Anmeldung hierher und seht aus, als wäre der Leibliche gerade erst hinter euch her gewesen“, fragte James und stellte ihnen einen seiner Besten Französischen Cognacs den er aus der Bar im Wohnzimmer geholt hatte und seinem Vater und Patenonkel sowie allen Anderen ein Glas füllte und hin stellte.

„Danke mein Sohn, den brauchen wir jetzt dringend“, stöhnte Liam und Pat nickte zustimmend, als er sich neben Liam gesetzt hatte. Sie tranken das Glas bis zur Neige leer, dann leckten sie sich synchron über die Lippen, schüttelten kurz ihr Haupt und sahen einen nach dem Anderen kurz an.

Was die Anderen kurz schmunzeln ließ. Die Jüngeren nippten nur kurz an ihren Gläsern und stellten sie dann wieder vor sich.

Liam seufzte noch einmal erleichtert auf und begann dann zu berichten.

„Vor etwa nicht ganz einer Stunde bekamen wir einen Flohanruf von Kingsley, ihr wisst ja noch gar nicht, dass er neuerdings Erster Untersekretär des hiesigen Ministers geworden ist, da sein Vorgänger unter mysteriösen Umständen samt seiner Familie verschwunden ist.

„Bestimmt hat er seinem besten Kumpel Voldy – Poldy oder dessen Hündchen unserem Minister irgendwie ans Bein gepisst und sie tauchen in ein paar Tagen in irgendeiner abgelegenen Gasse oder Ecke fein säuberlich in allen Einzelteilen wieder auf. Aber ich glaube unser verehrter Minister kann nun seine Tage an Oberster Stelle im Ministerium zählen, bevor er endlich seines Amtes enthoben wird. Lasst uns nur noch ein wenig in seinem Dreck wühlen, dann decken wir seine ganze Intrigen und Schmierigen Machenschaften im Ministerium schon auf“, spuckte Sirius so Böseartig und laut aus, das alle anderen kurz zusammen zuckten.

„Sirius ich bitte Dich, Pst ...“, versuchte Patrick leise und erschrocken über diesen unerwarteten Gefühlsausbruch des Jungen Schwarzhhaarigen, ihn zu besänftigen.

„Schrei doch bitte nicht so, wir sitzen hier im Garten und es haben bestimmt nun alle in Godrics Hollow mitbekommen. Außerdem sind alle nicht Taub und oben schlafen die Zwillinge. Du weißt ganz genau, dass überall noch einige von diesen Arschkriechern hocken und nur auf solche Informationen warten, um ihrem Selbsternannten Lord Meldung zu machen. Wir sitzen doch sowieso schon auf der Abschussliste der ganzen

Bagage. Ich sehe es ja genauso wie du, aber glaube mir, es ist nur noch eine Frage der Zeit bis unser Altminister einen Fehler begeht und seines Posten enthoben wird und wir dann endlich Kingsley auf seinen Platz setzen können.“

„Daddy ...!“, gluckste Tina breit und löste damit für einen Augenblick die Spannung. „Seit wann hast du solch eine lockere Aussprache, lass es nur Mum nicht hören, sonst wäscht sie auch dir im Nachhinein den Mund mit Seife aus.“

„Dies mein Schatz wird unser Geheimnis bleiben“, zwinkerte er kurz lächelnd und wurde dann wieder ernst.

„Tut mir leid Pat“, lächelte Sirius schief zu Patrick und man sah das es ihm wirklich peinlich war: „Ich hatte vergessen das wir draußen sind und wollte nicht so herum schreien.“

„Schon gut Sirius, das Blacksche Temperament hat bei dir zugeschlagen, nun aber lass Liam weiter erzählen.“

Sirius nickte leicht, machte eine auffordernde Handbewegung und Liam erzählte weiter.

„Er beorderte Pat und mich sofort zu sich in sein Büro. Als wir dort ankamen standen schon Moody, Paul, Alex, Thomas, Alex, Andrew, Antonios und Acht weitere unserer Kollegen dort und warteten auf uns.

Er teilte uns in Drei Gruppen zu je fünf Mann auf und gab jeder Gruppe einen Portschlüssel mit dem Hinweis, dass es in Bridgwater einen Todesserangriff gegeben hätte und wir an Ort und Stelle alles weitere in Erfahrung bringen müssten.

Als wir dort ankamen, standen alle Zaubererhäuser in der Weststreet in hellen Flammen und über allen weit oben am Himmel, prangte das Dunkle Mal.

Wir versuchten sofort mit der Muggel - Feuerwehr welche schon kurz nach unserem Eintreffen am Ort des Geschehens angekommen waren, die Feuer zu löschen, doch die Feuer ließen sich nicht löschen, da sie Schwarzmagisch waren.

Wir wollten gerade versuchen die vermeintlich eingeschlossenen Hexen und Zauberer samt ihren Familien zu retten, doch als Kingsley uns kurze Anweisungen gab nach Überlebenden zu suchen und wir auf die Ersten Häuser zugehen wollten, wurden wir auf eine Ansammlung von Menschen aufmerksam, die wir erst als Schaulustige ansahen.

Doch als wir einen Älteren Kollegen aus der Menge heraus treten sahen, wurden wir eines Besseren belehrt.

„Grüßt euch: Kingsley, Moody, Liam, Patrick, Alex, Thomas und wartet kurz, ihr werdet niemand mehr in den Häusern finden, wir sind alle hier.“

„Oh Alfons du wohnst auch hier ...?“, entfuhr es Kingsley.

Er war nämlich bevor er Erster Untersekretär geworden war Auror gewesen, verwundert, als er seinen ehemaligen nun seit ein paar Jahren pensionierten Aurorenkollegen sah, doch er fing sich sofort wieder.

„Bei Merlin nicht auszudenken was noch geschehen hätte können, aber zum Glück habt ihr es doch noch vorzeitig geschafft und eure Häuser verlassen können und euch alle retten können.“

„Das war kein Glück Kingsley, etwas hat uns vor gut Einer Stunde aus den Häusern gescheucht. Es war ein Katzenjammerzauber, aber einer der Gemeinen Sorte“, schnaubte er.

„Dieser Zauber den Zwei Pantherjungen und eine ausgewachsene Rot Getigerte Magische Katze hier veranstaltet haben, war in den Häusern lauter als hier draußen.“

Alfons seufzte kurz und berichtete dann weiter.

„Also wo war ich gerade, ach ja und du wirst mich nun für völlig Verrückt halten ..., aber ich schwöre bei Merlin und allen Göttern Katharas die Panther hatten je ein winziges Hauselfenkind auf dem Rücken.“

„Wie Pantherwelpen und Rot Getigerte Katze mit Hauselfenkindern, meinst du echte?“, fragte Kingsley mit einem irritierten und ungläubigen Blick.

Alfons seufzte laut und schaute King mit einem durchdringenden Blick an, der ihm sagte, dass er

keineswegs dem Irre sein verfallen war und sein Gegenüber es bloß nicht anzweifeln sollte. Dann sprach er weiter: „Wenn ich es dir doch sage Kingsley, wir sind zwar alle etwas angeschlagen, aber wir leiden nicht alle an Blindheit oder so. Jeder den du fragst, wird dir das Gleiche erzählen.“

„Nun ja Alfons, ich zweifle nicht einen Moment an deiner Aussage, ich verstehe es nur nicht und dachte gerade über die Panther und die Magische Katze nach. Wie dies sein kann und wo sie hergekommen sein könnten“, erwiderte Kingsley verwirrt.

„Mir und den Anderen ging es doch genau so, aber Fakt ist, dass es wahr war und dieses ungewöhnliche Gespann hier wie Irre durch die Straße gerannt sind.

Also gut weiter, da waren dieser Schwarze Panther der so Strahlend Grüne Augen wie die Farbe eines Avadablitze hatte und der Andere Panther war Schneeweiß und hatte Dunkelbraune Augen.

Von der Größe der Beiden schließe ich mal darauf, das sie noch sehr, sehr Jung und Welpen waren. Sie ließen auch nicht zu, das ein Zauberer oder Hexe sowie Kinder zurück blieben, denn jedes mal wenn sie an einem der Häuser vorbei rannten, in dem noch Leute waren, maunzte sie noch mehr und das Gebrüll im Hause wurde noch unerträglicher.

So wurden wir nach und nach alle auf die Straße gelockt und uns blieb nichts anderes übrig, als den Beiden zu folgen, um sie irgendwie davon abzubringen noch weiter so einen Radau zu machen, doch als wir alle am Marktplatz zusammen trafen wurden wir gemeinsam auf ein Naheliegendes Feld teleportiert.

Dort standen schon unsere Koffer in denen unser kompletter Hausstand und all unser Hab und Gut lag und Boxen in welchen unsere Haustiere saßen. Auf dem Feld lag ein Zauber der uns wie unter einer Glocke von der Umwelt verbarg und unüberwindbar war. Sie schienen uns wirklich nicht sehen zu können, aber wir mussten zusehen, wie diese Bastarde unsere Häuser in Brand setzten“, schnaubte der Angesprochene und sah traurig auf die verkohlten Reste der einst so stattlichen Zauberersiedlung.

Ich weiß nur eins, wenn die Zwei nicht so einen Radau gemacht hätten, wären viele von uns nicht mehr am Leben“, beendete er.

„Das ist das Unglaublichste, das ich jemals gehört habe und doch euer aller Leben zeugt von der Wahrheit daran“, schüttelte Kingsley mit dem Kopf, doch dann musste er kurz lachen und drehte sich zu Liam und Patrick den jetzigen Leitern der Aurorenzentrale um.

„Liam, Patrick, was werdet ihr in eurem Bericht schreiben?“, schmunzelte Kingsley breit.

„Zwei Pantherjungen mit Zwei Hauselfen auf dem Rücken und eine Magische Rot Getigerte Katze zeigen Voldy – Poldys Todessern eine lange Nase“, gluckste Liam.

„Dann werden die Dich sofort ins St. Mungos auf die Geschlossene karren“, lachte Patrick.

„Und Dich gleich mit, weil du den Bericht ja auch unterschreiben musst. Na ja vielleicht bekommen wir ja dann ein Zwei Bett Zimmer“, feixte Liam, was Patrick laut aufstöhnen ließ.

Kingsley und Alfons mussten nun wirklich lachen, als sie dem Dialog der Beiden Chefauroren zuhörten.

„Scheiße King, Alfons hört auf zu lachen, das können wir doch nicht wirklich schreiben, was sollen wir denn jetzt tun?“, wollte nun Liam gespielt weinerlich wissen.

„Das können wir gleich noch klären, ich werde mir Gedanken darüber machen, dass wir nachher nicht alle wie die Idioten vom Dienst da stehen“, grinste er.

„Alfons glaubst du, dass die Panther Animagie waren?“, fragte Thomas.“

„Also wenn du mich so fragst, nein ..., wie sollte das denn gehen, diese Panther müssten dann ja noch Kleinkinder sein und das kann ja wohl wirklich nicht sein.“

„Vielleicht das die Hauselfenkinder sie in diese Form gezaubert haben?“, fragte nun Alex.

„Also wirklich ihr Junges Gemüse, was habt ihr denn auf Hogwarts in den Sieben Jahren gelernt, habt ihr etwa alle eure Schulzeit verpennt? Denn das lernt man schon in den ersten Drei Schuljahren in Pflege Magischer Geschöpf und VgdDK“, schnaubte Alfons.

„Aber für euch Grünschnäbel noch einmal zum Mitschreiben: Junge Hauselfen sind zwar schneller in ihrer Entwicklung als Menschenkinder, aber können erst mit ungefähr Drei Jahren solch komplexe Zauber wie eine Verwandlung an Menschen hinbekommen. Diese waren allerdings wenn ich raten dürfte, nicht älter als 18 oder 20 Monate.“

„Ich denke wir könnten noch die Halbe Nacht darüber fachsimpeln und würden trotz allem auf keine Logische Schlussfolgerung kommen.

Also lasst uns doch in unserem Bericht schreiben: dass durch einen unbekanntem Katzenjammerzauber am

frühen Abend, die Anwohner aus Bridgwater in der Weststreet aus ihren Häusern gescheucht worden sind.

Als sie die Todesser gesehen haben und auf Rücksicht ihrer Familien und Kindern gegenüber, sich nicht den Todessern gestellt haben und sich auf ein naheliegendes Feld geflüchtet haben und in letzter Sekunde, bevor sie zugesehen haben wie ihre Häuser in Brand gesetzt worden sind, noch einen Unsichtbarkeitszauber auf sich gelegt haben“, schlug Patrick vor.

„Das ist es, genial Pat“, strahlte Liam und Kingsley nickte ihm zu.

„Genau finde ich auch, so werde ich es dem Tagespropheten verkaufen“, erwiderte Kingsley froh die Sache doch noch so gut geregelt zu bekommen.

„Es wird verdammt lange dauern, hier neben den Muggeln diese Siedlung ohne Magie wieder aufzubauen“, merkte Alex nun an, da keiner mehr etwas sagte.

„Wisst ihr schon wo ihr jetzt unter kommen werdet?“, fragte nun Liam leise.

„Ja danke Liam, wir werden bei unseren Familien und Freunden wohnen, solange unsere Häuser nicht wieder aufgebaut sind“, erzählte er.

„Wie lang lebst du schon hier?“, wollte er wissen.

„Seit ungefähr Zwei Jahren, seit ich in Pension gegangen bin. Meine Frau und ich waren eine der Ersten Familien die hier bauen ließen und hier eingezogen sind.“

„Sag mal Alfons, hast du zufällig Remus und Tina gesehen, ich kann sie bei den Anderen nicht finden?!, fragte Patrick nun besorgt.

„Nein Patrick tut mir leid, aber mach dir keine Sorgen die Beiden waren nicht zu Hause. Denn als ich eine Weile bevor hier alles los ging mit dem Hund draußen war, kurz Licht im Haus gesehen hatte, das aber später nicht mehr zu sehen war“, erklärte er.

„Gut Alfons ich denke, das war es, ich möchte euch auch nicht länger aufhalten“, sprach Kingsley den umher Stehenden Anwesenden aus der Seele.

„Danke und ach Kingsley, Liam, Patrick wenn euch irgendwann einmal die Beiden Pantherjungen, die magisch Getigerte Katze und die Hauselfenkinder über den Weg laufen, dann dankt ihnen ganz herzlich im Namen von uns allen“, lächelte Alfons.

Kingsley, Liam und Patrick lächelten: „Das werden wir tun Alfons, versprochen.“

Dann sahen sie zu wie alle ihre Kinder, Koffer und Boxen packten und apparierten.

„So dann packen wir auch zusammen, hier können wir nichts weiter tun, es wird Zeit für unseren wohlverdienten Feierabend“, schlug Kingsley vor.

„Ja finde ich auch“, erwiderten die Anderen, verabschiedeten sich und porteten noch einmal kurz ins Ministerium, wo Liam und Patrick noch schnell den Bericht verfassten, die Akte in einen Umschlag zur Vorlage beim Minister in den Ausgangskorb legten und dann zu Lily und James flohten.

Angriff auf Bridgwater und ein neues Zuhause für Remus

Part 2 – Remus Neues Heim und ein Glückliches Ende

Kapitel 28

Angriff auf Bridgwater und ein neues Zuhause für Remus

Part 2 – Remus Neues Heim und ein Glückliches Ende

„Aber dann ...“, keuchte Remus schreckensbleich geworden auf, als sein Gehirn das eben Gehörte richtig eingeordnet hatte: „M .. m .. e .. i .. n H .. H.. eim ...“, heulte er gequält auf: „Das heißt doch ..., ich habe kein Heim mehr und all mein Hab und Gut, Möbel, Kleidung, Persönliche Sachen und ich komme noch nicht einmal mehr an mein Verlies, da auch der Schlüssel von Gringotts unter den Sachen war. Alles was ich besessen habe ..., V E R L O R E N! V E R B R A N N T!

Hannibal mein Treuer Freund seit Kindertagen, er ..., er war doch auch im Haus.

T O D!“, schniefte er und brach vollends zusammen, er konnte es nicht verhindern, dass ihm jetzt dicke Tränen die Wangen herunter liefen.

Tina versuchte ihn ein wenig zu trösten, doch auch ihr liefen die Tränen über die Wangen, er tat ihr so leid und ihr im Herzen weh ihn so unglücklich zu sehen.

Lily fassten sich als Erste der Anwesenden wieder und trat zu dem Unglücklichen Wer und ihrer Besten Freundin und nahm sie in die Arme.

„Bitte nicht weinen ihr Beiden, vielleicht konnte sie sich ja doch noch irgendwie da raus retten, es ist ein langer Weg hier heraus zu uns, aber sie könnte doch noch unterwegs sein, gib die Hoffnung nicht auf und warte ab, vielleicht kommt sie ja doch noch Morgen Früh hier an. Deine anderen Sachen können wir doch alle ersetzen, das wichtigste ist doch, dass dir und Tina nichts passiert ist“, sprach sie ihnen Trost zu.

„Außerdem kannst du sehr wohl noch an deine Verliese, wenn du den Kobolden die Sachlage erklärst und außerdem hast du ja deine Verliesnummer.“

Doch Remus stammelte immer wieder wie ein Mantra: „Kein Zu Hause mehr, Hannibal Tod, was soll ich denn jetzt machen, kein Zuhause mehr und mein treuster Freund ist Tod!“

„Komm schon Remus, du bist nicht alleine, du gehörst doch quasi zur Familie.“

Fürs Erste wirst du erst einmal hier bei uns wohnen, solange bis du ein neues Zu Hause gefunden hast“, bestimmte Lily nun resolut und schenkte dem völlig am Boden zerstörten Wer einen dreifachen Cognac ein, den er ohne zu murren in einem Zug leerte.

„Aber ich kann doch nicht so einfach ...“, wollte er weiter protestieren, doch Lilys Blick ließ keine Widerrede aufkommen und so zog er ergebend den Kopf ein und nickte ihr schniefend zu.

„Sehr gut, das wäre ja dann somit geklärt“, lächelte sie süß.

James stand auf, ging auf sie zu und zog sie lächelnd in seine Arme, bevor er ihr einen sanften und liebevollen Kuss auf die Lippen setzte.

„Ich Liebe Dich so sehr, dass es weh tut mein Engel, du bist das Beste was mir jemals begegnet ist“, in ihr Ohr flüsterte und sie nochmals innig küsste.

Liam stand nun ebenfalls auf und lächelte Remus und Tina nochmals aufmunternd zu.

„Nun gut, wenn soweit alles geklärt ist, dann würde ich mal sagen, wir werden uns jetzt mal verabschieden, da unsere Frauen zu Hause schon auf uns warten“, sagte Liam und Patrick nickte ihm zustimmend zu und erhob sich ebenfalls.

So umarmten sie noch einmal alle und flohten durch den Kamin, direkt nach Hause.

Lily drehte sich um, rief Sirius, Remus, Isa und Tina noch zu, dass sie nun die Oberen Zimmer für Remus und Tina richten würde, wobei sich James sofort zu ihr gesellte, um ihr zu helfen.

Schnell hatten sie gemeinsam die Drei Räume auf Vordermann gebracht und das große Doppelbett neu

überzogen. Sie wollten nur noch einmal nach den Zwillingspaaren sehen, die Ersten Beiden schliefen tief und fest, hatten synchron ihre Daumen im Mund, ihre Plüschtiere im Arm und sahen aus wie kleine Engel.

Natürlich wieder einmal in Harrys Zimmer und auch die Hauselfenzwillinge im Nebenzimmer lagen selig schlummernd in ihren Betten.

Sorgfältig deckten sie die Jungen zu und hauchten jedem der Vier einen Kuss auf die Stirn, bevor sie die Zimmertüren leise schlossen und nach unten liefen.

So waren sie keine halbe Stunde später zurück bei den Anderen und sie begaben sich in den Kleinen Salon, da es auf der Terrasse doch etwas zugig geworden war, außerdem wusste man nie welche unsichtbaren Ohren noch zuhören würden.

Remus und Tina hatten sich ein wenig beruhigt und saßen mit den Anderen schweigend vor einem erneuten Glas Cognac.

„So ihr Beiden, eure Zimmer oben sind fertig, wenn ihr etwas verändern wollt könnt ihr das gerne machen und wenn ihr wollt können wir Morgen Früh nach London flohen und das notwendigste einzukaufen“, bestimmte die Rothaarige Lily.

„Aber ich kann doch nicht auf eure Kosten leben ...“, beehrte der Wer auf.

„Ach papperlapapp“, fuhr Lily ihm in die Parade: „Wir sind die Besten Freunde und ich sehe dich schon lange als vollwertiges Familienmitglied, Punkt.“

Remus seufzte schwer auf, schwieg aber vorsorglicher Weise, da er zu gut Lilys Temperament kannte und wusste wann es besser war zu schweigen.

James grinste Sirius wie ein Honigkuchen Pferd an und sah dann wieder von einem zum Anderen. Schließlich nahm er Lily an der Hand setzte sich und zog sie auf seinen Schoss. Liebevoll strich er ihr durchs Haar und setzte kleine Küsse darauf.

Lily ließ es geschehen und schmiegte sich eng an seine Brust.

„Leute was meint ihr, sollten wir die Gartenparty übermorgen ausfallen lassen?“, fragte sie in die Runde.

Alle sahen betroffen auf, von den vorangegangenen Ereignissen noch mitgenommen die Schultern zuckend, außer Remus der nun sprach: „Nein, das sollten wir nicht tun, bei diesem Angriff sind keine Menschen getötet worden und wir können alle ein wenig Ablenkung mehr als gut gebrauchen“, sagte er sanft.

„Remus hat recht“, stimmten Sirius und James synchron zu, was die Anderen zum Schmunzeln brachte.

Ihr hört euch manchmal an wie unsere Zwillinge“, lächelte Lily sanft, wenn man es nicht wüsste, würde man meinen ihr seit auch Zwillinge.

„Das sind wir doch auch“, brüstete sich Sirius, James nickte grinsend: „Wir sind Seelenzwillinge.“

Was nun alle zum Lachen brachte, das aber durch das Klirren des Fensters aus dem Nebenzimmer, es war das Wohnzimmer unterbrochen wurde.

Sofort verstummte das Lachen und James rief: Mädels ihr bleibt hier, Moony und Tatze kommt mit.“

So rannten die Jungen Männer mit erhobenen Zauberstäben bereit wen auch immer sie antreffen würden, vorbereitet zu sein und Angreifen zu können, hinüber ins Nachbarzimmer und sahen zuerst einen Berg von zerbrochenen Fensterscherben und mitten darin ein total erschöpft und verletzt von Glasscherben umgebener ziemlich zerzaust aussehender Federball.

„Hannibal“, kreischte Remus nur und ohne auf die Scherben oder die Post welche seine Eule am Bein hängen hatte zu achten, kniete er sich inmitten der Scherben neben sie und zog sie schniefend in seine Arme.

James und Sirius ließen erst einmal sich das Fenster wieder reparieren, dann zogen sie den am Boden kauern den Wer mit seiner Eule in den Armen hoch, heilten die kleinen Schnittwunden an den Beinen und Knien und reparierten seine zerschnittene Hose. So zogen sie ihn mit sich zurück ins Nebenzimmer.

Schnell war die Sache erzählt und Tina nahm ihrem Freund sanft das erschöpfte und verletzte Tier aus den Armen. Sie legte es auf eine herbeigezauberte Decke auf den Tisch, nahm ihr endlich ihre schwere Last ab, legte sie vor Remus ab, der aber nur Augen für seine Eule hatte. Das hatte es dem Armen Tierchen unmöglich gemacht, vor dem Fenster abzubremsen und zu landen und es deshalb zu dem Dilemma mit dem zerbrochenen

Fenster kommen können und Lily und sie versorgten seine Verletzungen und heilten ihn sofort.

Danach boten sie der erschöpften Eule Wasser und Futter an, welches sie dankbar annahm bevor er wieder zu Remus auf die Schulter flog und seinen Kopf glücklich gurrend an dessen Wange rieb.

„Mein Großer, du bist entkommen“, schniefte er glücklich und kraulte unentwegt über das Gefieder.

„Ähm Moony, willst du nicht langsam mal deine Post ansehen?“, fragte James nach einer Weile, in der er der Eule beim Putzen ihres Gefieders zugesehen hatte.

„Hm“, kam nur vom Wer zurück und er betütelte immer noch seine Eule.

James seufzte nur und schaute zur Uhr über dem Kamin, dann klopfte er gelangweilt auf dem Tisch herum..

„Ich glaube, ich weiß was es ist und würde euch raten, es erst oben im Wohnzimmer auf seine eigentliche Größe zu bringen“, grinste er.

Nun sahen ihn doch alle an und auch Remus war mit seinen Gedanken wieder bei ihnen.

„Was meinst du damit, Krone?“, fragte er irritiert nach.

„Na hast du nicht zugehört was mein Dad und Pat erzählt haben, alle hatten ihr Gepäck mit ihrem Hab und Gut, sowie ihre Haustiere auf dem Feld unter der Kuppel vorgefunden und da du nicht da warst ist wohl Hannibal damit hierher geflogen.

Trotz allem war es schwer für ihn und es dauerte länger bis er hier ankam.“

„Du bist der Beste Hannibal“, lobte Remus seinen gefiederten Freund sanft und strich ihm wieder über das nun geordnete Gefieder.

„Remus sollen wir dir noch beim Aufstellen deiner Möbel und Einräumen helfen?“, fragte Sirius.

„Das müsst ihr nicht tun, Tatze!“, erwiderte Remus schüchtern. Er tat sich immer noch schwer damit, sich von seinen Freunden helfen zu lassen.

„Ach Quatsch nicht Moony“, bestimmte James: „Kommt Leute nun werden wir Moonys und Tinas neues Zu Hause einräumen.

Es wurde sehr lustig und viel gelacht, bei manchen Sachen schwelgten die Rumtreiber eine Weile selig in Erinnerung an ihre Kindheit und Hogwarts, so das die Frauen alleine weiter machten. So waren sie binnen einer Stunde fertig geworden, doch es war schon spät und sie beschlossen erst einmal schlafen zu gehen.

So klang der Abend doch noch mit einem Glücklichen Ausgang aus und Sirius, Charissa und Janina verabschiedeten sich herzlich, kurz danach gingen auch die restlichen Zwei Paare zu Bett.

Ein Wer zum Knuddeln und das Pottersche Miniquartett

Kapitel 29

Ein Wer zum Knuddeln und das Pottersche Miniquartett

Alles war noch still in Potter Kastell, als sich synchron Kleine Smaragdgrüne und Haselnussbraune Augen öffneten und leises Stöhnen die Stille durchbrach.

Harry und Henry legten schniefend ihre Kleinen Hände an ihre Köpfe.

Nun sahen sich die Zwillinge an, ihre Gesichter waren von Schweiß nass, ihre Augen durch ihr Fieber stark gerötet und ihr ganzes Gesicht und ihre Körper mit rötlichen stark juckenden Flecken übersät.

„Al mi weh dut“, schniefte Harry heiser und ein starker Hustanfall ließ ihm die Tränen in die Augen treten und sich im Bett heftigst übergeben. Dann sank er erschöpft zurück in sein Kissen und wimmerte nur noch leise.

„Daddy, Mummy helf ..., al weh dut Ry un mi“, schrie Henry heiser und auch ihn ergriff ein Hustanfall und er erbrach sich genau so heftig.

Schon beim Ersten Erwachen der Zwillinge ging in Lilys und James Schlafzimmer der Alarm los, der ihnen anzeigte dass etwas mit den Kleinen nicht in Ordnung war.

Remus und Tina die ihre Wohnung nun direkt über ihnen hatten, wurden dadurch auch aus dem Schlaf gerissen und aus ihrem Bett getrieben.

Mit einem Schwenker ihres Zauberstabes waren sie angezogen und hetzten nach unten zu dem Zimmer der Zwillingen. Auf dem Flur hätten sie beinahe Lily und James über den Haufen gerannt, welche aus der Anderen Richtung kamen.

„Was ist los?“, fragte Remus sofort nach und war selbst noch ganz außer Atem.

„Wir wissen es auch nicht, nur es ist irgendetwas mit den Kleinen“, gab James Antwort und trat hinter Lily ins Kinderzimmer.

Leise folgten Tina und Remus ihnen und erschrakten heftig als sie die Beiden Zwillinge mit ihrem Ausschlag, den Nassen verquollenen Gesichtern und Fiebrigen Augen sahen. So sah man auch das Beide immer wieder schmerzlich nach Luft schnappten und man brauchte kein Heiler zu sein um zu wissen, das dieser Ausschlag sich nicht nur auf die Äußeren sichtbaren Partien ausgebreitet hatte.

Die Zwei Kleinen mussten Höllenqualen erleiden und ihr herzerreißendes wimmern und röcheln tat allen in der Seele weh.

Lily war sofort bei ihrem Ältesten, da er ihr am Nächsten war und James um das Bett herum zu Harry, schnell ließen sie das Erbrochene verschwinden, mit dem nächsten Schlenker waren die total durchgeschwitzten Schlafanzüge und Hemdchen weg und sie wickelten die Kleinen in je eine herbeigezauberte vorgewärmte Decke und setzten sich mit ihnen auf einen Stuhl.

„Tina kannst du bitte ein Kräuterheilbad zur Heilung und gegen Juckreiz für die Beiden einlassen, sie haben eine Schwere Allergische Reaktion und Fieber“, bat sie ihre Freundin leise und an Remus gewandt: „Remus kannst du bitte unten im Labor den Atemwegs Abschweltrank, Schmerztrank für Babys, Fiebersenker und den Allergietrank der Zwillinge holen?“

„Ja natürlich, ich bin gleich wieder da“, versprach er und war schon aus der Tür verschwunden.

Auch Alatar und Balin die im Körbchen im Zimmer mit geschlafen hatten, waren nun wach geworden, leise standen sie auf gingen schnell ins Bad um sich zu waschen und anzuziehen, dann setzten sie sich leise an den Kleinen Tisch am Fenster und verhielten sich weiterhin still.

„Nicht weinen Babys, es wird alles wieder gut, gleich nehmt ihr ein Warmes Kräuterbad, bekommt Tränke und dann geht es euch bald wieder besser“, versprach sie sanft den leise weinenden Zwillingen.

„Lils Liebes, du weißt aber schon, dass wir hier im ganzen Umkreis kein Flussfarn haben“, stellte James leise fest, denn er wusste, dass es das Einzige war wogegen ihre Zwillinge allergisch waren.

„Ja natürlich weiß ich das“, erwiderte sie leise und hörte nicht auf wie James bei Harry, Henry sacht über den Rücken zu reiben.

Tina kam aus dem Bad zurück und hatte ihr Gespräch mitbekommen.

„Bei Remus Zu Hause in Bridgwater am Fluss findet man es zu dieser Jahreszeit überall, wisst ihr noch, als wir im Letzten Spätherbst bei Pollenflug mit den Babys am Ufer spazieren waren und diese danach auch die ganzen Anzeichen bekommen haben“, fragte sie unbekümmert.

„Ja danach haben wir ja mit ihnen einen Allergietest gemacht und dabei ist ja heraus gekommen, dass sie gegen dieses einzige Flussfarn allergisch sind.

Remus der so unerwartet ins Zimmer gekommen war und alles mitbekommen hatte, klappte fast vor Schock zusammen als er angefangen hatte so stark zu zittern, das die Trankphiolen leise klirrten als sie gegeneinander schlugen.

Eine einsame Träne lief seine Wange herunter und liebevoll sah er von einem zum Anderen Zwilling.

Tina schaute verwirrt zu ihrem Geliebten Wer, dann zu Lily, James und den Zwillingen, als ihr Blick wieder zurück zu ihrem Liebsten sah.

„Öhm Remus ..., hab ich jetzt etwas falsches gesagt?“, wollte sie irritiert wissen.

Doch ihr Geliebter sah sie nur kurz mit Tränen Funkelnden Bernsteinen und kopfschüttelnd an. Doch man konnte ganz langsam sehen, wie auch bei ihr der Knut fiel.

„Oh beim Barte Merlins ...“, fiepte sie auf und schlug sich die Hand vor den Mund. „Die Panther und die Hauselfenkinder, das waren diese Beiden Zwillingspaare hier“, und sie starrte vollkommen durch den Wind auf die Vier Kleinkinder.

„Ja Tina, genau so sieht es aus, aber bitte Liebes, lass es uns später bereden wenn die Zwillinge gefrühstückt haben und wieder im Bett liegen“, bat Lily.

Ihre Freundin nickte ihr verstehend zu und sie stellte sich an die Wand neben dem Badezimmer.

James der dem Gespräch ruhig gelauscht hatte, fiel nun fast die Kinnlade zu Boden, doch als er etwas sagen wollte, spürte er, das Harry sich in seinen Armen etwas bewegte, machte den Mund wieder zu und sah auf den Kleinen.

Harry öffnete gerade müde seine Augen und sah Remus direkt an: „Nid tauig Emu, Heny, Al, Ba un mi al dud mags, wi di so lieb“, krächzte der Jüngste.

Was nun in Remus wieder alle Dämme brechen ließ und er sich nachdem er Tina die Tränke fast an den Kopf geworfen hatte, sie aber blitzschnell alle auffing, sich schniefend auf das Bett setzte und die Zwillinge liebevoll an sich drückte.

„Danke ihr Süßen, ich liebe euch auch und werde euch das niemals vergessen“, schniefte er noch einmal und ließ sie dann los.

Mit Roten Wangen und vereinzelt Tränenspuren im Gesicht stand er auf und ging wieder zu Tina um sie in seine Arme zu nehmen.

James und Lily brachten ihre Söhne ins Badezimmer, unterdessen säuberte Tina das Bett und überzog es neu, dann holte sie zwei warme weiche Jogging Anzüge, Unterwäsche, dicke Socken, Hüttenschühchen und Pullis aus den Schränken der Zwillinge und brachte sie ins Badezimmer.

Die Beiden saßen schon in der Wanne und Lily gab ihnen gerade ihre Tränke und James wusch sie mit einem Naturschwamm den er immer wieder in eine Giftgrüne

Paste eintunkte.

Lily lächelte dankbar: „Danke Tina, wir kommen gleich nach unten in die Küche, nehmt doch Alatar und Balin mit hinunter und wenn ihr möchtet könntet ihr schon das Frühstück vorbereiten, danach können wir reden.“

„Ok das machen wir gerne Lils. Komm Remus Schatz“, säuselte sie ihrem Liebsten zu. Sie trat zu den Hauselfenzwillingen mit einem: „Kommt mit mir, ihr Kleinen Engel“, lächelte sie und nahm sie Beide als sie die Ärmchen ausgestreckt hatten auf den Arm.

Dann ging sie zu Remus, legte ihm Balin in einen Arm und hackte sich bei ihm ein, als sie das Zimmer verließen.

*

Als sie unten in der Küche waren zog Remus Tina und den Kleinen an sich: „Euch liebe ich auch ihr Beiden und werde nie in meinem Leben vergessen, was ihr für uns und die Anderen in unserer Siedlung getan habt“, lächelte er und gab jedem der Zwillinge einen Kuss auf die Stirn.

„Master Remus un Missus Tina nun ned me tauig?“, fragte Balin leise und sah schüchtern von einem zum Anderen.

„Nein mein Kleiner, wir sind nicht mehr traurig, nur unendlich froh und glücklich diesem ganzen Massaker unbeschadet entronnen zu sein, denn dies wäre es geworden, wenn ihr Vier nicht eingegriffen hättet“, lächelte er.

„Me nix Magi su mags nid brand, we Babys, aba we helf al da, ned put dedant“, sagte Alatar traurig.

„Du musst nicht traurig sein Kleiner Alatar und du auch nicht Kleiner Balin, wir alle wissen über eure Magielevel Bescheid und trotz alledem seit ihr dorthin, um das Schlimmste zu verhindern und schon alleine dafür werden wir euch auf ewig dankbar sein. Ihr habt euch in dieser Nacht eine Menge echter Freunde gemacht und nun lasst uns das ewige Master und Misses vergessen nennt uns Remus und Tina“, sagte er sanft und drückte noch einmal beide liebevoll an sich.

„Is dut Emu un Ina“, lächelten die Zwillinge synchron.

*

„Sag mir Liebes, dass es nicht so ist wie es sich angehört hat“, bat James leise.

Lily seufzte leise: „Ich wünschte ich könnte dir sagen das es nicht wahr ist, das kann ich aber leider nicht mein Schatz, du hast doch auch gehört was Harry zu Remus gesagt hat.“

Völlig geschockt sah er sie an, doch ihre Augen zeugten von der Wahrheit ihrer gesprochenen Worte.

Wie ein Irrer fuhr er sich immer und immer wieder durch seine Haare bis sie wie damals zu Hogwartszeiten überall vom Kopf abstanden.

Lily schmunzelte breit, zeugte dies doch bei ihm von mehr als dass er verwirrt war, sondern eher davon, dass die Kleinen noch eine Gabe besaßen mit der sie klarkommen mussten, ohne das sie ihren Zwillingen dabei helfen konnten.

„Sie werden damit groß werden und da sie es nicht anders kennen werden, werden sie es als einen Teil ihres Lebens sehen. Glaub mir, unsere Söhne sind nicht schwach, sie werden Groß werden unter dem was sie sind und können werden“, lächelte sie weise.

James sah ihr verliebt in die Augen, seufzte ergeben und beugte sich zu ihr um ihr einen liebevollen Kuss auf die Lippen drückte.

In stillem Einvernehmen hoben sie ihre Zwillinge aus der Badewanne, trockneten sie ab und zogen ihnen die warmen Kleidungsstücke und Hüttenschuhe an. Danach legte sie ihnen noch neue Decken um und liefen zusammen nach unten in die gemütliche Küche.

„Ah da seit ihr ja schon“, lächelte Tina: „Setzt euch wir können sofort frühstücken.“

James und Lily setzten sich an den Tisch, Remus ließ sich von Lily sein Patenkind geben und strich ihm selig lächelnd über den Rücken.

Lily die in der Zeit vier Hörnchen mit Butter und Marmelade für die Zwei Paar Zwillinge gemacht hatte schob jedem der Jungen einen Teller hin. Tina brachte ihnen Kaffee an den Tisch und schenkte den Jungen heiße Schokolade mit Sahnehäubchen ein. Worauf sie ein strahlendes Lächeln und ein synchrones: „Dande schön“, der Zwillinge bekam, die nun selig an ihren Hörnchen knabberten und ihren Kakao tranken.

„Dafür nicht, ihr Süßen“, lächelte sie, wuschelte ihnen durch die Haare und setzte sich neben Remus, um auch etwas zu frühstücken.

Nach dem Frühstück sahen die Kleinen schon viel besser aus, der Ausschlag am Körper ging langsam zurück und ihr Fieber war auch bereits etwas gesunken.

Doch ihre nächtliche Zeitreise nach Bridgwater, denn genau dies war es gewesen, wieso die Kinder dorthin gelangen konnten, ohne dass es aufgefallen war, dass sie Zeitweise nicht in ihren Betten waren. Harry und

Henry waren Zeitreisende, sie konnten durch die Zeiten springen, wobei hier nur wenige Sekunden vergingen, lief die Zeit wo sie hin sprangen normal weiter. Wie weit und ob sie da sie noch so klein waren nur in eine Zeit springen konnten, wusste sie nicht, aber Fakt war, wenn sie Erwachsene sein würden, würde es keine Grenzen mehr geben und sie sowohl in die Zukunft, Gegenwart und Vergangenheit reisen können würden und keine Zeit würde sie aufhalten können, ob sie nun 5, 80, 200 oder 1000 Jahre und noch mehr zurück legen wollten sie würden es tun können.

Doch für dieses Mal hatte ihre Reise dennoch ihren Tribut gezollt und Beide waren sofort nach dem Essen wieder eingeschlafen. Balin und Alatar würden heute nach Potter Hall zu Pinella und Kreacher geholt werden, um in der Kunst der Hauselfenmagie weiter ausgebildet zu werden.

„Och wie Kleine Engel“, seufzte Tina lächelnd und betrachtete die schlafenden Jungen.

„Ja das sind sie“, stimmte Remus zu und sah von einem zum Anderen.

„Komm Moony, lass sie uns nach oben in Harrys Bett bringen, dort können sie sich ruhig weiter gesund schlafen“, schlug James vor.

Beide standen auf, um die Kinder nach oben zu bringen, in dessen Tina und Lily die Küche wieder auf Vordermann brachten.

Die Krankenpflege der Zwillinge und Grillpartyvorbereitungen

Kapitel 30

Die Krankenpflege der Zwillinge und Grillpartyvorbereitungen

„James, Lily, Remus, Tina seit ihr schon auf?“, rief eine bekannte Stimme aus dem Wohnzimmer.

„Siri wir sind in der Küche“, rief Lily leiser zurück.

Kurz darauf tauchte der Genannte in der Küche auf.

„Guten Morgen ihr Beiden“, begrüßte er die Frauen, umarmte sie, küsste sie auf die Wange und setzte sich an den Tisch.

„Wo sind eure Männer, schlafen sie etwa noch? Wir müssen in einer halben Stunde los.“

„Nein sie bringen die Zwillinge ins Bett, wir wurden schon um kurz nach Fünf aus dem Bett geworfen, als der Alarm im Kinderzimmer los ging. Die Beiden haben eine Schwere Allergische Reaktion, mit Fieber und allem anderen“, seufzte sie.

„Aber ihr habt hier doch kein Flussfarn, wie sollten sie denn dann ...“, Sirius brach ab, seine Augen wurden Unterteller Groß und seine Hand wanderte vor seinen Mund.

„NEIN ..., das kann doch nicht ..., sag das es ein Witz ist Lily“, keuchte er.

„Nein Sirius, es ist keiner“, behaarte sie fest.

„Die jungen Panther sind Harry und Henry gewesen und die Hauselfenzwillinge Alatar und Balin!“

„Ja unsere Zwillinge sind Zeitreisenden, aber wie weit sie jetzt schon in der Zeit hin und her springen können wissen wir nicht.“

„Oh Merlin ..., also hatte Harry eine Vision und die Vier sind dann in die Zeit gesprungen kurz bevor es geschah und da ihre Magie zu Unausgebildet ist für einen Kampf und das Abwenden, haben sie mit ihren Mitteln die sie haben eine ganze Zauberersiedlung gerettet.“

Lily stellte ihm einen Becher Kaffee vor und einen Teller mit Drei Brötchen, worauf sie Wurst und Käse gelegt hatten, dann setzte sie sich.

Sie wusste wenn er aus dem Gleichgewicht geraten war, musste er essen, das war auch schon in Hogwarts immer so gewesen.

„Ja, das denken wir auch!“

„Ah Tatze mein bester Freund und Seelenbruder, wie ich sehe, hat Lily dir schon die Neuesten Ereignisse berichtet“, lächelte James.

„Unglaublich, Zeitreisende“, kam zwischen zwei Bissen hervor. „Hallo Moony, hallo Tina, na schon im neuen Heim eingelebt?“, grinste er.

„Ja klar, weil wir ja auch schon so lange hier sind“, grinste die Beiden zurück.

„Aber wer würde sich hier wohl nicht wohl fühlen?“, freute sich Remus.

„Ja hast Recht, Alter Freund.“

„Pfff ..., du bist Älter als ich Tatze, ich bin nicht Alt, denn ich fühle mich gerade wie Neu Geboren“, lächelte er und zeigte Sirius eine Lange Nase.

Was den Älteren ein wenig verduzt schauen, die Mädels kichern und die Jungen lachen ließen.

„Boah eh Krone, du bist mein Bruder, du musst zu mir halten und nicht mich auslachen“, motzte er und verschränkte beleidigt schauend die Arme vor der Brust.

„Nee Tatze, das bade mal ganz alleine aus, ich mache mich heute nicht auch zum Affen, das hatten wir erst“, grinste er.

„Kommt schon Leute wir müssen so langsam los, sonst reißt Liam und Patrick uns Beiden wieder den Hintern auf wenn wir nur Fünf Minuten später kommen“, lachte James.

Er ging in die Garderobe holte die Drei Umhänge, da auch Remus der ein Psychologiestudium hinter sich

hatte und nun als Psychologe meist für Kriegsopfer, misshandelte Kinder, Waisen seine Praxis in der Winkelgasse hatte, auch seine Arbeitszeit fing um 8.30 Uhr an.

Tina hatte diese Woche keinen Dienst mehr, so blieb sie natürlich bei Lily, um ihr bei den Vorbereitungen für das Morgige Grillfest zu helfen.

Sie hatte ja quasi auch ihr Heim mit verloren, da sie die Letzten Monate mit Remus zusammen in seinem Haus gelebt hatte, auch wenn sie bei ihren Eltern immer noch ihr Zimmer besaß.

„Ach ja Lils, ich soll dir von Isa ausrichten, das sie direkt nach der Arbeit um kurz nach Zwei mit Susi hier sein wird, um euch zu helfen. Janina kommt etwas später, sie muss heute länger arbeiten“, sagte Sirius, dann verabschiedeten sich die Männer mit einem Liebevollen Kuss von ihren Frauen, Sirius mit einer warmen Umarmung und für jede einen Kuss auf die Wangen und flohten zur Arbeit.

„Ich schau nochmal nach den Zwillingen und hole die Jacken für Alatar und Balin, Kreacher wird sie jeden Moment abholen“, lächelte sie den Hauselfenzwillingen zu, die in einer Ecke saßen und mit ein paar Autos spielten.

„Na dann werde ich den Beiden Kleinen schon einmal die Händchen und Gesichtchen waschen“, lächelte Tina.

„Kommt ihr Süßen ich bringe euch ins Badezimmer.“

Sofort streckten sich die Ärmchen der Zwillinge ihr entgegen und sie ließen sich ins Bad zum waschen bringen.

Kaum war sie wieder da kam auch Lily mit den Windjäckchen der Kleinen, zog sie ihnen an und schon hörten sie Kreacher rufen.

„Miss Potter, Misses Cornelly schön sie gesund wieder zu sehen. Kreacher ist gekommen um die Zwillinge abzuholen.“

Tief verbeugte er sich und dann sah er zu den Zwillingen, die ihm mit strahlenden Augen entgegen sahen.

„Master“, begrüßten sie den Alten Hauself und verbeugten sich ehrfürchtig vor ihm.

„Ihr sollt mich nicht immer Master nennen ihr Grünschnäbel, hebt euch das für eure Herrschaft auf“, lächelte er die Beiden Babys an.

„Nid Hesaf, Al un Ba da Faly, wi Babys su Mummy un Daddy“, erklärte sie dem verdutzten Kreacher und zeigten auf Lily.

„Genau meine Süßen ihr seit Zwei Freie Elfen und unsere Babys, wie Harry und Henry, denn wir sind eine Familie“, lächelte sie die Kleinen liebevoll an, dann nahm sie sie auf den Arm und küsste sie zärtlich auf die Wange.

„Nun aber los ihr Beiden Schlingel, habt Spaß und lernt was schönes, wir sehen uns heute Abend wieder.“

„Al un Ba Mummy und Daddy lieb“, sagten sie synchron und ließen sich von Kreacher an die Hand nehmen.

„Wir euch auch“, schon waren die Drei mit einem Plopp verschwunden.

„Ach die Beiden sind wirklich süß, genau wie Henry und Harry. Weißt du wenn ich eure Jungen sehe kommt die Sehnsucht in mir hoch, auch so etwas Süßen zu bekommen. Aber du kennst ja Remus, zum Ersten sagte er immer, dass er auf keinen Fall zulassen würde das unser Kind unehelich geboren werden würden und Zweitens: Tina du weißt genau, dass ich ein Wer bin, so etwas will ich unserem Kind nicht antun“, seufzte Tina.

„Ach komm schon Tina, ich Liebe meine Vier Jungen wirklich, das weißt du und ich würde keines missen wollen, auch wenn Alatar und Balin auf diese ganz besondere Art und Weise zu uns gekommen sind. Doch sei froh, dass du noch eine Weile tun und lassen kannst was du willst, tobe dich aus und hau solange es dauert so richtig auf die Pauke, glaub mir, wenn du irgendwann dein erstes Baby bekommen hast, wirst du sehen, dass deine Zeit sehr knapp bemessen ist“, lachte sie.

„Eins weiß ich aber ganz genau, gib Remus die Zeit die er braucht sich an den Gedanken eine Familie gründen zu können zu gewöhnen. Du kannst mir ruhig glauben, sobald er dir einen Heiratsantrag gemacht hat und ihr geheiratet hab, wird ein Kind auch bald kein Problem mehr für ihn sein.“

„Ok, ok ich habe es verstanden, ich werde warten“, grinste sie breit und ihre Augen fingen an unglaublich hell zu leuchten.

„Ja, ja unsere Männer sind schon etwas ganz Besonderes, Einmaliges, James liebt mir jeden Wunsch von

den Augen ab“, seufzte Lily.

„Ja etwas sehr Besonderes, Remus ist genauso, sanft, zärtlich, Fürsorglich und einfühlsam“, lächelte Tina.

„Boah Tina, lass sie das nur nicht hören, sonst werden sie noch Eitel und ihr Ego läßt ihren Kopf noch mehr anschwellen.“

„Kennst mich doch“, lachte sie nun wirklich los, den Gedanken bildlich vor ihrem Inneren Auge, wie die Beiden mit riesigen Kürbis großen Köpfen herum laufen würden.

„Ja eben, deswegen“, lachte auch Lily, als sie sich etwas beruhigt hatte fragte sie: „Magst du noch einen Kaffee?“

„Ja gerne Liebes“, stimmte sie zu.

*

So verging der Morgen ruhig und gemütlich, die Zwillinge schliefen tief und fest, jedes Mal wenn Lily nach ihnen sah. So kochte sie für die Kleinen eine kräftigende Hühnersuppe mit Tiernudeln und kräftespendendem Gemüse, dazu backte sie ein weißes Brot, als alles fertig war, hörte sie auch oben die Zwillinge miteinander reden.

So deckten die Frauen den Tisch und gingen dann nach oben um die Zwillinge noch einmal in ein Heilendes Kräuterbad zu stecken. Die Tränke standen schon in der Küche bereit, ihr Fieber war noch einmal gefallen und der Ausschlag ging auch stetig zurück. Lily tupfte mit dem Naturschwamm und der Giftgrünen Paste ihre Beiden noch einmal sorgfältig ab.

Schnell waren die Kleinen fertig, abgetrocknet und in neue warme Kleidung gesteckt worden, dann nahm jede einen Zwilling auf den Arm und brachte sie in die Küche.

Die Jungen sprachen nicht viel, ließen sich ohne Murren ihre Tränke geben und aßen jeder einen Teller Suppe und ein Stück weißes warmes Brot. Doch einen Nachttisch verweigerten Beide und waren auch sehr schnell wieder auf dem Schoss ihrer Mutter und Patentante eingeschlafen.

So trugen sie die Kinder zurück, mit einem Schlenker ihres Zauberstabs war das Bett neu überzogen und sie legten sie hinein.

Liebevoll deckte sie sie zu, strich ihnen vorsichtig über die geröteten Wangen, dann küsste sie Beide auf die Wange und ging mit Tina zurück nach unten.

„Na dann komm, lass uns im Garten die Dekoration anbringen“, sagte Lily.

„Ok Liebes, fangen wir an“, sagte sie fröhlich und schon liefen Beide beschwingt in den Garten.

Schnell waren sie an Gartenhaus angekommen und holten Kistenweise Außendekoration und Gartenmöbel heraus.

So taten sie die nächsten Zwei Stunden nichts anderes als Fackeln, Schirme, Liegen, Kleine Tische, Stühle, Tische und Bänke aufzustellen, Girlanden aufzuhängen,, Schleifen und Bänder an Büsche und Bäume zu hängen. Sie verzauberten den Garten so, dass Bunte Schmetterlinge, Vögel, sowie Marienkäfer, Bienen und Feen von Blume zu Blume, Busch zu Busch, Baum zu Baum flogen. Dies hatten sie besonders für die Kinder erschaffen, da sie wussten wie gerne sie alle diesen zuschauten und ihnen hinterher rannten.

„So ...“, sagte Lily fröhlich: „Ich denke so können wir es lassen.“

„Ja finde ich auch und die Beiden Grills können die Jungs Morgen alleine aufstellen.“

Unbekümmert kichernd gingen sie zurück ins Haus und kamen gerade rechtzeitig, um den Kamin rauschen zu hören, als Charissa und Susi schon lachend auf sie zukamen und sie erst einmal herzlich begrüßten.

„Lils Liebes, Tina Süße sagt mal, wie geht es den Zwillingen? Siri und James haben uns heute beim Mittagessen davon erzählt was die Vier Zwillinge getan haben und das Harry und Henry vom Flussfarn eine Schwere Allergie bekommen haben“, wollten die Freundinnen sofort wissen.

„Geht so, sie schlafen die Meiste Zeit und müssen noch einige Medikamente nehmen, ich wollte sowieso gerade hoch, um nach ihnen zu sehen“, sagte Lily und ging die Treppe hinauf, worauf Isa und Su ihr folgten.

„Ich decke schon einmal den Tisch und koche Tee“, schlug Tina vor und bekam von ihren Freundinnen ein zustimmendes Nicken.

Die Zwillinge schliefen immer noch, doch als Lily ihnen die feuchtglänzenden Haare aus der Stirn strich bemerkte sie, dass ihr Fieber wieder etwas angestiegen war.

Sie wedelte Drei mal mit ihrem Zauberstab und die Jungen waren gewaschen, in neue Schlafanzüge gepackt, das Bett war frisch überzogen, ohne dass die Beiden Jungen es mitbekommen hatten und weiter schliefen. Sie konnte ihnen erst am Abend ihre Medikamente noch einmal geben und hoffte, dass es ihnen Morgen dann wieder gut gehen würde.

So deutete sie ihren Beiden Freundinnen an, leise wieder nach unten zu gehen.

„Lils Liebes du siehst müde aus, mach dir nicht so viele Gedanken, du wirst sehen Morgen sieht es schon wieder besser aus“, sagte Isa leise und zog ihre Beste Freundin liebevoll in den Arm.

Lily seufzte kurz auf: „Ich weiß, doch sie haben für viele Hexen und Zauberer gutes getan und nun müssen sie noch dafür leiden.“

„Ich weiß Liebes, aber sie sind stark zusammen und werden ihren Weg nicht alleine gehen müssen, außerdem haben sie doch auch uns, ihre Familie und unsere und ihre Freunde. Glaub mir, wenn sie Älter werden wirst du dir ab und an wünschen sie wären nicht ganz so beliebt, weil dein Haus nie mehr leer sein wird“, lächelte sie.

„Jaaa ..., du hast bestimmt recht“, gab sie lächelnd zu.

Als sie in die Küche traten, war ihr Trübsinn wie weg geblasen und sie lächelten Tina an, welche schon am gedeckten Tisch saß und auf sie wartete.

So setzten sie sich dazu und tranken lachend und schwatzend ihren Tee.

Danach packten sie alle mit an und bereiteten verschiedene Salate, einige Dips, scharfe und süße Grillsoßen und Rohkostplatten vor.

Alles wurde unter Stasis gesetzt und in der Vorratskammer verstaut.

Es war früher Abend geworden ...

Kurz danach hörten sie auch schon das Rauschen im Kamin, wo James, Remus, Sirius, Janina und Peter heraus kamen.

„Liebling wir sind da und haben Peter, Sirius und Janina mitgebracht“, hörte man James Stimme aus dem Wohnzimmer herüber hallen.

„Wir sind alle in der Küche Schatz“, erwiderte Lily und schon wurden alle in eine innige Umarmung ihrer Liebsten gezogen und mit einem sanften Kuss begrüßt.

Danach begrüßten sich auch die Anderen Freunde und sie setzten sich gemeinsam an den Tisch um einen weiteren Tee zu trinken.

„Wie geht es unseren Babys?“, wollte James nun wissen, nachdem er still seinen Tee entgegen genommen hatte leise.

„Am Nachmittag setzte ihr Fieber wieder ein, ich werde ihnen später noch einmal ein Kräuterbad einlassen und ihnen ihre kompletten Tränke geben müssen. Doch ich hoffe, dass es ihnen dadurch Morgen wieder besser gehen wird.“

„Ich werde dann erst mal nach ihnen sehen“, bestimmte er, stellte seine Teetasse wieder auf den Tisch und schenkte seiner Liebsten ein aufmunterndes Lächeln und einen Kuss auf den Mund.

„Tu das ich komme auch gleich nach“, erwiderte sie.

Leise stieg er die Treppe hinauf und lugte durch die angelehnte Tür, nur um seine Söhne schniefend in Harrys Bett zu finden, wo sie sich eng aneinander gekuschelt hatten.

„He ihr Süßen nicht weinen, Daddy ist ja jetzt da“, flüsterte er leise und nahm seine Zwillinge liebevoll in seine Arme.

„Dut aba we“, heulten nun Beide richtig los und legten ihre Kleinen Händchen an ihre Stirn.

„Sch ..., sch ..., nicht weinen, Mummy kommt gleich und lässt euch ein schönes warmes Kräuterbad ein und gibt euch ein paar Tränke, dann geht es euch schnell wieder gut und ihr könnt noch ein leichtes Abendessen essen.“

„Mags nid est“, fiepte Harry heiser.

„Mags au nid est dehn“, stimmte Henry genauso heiser zu.

„Wir werden sehen, wie ihr nach eurem Bad darüber denkt“, lächelte er lieb seine Kleinen an und strich ihnen weiter beruhigend über den Rücken.

So fand Lily ihre Drei Männer in einer liebevollen Umarmung, sie lächelte liebevoll und ging sofort ins Badezimmer und ließ das Badewasser ein.

Als sie wieder heraus kam, hatte sie ein Tablett mit einigen Tränken dabei.

„So ihr Süßen, Mummy hat euch eure Tränke mitgebracht, danach bringen euch Daddy und ich in die Badewanne.“

„Ok“, echoten Beide und kuschelten sich näher an ihren Daddy, als Lily ihnen nacheinander die Tränke gab.

„So nun gehen wir erst einmal Abendessen“, sagte James als die Kinder aus der Badewanne waren und wieder in warme Schlafanzüge gepackt worden waren.

„Ach da seit ihr ja endlich ihr Süßen“, kam es liebevoll von ihrer Tante Janina und schon hatte sie erst Henry auf dem Arm, küsste und knuddelte ihn sanft, gab ihn dann an Remus weiter und nahm Harry, dem sie dieselbe Liebkosung zukommen ließ.

Die anderen Anwesenden wussten es besser und strichen den Beiden nur leicht lächelnd über die Haare.

„So kommt, lasst uns etwas essen, damit unsere Kleinen etwas in den Magen bekommen, damit sie wieder in ihr Bett kommen.“

„Du hast recht Lily, die Kleinen sehen mehr als müde aus“, stimmte Janina zu und alle nickten zustimmend.

Die Zwillinge aßen nicht wirklich viel nur ein halbes Brot leichter Hühnerbrust und ein kleines Stückchen Apfel dazu, danach quengelten sie nur noch müde herum.

Lily und James aßen schnell ihr Abendbrot, dann nahm James, Harry und Lily, Henry und hielt sie noch ein wenig auf ihrem Schoss, strichen ihnen sanft über den Rücken bis Beide wieder schliefen.

„Es hat die Beiden ziemlich schlimm erwischt“, seufzte Susi traurig auf die Zwillinge sehend.

„Ja beim letzten Mal war es nicht so arg“, klärte Lily auf.

„Komm Liebes wir bringen die Zwillinge nach oben und danach können wir noch ein wenig zusammen sitzen“, flüsterte James und sie nickte und stand auf, um ihm mit Harry nach oben zu folgen.

Später saßen sie noch bei einem Glas Wein eine Stunde zusammen, bis sich alle verabschiedeten, denn Morgen würde ein langer Tag werden.

Das Grillfest in Potter Kastell Part 1 – Letzte Vorbereitungen und die Gäste trudeln ein

Kapitel 31

Das Grillfest in Potter Kastell Part 1 – Letzte Vorbereitungen und die Gäste trudeln ein

„Mummy, Daddy tuk ma, Heny un mi al wida dut, ne Heny“, krächte Klein Harry am frühen Samstagmorgen am Bett ihrer Eltern und schaute seinen Bruder kurz an, der ihm schüchtern auf seine Eltern sehend zunickte. Ihm war es ganz und gar nicht so geheuer von seinem kleinen Bruder so früh am Morgen zu seinen Eltern geschliffen zu werden.

Obwohl er der Ältere war, war es doch meist der Kleinere welcher die Initiativen beim Spielen oder aushecken von Unsinn ergriff und ihn ungefragt und bestimmt mit einbezog und mit in alles hinein zog.

Wie ein Geschoss gingen die Eltern der Zwillinge fast durch die Decke und standen in ihrem Bett so sehr erschrecken sie sich.

„Boah Babys, mein Herz. Was ist denn los, tut euch was weh?“, schluckte James einige Male schwer, bis er sich langsam wieder beruhigte.

Henry stand an der Hand seines Bruders starr und verhalten und hatte seinen Daumen im Mund.

Doch Harry strahlte seine Eltern mit schief gelegtem Kopf glücklich an.

„Nee nix weh dut, al wida dut, i sags, tom est dehn, hopp, hopp“, wiederholte er und schenkte seinen Eltern einen umwerfenden Welpenblick.

James stöhnte leise auf als er zu seinem Wecker auf dem Nachtschisch sah und der erst 5.00 Uhr zeigte.

Lily prustete vergnügt in ihr Kissen, da sie sich wieder bequem unter ihre Decke gekuschelt hatte: „Deine Söhne.“

James sendete ihr einen empörten Blick: „Unsere Söhne, schließlich habe ich sie nicht alleine gemacht.“

„Ähm nun ..., irgendwie schon, gemacht meine ich“, haspelte er mit roten Wangen verlegen, als ihm klar war was er eben gesagt hatte: „Aber du warst schließlich auch daran beteiligt.“

Lily lachte nur noch lauter und ihre Zwillinge sahen die Beiden nur verständnislos an.

„Na kommt zu uns ins warme Bett ihr Süßen, es ist noch viel zu früh um Frühstück zu gehen, hier habt ihr jeder einen Becher Tee, dann sollten wir noch ein wenig schlafen und ihr nicht so lange im Kalten stehen“, lächelte sie, woraufhin die Beiden ihren Tee tranken und laut lachend zu ihnen ins Bett krochen.

*

Als Lily um 8.00 Uhr leise aus dem Bett stieg waren die Zwillinge noch tief und fest am schlafen, nur James lächelte sie verliebt an und stand dann auch auf, um seine Lily liebevoll mit einem Kuss zu begrüßen und mit ihr ins Bad zu gehen um sich fertig zu machen.

Lily stieg als erste die Treppe herunter um Frühstück zu machen, sie wusste lange würden ihre Zwillinge auch nicht mehr schlafen, doch als sie in die Küche kam war der Tisch schon gedeckt und Remus saß mit Tina bei einer Tasse Kaffee schon daran.

„Guten Morgen ihr Zwei, ihr seit aber früh auf“, sagte sie und setzte sich neben sie.

„Ja schon eine halbe Stunde wir konnten nicht mehr schlafen“, lächelte Tina.

Auch James war inzwischen in der Küche erschienen, begrüßte die Beiden und schenkte Lily und sich einen Kaffee ein, dann setzte er sich neben sie.

Es war keine 15 Minuten später als ein: „Mummy, Daddy, Heny un mi ausdelaft, bide est dehn“, von der oberen Treppe erklang.

Die Beiden wussten genau, dass ihr Daddy ihnen das Versprechen abgenommen hatte, nicht alleine die Treppen herunter zu gehen, da sie sich böse verletzen könnten.

„Ja ihr Zwerge, Daddy kommt ja schon“, lachte James und stieg die Treppe zu seinen Kleinen hinauf, um sie liebevoll in die Arme zu nehmen und hinunter zu tragen.

„Hallo ihr Süßen, ihr seht viel besser aus“, tönte da auch schon Tinas Stimme als James mit den Zwillingen ankam.

„Al wida dut“, strahlte der Jüngere und sah Henry zu wie der gerade ein Hörnchen von Remus bekommen hatte. Flink griff er es diesem aus der Hand und biss herzhaft hinein, ohne weiter auf das verdutzte Gesicht seines Zwillinges zu achten.

Sofort bekam Henry von Tina ein anderes Hörnchen und strahlte sie freudig an.

„Wo hast du denn Balin und Alatar gelassen?“

„Sie bleiben dieses Wochenende bei Kreacher und den anderen Hauselfen, irgend so ein besonderes Elfentreffen“, erklärte Lily kurz.

„Och schade, ich mag die Beiden“, seufzte Tina.

Remus der unterdessen beide Kinder auf dem Schoß sitzen hatte und diese selig ihre Hörnchen mit Marmelade und Honig aßen, lächelte nur.

Lily stellte den Jungen ihre warme Schokolade auf den Tisch und lächelte die Beiden an, bevor sie sie in ihre Hochstühle setzte damit nun auch Remus in aller Ruhe essen konnte.

„James, Lily, Babys, Moony, Tina seit ihr schon wach?“, rief Sirius nur ein paar Minuten später vom unteren Treppenaufgang nach oben.

„Boah Tatze, was glaubst du wohl, schließlich haben wir Kleinkinder hier im Haus welche leider immer als erste wach werden“, rief James zurück.

Ein grinsender Sirius und eine schmunzelnde Charissa traten nun in die Küche.

„Guten Morgen ihr Lieben, na Babys seit ihr wieder fit“, quasselte er munter los und begrüßte alle herzlich.

„Nuffel, Isa tuk Heny un I al wida dut“, freute sich Harry und turnte nun in seinem Hochstuhl herum, sodass er fast herunter fiel. Doch Sirius fing ihn lachend auf und knuddelte ihn kräftig durch. So setzte er sich mit Harry auf dem Schoß auf einen Platz am Tisch ließ sich dankend einen Kaffee und frische Hörnchen reichen und frühstückte dann.

Auch Isa begrüßte alle herzlich und ließ sich dann ebenfalls einen Kaffee mit Hörnchen reichen.

So saßen sie gemeinsam noch eine halbe Stunde zusammen, tranken Kaffee, lachten und unterhielten sich angeregt, danach halfen Tina und Isa Lily beim Aufräumen der Küche und die Drei Männer mit den Zwillingen gingen nach draußen um die Zwei Grills aufzubauen da die Lieferanten bald ihre Waren liefern würden.

Die Zwillinge fuhren laut lachend mit ihrem Zug durch das Gelände und immer wieder an den Erwachsenen vorbei, als Lily und ihre Freundinnen nach draußen kamen, winkten die Kinder den Frauen aus der Lok ihnen fröhlich zu.

James hatte die Bahn so verzaubert, das die nun auf einige Klatschgeräusche anhielt, pfiff oder weiter fuhr, da dies einfacher zum ausführen für die Kleinen war.

Sie legten nun Tischdecken auf die Tische und stellten das Geschirr, Gläser, Servierten und Besteck schon einmal auf einen abseits stehenden Tisch ab, legten Auflagen auf die Bänke, Stühle und Liegen und die Bunten Blumengestecke die gerade erst vor wenigen Minuten geliefert worden waren, auf die Tische.

So verging zwischen Dekorieren, Wildschwein vorgrillen, da dies ja einige Stunden länger dauern würde und letzte Handgriffen der Essensvorbereitungen der Morgen. Lily sammelte um 12.00 Uhr ihre Zwillinge ein, die Anderen folgten ihr. Sie gab ihnen einen kleinen Imbiss und verfrachtete sie dann liebevoll mit einem sanften Kuss auf die Stirn in ihr Bett, sodass sie ihren Mittagsschlaf halten konnten, denn es würde für sie ein langer turbulenter Nachmittag werden.

So saßen sie noch einen Weile zusammen am Tisch, bevor sie alle satt waren und wieder nach draußen gingen, um die letzten Vorbereitungen abzuschließen.

„Lily, Tina, Isa, wir sind zu Früh“, lachte und winkte Alice, welche gerade mit Frank und ihren Zwillingen vom vorderen Eingang des Gartens zu den Mädels herüber kam.

„Ali, Frank, Babys, ach was, es ist schön dass ihr schon da seit,“ freuten sich Lily und begrüßte die Freundin und ihre Familie erst einmal herzlich. Auch Tina und Isa begrüßten sie, dann machte sich Frank auf den Weg zu James, Sirius und Remus die lachend am Grill in der Nähe standen, wo er auch sofort lautstark begrüßt wurde.

„Wir haben den Zwillingen ein kleines Genesungs - Geschenk mitgebracht“, sagte Alice und hielt Lily zwei klein gezauberte Päckchen hin.

„Ihr verwöhnt die Beiden zu sehr“, lächelte sie: „Aber Danke. Ich wollte gerade nach oben die Zwillinge holen, sie haben bestimmt schon ihren Mittagsschlaf beendet. Setzt euch doch schon mal an einen der Tische und trinkt etwas, ich komme gleich wieder zu euch“, schlug Lily vor und erhielt zustimmendes Nicken der Freundinnen.

*

„Mummy Heny un mi ausdelaft“, wurde sie schon von Klein Harry begeistert empfangen, der im Bettchen stand, seine Händchen ihr entgegen streckte und sie anstrahlte. Auch Henry stand lächelnd neben seinem Bruder

„Das ist schön meine Süßen, dann können wir euch ja gleich waschen und anziehen“, knuddelte sie die Beiden durch und ging mit ihnen ins Badezimmer um sie zu waschen und neu anzuziehen.

Nur 10 Minuten später betraten die Drei wieder da Kinderzimmer.

„Harry, Henry schaut mal da rüber auf eurem Tischchen, Tante Alice und Onkel Frank haben euch ein Geschenk mitgebracht.“

Sofort quietschten die Kleinen begeistert auf und rannten zum Tisch, wo sich jeder eines der Bunt verpackten Päckchen nahm und es auspackte.

Zum Vorschein kam: je ein Braun-Weißer, sowie ein Beige-Weißfarbener Teddy mit Dunkel beziehungsweise Hellbraunen Augen und je einem Roten Erste Hilfe Köfferchen und weißem Kreuz darauf im Bunten Pyjama und mit einem Pflaster auf der Stirn.

Als sie die Teddys hochhoben, hatten die Kleinen zwei Arme voll Teddy darin, welche fast so groß wie sie selbst waren. Sie drückten sie liebevoll an sich und die Bären brummen sofort gemütlich. Die Zwillinge kicherten auf. Es waren magisch verzauberte Bären, welche weit Lebendiger werden konnten und noch viel mehr konnten als einfach nur zu Brummen.

„Tuk ma Mummy, Ted au Aua mags“, erklärte Henry traurig und sein Bruder fuhr seinem sanft über die Stirn und nickte zustimmend.

„Ja aber in dem Heilerkoffer ist alles was ihr für eure kranken Teddys so braucht“, lächelte Lily: „Ihr werdet sehn, dann werden sie schnell wieder gesund.“

„Ted mud Bed heia mags“, bestimmte Harry und kramte schon in seinem Koffer nach einem Trank, den er entkorkte und hielt sie erst seinem Teddy und dann die andere Hälfte dem von Henry an den Mund. Sofort schluckten sie und verzogen mitleidig brummend ihre Gesichter, was wiederum die Zwillinge zum Kichern brachte.

Dann legte ihn Harry vorsichtig auf sein Kissen und unter die Decke. Henry tat es ihm nach und legte seinen daneben. Beide Teddys ließen ein freudiges Brummeln hören, schlossen synchron ihre Knopfaugen und man sah ihr gleichmäßiges Atmen da die Decke sich über ihnen seicht hob und senkte.

*

Keine halbe Stunde später erschienen sie im Garten und wurden schon von Molly, Arthur deren Kindern, sowie Alice, Frank und ihren Zwillingen erwartet und alle begrüßten sich liebevoll.

„Dande Shön Al un Fa, aba Ted mud Bed dehn un laft“, erzählte Harry.

„Ja genau wie ihr Beide die letzten Tage und nun seit ihr wieder gesund“, lächelte Alice.

Während die Erwachsenen sich nun unterhielten sammelten sich die Kinder an der Eisenbahn, wo sie erst einmal alle staunend standen, doch kurz danach sich alle in die Wagons und Lok quetschten und Runde um Runde durch den Garten fuhren.

Doch nicht nur die Kinder waren begeistert von dem Gefährt, sondern auch Alice, Frank, Molly staunten und besonders Arthur war total aus dem Häuschen.

Schnell hatte er sich James geschnappt, der seinen Platz am Wildschweingrill mit Sirius tauschte um dem Älteren alles genau zu erklären.

Mit leuchtenden Augen folgte er James Ausführungen ließ aber seine Augen nicht einen Moment vom Zug ab.

„Sag mal James!, fährt der Zug Elekitisch?“, fragte er nach einer Weile.

„Du meinst Elektrisch“, schmunzelte der Jüngere: „Ja das tut er, wir haben ihn zusätzlich noch so verzaubert, dass er auf das Klatschen der Kinder An und Abfahren kann. Wenn sie Älter sind und es besser verstehen, können sie auch per Hebel in der Lok den Zug steuern.“

„Elektrisch also, weißt du James, ich sammle Stecker und andere Muggelgeräte.“

Du glaubst gar nicht was die Muggel alles so erfunden haben, da hinken wir um Jahrzehnte hinterher“, erklärte er fröhlich und schaute dem Jüngeren erwartungsvoll in die Augen.

„Ah ja“, sagte James nur.

„Nun ja, Molly versteht mich nicht und bezeichnet mich hinter vorgehaltener Hand als einen Spinner, aber mein größtes Hobby sind nun einmal diese Muggelteile.“

Ich baue sie auseinander und untersuche sie eingehend, möchte heraus bekommen wie sie funktionieren und für was sie benutzt worden sind. Manchmal bekomme ich sie auch wieder zum Laufen, fehlt meist nur ein Kabel da, , ei Stecker dort oder ein Schraubchen hier. Wie den Tober, der kann Brotscheiben und Brötchen knusprig rösten“, lächelte er selig in Erinnerungen daran schwelgend, ich habe ihn etwas verzaubert, nun läuft er magisch.

„Ach, du meinst wohl einen Toaster Arthur, wir haben auch so ein Teil, da Lily ja eine Muggelgeborene ist, haben wir sehr viele dieser Geräte und ich muss sagen, sie bereichern unseren Haushalt und erleichtern das Leben sehr.“

„Wirklich ...!“, freute sich der Ältere wie ein Kind zu Weihnachten und hatte wieder dieses Glitzern in den Augen.

„Vor kurzem habe ich ein Altes Auto geschenkt bekommen, einen Fort Anglia, den möchte ich mir wieder fertig machen.“

„Hm“, runzelte James nachdenkend seine Stirn: „Da solltest du dich mal mit Sirius drüber unterhalten, er hat sich ein Altes Motorrad zusammen gebastelt und wird dir bestimmt gerne bei deinem Auto helfen.“

„Wirklich? Das ist ja wundervoll, entschuldige James, ich muss sofort zu ihm und ihn fragen ob er mir vielleicht helfen kann.“

„Das wird er gerne tun, glaube mir“, lächelte James und sah ihm nach wie er hinüber zu Sirius lief.

Frank kam gerade zu ihm herüber: „He James, was hast du mit Arthur gemacht, er strahlt ja so?“

James lachte: „Ich habe ihm nur gesagt, das Sirius sich ein Altes Motorrad zusammen gebaut hat.“

„Oh weh, lass das Molly nicht hören, dass du ihm auch noch diesen Floh ins Ohr gesetzt hast“, lachte er: „Sie hat da ihre ganz eigene Meinung zu, was laut ihr Arthurs Affinität zu diesen Muggelteilen angeht.“

„Mag sein, aber sie sollten sich auch endlich Strom legen lassen, dann werden sie sehen, es erleichtert das Leben ungemein. Ich verstehe gar nicht, dass viele Hexen und Zauberer sich so gegen den Fortschritt sträuben müssen, sie leben ja fast noch wie im tiefsten Mittelalter.“

James schmunzelte breit und sah zuerst zu Arthur und Sirius welche sich nun angeregt unterhielten und dann zu ihren Frauen hinüber, die zusammen an einem kleinen Tisch saßen, sich glänzend zu unterhalten schienen und Kuchen aßen sowie Kaffee tranken.

„Da muss ich dir Recht geben, ich bin froh, dass ich nicht mehr mit Kerzen im ganze Haus herum laufen

muss. Alice und Mum sind mir so dankbar dafür, dass ich vor Jahren schon darauf bestanden habe Strom und Gasleitungen einbauen zu lassen und unser Haus zu modernisieren.

Ich habe nichts gegen ein heimeliges Kaminfeuer im Herbst oder Winter, aber unsere Gasheizung wollten wir doch nicht mehr missen.“

„Ja Frank, da kann ich dir nur zustimmen, es geht uns genauso.“

„Oh sieh mal James, Liam, Claire, Janina, Patrick, Laureen und deinen Schwiegereltern sind auch schon da“, grinste Frank und sah zum Eingang der Terrasse.

„Oh, dann werde ich sie mal begrüßen gehen“, lächelte er.

„Tu das, ich werde mir mal ein wenig Kuchen holen“, grinste er, er winkte grüßend den Potterchen und Evans zu und schritt dann weiter zu den Kuchen - Buffet, wo er sich reichlich Kuchen auftat und Kaffee einschenkte, bevor er zu Alice und den Anderen ging und sich neben sie setzte.

Das Grillfest in Potter Kastell Part 2 – Das Fest geht weiter und der verborgene Fremde mit dem Traurigen Blick aus der Ferne

Kapitel 32

Das Grillfest in Potter Kastell

Part 2 – Das Fest geht weiter und der verborgene Fremde mit dem Traurigen Blick aus der Ferne

Als Harry und Henry ihre Großeltern ankommen sahen, ließen sie die Bahn mitten auf dem Weg zum Stehen kommen und stiegen aus, um sofort mit einem jubelnden: „Opa, Oma, Jai, Omi, Opi“, auf ihre Großeltern und Tante zu zurennen.

Lachend wurden die Beiden Wirbelwinde von Liam und Ralf aufgefangen und von jedem einmal auf den Arm genommen und liebevoll durch geknuddelt.

„Na ihr Beiden, es scheint euch ja zum Glück wieder gut zu gehen“, schmunzelten ihre Großeltern.

„Al wida dut, Ry un I esun“, bestätigte Henry, währenddessen Harry nur neugierig geworden nach den Paketen schaute welche ihre Großeltern auf dem Rasen vor sich abgestellt hatten.

„Das freut uns aber ihr Süßen, dass ihr wieder gesund seit“, schaut euch ruhig eure Geschenke an die wir euch mitgebracht haben“, lächelte Ralf.

Sofort waren die Zwei vom Arm von Claire und Leona herunter und mit vor Aufregung Roten Wangen fingen sie an mit Hilfe ihrer Tante die Vier Pakete auszupacken.

Als sie je ein Paket ausgepackt hatten, jubelten Beide als sie je ein Rot-Gelbes und Gelb-Blaues Tretauto ausgepackt hatten. Liam räusperten sich grinsend: „Sag mal Ralf, wer von euch kam denn auf die Idee den Zwillingen diese Autos zu kaufen?“

„Wieso schlimm?“, fragte er nun verwundert: „Leona dachte es würde ihnen bestimmt großen Spaß machen damit herum zu fahren, da ihre Anderen doch nun etwas zu klein für sie geworden sind.“

„Siehst du Claire“, lächelte Liam warm: „Ich habe dir gleich gesagt, wir sollten die Motorräder nehmen.“

Ralf und Leona hatten gerade ein Fragezeichen über ihren Köpfen und Janina musste über deren Gesicht lachen. Doch lange mussten sie nicht warten, als die Jungen nun auch die Beiden Anderen Pakete ausgepackt hatten und nun ein Rot-Weißes und ein Grün-Silbernes Auto zum Vorschein kam.

„Oh, dande schön“, echoten die Kleinen.

„Aba Heny und mi, bau nid al. Bide Omi, Oma las mi det Nev un Nici debt.“

Ein kurzer schmunzelnder Blick den sich die Erwachsenen nickend zuwarfen.

„Na dann lauft und holt eure Kleinen Freunde und schenkt ihnen jedem eins davon“, lachte Liam.

Nev, Nici tom su mi, Heny un I habs Tut Tut su di“, rief Harry zu den Anderen Zwillingen, welche bei ihren Eltern saßen und am Essen waren, zu sich.

Schnell standen die Kleinen auf und kamen zu ihren Freunden herüber.

*

„Was haben die Beiden?“, wollte Alice von Liam wissen, der gerade mit den Anderen zu ihnen traten.

„Uns ist ein Missgeschick passiert und Ralf, Leona, sowie Claire und ich haben ohne das es das andere Paar wusste, den Beiden je ein Tretauto geschenkt. Nun ist es so, dass sie nun vier davon haben und Harry meinte sofort, dass sie zwei euren Zwillingen schenken wollen.“

„Och wie süß“, seufzte Alice gerührt und schaute liebevoll zu den Zwillingspaaren rüber, die nun lachend ihre neuen Autos ausprobierten.

„Was bekommt ihr dafür?“, fragte Frank.

„Sagen wir es ist ein verfrühtes Weihnachtsgeschenk von ...“

Clair knuffte ihren Liebsten fest in die Seiten, sodass er kurz schmerzlich aufjapsen musste.

„Nichts natürlich, schließlich ist es ein Geschenk der Zwillinge, welches sie ihren Freunden gemacht haben, es ist ihre Entscheidung gewesen“, fiel Claire Liam lächelnd an Alice und Frank gewandt ins Wort.

„Du mein Lieber, wirst dich nicht wagen, den Kindern kein oder ein kleineres Weihnachtsgeschenk zu besorgen, also streng dein Hirn nur richtig an und suche ihnen etwas schönes aus“, mahnte sie ihren Mann belustigt.

„Hm, wie du meinst Liebes, aber dieses Mal sprechen wir uns mit den Anderen ab“, grummelte Liam leise, zwinkerte ihr aber liebevoll zu.

Auch Patrick, Laureen, Thomas, Isabelle, Mad - Eye, Peter und Susi waren nun nacheinander eingetroffen, gaben ihre Genesungsgeschenke an Lily weiter und mischten sich nachdem sie alle freundlich begrüßt hatten unter die Anwesenden.

„Tommy, Belle schön das ihr es einrichten konntet“, begrüßte James seinen Freud mit einem Schulter klopfen und umarmte Belle bevor er ihr einen Kuss auf die Wange hauchte.

„Wir freuen uns mal wieder mit euch Feiern zu können“, grinste Tom.

„Na dann kommt, Lily und die Anderen werden sich auch freuen euch zu sehen, wir sehen uns viel zu selten hier.“

„Hi Tom, Belle! Was steht ihr da so lange rum? Kommt doch hierher zu uns“, rief Sirius vom Pavillon an dem er mit Remy, Wurmy, Lily, Tina, Isa und Susi saß herüber.

„Na dann kommt ihr Beiden lassen wie den Armen Sirius nicht noch länger warten“, lachte Tom und die Drei begaben gemeinsam sich zum Pavillon.

„Alice ich werde einmal unsere Jüngsten einsammeln, sie sollten auch etwas zu Essen bekommen, Mollys Kinder sitzen schon drüben bei ihren Eltern“, lächelte Lily sanft.

„Soll ich mit dir gehen?“, fragte Angesprochene.

„Nein danke, bleib du nur hier, ich schaffe das schon alleine.“

„Oh warte Liebes, ich komme trotzdem mit dir“, sagte Janina und folgte ihr zu den Kindern hinüber zum Spielplatz.

„Kommt Kinder, es ist Zeit eine Kleine Pause einzulegen und etwas zu essen“, rief Lily den Kleinen zu.

„Ok, Mummy, we al toms su est“, rief Henry und kam sofort mit Harry, Neville, Nicola die sich an den Händen hielten zu ihr herüber.

„Na dann kommt ihr Süßen, erst gehen wir Hände waschen“, schmunzelte Lily.

Doch als sie sah das ihre Schwägerin wie erstarrt noch immer mitten auf der Wiese stand und einfach nur in die Ferne sah, kam sie zu ihr herüber.

„Jani was hast du, gibt es da irgendetwas zu sehen?“

Lily versuchte ihrem Blick zu folgen, konnte aber nichts weiter als die weit in die Ferne reichende blühende Spätsommerwiese und die Bäume am Waldrand erkennen.

„Nein Lils nicht wirklich, ich hatte da nur so ein komisches Gefühl, als ob etwas vertrautes ..., ach egal komm lass uns gehen“, lächelte sie, nahm Neville und Henry welche ihr am nächsten waren an die Hände und deutete Lily an mit ihr zu kommen.

„Gut, wenn du meinst“, lächelte sie zurück, nahm Nicola und Harry an ihre Hände und folgte ihr. Schnell gingen sie mit den Kindern ins Haus, um sie gründlich zu waschen, erst dann kehrten sie zu ihren Freunden zurück und setzten sich mit den Kindern an den Tisch.

„Mummy, bide Sat, Dug un Bot“, bat Harry als sie am Tisch saßen.

„Ja natürlich mein Süßer, du bekommst deinen Salat, mit Hähnchenstreifen und eine Scheibe Weißbrot“, lächelte Lily und stellte ihrem Jüngsten seinen Teller hin.

„Bide au habs Mummy, we Ry“, bat Henry leise.

„Ja Schatz sofort“, lächelte sie sanft und machte auch für ihn einen Teller fertig und stellte ihn, vor ihn hin.

Neville und Nicola ließen sich von ihrer Mum ihre Teller füllen. So aßen die Winzlinge schweigend ihre Teller leer, tranken dazu noch ein Glas Saft, dann rannten sie zu ihren Tretautos.

James, Sirius, Patrick und Liam hatten den Kleinen eine Art Straßen mit Ampeln, Bäumen, Schildern und Wegen in einem Kreis gezaubert, wo die kleinen nun laut lachend herum düsten.

Es war gut eine Stunde später, wo die Zwei Zwillingspaare ihre Autos an: Ron, George, Fred und Percy abgaben. Neville, Nicola, Harry und Henrys Lachen die jetzt über die Wiese rannten, um den Schmetterlingen nachzujagen hörte man weit über die Ländereien von Potter Kastell hallen.

„Babys läuft nicht so weit weg und vor allem nicht in den Wald“, ermahnte James die Kinder.

„OK Daddy, mags wi nid, ne Nev, Nici“, riefen seine Zwillinge zurück und sahen ihre Freunde kurz an, welche zustimmend nickten.

So tobten sie noch eine ganze Weile weiter über die Wiese, pflügten hier und dort ein paar Blümchen, oder schauten einigen Hummeln und Bienen zu, die ausgiebig von einer Blume zur nächsten flogen und etwas Blütenstaub weiter trugen.

Manchmal konnte man einige Tiere des Waldes am Waldrand stehen sehen, doch bei eingehender Witterung und beim Anblick der lärmenden Kinder sich schnell wieder in den Schutz des Waldes zurück zogen.

„Ry tom, wat had du?“, fragte gerade Neville, als er sah, dass sein Freund wie vom Blitz getroffen mitten im Lauf stehen geblieben war und sich nun die Stirn rieb.

„Ry wat is?“, fragte nun sein Großer Bruder leise.

Doch der Jüngste stand nur da und reagierte einfach nicht auf ihre Rufe, bis er nach einer Weile ruckelnd den Kopf hob und zum Waldrand nicht weit von ihrem Standort sah.

Langsam setzte er dann einen Fuß vor den Anderen bis er kurz vor den Ersten Bäumen welche in den Dichten Wald führten wieder stehen blieb und seinen Kopf ein wenig höher hob.

„I sed du in Bed we I laft, du Feund un lieb su mi un Heny. I ken di, du bid Nuffel Bude, we Heny mi Bude is“, stellte der Jüngste fest.

„Ja Kleiner du hast Recht und ich weiß, diese Visionen von euch habe ich auch. Weißt du es liegt an unserer Beider Magie, aber das wirst du erst wenn du Größer bist verstehen können. Nur eins kann ich dir jetzt schon verraten, du bist mein Kleiner Seelenbruder in Körper, Geist und Seele und ich werde dich schützen sogar mit meinem Leben.“

Oh ok, det is dut“, stimmte der Kleine zu.

Wo wa du?“, fragte er leise und sah auf den Schwarzhaarigen Mann, welcher nun einen Schritt aus dem Schatten der Bäume trat, aber immer noch den Anderen Anwesenden von Potter Kastell verborgen blieb.

Neville, Nicola und Henry waren nun hinter Harry getreten und schauten den Fremden noch etwas misstrauisch entgegen.

„Ich muss noch einiges in anderen Ländern arbeiten und viele Geheimnisse entwirren, aber danach werde ich zu euch zurück kommen, das schwöre ich dir bei meiner Magie und meiner Ewigen Liebe zu Jai“, erwiderte er leise.

„Jai un Nuffel al tauig, wei du det?“, fragte nun der Kleine traurig und senkte kurz seine Augen.

„Ja Kleiner ich weiß es, aber es wird noch eine Weile dauern, bis ich wieder zurück kommen kann. Im Moment ist es besser wenn niemand weiß, dass ich noch da bin. Verstehst du das?“

„We al nix sags, ne Nev, Nici, Heny“, richtete er sich nun an seinen Bruder und seine Freunde.

„Ok, we sags nix, du Feund“, bestätigten alle Drei und nickten mit dem Kopf.

„Ihr seit knuffig, Henry und Harry Potter, sowie Neville und Nicola Longbottem, richtig.“

„Du tens un al?“, fragte Neville schüchtern.

„Ja Kleiner, eure Eltern und ich waren alle in Hogwarts, zwar war ich ein Jahr unter ihnen und sie in Gryffindor und ich in Slytherin, aber ja“, lachte er

„Oh ok, Daddy un Mummy sags Howa is tol“, sagte Neville nur und lächelnd ihm zu.

„Ja und ihr werdet auch wenn ihr Älter seit, alle mit dem Hogwarts Express dorthin zur Schule fahren.“

„Ry un Henry au Howa Pres fad, da in Gad“, erzählte er nun mit Roten Wangen und zeigte auf den Zug der wieder seine Runden weit hinter ihnen drehte.

„Ja ich habe euch damit fahren sehen, das ist ein schönes Geschenk.“

„We al fad, Welys au mi mags“, erklärte Nicola.

„Ah die Kinder von Arthur und Molly Weasley sind also auch eure Freunde“, schmunzelte er.

„Ja au Frund“, bestätigte Nicola.

„Das ist schön, gute Freunde sind wichtig“, lächelte er.

„Det sags Daddy un Mummy au ima“, freute sich Henry.

„Na siehst du“, lache der Fremde: „Dann kann es ja nur stimmen.“

„Wa mags we nu?“, wollte Klein Harry wissen.

„Ich bin hier weil ich euch Vieren etwas geben möchte“, fing er an: „Ich möchte, dass ihr diese Kettchen mit den Medaillons daran immer tragt. Sie werden euch beschützen und niemand der nicht davon weiß kann sie sehen oder fühlen.“

„Det is abba shön“, kam es leise von Nici.

„Ja is shön“, stimmten die Drei Jungen zögernd zu.

Der Fremde musste darüber lachen und wuschelten den Jungen über den Kopf, dann legte er ihnen die Kettchen um und lächelte auf sie herab, als ein lautes Rufen zu ihnen herüber hallte.

„Harry, Henry, Neville, Nicola kommt zurück, es ist Zeit für das Abendbrot und es ist schon spät“, hörte man nun Lily rufen.

„Ja Mummy, we toms dlei“, antwortete Henry zurück.

„We must dehn“, bestimmte er an Harry und ihre Freunden gewandt.

„Du toms elig wida?“, fragte der Kleine nun doch tieftraurig da er seinen Großen Bruder nun endlich seit seinen Visionen hatte Lebendig sehen können, jetzt wieder verlassen sollte.

„Ja Harry, ganz bald sogar, ich verspreche es dir“, flüsterte er, zog den Kleinen sanft zu sich, wischte ihm ein paar Tränen von den Wangen und zog ihn an sich.

„Nicht weinen Siofra es ist doch gut, du wirst sehen wie schnell die Zeit vergeht“, beruhigte er den Jüngsten und strich ihm sanft über den Rücken.

„Ok“, schniefte der Jüngste noch einmal als der Fremde ihn wieder losließ.

Sein Bruder nahm ihn an der Hand und zog ihn ein Stück weiter zurück, doch Harry riss sich los und lief schnell zurück. Er griff in seine Hosentasche und zog ein kleines Plüschhorn heraus, das er nun dem Fremden reichte.

„Det is fü di, bigt Gli“, lächelte er und gab es ihm, dann ging er zurück zu seinem Bruder und sie rannten zurück zu ihren Eltern.

„Danke Kleiner, ich werde es in Ehren halten“, flüsterte er gerührt und wischte sich verstohlen über sein Gesicht. Als die Kinder noch einmal einen kurzen Blick zurück warfen war die Stelle wo eben noch der Fremde gestanden hatte leer.

So ging ein langer Tag für die Zwillinge zu Ende und nach dem Essen verabschiedeten sich alle voneinander und die Kleinen wurden zu Bett gebracht.

Skandal im Zaubereiministerium - Der unerwartete Tod des Ministers

Kapitel 33

Skandal im Zaubereiministerium - Der unerwartete Tod des Ministers

Grübelnd in ihre eigenen Gedanken versunken sitzt Lily wie so oft in den letzten Wochen, alleine zu Hause und schaute den Zwillingen beim spielen zu.

Sie macht sich schreckliche Sorgen um ihren Jüngster, der seit dem Gartenfest vor nicht ganz einmal Sechs Wochen unter ständigen Alpträumen leidet.

Wobei James meinte, dass es wohl auch Visionen sein könnten, welche ihn schreiend mitten in den Nacht aus seinem wohlverdienten Schlaf rissen.

Sie dachte auch mit Grauen an die Veränderungen und die vielen Aufruhre welche es seit einigen Wochen im Zaubereiministerium gibt. Das ist auch der Grund ihrer Einsamkeit, denn die Aurorenzentrale hat im Moment alle Hände voll zu tun und ist rund um die Uhr in Alarmbereitschaft.

Voldemort und seine Todesser sind auf dem Vormarsch und machen Jagd auf alles was auch nur einen Tropfen unreines Blut, wie sie es nennen, in sich trägt.

Sie metzeln alles nieder ob Muggel, Zauberer und Mischwesen aller Rassen. Angefangen hat die ganze Sache vor gut vier Wochen, durch einen unglaublichen Artikel im Tagespropheten, der die ganze Zaubereigemeinschaft gespalten und gegeneinander aufgebracht hat.

Minister der Zauberei Theodore Gound ermordet in seiner Villa in Edinburgh aufgefunden.

Alle Hinweise weisen auf eine gezielte Hinrichtung des Dunklen Lords hin.

Der letzte Zauberer der Alt Eingesessenen Zaubererfamilie Gound aus Edinburgh wurde in der Nacht oder dem Frühen Sonntagmorgen ausgelöscht.

Grausame Erkenntnisse kamen bei der näheren Untersuchung seiner Villa ans Licht.

Leider hat das Ministerium eine Nachrichtensperre verhängt, doch wir werden weiterhin daran bleiben um ihnen liebe Leser weitere Informationen zusenden zu können.

Es hat sich bei genauerer Suche in dem Heim des Ministers heraus gestellt, dass der Alte Minister, ein Mann mit dem Namen Theodore Gound ein Sympathisant der Dunklen Künste und besonders ein Hohes Tier in den Reihen des Dunklen Lord war. Auch war er dafür verantwortlich zu machen, dass die mehr als schlechten Gesetze für Magische Wesen, wie Werwölfe, Veelas, Elben, Elfen und anderer Rassen welche schon seit Jahrhunderten in der Zaubererwelt verankert sind, nicht erneuert worden sind, da auf all den Folianten starke Verwirrungszauber gelegt wurden, die dafür sorgten, dass keiner einen Zweiten Blick darauf werfen, oder sie ändern wollen würde.

Er hatte auch an schwerwiegenden Überfällen von wichtigen Politischen Leuten welche ihnen im Weg waren teilgenommen. Zum Beispiel Anwärter auf das Ministeriumsamt welche sich zur Wahl gestellt hatten, war mit Freude dabei gewesen deren Familien zu Tode zu foltern und dann nachdem dieser hatte zusehen müssen den Kandidaten umgebracht.

Im Keller der Villa hat man einen Ritualraum an dem angrenzend eine Bibliothek eingerichtet worden ist entdeckt, wo Alte längst verschollen und verbotene Schwarzmagische Bücher, Ritual Folianten und Tiefst Schwarzmagische Artefakten untergebracht sind. Artefakte die dafür benutzt wurden anderen Wesen oder Menschen ihre Lebensenergien zu entziehen und Zauberern ihre Magie in den Eigenen Magiekern zu übertragen.

Im Keller fanden die Auroren einen Gewölbekeller der als Folterkammer eingerichtet ist, sie wollten nicht wirklich wissen was die Dunklen Flecken, die sich über den gesamten Raum zogen, oder die Überreste von was auch immer die überall verstreut herum lagen waren denn es stank hier fürchterlich.

Nun werden immer wieder Artikel im Tagespropheten abgedruckt, wo es um unerklärte und Mysteriöse Todesopfer geht. Denn permanent ohne wenn und aber, dürfen die sogenannten Reinblüter diese Randgruppen verfolgen und töten.

Halbmenschen, Missgeburten und Abschaum werden sie von den Schergen der Dunklen Seite genannt. Die Entwürfe erinnerten ans tiefste Mittelalter und kommen einer der übelsten Hetzjagden die auch den veralteten Gesetzes der Hexenverbrennungen im Mittelalter gleicht gleich.

Viele Überfälle und Abschachtungen hatte es in den vergangenen zig Jahren unter der Regierung dieses Alten Ministers gegeben.

James hatte ihr schon kurz nach seinem Eintritt in das Zaubereiministerium als Auror erzählt, dass es im Kern des Ministeriums unter der unendlich langen Regierungsamtszeit des Alten Ministers, sehr große Unstimmigkeiten geben würde.

Der wenn man den Ältesten der Alten und Weisen glauben schenken konnte, schon in ihrer eigenen Kindheit der führende Rat der Zaubereigemeinschaft gewesen sein soll.

Wenn man sie jetzt fragte, sagten sie nur immer wieder, dass es einem Reinen Zauberer nicht wirklich möglich sein könnte, und er weit über sein auch für Zauberer so schon unglaublich langes Leben zu leben schien, und es bei weitem um einiges überschritten haben musste.

Kurz nach den ganzen Zeitungsberichten fingen auch die Stimmen des Volkes an laut zu werden, wie so etwas denn eigentlich sein könnte, viele Mischwesen verlangen einen Ministerkandidaten aus ihren eigenen Reihen, damit endlich diese Alten und Unwürdigen Gesetze gegen die magische Gesellschaft und Tiere geändert werden sollen. So kommt es immer wieder zu Ausschreitungen zwischen Reinen Zauberern, Mischwesen und Anderen Randgruppen. Die Auroren hatte alle Hände voll zu tun, sie wieder zur Räsön zu bringen und ihre Duelle und den Streit zu beenden.

So hat die Regierung nun einmal der Stimme des Volkes zugehört und Drei Kandidaten für das Amt des Neuen Ministers aus diesen Gruppen zur Wahl vorgestellt.

Kingsley Shackbolt, ist ein Junger überaus begabter Mann von 24 Jahren, er war der Jahrgangsbeste Hogwartsabsolvent und hat ein Schnellstudium mit Bestnoten in Politischer Psychologie in Salem abgeschlossen. Im Moment arbeitete er noch unter Liam und Patrick in der Aurorenzentrale.

Bartholomäus Armstrong ist ein in die Jahre gekommener Älterer Reinblut Zauberer von 58 Jahren, der schon seit seiner Jugend als Unsäglicher arbeitet. Er ist keiner dieser Rassisten wie einige seiner Kollegen hier im Ministerium und er kennt auch seine Mitstreiter und er weiß egal wer von ihnen die Wahl gewinnen würde, hier in der Zaubererwelt würde von nun an ein Neuer Wind wehen. Denn nach der Wahl wird mehr als ein Kopf rollen, im wahrsten Sinne des Wortes und einige werden sich sehr schnell in Azkaban wieder finden.

Arameon Douglas ist ein freundlicher und fairer 35 jähriger Halbdämon, der als Rechtsanwalt im Öffentlichen Recht in der Nokturngasse arbeitet. Er kennt keinen Rassenhass und behandelte alle Menschen und Magische Wesen gleich freundlich.

Drei Wochen später wurden alle Zauberer, Mischwesen und Magische Geschöpfe zur Wahl des Ministers aufgerufen.

So kam es das endlich Frisches Blut in das Ministerium einzog, denn Kingsley wurde mit großer Mehrheit gewählt, Arameon wurde sein Stellvertreter und Bartholomäus der Politische Berater und Fluchbrecher des Neuen Ministeriums.

Sofort wurden die Alten Gesetze verbannt sowie Neue Gesetze erstellt und alle Magischen Menschen, Wesen und Tieren Gleichgestellt worden sind und ab mit Androhung von harten Strafen bei Zuwiderhandlung gleiche Rechte eingeräumt.

ooo

Lily seufzte leise und ihr Blick wanderte wieder zu der Wanduhr über dem Kamin, James Zeiger welcher immer noch auf Arbeit im Ministerium zeigte, beruhigte sie ein wenig, denn solange er dort war, konnte er nicht in irgendeine Tödliche Gefahr geraten.

Sie saß im gemütlich eingerichteten Wohnzimmer, der Kamin prasselte knisternd vor sich hin und spendete mollige Wärme. Obwohl es erst früher Mittag war brannte hier drinnen schon Licht, da es draußen ziemlich dunkel war und ein starkes Gewitter mit dunklen Regenwolken alles Tageslicht verborgen hielt.

Lilys Katze, die ihre Zwillinge abgöttisch liebte und ihnen folgte wie ein Hund, lag wie immer in der Nähe der Kleinen tief schlafend vor dem Kamin auf dem flauschigen Dicken Weißen Flokati Teppich.

Die Hauselfenzwillinge waren wie so oft seit sie bei ihnen lebten, für ein paar Tage außer Haus, um wieder einmal ihr Studium über Hauselfenkunde nachzugehen.

Wie ein Dieb in der Nacht oder ein mehr als unerwarteter Besucher Oktober 1981

Kapitel 34

Wie ein Dieb in der Nacht oder ein mehr als unerwarteter Besucher

Oktober 1981

So verging der September und die ersten Wochen des Oktobers eh sich Lily versah war es schon Ende Oktober geworden und es ging schnell auf Halloween zu.

Die Tage waren kürzer und die Nächte umso länger und trostloser für Lily geworden.

Meist konnten die Zwillinge nicht nach draußen, da starke Sturm und Regenschauer über die Ländereien tobten. Es war ihr manchmal so, als würde die Natur ein ganz eigenes und Dunkles Kapitel über ihre Kleine Welt einläuten.

Überall in Godrics Hollow sah man nun rote, gelbe, orangene und braune Blätter fallen und überall in der Gärten und Straßen herum liegen. Der Herbst hatte auch das kleine Zaubererdorf Godrics Hollow fest im Griff.

Die Nächte waren klar und kalt und überall vor den Türen und in den Fenstern der Häuser sah man Kürbisse sitzen und Kürbislaternen leuchten.

In sieben Tagen war es nun soweit und alle Welt würde wieder Halloween feiern.

Die Zwillinge lagen schon lange in ihren eigenen Betten, in denen sie nun seit 2 Wochen auch ohne Tränen alleine schliefen und nicht selten fand man sie am nächsten Morgen in einem der 2 Kinderzimmern zusammen in einem Bett liegend.

Lily hatte es sich auf der Couch gemütlich gemacht und las in dem Buch über die neusten Zaubertränke und ihre Wirkungen.

James und Sirius waren nun schon seit über acht Tagen in einem Geheimauftrag unterwegs und es sollte noch acht bis zehn Tage dauern, bis sie zurück nach Hause kommen würden und sie sich endlich wiedersahen. Lily vermisste James und Sirius schrecklich, genau wie die vier Kleinen.

Besonders Harry litt darunter seinen Daddy und Paten so lange am Stück nicht sehen zu können, da tröstete es ihn auch wenig wenn die Anderen Beiden

Rumtreiber mit ihren Freundinnen, oder die Anderen Freunde und Familienangehörige häufiger zu Besuch kamen.

Er war unruhig und folgte ihr auf Schritt und Tritt, ließ sie selten einmal aus den Augen, so als hätte er Angst davor sie würde auch weggehen und nicht wieder kehren.

Seit vorgestern Nacht war es besonders schlimm geworden, denn nach einem Alptraum der ihn um kurz nach Zwei schreiend in seinem Bett ausfahren ließ und sie aus ihrem Schlaf gerissen hatte, sagte er immer wieder dasselbe und sie konnte sich keinen Reim daraus machen: „Mummy, Heny un Mi aua, Heny Mummy heia, aua mi, Daddy Nuffel tomm Heim.“

Sie wollte unbedingt mit James darüber reden, wenn er sich wieder über den Zweiwege Spiegel melden würde, aber sie wusste nicht wann es ihm wieder möglich sein würde.

Seit Heute waren Remus und Dumbledore in Hogwarts und Peter mit seiner Freundin Susi in den Urlaub nach Irland gefahren.

Jetzt am Abend war es einsamer und stiller im Haus und gerade da merkte sie immer wieder, wie sehr sie James vermisste.

Sie stand auf und machte sich auf den Weg in den ersten Stock, schaute noch einmal nach den zwei Zwillingspaaren und ging dann in ihr Schlafzimmer.

Vier Tage später saß Lily wieder auf der Couch mit einem Buch vor der Nase. Eigentlich wollte sie ja lesen, aber ihre Gedanken schweiften immer wieder ab zu James und ihrer Sehnsucht nach ihm.

Als es an der Haustür klopfte.

Sie öffnete die Tür und sah den Besucher eine Minute nur schweigend und verwundert an.

„Hallo Lily kann ich kurz mit dir reden?“, fragte der ganz in Schwarz gekleidete junge Mann verhalten und blickte sie fast flehend an.

„Komm rein Sev! Was verschafft mir die Ehre deines so seltenen Besuches?“, fragte sie und deutete ihm an hereinzukommen.

„Kann ich dir etwas zu Trinken anbieten, einen Tee oder Kaffee vielleicht?“, fragte sie.

„Danke ein Kaffee wäre nicht schlecht.“

„Geh ruhig schon mal ins Wohnzimmer, es ist die Dritte Tür links“, sagte sie und ging in die Küche.

Kurz darauf kam sie mit einem Tablett zurück auf dem Kaffeegeschirr und Kekse standen, verteilte alles auf dem Tisch und schenkte ihnen Kaffee ein, sie gab Harry und Henry einen Löffelbiskuit die den Besucher verhalten und misstrauisch musterten, bevor sie sich auf die Couch setzte.

Beide Kinder standen nebeneinander in ihrem Laufstall, hielten sich wie meist an ihren Händen und schienen sich ohne Worte zu unterhalten. Ihre Augen funkelten kurz auf und sie widmeten sich immer wieder kurz dem unerwarteten Besucher.

Der Fremde sah sie lange an, dann blieb sein Blick an dem kleinen Harry hängen und Ihre Augen verschmolzen miteinander.

Ein Funkeln aus Harrys Augen irritierte den ehemaligen Jugendfreund Lilys aus Hogwarts und ihn beschlich ein sonderbares Gefühl, welches er nicht einordnen konnte ...

„Wie komme ich zu der Ehre, dass du mit mir reden möchtest Sev? Als wir uns das letzte mal gesehen haben ..., warte wie war das nochmal: Wie kannst du nur von so einem Schleimbeutel die Brut austragen?“, fragte sie ziemlich kühl.

Er räusperte sich verlegen, brach den Blickkontakt zu Harry ab, bevor er sie erneut ansah und zu ihr sprach: „Lily bitte verzeih mir, es war dumm dir so etwas an den Kopf zu werfen, ich war Eifersüchtig auf James, weil er das bekommen hat was ich eigentlich für mich wollte.“

Lily zischte abfällig und funkelte ihn an: „Für dich wolltest ... ich bin kein Ding Sev welches man für sich wollen kann. Außerdem war ich immer ehrlich zu dir und habe dich x mal gebeten dir deine Freunde vorsichtiger auszuwählen, aber du musstest dich ja mit solchen Leuten wie Malfoy, McNair, Travers und Konsorten abgeben, weil ich wusste das sie dein Untergang werden würden und du hast mich darauf Schlammblood genannt. NEIN Sev ..., tut mir leid, aber du hast unsere Freundschaft mit Füßen getreten und zu mehr als Freundschaft war ich niemals bei uns bereit.“

„Es tut mir Leid, da wir damals in der Schule doch einmal die Besten Freunde waren und ich bis zum Schluss immer gehofft habe, dass wir wieder zusammen kommen und es vielleicht doch irgendwann mehr werden würde“, nuschelte er verlegen.

„Es gab nie ein wir Severus, nicht so wie du es dir immer ausgemalt hast“, sagte sie scharf: „Wir waren Freunde ..., nicht mehr und nicht weniger und es wäre meinerseits nie über unsere Freundschaft hinaus

gegangen.“

„Ich ..., ich hatte immer gehofft das es irgendwann auch bei dir mehr werden würde“, seufzte er leise.

„Tut mir Leid Sev, das ich dir nichts anderes geben konnte, aber so ist es nun einmal gewesen, Gefühle kann man eben nicht erzwingen, doch nun lass uns die Alten Geschichten vergessen. Warum bist du heute hierher gekommen?“

„Nun gut, du weißt, ich habe da so meine Quellen, ich kann dir nichts Genaueres darüber sagen, nur soviel es geht da etwas vor. Ich wollte dich bitten das Du und deine Familie sich für eine Weile verstecken sollten.“

„Ach ja richtig Sev deine Todesser - Freunde und euer selbst ernannter Lord, die anderen nach dem Leben trachten. Warum nennst du ihn denn nicht beim Namen das hast du doch früher auch immer getan“, sagte sie abfällig.

„Lils bitte, du musst mir glauben, ich wollte das nicht, ich habe einen großen Fehler gemacht und nur deshalb bin ich jetzt hier.

Doch ihr seit hier nicht mehr sicher, denn kein Schutz wird mehr halten, wenn er hierher kommt. Er hat beschlossen ins Ministerium einbrechen zu lassen, um sich die Unterlagen der auf dem Haus liegenden Zauber beschaffen zu lassen.“

„Was hast du getan Severus und was weißt du noch?“, fragte sie ungläubig und sah ihn verletzt und traurig an.

„Bitte sieh mich nicht so an Lily, du weißt genau, ich kann das nicht ertragen“, bat er und senkte gequält seine Augen.

„Wem willst du das denn erzählen?“, fragte sie, als ihre Augen sich trafen.

Er sah all das Leid und die Angst um ihre Familie darin.

„Freunde würden sich niemals belügen oder einem anderen so etwas antun“, schniefte sie auf.

*

o

Ja sie waren so viele Jahre Freunde gewesen und er hatte immer auf mehr gehofft, ging es durch seine Gedanken und nur durch ein unbedachtes Wort, das er ihr in seinem Zorn entgegen geschleudert hatte, hatte er dies alles zerstört.

Ihre Freundschaft war zerbrochen, wie ein Glas, das wenn es zu Boden fällt in tausend Scherben zerbricht.

Seine Liebe zu ihr würde nun für immer unerfüllt bleiben und sein Herz war tonnenschwer, es war ihm, als würde er innerlich verbluten.

Immer wenn er an sie dachte oder sie sah, dachte er daran, wie sie jetzt in James Armen lag und es war ihm als würde man ihm einen Dolch ins Herz hinein jagen.

In seinen Träumen sah er sie immer und immer wieder. Jede Nacht träumte er von ihr, sah den Schmerz und die Trauer in ihren wunderschönen Augen, die in Tränen schwammen, die dieses eine Wort in ihr ausgelöst hatten.

Ja Severus Snape hasste James Potter dafür, dass Lily sich ihm zugewandt hatte. Auch spürte er, obwohl die Zwillinge noch so klein waren, dass sie etwas ganz eigenes waren und sie eine unglaubliche Aura umgab.

Paahh ..., sonderbare Kinder von einem sonderbaren Vater, was sollte da schon Gutes herauskommen ... ODER?!, flüsterte ihm ein hämisches Stimmchen in seinem Kopf noch zu.

o

*

„Du hast diese Entscheidung von dir aus getroffen, ich habe dich oft genug vor die Wahl gestellt und du hast deine Eigene getroffen.“

Er hörte den Vorwurf in ihren Worten und wusste, dass sie Recht damit hatte.

„Ich weiß doch selbst, dass es ein Fehler war, mich ihnen anzuschließen, aber ich kann ihn nicht so einfach wieder rückgängig machen“, sagte er verteidigend.

„Da sagst du mir nichts Neues“, sagte sie kühl.

„Aber nun sag mir endlich, was du weißt! Warum sollen wir uns verstecken?“, wollte sie nur noch von ihm wissen.

„Ich habe eine Prophezeiung belauscht und es dem dunklen Lord verraten.

Bevor ich entdeckt wurde, konnte ich einen Teil dieser Vorhersage hören, die so lautete:

*

Der eine mit der Macht den dunklen Lord zu besiegen naht heran, er wurde jenen geboren, die ihm schon drei Mal die Stirn geboten haben. Er wird eine Macht besitzen, die der dunkle Lord nicht kennt und er wird ihn als sich ebenbürtig kennzeichnen ...

*

„Nun denkt er, dass ihr es seit und einer eurer Söhne derjenige sein wird, der sich ihm zum Kampf stellen soll, wenn es soweit ist.

Deshalb möchte er allem vorgreifen und wird euch jagen um zu versuchen sie und euch zu töten“, sagte er und war zum Ende hin sehr leise geworden.

Nun saß er ihr aufgewühlt gegenüber und schaute auf seine ineinander verknoteten Hände.

Eine kleine Weile war es still ...

*

o

Ihre Gedanken überschlugen sich.

Was sollte sie nun machen?

James war unerreichbar für sie und sie war ganz alleine hier.

Sie riss sich zusammen und sah ihrem Freund aus Kindertagen fest in die Augen.

o

*

„Wie sehr musst du James und uns hassen, dass du mir so etwas antun konntest“, sagte sie traurig und ihre Stimme zitterte leicht.

Erschrocken schaute er sie an und sah die Tränen, die ihre Wangen herunterliefen und er schien noch ein

wenig mehr zusammenzusacken.

„Bitte weine doch nicht, ich könnte dich niemals hassen, dafür liebe ich dich viel zu sehr“, hörte sie ihn leise sagen.

„Ich wusste doch nicht, dass er sofort auf euch kommen würde.“

„Aber sicher doch, dir war es doch in dem Moment völlig egal ob es meine Kinder, die nichts für all das können und meinen Ehemann treffen könnte“, sagte sie bitter.

Lily hörte noch die Zwillinge herzerreißend schniefen: „Mummy nid aua mags, du Böse, Daddy, Nuffel tomm“, als auch schon ein Krachen ertönte und Snape an die Wand geschleudert wurde, wo er herunterrutschte und einen Augenblick benommen liegen blieb.

Sie sah ihre beiden Söhne überrascht an, deren Augen böse funkelnd auf Severus gerichtet waren.

Als er sich endlich wieder aufrappelte, sah er noch einmal hasserfüllt auf die beiden, bevor er sich umdrehte und mit aufbauschendem Umhang aus der Wohnungstür verschwand.

Sie rannte ihm noch nach zur Haustür: „Severus bitte sag mir warum?!“, doch er war schon disappariert.

Sie ging zurück, sah die Zwillinge traurig lächelnd an, sie saßen Händchenhaltend nebeneinander und hatten ihre Daumen der Anderen Hand in ihrem Mund.

Mit großen Augen sahen sie ihr entgegen, Lily ging an den Laufstall zu breitete ihre Arme nach ihnen aus, flugs zogen sich die Kleinen am Gitter hoch und landeten traurig schniefend in ihren Armen.

„Sch ..., sch ..., nicht weinen meine Süßen alles ist gut, niemals werde ich es zulassen, dass euch etwas geschieht“, flüsterte sie leise und ließ ihren Tränen freien Lauf ...

Am späten Abend als die Zwillinge endlich schliefen, hatte sie James endlich über den Drei – Wege – Spiegel erreicht, er versprach ihr sofort alles zu mobilisieren um so schnell wie möglich seinen Auftrag zu erledigen, um dann an Halloween bei seiner Familie zu sein.

Der feige Anschlag an Halloween

Kapitel 35

Der feige Anschlag an Halloween

*

Die Geschichte über Halloween wie alles begann ...

Fast jedes Kind weiß, das Halloween etwas mit Gespenstern, Hexen und Verkleiden zu tun hat aber kaum jemand hat eine Ahnung, was es mit dem Fest "Halloween" nun wirklich auf sich hat.

Schon vor über 2000 Jahren feierten die Kelten im alten England (heute sagen wir Großbritannien dazu) zum Ende des Sommers ein großes Fest – damals hieß es noch "Samhain".

Der 31. Oktober war bei den Kelten der letzte Tag des Jahres, denn sie hatten einen anderen Kalender als wir heute. Der Sommer wurde mit großen Feuern verabschiedet und gleichzeitig der Winter begrüßt. Die Menschen bedankten sich bei ihrem Sonnengott (mit Namen "Samhain") für die Ernte, die sie in der warmen Jahreszeit eingebracht hatten, und gedachten an diesem Tag auch der Seelen der Verstorbenen. Der Sonnengott wurde nun, zu Beginn der dunklen Winterzeit, von dem keltischen Gott der Verstorbenen abgelöst.

Die Kelten glaubten fest daran, dass die Seelen der Verstorbenen in der Nacht vom 31. Oktober als Geister auf die Erde zurückkommen, um in ihre Häuser zurückzukehren. Aber was war mit den Geistern und heimatlosen Seelen, die trotz der großen Feuer, die am Wegesrand entfacht wurden, den Weg nicht fanden und verzweifelt umherirrten? Von ihnen war nichts Gutes zu erwarten. Sie spukten durch die Nacht, erschreckten friedliche Menschen und trieben ihr Unwesen mit ihnen.

Einige Jahrhunderte später, ungefähr 800 Jahre n. Chr., ernannte der Papst den 1. November, also den Tag nach dem 31. Oktober, zum Feiertag "Allerheiligen", an dem der christlichen Märtyrer gedacht wurde. Aus dem Samhain - Fest wurde im Laufe der Zeit, das Fest am Vorabend zu Allerheiligen und das heißt auf Englisch "All Hallows' Evening" oder abgekürzt "Hallows' E'en". Inzwischen sagen wir Halloween.

Obwohl das Samhain-Fest schon so lange her ist, verkleiden sich die Kinder heute noch als gruselige Gestalten, wie Gespenster, Hexen, Zauberer oder Vampire, um Geister abzuschrecken. Und das ist auch gut so – denn wer weiß denn schon genau, ob die Kelten im alten England nicht doch Recht hatten ...? "

Es war Halloween und Lily war mit den Zwillingen bei Molly zum Halloween-Tee eingeladen. Am frühen Nachmittag legte sie einen Schutzzauber auf die Jungs und flohte zum Fuchsbau.

„Lily Liebes, schön, dass du da bist, komm lass uns Tee trinken.“

„Hallo Molly, ja ich freue mich auch, es ist so einsam im Haus seit Jamie fort ist. Gerade für die Kinder ist es schön, wenn sie miteinander spielen können und einmal was anderes sehen.“

Sie ließ die Zwillinge auf den Boden und setzte sich an den Tisch zu Molly.

Henry marschierte sofort zu den anderen ins Wohnzimmer, doch Harry stand nur mitten im Raum hatte

seinen Daumen im Mund und seine andere Hand in den Haaren.

„Na Harry Spatz, willst du denn nicht zu den anderen gehen?“, fragte Molly den Kleinen.

„Nee Mummy bleibt“, sagte er nur und stellte sich neben seine Mutter, wo er den Kopf in ihren Schoß legte und sich an ihr festklammerte.

„Was hat er denn?, so kenne ich ihn ja gar nicht!“, fragte Molly verwundert.

„Ehrlich gesagt ich weiß es nicht, so ist er seit ein paar Tagen.

Nach dem Jamie weg war fing er an sich an mich zu klammern und er sagt immer nur dasselbe. Er schläft keine Nacht durch und wird weinend wach, als wenn er etwas wüsste und Angst davor hätte.“

„Dass weiß er vielleicht auch“, sagte Molly nachdenklich.

„Ich erinnere mich gerade an das letzte Mal, als er so war, damals war James verletzt worden und Harry hatte es schon vorher gewusst. Was wenn er jetzt wieder eine Sehung gehabt hätte, dass etwas passieren würde?“

„Das würde auch das, was Sev mir vor zwei Tagen gesagt hat, in ein anderes Licht rücken“, sagte Lily.

„Sev, wie in Severus Snape?“

„Ja Severus hat uns vorgestern besucht und eine Warnung ausgesprochen, dass wir uns verstecken sollen.“

Sie erzählte nun ausführlich, was sich zugetragen hatte und als sie geendet hatte, war es eine Weile still.

„Du solltest unbedingt Dumbledore eine Eule schicken, um ihm alles zu berichten, er wird wissen, was zu tun ist. Erzähle ihm auch von Harrys Veränderung, denn ich denke, dass dies alles zusammenhängt.“

Als Lily nickte, brachte sie Pergament und Papier und legte es vor ihr auf den Tisch. „Gib mir Harry solange“, sagte sie und nahm ihn ihr ab.

Schon kurze Zeit später schickten sie die Eule der Weasleys zu Dumbledore.

Der Nachmittag verging wie im Flug und draußen war es schon dunkel geworden als Lily sich von Molly und deren Kindern verabschiedete.

Am späteren Abend wollte Dumbledore noch nach Godrics Hollow kommen, um sie und die Kinder vorübergehend nach Hogwarts zu holen.

Er wollte nicht, dass sie noch eine Nacht länger allein im Haus bleiben würde.

Doch es würde später werden, da heute eine Lehrerkonferenz einberufen worden war.

So hatte sie die Jungs gebadet und mit ihnen zu Abend gegessen, nun lagen sie noch in leichten Jogginganzügen in ihrem Bett, als Lily kurze Zeit später nach den beiden sah, schliefen sie tief und fest. Wieder auf dem Weg nach unten erreichte ein gewaltiger Knall ihre Ohren und sie blieb abrupt stehen und schaute auf den Schatten, der sich ihr von der zerborstenen Eingangstür rasch näherte. Sie drehte sich sofort um und rannte zurück nach oben.

Sie hatte die Tür zum Kinderzimmer schon fast ganz geöffnet, sah die Kleinen erschrocken im Bettchen stehen, da traf sie auch schon ein: „Stupor“, mitten im Rücken und sie fiel vornüber zu Boden.

Als auch schon eine kalte Stimme durch das Haus erklang: „Severus du schuldest mir was.“

Voldemort trat auf das Bett der Jungen zu und Harrys Augen fixierten ihn und schienen Blitze auf Voldemort abzuschließen, die ihn jedoch nicht wirklich trafen.

Er drängte seinen Bruder vom Gitter weg und dieser fiel um und saß nun direkt hinter ihm und blieb still sitzen.

Ein böses Lachen erklang, als Voldemort dies sah und seinen Zauberstab hob und seinen: „Avada Kedavra“, auf den kleinen Harry warf.

Denn ein schummriges Licht das von den Beiden kleinen nichtssagenden Medaillons von ihm und seines Bruders, welche die Zwillinge von Sirius und dem Fremden bekommen hatten und die sich im Bruchteil einer Sekunde wundersamerweise verbunden hatten auf Lord Voldemort zurück prallte. Nur ein kleiner Splitter traf die Stirn von Harry und ließ eine blitzförmige Narbe zurück.

Ein schriller Schrei und ein schwarzer Nebel blieb von Voldemort übrig, welcher aus dem total verstörten Haus entschwand. Zurück blieben zwei zitternde, weinende Jungen, die unter einem Berg aus Schutt und

Staub in ihrem Kinderbett lagen, nicht verstehend was geschehen war und warum ihre Mummy nicht zu ihnen eilte, da sie doch vor ihnen auf dem Boden lag.

Grünen stumpfe und glanzlose Augen die zu dem jungen Harry – James Potter, der den Todesfluch überlebt hatte gehörten, waren starr in den Himmel gerichtet.

Henry hatte sich am Gitter des Bettchens hochgezogen und streckte nun weinend seine kleinen Ärmchen nach seiner Mummy aus und rief immer wieder herzzerreißend: „Mummy aua mir, Daddy tomm hier“, doch keine Regung und keine Bewegung kam von ihr.

Als der Staub sich ein wenig gelegt hatte, wurde langsam das ganze Ausmaß der Zerstörung sichtbar. Die Rückliegende und seitliche Wand und das halbe Dach im Kinderzimmer waren weggerissen und überall sah man Risse und Löcher im Mauerwerk. Ein Teil der Trümmer lag im Garten und hatten alles platt gewalzt.

Die Zerstörung im Haus war wie nach einem Bombenangriff und zeugte von der unglaublichen Zauberkraft dieses einzigen Todesfluches.

Harry hatte sich heiser geweint und die beiden Jungen drängten sich jetzt noch enger aneinander, zitternd vor Kälte und Schock in ihrem Bettchen.

Nach einer Weile, Harry hatte den Kopf und Oberkörper halb auf seinem Bruder liegen und aus einer tiefen Kopfwunde blutete er immer noch. Sein kleiner Körper war mit Kratzspuren und Rissen übersät, die Jogger der Beiden hingen ihnen in Fetzen vom Körper.

Henry hatte den einen Arm auf seinem kleinen Bruder liegen und die Finger der anderen Hand im Mund.

Harry wimmerte sehr leise, lag nur da und hatte den Blick immer noch starr und leer nach oben gerichtet.

*

Nur wenige Sekunden darauf erschien ein schwarzhaariger, junger Mann am Ort des Geschehens.

Mit einem kurzen Blick erfasste er die Szenerie, die sich ihm bot.

Zuerst löschte er das Feuer, das sich wohl von einer defekten Gasleitung ausbreitete und außerhalb des Hauses in die Höhe schlingerte.

Er ließ seinen Patronus erscheinen und schickte ihn los.

Er sah auf Harry, der sich am Pulli seines Bruders festhielt und am ganzen Körper zitterte. Sein Gesicht war blau angelaufen und er zog nach Luft, die er scheinbar nicht ausreichend bekam.

Schnell kam es zu ihm zog etwas aus seiner Tasche und tropfte es dem Kleinen in den Mund. Harry röchelte noch ein paar mal dann beruhigte sich seine Atmung und stumme Tränen liefen ihm an der Wange herunter.

Er zauberte den Jungs warme Kleidung an und sprach leise zu ihnen, als er sie genau untersuchte.

Harrys Wunden versorgte er notdürftig, soweit er das auf die Schnelle konnte, und wischte den Beiden mit seinem Umhangsärmel die Tränen und den Staub aus dem Gesicht.

Dann sah er kurz nach Lily und erkannte, dass sie nur geschockt worden war und noch lebte. Er schlug sie in eine Woldecke ein, bevor er sich wieder zu den Kleinkindern begab und mit ihnen sprach: „Es tut mir so leid ihr beiden, dass ich zu spät gekommen bin.“

Er beugte sich über das Gitter und strich ihnen liebevoll über den Kopf, bevor er das Gitter herunter ließ. Komm zu mir kleiner Harry – James Potter, ich werde dir nichts tun“, sagte er mit einer warmen liebevollen Stimme.

Vorsichtig hob er ihn in seine Arme und strich ihm beruhigend über den Rücken.

„Ch ..., ch ..., keine Angst es ist alles gut, wir werden nun alle auf dich aufpassen. Wenn es sein muss, werde ich mein Leben für deines geben, das verspreche ich dir.“

Keiner der Anwesenden bemerkte das aufblühende kleine Licht über ihnen, als der Fremde dies gesagt hatte.

„Aber nun ist bald alles wieder gut, du bist nicht allein kleiner Bruder, denn ich liebe dich.“

Er umarmte die Beiden noch einmal und legte ihnen noch eine warme Decke über, als er Harry zurück ins Bett gelegt hatte.

„Pass mir solange auf Harry auf, Henry – Michael Potter, er braucht dich jetzt.“

„Siri lieb, Mummy heia, Harry aua“, sagte Henry mit großen Augen.

Der Fremde schluchzte auf und seine Augen schimmerten feucht, als er mit zitternder Stimme weiter sprach: „Ja mein Schatz, ich weiß, aber euer Daddy und mein ...“, er schluckte schwer und schloss kurz seine Augen. „Sirius..., werden gleich hier sein und dann wird alles wieder gut. Versprochen ...“

Ein Leises Plopp im unteren Teil des Hauses ließ ihn aufsehen und er sah sich kurz um.

Er schloss das Gitter und mit einem erneuten Plopp, war auch er wieder verschwunden.

*

Als Albus Dumbledore in Godrics Hollow ankam, sah er schon von weitem die Ausmaße der verheerenden Zerstörung. Ohne weiter zu gehen, ließ er Fawkes erscheinen, orderte einen Heilertrupp und ein Aurorteam an, mit der Bitte James und Sirius sofort zu benachrichtigen und hierher zu schicken.

Doch bevor er das Haus betreten konnte, trafen schon das Team und der Heilertrupp ein.

„Wo kommt ihr so schnell her“, wollte er wissen, als er ihnen nach oben folgte.

„Ich habe doch Fawkes gerade eben erst zu euch geschickt.“

„Wir haben vor knapp fünf Minuten einen Patronus bekommen“, sagte der Auror direkt vor ihm.

„Ach ja?“, fragte Dumbledore.

„Was war es denn Thomas, hast du ihn gesehen?“

„Ja ich war gerade da, als ein Pegasus - Patronus hereinkam und uns hierher befohlen hat. Aber ich habe ihn noch nie gesehen und auch die Stimme war mir fremd“, antwortete er wieder.

„Ich danke dir, Thomas“, sagte Albus nachdenklich.

Dann schritt er zügig und nachdenklich hinter ihnen auf das Haus zu.

Im Kinderzimmer angekommen schaute er sich um.

Die Heiler behandelten schon Lily und legten sie auf eine Trage, dann wurde sie sofort ins Sankt Mungo gebracht.

Dumbledore trat langsam zu dem Bett der Zwillinge, die sich an die hintere Gitterwand gedrückt hatten.

Harry schaute nur starr vor sich hin.

„Wir sollten sie in einen Heilschlaf legen, bevor wir sie behandeln, sonst wird der Stress für sie noch größer“, sagte der Heiler, der zu Dumbledore getreten war.

„Nein Sammy, lass uns das machen“, sagte ein ziemlich blasser James. Als er mit Sirius ins Zimmer kam und die Szene erfasst hatte.

Sein Gesicht war starr auf seine Söhne gerichtet und in seinen Augen glänzte es verdächtig, als er die Beiden so verstört beieinander sah.

James bückte sich vor das Bett, ließ das Gitter herunter und strich ihnen beruhigend über den Rücken.

„Harry, Henry kommt her zu mir, jetzt wird alles wieder gut“, sagte er leise.

Seine Stimme hörte sich heiser an.

Nur Sirius sah die Tränen im Gesicht seines Freundes, als er seine Arme um sie legte, beide langsam zu sich zog und sein Gesicht zwischen den beiden verbarg.

Der Schock des kleinen Harry zeichnete sich in seinem kleinen geschundenen Gesichtchen ab. Alles hatte

dieser kurze Moment in ihm ausgelöscht.

Seine smaragdgrünen Augen hatten so viel schlimmes gesehen und den Glanz in ihnen zum Verschwinden gebracht.

Nun liefen unaufhaltsam Tränen aus ihnen und dieser Blick, der nur noch Angst und Schmerz ausstrahlte.

Doch kein Ton kam über die Lippen des kleinen Harry als James ihn vorsichtig in eine innige Umarmung zog.

„Ch ..., ch ..., ganz ruhig Sunnyboy, alles ist gut mein kleiner, Daddy ist jetzt hier und es kann euch nichts mehr geschehen.“

Er nahm den kleinen schwarzen Plüschhund aus dem Bettchen und legte ihn in Harrys Arm.

Sirius hatte Henry zu sich genommen und ihm seinen Wolf in die Arme gelegt.

Henry hatte im Moment gerade ein DejaVu, als er sagte: „Siri lieb, Mummy heia, Harry aua.“

„Ja kleiner Spatz, doch jetzt wird alles wieder gut, wir sind ja da und lassen euch nicht mehr allein“, versprach Sirius.

Ohne sich noch einmal umzusehen, verließen sie die Ruine, ließen alles hinter sich und stiegen in den wartenden Krankenwagen.

Dort wurden die beiden dann auf dem Weg ins Sankt Mungo untersucht, versorgt und in einen traumlosen Schlaf gelegt.

Sie brachten sie zu der schlafenden Lily in ein geräumiges Zimmer.

Schnell war James an ihrem Bett und setzte sich neben sie, während die Heiler sich um die Zwillinge kümmerten.

Er strich ihr eine Haarsträhne aus dem blassen Gesicht, das so unwirklich wirkte wie aus Wachs gegossen.

„Sie ist so blass“, fing James schluchzend an, seine Stimme war zittrig und nur ein Hauch.

„Wenn ich einen von euch verloren hätte, oder alle, ich kann doch nicht leben ohne einen von euch Dreien. Ihr seit doch schon immer das Wichtigste in meinem Leben gewesen, und ich war nicht da um euch zu beschützen.“

Er ließ seinen Kopf auf Lilys Bett fallen und hielt sie ganz fest.

„Es tut mir so leid, bitte verzeiht mir, dass ich nicht für euch da war“, sagte er immer und immer wieder.

Sirius trat zu ihm und versuchte alles, um seinen Freund zu beruhigen.

Doch der hörte ihn gar nicht, denn der Schock seine Familie beinahe verloren zu haben, ließ keinen anderen Gedanken zu.

Der Allgemein-Heiler der Lily versorgt hatte, bekam von dem Kinderarzt ein leichtes Zeichen, das dieser gehen könne und er sich nun um James kümmern würde.

Kopf nickend ging er hinaus, wusste er doch, dass dieser mit der Familie Potter schon lange befreundet war. Außerdem kannte er die ganze Familie und Freunde, die fast alle Auroren waren und schon viele Krankenhausaufenthalte hier hatten.

Denn als Auror hatte man es nicht immer leicht ...

Frederik, der Heiler und langjährige Freund der Familie Potter, der die Jungen versorgt hatte, trat heran und sprach James an.

Doch als dieser nicht reagierte, zog er ihn an der Schulter hoch und tropfte ihm einen Heiltrank in den Mund.

Nun sah James ihn durch seine trüben Augen verwundert an.

„Tut mir Leid James, ging nicht anders, aber dir wird es gleich wieder besser gehen. Lily und den Zwillingen geht es soweit gut. Sie brauchen nur viel Ruhe, dann werden alle drei bald wieder auf den Beinen sein“, versicherte Frederik.

„Ich komme später noch einmal zu euch, um nach ihnen zu sehen.“

Er drückte kurz James Schulter, bevor er ihm zunickte, sich von beiden verabschiedete und hinaus ging. James seufzte auf, küsste Lily auf die Wange, dann ging er zu den Zwillingen und setzte sich zwischen die Bettchen der Kleinen.

Er hielt ihre Händchen und schwieg eine ganze Weile.

„Tatze ich versteh das Ganze einfach nicht. Wieso wurden gerade Lily und die Kinder angegriffen?“, fragte James und fuhr sich durch die Haare.

„Das kann ich dir auch nicht sagen Krone, ich weiß ja nicht, wie diese kranken Hirne ticken. Wir sollten später mal Albus fragen, vielleicht weiß er, ja was genaueres“, schlug Sirius vor.

Nach zähen Minuten ging endlich die Tür auf und Albus kam herein und setzte sich zu ihnen.

„Albus weißt du, was geschehen ist und warum sie meine Familie angegriffen haben? Ich verstehe das einfach nicht“, fiel James sofort über ihn her.

Sirius sah seinen besten Freund stirnrunzelnd und sehr besorgt von der Seite her an und legte ihm beruhigend die Hand auf die Schulter.

„Krone, beruhige dich ein wenig! Es bringt dir nichts, wenn du nun die Nerven verlierst. Deine Familie braucht dich jetzt mehr denn je“, redete er ihm leise zu. James Blick schweifte traurig über die drei Betten, in denen nun die drei Menschen lagen, die sein Leben waren und die er mehr als dasselbe liebte.

Also versuchte er sein Inneres wieder auf einen ruhigen Level zu bringen und nickte.

„James, bevor wir uns darüber unterhalten, hätte ich gerne von dir das Einverständnis bei Harry Legilimantik anzuwenden, denn ich glaube er war das Ziel des Anschlages und nur er hat die volle Erinnerung daran.

Ich verspreche dir, ihm wird nichts geschehen und du wirst danach alles erfahren, was ich bis jetzt weiß.“

James blickte seinen früheren Mentor einen Moment lang an.

„Kann ich bei ihm bleiben?“, fragte er nun heiser und räusperte sich kurz.

„Natürlich kannst du das, es wird nichts Schlimmes mit ihm passieren, er wird es nicht einmal merken.“

„Gut dann tue es.“

James nahm Harrys Hand in die Seine und hielt sie fest, immer wieder erschrak der Kleine im Schlaf und drückte die Hand seines Vaters noch fester.

Sirius verabschiedete sich und flohte zu James Eltern, würde aber später wieder kommen.

Nach kurzer Zeit erhob sich Dumbledore vom Bett und ging an den Tisch, holte eine Schale aus dem Umhang hervor und tippte sie an.

Sofort wurde sie größer und sein Denkarium stand nun vor ihm, in das er einen Erinnerungsfaden legte, den er sich aus seinen Gedanken gezogen hatte.

Er rief James zu sich und sie tauchten in das Becken ein.

Kurz darauf erzählte Albus ihm noch von Lilys Brief und der Prophezeiung.

Noch über eine Stunde saßen sie da und unterhielten sich über weitere Vorsichtsmaßnahmen und Albus schlug eine Ordensversammlung vor, sobald es ihnen wieder etwas besser ginge.

Dann verabschiedete sich Albus von James und flohte ins Ministerium, um dem Minister Bericht zu erstatten.

Es wurden in der Nacht noch Wachen vor ihrem Zimmer abgestellt, die nun rund um die Uhr dort blieben.

James verbreiterte sein Bett nahm sich Harry und Henry zog sie zu sich in seine Arme, er würde sie nicht noch einmal alleine lassen. Denn er wusste, dass es nun für seine Jüngsten eine schlimme Zeit werden würde. Er würde ihnen all seine Liebe und Geborgenheit geben, die sie brauchen würden, um wieder ganz gesund zu werden ...

Es war mitten in der Nacht als Lily mit einem erstickten Schrei aus dem Schlaf hochschrak und senkrecht im Bett saß.

Verwirrt sah sie sich um und wusste im ersten Moment nicht, wo sie war und was geschehen war. Ihre

Glieder schmerzten und sie hatte bohrende Kopfschmerzen. Doch nach und nach kamen die Erinnerungen zurück und erschrocken schaute sie in die beiden leeren Betten neben sich und dann in das Große indem James mit den Zwillingen in den Armen schlief.

*

Was war nur geschehen in Godrics Hollow, nachdem Voldemort sie geschockt hatte und was war mit Harry und Henry, die doch sicher ziemliche Verletzungen davongetragen zu haben schienen. Wieso lebten sie noch? Ihr war bewusst das Voldemort keine Gefangenen machte und auch normalerweise niemanden am Leben ließ.

Die Angst dieses Abends überfiel sie und alles war wieder da.

Sie dachte nicht darüber nach, was sie tat, warf die Decke zurück und schwang sich aus dem Bett. Sie wollte zu James und ihren Söhnen. Sie musste wissen, ob es ihnen gut ging.

*

Wumm!

Eine Sekunde später fand sie sich neben ihrem Bett wieder.

Ihr Kreislauf war zusammengebrochen, ihre Beine trugen sie nicht und ihr Kopf hämmerte noch schlimmer als je zuvor in ihrem Leben.

Sie fror plötzlich erbärmlich und klapperte mit den Zähnen und der Schock des Erlebten brannte tief in ihrem Inneren. Sie schlug die Hände vors Gesicht und weinte verzweifelt vor sich hin.

James erschrak und wurde aus dem Schlaf gerissen, kerzengerade saß er im Bett hatte die Kleinen fest in seinen Armen und schaute sich um.

Sofort erfasste er die Situation, als er neben sich das leere Bett sah. Wusste, was ihn geweckt hatte, denn dieses Weinen, das jetzt an seine Ohren drang und an jeder Faser seines Herzens riss, erkannte er sofort.

Er schaute in das gegenüberliegende Bett, in dem nun Sirius saß und sich verschlafen die Augen rieb, er war schon immer ein Morgenmuffel gewesen und brauchte immer seine Zeit, um wach zu werden.

James stand auf ging hinüber zu ihm, löste vorsichtig die Händchen von seinem Pullover und legte die schlafenden Jungen in Sirius Arme.

Er lächelte seinen besten Freund an. Das war schon immer so gewesen, denn die beiden verstanden sich auch ohne Worte.

Sofort war er bei Lily, schlang seine Arme um sie und hob sie zurück ins Bett und flüsterte ihr tröstende Worte zu.

„Liebes hast du dir etwas getan?“, fragte er besorgt. „Wie geht es dir?“

Er wickelte sie in ihre Decke ein, spürte den Schmerz und die Angst in ihr und legte seine Arme noch fester um sie. Er strich ihr mit einer Hand sacht immer wieder über den Rücken.

Doch sie brachte kein Wort heraus, sah ihn nur an, wobei ihr immer weiter die Tränen am Gesicht herunterliefen. Klammerte sich an ihren Mann, der fest seine Arme um sie schlang.

Nach einiger Zeit beruhigte sie sich ein wenig, ließ aber James nicht los und klammerte sich noch fester an seine Taille.

Eng aneinander gekuschelt saßen sie nun zusammen und hielten sich aneinander fest.

Niemand konnte später sagen, wie viel Zeit wohl vergangen sein mochte, als ein klägliches Wimmern den Raum erfüllte.

So hatte er seinen Jüngsten noch nie gehört, so verletzlich und angstvoll, dass es ihm durch Mark und Bein ging.

Er sah seine weit aufgerissenen Augen, die angsterfüllt zur Decke sahen und nichts wahrzunehmen

schiene, was um ihn herum geschah ...

James nahm ihn Sirius aus den Armen und setzte sich zu Lily, die ihn in ihre Arme nahm und vorsichtig hin und her wiegte.

Trotz allem wurden Lily, Henry und Harry drei Tage später entlassen, Lily und Henry hatten sich recht gut erholt und für Harry konnte man hier nichts weiter tun.

Er musste seinen Schock langsam überwinden, denn egal was geschah er sprach nicht mehr. Niemand wusste wie es weiter gehen würde und ob er irgendwann auch wieder sprechen können würde.

Tod geglaubte leben länger

Kapitel 36

Tod geglaubte leben länger

James Eltern hatten darauf bestanden, dass sie alle, solange ihr Haus noch nicht wieder bewohnbar war, zu ihnen nach Potter – Hall in Wiltshire kommen sollten.

*** Rückblick ***

Claire Potter und Laureen Cornelly betraten am nächsten Morgen gemeinsam die Krankenstation und gingen direkt in das Krankenzimmer ihrer Schwiegertochter und Enkel.

Direkt als sie in das Zimmer trat und sah das Lily wach war und die Zwillinge noch schliefen, trat sie zu Lilys Bett und setzte sich zu ihr an den Bettrand um sie liebevoll in ihre Arme zu ziehen, Tränen rannen ihr die Wangen herunter.

„Oh bei Merlin, Lily Liebes es tut uns so leid, wir können es noch gar nicht richtig fassen? Was ist nur genau geschehen, Liam hat mir nur gesagt, das Voldemort euch töten wollte und an Harry gescheitert wäre und der Kleine der seinen Bruder mit seinem eigenen Körper geschützt hätte, den Todesfluch überlebt hätte.“

Ich wollte eigentlich schon gestern Abend zu dir kommen, aber ein Flohanruf von Sirius der mir sagte wir dürfen euch erst heute Morgen besuchen kommen und dass es euch den Umständen entsprechend soweit gut geht und ihr alle Drei lebt und nun in einem Heilschlaf liegt.

Liam ist mit einer Staffel Auroren in Godrics Hollow unterwegs um Leute zu befragen, Spuren zu suchen und die Ruine vor Übergriffen auf euer Hab und Gut zu sichern.“

„Oh tut mir Leid Schatz“, unterbrach sie sich als Lily kurz zusammen zuckte und sie ließ die Junge Frau los.

„Wie geht es euch, du hast bestimmt noch Schmerzen, soll ich einen Heiler rufen!?“ , schniefte Claire auf, als sie zu ihrer Schwiegertochter sah, die sich ein wenig höher im Bett hochsetzte, dann aber kurz aufkeuchte.

„Schon gut Mum alles ist gut, der Heiler war erst vor kurzem da und hat mir Tränke hingestellt“, sagte sie leise.

Ein leises Räuspern hinter ihr ließ sie auffahren und sie drehte sich erschrocken herum.

„Oh Jamie mein Junge du hast mich erschreckt, ich habe dich gar nicht kommen gehört“, seufzte sie und drückte ihren Ältesten fest an sich.

„Ich war kurz im Bad, Mum weine doch nicht, es ist gut. Freddy war vor nicht ganz einer Stunde hier und hat alle Drei untersucht, in ein paar Tagen sind alle wieder soweit dass wir sie mit nach Hause nehmen können“, erklärte er leise.

Sie ließ ihren Sohn wieder los und wischte sich über die Tränennassen Wangen.

„Ich habe mit eurem Vater schon darüber gesprochen, dass ihr wenn es euch recht ist, solange euer Haus nicht wieder aufgebaut worden ist, erst mal zu uns nach Hause ziehen könnt.“

Kurz sah sie zu Lily und dann zu James die ihr ein kleines Lächeln und ein kurzes Nicken schenkten.

*** Rückblick Ende ***

Die Zeit im Sankt Mungo war für alle Drei in ihnen liegenden ziemlich Nerven zerfetzend und turbulent

gewesen, denn der Strom der Besucher war nicht abgerissen. In den Nächten ging es Harry meist schlecht, er hatte schlimme Albträume und sie mussten sich viel und intensiv um ihn kümmern.

Es waren sechs Tage vergangen und James hatte noch keine Zeit gefunden, um mit Sirius allein über Harrys Erinnerungen zu reden. Was ihm nun schon mehr als schwer im Magen lag, da er mit seinem Seelenbruder immer alles geteilt hatte und es nie irgendwelche Geheimnisse zwischen ihnen gab.

Vorgestern waren Lily und die Zwillinge aus dem Krankenhaus entlassen worden, doch wegen des Einbruchs ins Ministerium und den Ereignissen in Godrics Hollow mussten sie trotz Urlaub zur Arbeit erscheinen.

Es gab eine Menge Teambesprechungen, Hausdurchsuchungen und die darauf folgenden Papierschlachten zu erledigen, wie James das Berichte schreiben immer nannte. Er hasste es wirklich ...

Es war im Moment eine Menge zu tun, denn es wurden Ministeriumsinterne Verhöre durchgeführt, um herauszubekommen, ob es einen Maulwurf in den eigenen Reihen gab. Oder wie hätte sonst jemand unbemerkt ins Ministerium und an ganz geheime Akten gelangen können?!

Henry und Harry schliefen schon, Lily war mit ihren Freundinnen unterwegs.

James und Tina hatten sie dazu drängen müssen, dass sie endlich einmal abschaltete. Irgendwie war es ein Abend wie jeder andere und doch auch wieder nicht, als die vier Freunde sich früher als sonst zur Nacht verabschiedet hatten.

Wie schon so oft, als er hier noch zu Hause war, saß James auf der Fensterbank seines Jugendzimmers, in dem er im Moment mit Lily lebte.

Er schaute über die Wälder, den See und die Wiesen.

Der Mond schien hell und fast schon rund vom Himmel und die Sterne strahlten auf die Erde herab. Es war sehr kalt und es würde wohl auch bald der erste Schnee fallen. Schon als Junge hatte er oft hier gesessen, wenn er nicht schlafen konnte oder am frühen Morgen. Einfach nur still auf der Fensterbank gesessen und hinausgesehen, um seinen Gedanken freien Lauf zu lassen.

Aber er war kein Junge mehr und das hier war auch nicht die Aussicht, die er jetzt gerne sehen wollte. Auch wenn er wusste, dass er hier auch immer willkommen war und es immer sein zu Hause sein würde.

Nur waren seine Gedanken in einem anderen zu Hause, in Godrics Hollow, das sie sich gemeinsam aufgebaut hatten und wo er eigentlich mit seiner Familie lebte.

Das aber nun von Voldemort zerstört worden war. Da wo ihr Haus gewesen war, erhob sich jetzt ein Schuttberg, der bald einem neuen Haus weichen würde. Es traten Wehmut und Schmerz in sein Herz, wenn er daran dachte.

Es würde nie wieder dasselbe sein, denn immer würde er nur daran denken müssen, was dort geschehen war und, dass er beinahe seine Familie dort verloren hatte.

Wie glücklich sie dort immer gewesen waren und wo sein ältester Sohn geboren worden war, all die glücklichen Erinnerungen und Erlebnisse.

Nun würde es immer einen bitteren Nachgeschmack haben, wenn er an sein altes Haus denken würde.

Er krallte sich am Fensterrahmen fest, nein ohne sie leben, das hätte er nicht gekonnt. Sie waren doch sein Leben, er brauchte sie alle, wie die Luft zum Atmen.

Wenn er sie verloren hätte, nichts und niemand hätte ihn daran hindern können ihnen zu folgen. So lange hatte er warten müssen und sich seine Liebe bitter erkämpft, so viele Jahre und dann hatte sie ihm das größte Glück auf Erden geschenkt.

Ihre Zwillinge! Doch schon jetzt trachtete man ihnen nach dem Leben und sie würden über Leichen gehen, egal ob sie seine ganze Familie auslöschen müssten.

Er stöhnte gequält auf.

„Aber ich werde nicht zulassen, dass ihnen noch einmal Leid zugefügt wird und wenn es das Letzte ist, was ich tun kann.“

Ihr werdet alle dafür bezahlen, für all das, was ihr meiner Familie angetan habt und besonders meinen Großeltern und der Zwillinge. Denn ich werde nicht aufhören, euch zu jagen, bis der Letzte von euch in Azkaban sitzt, und dort verrottet, das schwöre ich bei meinem Leben!“, rief er in die Nacht hinaus ...

Doch James wusste nicht, dass es nicht ungehört geliebt war.

Es war eben kein gewöhnlicher Abend, als er und seine Freunde sich wieder einmal seit langem in ihre Einsamkeit zurückzogen, um in Ruhe und allein ihren eigenen Gedanken nachzugehen.

Die letzten Tage waren für alle nicht einfach gewesen und sie hatten viel und oft die Köpfe zusammengesteckt. Obwohl sie ja meist unzertrennlich waren, kam dann auch ab und zu ein Zeitpunkt, wo sie alleine umher streiften, um ihren Gedanken nachzugehen.

Aber noch ein nächtlicher Besucher hatte sich auf den Ländereien von Potter – Hall eingefunden.

In der Dunkelheit zwischen den Bäumen des Waldes verborgen, stand still und regungslos ein schwarzhaariger, junger Mann.

Sein Körper war durchtrainiert, er war Topmodern gekleidet und hatte einen modernen Kurzhaarschnitt.

Aber obwohl er sehr jung an Jahren war, passte seine Erscheinung nicht zu seiner momentanen Körperhaltung. Er stand dort etwas zusammengesunken mit hängenden Schultern.

Als der Mond sein Antlitz jetzt erhellte, sah man seinen quälenden Gesichtsausdruck mit traurig blickenden, grau – blauen Augen und Tränen auf seinen blassen Wangen schimmern.

„Warum bist du hierher gekommen?“, fragte eine warme Stimme hinter ihm.

Der ganze Körper des Fremden erbebte, und erstarrte für einige Sekunden, als er herumfuhr und sein Gegenüber mit großen Augen und einem panischen Blick ansah.

Der Rest Farbe war nun gänzlich aus seinem Gesicht gewichen und er atmete ziemlich schnell. Gehetzt sah er sich um, doch noch, bevor er an einen Fluchtversuch nur denken konnte, hatte Remus ihn entwaffnet.

„Wenn du mich töten willst, Remus, dann tue es schnell“, sagte er resigniert mit einer krächzenden Stimme: „Denn dann sind wir alle verloren“, die nicht zu einem so jungen Mann passen wollte und die er wohl schon eine Weile nicht mehr gebraucht hatte.

Remus sah ihn mitleidig an und schüttelte lächelnd den Kopf.

„Warum sollte ich das tun wollen? Soviel ich weiß, hast du niemanden etwas getan und wider Erwartens scheinst du auch kein Todesser geworden zu sein. Falls ich mich doch irren sollte, was ich nicht glaube, denn es spricht eigentlich einiges dagegen, deshalb habe ich vorsorglich deinen Zauberstab genommen“, sagte Remus ruhig.

„Ich bin auch keiner und war es nie ...

Ich wollte ihn nur noch einmal ..., falls ... Ich habe doch nur noch ihn“, sagte er und schaute zum Fenster von Sirius Zimmer, an dem dieser im Dunkeln saß und an einem Butterbier nippte.

Remus folgte seinem Blick und seufzte schwer.

„Du solltest zu ihm gehen Regie, und mit ihm reden.

Ich bin mir sicher, er wird sich freuen, dich wieder zu sehen. Ich weiß aus zuverlässiger Quelle, dass er seinen kleinen Bruder schrecklich vermisst“, sagte er mit seiner warmen, ruhigen Stimme.

„Nicht nur er! Ich kenne da noch eine junge Dame, die seit damals nie wieder einen anderen Mann auch nur angesehen hat.“

„Jani ...?!“, kam es tonlos von dem Schwarzhaarigen.

Als weitere Tränen seine Augen verließen, drehte er sich kurz um und wischte sich seufzend über die Augen.

„Glaubst du mir, fiel es leicht Janina, Sirius und die anderen einfach so in dem Glauben zu lassen, dass ich ein wirklicher Todesser geworden und tot bin? Aber was hätte ich denn anderes tun sollen?

Ich fand heraus, dass Voldemort Horkruxe gemacht hat.

Wusste aber auch, dass keiner von euch mehr ruhig weiterleben kann, wenn er erfährt, dass ich noch lebe und ihr es die ganze Zeit gewusst habt“, schniefte er laut.

„Ich liebe Janina noch immer. Daran hat sich in all den Jahren nichts geändert. Ich liebe sie sogar mehr als mein Leben und es gab nicht einen Tag, an dem ich nicht an sie gedacht habe.

Sie ist für mich die Luft, die ich atme, der Tag und die Nacht, Himmel und Hölle und die einzige Frau, die ich jemals in meinem Leben lieben werde.

Sollte ich bei meinem Vorhaben sterben, so werde ich mit meinen letzten Gedanken bei ihr sein und hoffen, dass wir uns in unserem nächsten Leben wiedertreffen werden. Dass wir beide eine zweite Chance bekommen und unsere Liebe vielleicht in einem anderen Leben endlich zusammen zu Ende leben werden“, sagte er brüchig und strich zärtlich über das Band an seinem Handgelenk.

„Remus glaube mir, ich wollte nie ein Anhänger von Voldemort werden, aber Sirius war manchmal so arrogant und selbstgefällig zu mir, dass ich ihn einfach irgendwie aus dem Gleichgewicht bringen wollte.

Ich wusste, dass ihn nichts mehr ankotzen würde, als wenn er denken müsste, ich wollte unbedingt ein Todesser werden.

Also tat ich ihm den Gefallen und tat so, als würde ich nichts lieber tun, als ein Todesser zu werden, um mich Voldemort anzuschließen.

Aber die Wahrheit war, dass ich schon immer meinen großen Bruder geliebt habe, egal wie gemein er zu mir war und was er mir antat. Ich sah immer zu ihm auf und bewunderte ihn aus der Ferne, für all das was ich niemals können würde.

Mein ganzes Leben musste ich in seinem Schatten stehen und dann fand ich etwas heraus und wusste, dass nun einmal meine Zeit gekommen wäre, dass ich ihn vielleicht stolz auf mich machen könnte.

So ließ ich mich noch vor meinem Abschluss in die Reihen der Todesser aufnehmen, das Mal konnte er mir noch nicht geben, denn ich war ja noch minderjährig.

So konnte ich ihn aber ohne Angst mehr und mehr untergraben und an Informationen über ihn kommen, welche ich sonst nie bekommen hätte.

Ich fing an Tom Riddles Leben zu recherchieren und machte mich sofort nach der Schule auf die Suche nach seinen Horkruxen.

Ich lebte im Ausland und ließ mich hier für tot erklären, lernte die Heilkunst der Kräuter in Indonesien, Indien und Taiwan und kam in meiner Freizeit unter Vielsafttrank nach England und suchte und zerstörte fünf Horkruxe.

Es existiert nur noch ein Horkruxe und der letzte Rest seiner Seele in ihm, wird dann ausgelöscht, wenn diese zerstört wird.

Ich konnte es nicht verhindern und kam zu spät.

Er hat zwar seinen Körper dadurch verloren, aber er lebt in den Wäldern von Albanien weiter.

Ich weiß, wo er sich versteckt, aber erst muss ich den letzten Horkruxe zerstören, aber ich kann nicht töten, weil ..., weil es ...“

Regulus brach weinend ab und verbarg sein Gesicht in seinen Händen.

„Harry ist ...“, beendete Remus mit schrecken den Satz.

„Voldemort hat es nicht wirklich beabsichtigt und wusste auch nicht, dass du schon alle vorherigen Horkruxe zerstört hattest.

Doch als er den Todesfluch auf Harry schickte, prallte dieser auf ihn zurück.

Doch machte er damit Harry zu einem neuen Horkrux.

Er konnte Harry nicht töten, weil in diesem Kind etwas ist, das er nicht kennen kann. Voldemort wurde niemals geliebt und kennt nicht die beschützende alte Magie, welche die Liebe der Eltern zu ihren Kindern bewirken kann.

Aber leider konnte er dadurch jetzt wieder nicht sterben. Er verlor nur seinen Körper und konnte fliehen.“

„Muss Harry sterben, wenn der Horkrux zerstört wird?“, fragte Remus ängstlich.“

Regulus Black hob seinen Kopf und versuchte wieder die Kontrolle über sich zu bekommen. Noch einer Weile schüttelte er seinen Kopf.

„Nein, das muss er nicht, es gibt ein uraltes Ritual, das ich anwenden kann, um den Horkrux ohne Harry zu schaden zu zerstören. Doch wird es nicht einfach und schmerzfrei sein für den Kleinen, aber ich kann ihm auch dabei helfen und ihm einige Tränke herstellen, damit es einfacher für ihn werden wird“, sagte er.

Wieder sah Remus die Tränen im Gesicht des Jüngeren und wie er darunter litt, zu spät gekommen zu sein.

„Bitte Reg rede mir Albus, Janina, Liam und deinem Bruder, sie werden deine Beweggründe verstehen und dir helfen können“, versuchte es Remus wieder.

Der Ältere sah, wie schwer es ihm fiel, stark zu bleiben.

Spürte den inneren Kampf, den er focht, und sah die Tränen, die weiter unaufhaltsam dessen Wange herunter liefen.

„Ich darf mich ihnen noch nicht offenbaren, sie würden dadurch in noch größere Gefahr geraten, als sie jetzt schon sind. Es ist besser, wenn sie mich weiter für tot halten, denn wenn sie nur wüssten, dass ich noch lebe, könnte das schon ihr Todesurteil sein.

Glaube mir, die Todesser würden erfahren, wo ihr seit und dann könnte euch nichts und niemand mehr vor diesem Schicksal bewahren.

Denn mit James Potter befreundet zu sein, ist nichts dagegen, einen Regulus Black zu kennen. Da ich es war, der das Geheimnis von Voldemorts Horkruxen entdeckt hat und nun weiß ich, was zu tun ist, um sie und Harry vor Schlimmerem zu bewahren.

Denn noch, bevor er wieder zurückkehrt, werde ich ihn endgültig töten und Harry somit von dieser Prophezeiung zu bewahren und ihm viel Leib und Schmerz zu ersparen. Ich werde nicht zulassen, dass er nochmals an den Kleinen herankommt, dafür liebe ich ihn zu sehr. Er ist für mich wie mein kleiner Bruder, den ich mir immer erträumt aber nie hatte und wenn es auch mein eigenes Leben kosten sollte, dann werde ich es für ihn tun.

Bitte Remy verlange nicht, dass ich jetzt schon zu ihnen gehe.

Sie würden alles Versuchen durch Sirius und Jani an mich heranzukommen und am Ende würden sie einen von euch töten.

Denn ich bin es, den Voldemort unter allen Umständen töten wollte, was auch den Hass seiner Gefolgsleute auf mich schürte.

Bitte, ich weiß, was ich tun muss, lasse mich gehen, ich bin nicht euer Feind ganz im Gegenteil“, sagte er traurig und sah ihn beschwörend an.

Raufte sich seine so ordentlich gekämmte Haare, was denen nicht sehr gut tat und schaute erschrocken zu James und Sirius Fenster hinüber.

Die nun auf sie aufmerksam geworden waren. Er sah, wie sie sich verwundert ansahen und dann etwas miteinander besprachen und von den Fenstern verschwanden.

„Bitte Remus vertraue mir, ich muss hier weg. Ich habe noch etwas zu erledigen, bevor ich Sirius unter die Augen treten kann. Du musst mir helfen, danach werde ich zurückkommen und euch alles erklären“, flehte er ihn mit einem Hundeblick a la Sirius an, was nun Remus schmunzeln ließ, da sie sich so ähnlich waren.

„In Ordnung, ich weiß nicht warum, aber ich glaube dir. Ich sehe ja selbst, wie sehr du dich verändert hast und das ist einer der Gründe dafür“, sagte Remus und gab ihm seinen Zauberstab zurück.

„Danke Remus ich werde dich nicht enttäuschen. Sobald ich erledigt habe, was ich vorhabe, komme ich zurück“, sagte Regie aufrichtig lächelnd.

"Sage mir nur noch eins Reg!“, warf er noch ein.

„Wie kam es, dass du an Halloween in Godrics Hollow warst und was hast du jetzt vor?“, fragte er leise.

„Harry und ich sind Seelenbrüder, welche nur die werden können, deren Familien Blutsverwandte aus unserem Elfenreich sind. Denn auch wir Blacks sind Kinder Katharas, genau wie seit allen Zeiten die der Familie Potter und noch einiger anderer hier in unserer Zaubererwelt.

Wir Elfen sind die Magischsten aller magischen Wesen, doch müssen wir auch wie die Vampire, Veela und alle anderen Mischwesen hier im Verborgenen leben, denn noch immer werden wir alle von unserem falschen Ministerium verfolgt.

Erst wenn die, Zaubererwelt bereit ist, einen Schritt auf uns zuzugehen und lernt zu verstehen, kann es zwischen uns wirklich Frieden geben ...

Wir trafen uns nicht das erste Mal in unserem Leben, denn unser Schicksal ist eng miteinander verknüpft und hatte uns schon einmal zusammen gebracht ..."

Kurz schwieg er, um Remus die Zeit zu geben, alles ein wenig in seinen Gedanken zurechtzurücken, während er ihn erwartungsvoll ansah.

„Warum hast du es mir erzählt?“, wollte Remus schüchtern wissen.

„Weil du ein Alpha bist und alles für deine Freunde tust und immer tun würdest.

Eines Tages wird die Zeit kommen, dass du mehr erfährst, warum du es bist, und wie alles zusammenhängt.

Aber nicht heute, morgen oder übermorgen, irgendwann Remus, so hat es unser Schicksal entschieden ...

„Eins darf ich dir jetzt schon sagen, du solltest unbedingt elfisch aus dem Reich Katharas lernen, denn du wirst es sehr bald gebrauchen können“, sagte Regulus einfach.

„Meinst du wegen eurer Familien, weil ihr Elfen seit?“, fragte der Werwolf verwirrt.

„Nicht nur Remus, ich sagte nur, dass du es bald brauchen würdest.

Bald wirst auch du es erfahren werden, wie alles zusammenpassen wird.

Doch jetzt lasse mich weitererzählen“, bat er.

Remus nickte und beließ es dabei.

"Also rief Harrys Geist mich zu sich und hat mir diese Illusion aus Godrics – Hollow gezeigt.

Ich weiß nicht, aber er muss es gefühlt haben, dass ich es war, den er brauchte.

Aber ich wusste es nicht sofort, dass es Harry James Potter war, der Sohn von James und Lily, sowie Sirius Patensohn und als ich es herausfand, war es zu spät.

Ich kam dorthin und fand nur noch eine Ruine vor und zwei völlig verstörte Kleinkinder in ihrem Kinderbett.

Ich schickte meinen Patronus in das Ministerium, und zum Sankt Mungo um Hilfe zu holen. Ich konnte dann nur noch erste Hilfe leisten und bin dann Voldemorts Singnatur gefolgt zu seinem jetzigen Unterschlupf.

Ich werde mir nun erst Voldemort in Albanien holen und ihn lebensgefährlich verletzen, dann in eine Art Todesstarre versetzen. Werde ihn ins Ministerium in der Mysteriumsabteilung zum Torbogen bringen und ihn in den Schleier des Todes werfen.

So wird es keine Rückkehr mehr für Voldemort geben, und wenn sein letzter Horkrux aus Harry zerstört ist, wird sein Körper einfach so vergehen.

Denn von dort wird es kein zurück für ihn geben, wer hinter den Schleier fällt, ist endgültig tot und kommt nie mehr zurück.

Im Tempel, in dem ich ein halbes Jahr lebte, gab es eine schwarzmagische Bibliothek, dort werde ich das Buch finden und mir das Ritual kopieren.

Damit ich Harry endgültig von diesem Wahnsinn befreien kann und Voldemort wird nur noch Geschichte sein.

Denn ich kenne die ganze Prophezeiung und weiß, wie sie gemeint ist.

Ich wusste schon lange das Trelawny sie gemacht hat und habe ihre Gedanken angezapft. Bis jetzt fehlte immer der Schluss des Ganzen.

"Denn keiner kann Leben, während der andere überlebt."

Am Anfang dachte ich, dass beide sich gegenseitig töten müssten.

Aber so ist es nicht, denn Harry hat seinen Teil schon erfüllt.

Trotz des Todesfluchs, der ihn traf, ist er nicht gestorben und konnte durch eine glückliche Fügung aufgrund dieses alten Zaubers überleben.

Folglich, wenn Voldemort nun seines letzten Horkruxes beraubt wird, ist er unausweichlich tot, denn ihn hält nichts anderes mehr am Leben außer diesem letzten Horkrux.

Doch jetzt muss ich gehen, die Zeit läuft uns davon, hier nimm diese Liste der Todesser, die ich persönlich kenne und welche noch immer in seinem direkten Dienst stehen. Gib sie Liam Potter, er weiß, was er damit tun muss.

Danke Remus, dass du mir vertraust, wir sehen uns bald wieder“, beendete Reg.

Remus nickte und dann sah er ihm nach, wie der Jüngere Black in Richtung Apparierpunkt verschwand.

„Du hast genug gelauscht Peter, du kannst jetzt rauskommen“, sagte Remus.

„Woher wusstest du, dass ich da war?“, fragte dieser ihn ungläubig und trat hinter einem Baum hervor.

„Du hast meine Werwolfsinne vergessen“, sagte Remus grinsend.

„Warum hast du dann vorher nichts gesagt?“

„Warum sollte ich Regie noch mehr erschrecken?“

„Wieso glaubst du ihm eigentlich? Er ist ein Slytherin gewesen, das weißt du doch auch ganz genau“, sagte Peter.

„Wirklich, ihr solltet euch mal diese Vorurteile abgewöhnen.

Nicht jeder Slytherin ist ein böser Todesser geworden, es gibt auch in den Reihen der Dunklen gewisse Spione.

Du hörst dich schon genau so an wie James und Sirius. Außerdem, wann haben wir Regie jemals mit diesen Typen gesehen? Soweit ich mich erinnere, war er immer nur allein unterwegs und die meiste Zeit saß er in der Bibliothek.

Ja gut, er und Sirius haben sich nicht sehr gut verstanden aber nur, weil sie so verschieden sind.

Er vermisst seinen großen Bruder wirklich, dass konnte man sehen.

Du hättest seinen Gesichtsausdruck und seine Augen sehen sollen, als wir über ihn sprachen. Du hast ihn doch selbst gerade gehört.

Es passt alles zusammen und ich vertraue ihm Peter und das sollten wir alle tun.

Das war nicht der junge Black, den wir damals kannten, auch er ist erwachsen geworden ...

Ach egal ich bin müde ich hau mich jetzt hin“, sagte er ziemlich angesäuert und rannte beinahe James und Sirius um, die gerade ankamen.

„Was geht, Remy?“, fragte James grinsend.

„Nichts, bin nur etwas müde. Ich geh ins Bett, bis Morgen“, sagte er knapp und ging schnell davon. Sie sahen ihm nach, bis er im Haus verschwunden war.

„Bist wohl wieder mal ins Fettnäpfchen getreten, Wurny, was hat ihn denn so auf die Palme gebracht?“, fragte Sirius grinsend.

„Er sagte, wir sollten uns endlich unsere Vorurteile abgewöhnen“, sagte Peter knapp.

„Hä ..., wie jetzt, welche Vorurteile meinte er? Wir haben doch gar keine“, sagte Sirius lachend.

„Na ja, heute nicht mehr, das war zu Gryffindor vs Slytherinzeiten noch anders.

Aber die waren ja auch immer begründet“, warf James lachend ein.

„Muss wohl daran liegen, dass wir bald Vollmond haben, ihr wisst ja, da ist er manchmal so seltsam drauf. Ich haue mich dann auch mal hin, bis Morgen Leute“, sagte Peter schnell und rannte fast davon.

James und Sirius sahen sich nur kopfschüttelnd an: „Eh Peter Vollmond ist erst in Fünf Tagen“, doch dieser drehte sich nur mitten im Lauf kurz um und zuckte mit den Schultern, bevor er weiter rannte.

„Was hat die denn gebissen, scheint, als wenn die etwas vor uns verbergen wollten“, sagte James

stirnrunzelnd.

Sirius zuckte mit den Schultern.

„Manchmal sind die beiden schon recht komisch drauf“, sagte er und sah dem rennenden Peter kopfschüttelnd hinterher.

„Na komm Krone, es ist ziemlich kalt geworden, lass uns auch ins Bett gehen“, sagte Sirius gähmend, nach einiger Zeit, als sie genug in Erinnerungen geschwelgt hatten.

Der nächste Tag war einmal ziemlich ruhig und ereignislos gewesen im Hause Potter Senior und schon neigte sich der Tag dem späten Nachmittag.

Die Ordensversammlung auf Potter – Hall

Kapitel 37

Die Ordensversammlung auf Potter – Hall

„Sirius und ich gehen schon mal nach draußen“, sagte James zu seinen Eltern, Pat und Laureen. Sie zogen ihre Jacken an und machten sich auf den Weg auf die Ländereien. Eine Weile liefen sie nur schweigend nebeneinander her, sodass Sirius seinem Freund immer wieder neugierige Seitenblicke zuwarf.

„Jetzt fang schon an Krone und mach mich nicht verrückt, du bist schon die letzten Tage sehr schweigsam. Was habe ich getan?“, fragte er breit grinsend.

James musste schmunzeln, als er ihn nun ansah.

„Nichts“, war erst mal sein einziger Kommentar, was Sirius dazu brachte, seine Augen zu verdrehen.

„Mach schon Krone. Es ist eiskalt hier draußen, spucks endlich aus, was du hast, dass wir wieder rein können“, nörgelte sein Freund.

Sie waren inzwischen am Pavillon angekommen und James setzte sich und grinste Sirius an.

„Dagegen lässt sich etwas machen“, und mit einer Zauberstabbewegung erschien eine Flasche Feuerwhisky und sieben Gläser. Sirius machte große Augen und grinste von einem Ohr zum anderen.

„Cool, lass uns eine Funparty feiern! Wer kommt denn noch?“, rief er begeistert.

Er ließ sofort Fackeln rund um den Pavillon erscheinen und ein kleines Lagerfeuer brennen, das den ganzen inneren Pavillon erwärmte.

„Das wirst du gleich sehen, warte es einfach mal ab“, sagte James verschwörerisch lächelnd.

James füllte ihnen zwei Gläser und reichte eines seinem Freund. Sirius zog seine Zigaretten aus der Tasche und nahm sich eine aus dem Päckchen, bevor er es an James weitergab. Dieser bediente sich und reichte ihm das Feuer.

„Lass dich bloß von Lily nicht damit erwischen“, hörte er eine bekannte Stimme hinter sich. Erschrocken drehte er sich um und sah seinem Vater genau in die Augen.

„Mann Dad, du hast mich zu Tode erschreckt und keine Angst, da passe ich schon auf“, sagte er und holte tief Luft.

„Das ist das schlechte Gewissen Krone“, foppte Sirius ihn.

„Klappe Tatze, sonst petzte ich bei Isa, was du so alles anstellst, wenn sie nicht dabei ist“, erwiderte er und zeigte ihm sein selbstgefälligstes Lächeln.

Pat und Liam setzten sich zu ihnen und angelten nach den Zigaretten auf dem Tisch.

„James, nachdem du Albus einen Patronus geschickt hast, war er der Meinung, dass wir heute eine Ordensversammlung hier abhalten sollen“, sagte Liam zu seinem Sohn.

„Hat er sonst noch etwas gesagt?“

„Nein, das hat er noch nicht, aber du kennst ihn ja, wenn es nicht von größter Wichtigkeit wäre, hätte er es nicht angeordnet.“

James starrte schon eine ganze Weile in das Glas in seiner Hand. Er musste wieder an Harrys Erinnerungen denken und an den schwarzhäarigen, jungen Mann. Den er ziemlich gut kannte und es trotzdem nicht verstand, wieso er dort war.

Das Sonderbarste an der ganzen Geschichte war nur, dass er das Gefühl nicht los wurde, dass Harry ihn kannte und ihn auch mochte.

Unbewusst fuhr er sich durch die Haare, genau, wie sein Jüngster es immer tat, wenn er ängstlich war. Wie hatte Lily das in ihrer Schulzeit immer gehasst und er hatte es auch schon lange nicht mehr getan. Doch bei ihm war es gerade ein Zeichen, das er einen Punkt erreicht hatte, wo er nicht weiter wusste.

Im Moment stand er ziemlich am Abgrund und war kurz davor auszurasen, da ihn seine eigene Hilflosigkeit und Schuldgefühle innerlich ziemlich anfraßen.

Denn mit jedem Tag, den er Harry so leidend vor sich sah, bohrte es sich tiefer in seine Seele. Sein Zorn auf Voldemort und seine Todesser machte ihn rasend.

Ein unerwartetes Geräusch holte ihn wieder in die Realität zurück und er schaute in das besorgte Gesicht seines Freundes. James versuchte sich an einem Lächeln, was aber eher einer Grimasse glich.

Die gerade ankommenden Auroren, und Ordensmitglieder begrüßten sich.

Neben Peter, Remus und Albus waren auch Kingsley, Arthur und Moody dabei.

Albus hatte sein Denkarium auf dem Tisch abgestellt und sah nun alle reihum, über seine Halbmondbrille hinweg, an. An James blieb sein Blick hängen und, wie schon in seiner Schulzeit, hatte er das Gefühl, geröntgt zu werden. Haselnussbraune, warme Augen sahen in Meerblaue und James überkam der Gedanke, dass seine inneren Gefühle für Albus nun offen lagen.

Als er eine Berührung auf seinem Bein spürte, schaute er nach unten und Harry stand neben ihm, seinen Teddy der nun einen Verband um den Kopf trug, Bandagen und Pflaster wie sein Kleiner Besitzer überall am Fell hatte und seinen Kopf auf James Schoss gelegt.

„Hallo Sunnyboy, wie kommst du denn hierher? Du hast doch hoffentlich nicht unsere Haustür aufgesprengt, fragte James lächelnd und nahm ihn auf den Arm.

"Du bist ja ganz durchgefroren wie lange läufst du denn schon hier draußen herum?"

Er zauberte ihm warme Kleidung an.

"Hast du schlecht geträumt, mein Schatz? Es ist wieder gut, du musst nicht mehr weinen."

Harry hatte sich an seinen Pullover geklammert und seinen Körper fest an den seines Vaters gedrückt.

James spürte die Erschütterungen seines Sohnes, er zitterte vor Kälte und Angst, da so viele Leute heute auf dem Grundstück waren.

Er schlug seine Jacke fest um den Jüngsten und strich ihm beruhigend über den Rücken.

„Ich bringe Harry wieder ins Haus, Albus. Ich bin gleich wieder da“, sagte James, bevor er sich auf den Weg zum Haus machte.

Nur fünf Minuten später war er zurück und setzte sich auf seinen Platz, leerte sein Glas und lehnte sich zurück als Dumbledore sich erhob.

„Ihr wundert euch sicher, warum wir uns heute nur im kleinen Kreis zusammengefunden haben. Die Sache ist ganz einfach. Wir sind nur so wenige, weil wir alle zum engeren Umfeld von James und Lily gehören. Liam und ich haben deshalb beschlossen, es nicht ganz so auszubreiten. Denn je weniger wir sind, desto besser sind unsere Chancen, dass die Einzelheiten nicht explosionsartig die Runde machen. Harry hat genug darunter zu leiden und wir brauchen nicht noch mehr Leute die ihn begaffen und ihm das Leben noch schwerer machen, wie es schon jetzt ist.

Wie ihr wisst, geht es um den Angriff auf James Familie in Godrics Hollow.

Wir alle geben uns nicht der Illusion hin, wie die übrige Zaubererwelt, dass Tom Riddle wirklich Tod ist. Denn das ist er nicht und eines Tages wird er einen Weg finden, um wieder zurückzukehren und dann wird Harry unseren vollen und ganzen Schutz brauchen.

Er wird niemals aufhören ihn zu jagen und versuchen ihn zu töten.

In derselben Nacht, als ich Harry im Krankenhaus besuchte, habe ich mit James Erlaubnis seine Erinnerung an das Ereignis aus seinem Gedächtnis aufgerufen, da er leider der Einzige Augenzeuge des ganzen Angriffes war.

Das möchte ich euch nun gerne einmal zeigen und eure Meinung darüber hören.

Es gibt darin nämlich ein Vorkommnis, bei dem ich mir noch nicht ganz schlüssig bin, was es genau zu bedeuten hat.“

Er machte eine einladende Handbewegung und alle außer James und ihm tauchten in das Becken ein. Dumbledore und James unterhielten sich über Harry und schwelgten dann in Erinnerungen aus der Schulzeit,

bis die anderen wieder erschienen.

Sirius war sehr blass um die Nase und das Einzige, was er nun tat war sich mit zittrigen Fingern sein Glas aufzufüllen und es in einem Schluck hinunterstürzen.

„Alles klar bei dir, Tatze?“, wollte James mit einem besorgten Blick auf ihn wissen. Doch Sirius zuckte nur die Schultern und schwieg.

„Nun wie ich diese Sache sehe“, brach Liam das Schweigen, "haben wir einen Tod geglaubten, der am Leben ist und einen Todesser, der entweder nie einer war oder nun keiner mehr ist. Wenn ihr mich fragt, dann sollten wir versuchen ihn zu finden, denn ich glaube er könnte uns all unsere Fragen beantworten.

Wir wissen ja alle, wer es ist, da Sirius sonst keinerlei Verwandte mehr hat.“

„Habt ihr schon Mal an Vielsafttrank gedacht?“, fragte James.

Nun ergriff Moody das Wort.

„Nun ich halte Vielsafttrank auch für unwahrscheinlich, dafür waren seine Reaktionen auf einige Dinge zu offensichtlich. Also wir wissen nun schon einmal, dass Regulus Black noch am Leben ist. Was wir nicht ausschließen können ist, dass er jetzt auf unserer Seite ist, denn es wäre ein Leichtes für ihn gewesen, Harry zu töten und unerkannt wieder zu verschwinden.

Aber dafür sprachen seine Aussage und Reaktionen die wir gesehen haben nicht.“

„Hm nun ich muss euch etwas sagen ..., räusperte sich Remus leise und verlegend seine Beiden Besten Freunde ansehend.

„Er ist es ohne Frage, ich weiß es ..., weil ..., er gestern hier war und es mir erzählt hat.

Ihr wisst das Moony kurz vor Vollmond die vollen Werwolfsinne hat und ich habe ihn sofort am Geruch erkannt. Tatze, Krone es tut mir Leid, dass ich es euch verschwiegen habe, aber er hat mir ein Versprechen abgenommen und mir versprochen, dass er sobald er fertig ist mit dem was er tun muss zu uns zurück kommen wird und uns Rede und Antwort leisten wird. Peter hat ihn auch gehört und gesehen, er saß als Ratte hinter einem Baum.“

„Wir sollten aber trotzdem vorsichtiger an die Sache herangehen und ihn nicht wie einen Verbrecher jagen lassen, sondern eher auf Diskretion setzen.

Gehen wir mal davon aus, dass Regulus, warum auch immer, auf unserer Seite steht. Dann hat er sich jahrelang erfolgreich versteckt gehalten, um zu tun, was auch immer er tun muss.

Wenn wir jetzt eine Fahndung nach ihm ausrufen würden, wüsste jeder das Regulus Black noch lebt, und sein Leben wäre keinen Knut mehr wert.

Seine Tarnung wäre mit einem Schlag dahin und auch die Todesser würden ihn jagen wie einen Hasen. Ihr wisst das Lucius Malfoy und Severus Snape aus dem Engsten Kreis sehr viele Kontakte nach außen hin haben und Lucius hat auch das nötige Kapital jeden zu schmieren wenn er will. Sie würden Beide alles tun um bei ihrem Meister noch höher in der Gunst zu steigen und ohne mit der Wimper zu zucken gehen sie über Leichen.

Damit wäre uns am wenigsten geholfen, denn im Grunde wollen wir etwas von ihm“, erklärte Arthur.

„Gut argumentiert Arthur, dem ist nichts mehr entgegen zu setzen und so werden wir es auch tun“, freute sich Albus.

„Dann werde ich mit den anderen Ordensmitgliedern sprechen und sie darauf hinweisen, dass wir nur mit Regulus reden wollen.“

„Liam und Patrick, ihr könntet mit den, Auroren reden, aber seht zu, dass im Zaubereiministerium niemand Wind davon bekommt, denn wir wissen immer noch nicht ob und wer der Maulwurf des Anschlags auf Godrics Hollow ist und wer die Papiere über den Fidelius entwendet hat“, sagte Dumbledore.

„Ja, dann wäre das schon mal geklärt“, sagte nun Pat.

„Trotzdem sollten wir vorsichtig sein, solange wir nicht wissen, ob er wirklich auf unserer Seite steht oder nicht.“

„James kannst du deine Abneigung nicht einmal vergessen, wir sollten zusammenhalten, wenn wir die Möglichkeit dafür bekommen“, sagte Dumbledore leise.

„Ihr vergesst, dass es ein Slytherin war, der Harry das alles angetan hat.

Niemand weiß, ob er je wieder sprechen wird oder ob er jemals wieder gesund werden wird. Es gibt keine Nacht mehr in der er durchschlafen kann.

Weil dieser Alptraum ihn nicht mehr loslässt und er nicht verstehen kann, was da mit ihm passiert ist.

Jedes Mal wenn ich in seine Augen sehe, ist da nur ein Schmerz und eine Angst, die mich daraus ansieht“, sagte er und schaute betroffen zu Boden.

„James, du weißt doch auch, dass uns allen Harrys Wohl am Herzen liegt. Aber du solltest auch ab und zu über deinen Schatten springen und ein wenig Vertrauen gegenüber den Menschen zeigen, auch wenn derjenige ein Slytherin ist“, sagte Albus weise.

„Du meinst abgesehen davon, dass er ein Black und noch dazu ein Slytherin ist, über den wir hier reden?“, fragte er mit zusammengekniffenen Lippen.

„Eh Krone ... was soll das denn jetzt wieder heißen“, warf Sirius angenagt ein.

„Entschuldige Tatze, mein Freund, Anwesende natürlich ausgenommen“, antwortete er Entschuldigungsheimsend.

„Schon gut“, brummte Sirius.

„Aber du musst zugeben, dass er nicht mehr der ist, den wir vor vier Jahren noch kannten. Da stand ein völlig Fremder vor mir, davon abgesehen, dass er beinahe so aussieht wie ich. Ich verstehe auch so einiges daran nicht, aber trotzdem er ist mein kleiner Bruder. So wie ich ihn mir immer, all die Jahre, gewünscht habe. Nimm mir bitte diese winzige Hoffnung nicht, die ich jetzt habe, dass er vielleicht doch auf unserer Seite ist. James bitte! Du weißt genau, was du mir bedeutest, denn du warst und wirst immer mein Seelenbruder sein und bleiben. Ich kann mich jetzt nicht gegen ihn stellen, wo ich weiß, dass er lebt und unter unserer Trennung leidet, genau so wie ich“, sagte Sirius und senkte den Blick.

Am Ende war er immer leiser geworden und James hatte diesen traurigen Blick und die Tränen in seinen blau - grauen Augen gesehen.

„Es tut mir Leid Tatze, du weißt, dass ich mich nie gegen dich stellen würde.

Sogar mein Leben würde ich für dich hergeben, wenn es sein müsste. Es ist für uns alle im Augenblick nicht gerade einfach und ich weiß, wir sollten gerade jetzt enger zusammenrücken“, versuchte er seinen Freund nun zu trösten ...

„Nun gut, ich würde sagen wir haben soweit alles besprochen und sollten für heute unsere Versammlung beenden“, sagte Dumbledore und erhob sich.

Arthur, Moody, Kingsley und Albus verabschiedeten sich von den anderen und apparierten, während Liam und Pat wieder ins Haus zurückgingen.

Die Rumtreiberparty

Kapitel 38

Die Rumtreiberparty

Sirius Vorschlag vom frühen Abend, eine Funparty zu schmeißen wurde nun in die Tat umgesetzt. Sie alle hatten beschlossen einmal nicht über all ihre Probleme nachzudenken oder über das, was geschehen war.

Sondern, all dies für diesen Abend beiseite zu drängen und nur in Erinnerungen ihrer Schulzeit zu schwelgen. Die Erinnerungen an viele Partys der Rumtreiber wurden wach und, wie damals, floss der Feuerwhisky wieder in Strömen ...

„Wisst ihr noch in unserem letzten Jahr, die letzte Party, die wir in Hogwarts geschmissen haben? Mit Tina, Lily, Isa und Susanne?“, fragte Moony nach seinem was weiß ich wievielten Glas Feuerwhisky.

James grinste breit und sah seinen Freund mit freudig funkelnden Augen an.

„Auweia, ja, da haben wir doch Wahrheit oder Lüge gespielt“, fiel Sirius ein.

„Stimmt und wer erwischt wurde, musste sich ein Kleidungsstück ausziehen“, grinste Peter und wurde rot.

„Damals hat Tatze am besten abgeschnitten. Der konnte schon immer lügen, dass sich die Balken biegen, ohne rot zu werden“, seufzte Moony.

„Was ich schon immer sehr an dir bewundert habe Tatze, war, dass es dir nichts ausmachte, über sehr persönliche Dinge zu erzählen.“

Was sogar manchmal uns beim zuhören die Röte ins Gesicht getrieben hat.

„Ab und zu war das schon wirklich sehr peinlich, besonders am überfüllten Esstisch in der großen Halle“, warf Peter ein, was alle zum Lachen brachte.

„Ich darf dich ..., mein lieber James, an den letzten Weihnachtsball bei Sluggy erinnern. Als du unserem armen Zaubertränkelehrer den Schock seines Lebens beschert hast. Weil du Lily auf dem Sofa vernascht hast“, mischte Sirius sich nun lachend ein. „Aber da war ich nicht der Einzige, und dies nur weil du zu dem Hochprozentigen, den du in die Bowle kippen musstest, noch Enthemmungstrank beigemischt hast“, beschwerte sich James.

„Was ihm aber auch die Strafarbeit seines Lebens eingebracht hat“, grinste Remus diabolisch.

„Aber das war es mir wert“, lachte Sirius sich nun schlapp.

„Du warst schon immer ein Voyeur, Tatze“, sagte Peter breit grinsend.

„Wer kann, der darf“, war die selbstgefällige Antwort von Sirius.

„Was war eigentlich mit dir und Krone, als Ihr, Ende der Sechsten zusammen auf der Krankenstation wart? Wo ihr euch beide die Kante gegeben hattet? Mit wem wart ihr in dieser Nacht wirklich zusammen?“

Sagt nicht wieder da wäre nichts gewesen, da ihr doch zwei Tage lang mit hochgezogenen Kragen herumgelaufen seit“, sagte Peter listig.

„Stimmt wieso habt ihr denn so ein Geheimnis darum gemacht und uns nichts darüber erzählen wollen? Warum Heilerin Pomfrey euch vor die Tür gesetzt hat am frühen Morgen“, wollte Moony neugierig wissen.

„Was soll da gewesen sein, ihr interpretiert da nur was hinein“, sagte James ein wenig rot um die Ohren.

Sirius hatte seinen ganz blackmäßigen Gesichtsausdruck aufgesetzt und konnte sich sein Lächeln kaum verkneifen.

Seine Mundwinkel zuckten leicht hin und her und in seinen Augen war ein erinnerungsseliges Funkeln zu sehen.

„Das könnt ihr eurer Oma erzählen wir haben doch Augen im Kopf.“

Denn ihr saht irgendwie anders und sehr glücklich aus an diesem Morgen“, ließ Peter nicht locker.

„Stimmt und das nach dem Tag, als eure Freundinnen euch diese Körbe verpasst haben. Deswegen habt ihr doch das Duell mit den Slytherins geführt, das euch in den Krankenflügel gebracht hat“, erinnerte sie Moony.

„Ach was, nach einer Flasche Feuerwhisky ging es uns wieder bestens“, sagte James. Er kippte sein Glas Feuerwhisky in einem Zug hinunter. Verschluckte sich so derb daran, dass ihm die Augen tränten und er einen Hustenanfall bekam.

Sirius klopfte ihm freundschaftlich den Rücken.

James warf ihm einen warnenden Seitenblick zu, der den anderen natürlich nicht entging und sie sich breit angrinsten.

„Ich werde euch nicht helfen eure schmutzigen Fantasien zu befriedigen“, sagte nun Sirius zu den beiden.

„Das brauchst du auch gar nicht mehr“, bemerkte Moony trocken.

„Man muss ja alles einmal ausprobiert haben in seinem Leben“, setzte Sirius seinen Kommentar darauf. Fuhr sich anzüglich mit seiner Zunge über die Lippen und sah James schmachmend an.

Dieser wurde noch einen Ton rötter und rutschte noch ein wenig tiefer auf seinem Platz.

„Wirklich Sirius, du bist manchmal so ein Arsch.

Dann kannst du ihnen auch gleich erzählen, dass es aber nicht nur der Grund war, weshalb wir raus geflogen sind.

Sondern auch weil wir ein Saufgelage auf der Krankenstation veranstaltet haben.

Und die Flaschen um dein Bett verstreut gelegen haben. Als sie uns am Morgen auch noch in deinem Bett pennend erwischte“, stellte James richtig.

„Wünsch dir doch ein Denkarium, da kannst du dann in Erinnerungen drin schwelgen, so oft du willst“, grinste James unschuldig.

Remus und Peter sahen ihn jetzt mit offenen Mündern an.

Sirius schenkte James sein liebevollstes Lächeln und in seinen unergründlichen Augen funkelte es lüstern.

„Äähmm ..., so habe ich das jetzt gar nicht gemeint“, räusperte er sich.

Er füllte sein Glas wieder voll und trank es erneut leer.

„Ihr habt wirklich zusammen ... so richtig?“, fragte Peter noch einmal.

„Klappe jetzt Wurmschwanz! Ich frage dich auch nicht, was du mit Remus Anfang, der Sechsten hinter den Quidditch Kabinen gemacht hast“, brummte Sirius.

„WIR? Nun ... nichts nur unterhalten“, quietschte er und seine Stimme war eine Oktave höher geruscht und beide waren ziemlich rot geworden ...

... Seelenbrüder ...

oo

James schloss kurz seine Augen und er erinnerte sich ...

An die Nacht mit Sirius in ihrem vorletzten Hogwarts Jahr, im Krankenflügel.

Sie waren am Boden zerstört, denn hatten sie sich doch gerade Beide Körbe bei ihren Herzensdamen geholt.

Nur weil Lily und Isa sie dabei gesehen hatten, wie sie Schniffelus in die Luft beförderten und ihm na ja – die Hosen herunter gelassen hatten. Auch die Beteuerungen, dass es dieser gewesen war, der ihnen vorher einen Brandblasenfluch ins Gesicht gehext und sie so zu Madame Pomfrey auf die Krankenstation gebracht hatte, wurde nicht als akzeptabel von den Beiden akzeptiert.

Es war doch nur ein kleiner Rachefeldzug gewesen! Leider hatten das ihre Freundinnen nicht so gesehen und sie kurzerhand mal eben abserviert.

Elendige schleimige Fledermaus!!!

Danach hatten sie dummerweise, um ihrem Ärger darüber Luft zu machen, ein Duell mit vier verhassten

Slytherins: Nott, Rockwood, Travers und Lestrangle angefangen.

Es wäre auch alles Super für sie gelaufen, wenn nicht noch ein paar von ihnen dazu gekommen wären. So hatten sie aber leider dieses Zusammentreffen verloren.

Was sagte uns das wieder einmal? Man sollte sich nicht mit den Slytherins anlegen, wenn man in der Nähe ihres Gemeinschaftsraumes ist.

So lagen sie jetzt wieder im Krankenflügel und leckten sich ihre Wunden.

Nicht nur die Seelischen - sondern auch die der unerwiderten Liebe.

Sirius hatte ein paar Flaschen Butterbier und Feuerwhisky organisiert und den Muffiato über sein Bett gelegt.

So saßen sie ziemlich bedröppelt voreinander in Sirius Krankbett und versuchten ihren Kummer und die Niederlage zu vergessen.

James saß am Fußende des Bettes und hatte seine Hände hinter dem Kopf verschränkt und seine Beine an sich gezogen. Sirius saß am Kopfende in fast derselben Position.

„James!“

„Hm ...?“ fragte er und sah weiter angenagt aus dem Fenster.

„Weißt du eigentlich, wie lieb ich dich habe?“

Kam nun die Frage seines Gegenübers, was ihn dazu brachte, seinen Kopf nun langsam vom Fenster zu lösen und ihm direkt in die Augen zu sehen.

„Ich denke mal genau so, wie ich dich?“, kam es zurück.

„Ich glaube mehr!“

„Das kannst du gar nicht wissen - weil ich dich nämlich ganz, ganz lieb habe, Tatze. Du bist schließlich mein Bruder und noch dazu mein allerbesten Freund.“

„James...!“, sagte er leise: „Ich liebe dich.“

Du hast einen ganz besonderen Platz in meinem Herzen. Seit wir uns das erste Mal gesehen haben, war da etwas ganz besonderes an dir, das ich spürte und dass mich wie magisch anzog.“

„Ich liebe dich auch Tatze. Du hast auch einen ganz besonderen Platz in meinem Herzen. Ich dachte du wüsstest das und ich würde für dich mein Leben geben, wenn es sein müsste.“

Seine Stimme hatte einen weichen Klang angenommen. In seinen wundervollen haselnussbraunen Augen brach sich das schwache Licht und ließen sie funkelnd strahlen. Mit seinem Finger schnippte er Sirius eine vorwitzige schwarze Locke aus der Stirn und lächelte ihn offen und aufrichtig an.

Er sah den traurigen Blick und, dass es in den blau – grauen Augen seines Freundes verdächtig schimmerte und sich ein paar Tränen lösten.

„He mein Großer, das ist jetzt aber kein Grund zum weinen“, sagte er gefühlvoll.

Er stemmte sich hoch und legte sich ganz dicht neben ihn, um ihm die Tränen wegzuwischen.

Nicht dass es nötig gewesen wäre, aber er fühlte, dass Sirius gerade nun seine Nähe brauchen würde.

Er spürte den Herzschlag seines Freundes fest an seinen Rippen. Eine unglaubliche Wärme schien von ihm auszugehen und ein Gefühl der Geborgenheit machte sich in ihm breit.

„Es ist mir nur manchmal so, als wäre alles nur ein schöner Traum“, flüsterte Sirius.

James seufzte.

Natürlich wusste er, auf was Sirius anspielte. Sein Leben war lange Jahre die Hölle gewesen.

Aufgewachsen in einer Familie, die das Wort Liebe nicht kannte. In der nur ein reinblütiger Zauberer zählte und die ihn immer wieder spüren ließ, dass er anders war. Sirius war sehr streng erzogen worden und hatte unter täglichen Prügelattacken seines Vaters leiden müssen.

Ja er, James, kannte so etwas nicht, war er doch in Liebe und Harmonie aufgewachsen. In einer liebevollen Familie, in der sich jeder immer und überall voll und ganz auf den anderen verlassen konnte.

Mit seinen Ängsten und Sorgen konnte er immer und zu jeder Zeit zu seiner Familie kommen. Denn in erster Linie ging es bei ihnen schon immer nur um den Menschen und nie um Reinblütigkeit, Macht oder Geld

...

„Glaubst du das wirklich ...? Ich meine, dass alles, was wir die letzten Jahre erlebt haben, nur ein Traum sein könnte?“, wollte James mit samtweicher Stimme wissen.

„Das weiß ich nicht. Aber falls es doch einer sein sollte, will ich nie mehr aufwachen“, sagte er seufzend. James schmunzelte und wollte sich gerade wieder aufsetzen, als Sirius Arme sich zärtlich um seinen Körper legten.

Dieser Blick, den der schwarzhaarige ihm nun zuteilwerden ließ ...

„Merlin nein ...“

Etwas in James fing an sich in seinem Inneren zu rühren, als er sich immer mehr in Sirius Seelenspiegel verlor. Sein Hals wurde trocken und sein Körper fing an, selbst seine Entscheidungen zu übernehmen.

Er konnte seinen Blick weder senken noch abbrechen ...

Sirius hielt ihn fest in seinen Armen ...

Als er lächelnd seine Augen öffnete, trafen sich kurz ihre Blicke.

„Lass endlich diesen verdammten Hundeblick, Tatze“, fiepte James und hieb ihm in den Nacken. Sein Gesicht hatte nun einen wundervollen Magentafarbenen Rotton angenommen.

„Aua, du liebst mich nicht mehr Krone“, jammerte er geknickt.

„Doch Tatze, ich liebe dich“, sagte ein schmunzelnder James.

„Tust du nicht.“

„Tue ich doch.“

„Dann beweise es mir“, bettelte Sirius.

„Ich kann ja wohl schlecht hier über dich herfallen, um es dir zu beweisen“, sagte James und seine Augen glitzerten ihn vergnügt an.

„Das würdest du wirklich für mich tun?“, fragte ein glücklicher Sirius.

Er zog ihn mit dem Rücken an seine Brust und legte fest seine Arme um seinen Bauch.

„Ich liebe dich auch“, rief er strahlend.

„Du bist ein verdammter Spinner, Sirius Black. Das war ein Witz ...“, lachte James und lehnte seinen Kopf bequem zurück an Sirius Schulter.

Peter und Remus schmunzelten über die beiden Freunde, sie hatten sich seit sie von Hogwarts abgegangen waren, überhaupt nicht verändert.

Es wurde noch bis weit in die frühen Morgenstunden gezech, geredet und gelacht, bis James auf Sirius liegend eingeschlafen war und sie ihn ins Wohnzimmer auf die Couch schweben ließ.

Peter und Remus übernachteten, wie immer, in den Gästezimmern.

James wollte unbedingt, dass Sirius bei ihm blieb. So lag James nun halb auf ihm hatte den Arm um ihn gelegt und schlief selig mit ihm im Wohnzimmer auf der Couch ...

Am späten Morgen streckte er sich ausgiebig und öffnete vorsichtig seine Augen.

„Oh bei Merlin, mein Kopf“, stöhnte James und legte seine Hand auf die Augen.

Er drehte sich auf den Bauch und vergrub sein Gesicht kurz auf Sirius Brust.

Kurze Zeit später stützte er sich mit den Armen auf ihm ab, hob den Kopf und lächelte seinen Freund schief an.

„Moin Tatze, na gut geschlafen?“

„Bei dir doch immer“, erwiderte der Schwarzhaarige mit einem verschmitzten Lächeln.

James zwinkerte ihm schelmisch zu, als er langsam aufstand.

„Ich geh erst einmal duschen, bevor ich Lily unter die Augen trete“, sagte er schief grinsend und war im nächsten Moment nach oben verschwunden.

Auch Sirius war nach oben in sein Zimmer verschwunden und beide trafen sich nach knapp 15 Minuten wieder unten.

In der Küche waren noch Peter und Remus die wohl auch noch nicht lange am Frühstück saßen.

Sie begrüßten sich herzlich und James holte aus dem Arzneischränk den Kopfschmerztrank und verteilte ihn reihum.

„Sind wir die letzten heute Morgen?“, fragte James seine Freunde.

„Ja, die anderen sind in den Salon gegangen, da das Wohnzimmer von euch belegt war“, schmunzelte Remus.

Sirius grinste James darauf blöde von der Seite an, was diesem ein breites Grinsen entlockte.

Es dauerte nicht lange, da erklang, aus der Küche lautes Reden und Lachen.

Sie wollten eigentlich einen gemütlichen Tag verbringen, aber die Zwillinge waren am Zahnen und den ganzen Tag quälten sie sich damit herum.

Nur am Nachmittag hatten sie einen gemütlichen Spaziergang gemacht und kuschelten danach ein wenig entspannt auf der Couch im Wohnzimmer.

Es war gerade kurz vor zehn, als Lily und James sich von ihren Eltern und den anderen verabschiedeten und hinauf in ihr Schlafzimmer gingen.

Lily ging sofort in das angrenzende Bad und James saß geduldig wartend auf dem Bett, bis sie fertig war.

Eine besondere Nacht

Kapitel 39

Eine besondere Nacht

Er blickte in die Ferne über die Weite der Ländereien hinweg, aber er sah sie nicht wirklich. Es war Vollmond und vielleicht lag es ja auch daran, dass sein Jüngster heute einen noch schlimmeren Tag erleben musste, als sein Bruder, das James so niedergeschlagen war.

Schließlich war er trotz seines festen Willens ziemlich sensibel für andere Reize.

Sein Herz klopfte so fest in seiner Brust, jedes Mal, wenn er in diese traurigen Augen sah, fraß sich der Stachel seiner Verzweiflung nur weiter in ihn hinein.

Es schmerzte ihn, nichts tun zu können, um ihm den Schock des Erlebten, seine Angst und seine Albträume zu nehmen. Er war schließlich sein Vater und seine Hilflosigkeit und der Gedanke daran, zeigten ihm seine eigene Schwäche. Aber er durfte nicht schwach sein, musste doch stark sein gerade jetzt für Harry und seine Familie. Doch was er auch versuchte, was er auch tat da war jetzt ein Kloß in seinem Hals und er konnte ein Zittern nicht verhindern. Seine Augen brannten, er versuchte mit aller Gewalt seine Tränen zurück zu halten und den Schmerz in sich zu ignorieren.

Als ihn weiche Arme sanft um die Taille umfassten, schrak er auf, wischte sich schnell über sein Gesicht.

Er wusste, dass er es sich hätte sparen können, denn ihr konnte er noch nie etwas vor machen und das wollte er auch nicht. Sie hatte genau wie Harry, diese wundervolle Gabe immer genau zu wissen, wann es ihm schlecht ging und er sie brauchte.

Ein tiefer Seufzer entrann seiner Kehle, als er den Kampf gegen sich selbst schon längst verloren hatte und seine Tränen ihren Weg hinaus fanden.

„Jamie Liebster, du bist doch auch nur ein Mensch und du tust doch schon alles was du kannst für uns. Keiner könnte mehr für uns tun als du“, sagte Lily leise und schmiegte sich eng an ihn. Seine Knie hätten nachgegeben, wenn Lily ihn nicht schon längst mit sich auf das Bett gezogen hätte.

„Quäle dich doch nicht mit Selbstvorwürfen, es war nicht deine Schuld, niemand hat ahnen können, dass ein Maulwurf im Ministerium arbeitet und sie so dort jederzeit einbrechen können würden. Sonst hätte er nie an die Unterlagen von unserem Zu Hause kommen können.“

Er schluchzte auf und sprach mit zittriger Stimme: „Aber ich war nicht hier und konnte euch davor beschützen. Wenn ihr ...“

Wenn er euch“ ... er konnte, nicht weiter reden, und schluchzte erneut auf.

„Bitte Jamie, sage das nicht, denke noch nicht einmal daran, denn wir leben und nur das zählt. Du bist der beste Ehemann und Vater, den man sich nur wünschen kann und wir lieben dich mit jeder Faser unserer Herzen. Es gibt nichts, was du noch besser machen kannst. Ich weiß du hast sehr große Angst um uns, so wie wir um dich, aber wir wissen jetzt was er vorhat. Wir haben unsere ganze Familie und viele Freunde an unserer Seite, wir sind nicht mehr allein. Sie alle wissen auf was sie sich eingelassen haben und jeder würde sein Leben für den anderen hergeben wenn es sein müsste.“

Sie hatte ihn fest in ihre Arme gezogen und ihren Kopf an seine Schulter gelegt.

Was niemand sah, war das ein großer schwarzer Hund, eine Ratte und ein Wolf die eng aneinander gekuschelt unten auf der Wiese lagen. Der Wolf und der Hund jaulten leise und die Ratte hatte sich im dichten Fell des Hundes vergraben und quiekte. Plötzlich erhoben sie sich und rannten wimmernd davon.

Lily brachte ihn dazu seine trüben Gedanken zu vergessen, und sich wieder besser zu fühlen. Sie allein brachte sein Herz zum Jagen und nur bei ihr konnte er sich fallen lassen. Sie war der Grund dafür, dass er atmete, jeden Morgen aufstand und egal was passierte, immer weiter kämpfte.

James seufzte noch einmal.

„Ach Liebes du hast ja recht, was würde ich bloß ohne dich tun? Ich liebe dich so sehr, dass ich es gar nicht in Worte fassen kann“, sagte James liebevoll und verlor sich in ihren wunderbaren Augen.

„Ich liebe dich auch mehr, als alles andere“, hauchte sie ihm zu und sie verbanden sich zu einem leidenschaftlichen Kuss, der ziemlich schnell ausartete.

„Ich muss unbedingt etwas trinken, obwohl ich bezweifle, dass es viel helfen wird, möchtest du auch etwas Liebes?“

„Nur ein wenig Schlaf“, sagte sie leise und lächelte ihn mit halb offenen Augen müde an. Er beugte sich zu ihr und hauchte ihr einen sachten Kuss auf die Stirn.

„Schlaf gut Liebes“, flüsterte er und schenkte ihr noch einen zärtlichen Blick, bevor er pfeifend in die Küche hinunter ging.

„Mist aber auch“, schimpfte er in Gedanken, „na ja wenigstens kann ich noch normal pfeifen“, dachte er grinsend und betrat die Küche.

Dort traf er auf einen noch breiter grinsenden Sirius, der vor einem vollen Glas Feuerwhisky saß.

„Na Krönchen auch noch wach?“, feixte er.

Er musste sich ein Lachen verbeißen, als er James so verstrubbelt und abgekämpft sah.

„Hm“, machte er nur. „Was haste so gemacht siehst müde aus?“, fragte sein Freund mit unschuldiger Mine.

„Ääh nix bestimmtes“, krächzte James.

„Dumm gelaufen würde ich sagen“, ließ er nun die Bombe platzen.

Ihr solltet das nächste Mal nicht wieder vergessen den Stillzauber auf eurer Zimmer zu legen“, konnte er sich nicht zurückhalten zu sagen.

James sah seinen Freund groß an, als er die Farbe spürte, die ihm ins Gesicht stieg, ließ er fast seinen ganzen Kopf im Kühlschrank verschwinden. Suchte länger, als nötig, ein wenig darin herum und kam nach einer Weile mit einem Krug Kürbissaft wieder zum Vorschein. Er goss sich ein Glas ein und trank es in einem Zug leer.

„Der Kühlschrank ist einfach zu voll da findet man nix mehr drinnen“, sagte Sirius lauthals lachend.

„Armleuchter ...

Woher weißt du, dass wir den ...?, oh vergiss es“, krächzte James mit roten Wangen. Er musste misstrauisch feststellen, dass seine Heiserkeit immer schlimmer wurde.

Sirius Grinsen wurde noch breiter und so als hätte er James Einwand nicht gehört redete er munter weiter: „Weil wir Vollmond haben und wir drei draußen über die Wiesen gelaufen sind und da hat man euch reden gehört und ich habe gedacht ihr habt es nur vergessen und habe ihn nachträglich daraufgelegt.“

James musste nun doch grinsen, immer konnte er sich auf Siri verlassen.

Das wäre ja mehr als peinlich gewesen, da sie hier in seinem Elternhaus waren und noch einige andere Leute hier schliefen.

„Wo ist Moony und Wormy?“, fragte er um von dem Thema abzulenken.

„Peter ist im Bett und unser Moony hat es sich im Keller in seinem Raum bequem gemacht, die Beiden waren nicht ganz so gut drauf heute Abend.“

„Wer ist das schon“, seufzte James traurig.

„Aber was hast du mit deiner Stimme gemacht?“, fragte er nun unglaublich neugierig.

„Keine Ahnung war auf einmal so“, Sirius grinste dreckig.

„Das ist mir nur einmal passiert, weißt du noch, James? Ende der Fünften!“

„Hä?“, machte er nur und wusste wirklich nicht, auf was er hinaus wollte.

„Na ja damals war ich doch mit einer aus Hogsmeade zusammen und mit der habe ich dann eine Nacht verbracht. Damals haben wir Kamasutra gemacht und da war ich doch auch über 14 Tage lang total heiser“, sagte Sirius in Erinnerungen schwelgend.

„Vierzehn Tage!“, fielte James. „Wie soll ich das denn erklären, dass geht doch so nie als normale Erkältungserkrankung durch.“

Er sah furchtbar geplättet und elend aus.

„Ihr habt so richtig Kamasutra gemacht, wie denn?“, wollte er jetzt unbedingt wissen und grinste dreckig.

„Was glaubst du denn Tatze? Es gibt Bücher für so etwas“, krächzte James gefrustet.

„Du hast ein Buch? Musste mir unbedingt mal zeigen.“

„Ich habe nicht gesagt, dass ich ein Buch habe, da musst du schon Lily fragen, woher sie so etwas weiß.“

„LILY?“

„Ja Lily, sie ist hier unsere Lesemaus. Jetzt geh mir nicht auf den Keks und gib mir mal ne Zigarette, ich muss unbedingt eine rauchen gehen“, sagte er.

Sirius schenkte noch ein zweites Glas Feuerwhisky ein und nahm die Gläser in die Hände.

„Warte ich komm mit“, rief er ihm nach und kam hinterher.

Er zauberte sich seine Kleider an und sie gingen nach draußen, setzten sich auf die Bank vor dem Haus und steckten sich eine Zigarette an. Er gab James das Glas mit den Worten, „hier, vielleicht hilft das gegen deine Heiserkeit.“

„Danke dir mein Freund.“

„Warum bist du noch nicht in deinem Bett?“

„Ich konnte nicht einschlafen, es ist so einsam im Bett, wenn Isa nicht da ist.“

„Das kann ich nachvollziehen“, grinste James schadenfroh.

„James – Michael – Potter, was glaubst du, was du da tust?“, fragte Lily vom Schlafzimmerfenster herunter.

„Ich schnappe nur ein wenig frische Luft, Liebes“, sagte er todernst aber mit einer Grabesstimme, was ja im Moment kein Wunder war.

„Du bist alt genug und musst wissen, was du machst“, sagte Lily angewidert.

Er hörte den Vorwurf in ihrer Stimme und seufzte nur leise. War aber auch froh, dass sie so ruhig geblieben war.

„Da hast du aber mal Schwein gehabt Krone“, sagte Siri so leise wie möglich.

„Das habe ich gehört, Sirius – Orion – Black, das hat nichts mit Schwein haben zu tun. Du bist genau so schlimm wie James. Es ist eure Gesundheit und nicht meine“, sagte sie schnaubend und schloss das Fenster.

James grinste ihn von der Seite her an.

„Ich liebe diese einzigartige Frau über alles“, sagte James zärtlich.

„Ja ich weiß, ihr seit auch wie geschaffen füreinander“, sagte Sirius warm.

Ein kurzes Schweigen trat nun ein.

„James?“

„Hm!“

„Wie geht es dir jetzt wirklich?“

„Was meinst du damit?“, fragte er.

„Na ja wegen ..., was du vorhin gesagt hast.“

„Du hast also wieder einmal gelauscht“, stellte James fest.

„Nein nicht wirklich, ich sagte dir doch es ist Vollmond und wir waren draußen. Schließlich hattet ihr das Fenster offen und da habe ich es zufällig mitbekommen.“

„Ja ok, ich habe es verstanden“, sagte James abwehrend.

„Außerdem sind wir Brüder und beste Freunde. Es ist auch mir nicht egal, wie es dir geht und was du im Moment erdulden musst.“

„Entschuldige Tatze, mein Freund, das ist mir bewusst und es bedeutet mir alles, dich an meiner Seite zu wissen. Aber ich bin so zornig auf den feigen Anschlag auf Lily und zwei unschuldiges Kleinkinder, dass ich sie nicht verteidigen konnte.“

Die Hilflosigkeit, dass ich ihnen nicht helfen konnte, als sie mich am dringendsten gebraucht hätten. Wenn

Harry mich ansieht, zerreißt es mich jedes Mal aufs Neue, ich sehe den Schock, die Angst und den Schmerz in seinen Augen.

Nichts kann ich tun, um ihm das wieder zu nehmen, ich stehe einfach nur dabei und muss zusehen, wie er sich damit quält. Höre jede Nacht seine Schreie, wenn er immer und immer wieder in seinen Albträumen gefangen ist. Suche das Leuchten in seinen Augen, das glückliche Funkeln, das mir sagt, dass er glücklich ist, aber ich finde es einfach nicht mehr, weil es erloschen ist.

Ich vermisse sein „Daddy flieg mir“, ich möchte seine Stimme wieder hören.

Doch egal was ich tue und egal wie oft ich ihn ansehe, er redet nicht mehr.

Warum musste er es sein und nicht ich? Verdammt Sirius, ich würde sofort sterben für ihn, wenn ich wüsste, dass dann alles wieder gut wäre. Das macht mich so fertig, weil ich nicht weiß, wie ich ihm helfen kann“, sagte James und schluchzte auf.

Seine Stimme war zu einem krächzenden Flüstern geworden und er ließ einfach nur noch den Kopf hängen.

„Komm schon Jamie, das tust du doch, glaub mir, du hilfst ihm mehr als du ahnst. Gib ihm Zeit und tue das, was du immer tust, sei für ihn da und du wirst sehen, er wird wieder ganz gesund werden. Ich weiß ja auch nicht, wie so etwas sein kann aber Harry scheint einen sechsten Sinn zu haben. Wie ich das sehe, ist er nicht nur des Sehens fähig, sondern hat auch ein besonderes Gespür, und versucht mit seinen Mitteln zu helfen. Vielleicht wird einmal der Tag kommen an dem du dir wünschst, dass er ein klein wenig anders wäre“, sagte er lächelnd.

James sah ihn betrübt an, in seinen feuchten Augen brach sich der Mond und ließ sie funkeln.

Sirius hielt seinen Blick und ein Stich, der ihm ins Herz fuhr, ließ ihn seufzen. Es tat ihm genau so weh ihn so zu sehen, wie es ihm bei Harry erging. Die Erkenntnis nichts für die beiden tun zu können, machte ihn verrückt. So legte er einfach seine Arme um seinen Brustkorb und zog ihn gegen seine Brust.

„Kopf hoch Krone!, solange es eine Hoffnung gibt, werden wir daran festhalten.

Und mal ehrlich, ich weiß ganz genau das ein Harry – James – Potter niemals aufgibt. Irgendwann wird er ihnen allen in den Hintern treten und sie dahin schicken, wo sie hingehören. Denn Harry ist der Sohn von euch beiden und in ihm sind all eure Eigenschaften vereint. Er hat jetzt schon den Mut und die Willensstärke seines Vaters und die Liebe und das Gespür seiner Mutter. Du glaubst doch nicht wirklich das ein Mensch mit diesen Fähigkeiten sich von etwas unterwerfen lässt. Denn seine größte Stärke ist seine Liebe. Für die Menschen, die er liebt und für die Menschen, welche hilflos sind, da zu sein. Er bringt die Hoffnung in die Herzen zurück und lässt ein Licht leuchten in der Dunkelheit. Wenn er vorübergeht, lässt er eine Wärme zurück die einem direkt ins Herz geht. Er hat diese Gabe einen alles Böse vergessen zu lassen und er nimmt uns die Schmerzen, die tief in unserer Seele sind“, sagte er gefühlvoll.

„Ich weiß es ja selbst, dass er etwas ganz Besonderes ist. Damit meine ich nicht nur seine Augen, sondern ihn selbst. Alles, was ihn umgibt, diese Aura und was man fühlt, wenn man mit ihm zusammen ist. Wenn er sich nur helfen könnte“, sagte er seufzend.

Kurz schwieg er und nippte an seinem Glas, stellte es auf der Fensterbank ab und lehnte seinen Kopf an Sirius Schulter. Sein Blick war auf die abertausende Sterne gerichtet, die über ihnen am Himmel standen.

„So viele Sterne über uns und jeder versucht den anderen zu überstrahlen doch nur ein einziger ist in der Lage dazu.“

„Ich weiß der Polarstern, jeder kennt ihn und auch er ist etwas ganz Besonderes.

Harry und er haben einiges gemeinsam. Beide leuchten für uns und zeugen von Frieden und Hoffnung. Einer hoch am Himmel und der andere hier auf der Erde.

Denn genau, wie seine Eltern und sein Pate, wird Harry sich nicht so leicht klein kriegen lassen und er wird den richtigen Weg gehen“, sagte Sirius leise.

„Du redest von ihm, wie von einem Sohn“, sagte James schmunzelnd.

„Na ihr habt mich schließlich zu seinem Paten gemacht und ich fühle mich halt, wie sein zweiter Vater. Daher werde ich ihm schon alles beibringen, was er wissen muss“, sagte Sirius mit einem listigen Funkeln in den Augen.

„Ich dachte eher, dass du dadurch vielleicht ein wenig erwachsener werden würdest“, sagte James lachend.

„Vergiss es Krönchen, das kannst du dir voll und ganz abschminken, solange ich es verhindern kann wird es nie im Leben passieren,“

„Das befürchte ich jetzt auch“, prustete James, stupste ihm freundschaftlich in die Seite und grinste breit. Worauf Sirius sich verwandelte und seinem Freund eine liebevolle Gesichtswäsche verpasste, bevor er über die Ländereien davonjagte.

Hirsch James sofort hinterher und sie lieferten sich eine ausgelassene Verfolgungsjagd, die in einer wilden Balgerei in ihrer menschlichen Gestalt fortgeführt wurde ...

Eine halbe Stunde später gingen die Beiden ziemlich zersaust aussehend Arm in Arm zurück ins Haus.

Wo ist Harry

Kapitel 40

Wo ist Harry

„Tatze sorry, aber ich bin müde und werde noch einmal nach den Zwillingen sehen und dann ins Bett gehen, wir sehen uns Morgen zum Frühstück“, sagte James als sie ins Haus zurück kamen.

„Kein Problem Brüderchen, das werde ich auch tun, doch erst möchte ich noch einmal in den Kühlschrank sehen um einen kleinen Imbiss mit nach oben zu nehmen“, grinste er.

James schmunzelte nur und sah ihm Kopfschüttelnd hinterher, dann ging er nach oben.

Doch was er dann im Zimmer seines Jüngsten fand, war nur ein tiefschlafender Henry in Harrys Bett, auch im anderen Kinderzimmer und auf dem Speicher war keine Spur des Kleinen zu finden.

„Sirius!“, gellte ein panischer Schrei durch das Haus, was nun auch alle Anderen aus ihren Betten und den Zimmern trieben.

„Was ist Krone, wieso schreist du so?, fragte der verwirrt mit einem Hühnchenbein zwischen den Zähnen, sowie ein Sandwich in der Hand nach oben, doch bevor James etwas sagen konnte öffnete sich die nächste Schlafzimmertür.

„James bist du vom wilden Thestral gebissen, was schreist du hier herum mitten in der Nacht?“, gähnte Liam sich noch seinen Bademantel anziehend, ziemlich zerknautscht mit wilden abstehenden Haaren aussehend zu seinem Sohn .

„Dad ich kann Harry nicht finden, ich habe hier oben und auf dem Speicher schon alles abgesucht“, jammerte er weinerlich.

„Warte Krone, ich schau mal hier unten nach“, rief Sirius nach oben.

Ein paar Minuten später nachdem er die unteren Zimmer und das Bad abgesucht hatte rief er nach oben: „Hier unten ist er auch nicht Krone.“

„Dad wir müssen einige Aurorenstaffeln herholen um den Kleinen zu suchen, was wenn er draußen irgendwo herumirrt und ihm etwas passiert oder er verletzt wird“, fing James nun an einem Nervenzusammenbruch nahe.

„Claire Liebes könntest du mir bitte ...“, fing er an doch seine Angetraute reichte ihm lächelnd einen Beruhigungstrank, den er ohne viel Federlesen mit einem geübten Aurorengriff seinem Ältesten zwischen die Lippen presste und ihn zum Schlucken brachte.

Langsam sah man wie sich James Augen wieder klärten und er verlegen seine Schultern spannte.

„Geht es wieder?“, fragte er seinen Sohn leise.

„Ja danke, tut mir leid Dad“, räusperte er sich verlegen, es war ihm nun wirklich peinlich vor aller Augen zusammen zu brechen und sich entschuldigen zu müssen.

„So dann sollten wir noch einmal ganz ruhig an die Sache heran gehen“, schlug er vor. „Deine Mutter, Lily und ich werden noch einmal ober nachsehen, während Sirius und Du, sich im Keller und Remus Mondzimmer umseht, ihr könnt eher in eurer Animagiegestalt wechseln wenn es brenzlig werden sollte. Peter und Janina können hier unten suchen gehen.“

Alle nickten und die Grüppchen trennten sich.

Nicht mehr ganz so Panisch aber immer noch heftig durch den Wind eilte James die Treppe hinunter, Sirius stehts hinter ihm.

Die Weinkeller und der Partyraum, sowie die 4 Abstellkammern hatten sie schon durchsucht, nun blieb ihnen nur noch das Mondzimmer, von dem sie wussten, dass da gerade ein vollverwandelter Moony lag.

Dieses Zimmer hatten sie gemeinsam angelegt, vergößert und mit bequemen dicken Sofas, Bett, Sesseln und dicken Teppichen Werwolfsicher eingerichtet kurz nachdem sie alle hier eingezogen waren,.

Denn seit Remus/Moony mit Tina zusammen war hatte sich auch sein Wer Schritt für Schritt verändert und nun da er bei den Potters mit richtigem Familienanschluss lebte könnte man ihn fast als handzahmen

Wolfshund nennen.

Sein Fell wie sein Wesen hatten sich nach der Geburt der Zwillinge ein weiteres Mal gravierend verändert.

Es war nicht mehr zerzaust und stumpf, sondern glatt, lang und glänzend von einem Misch aus Braun/Grau/Weiss/Schwarz. Sein Gang war nun nicht mehr aufrecht auf den Hinterbeinen, sondern wie ein normaler Wolf stolz auf vier Pfoten.

Er war nicht mehr so aggressiv und zerstörerisch, sondern beschützend seiner Familie gegenüber. Doch auch in dem Zahmsten Wolf steckte unter dem Fell immer noch ein Quentschen Wildheit und niemand konnte wissen, wann diese würde ausbrechen, wenn er sein Rudel oder seine Welpen beschützen wollen würde.

Sirius wollte gerade den Öffnungszauber an der stabilen Eichentür vollführen, doch James welcher ihm zuvor kam und der sein Ohr an die Tür gelegt hatte um zu horchen, strauchelte und fiel fast langewege hindurch. Nur ein beherzter schneller Giff von Sirius an seinem Pulli verhinderte dass der Andere sich lang legte, denn schon schwang sich knarzend die schwere Tür ganz auf. Sirius sah ihn kurz blöd ginsend an und James verdrehte darauf nur seine Augen, doch Augenblicklich wurden sie wieder Ernst und Beide traten alarmiert mit gezückten Zauberstäben in den großen langen Flur von dem sie wussten, dort am Ende würde Moony in seinem Zimmer warten, der sie bestimmt schon längst gewittert hatte.

„Irgendetwas stimmt hier nicht, Moony würde nie die Tür offen lassen, das könnte er auch gar nicht, da wir einen Verschlusszauber darauf gelegt haben, der sich nach Eintritt von Moony automatisch schließt“, presste Sirius leise zwischen den Zähnen hervor.

„Du merkst auch alles“, stellte James generft fest und wollte schon an ihm vorbei gehen, doch Sirius hielt ihn am Ärmel zurück.

„Warte bitte James, lass mich vorgehen, wir sollten kein Risiko eingehen, du bist immer noch etwas angeschlagen.“

„Oh ... ok ..., dann geh vor, aber beeile dich bitte etwas, ich will endlich meinen Kleinen finden“, flüsterte er mit zittriger Stimme.

So schlichen sie bange Stunden weiter, hinter endlos viele Türen sehend und Räume absuchend, so kam es James zumindest vor, doch in Wirklichkeit waren es nur 8 Räume gewesen und es waren nur wenige Minuten vergangen, bis sie an der Tür zum Mondzimmer ankamen.

Auch diese Tür war nur angelehnt, welche Sirius vorsichtig aufschob und das Erste was er zu sehen bekam waren zwei blitzende Bernsteinfarbene Augen welche zu einem knurrenden Wer gehörten der mit gekrätschten Beinen und gestäubten Fell in der Mitte des Zimmers stand.

„Ganz ruhig Moony, es ist alles gut, wir sind es doch nur Krone und Tatze“, sprach Sirius nach einigen Sekunden leise, die er gebraucht hatte um sich wieder zu sammeln, dann morphte er sich in Tatze und kroch unterwürfig auf den Anderen zu.

Er legte sich auf den Rücken und leckte dem Wer vorsichtig über die Lefzen.

Ein kurzes Schnüffeln des Wers später und er leckte Tatze beruhigt die Ohren und trottete zurück zu einem besonders großen weichen Kissen, wo ein kleines Bündel Mensch selig unter einer Decke schlief, rollte sich darum zusammen und beäugte die Beiden einfach nur.

James der weiß wie ein Bettlacken geworden war und immer noch geschockt wie erstarrt im Türrahmen stand, nicht fähig sich in seine Animagusform zu morphen und Tatze der nun langsam zu Moony tapste und sich vor das Kissen legte, um vorsichtig an dem Kleinen zu schnüffeln.

Es schien eine Ewigkeit vorüber zu gehen, bis James anfang sich wieder zu rühren und versuchte 1000 Bilder die ihm im Moment im Kopf herum gingen und eines Schrecklicher war als das Nächste aus seinem Kopf zu bekommen.

„Bitte Moony, tue Harry nicht weh“, bat er mit zittriger Stimme leise, eine einzelne Träne die ihm aus dem Auge die Wange herunter lief konnte er genauso wenig verhindern.

Der Wer sah ihn nur Treu und doch etwas vorwurfsvoll an, als wolle er sagen: Was denkst du denn von mir, ich würde meinen Welpen nie etwas tun. Dann schüttelte er nur wild seinen großen zottigen Kopf bevor er ihn wieder auf seine Pfoten ablegte.

Sirius stand auf und ging langsam zur Tür, dann morphte er zurück: „James bitte, Harry geht es gut, er ist nicht verletzt und er wird ihm nichts tun. Schau doch“, er deutete kurz auf Moony bevor er weiter sprach: „Er

will seinen Welpen nur schützen. Ich denke Harry hatte wahrscheinlich einen Alptraum und da er dich nicht im Zimmer gefunden hat, da wir draußen waren und da Lily fest schlief, wie ich ihn kenne, er mal wieder niemand anderen stören wollte, er zu seinem heute mal Tierischen Freund geflüchtet ist.“

James stimmte ihm stumm zu, er wusste es ja selbst, das Harry manchmal lieber alleine klar kommen wollte und sich dann einfach irgendwohin verzog und versuchte sein Ding zu machen.

„Ich gehe schnell nach oben und sage den Anderen Bescheid, das sich Harry wieder eingefunden hat und dass wir Beide bei ihm und Moony die Nacht verbringen werden.“

James nickte noch einmal morphte sich in Krone und ging zu Remus und Harry hinüber, ließ Moony kurz schnüffeln und legte sich auf die Andere Seite des Kissens, seinen Kopf dicht neben seinem Sohn.

Heute Nacht würden wohl alle Anwesenden hier vor Sorge nicht mehr zum Schlafen kommen.

Der Unfall in Godrics Hollow und Wunder gibt es doch

Kapitel 41

Der Unfall in Godrics Hollow und Wunder gibt es doch

Es waren weitere acht traurige Tage vergangen, Henry lief bedrückt herum, ihm fehlte sein Bruder der kaum noch mit ihm spielte und meist bei einem seiner Elternteile, Großeltern oder Paten auf dem Schoß saß. Wie heute auch wieder, der Jüngste saß still neben seiner Mutter auf der gemütlichen Couch im Wohnzimmer und wie immer hatte er seinen Magischen Teddy fest an sich gedrückt, der ab und zu gemütlich vor sich hin brummte und sogar versuchte den Kleinen mit einer Bären Geschichte oder einem lustiges Lied aufzumuntern.

Doch der Kleine lutschte nur verstört an seinem Daumen, als wolle er damit seine Angst im Herzen besiegen, doch bei jedem fremden Geräusch schrak er heftig zusammen.

Lily tat es im Herzen weh ihn so verstört Tagtäglich zu sehen, deshalb hatte sie ihren Arm beschützend um ihn gelegt und strich ihm über den Rücken.

Claire Potter und ihre beste Freundin Laureen, saßen ihnen gegenüber und unterhielten sich leise bei einem Tee.

Es war früher Freitagmittag als James, Sirius, Liam und Patrick von der Arbeit nach Hause kamen und aus dem Kamin stiegen. Henry rannte ihnen freudig entgegen und sie begrüßten ihn herzlich. Harry sah kurz auf, um dann wieder ins Leere vor sich hin zu starren.

„Na mein Süßer, wie geht es dir heute?“, fragte Sirius gleich sein Patenkind, nachdem er alle begrüßt hatte, hob ihn hoch und warf ihn lächelnd in die Luft, fing ihn sicher auf und schloss seine Arme um den Kleinen. Der ihm zwar ein kleines aber auch ein erschrockenes Lächeln schenkte sich auch sofort wieder ängstlich an ihn schmiegte.

James setzte sich neben Lily wo er ihr erst einmal einen Begrüßungskuss gab, dann wendete er sich seinem Jüngsten zu, nahm ihn seinem Besten Freund aus den Armen und wuschelte ihm durch die Haare.

„Na Sunnyboy, was hast du heute denn so gemacht?“, fragte er seinen Sohn und setzte ihn sich richtig auf den Schoß.

Harry zeigte ihm seinen Teddy und sah seinen Vater mit traurigen Augen an, dann vergrub er sein Gesicht auf seiner Brust.

„Ganz ruhig mein kleiner Schatz ist ja alles gut, Daddy ist bei dir“, flüsterte James und strich ihm über den Rücken.

James ließ den Kopf hängen und schloss kurz seine Augen.

„Komm schon Krone“, wisperte Sirius ihm ins Ohr, der sich auf die Sofalehne neben ihm gesetzt hatte: „Lass ihm die Zeit die er braucht und irgendwann wird es ihm wieder besser gehen und er diesen Schock überwinden können.“

Doch seine Worte konnten ihn diesmal nicht wirklich aufheitern und er sah ihn nur unglücklich an.

„Das Essen ist serviert“, piepste in diesem Moment Korky der Älteste Hauself der Familie Potter Senior.

Das Mittagessen war ziemlich still an diesem Tag und irgendwie hatte auch James keinen richtigen Hunger. Er wusste, wohin sie später ihr Weg führen würde und dies machte ihm schwer zu schaffen.

So apparierten Liam, Patrick, James, Lily und Sirius nach dem Mittagessen nach Godrics Hollow, um sich mit einem befreundeten Zauberer von Liam und Patrick seit Hogwartstagen Dorian Keegan bei James und Lilys Haus zu treffen.

Er hatte in London in der Nähe der Winkelgasse eine renommierte Baufirma, die nicht nur weitreichende

Kundschaft unter Hexen und Zauberer hatte, schon öfter hatte er mit Fluchschäden an Häusern zu tun. Gerade seit Voldemort Regime hatte seine Firma Hochkonjunktur und das nicht nur in der Zaubererwelt, sondern auch in der nicht magischen Welt.

*

Zur verabredeten Zeit kamen die Fünf in Godrics Hollow an, wo sie sofort von dem Wartenden Architekten und Zwei weiteren Männern mit einem freundlichen Händedruck begrüßt wurden: „Ah Liam, Patrick, James, Lily, Sirius da seit ihr ja, wir sind auch gerade erst gekommen, dann können wir ja gleich los. Das hier sind zwei meiner Besten Leute. Theo hier ist für die Statiken und die Dachkonstruktionen zuständig und Greg für Maurerarbeiten aller Art“, stellte er seine Mitarbeiter vor.

Langsam gingen sie durch den Garten, Dorian lief neben seinen Beiden Alten Freunden und wendete noch einmal kurz den Kopf: „Lily, James es tut mir wirklich furchtbar leid, das euch dies widerfahren musste. Lily wie geht es dir, Henry und eurem Jüngsten?“, fragte er leise und sein Gesicht spiegelte aufrichtige Anteilnahme aus.

James tauschte einen kurzen Blick mit Lily, die ihm kurz zunickte dann wandte er sich wieder an Dorian: „Lily und Henry geht es soweit wieder gut, nur Harry spricht seit dieser Halloweennacht nicht mehr und er hat auch noch immer einen tiefen Schock.“

„Oh ... nun das tut mir wirklich leid für den Kleinen, er ist so ein liebes Kerlchen. Doch soweit ich darüber Bescheid weiß, braucht es manchmal nur etwas Zeit und Ruhe im Kreis seiner Lieben um gesund zu werden. Es könnte auch sein, das ein weiterer Schock ihn aus seiner jetzigen Situation heraus holen kann“, seufzte er leise.

„Ja so hat Freddy es uns auch erklärt“, seufzte James.

„Kopf hoch James, Freddy ist der Beste Kinderheiler in England, wenn er sich deines Kleinen angenommen hat, wird er bald wieder auf den Beinen sein.“

„Das sage ich James auch schon die ganze Zeit“, lächelte Liam sanft: „Laßt uns jetzt das tun weshalb wir hierher gekommen sind.“

So gingen sie ums Haus herum und Dorean mit seinen Männern steckten immer wieder die Köpfe zusammen, zeichnete, berechneten und schrieben immer wieder auf einen großen Block.

„James, Sirius, Liam und Patrick hatten inzwischen den Garten rund um das Haus aufgeräumt und den ganzen Schutt zu einem Berg aufgehäuft. Die Pflanzen und Bäume hatten sie in schnell hergezauberte Gewächshäuser untergebracht, denn egal was geschehen würde hier, Lily liebte jeden Strauch, Halm, Ast von ihnen und wäre untröstlich wenn sie noch mehr beschädigt würden.“

Erst über Zwei Stunde später trafen sie wieder zusammen.

„So, dann laßt uns ins Innere schauen ob wir dort zu genauso katastrophale Ergebnisse kommen werden“, seufzte Doran entschuldigendheimsend seinen Besten Freunden zu.

„Aber bitte seid vorsichtig, ich weiß nicht wie stabil es im Innere ist.“

„Ja werden wir, wir möchte nur kurz in die Kinderzimmer und dem Schlafzimmer sehen, ob noch irgendwas von den Sachen der Kinder und von uns zu retten ist“, erklärte James und zog seine Lily mit sich zur Ersten Treppe.

„Ähm Jamie, aber du weißt schon das wir ...“, doch Sirius Worte gingen in einem Ohrenbetäubenden Krachen, Schreien von James und Lily sowie einem Schwall aus Staub und Schutt unter, der sie alle Husten, Spucken und ihre Augen tränen ließ.

Denn die Beiden waren kaum die Hälfte der Treppe hoch gekommen, als es ein lautes Krachen und Schmerzensschreie der Beiden zu hören waren, aber ein Schwall von Staub im kompletten Untergeschoss, sodass man im ersten Moment nicht wirklich sehen konnte was geschehen war.

Erst einige Minuten später hustete Sirius panisch: „James, Lily ... wo seit ihr, geht es euch gut?“

Ein ächzen und keuschen kam dumpf aus dem Loch in der Treppe: „Wo könnten wir wohl sein, im Keller natürlich du Vollpfosten. Außerdem ..., wie kommst du denn da drauf, dass uns etwas passiert sein könnte?“, hustete James sarkastisch.

„Lils Liebes alles klar?“, hörte man James besorgt fragen.

„Ja mein Lieber, nur ein paar Kratzer von den Splintern der Treppe, nichts was nicht mit etwas Salbe

innerhalb von ein paar Minuten wieder geheilt sein wird. Ich bin ja weich auf dir gelandet“, feixte sie leise und hustete.

Dann hörte man eine kleine Weile nichts mehr, Sirius hüpfte aufgeregt von einem Bein auf das Andere.

„James, Lily was macht ihr da unten?“

„Nix Tatze es ist nur so kuschelig hier.“

Nach einem kurzen Augenblick wurden Sirius Augen Unterteller groß und er lauschte vergeblich nach unten.

„Ihr werdet doch nicht ..., James du willst doch damit nicht sagen daß ihr ...“

„Nein will ich nicht“, flüsterte James ihm von hinten ins Ohr, als sie gerade leise aus der Kellertür geschlichen waren, so dass dieser fast bis an die Decke sprang.

„Boah Krone mein Armes Herz“, japste Sirius und griff sich an seine Brust wo sein Herz wie verrückt klopfte.

James schmunzelte breit und Lily kicherte leise.

„Es ist alles gut Siri, wir haben Glück gehabt und uns nur ein paar Kratzer und Blaue Flecken geholt und James ist wirklich Punkt genau auf unserer Alten Matratze gelandet und ich auf ihm“, grinste Lily ihn an.

„Mann Leute, da habt ihr aber Schwein gehalten, ihr hättet euch den Hals brechen können“, rief nun Dorian besorgt und auch Liam und Patrick waren zu ihnen herüber gekommen um sich zu versichern das es den Beiden Jüngsten auch wirklich gut ging.

„Kommt lasst uns nach draußen gehen und einen Tee trinken“, schlug Dorian vor, was von allen sofort angenommen wurde.

„Ich komme gleich nach Leute, ich möchte nur noch mal hier unten etwas nachsehen.“

„Sei aber vorsichtig Sirius und gehe nicht nach oben“, nahm Liam ihm das Versprechen ab, worauf der Jüngere es seinem Wahldad versprach.

Erst Zwanzig Minuten später trat Tatze wieder aus dem Haus zu ihnen und ließ sich auch einen Tee geben.

„Was hast du so lange gemacht?“, fragte James ihn leise, da die Anderen gerade in ein Gespräch über einen wohlmöglichen Abriss und Neubau ihres Hauses vertieft waren, worauf der Angesprochene ihn breit angrinste und ihm Zwanzig winzige verschiedenfarbige Kästchen reichte, die er aus seinen Taschen holte.

„Du warst doch nicht wirklich noch einmal oben?“

„Nein natürlich nicht, das habe ich doch Dad versprochen, aber hast du schon einmal etwas davon gehört dass wir Zauberer und des Accio Zaubers mächtig sind?“, lachte er.

James verdrehte genervt die Augen, lachte dann aber auch.

Laureen und Claire indessen, saßen mit den Zwillingen gemütlich bei einer Tasse Tee im Salon und unterhielten sich angeregt. Etwa drei Stunden später, nachdem die anderen nach Godrics Hollow aufgebrochen waren, schrie Harry auf und ließ die beiden Frauen zusammenfahren.

„Mummy, Daddy aua, tom mi“, rief er heiser, sprang vom Sofa rannte zur Eingangstür und weinte bitterlich, bei dem Versuch die große schwere Eichene Tür öffnen zu wollen.

Schnell nahm seine Großmutter ihn auf den Arm.

„Nicht doch Harry, Mummy und Daddy geht es gut und sie werden auch bald wieder bei dir sein, nicht weinen mein kleiner Liebling“, versuchte sie alles um ihren Enkel wieder zu beruhigen, nahm ihn auf den Arm und rieb beruhigend seinen Rücken. Aber der Kleine beruhigte sich nicht und weinte nur noch mehr und zwar so lange bis ihm vor Erschöpfung die Augen zufielen.

Geschockt saß Henry nun zitternd in der Hintersten Ecke des Wohnzimmers.

Er hatte die ganze Zeit alleine vor dem Kamin mit Bauklötzen gespielt, doch als sein Bruder angefangen hatte zu weinen und immer wieder nach ihren Eltern schrie, zogen Bilder von seinen Verletzten Eltern an seinem Inneren Augen vorbei. Der Anblick von seinen verletzten Eltern sowie deren Schreie und einer dicken Staubwolke schockte den Armen Kleinen so sehr und er verzog sich leise weinend in die Hinterste Ecke

zurück.

Laureen die dies mitbekam lief zu dem Kleinen hinüber, eine Armlänge vor ihm ging sie in die Hocke und sprach leise zu ihm: „Komm zu mir Henry Schatz, es ist doch gut, Daddy und Mummy geht es bestimmt gut.“

Doch Henry schüttelte nur wild seinen Dunkelhaarigen Schopf und lies sich nicht beruhigen und drückte sich noch weiter in die Ecke, aber nach einer kurzen Weile ließ er sich auf ihren Arm nehmen.

Schniefend steckte er den Daumen in den Mund und wurde zu seiner Großmutter gebracht, wo er auf den Arm genommen wurde und seinen Kopf auf ihre Schulter legte. So saßen sie eine ganze Zeitlang neben dem schlafenden Harry, bis er sich wieder vor den Kamin setzten ließ wo er leise weiter spielte, doch bei jedem Knarren oder unerwarteten Geräuch sah er sich gehetzt um.

Als die Vier am späten Nachmittag wieder erschienen wurden sie schon mit Sorge und Spannung erwartet.

Henry sprang sofort auf als er seine Eltern sah, er wäre fast über seine eigenen kleinen Füße gestolpert als er freudestrahlend zu seinen Eltern lief und James in die Arme sprang.

Keiner der Angekommenen fragte, wieso der Zwilling so neben sich stand oder woher er zu wissen schien, daß etwas passiert sein musste und James sah seine Mutter unglücklich an.

„Alles ist gut mein Kleines Lämmchen, wir sind ja wieder wohlbehalten zurück, du must keine Angst mehr haben“, flüsterte er leise und drückte den Kleinen Bebenden Körper noch näher an sich.

James und Lily setzten sich mit Henry auf die Couch neben den schlafenden Harry.

„Was ist passiert“, wollte Claire Potter nun wissen.

„Die verdammte Treppe ist unter Lily und mir zusammengebrochen, als wir gerade in der Mitte waren. Aber nein uns ist nichts weiter passiert, außer ..., ein paar blauen Flecken vielleicht“, setzte er noch nach als er ihre erschrockene Mine sah.

Wir müssen das Haus komplett abreißen und von Grund auf neu bauen lassen, da ist nichts mehr zu machen, die ganze Substanz ist brüchig geworden und nicht zu reparieren. Die Arbeiten fangen am Montagmorgen an und es wird voraussichtlich drei bis vier Monate dauern bis es fertiggestellt ist.“

Claire fiel ein Stein vom Herzen und sie atmete hörbar auf, bevor sie von Harrys wiederfinden seiner Sprache und seiner Sehung erzählte.

„Bist du sicher Mum, Harry kann wieder sprechen?“, fragte James zum wiederholten Mal überglücklich.

„Ja James er hat gesprochen, na ja nicht wirklich er hat es eher heraus geschrien und schrecklich geweint, nichts konnte ihn beruhigen er weinte so lange bis er nicht mehr konnte und vor Erschöpfung einschief und ich bin mir ganz sicher, dass er es auch weiterhin wieder können wird“, antwortete sie ihrem Sohn.

Er konnte es gar nicht erwarten, dass sein Jüngster endlich erwachen würde, er musste es unbedingt selbst von ihm hören und saß nun ganz hibbelig neben ihm und klopfte unbewusst auf der Tischplatte herum. Bis Lily seine Hand ergriff und ihn zu sich zog.

„Jamie Liebling“, sagte sie liebevoll: „Ich weiß du kannst es kaum erwarten ihn wieder sprechen zu hören, aber lasse ihn noch ein wenig schlafen, er braucht das. Seine Sehung hat ihn sehr in Anspruch genommen, du weißt doch wie fertig und müde er danach immer ist“

„Ach Liebes“, seufzte er schweren Herzens: „Du hast ja recht“, er beugte sich hinüber und gab ihr einen zärtlichen Kuss.

Harry erwachte gut eine weitere halbe Stunde später mit einem tiefen Seufzer auf den Lippen, öffnete er seine Augen rieb sie sich und streckte sich lang.

James musste schmunzeln als er ihn so ansah und legte ihm die Hand auf die Seite, dass er nicht im Eifer des Erwachens von der Couch rollen würde.

Verschlafen sah sich Harry mit zusammengekniffenen Augen um, was James schon öfter bei seinen Söhnen beobachtet hatte und deshalb ein Augenarzttermin mit den beiden schon beschlossene Sache war.

Als James seinen Jüngsten nun ansprach, zauberte es Harry ein erschrockenes Lächeln auf sein Gesicht. Es war das erste Mal seit vielen Tagen, dass er überhaupt wieder so klare Augen hatte und richtige Emotionen zeigte und sie offen anlächelte.

Sirius strahlte seinen besten Freund an, als James seinen Sohn zu sich in die Arme nahm. Lily lehnte sich

an ihn und strich Harry sanft über den Rücken.

„Aba i sed Mummy un Daddy aua mags!“, kam es bestimmt von dem Kleinen, als er seine Eltern mit ängstlichem Blick musterte, sich auf James Beine stellte um ihm im Gesicht herum zu patschen, wie als müsse er sich selbst davon überzeugen das seine Eltern gesund waren.

„Nein mein Süßer alles ist gut, uns ist nichts passiert“, sagte Lily leise und küsste ihn auf die Stirn.

Seine kleinen Händchen hielten sich an den Pullovern seiner Eltern fest und ein erleichtertes Seufzen erklang.

Doch noch jemanden war in diesem Moment eine Zentnerlast vom Herzen gefallen.

„Sunnyboy du bist zurück“, schniefte er zwischen lachen und weinen und nahm Lily und den Kleinen übergücklich in die Arme.

So saßen sie noch einnige Zeit mit ihren Zwillingen eng in den Armen haltend da und berichteten was sich alles zugetragen hatte und wie es nun weiter gehen sollte.

Erst nach dem Abendessen und als sie die Kinder zu Bett gebracht hatten ließ die Anspannung dieses Turbulenten Tages nach und sie alle atmeten noch einmal befreit aus.

Noch einmal ging James ins Zimmer seiner Söhne und sah die Beiden in Harrys Bett friedlich schlafen, eine Träne lief seine Wange hinunter und versank ungesehen in seinem Pullover. Er deckte die Beiden noch einmal fest zu, legt ihre Teddys richtig neben sie und küsst beide auf die Stirn.

„Schlaft gut ihr Beiden, Catrìonas Licht wird immer über euch scheinen, jetzt wird alles wieder gut werden“, flüsterte er als er eine kleine Hand auf seiner Schulter spürte.

Langsam drehte er sich um und sah in die schönen Smaragdfarbenen Augen

seiner Liebsten zog sie liebevoll in seine Arme wo er sie sanft küsste, eng umschlungen gingen sie leise hinaus, schlossen die Tür und gingen in ihr Schlafzimmer.

Es war früh am Samstagmorgen als ein: „Daddy flieg mi bide“, von Harry durch das Anwesen der Familie Potter Senior hallte.

Gähmend sah James sich um und sah neben sich eine grinsende Lily, die ihn mit zerzausten Haaren schelmisch grinsend ansah.

„Guten Morgen Liebes, ich denke wir sollten aufstehen“, nuschelte James verschlafen und küsste sie.

„Lass uns noch ein paar Minuten liegen bleiben, ich habe gerade deine Eltern gehört“, lächelte sie ihn verliebt an, legte sich auf ihn und küsste ihn verlangend.

James ließ ein sanftes Brummen hören, legte ihr seine Arme fest um ihre Hüfte und ging auf ihre Liebelei ein.

„Harry Schatz deine Eltern schlafen noch, es ist doch erst kurz vor Sechs“, hörte man Claire leise sagen.

„Aba wil flieg mi Daddy, Nuffel un Heny. Daddy vespech mi un Heny“, schniefte jetzt der Kleine und schaute traurig zum Schlafzimmer seiner Eltern. Er hielt unglücklich seinen Kinderbesen hoch, in seinem anderen Arm hatte er seinen Teddy dicht an sich gedrückt und stand jetzt total verloren und traurig mitten im Flur.

Dicke Kullertränen liefen ihm jetzt die Wangen herunter und sein Gesichtsausdruck zeigte ihnen, dass er nicht wusste was er jetzt tun sollte.

In seinem bunten Schlafanzug mit kleinen beweglichen Tieren darauf, Pfpotenpantöffelchen an den Füßen und vom Schlaf verstrubbelten Haaren, sowie Besen in der Hand und Teddy im Arm sah er herzallerliebste aus.

Henry der ruhig in der Kinderzimmertür gestanden hatte kam nun zu seinem Kleinen Bruder und legte seine Arme um ihn.

„Sunny nicht weinen, ich denke Daddy und Sirius werden nachher noch mit euch fliegen“, versprach Claire

lächelnd.

„Is det ehlich Oma?“, fragte der Kleinere leise und mit Hoffnung in dem Kleinen Stimmchen.

„Ja mein Schatz ganz ehrlich, wenn er es euch versprochen hat dann wird er es auch tun. Lassen wir sie noch ein wenig schlafen, gestern war für sie aufregend genug“, sagte sie sanft.

„Ok, det dud“, stimmte Harry ergeben zu fuhr sich mit seinem Ärmel über sein Gesicht und die Zwillinge ließen sich von ihren Großeltern auf die Arme nehmen, um sich waschen, anzuziehen und dann zum Frühstück bringen zu lassen.

So saßen die Vier beim Frühstück als eine Halbe Stunde später Lily und James breit grinsend in der Küche erschienen.

„Guten Morgen meine Lieben“, begrüßten James, Lily, Sirius und nahmen erst einmal ihre Zwillinge liebevoll in den Arm.

„Na meine Zwei Süßen habt ihr gut geschlafen?“, wollte James von den Kleinen wissen.

„Ja dud, aba du vespech wi ausdelaft du flieg mi, Nuffel un Heny, nu Oma sags aba du Heia mags“, kam es empört von seinem Jüngsten.

James musste bei den Worten seines Sohnes breit schmunzeln und nahm den Jüngsten auf den Arm.

„Ja Schatz du hast Recht, aber es war noch viel zu früh um fliegen zu gehen, aber sobald wir gefrühstückt haben gehen wir zusammen fliegen.“

Keine halbe Stunde später sah James seinen Kleinen lächelnd an: „Na dann lass uns fliegen gehen, du kleiner Strolch.“

„Heny au mi.“

„Ja natürlich Henry kommt auch mit uns.“

„Komm Tatze, wir gehen eine Runde fliegen.“

Grinsend standen sie auf, um sich und die Kinder warm anzuziehen.

„Ba ba“, rief Harry überglücklich und winkte mit seinem Händchen, als sie aus der Küche gingen.

Keiner sah das glückliche Funkeln seiner Großeltern und die Tränen welche nun seiner Großmutter auf die Wangen liefen.

Liam nahm seine Frau glücklich lächeln in den Arm und wischte ihr die Tränen von den Wangen.

„Ich weiß wie du Dich fühlst Liebes, mir geht es genauso wie Dir, es ist ein kleines Wunder ihn wieder so gesund und glücklich zu sehen“, flüsterte er Claire ins Ohr und küsste sie auf die Wange. Sie sahen den Jungen nach die gerade die Zwillinge in warme Kleidung packten und nach draußen gingen.

*

Sie stiegen auf ihre Besen, James hob Harry auf sein Bein und schlang einen Arm fest um den kleinen Körper, als er sich auch schon in die Lüfte schwang.

Alle waren nun in ihrem Element und Harrys Lachen hallte weit über die Ländereien und riss alle mit sich.

„Flieg mi meh“, rief er immer wieder und warf seine Ärmchen begeistert in die Luft, wobei er seine Beinchen hin und her pendeln ließ. Jedes Mal wenn sie an Sirius vorbei flogen, winkte er lachend den beiden zu und sein: „Ba ba“, ertönte über die Weite des Wiltshire Forrest.

James und Sirius lachten sich schlapp und konnten sich kaum gerade auf ihren Besen halten. Einige Zeit später tauschten sie die Jungen und nun flog Harry lachend mit seinem Paten weiter. Der Kleine war wie ausgewechselt und bettelte Händchen klatschend: „Nuffel meh flieg“, wobei sein helles Lachen erklang.

Es ging, solange bis Lily in der Haustür erschien und rief: „Jamie, Sirius kommt zum Essen!“

Schnell landeten sie, ließen die Zwillinge vor der Haustür herunter und brachten ihre Besen zurück in den Schuppen. Harry nahm Henry an der Hand und zog ihn mit sich zu den anderen, die schon im Esszimmer saßen. Beinahe hätten sie einen der Hauselfen umgerannt der dabei war den Tisch zu decken.

Harry strahlte ihn an,

„Tiny, Heny un mi Tee, bide“, sagte er zur Belustigung der Erwachsenen, die darüber lachen mussten und beide ansahen.

Wodurch Harry nur verunsichert seinen Daumen in den Mund steckte. Lily kam hinzu und zog ihn in eine Umarmung, bevor sie ihnen die Jacken und Mützen auszog, mit ihnen kurz im Unteren Bad verschwand und Beide danach an den Tisch setzte ...

Familienausflug

Kapitel 42

Familienausflug

Es war nur ein paar Tage vergangen und die Zwillinge hatten einen Termin im Sankt Mungos bei dem Augenheiler, da dies nicht allzu lange dauern würde, hatten Lily und James besprochen noch eine Shoppingtour zu unternehmen.

Zuerst in die Winkelgasse und danach ins Muggellondon um mal wieder ausgiebig einkaufen zu gehen, denn die Zwillinge wuchsen so schnell und brauchten dringend neue Kleidung. Also hatten sie beschlossen mit dem Auto zu fahren, da sie wegen der Zwillinge nicht allzu viel apparieren wollten. James packte deshalb die Sachen wie der Zwillingsbuggy usw. in den Kofferraum des Neuen Ford Mondeo.

Lily hatte viel Überzeugungsarbeit leisten müssen und sich geweigert in einem alten Gebrauchtwagen zu fahren.

So stand nun ein neuer Metallicfarbener Ford Mondeo Kombi in der Einfahrt von Potter – Hall. Sie musste noch oft daran denken, wie sie mit James, Sirius und Peter mit 18 Jahren zur Fahrschule gegangen war. James und Sirius hatten keine Ahnung von diesen Muggelautos und stellten sich am Anfang schon ziemlich komisch an.

Sie als Muggelgeborene und Peter sowie Remus als Halbblüter waren es da schon gewohnt und mit etwas Gemeinschaftshilfe hatten es dann auch die beiden anderen geschafft, dort hineinzuwachsen. Deshalb wollten sie nun auch, dass ihre Zwillinge in beiden Welten aufwachsen sollten und nicht, wie so viele andere Zaubererkinder irgendwann vor einer ihnen völlig fremden Welt stehen sollten.

So würden sie auch mit drei Jahren in einen Kindergarten gehen, danach mit fünf in eine Vorschulklasse wechseln und mit sechs die Grundschule dort besuchen.

Wo sie schon seit ihrer Geburt angemeldet waren.

Sie lag im Südwesten Londons in der Nähe des Richmond Park an der Themse Aue und die Kinder würden von einem Schulbus abgeholt und auch wieder zurück gebracht werden. Dann wollte auch Lily endlich wieder als Kinderärztin im Sankt Mungos arbeiten.

*

Zuerst fuhren sie ins Ministerium, wo James und Sirius noch schnell ins Büro mussten. Bis zu ihrem Urlaub hatten sie den Bewachungsdienst von Lily und den Zwillingen angenommen.

Schon als sie das Atrium betraten, fingen die Leute an sich anzustupsen, auf sie zu zeigen und zu tuscheln.

Am Abend des 31. Oktober hatte ziemlich schnell die Runde gemacht, dass Voldemort den kleinen Harry nicht töten konnte und der Fluch auf ihn zurückgeprallt war und ihn getötet hätte. Im Tagespropheten war ein Foto der Zwillinge erschienen und die Zaubereigemeinschaft hatte die ganze Nacht und den folgenden Tag darauf gefeiert.

Doch Dumbledore und der Orden des Phönix glaubten nicht daran und wussten, dass er nicht Tod sein konnte und irgendwann wieder zurückkehren würde.

Durch die Prophezeiung wussten nun alle der Ordensleute, dass Harry derjenige war, der seinen Teil davon schon erfüllt hatte und sie auf dem besten Weg waren, wenn sie ihn endlich finden würden, um ihn endgültig zu töten.

An der Ruine der Familie Potter war noch in der Nacht ein Schild aufgetaucht auf dem stand: „Der letzte Feind, der getötet werden muss, ist der Tod.“

Keiner konnte sich im Moment einen Reim darauf machen, doch alle arbeiteten fieberhaft an dem Rätsel dieser Zeilen.

Denn eines war allen klar, dass man den Tod nicht töten konnte. Doch, wenn Voldemort, wie Harry, noch am Leben war und davon waren sie überzeugt, dann musste es etwas geben was auch ihn vor dem Tod geschützt hatte. Denn eines war dem Orden, den ganzen Freunden der Familie und dem Potter - Clan klar: Das sie es nicht zulassen würden, dass Harry noch einmal in Gefahr geraten würde.

*

„Guten Morgen James, Sirius, Lily oder Hallo Jungs ...“, schallte ihnen schon entgegen, als sie aus dem Aufzug traten, den Gang entlang liefen und dann an den ersten Auroren Büros ankamen.

Charissa Moody, die Tochter von Mad – Eye Moody und Feste Freundin von Sirius seit ihrem siebten Schuljahr in Hogwarts, kam als erstes auf die kleine Gruppe zu, sie hatte die Zwillinge in ihr Herz geschlossen und war total geschockt gewesen als sie vom Angriff auf Lily und die Zwillinge gehört hatte.

Sie wurden ausgiebig begrüßt und erst einmal richtig geknuddelt, bis Henry sich selbstständig machte und davon lief, dann hob sie den kleinen Harry hoch der sich fest an ihr Bein gekrallt hatte.

Die Zwillinge waren zwar seltene aber doch gern gesehene Gäste hier in der Auroren Zentrale und Henry lief voran durch die Büros und wurde von allen herzlich begrüßt.

Harry derweil stand etwas verloren mitten im Flur und nuckelte an seinem Daumen.

„Na mein süßer Harry geht es dir wieder gut?“, fragte sie den Kleinen der sich sofort an sie schmiegte, seinen Kopf auf ihre Schulter legte und gar nicht mehr von ihrem Arm herunter wollte.

„Isa du lieb mich“, kam es leise von ihm, denn die vielen Leute die in kleinen und großen Gruppen überall im Atrium und hier standen und tuschelten dabei immer wieder zu ihnen schauten waren ihm unangenehm und schienen ihm Angst zu machen.

Sie hatte die Jungs etliche Wochen nicht gesehen, da sie wie James und Sirius auch öfter unterwegs gewesen war und auch an Halloween nicht bei ihnen sein konnte. Gestern waren sie erst zurückgekommen und ihr fiel die Veränderung an Harry sofort ins Auge, der blasser und zurückhaltender wirkte als sie ihn kannte.

Während Henry fröhlich schwatzend immer noch durch die Büros rannte und jeden den er kannte lautstark begrüßen musste, war Harry anhänglicher geworden und das fröhliche Funkeln in seinen Augen war einem misstrauischen und ängstlichen Flackern gewichen.

Traurig sah sie Sirius an und streichelte Harry liebevoll den Rücken. Sirius nahm Isa leise seufzend in den Arm und küsste sie sacht auf die Stirn.

„Hat er immer noch diese schlimmen Alpträume?“, fragte Isa leise.

„Ja, keine Nacht kann er mehr durchschlafen und es dauert lange bis er wieder eingeschlafen ist. Wenn wir nur wüssten wie wir ihm helfen können. Nur wenn er mit uns auf dem Besen fliegt müsstest du ihn sehen, er ist dann wie ausgewechselt und es scheint, als könnte er dort oben alles vergessen“, antwortete er traurig und strich ihm sein Haar aus der Stirn.

„Dann ist er genau wie James, weißt du noch wie oft er auf seinen Besen gestiegen ist, wenn er Probleme oder Sorgen hatte“, sagte sie aus ihren Gedanken heraus.

Sirius nickte traurig.

Schweigend standen sie da und schauten immer wieder hinüber zu den Anderen.

„Es geht auch James und Lily nicht sehr gut, wenn ich sie so ansehe“, brach Isa die Stille.

„Liam hat uns heute Morgen erzählt was passiert ist und das James sich nun die größten Vorwürfe macht weil er nicht da war.“

„Ja ich weiß ich habe schon x-mal versucht ihn davon abzubringen. Wir wissen nicht, was geschehen wäre wenn er dabei gewesen wäre, ob er das überlebt hätte.“

Es macht mich fertig sie so leiden zu sehen und ihnen nicht wirklich helfen zu können.“

„Das tust du doch Liebling, dass weiß ich hundertprozentig. Mach dir nicht zu viele Sorgen, bleib einfach so wie du bist“, sagte sie aufmunternd.

„Vermutlich hast du recht“, seufzte Sirius nicht ganz überzeugend.

„Doch komm schon Siri ich weiß es, lass uns zu den Anderen gehen.“

Gerade hörte Sirius Pat sagen: “Wir haben ein Dutzend Todesser gefangen genommen darunter auch Barty Crouch junior, Severus Snape, Bellatrix und Rudolphus LeStrange, Lucius Malfoy und Igor Karkaroff, sie wollten sich gerade nach Übersee absetzen.“

„Nun ja, sitzen werden sie nun ohne Zweifel, nur nicht so komfortabel“, warf Moody ein.

„Wo sind sie im Moment?“, wollte James knurrend wissen, in seine Augen war ein bitterböses Funkeln getreten bei dieser Frage.

Alle sahen ihn mitfühlend an und seine Gedanken schienen im Raum hörbar geworden zu sein.

„Nicht hier mein Sohn“, sagte sein Vater.

„Denke erst gar nicht daran, auch du hast einen Eid geschworen dem Gesetz Folge zu leisten. Harry wird nun mehr denn je seinen Vater brauchen, es bringt ihm nichts wenn du in Azkaban sitzt, weil du die Gesetze missachtet hast.“

James sagte nichts darauf, biss nur die Zähne zusammen und starrte gequält an die Wand. Liam kannte seinen Sohn viel zu gut und sah wie es in ihm arbeitete, natürlich verstand er ihn doch nun mussten sie alle einen kühlen Kopf behalten, sie würden noch mehr zusammenhalten und gut aufeinander achtgeben.

Sachte legte er James die Hand auf die Schulter in der Hoffnung ihm ein wenig Zuspruch geben zu können.

Lily lehnte sich an ihren Mann der sie sofort in die Arme nahm.

Ein Besuch beim Augenheiler und Familienshoppen mit Freunden

Kapitel 43

Ein Besuch beim Augenheiler und Familienshoppen mit Freunden

Ein paar Minuten später verabschiedeten sie sich und machten sich auf den Weg zum Sankt Mungos.

Ihr früherer Ausbilder und jetziger Freund der Familie und Kollege: Frederik Pomfrey, (der Bruder von Madame Pomfrey, die in Hogwarts im Krankenflügel arbeitet) kam ihnen schon entgegen.

„Hallo Lily, James, Sirius und ihr beiden Süßen Racker, schön euch zu sehen“, begrüßte sie Freddy fröhlich.

„Grüß dich Freddy, es ist schön dich zu sehen.

„Kommst du wieder zurück?“

„Solange die Zwillinge noch so klein sind möchte ich sie noch nicht alleine lassen, manchmal fehlt mir die Arbeit hier schon“, seufzte Lily leise und mit einem wehmütigen Blick.

„Das verstehe ich schon, aber du fehlst uns, aber sag, wie geht es Harry, ist es wieder etwas besser geworden?“

„Nicht wirklich, er kann keine Nacht mehr ruhig schlafen und er ist sehr still und schreckhaft geworden.“

„Du weißt ja selbst so ein Trauma braucht Zeit um verarbeitet zu werden, ihr könnt ihm nur helfen indem ihr für ihn da seit und irgendwann wird auch er es überwunden haben. Er ist viel stärker als du jetzt vielleicht glaubst und ich bin überzeugt davon, wir werden noch Großes von ihm erwarten können, denn er ist ein Kleiner Kämpfer für die Rechte Sache.“

„Es ist schon jetzt etwas ganz Besonderes für uns.“

Sie strich ihrem Jüngsten über den Rücken. Er schenkte ihr eines seiner in den Letzten Wochen recht selten gewordenen kleinen Lächeln und ein zaghaftes:

„Mummy lieb“, und er streckte seine Ärmchen nach ihr aus.

Sie nahm ihn James aus den Armen und küsste ihn sanft.

Langsam gingen sie weiter den Flur entlang und blieben vor dem Sprechzimmer des Augenheilers stehen, verabschiedeten sich von Freddy und gingen hinein.

Wie immer war Harry als Erster dran und musste Bilder erkennen. Der Heiler untersuchte die Augen und danach passte er die Brillenstärke an. Dasselbe machte er mit Henry und als er fertig war, zog er eine Lade mit Brillengestellen auf und fing an ihnen eins nach dem anderen anzuprobieren.

Lily und James entschieden sich für ein schwarzes Gerüst und runde Gläser, die den Zwillingen am besten standen. Der Optiker ging kurz in einen Nebenraum und setzte die Gläser ein, passte ihnen noch die Brillen an und hielt ihnen noch einen Loly hin den die Zwillinge nach einem Blick zu ihren Eltern welche lächelnd Nickten zögernd annahmen, dann bezahlte James die 24 Galleonen und sie verließen das Sankt Mungo.

Harry sah seinen Vater vorwurfsvoll an und konnte sich noch nicht mit seiner Brille anfreunden.

Auch Henry war nicht sehr glücklich mit seiner neuen Brille und zog wie Harry, immer wieder daran. James schmunzelte nur und verstrubbelte ihnen die Haare.

„Steht ihnen aber gut, sehen richtig knuffig damit aus“, bemerkte Sirius lächelnd. „Das sehen die beiden im Moment noch ganz anders“, erwiderte James grinsend.

So schlenderten sie langsam durch die Straßen Londons, sahen sich hier und da die Auslagen in den Schaufenstern an, auch gingen sie in den Einen oder Anderen Laden um etwas einzukaufen.

James hielt Lily im Arm und Sirius schob den Zwillingssbuggy worin zwei ziemlich angesäuerte Jungen mit ihren Neuen Brillen saßen und immer wieder versuchten diese abzuziehen, aber James hatte wohlweislich einen Zauber darauf gelegt.

So waren sie schon eine Zeitlang unterwegs als ein lautes: „Lils, Jamie, Siri, Babys“, über die Straße hallte.

Sofort drehten sich die Drei Erwachsenen um und sahen nun eine wild winkende Alice mit Frank und den Zwillingen in einem ebenso großen Zwillingssbuggy indem ihre Zwillinge Neville und Nicola saßen auf der Anderen Straßenseite.

Wild gestikuliert sie den Anderen zur Ampel dass sie dort warten sollten und keine Fünf Minuten später umarmten sie sich Freudestrahlend, wobei die 2 Zwillingsspärgchen ihr ganz eigenes Begrüßungsritual hatten.

Harry sprengte seinen Gurt, half dann Henry das selbe zu tun stieg aus dem Buggy und ging mit seinem Bruder zu den Beiden Freunden. Ein klebriges Küsschen der Potterzwillinge für die Zwei und die angeknabberten Lutscher wechselten ihre Besitzer und wurden strahlend weiter gelutscht.

„Oh nein ..., Harry, Henry kommt sofort hierher“stöhnte Lily als sie nun die vier mit Lutscher verklebten Kinder sah.

James und Sirius konnten bei dem Welpenblick der vier Kinder nicht mehr an sich halten und lachten lauthals los, worauf sie einen Bösen Blick von Lily bekamen und ganz schnell sehr stumm und klein wurden. Doch auch Frank und Alice kämpften mit einem Lachanfall und als Lily ihre Freunde so sah konnte sie nicht anders und alle mussten jetzt laut loslachen.

Die Kleinen verstanden nicht was die Großen so zum Lachen brachte und beschäftigte sich wieder miteinander.

Erst als die vier nun ebenfalls von den Erwachsenen herzlich begrüßt und geknuddelt wurden, landeten die Klebrigen Fingerchen in den Haaren und dem Gesicht, sowie an der Kleidung der Großen. Lily und Alice mit ihren Hüftlangen Haaren quietschten als sie versuchten die verklebten Händchen aus ihren nun verklebten und wirren Haaren zu bekommen. Was natürlich Frank, Sirius und James in schallendes Gelächter ausbrechen ließ.

So dauerte es eine ganze Weile bis sie sich wieder beruhigen konnten und ihren Frauen halfen, um schnell in einer verschwiegenen Gasse einen Reinigungszauber auf sich, ihre Frauen und die Kinder auszuüben.

Unter lautem Protest der Vier Kleinen wurden diese ohne viel Federlesen wieder in ihre Buggys gesetzt und fest gebunden, doch nach einem kleinen Hörnchen von Lily schauten sie wieder etwas beschwichtiger aus und fingen an daran herum zu knabbern. Lily sowie Alice gaben den Kleinen noch etwas zu trinken und schon schlenderten sie alle in ihre Gespräche vertieft weiter.

Noch mehr Familienzuwachs

Kapitel 44

Noch mehr Familienzuwachs

So kamen sie im Tropfenden Kessel an und sorgten sofort für reges Interesse als man die Potterzwillinge sah.

Die Gäste schauten die Zwillinge wieder ungeniert an und fingen an zu tuscheln und mit den Fingern auf die Kleinen zu zeigen. Beide Kleinen sich der Übermacht der Blicke auf sie bewusst fingen an zu weinen und James verdrehte nur zum wiederholten Male die Augen und versuchte seine Zwillinge wieder zu beruhigen, dabei spießte er sie alle ausnahmslos mit einem Böse Blick auf.

Auch in der Winkelgasse blieben einige stehen und steckten ihre neugierigen Nasen zusammen, James war mehr als abgenervt davon.

Alice, Frank und ihre Zwillinge verabschiedeten sich kurze Zeit später von ihren Freunden sowie den Beiden Jungen und flohten nach Hause.

„Kommt beeilen wir uns, dass wir wieder hier heraus kommen“, trieb er die anderen beiden an.

Doch Harry und Henry die sich wieder beruhigt zu haben schienen, hatten schon die Tiere in Thomas Tier und Tollhaus gesehen.

„Finn, wau – wau, mau mi“, rief er und sprang fast von Lilys Arm, James fing ihn noch im letzten Moment auf.

Harry bettelte nun wild mit seinen Händchen, wobei sein Bruder ihm eifrig nickend zustimmte und so bestimmte Lily, dass Sie die Besorgungen machen würde und James, Sirius und die Zwillinge im Laden von dem Onkel ihres Freundes die Tiere ansehen durften.

Mit einem Kuss und einer liebevollen Umarmung verabschiedete er sich von seiner Liebsten und ließ die Zwillinge hineinlaufen.

Ein Berner – Sennen Welpen hatte es den Jungen angetan und ihr helles Lachen erklang, als er sie abschleckte.

Er brachte einen Ball und die Zwillinge warfen ihn immer wieder durch den Laden. Harrys Augen strahlten glücklich, als hätte er die Sonne darin eingefangen.

James und Sirius sahen sich nur lächelnd an.

„Krone ich sehe da ein kleines Problem, schau dir nur Harrys Augen an, wann hast du sie das letzte Mal so strahlen sehen?“, fragte Sirius leise.

Doch wurde er einer Antwort enthoben, als jemand ihre Namen rief: „James, Sirius!, ein junger Mann kam aus dem hinteren Laden hervor.

Beide drehten sich um und grinsten, als sie ihr gegenüber erkannten.

„Thomas!, was tust du denn hier?“, wollten die beide Freunde wissen.

„Das ist jetzt mein Laden, mein Onkel ist gestorben und hat ihn mir vererbt. Ich habe ihn vor ein paar Wochen übernommen“, sagte der Gryffindor aus sieben gemeinsamen Hogwartsjahren.

„Das tut mir leid, er war ein feiner Kerl“, sagte James teilnahmsvoll.

„Danke dir, so ist das Leben. Sind Lily und Isa auch hier?“

„Isa ist im Büro und Lily, macht noch ein paar Einkäufe, sie wird bestimmt bald kommen“, sagte Sirius.

„Geht es ihr und Harry wieder gut?“

„Lily hat es zum Glück gut überstanden, nur Harry hat noch immer ein starkes Trauma“, seufzte James traurig.

Sein jüngster sah zu ihm auf beim Klang seines Namens.

„Daddy, Wau - Wau mi un Heny heim“, bettelte er und strahlte seinen Vater an.

Er ging in die Hocke, sah seinem Sohn liebevoll in die Augen. „Sunnyboy, da müssen wir erst mal Mummy fragen“, sagte er leise und strich ihm über die Haare.

„Die beiden sind ganz schön groß geworden, seit ich sie das letzte Mal gesehen habe“, sagte Thomas.

„Kein Wunder ist ja auch schon wieder eine ziemliche Weile her“, stellte James fest. „Stimmt hatte viel hier im Laden zu tun und da kam noch die Krankheit meines Onkels dazu. Aber wie man hört, ist es bei euch im Moment auch nicht anders, ihr hattet viele Verhaftungen die letzten Tage.“

„Stimmt Voldemorts Anhänger, sind ziemlich kopflos geworden nach dieser Sache. Aber nun haben wir erst einmal Urlaub und der steht ganz im Zeichen, Sonne, Strand und Meer.“

„Den habt ihr euch auch redlich verdient James, und es wird euch allen gut tun mal an etwas anderes zu denken.“

„Heny tomm mi su wau – wau“, hörte man Harry zu seinem Bruder sagen.

Henry, der gerade im hinteren Teil des Ladens mit den kleinen Kätzchen spielte, kam heran gewackelt.

Harry war aufgestanden und hielt nun ein Stück Band in der Hand, dass er stolz seinem Bruder zeigte. Der kleine Welpe saß neben ihm und fiepte leise. Er nahm seinen Bruder an die Hand und zog ihn mit zu seinem Vater.

„Daddy wau – wau an“, säuselte er.

Wieder strahle er seinen Vater glücklich an und hielt ihm das Band hin.

James schmunzelte und ging in die Hocke.

„Harry Schatz, er gehört nicht uns, wir können ihn nicht einfach an die Leine nehmen.

Wir müssen erst mit Mummy darüber reden, was sie dazu meint einen Hund anzuschaffen.“

„Mummy lieb, wau – wau mi Heny su haus“, behaarte der Kleine.

Er schenkte seinem Vater aus seinen smaragdgrünen Augen diesen unwiderstehlichen Blick.

„Mich brauchst du nicht mehr davon zu überzeugen“, lachte James.

Er schlang seine Arme um den Kleinen und drückte ihn zärtlich an sich.

Kurz legte Harry den Kopf an die Schulter seines Vaters.

„Daddy lieb. Henry au Daddy lieb“, sagte Henry schüchtern.

James schmunzelte breit.

„Natürlich ihr Süßen wir haben euch beide sehr lieb“, sagte James und legte seine Arme um seine Zwillinge.

Henry kuschelte sich sofort an die Schulter. Er küsste sie auf die Wange und ließ sie wieder mit dem Welpen weiterspielen, der nun ziemlich laut zu fiepen angefangen hatte.

„Wau – wau aua“, sagte Henry traurig.

„Nee wau – wau Baby heia. Heny au heia!“

„Nee will nit“, wehrte Henry ab.

Die drei Erwachsenen mussten sich das Lachen verbeißen.

„Die sind wirklich soo knuffig die Beiden, die muss man einfach lieb haben“, schwärmte Thomas und grinste James und Sirius an.

James Lächeln war noch breiter geworden und man sah den Stolz in seinem Gesicht auf seine beiden Söhne.

„Mummy tomm mir“, hörte man Henry unvermittelt rufen.

Lily war gerade lächelnd mit dem Blick auf ihre beiden Zwillinge die Tür zum Laden hereingekommen.

„Mummy da wau – wau mi un Heny su heim“, kam es von dem auf dem Boden sitzenden Harry.

Er hielt immer noch das Band in der Hand.

Sofort zog er sich an Thomas Hosenbein auf die Füße der direkt neben ihm stand.

Sah an ihm hinauf und schien sich kurz erschreckt zu haben, da es nicht sein Vater war, der dort stand.

Denn sofort saß er wieder auf seinem Hosenboden und schaute schüchtern den für ihn Fremden nun an.

Sofort hatte er wieder seinen Daumen im Mund und die Hand in den Haaren. Thomas ging in die Hocke und lächelte Harry an.

„Na Harry du kennst mich doch noch, oder etwa nicht?“

Seine Stimme war sanft und warm und strahlend seine meerblauen Augen.

Einen Moment schaute er Thomas mit schief haltendem Kopf an, bevor er ihm ein kleines Lächeln schenkte und ihm sein Händchen hinhielt.

„Auf mi bide“, hörte er ihn leise sagen.

Was die Erwachsenen wieder zum Schmunzeln brachte und er ihn wieder auf seine Füße stellte.

„Wau – wau an mi mit“, sagte Harry.

Diesem Blick konnte sich Thomas nicht wehren und lächelte ihn nun breit an.

Im nächsten Moment hielt er ein Welpengeschirr in der Hand und legte es dem Welpen an.

Die Leine daran drückte er Harry in die Hand.

„Herzlichen Glückwunsch nachträglich zu eurem Geburtstag ihr beiden“, sagte er zu den Zwillingen gewandt.

James und Sirius grinnten.

Noch bevor Lily etwas sagen konnte, kam Thomas heran und begrüßte sie freudestrahlend.

„Hallo Lily schön dich einmal wiederzusehen. Sei nicht Böse auf mich schau dir nur Harry an. Es scheint als hätte Eric nur auf ihn gewartet denn beide haben etwas Schreckliches erleben müssen in ihrem so jungen Leben. Sie haben es alle beide nur knapp überlebt, ich denke sie werden sich die nötige Stärke geben es nun zusammen zu verarbeiten“, sagte er leise zu ihr.

Gerade kam Harry mit dem Hund an der Leine auf sie zugelaufen und strahlte sie an. Seine Augen funkelten glücklich wie seit langem nicht mehr.

„Mummy, wau – wau Heny mi su haus.“

Sie ging in die Hocke umarmte ihn liebevoll und küsste ihn sacht auf die Wange.

„Ja mein kleiner Schatz, wenn Daddy es erlaubt, darf er bei euch bleiben“, kam es nun ergebend von ihr und sie wischte sich unbemerkt einige Tränen aus ihren Augen.

Sie sah ihren Mann liebevoll an und eine letzte winzige Träne lief ihr die Wange entlang. James zog sie in seine Arme, wischte ihr die Träne aus dem Gesicht und küsste sie leidenschaftlich.

„Ich liebe dich so sehr mein kleiner Engel“, sagte er leise.

„Ich dich auch mein Liebster“, und nun verstrickte sie ihn in einen leidenschaftlichen Kuss.

Sirius schaute sich interessiert die Auslagen am anderen Ende des Ladens an, doch sein Freund Thomas wusste genau, dass Er sich nun auch eine Träne aus den Augen wischte. Denn er wusste genau das ihn etwas ganz Besonderes mit James und seiner Familie verband. Und was der Angriff auf Lily, Henry und Harry ihm für Ängste und Sorgen bereitet haben musste.

„Er ging auf ihn zu und legte ihm freundschaftlich die Hand auf die Schulter.

„Ich weiß schon für dich war es genau so schwer wie für sie. Komm lass uns das Zubehör für den Welpen zusammen suchen, du kannst mir tragen helfen.“

Verstohlen wischte Sirius sich über das Gesicht, bevor er ihn ansah und ihm nickend folgte. Schwatzend und lachend machten sie sich daran alles zusammen zu suchen, was man so brauchte, bis sie mit voll bepackten Armen wieder bei den anderen erschienen. Gemeinsam verpackten sie alles in sieben sehr große Tüten und stellten sie neben die Theke. Sirius wollte schon mal bezahlen, doch Thomas winkte energisch ab.

„Dies ist ein Geschenk von mir an die Kleinen, da nehme ich keine Galleonen für an.“ „Du bist noch genau so wie in unserer Schulzeit“, schmunzelte Sirius.

Thomas grinnte nur und zuckte mit seinen Schultern.

Eine Weile schwelgten sie noch in Erinnerungen, bis sie sich von ihm verabschiedeten und sich nochmals für die Geschenke bedankten.

James ging schnell zum Auto, um die Tüten schon mal hinein zu packen und brachte auch den Kinderwagen der Zwillinge mit. So machten sie sich dann zu fünft auf den Weg ins Muggellondon.

Der kleine Welpen lag nun zwischen den Beiden, und noch bevor sie im ersten Laden angekommen waren, schliefen die Drei schon selig.

Lily ging langsam die Regale in der Kinderabteilung entlang, um für die Jungs die passenden Kleider zu

suchen.

James blieb bei den schlafenden Kindern am Wagen stehen, sein Freund war in der Spielzeugabteilung verschwunden, was ihn einen Moment zum Schmunzeln brachte.

ooo

Doch als er wieder auf seine Söhne sah, musste er wieder an den 31. Oktober denken, was Voldemort seiner Familie angetan hatte und das er sie beinahe alle verloren hätte. Er strich ihnen leicht über ihre verwuschelten Haare und sein Blick blieb an Harrys Narbe hängen die immer noch nicht ganz verheilt war. So klein und so verletzlich, lagen sie vor ihm und ein Zorn auf Voldemort und seine Anhänger überkam ihn, wie schon so oft in den letzten Tagen.

Wieder schwor er sich er würde nicht aufhören sie zu jagen und wenn Voldemort wieder auftauchen sollte, würde er alles daran setzen ihn zu töten. Er würde kämpfen für seine Familie, für seine Freunde, für alle Muggelstämmigen und für all die anderen, die unter seinem Regime zu leiden hatten und für die welche es nicht mehr selber konnten.

Er würde es nicht noch mal zulassen das seiner Familie ein Leid geschah, denn das Voldemort Tod war glaubte auch er nicht, besser gesagt, er wusste es, denn kein Tod ohne Leichnam.

ooo

Als sich eine Hand auf seine Schulter legte sah James auf. Im ersten Moment sah er nur etwas weißes großes neben sich. James stand auf und sah sich einem Mannsgroßen weißen Hirschen gegenüber, hinter dem nun auch ein breit grinsender Sirius hervor schaute. James konnte nicht anders und musste unwillkürlich schmunzeln.

„Mensch Tatze, der wird die armen Kleinen zu Tode erschrecken.“

„Das glaubst du ja wohl selbst nicht, sie werden ganz hingerissen von ihrem eigenen Prongs sein“, warf Sirius breit grinsend ein.

„Einspruch zwecklos, ich habe ihn schon bezahlt.“

Kurz darauf erschien Lily wieder mit einer Menge großer Tüten in ihren Händen, die James ihr sofort abnahm.

Als sie den überdimensionalen Hirschen sah, traf sie fast der Schlag.

„So etwas kann ja nur dir einfallen, Siri“, sagte sie kopfschüttelnd.

„Ich weiß“, sagte er frech grinsend.

Mittlerweile waren auch die Zwillinge wieder wach und wollten unbedingt laufen, als sie die Spielzeugabteilung entdeckt hatten.

James hatte in einer stillen Ecke den Hirschen und die Tüten nach Hause gezaubert. Jetzt war er mit Sirius und den Zwillingen in der Spielzeugabteilung.

Lily ging unterdessen in einer anderen Abteilung weiter ihren Einkäufen nach.

Die Jungs saßen mitten im Gang und spielten mit kleinen Autos.

Bis es Harry zu langweilig wurde und er seine Neugier befriedigen wollte, denn in einem unbeobachteten Augenblick ging er auf Entdeckungstour.

Unerwartete Begegnung

Kapitel 45

Unerwartete Begegnung

Er war schon einige Gänge weit gekommen, als er auf einen dunkelhaarigen jungen Mann traf.

„Nuffel mi auf“, rief Harry freudestrahlend und rannte ihm in die Arme.

Der Fremde lächelte und fing ihn auf, schaute liebevoll in das kleine Gesicht.

Harry sah ihm nun direkt in die Augen.

„Nid Nuffel“, stellte er dann fest: „We bid du?“

„Hallo Harry, ich bin Regie und wir haben uns doch schon mal gesehen. Weißt du das nicht mehr?“

Harrys Augen blitzten ängstlich auf, er steckte den Daumen in den Mund, seine andere Hand berührte die Narbe auf seiner Stirn, bevor er sich durch die Haare fuhr und erkennen in seinen Smaragden aufblitzte.

„Du brauchst keine Angst mehr zu haben mein Kleiner, dir wird nichts geschehen.“

„Ich glaube wir gehen nun erst einmal deine Eltern suchen!“, sagte er lächelnd.

„Daddy, Nuffel, Heny da“, er zeigte in die Richtung, aus der er gekommen war.

„Na dann lass uns los, meinem Bruder Sirius mal Hallo sagen“, sagte Regie und zwinkerte Harry lachend zu.

Im nächsten Gang kamen ihnen James und Sirius entgegen und die Männer sahen sich eine Sekunde an.

„Hallo James, Sirius es ist schon eine Weile her, seit wir uns das letzte Mal gesehen haben.“

„Hallo Regulus, wir dachten du seist Tod“, sagte James gefährlich leise.

Er sprach ruhig und gelassen, doch in seinem Inneren brodelte es wie in einem ausgebrochenen Vulkan.

Sirius sah seinen Bruder nur ziemlich irritiert an.

„Nein wie ihr seht lebe ich und ich denke wir sollten mal miteinander reden, es ist nämlich nicht so wie ihr denkt“, sagte er sehr ruhig.

„Gib mir erst meinen Sohn zurück, danach können wir reden.“

„In Ordnung aber eins sollt ihr wissen, ich habe nicht vor ihm etwas zu tun.“

Im Gegenteil ich möchte euch und ihm helfen. Zu eurer Frage, die euch beschäftigt, ich bin nie ein Anhänger von Voldemort gewesen und bin auch nicht seinen Idolen nachgeeifert. Falls du mir immer noch nicht glaubst dann nimm meinen Zauberstab und sieh her. Er hielt ihm seinen Zauberstab hin und zeigte ihm seinen Arm. Aber ich denke hier ist nicht der Ort um darüber zu reden.“

James nahm den Zauberstab entgegen und nickte.

„Gut wir werden später darüber reden“, bestimmte er fest: „Deinen Zauberstab nehme ich nur, weil wir nicht vorsichtig genug sein können. In diesen schweren Zeiten wissen wir nicht wem wir noch trauen können.“

„Komm zu Daddy Harry!, wir wollen zu Mummy gehen“, sagte James und hielt ihm die Arme entgegen.“

„Ne will nid, Egie mi lieb.“

Er sah seinen Vater nun ängstlich an und klammerte sich vertrauensvoll an den Schwarzhaarigen.

„Daddy, Nuffel nid aua Egie.“

James und Sirius wechselten einen Blick und James nickte ihm kaum merklich zu, als er sah wie vertraut sein Sohn mit seinem Gegenüber war. In diesem Moment wusste er das Harry von Regulus keine Gefahr drohte.

„Schon gut Sunnyboy, deinem großen Freund wird nichts geschehen das verspreche ich dir.“

Er lächelte ihm und Regulus zu und wuschelte seinem Jüngsten durch die Haare.

„Egie au Nuffel lieb. Mi au Heny lieb“, beteuerte Harry seinem Vater mit großen Augen.

„Ja mein kleiner Schatz, das haben sie“, sagte James schmunzelnd und küsste seinen Jüngsten auf die Stirn.

„Komm schon Tatze, krieg dich wieder ein“, sagte James nach einer Weile: „Dein Bruder ist keine Fata Morgana, nun lasst uns endlich gehen“, und hieb ihm auf die Schulter.

So machten sie sich gemeinsam auf den Weg um Lily zu suchen. Sie fanden sie auch ziemlich schnell ein Stockwerk tiefer als sie gerade die Kasse verließ.

James ging auf sie zu und nahm ihre Einkäufe entgegen.

„Hallo Liebes, alles erledigt“, zog sie in seinen Arm und küsste sie.

„Ja mein Schatz lasst uns nach Hause gehen“, sagte sie schmunzelnd.

„Mummy un Daddy au lieb“, bemerkte Harry und schenkte Reg ein einzigartiges James Potter Lächeln.

„Ja mein kleiner Freund das haben sie.“

„Regulus?“, kam es nun von Lily, als sie sich umgedreht hatte und ihn verwundert ansah.

„Hallo Lily schön dich mal wiederzusehen“, lächelte er.

Dieses Lächeln kannte sie nur zu genau. Denn es war dasselbe, welches sie auch schon von Sirius her kannte.

Die beiden sahen sich jetzt aber auch wirklich zum Verwechseln ähnlich, wenn man nicht sehr genau hinsah. Wie es schien, hatte er die komplette Blacksche Hochmütigkeit abgelegt. Diese war einem milden Zug gewichen, mit lustig funkelnden blau – grauen Augen die einen warm und freundlich ansahen.

Er hatte seine schwarzen Haare in einem Modernen Schnitt kurz geschnitten und war modisch und Jugendhaft gekleidet. Der einzige Unterschied zwischen den beiden Black – Brüdern war, dass Sirius ein wenig muskulöser war als sein jüngerer Bruder.

Sie sah immer wieder fragend von einem zum anderen und dann zu ihrem Mann.

Der sie anlächelte, als er ihren Gesichtsausdruck sah.

„Mach dir nichts daraus Liebes, so ist es Sirius vorhin auch ergangen. Aber nun lasst uns nach Hause gehen, da können wir in aller Ruhe reden“, sagte er und schaute sie lächelnd an.

„Daddy, bitte Egie Auto mit su Oma, Opa, Pat un La“, rief nun Harry dazwischen.

„Ja Sunnyboy, wenn es in Ordnung für Regie ist dann lasst uns gehen“, sagte James.

Der sah aber erst mal seinen Bruder an.

„Was denkst du großer Bruder, glaubst du wir könnten uns ohne das Du mir den Kopf einschlagen willst noch einmal an einen Tisch setzten?“, fragte er ihn breit schmunzelnd.

Sirius schaute ziemlich belämmert drein und konnte im Augenblick nicht Harrys Reaktion auf seinen Kleinen Bruder verstehen. Doch auch er sah das die beiden sehr vertraut miteinander umgingen und baute auf Harrys inneres Gespür.

„Wer hat dir denn so eine verdammten Scheiß erzählt? Als wenn ich das jemals vorgehabt hätte“, tat Sirius nun empört und grinste breit.

„Sirius beherrsche deine Wortwahl vor den Kleinen“, stauchte Lily ihn noch zusammen, aber es war zu spät.

„Dammte Seiße, Nuffel sacht“, kam es prompt von Harry.

Sirius sah geknickt zu Lily und setzte seinen treuesten Hundeblick auf.

Was ihr nur ein lautes Stöhnen und ein Augenrollen entlockte.

James sagte Interliegenderweise: „Da hat unser Jüngster seinen Wortschatz wieder erweitert.“

Zum Glück für James fing nun Henry an zu quengeln, da niemand sich mit ihm beschäftigt hatte.

So dass er von Lilys Ärger verschont blieb, die sich um den Kleinen kümmerte.

Auch der Welpen Eric wollte sich nämlich auch gerade aus dem Kinderwagen schleichen.

Lily nahm Henry auf den Arm und James den jungen Hund, als sie sich dann endlich auf den Weg aus dem Kaufhaus machten.

„Magst du Auto fahren, Harry?“, fragte Regie.

„Ja, Mummy, Daddy faht mit Heny, Nuffel un mi.“

Heny un mi au Auto faht, Tatütata. Aba all Put macht, bei Heny, Mummy heia, aua mi“, erzählte er traurig weiter.

Wieder schienen die Geschehnisse von Halloween vor ihm zu liegen, denn seine Finger berührten seine Stirn.

„Aber du kannst ja noch fliegen“, sagte sein großer Bruder, um ihn von diesen schlimmen Gedanken abzubringen.

Worauf er von James ein dankbares Lächeln bekam.

„Daddy, Sii, Heny flieg mi“, bestätigte Harry, seufzte aber noch einmal schwer.

„Ich kann auch fliegen, weißt du Harry“, sagte er lächelnd und fuhr ihm durch seine Haare.

„Au flieg mi?“

„Ja mein kleiner Freund das werden wir, versprochen.“

Harry schien zufrieden zu sein und wendete sich nun seinem Vater zu.

Toty esst un Tee mags, Daddy?“, fragte Harry und hielt seinen Kopf ein wenig schief.

„Aber natürlich Sunny. Wir fahren jetzt gleich nach Hause und Korky macht uns etwas zu essen.“

„All esst ded ja Daddy“, versicherte er sich noch einmal mit diesem besonderen Blick aus seinen wundervollen Augen.

„Ja mein Schatz wir alle“, kam von James und er knuddelte ihn kurz.

Er musste sich zusammennehmen, um nicht laut loszulachen, das war aber auch einfach zu süß.

Lily schnaubte und stieß ihm den Ellenbogen derb in die Rippen.

Im Park ließ er den Hund auf den Boden und drückte Sirius die Leine in die Hand. Nahm die Einkäufe von Lily und den Kinderwagen und ging erst mal das Auto holen.

Als er endlich mit dem Auto ankam, dauerte es eine ganze Weile, bis sie alles im Auto verstaut hatten.

Denn Henry trat dem Welpen versehentlich auf die Pfote getreten, der laut jaulend mit hinterher schleifender Leine im Park verschwand.

Sirius wurde auf ihn angesetzt, um ihn wieder einzufangen.

„Heny doof“, ging Harry seinen Bruder an.

„Ne nit mir, du Idot“, blaffte sein Bruder zurück.

„Du damnte Asloch“, machte Harry weiter.

Es ging so lange weiter, bis James der Kragen platzte.

„Jetzt ist aber Ruhe, ihr beiden. Wo habt ihr überhaupt diese Gossensprache her?“, rief er im Innenraum des Wagens, dass die beiden heftig erschranken.

Sofort waren sie still, doch kaum hatte er sich wieder nach außen begeben, um nach Sirius Ausschau zu halten, als auch schon ein jammervoller Schrei aus dem Inneren des Wagens erklang.

Der sich kurz darauf wiederholte, denn Henry hatte seinem kleinen Bruder ein Bündel Haare ausgerissen. Worauf der ihm kurzerhand vor das Schienbein getreten hatte.

„Du Asloch“, motzte Harry.

„Du Idot“, konterte Henry.

James rautte sich genervt die Haare.

Lily nahm nun Henry heraus und James Harry, die sich sofort an sie schmiegen.

Es dauerte nicht lange, da waren die beiden auch schon mit ihren Daumen im Mund eingeschlafen.

„Es war ein langer Tag für die Beiden, sie waren völlig übermüdet“, stellte James leise zu Lily fest und schaute lächelnd auf seine Söhne.

Harry fing an, sich ziemlich unruhig hin und her zu wälzen ab und zu stöhnte und jammerte er im Schlaf.

„Ganz ruhig, Harry Schatz, es kann dir niemand etwas tun. Ich werde es nicht nochmals zulassen, dass verspreche ich dir“, flüsterte er ihm zu.

Strich ihm weiter beruhigend über den Rücken. Gedankenverloren fiel sein Blick nun auf Lily und Henry, die im hinteren Auto saßen und wieder wurde ihm schmerzhaft bewusst, dass er seine kleine Familie fast verloren hätte.

ooo

WARUM Harry und nicht ich?, schrie er in seinen Gedanken gequält auf.

Er verbarg sein Gesicht in den Haaren seines Sohnes und stöhnte auf. Das war doch nicht der Krieg eines Kleinkindes.

Warum spielte das Schicksal ihnen so übel mit und machte noch nicht einmal Halt vor diesem unschuldigen Kind?

Was hatten sie denn Schlimmes getan, um so sehr bestraft zu werden?

Alles würde er mitsamt seinem eigenen Leben dafür geben, um alles ungeschehen zu machen oder Harry diese Bürde abzunehmen und doch konnte er nichts dagegen tun.

Wild schlug sein Herz nun gegen seine Brust und bei jedem Schlag, war es ihm, als würde es ihn zerreißen. Sein Augen brannte und doch wusste er ein James Potter würde nicht vor anderen weinen.

Nun ja außer vor Lily aber das war eine andere Sache. Egal wie es in ihm aussah und wie sehr es auch schmerzte. Denn er musste stark bleiben und kämpfen, für seine Familie und für all diejenigen, die es nicht konnten. Ganz besonders für seinen jüngsten Sohn, der noch nichts über all das wusste und es doch schon schmerzhaft erfahren hatte, wie grausam ihre Welt in Wirklichkeit sein konnte in die er hineingeboren worden war.

ooo

Endlich die Wahrheit über Regulus Black

Kapitel 46

Endlich die Wahrheit über Regulus Black

Kurz darauf kam Schnuffel mit der Leine im Maul und Eric daran aus dem Park wieder.

James schmunzelte packte den schlafenden Harry und den Welpen ins Auto.

Regulus setzte sich nach hinten zu Lily und den Zwillingen und Sirius verwandelte sich in einer stillen Ecke und setzte sich schnell zu James nach vorne.

Als sie in Potter – Hall angekommen waren, schickte James nachdem sie alles ausgeräumt hatten eine Eule zu Dumbledore.

Gemeinsam aßen sie mit den nun wieder halbawachen Kleinen zu Mittag, bevor sie die Beiden zum Mittagsschlaf ins Bett brachten.

Später ..., als sich die auserwählten Ordensmitglieder und Regulus im Salon versammelt hatten, ergriff Dumbledore nach der allseitigen Begrüßung das Wort.

„Ich danke euch allen das ihr so kurzfristig meiner Bitte gefolgt seit hierher zu kommen. Wie ihr seht ist auch Regulus Black unter uns, von dem wir alle ja dachten er wäre vor einigen Jahren durch Voldemorts Hand gestorben, heute hier und er hat sich bereit erklärt uns einiges darüber zu erzählen und unter Veritaserum sich unseren Fragen zu stellen.

Zustimmendes Gemurmel war zu hören und alle nickten dem Phönisordensoberhaupt zuzunicken, kurz bevor alle wieder still wurden.

Albus stellte eine kleine Phiole auf den Tisch, als von oben ein furchtbares Geschrei und Gepolter herunter hallte, das ziemlich schnell näher kam.

James war als Erster aufgestanden und hatte die Tür geöffnet, als sich ihm und den anderen ein allzu sonderbarer Anblick bot.

Vor ihm stand ein aufgelöster Harry der eine noch aufgelöstere Hauselfe an einem unsichtbaren Band mit sich zu ziehen schien.

Ungläubig sah James auf die beiden und musste schmunzeln, dann ging er neben Harry in die Hocke.

„Lass mi, will nid heia. Nid Egie aua mags, Pina nid lieb will Egie dehn lieb mi“, hörten sie ihn schluchzen und er funkelte die arme kleine verstörte Elfe böse an.

Wilde Blitze flogen aus seinen Augen, verpufften aber glücklicher Weise kurz bevor sie die kleine Elfe trafen um ihr wirklichen Schaden zufügen zu können.

Harry bekam darauf einen fürchterlichen Wutausbruch, weil die Elfe ihn einfach nicht loslassen wollte und noch bevor James eingreifen konnte, hatte sich der Kleine mit vorgestreckten Fäustchen wild schreiend auf sie geworfen und lag nun siegessicher obenauf.

Dies nahm nun sein Vater zum Anlass sich den Kleinen Rabauken zu schnappen und hatte sofort ein wie verrückt zappelndes Kind in den Armen der nur noch rot zu sehen schien und seinem Dad unbewusst wer ihn da so einfach hoch genommen hatte, mit voller Wucht vor das Knie trat.

James jaulte kurz vor Schmerz auf und hielt seinen Sohn nun so dass dieser ihm in die Augen sehen konnte.

Harry schaute ihn nun einen Moment erschrocken an bevor er sich an ihn lehnte: Tut leid Daddy mi, habs di aua mags“, wieder füllten sich seine wunderschönen Smaragde mit dicken Tränen, doch nicht mehr aus Zorn und Wut sondern aus Trauer seinen geliebten Daddy verletzt zu haben.

„Nicht weinen Baby mir geht es gut, beruhige dich es ist alles wieder gut“, nahm James seinen Jüngsten fest in die Arme und rieb ihm behutsam über den Rücken, bis der Kleine sich wieder beruhigt hatte.

„Master James, es tut mir leid ..., aber der junge Master Harry wollte nicht oben bleiben, ich habe versagt und werde mich sofort bestrafen“, sagte die ziemlich zerzaust aussehende Elfe.

„Nein Pinella ..., das wirst du nicht tun, du weißt genau wir dulden keine Bestrafung hier! Es ist in Ordnung ich werde mich um Harry kümmern, du hast nichts falsch gemacht“, sagte James freundlich aber bestimmt und wendete sich nun seinem Jüngsten zu.

„Harry du wirst dich nun bei Pinella entschuldigen, sie hat nur das getan was wir ihr aufgetragen haben“, sagte er liebevoll und strich ihm über das erhitzte Gesicht.

„Tut leid mi Pin, aba wil nid meh heia ..., will Egie dehn“, behaarte der Kleine nur und schob seine Unterlippe schmollend (a la James), ein wenig nach vorne.

„Ach Sunnyboy, was macht dir nur solche Angst? Wir werden deinem großen Freund doch nichts tun“, sagte James leise.

Seine warmen braunen Augen verschmolzen mit den immer noch glühenden Smaragden seines Sohnes.

„Egie mi Feund“, sagte Harry unschuldig und schenkte seinem Vater einen umwerfenden Blick.

Er musste ihn einfach fest in den Arm nehmen und an sein Herz drücken.

„Ich liebe dich mein Sohn. Dann geh zu deinem großen Freund“, flüsterte James ihm zu.

„Au lieb du“, kam von Harry leise zurück, bevor er ihm ein nasses Bussy gab und nachdem James ihn wieder auf seine Füße gestellt hatte sich auf den Weg um den Tisch zu Regulus machte.

Mit einem Lächeln auf seinem Gesicht setzte James sich wieder neben Lily.

Sie lehnte sich strahlend an ihn und er zog sie sofort in eine innige Umarmung.

„Hallo du kleiner Strolch“, sagte Regulus schmunzelnd, als der Kleine nun strahlend und mit ausgebreiteten Ärmchen vor ihm stand.

Er nahm ihn auf den Schoß, wo Harry sich gemütlich an seine Brust kuschelte, um den gleichmäßigen beruhigenden Herzschlag des Größeren zu hören. Ganz still saß Harry jetzt da und lutschte selig am Daumen.

Regulus nahm die Phiole und trank sie leer, wobei er kurz darauf mit trübem Blick zu seinem früheren Schulleiter blickte. Die Blicke aller waren auf ihn gerichtet und niemand sagte ein Wort.

„Regulus Black erzähle uns, wie es kam, dass du den Entschluss gefasst hast in die Reihen von Voldemort einzutreten, und wie du heraus fandest, dass er Horkruxe gemacht hat“, sprach nun Dumbledore den jungen Black leise an.

Angesprochener blinzelte kurz, dann fing er monoton an zu erzählen.

„In den Sommerferien vor meinem sechsten Jahr in Hogwarts kam Severus eines abends zu mir, er sagte Voldemort würde gerne mit mir reden und er hätte möglicherweise einen Auftrag für mich.

Sirius hatte sich gerade mit meinen Eltern aufs heftigste gestritten und dann unser Haus für immer verlassen. Er war in diesem Sommer zu James und seiner Familie gezogen.

Ich vermisste ihn schrecklich und fühlte mich ziemlich zerrissen und alleine gelassen so ohne ihn“, einige Tränen verließen seine trüben Augen und er wischte sie nur Automatisch weg.

„Ich hasste meine Eltern dafür, dass sie ihn mir genommen hatten und ich schwor mir, dass ich alles

daransetzen würde um ihm zu beweisen, dass ich nicht der kleine Arsch bin, für den er mich hielt.

Ich wollte ihn zurück haben und ihm endlich zeigen wer und wie sein kleiner Bruder in Wirklichkeit ist.

Ich schwöre bei Merlin ..., ich habe ihn nie wirklich gehasst, auch wenn es so aussah wenn wir zusammentrafen und die Fetzen zwischen uns flogen. Denn trotz allem liebe ich diesen arroganten, selbstgefälligen Mistkerl über alles der mein großer Bruder ist.

Aus der Ferne sah ich zu ihm auf und bewunderte ihn dafür, dass er nun einmal so war wie er war.

Jahrelang wurde uns schmerzhaft eingebläut, dass reine Blut zu achten, dass dies das einzig Wahre wäre und Muggel zu verachten seien.

Ich zog mir eine Maske zu und tat so als würde ich es gut finden was unsere Eltern taten und von einem Black erwarteten.

Ich hasste mich dafür so schwach und feige zu sein und nicht gegen sie ankommen zu können und bewunderte umso mehr Sirius für all das was ich nie können würde.

Ich litt mit ihm wenn unser Vater meinte ihn halb tot schlagen zu müssen und ich seine Schreie und sein Weinen in meinem Zimmer hörte, weinte ich mich mit ihm in den Schlaf.

Manchmal schlich ich mich in sein Zimmer wenn es ihm danach wirklich dreckig ging, packte ihn in sein Bett wenn er ohnmächtig irgendwo auf dem Boden lag, versorgte notdürftig seine Wunden oder saß einfach nur an seinem Bett und hielt seine Hand. Ab und zu stellte ich ihm ein wenig Essen und Trinken hin wenn ich wusste dass er nichts bekommen hatte.

Wenn Sirius gewusst hätte wie oft ich so unbemerkt in seinem Zimmer war, er hätte mich bestimmt ohne Rückfahrkarte ins nächste Nirwana gehext ...

Auf jeden Fall hatte ich mich zu diesem Zeitpunkt als er das Haus verlassen hatte, schon lange vorher dazu entschlossen gegen Voldemort und unsere Eltern zu kämpfen. Ich hatte mir einen Plan ausgearbeitet wie ich, wenn ich die Möglichkeit dafür bekommen würde in seine Reihen einzutreten, alles versuchen würde um ihn zu untergraben und mit etwas Glück auch mit zu seinem Untergang beizutragen.

So nahm ich das Angebot gerne an und folgte Sev zu Voldemort nach Riddle Manor.

Natürlich kannte er unsere Familie, dass unsere Eltern Schwarzmagier waren und schon immer mit seinen Idealen vom reinen Blut sympathisiert hatten.

Er wusste wohl von den anderen dass ich mich schon seit einiger Zeit mit der Schwarzen Magie auseinandergesetzt hatte und diese ausüben können würde.

So trat ich in seine Reihen ein erledigte kleinere Botengänge für ihn und stieg in seiner Gunst immer mehr auf, da ich auch nicht davor zurückschreckte andere Todesser für ihn auszuspionieren. Doch bei allem was ich tat achtete ich auch darauf keine Spione der guten Seite in seine Missgunst zu bringen“, erzählte Regulus.

„Auch war ich froh als er mir ein Jahr später das Mal gab, das ich es jederzeit wieder von meinem Arm entfernen können würde, denn Elfenmagie ist tausendmal stärker als die eines noch so starken Zauberer.

So fand ich in einem unbeobachteten Augenblick im Verlies in seinem Manor einen Geheimgang dem ich folgte und in einen Seitentrakt des Manors gelang.

Dort befanden sich einige Räume mit verbotenen Substanzen, Büchern und eine Art Zeremonienaal, wo verdammt ungemütlich aussehende Artefakte und alte Bücher standen. Dort fand ich auch das Buch welches sich ausschließlich mit den Horkruxen befasste und überall waren am Rand Anmerkungen dazu notiert und Gegenstände der Hogwartsgründer sowie anderer Dinge aufgelistet.

Ich fand Geburtsdokumente von Tom Riddle und Unterlagen seiner Verwandten den Gaunts und fing an in Hogwarts alles über Tom herauszubekommen.

Recherchierte überall wo sich Hinweise dafür ergaben und konnte so Stück für Stück von seiner Geburt an sein Leben verfolgen.

Besuchte jeden Ort der ihn damit verband oder an denen er jemals gewesen sein könnte und fand einige der Horkruxe.

Ich lernte seine Signatur kennen und war dann in der Lage ihm auch wenn er apparierte zu folgen, so brachte er mich zu einer Höhle am Meer, dort folgte ich ihm hinein und wartete bis er ging um mir das Ganze aus der Nähe genau anzusehen.

Mitten auf einem kleinen unterirdischen See mit Inferi stand ein kleiner Fels dort stand auf einem Podest

ein Kelch mit Zaubertrank.

Jetzt, da ich wusste wo alle Horkruxe waren, musste ich nur noch herausfinden wie ich diese auch unwiederbringlich zerstören könnte.“

Dumbledore räusperte sich kurz und unterbrach Regulus.

„Aber ich kann mir nicht so ganz vorstellen, dass es Tom nicht aufgefallen sein sollte, das du ihm nur etwas vortäuschtest“, warf Albus ungläubig ein.

„Doch Professor Dumbledore so war es. Aber da kam mir auch das Glück zu Hilfe, denn, wie bekannt sein dürfte war, dass die Blacks schon seit Generationen hervorragende Okklumentiker waren und wir es somit in die Wiege gelegt bekommen haben.

Dazu fand ich verborgen in einem geheimen Zimmer hinter der eigentlichen Bibliothek meines Vaters einige ganz interessante Bücher und ein Buch in einer Lade versteckt mit alten Zaubersprüchen und wenn ich Alt sage dann rede ich hier von sehr Alt“, sagte er.

Er zog aus seinem Umhang ein in Ziegenleder eingebundenes Buch und reichte es Albus.

„Darin steht ein Zauber der sich Okklumantika nennt, der es mir ermöglichte meine Gedanken in den hintersten Ecken meines Gehirns zu verankern und abzuschirmen.

Niemand würde je Zugriff darauf erhalten können wenn ich es nicht selbst wollen würde.“

„Trotzdem bist du irgendwann aufgefliegen“, stellte Albus die Tatsache fest.

„Ja, aber nicht weil Voldemort Zugriff auf meine Gedanken erhalten hätte sondern deshalb, weil ich hinter sein Geheimnis der Horkruxe gekommen bin und er es irgendwie heraus bekommen hatte.

Gerade hatte ich meinen Abschluss in Hogwarts hinter mich gebracht, ich weiß nicht wie aber irgendwie bekam er es heraus dass ich gegen ihn arbeitete. Keine Ahnung vielleicht hat auch seine Schlange mich gewittert und es ihrem Meister dann sofort weiter gegeben, das ich in seinen Heiligsten versteckten Räumen gewesen bin.

Wenn ich ehrlich sein soll es war mir egal, denn ich hatte in den zwei Jahren die ich seinen Reihen angehörte alles herausgefunden was ich wissen wollte.

Wie ich entkommen konnte wollt ihr bestimmt nun wissen.

Nun ja Severus kam zu mir und warnte mich noch rechtzeitig bevor ich noch einmal zum Manor kam. Dass der dunkle Lord toben würde und seinen Anhängern befohlen hätte mich zu finden und zu ihm zu bringen weil ich ein Verräter wäre.

Nun, ich wusste immer dass dieser Tag kommen würde, also floh ich aus dem Haus unserer Eltern und verließ das Land mit einem unregistrierten Portschlüssel.

Ich ging nach Indien, lebte dort in einem hinduistischen Kloster unter den Mönchen und ließ mich in Meditation und alter Heilkunst ausbilden.

Ich durchforstete die Bibliotheken nach Hinweisen, wie man einen Horkrux zerstören könnte. Ab und zu kam ich unter Vielsafttrank zurück nach England um dort in den alten Bibliotheken weiter nach Hinweisen zu suchen, oder mir ein Bild zu machen wie die Lage dort wäre.

Ein Jahr später hatten mir die Mönche alles beigebracht was sie wussten und ich verließ das Kloster und ging nach Tibet.

Machte zwei Semester Heilkunst, Kräuterkunde und ihre Anwendungen und spiritueller Meditation in einem Krankenhaus und besuchte regelmäßig den buddhistischen Zirkel, wo ich mich ganz den Lehren der Heilung weißer und Schwarzer Magie unterwarf.

In einer Bibliothek fand ich dann ein Buch über seltene todbringende Fabelwesen. Endlich fand ich den Hinweis über ein Wesen, dessen Augen nicht nur jeden der ihn Ansehen würde versteinerte sondern dessen Gift auch in der Lage wäre die Horkruxe zu zerstören.

Ich musste also ein Kobold gearbeitetes gehärtetes Schwert oder Messer erstehen und dieses dann in Basilliskengift tränken.

Das Erstere war einfach was mir auch sehr schnell gelang, aber wie sollte ich etwas finden das in der gesamten Menschheitsgeschichte so selten war und in unserem Jahrhundert oder sollte ich Jahrtausend sagen

noch nie vorgekommen war.

Also tat ich das Einzige was mir einfiel ich dachte darüber nach wann hatten diese Riesenschlangen je gelebt und vor allem wo waren sie gestorben.

So forstete ich wieder nach noch Älteren Dokumenten ob ich irgendwo Hinweise auf etwas dergleichen finden würde.

Es dauerte Monate bis ich in einem Tempel ein Papyrus fand das meinen Weg nach Ägypten führte, in das Grabmal eines heiligen Mannes der laut Aufzeichnung mit seiner Riesenschlange beigesetzt worden war.

Kurz gesagt ich reiste dorthin und apparierte hinein und wirklich ich fand Überreste eines dreißig Meter langen Basilisken.

Man hatte das Tier neben dem Sarkophag seines Besitzers abgeschlachtet und getrocknetes Gift und Blut waren auf dem Boden getrocknet.

Ich sammelte das getrocknete Gift und machte mich daran die anderen Substanzen daraus zu sondieren und es wieder flüssig zu machen.

Danach erhitzte ich das Ganze und legte die Messerklinge für ein paar Stunden in das leicht brodelnde Gift ein.

Ich machte mich ein paar Tage später auf und zerstörte vier Horkruxe und stand wieder in der Felsenhöhle, ich hatte das Medaillon schon in meiner Tasche da erschien Voldemort.

Nun ich war noch nicht gerüstet um ihn töten zu können, ich musste vorher noch seine Schlange und das Medaillon zerstören.

Ich ließ drei Golems erscheinen als ich mich an das Hüchenspiel mit den drei Nusschalen und der Erbse erinnerte mit dem Sirius mich immer zum Wahnsinn gebracht hatte, weil ich nie herausfand, wie er es in Wirklichkeit machte dass ich nie die Erbse fand.“

Ein breit grinsender Sirius sah seinen Bruder mit Stolz an und Regie lächelte glücklich zurück. Das erste Mal in seinem Leben bedachte ihn sein großer Bruder mit einem Blick der Stolz zeigte.

„Ich köpfte Nagini den vorletzten Horkrux und sprang in den See mit den Inferi, das schien mir eine bessere Idee als gegen ihn zu kämpfen mit dem Wissen ihn nicht töten zu können.

Es war einfach keine Zeit auch das Medaillon sofort zu zerstören.

Ich schickte ihm eine Illusion von meinem Tod durch die Inferi und verwandelte mich in einen Fisch. Ich weiß nicht wie lange ich dort so im See umher schwamm, aber als ich auf der anderen Seite wieder ans Ufer kletterte war Voldemort verschwunden.

Ein paar Tage später las ich von meinem vermeintlichen Tod.

Ich beließ es vorerst dabei, ich dachte es wäre wohl in dieser Situation für alle Beteiligten die mich je kannten die beste Option wenn sie mich für tot halten würden, wären sie wenigstens in Sicherheit“, sagte er leise.

„Du hast meiner Familie geholfen dafür danke ich dir und ich glaube dir“, räusperte sich James lächelnd.

„Danke James, das bedeutet mir viel, ich kann Harry wirklich helfen James, lass es zu, ich werde ihm nichts tun.“

„Es ist sein Alptraum und der Horkrux der ihn nicht mehr loslässt“, sagte er unglücklich.

James seufzte schwer auf und sein Blick fiel auf seinen Sohn der noch immer fast reglos bei Regulus saß.

Regs Augen waren wieder klar geworden und er sah zuerst traurig zu James, Sirius und dann Janina an bevor er den Kopf senkte. Er nesselte nervös an seinem Armband herum dessen Gegenstück immer noch Janina trug.

„Eins interessiert mich aber noch immer brennend“, fasste James seine Gedanken zusammen: „Wieso bist du hier Regie, gerade jetzt? Du warst der Erste in Godrics Hollow, wieso, das möchte ich zu gerne von dir wissen?“

„Weil ich es sah, es fing ein dreiviertel Jahr nachdem ich den letzten Horkrux zerstört hatte an. Ich bekam diese Träume und Visionen und mit der Zeit wurden die Bilder immer klarer und die Träume verständlicher.

Am Anfang waren es nur verzerrte Abläufe und wild durcheinander geworfene Bilder.

Mit jedem Mal wurden die Träume eindeutiger und die Visionen klarer, bis zu dem Tag, als ich den Namen des Ortes sah und Voldemort in eurem Haus war.

Ich wusste zwar noch nicht wer dort lebte, aber ich wusste, dass ich helfen musste.

Denn nur eins war mir in dem Moment klar, Voldemort war dort, den ich unter allen Umständen tot sehen wollte, das war meine Chance es endgültig zu beenden.

Doch ich kam zu spät ...“, schluchzte er und vergrub sein Gesicht in seinen Händen.

Sirius war aufgestanden hielt James am Arm zurück der wohl den gleichen Gedanken zu haben schien wie er.

„Lass mich das bitte machen Krone“, seufzte er nur leise.

James sah die Tränen in den Augen seines besten Freundes und lächelte liebevoll.

Ja, es stimmte, denn er hatte Sirius in all den Jahren, die sie sich kannten sehr selten weinen gesehen, wenn dies geschehen war dann musste schon etwas so unglaubliches geschehen sein.

„Komm zu Daddy Harry, die beiden Brüder brauchen nun Zeit für sich“, sagte James liebevoll und hielt ihm seine Arme hin.

Anstandslos ließ er sich hochnehmen und kuschelte sich sofort an James.

„Al ok Daddy, Nuffel Buder Egie lieb“, lächelte Harry mit einem schiefen Lächeln.

„Ja, er hat seinen Bruder genau so lieb, wie du deinen“, sagte er zärtlich ...

„Hör auf zu heulen kleiner Bruder, so etwas ziert sich nicht und schon gar keines echten Blacks würdig“, schniefte Sirius leise.

„Na komm mit Kleiner wir sollten miteinander reden.“

Legte seinen Arm um ihn, zog ihn hoch und ging mit ihm hinaus ...

*

Es war ganz still im Zimmer und alle Anwesenden versuchten wohl gerade, das gehörte zu verarbeiten. Ab und zu war das Rascheln der Buchseiten zu hören, denn Albus blätterte eine Weile in dem alten Buch.

Vorbereitungen für den Aufbruch nach Albanien und das Ritual

Kapitel 47

Vorbereitungen für den Aufbruch nach Albanien und das Ritual

„Das war mehr als heftig und es zeigte uns, dass unser sofortiges Handeln erforderlich ist“, fing Dumbledore an.

„James, Lily zuerst zu euch, es geht um das Ritual für Harry, ich würde mir wünschen das es als Erstes durchgeführt werden würde.

Ich weiß es ist nicht einfach für euch diese Entscheidung zu treffen, weil ihr nicht wollt das Harry noch mehr leidet.

Aber ich bin der festen Überzeugung dass er damit nur gewinnen kann sobald der Horkrux entfernt wurde wird es ihm besser gehen.

Ich habe mir den Zauber genau angesehen und möchte dass wenn ihr dem Ritual zustimmt, du Lily, Janina und Regulus umgehend ins Tränkelabor ins Ministerium floht um alles Notwendige an Tränken die gebraucht werden herzustellen.

Dann können wir spätestens Morgen das Ritual durchführen“, er gab ihr das Pergament mit den genauen Anweisungen der Tränke, auf der Rückseite stand für was sie gebraucht wurden.

„Liam, du als Leiter der Auroren Abteilung und vier Sitzen im obersten Rat des Zauberergamots müsstest eine Blitzverhandlung des Gamots einberufen um in Abwesenheit des Angeklagten Tom Marvolo Riddle alias Lord Voldemort die Verurteilung eines sofortigen Todes durch zu bekommen. Ich denke an Anklagepunkten wird es ja wohl nicht liegen die dagegen sprechen könnten.

Und wir bräuchten dann einen genehmigten Beschluss von Zaubereiminister Fudge und müssten ihn vom genauen Termin in Kenntnis setzten, denn dieser müsste ja bei der Ausführung des Todesurteils anwesend sein.

Ich möchte nicht dass wir wenn Voldemort in unserem Gewahrsam ist noch mehr Zeit vergeht bevor das Urteil vollstreckt werden wird.

Nimmst du bitte Sirius und deine Auroren hier mit flohst mit ihnen ins Ministerium und bitte tut was möglich ist um in der Zentrale und des Gamots alles zu regeln.

Falls es so sein sollte dass du noch weitere Auroren mit nach Albanien nehmen möchtest so ziehe sie in dein Vertrauen und weise sie soweit ein wie du es für richtig hältst. Ich werde in circa einer Stunde im Gamot zur Verhandlung eintreffen bis dahin werde ich wohl dass andere erledigt haben.“

„Das werden wir sofort in Angriff nehmen“, stimmte Liam sofort zu.

„Sirius komm her, James wird dir alles Weitere erklären, doch jetzt kommst du mit uns ins Auroren Büro und Regulus du, Janina und Lily, floht zum Ministerium ins Zaubertränkeversuchslabor und fangt dort an zu brauen.

Sie wird dich über alles unterrichten“, wandte sich das Oberhaupt der Familie Potter an die Black Brüder die gerade in der Tür erschienen waren.

„Moment Liam noch ganz kurz ...“, hielt Albus ihn noch einmal auf.

Schnell blieb er noch einmal stehen und wendete sich zu Albus um, der noch kurz einige Punkte der Vorgehens mit ihm durch ging.

Regs Augen blitzten auf als er ihren Namen hörte und sofort fing er Janinas Blick auf und sie hielten ihn einen Moment fest.

Die Traurigkeit in ihrem Blick ließ sein Inneres sich schmerzlich zusammenziehen und auch seine

Emotionen schienen ihm ins Gesicht geschrieben zu sein.

Er schluckte leer.

Sirius holte ihn mit einem derben Schlag in die Seite aus seiner Starre und als der Jüngere ihn ansah, sah Sirius es in dessen Augen verdächtig glitzern.

„Sie kennt dich und versteht es und sie hat nie aufgehört dich zu lieben“, flüsterte Sirius.

„Sie hat genau so wie du unter der Trennung gelitten keinen anderen Mann auch nur in ihre Nähe gelassen und immer in der Hoffnung gelebt dass ihr eines Tages wieder vereint sein könntet ...“

„James, Lily, habt ihr eure Entscheidung getroffen?“, fragte Dumbledore.

„Ja, haben wir“, antwortete James.

„Aber wir werden bei ihm bleiben keiner von uns beiden möchte ihn alleine bei diesem schweren Eingriff lassen.“

„Das hat auch keiner von uns erwartet also Regulus wird das Ritual durchführen und ihr bleibt bei dem Kleinen.“

James wir nehmen den Zweiwegespiegel mit und werden dadurch Kontakt aufnehmen dann könnt ihr uns mitteilen wenn das Ritual beendet ist.

In der Zwischenzeit werden wir in Albanien nach Regulus Koordinaten nach dem suchen was von Voldemort noch übrig geblieben ist.“

„Ach eins noch Freunde ich denke Regulus hat mehr als bewiesen dass wir ihm vertrauen können ich für meinen Teil tue es.“

Ich würde ihn gerne in den Orden aufnehmen wenn es von eurer Seite keine Einwände mehr gibt und auch er damit einverstanden ist.

Zustimmendes Nicken aller Anwesenden und sie alle sahen Regulus an.

„Ähm ja nun ..., gut, wenn ihr dafür seit werde ich in den Phönixorden eintreten“, sagte Regulus völlig verdattert und sah seinen Bruder an der nur unglaublich bescheuert grinste.

„So sei es“, sagte Albus und reichte ihm die Hand.

„Willkommen im Orden des Phönix Regulus Black.“

„Danke Sir.“

„Albus!“

„Wie meinen ...?!“

Sirius lachte sich schlapp neben ihm.

Was ihm einen bitterbösen Blick von seinem Bruder einbrachte der diesen aber in keinsterweise weiter belastete.

„Sag einfach Albus, Regulus, zum einen sind wir im Orden alle per du und kämpfen für dieselbe Sache und zum anderen, bin ich nicht mehr euer Schulleiter und ihr nicht mehr in der Schule.“

„Danke Albus, gerne.“

„Ach und vielleicht sollten noch nicht allzu viele wissen dass du noch lebst, wenigstens bis wir diese leidliche Sache mit Voldemort hinter uns gebracht haben.“

Denn danach wird sich wohl der Tagesprophet auf dich stürzen“, sagte Albus weise.

Der junge Black nickte zustimmend.

„Arthur könntest du uns so schnell wie möglich ein Dutzend Portschlüssel besorgen und hierher bringen lassen? Damit sie noch vor dem Morgen hier sein werden“, wendete er sich nun Arthur zu.

„Aber natürlich Albus, wenn du sonst nichts mehr hast mache ich mich sofort auf den Weg“, sagte Arthur.

Albus nickte dem Oberhaupt der Weasleys lächelnd zu bevor dieser verschwand.

„Leute, dies wird kein Spaziergang werden, es wird eine lange und harte Nacht und vielleicht ein noch längerer Tag für uns alle werden. Ich wünsche euch viel Erfolg, wir sehen uns dann später.“

„Mum könntest du auf die Zwillinge aufpassen während wir weg sind?“, fragte Lily.

„Natürlich Liebes, das hätte ich sowieso getan mach dir keine Gedanken“, sagte ihre Schwiegermutter.

„Danke, bis spätestens Morgen“, sagte sie.

„Janina, Reg können wir dann los?“, als sie sah, dass die beiden etwas außerhalb standen und sich angeregt unterhielten.“

Die beiden folgten ihr durch den Kamin.

Ein paar Minuten später war das Wohnzimmer wie leer gefegt, nur Claire, Laureen Henry und Harry waren noch hier.

„Ich mache mir solche Sorgen, unsere ganze Familie ist im Orden was ist, wenn einem von ihnen Morgen etwas passieren würde“, seufzte Claire Potter.

„Das wird es nicht Claire, er ist nicht mehr in seinem Körper und kann nichts tun“, versicherte ihr Laureen.

„Oma nid tauig al dut det ok, Ry set in Bett“, sagte der Kleine und legte seine Händchen um ihren Hals.

„Du hast es gesehen?, ja dann wird alles gut gehen.

Ich liebe dich mein kleiner Schatz“, sagte sie übergücklich und konnte nicht verhindern das ihr die Tränen der Erleichterung über die Wangen liefen.

„Merlin sei Dank, dass du uns diesen wunderbaren Enkel geschenkt hast.“

Harry hielt seinen Kopf schief und lächelte seine Großmutter an.

„Heny, Hy und La bei Oma“, bestätigte er.

„Ja Schatz ihr seit bei mir.“

„Du Oma, Heny mags nit Heia. Heny un mi Kaba mags.“

„Na wenn Henry wach ist dann hole ich ihn und wir rufen Pina dass wir Kaba, Tee und Kekse haben möchten.“

„Mi mags un Oma su Heny get.“

Claire gluckste: „In Ordnung dann werden wir das so machen.“

„P I N A ...!“ rief Harry durch das Wohnzimmer.

„Master Harry, was darf Pina für den jungen Master tun“, fragte die Elfe.

„Oma un La Tee, Heny un mi Kaba un est“, sagte der Kleine.

„Wie der kleine Master wünschen.“

Laureen schmunzelte wieder einmal über den kleinen Harry - James.

Kaum eine Minute später kam der Elf mit einem Tablett, verteilte Tassen und Teller und schenkte Kaba und Tee ein und stellte das Gebäck dazu.

Verbeugte sich vor dem Kleinen und mit einem Plopp war sie verschwunden.

„O M A ..., H E N Y ..., tommt Tee un Kaba da!“, schrie er durch das Zimmer.

„Ja Harry wir kommen ja schon“, kam es aus dem oberen Flur zurück.

Harry ging nun zu Laureen und ließ sich auf ihren Schoß heben.

„La und i est!“, sagte er und ließ sich einen Keks zu seinem Kaba reichen.

Nach dem Tee gingen die beiden Frauen mit den Zwillingen nach draußen und machten einen kleinen Waldspaziergang mit ihnen und Eric.

Sie hatten sichtlich Spaß dabei besahen sich Pflanzen, Bäume, Pilze und Harry zog sogar eine Hasenfamilie an die sich von den Zwillingen streicheln ließen.

Ein Buntspecht und ein Taubenpärchen kamen sogar auf seinen Arm geflogen und ließen sich das Köpfchen kraulen.

Was Laureen und Claire in großes Erstaunen brachten.

Der Welpen trottete folgsam neben den Zwillingen her und vergrub immer wieder seine Nase im weichen Waldboden.

So vergingen fast zwei Stunden und als sie zu Hause ankamen wartete schon das Abendessen auf sie.

Danach wurden die beiden gebadet und in ihre Schafanzüge gepackt, doch als sie im Bett lagen und Claire ihnen vorlesen wollte fingen sie an zu quengeln weil es für sie ungewohnt war und sie den Stress der Erwachsenen gespürt hatten, sie vermissten ihre Eltern. Sie kannten es nicht, dass nicht wenigstens einer von beiden sie zu Bett brachten um gute Nacht zu sagen.

„Oma bitte ..., Daddy, Mummy Nacht sags su mi“, heulte Harry.

„Heny au Nacht sags, Mummy un Daddy“, schloss er sich heulend an.

Alles Beteuern und Gutes zureden half ihr nichts. Die Zwillinge weinten lautstark weiter und sie musste einsehen dass sie keine andere Wahl hatte. Sie gab sich also geschlagen ging zum Kamin und flohte ihren Mann im Ministerium an.

„Was gibt es, Liebes ist etwas passiert?“, fragte Liam erschrocken und alarmiert als er sich zu ihr heruntergebeugt hatte und Patrick trat sofort neben ihn.

„Die Zwillinge, sie weinen so und möchten unbedingt das Lily und James ihnen gute Nacht sagen. Sie kennen es doch nicht anders und verstehen es nicht wieso die beiden nicht da sind“, sagte sie unglücklich.

„Ich glaube die Kleinen spüren auch dass eine Gefahr über uns allen schwebt.“

Liam nickte betroffen und musste auch kurz schmunzeln: „Ich werde James Bescheid geben dass er mit Lily kurz zu euch kommt!“, versprach er und verschwand aus der Tür.

„Alles soweit in Ordnung bei euch Patrick?“

„Ja danke wir haben fast alles soweit geregelt bekommen.“

Im Gamot lief alles wie erwartet und Albus ist noch bei Fudge mit dem einstimmigen Urteil des Zauberergamots um es bestätigen zu lassen“, berichtete er.

„Das sind gute Nachrichten, ich hoffe es wird nicht mehr allzu spät heute bei euch.“

Ich muss wieder nach oben, ich denke wir sehen uns Morgen, Gute Nacht“, sagte sie.

„Ich weiß es nicht es liegt noch eine Lagebesprechung mit den Auroren und den Ordensmitgliedern an die Morgen dabei sein werden.“

Gute Nacht und grüße Laureen ganz herzlich von mir und knuddle die Zwillinge.“

„Ja, das werde ich“, sagte sie noch dann war sie verschwunden.

„Ich soll dich herzlich von deinem Mann grüßen“, schmunzelte Claire lächelnd und erzählte ihrer besten Freundin die Neuigkeiten die Patrick ihr gerade erzählt hatte bevor sie wieder nach oben ging.

„Danke Liebes das freut mich.“

„Ich bin so froh wenn dieser ganze Horror vorbei ist“, seufzte Claire wobei ihre Freundin zustimmend nickte.

„Na ihr Mäuse, nun aber nicht mehr weinen Mum und Dad kommen gleich um euch gute Nacht zu sagen“, sagte sie als sie sah dass die beiden immer noch weinten.

„Oma liebt euch schon mal eure Geschichte vor.“

Doch daraus wurde nichts denn das Weinen der beiden verebbte nicht, zum Glück kamen Lily und James keine zwei Minuten später.

„Es tut mir leid James, Lily aber ich denke die beiden spürten den ganzen Tag schon eure Emotionen, die Spannungen und Bedrohungen welche über uns liegen und können das alles nicht so schnell verarbeiten“, sagte Claire.

„Ja Mum, das meinte Lily auch und sie sind es nicht gewohnt dass wir beide nicht da sind. Dad sieht es genauso, deshalb hat er uns auch hergeschickt anstatt nur mit ihnen über unseren Zweiwegespiegel zu reden“,

sagte James und umarmte sie bevor er sich seinen Söhnen zuwendete.

„Mummy, Daddy“, schluchzten die Zwillinge synchron und ließen sich in die Arme nehmen.

„Na sagt mal ihr beiden!“, schmunzelte James.

„Was macht ihr denn für Sachen, ihr braucht doch nicht zu weinen.“

„Daddy un Mummy misst“, schnieften die beiden.

„Wir vermissen euch auch wenn wir nicht hier sein können. Aber ab und zu müssen Mum und ich auch arbeiten gehen das wisst ihr“, sagte ihr Vater.

„Auch misst ..., Heny und Ry lieb dir“, bestätigte Henry.

„Wir lieben euch auch Sunshine und jetzt gute Nacht, ich lese euch noch eine kleine Geschichte vor und dann macht ihr aber auch ganz Lieb heia“, sagte er und knuddelte Harry“, sagte: „Gute Nacht“, gab ihm einen Kuss und dann ging er kurz zu Henry.

Auch Lily umarmte beide herzlich und küsste sie dann setzte sie sich neben James zwischen die Betten der anfang vorzulesen.

Beide hatten ihre Daumen im Mund und waren binnen zwei Minuten eingeschlafen.

Sie strichen beiden noch einmal über das Haar dann gingen sie nach unten.

„Die beiden schlafen“, sagte James zu seiner Mutter und lächelte schief.

„Sie verstanden es nicht warum ihr nicht da wart, denn damals euren Wochenendtrip haben sie besser verkraftet weil es damals keine Spannungen gab“, sagte, Laureen.

„Ich weiß das bleibt auch hoffentlich die Ausnahme, dass wir noch mal beide nicht da sein werden“, sagte Lily.

„Mum, wir müssen wieder los, ich hoffe dass Harry heute Nacht nicht wieder einen Alptraum bekommt. Falls wider Erwarten noch etwas sein sollte ruf durch, einer von uns wird dann kommen“, sagte James.

„Komm Kleines“, sagte er nahm Lily an der Hand und trat mit ihr in den Kamin.

Der Tod des selbsternannten Lords

Kapitel 48

Der Tod des selbsternannten Lords

Trotz allem hatten die Zwillinge doch noch eine ruhige Nacht, aber als Harry wach wurde schlich er sich zu seinen Eltern ins Schlafzimmer und kroch zu James unter die Bettdecke. Keine fünf Minuten später folgte Henry und kroch zu seiner Mutter.

Sie zogen sie in den Arm und beide schliefen noch einmal ein ...

Als Harry erneut seine Augen aufschlug war das Bett außer seinem Bruder neben ihm leer und es war schon hell draußen.

Sofort kroch er heraus und lief in den Flur.

„Daddy, Mummy est dehn“, rief er durch das Haus und lief die Treppe nach unten.

James kam ihm schon in der Eingangshalle entgegen und fing seinen kleinen Wildfang lachend auf.

„Guten Morgen Sunnyboy, na gut geschlafen.“

„Hm ..., Heny mags Heia“, antwortete er.

„Na dann lassen wir ihn noch ein wenig schlafen, aber komm her du hast bestimmt Hunger.“

„Mi, Daddy est.“

„Ja du Strolch, ich esse mit dir, Mummy, Oma und Regie auch.“

„Ja ..., al est mid mi“, jubelte er, als sie auch schon in die Küche kamen.

Doch musste er erst alle begrüßen bevor er essen wollte.

Ein paar Minuten später war auch Henry da und sie frühstückten zusammen.

Claire würde mit Henry gleich zu Molly flohen und die anderen Drei mit Harry im Salon das Ritual durchführen.

Lily gab Harry einen kombinierten Schmerz-Schlaftrank wodurch er fast sofort in einen Traumlosen tiefen Schlaf sank.

James saß neben ihm auf der Couch und hielt seine Hand, Lily setzte sich daneben und lehnte sich an ihn. Sie wirkten mehr als angespannt.

„Ihr braucht euch keine Sorgen zu machen, ich habe alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen und meine spezielle Heil Ausbildung der Schwarzfluchheilung helfen mir dabei mit allem fertig zu werden“, sagte Regulus leise.

„Es liegt nicht daran das wir dir misstrauen würden“, sagte James.

„Ich weiß wie sehr ihr mit ihm leidet“, antwortete der jüngste Blackspross.

Regulus machte sich daran Harrys Stirn mit einer wohlriechenden Paste dick einzucremen und merkwürdige Kräuter aufzulegen um die Couch malte er verschiedene Symbole herum. Dann begann er den Zauber in einer uralten Sprache und Weise zu murmeln.

Der Kleine wurde unruhig stöhnte und wimmerte aber schlief trotzdem weiter.

Nach einigen endlos scheinenden Minuten öffnete sich die Narbe auf der Stirn und schwarzer Rauch stieg

daraus empor der von den Kräutern aufgesaugt wurde.

Harrys wimmern wurde lauter und er schien Höllenqualen zu erleiden da er sich immer mehr wandt und wild strampelte.

Sein Vater hatte seine Hand auf der des Kleinen liegen und mit der anderen strich er ihm beruhigend über die Seite.

Die Minuten verrannen und wurden zu zähen Stunden es waren schon einige vergangen. Nach mehr als vier Stunden war es dann endlich soweit ...

Mit der Wucht einer Pistolenkugel sprang ein unförmiger schwarzer Klumpen aus Harrys Stirnnahe.

Regulus nahm das Basiliskengift getränkte Messer vom Tisch ging zum Boden wo das Seelenteil lag und stach mitten hinein und durchbohrte es.

Ein Schrei erklang der nicht von dieser Welt zu sein schien dann war es still und das Seelenteil lag zweigeteilt vor ihm.

Er packte es in einen Glasbehälter und versiegelte diesen.

Sofort kümmerte er sich um Harry, gab ihm einen Stärkungs - Schmerztrank und versorgte seine offene Wunde mit einer anderen Salbe und legte einen Kräuterverband an.

James reichte ihm den Zweiwegespiegel damit er Albus benachrichtigen konnte.

Von ihm erfuhr er das Sie den Rest von Voldemort in einem magischen Behälter eingesperrt hatten und nun zum Ministerium porten würden um ihm den Todestrank zu verabreichen und ihn dann in den Schleier fallen zu lassen.

Er versprach, danach zu ihnen zu kommen.

Lily und James hatten mitgehört.

Eine Stunde später war auch Dumbledore bei ihnen erschienen und berichtete ihnen das Geschehene.

Diese Nachricht ging wie ein Lauffeuer durch die Presse und die ganze Zaubererwelt ...

Im Tagespropheten waren am nächsten Morgen auf der ersten Seite bis zur sechsten Seite einige riesiger Artikel erschienen.

Auf der Titelseite in großen Buchstaben war zu lesen:

„VOLDEMORT TOT.“

Der erste Untertitel:

„Regulus Black lebt ...

Der einsame Kampf eines ausgestoßenen jungen Mannes und wie er zu der Ergreifung des dunklen Lords beitrug.“

Er erzählte von den ungleichen Black Brüdern, wie diese aufwuchsen, deren Eltern und Regulus Ausgrenzung aus der magischen Gemeinde da er als Todesser verschrien wurde und über seinen alleinigen Kampf und das Leben unter den Todesser Reihen gegen Voldemort.

Der Bericht ging über drei Seiten und war in allen Einzelheiten beschrieben.

Am Ende des Artikels bekundete der Zaubereiminister Fudge, das Regulus in einer Ordensverleihung geehrt werden würde.

An einem noch unbestimmten Tag der Merlinorden erster Klasse und das Band der Verdienste um das Ministerium verliehen werden sollte. Der Name Regulus Black wurde unter allen Ehren wieder hergestellt und den Black Brüdern die vier Gamotsitze ihrer Eltern wieder anerkannt.

Der Reporter ein Absolvent aus Hogwarts, welcher Lily, James, die Heiler im Mungos und anderer Beteiligter zu den genauen Ereignissen an Halloween interviewt hatten war nur zwei Jahre älter als sie selbst, hatte aber das Interview Wort wörtlich weitergegeben.

Der zweite Untertitel:

„Der Junge, der lebt: Harry – James Potter, der kleinste Held der Zaubererwelt.“

Wie ein Kleinkind dazu beitrug, den Fall des dunklen Lords zu besiegeln ...,
und die Menschheit zu retten ...

Seine Geschichte von seiner schweren Geburt an, seiner Krankheit und dem Zusammentreffen des dunklen Lords an Halloween, dem Ritual, das zur Vernichtung des letzten Horkrux führte wurden erzählt.

Interviews mit Freunden, Familienmitgliedern und Heilern des Mungos waren gemacht worden und über zwei Seiten nahmen der Artikel und die Fotos ein.

Auf dem neusten Bild wirkte der Kleine so zierliche und blasse Harry recht eingeschüchtert.

Schließlich trug er noch einen dicken Verband um die Stirn und wurde von Fieberschüben gequält.

Doch seine Eltern wussten dass die Reporter sonst keine Ruhe gegeben hätten.

Er wäre in eine wilde Verfolgungsjagd ausgeartet nur um endlich ein Foto des Kleinen zu bekommen.

Auch er würde geehrt werden und den Merlinorden erster Klasse und das Band der Verdienste um das Ministerium erhalten.

Der dritte Artikel:

„Der Orden des Phönix und ihrer drei Gründer.“

Der Phönixorden und die Ergreifung des dunklen Lords.

Es wurde über die Idee der Entstehung des Ordens erzählt und den Kampf gegen die schwarze Seite.

Auch Albus, Patrick und Liam waren dabei noch mal eingehend interviewt worden und mussten Rede und Antwort über ihre gelungene Mission stehen.

Auch dieser ging über drei weitere Seiten und es wurde der Orden des Phönix vorgestellt und all jene die Mitglied dort waren. Sie würden den Orden Merlins und das Band der zweiten Klassen erhalten.

Albus, Liam, Patrick würden für dieses Lebenswerk den Merlinorden erster Klasse und das Band der Verdienste um das Ministerium erster Klasse bekommen.

Der vierte Artikel:

„Todesurteil des dunklen Lords sofort vollstreckt.“

Wie uns der Zaubereiminister Fudge berichtete wurde gestern Morgen in Abwesenheit von Voldemort eine Verhandlung im Zauberergamot abgehalten und er in Abwesenheit zum sofortigen Tode verurteilt.

Als die Ordensleute mit ihm im Ministerium ankamen, wurde er in die Todeskammer des Torbogens

gebracht.

Nach einem Giftrank der ihm dort sofort von einem Heiler verabreicht worden war und dessen Tod festgestellt wurde.

Der Rest seines Körpers, welcher der Avada Kedavra den er auf den kleinen Harry – James Potter warf der von dem kleinen aber reflektiert worden war und einen, Fluchrückkehr Zauber einleitete der Voldemort selbst traf, hinter den Schleier des Todes befördert.

Einundzwanzig Todesser gefangen genommen und nach Azkaban gebracht worden.

Wo sie nun auf ihre Verhandlungen warten die alle noch in dieser Woche stattfinden werden.

Lucius Malfoy, Severus Snape, Paul Travers, Bellatrix und Rudolphus Lestrangle flüchtig.

Fotos der Genannten waren darunter zu sehen.

Die Bevölkerung wird davor gewarnt falls sie einen der Flüchtigen sehen sollten selbst zu handeln oder zu versuchen sich diesem zu nähern.

Bitte benachrichtigen sie umgehend Liam Potter, den Leiter der Auror - Zentrale im Zaubereiministerium in London.

Die Flüchtenden gelten als äußerst aggressiv und gefährlich und schrecken, wie schon sehr oft in den letzten Jahren bekannt wurde auch vor Mord nicht zurück.

Auch machen wir uns keine Illusionen darüber dass alle Todesser bis jetzt gefangen worden sind.

Denn die oben genannten Inhaftierten die von denen wir mit Sicherheit wissen sind alles direkte und sehr vertraute Anhänger des dunklen Lords und gehören wie wir aus sicherster Quelle erfahren haben zum inneren Ring.

Die Dunkelziffer der Todesser des äußeren Ringes liegt leider noch um ein Vielfaches höher. Da der Einzige der die Namen aller seiner Diener wusste, nur der dunkle Lord selbst war.

Dies wurde uns in dieser Nacht klar als wir die Inhaftierten einem Verhör unter Veritaserum unterzogen haben.

Erster Berichterstatter
Des Tagespropheten
Melvin Douglas

Harry hatte nach dem Ritual hohes Fieber bekommen welches drei Tage anhielt, doch auch davon erholte er sich schnell. Regulus versorgte seine Wunde noch einige Tage und auch Harrys Stirnnahe war nach vierzehn Tagen verschwunden ...

Kathara die Heimat der Hochelfen ...

Kapitel 49

Kathara die Heimat der Hochelfen ...

... niemand in der magischen und nicht magischen Bevölkerung außer den eigentlichen Katharianern aus Kathara dem Land der Hochelfen wissen, dass einige reinblütige Familien dieser Elfenrasse angehören und unerkant unter ihnen leben.

Kathara ..., Land der tausend Flüsse die sich mit ihren kristallklaren Wassern ihren Weg durch das Jahrhunderte Alte und fruchtbare Land gebahnt hat und in den Seen des Landes oder im Meer endet.

Kathara ..., mit seinen schneebedeckten Bergen, den Berghängen wo Wasserfälle herunter rauschen und in kleinen übersichtlichen Tälern ankommen um in unter ihnen liegenden oder fließenden Seen und Flüssen weiter durch das Land zu fließen.

Seinen saftigen Wiesen, seinen Wäldern in denen tausende von Jahren alte Bäume seit Generationen stehen und in denen mindestens genauso lange kleine Feen leben.

Wo Wildtiere jeglicher Art friedlich nebeneinander her leben.

Kathara ..., ein friedliches Land mit romantischen kleinen Dörfchen und Küstenstädtchen, wo viele Gehöfte stehen und Burgen mit ihren hohen Zinnen und Türmen in den azurblauen Himmel ragen.

Kathara ..., wo Tiere und Elfen harmonisch miteinander leben und wo Tiere und Elfen genauso zahlreich zu finden sind wie alles andere.

Kathara ..., das war und ist die Heimat und das Land der Hochelfen.

Es gibt unter den Elfen, auch unterschiedliche Rassen.

Da sind die Hauselfen ihre Haare und Augen gibt es in allen normalen Farben, man sieht sie meist im Haus, Hof und den Stallungen, wo sie kochen, putzen und das Vieh, sowie die Kinder versorgen.

Sie kümmern sich liebevoll um den eigenen und den Nachwuchs der Familie in der sie leben.

Sie sind keine Sklaven ihrer Herrschaft, der sie dienen im Gegenteil meist sind ihre eigenen Familien schon seit Generationen in derselben Familie und voll in diese integriert und eher als ein Familienmitglied gesehen als ein Bediensteter.

Sie bekommen wie andere auch für ihre Arbeiten ihren Lohn.

Die Blutelfen:

Haben hellbraune oder braune Haare und brauntönige Augen.

Sie sind Kämpfer und werden in Verteidigung und speziellen Kampftechniken ausgebildet. Männliche Blutelfen bekommen keine Kinder, dies ist bei ihnen speziell den Frauen oder Gefährten zugedacht, die meist das etwas schwächere Glied ihrer Rasse innehaben.

Wogegen in den anderen Elfenzweigen die Männer sehr wohl in der Lage dazu sind Kinder zu gebären. Doch trifft es meist auch hier den nicht dominierenden Elf es zu tun, es sei denn, es spricht etwaige andere

Kriterien dagegen.

So gibt es auch hier einen speziellen Trank schwanger zu werden.

Der sie die Rollen tauschen lässt und ihnen zu ihrem ersehnten Kinderwunsch verhilft.

Die Waldelfen:

Haben dunkelbraune oder blauschwarze Haare und meist blaue oder grüne Augen. Die eher sanfteren Wesen ihrer Rasse, lieben sowie hegen und pflegen mit Hingabe die Natur und ihre zahlreichen Tiere.

Sie können mit Tieren sprechen, heilen und Pflanzen sowie Bäume zum Wachsen bringen.

Wenn es nötig ist, unterwerfen sie sich auch die Naturgewalten, bemächtigen sich den Elementen Wasser, Luft, Feuer und Erde, und können diese gezielt einsetzen.

Die Erdelfen:

Mit strohblonden, braunen, schwarzen oder roten Haaren und ihre Augen können alle Augenfarben haben. Sie sind eher bodenständig, welche sehr mit ihren speziellen Fertigkeiten aufwarten, zum Beispiel in allen handwerklichen Dingen äußerst geschickt vorgehen.

Die Druidenelfen:

Welche normalerweise ..., weiße oder weißblonde Haare und meerblaue oder tiefblaue Augen haben sollen. Sie sind des Heilens, des Sehens und der uralten Schamanenkunst fähig.

So hat die Natur die Fähigkeiten dieser Elfenrassen eingeteilt.

Doch von einer uralten Legende erzählen die Alten noch heute, nämlich von zwei Elfen welche auch andere Fähigkeiten innehaben.

Auch in den uralten Elfenchroniken sind diese beiden Elfen besonders beschrieben.

Der erste dieser selten begabten Elfenart sei Merlin selbst gewesen.

Aber erst einige Jahre später soll es dann einen Zweiten gegeben haben, welcher Godric Gryffindor gewesen sein soll.

Das alles ist schon etwas ganz Besonderes, aber das Interessanteste daran ist, dass Godric direkter Nachfahre von Merlin gewesen ist.

Man nennt diese deshalb: « Le Seigneur des Elves, was soviel wie, der Herr der Elfen oder Elf des Himmels“, bedeutet.

Da in der Menschenwelt Veela, Vampire, Elfen, Elben, Werwölfe und viele anderer magische Geschöpfe als abartig und unnormal gelten, müssen sie alle unentdeckt im Verborgenen unter ihnen leben.

Schon immer sind andersartige Geschöpfe gerne verfolgt und getötet worden.

So legen sie einen Zauber auf sich, der sie zu ganz normalen Menschen werden lässt und den nur ihre eigenen Rassen erkennen können.

So weiß niemand Genaueres und kann auch nicht ahnen wie man in ihre Welt kommen kann, denn der Zugang ist nur über ein Tor möglich das die im geheimen lebenden Elfen selbst entstehen haben lassen, um ins Elfenreich zu gelangen.

Dazu zählen unter anderem, die Familien Dumbledore, Potter, Black, Weasley, Longbottom, Moody und

Cornelly, um nur einige in England angesiedelte Elfen zu nennen.

Ihre Familien waren vor Jahrhunderten in die magische Welt ausgezogen, haben ihre Namen geändert da Elfennamen sehr auffällig gewesen wären.

Sie betreiben Handel und lernen Berufe, kurzum sie leben mitten unter ihnen als Muggel, Zauberer und Hexen.

Der erste bekannte Elfenzweig ging bis auf Merlin zurück und setzt sich über die vier Gründerfamilien von Hogwarts weiter fort, welche schon immer eng miteinander verknüpft waren.

Salazar Slytherin und seine Cousine Helga Hufflepuff kamen aus Katharas Reich in Flamethale, ihre Mutter war die Schwester seines Vaters und seine Familie und der andere Zweig sind Blutelfen.

Godric Gryffindor ein junger Prinz war der Cousin von Rowena Ravenclaw, welche die Tochter vom jüngsten Bruder seiner Mutter ist.

Seine Familie gehört den Waldelfen Katharas aus Enkilah an und er war mit seinem Bruder Christian der Erbe eines der größten Königreiche im südlichen Kathara.

Godric und Christian, die durch den älteren Bruder ihrer Mutter zu Waisen gemacht worden waren da er das Schloss ihrer Eltern überfallen und alle lebenden Personen darin bestialisch abgeschlachtet hatte, war einer von ihnen.

Ihr Onkel war von seinen Großeltern enterbt und verjagt worden.

Er hatte schon in jungen Jahren Anhänger um sich geschart, die sich den dunklen Künsten zugesprochen haben und Jagd auf nicht magische Menschen, sowie Halbmenschen und Mischwesen gemacht.

Der Thron ging danach an seine Schwester und ihren Mann über.

Ihr Vater hatte damals beim Überfall der Horden auf Gryffindor Castell und das Dorf einen Verheimlichungszauber auf seine zweijährigen Zwillinge gelegt und sie in einer Truhe versteckt.

So überleben beide als Einzige das Massaker, flohen in die Wälder und wurden später von Menschenhändlern gefangen genommen, wo sie einige Monate zusammen eingepfercht in einem modrigen feuchten Kellerloch gehalten werden und immer wieder schwerst Misshandlungen über sich ergehen lassen müssen.

Eines Tages wurde Christian von ihm getrennt und verkauft, lange Jahre sehen sich die Zwillinge nicht wieder.

Godric gelang durch ein Rudel Wölfe die Flucht und er lebt mit ihnen in den Wäldern neun lange Jahre allein unter den Tieren.

Bis ihn sein Gefährte Salazar Slytherin dort findet. So schlägt er den anderen drei Gefährten vor, einen Ort zu suchen oder zu bauen an dem man eine magische Schule für die Zauberer und Hexenkinder einrichten kann.

Um diese behütet und ohne Angst auf das Morgen aufwachsen und lernen zu lassen.

Fern und in Ruhe von der nicht magischen Welt getrennt von ihrem elften Lebensjahr an würden sie unerkant leben können.

Dieses schöne Fleckchen Erde finden sie in den Highlands von Schottland und beginnen mit dem Bau eines gigantischen Schlosses, das sie Hogwarts nennen.

Sie verzaubern die weitläufigen Gebiete um das Gelände so, dass nie ein nicht magischer Muggel nicht in der Lage sind diesen Ort zu finden, geschweige denn jemals zu besuchen.

Am oberen Teil des Geländes bauen sie das kleine Zaubererdorf welches sie Hogsmeade nennen.

Als Godrics Onkel, der Bruder seiner Mutter der schlimmste Schwarzmagier dieser Zeiten erfährt dass sein

Neffe noch lebt und wo sich dieser all die Jahre aufgehalten hat, schwört er ihm und dem Hause Slytherin furchtbare Rache.

Seine Horden fallen ins Land und es entbrennt ein Krieg der viele Jahre andauert.

Godric und Salazar kommen sofort als sie es erfahren aus Hogwarts zurück.

Eines Tages will Godric Gryffindor – Slytherin, dem ein Ende bereiten.

Er rettet seinem Mann das Leben in dem er sich vor ihn wirft und wird stattdessen tödlich von einem Schwert eines Hordlers durchbohrt.

Mit seinen letzten Atemzügen verflucht er alle schwarzmagischen Hordentruppen und vernichtete sie mit einem einzigen Zauber.

So sieht Godric sein geliebtes Hogwarts nie wieder, wird aber von Salazar dort in seiner wirklichen Heimat auf dem Gelände ihrer Schule beigesetzt.

Salazar kommt nie mehr nach Slytherin Hall oder Gryffindor Castell zurück.

Er bleibt in Hogwarts bis er siebzig Jahre später auf ihr Anwesen nach Godric Hollow zieht, das er mit Godric aufgebaut hat und weitere zehn Jahre später seinem geliebten Mann folgt.

Er wird von ihren gemeinsamen Kindern neben ihm in Hogwarts beigesetzt ...

Die Weissagung des Merlin

Kapitel 50

Die Weissagung des Merlin

Es waren vier Tage nach Voldemorts Tod vergangen ...

James, Lily, Remus, Peter, Sirius, Regulus, Janina, Tina und Isa saßen in der Nähe des Kamins im Salon am großen Tisch um den 20 bequeme Stühle standen.

Molly, Arthur, Alice und Frank waren mit ihren Kindern da und diese spielten mit Henry und Harry vor dem Kamin mit Bauklötzchen und Autos.

Ginny das jüngste Kind und einzige Mädchen der Familie Weasley, die erst sechs Monate alt war, lag friedlich schlafend im Kinderwagen.

James Eltern, Molly, Arthur, Alice, Frank, Patrick und Laureen saßen am kleinen Tisch in der bequemen Couchgarnitur und tranken Tee.

Sie warteten auf König Raymond, Königin Lucille und ihren dreijährigen Sohn Prinz Darius Duval.

Sie besaßen ein Königreich auf der nördlichen Seite Katharas, welches in Flamethale direkt am Meer lag.

Es war nicht weniger klein als das der Potters welche ihr Königreich in Enkilah besaßen.

Dieser Tag war etwas ganz besonderes im Elfenreich.

Denn es war das Mondfederfest, "Durus Feathermoon", wie es die Elfen nennen und alle Elfen und ihre Freunde würden sich heute Abend in Kathara zusammenfinden um dieses gemeinsam zu feiern ...

Die jungen Leute unterhielten sich angeregt ...

„Was mich brennend interessieren würde Reg, wieso hat Harry so großes Vertrauen zu dir? Es kommt mir so vor als würde er dich kennen“, fragte James.

„Harry und ich na ja ..., wir sind Seelenbrüder“, klärte er die Anderen auf.

„Ich wusste es auch erst nicht dass er es ist, ich spürte nur immer das mir etwas fehlte, doch ich dachte dass es nur Sirius wäre, den ich so sehr vermisste.

Als ich Harry aber dann in Godrics Hollow das erste Mal vor mir sah, nicht nur in der Zeitung meine ich, fühlte ich mich sofort mit ihm verbunden.

Ich sah dann das Zeichen unseres Bundes bei ihm auf seiner Schulter und wusste es ...“

„Du hast das Gleiche wie Harry, ihr seid wirklich ..., Seelenbrüder, wie Sirius und ich?“, fragte James.

„Ja das sind wir!“, gab der jüngste Black zu.

Er legte seine linke Schulter frei und eine kleine Tätowierung in Form eines Baumes kam zum Vorschein.

Der Lebensbaum Katharas“, staunten James und Sirius.

„Dann sind wir nun vier mit zwei von drei Zeichen“, sagte James.

James und Sirius zogen ihre Pullis ein wenig von ihren Schultern um Regulus ihre Tätowierung einen Ring zu zeigen.

„Der Ring der Elfen“, kam es nun von Regulus.

„Ja fehlt nur noch ...“, fing James an.

„Die Blume der Seelen“, unterbrachen ihn Sirius und Regulus.

„Aber Leute mal wirklich, der Ring der Elfen ist eine ...“, fing Janina an und wurde von neuem Besuch den Pinea gerade herein brachte abgelenkt.

Alle Anwesenden sahen zur Tür in der nun Raymond, Lucille und ihr kleiner dreijähriger Sohn Darius erschienen waren.

„Raymond, Lucille, das freut mich aber, das ihr den Weg hierher nicht gescheut habt.

„Hallo Darius du bist aber groß geworden“, kam Liam auf die kleine Familie zu und umarmte sie herzlich. Der Kleine lächelte und verbeugte sich höflich und seine wunderschönen rehbraunen Augen strahlten. Sie begrüßten auch die anderen einige Nettigkeiten wurden ausgetauscht und James stellte voller Stolz seine Zwillinge vor.

Die beiden hatten sie sofort in ihr Herz geschlossen, besonders Harry mit seiner offenen unverblünten Art zog sie wie magisch an.

Er verhielt sich den Dreien gegenüber nach einer kleinen Weile als würde er sie schon immer kennen.

„Das wird ein lustiger Abend in Kathara werden“, grinste James.

„Besonders für Dad und Raymond“, kicherte Janina.

„Das habe ich gehört ihr missratenen Ableger!“, feixte Liam.

„Ich nicht!“, grinste Raymond.

Was die jungen Leute zum Lachen brachte.

Möchtet ihr einen Tee ...?“, fragte Liam, als sie sich gesetzt hatten.

„Da sagen wir nicht nein“, erwiderte sein Gegenüber.

Sie schauten den Kindern zu, zu denen sich auch Darius gesetzt hatte und mitspielte.

**

In diesem Moment erschien ein helles Licht über ihnen.

*

„Lorsque le temps est venu d'être sept compagnons à trouver leur chemin!“

„Wenn die Zeit gekommen ist, werden sich sieben Weggefährten gegenüberstehen!“, sagte Regulus unvermittelt.

„Unis par les dieux Katharas, Diundril, Cayuga, Arminas und Rimona!“

„Vereint durch die Götter Katharas, Diundril, Cayuga, Arminas und Rimona!“, sagte James.

„Réunis dans l'amour.“

„Gemeinsam in Liebe verbunden!“, sagte Harry.

„A la fin du jour!“

„Bis zum Ende aller Tage“, sagte Darius.

„Allons-nous tenir ensemble!“

„Werden wir fest zusammenhalten!“, sagte Sirius.

„Au-delà des limites de temps à l'éternité!“

„Jenseits der Grenzen der Zeit zur Ewigkeit!“, sagte Janina.

„Amis pour la vie dans l'amour et la fidélité ensemble pour toujours! »

„Freunde fürs Leben in Liebe und Treue für immer vereint!“, sagte Remus.

Sprachen sie in ihrer elfischen Ursprache.

**

Als die Worte verklungen waren, erschien ein goldenes Licht und erhellte den Raum und eine alte und eindrucksvolle Stimme war zu hören:

o*

„Die Zeit wird kommen ... Da sechs auserwählte unseres Volkes die drei Zeichen Katharas tragen werden und mit einem ihrer besten Freunde die Worte unserer Urväter zusammengefügt haben werden.

Zwei Seelengefährten von reinem Geblüt wurden wieder geboren und durch eine unendliche Liebe in Ewigkeit vereint, werden euch führen.

Zwei Seelenbrüder in Treue, Mut und Stärke vereint und durch die Liebe und den Kampf für die Schwachen zu einem geworden, werden euch beschützen mit ihrem Leben.

Zwei Weggefährten durch einen Krieg getrennt und durch die Liebe eines der wiedergeborenen wieder vereint, werden eure Wunden Heilen und euch vor allem anderen Schaden bewahren.

Bereitet euch vor ihr Ruhmreichen sieben und seit bereit den Weg unserer Ahnen zu beschreiten, sobald die Sonne Katharas sich verdunkeln wird und diese Dunkelheit wird drei Tage anhalten.

Wenn sich Kassiopeia und Perseus vereinen, werdet ihr euren Weg finden.

Gemeinsam in Stärke, Willenskraft und Treue vereint, werdet ihr im Angesicht der Erde wandeln, um den „Ring der Elfen“, wiederzufinden.

Zieh in Frieden, Helden des Waldes, des Wassers, der Erde und des Feuers, die Götter Katharas, werden euch leiten ...“

So wie es gekommen war verschwand das Helle Licht und es war Still im Raum geworden.

o*

Bis ... „Was bei Merlins Silberhaar war das und wer sind Kassiopeia und Perseus?“, Sirius als Erster die Stille brach.

„Mensch Tatze du unwissender Torfkopf.

Das sind Sternbilder und bevor du fragst, sie werden erst in ..., äähmm ..., fünfzehn Jahren wieder zusammen kommen“, schulmeisterte sein bester Freund ihn arrogant.

„Denn nur alle ..., hm“, er dachte kurz nach, „na ja ungefähr alle tausend Jahre ergibt sich diese Konstellation, dass Kathara eine Sonnenfinsternis hat und diese beiden Sternbilder zusammen kommen.“

„Das ist ja schön und gut Professor James Potter, aber was hat das mit uns zu tun?“, fragte Sirius, der immer noch keinen Plan hatte, was dies sollte.

„Merlin hilf ..., du Schaf! Die Prophezeiung Katharas vielleicht?“

„Die kenne ich nicht!“, sagte Sirius missmutig.

„Du kanntest doch meine Eltern und auf solche Sachen haben sie nie wert gelegt.“

„Ääh ja ..., stimmt, auch wieder wahr. Entschuldige hatte ich nicht daran gedacht“, sagte James unschuldig blickend.

Sirius grinste ihn an.

„Äähmm Krone ..., ist dir eigentlich schon wieder mal aufgefallen, dass wir wieder die Arschkarte gezogen haben?“, fragte Sirius todernst und schaute ihn mit großen Hundeaugen an.

Einen Moment war es so still im Raum ..., bis Harry es war der die Stille brach.

„Un peu, (ein wenig)“, sagte er unschuldig.

Alle sahen ihn mehr als verblüfft an, doch dann brach es aus Sirius und James heraus.

Sie wieherten vor lachen und lagen sich die Bäuche haltend mit Lachtränen im Gesicht auf dem Boden.

„Scheiße Jamsie ganz dein Sohn“, brachte Sirius mühsam hervor.

Als er auch schon in sein bellendes Lachen verfiel.

„Hast du was anderes erwartet“, japste James zurück und konnte selbst nicht mehr an sich halten.

„Gütiger Himmel, Sirius, James wie alt seit ihr?“, fragte seine Mutter kopfschüttelnd.

„Das müsstest du ja wohl am besten wissen!“, quietschte James der immer noch nicht aufhören konnte sich abzulachen.

Was Sirius nun auch wieder komisch fand und sich weiter kringelte vor lachen.

„Dein Sohn Liam!“, seufzte sie ergebend.

„Dann wollen wir nur einmal hoffen, das Henry und Harry mehr von ihrer Mutter geerbt haben“, sagte Liam trocken.

„Mi nit, Daddy mi!“, kam es prompt von Harry.

„Das glaube ich dir aufs Wort Sunshine!“, sagte er lachend.

Was nun auch die anderen zum Lachen brachte.

James und Sirius konnten nicht mehr, wischten sich zum wiederholten Male über die tränenden Augen und japsten hochrot im Gesicht nach Luft.

Harry lächelte alle an und brachte somit wieder einmal alle Herzen um sich herum zum Schmelzen.

„Na komm her du kleiner Strolch“, sagte Liam zärtlich.

Was der Kleine sich nicht zweimal sagen ließ und ihm in die ausgestreckten Arme rannte. Er setzte ihn auf seinen Schoß und große grüne Smaragde strahlten ihn an ...

*

Eine knappe Stunde später traten alle durch ein beschworenes Tor nach Kathara.

Sie trugen nun die festliche Gewandung des Elfenreiches.

Es wurde ein berauschendes Fest in Kathara und bis in die frühen Morgenstunden trank man Elfenwein, tanzte und sang die alten Lieder ihrer Vorfahren.

Die von Liebe, Krieg, Schmerz und der Ewigkeit erzählten.

Die Alten saßen am Mondfeuer und erzählten den Jungen Geschichten ...

Besonders eine Geschichte die etwas ganz Besonderes und schon legendär im Elfenreich war.

„Sie erzählten von dem kleinen Waldelfen Godric, der zum Waisenjungen geworden war und jahrelang alleine unter den Tieren lebte ...“

Der erste Urlaub mit den Zwillingen Ende November 1981

Kapitel 51

Der erste Urlaub mit den Zwillingen
Ende November 1981

Bei Merlins Bart ..., dachten James und Sirius am nächsten Morgen wohl im selben Moment nach dem Mondfederfest in Kathara.

Dieser Elfenwein war mehr als göttlich und lief runter wie Öl, wenn er nur nicht am nächsten Morgen so schwer im Magen liegen würde ... Oder sollten sie vielleicht lieber im Kopf sagen ...

Den beiden ging es total mies und sie suchten gerade verzweifelt im ganzen Haus nach dem diesbezüglichen Katertrank.

Wie konnte man nur in Aller-Herrgottsfrühe so gute Laune haben, das verstanden die beiden gerade nicht als sie Janina unten in der Küche singen hörten ...

Eine gute halbe Stunde vorher ...

Es war kurz vor sechs da stand Harry fröhlich munter vor dem Bett seines Vaters und begrüßte ihn: „Daddy, flieg my, Heny mags Heia.“

°Auf dem Besen ..., jetzt ...? Wohl eher nicht!°, dachte James und kniff schmerzgebeutelt die Augen zusammen.

„Guten Morgen Sunnyboy es ist doch noch viel zu früh. Fliegen ...!?“ , flüsterte er.

*°

In Gedanken dachte er: °sind wir nicht eben erst ins Bett gegangen oder kommt mir das nur so vor? Vielleicht könnte ich ja erst einmal ein wenig sterben und danach, wenn es mir wieder besser geht, wäre doch die beste Zeit um mit meinem Kleinen zu fliegen.°

°*

„Guten Morgen mein Süßer dir scheint es ja richtig gut zu gehen“, freute sich Lily und küsste ihn sanft auf die Stirn.

„Mummy lieb, Daddy flieg mi“, quietschte er vor Vergnügen und schlang seine Arme um sie.

„Aber erst später kleiner Spatz, lassen wir deinen Daddy noch ein wenig liegen. Zuerst anziehen und frühstücken gehen, denn Oma und Opa kommen bald“, sagte sie und stand mit ihm auf.

Ein dankbarer Blick aus den trüben Augen ihres Liebsten sagte ihr das dies auch bitter nötig wäre.

„Opa, Oma lieb, Finn mi flieg“, hörte man ihn über den Flur als sie mit ihm ins Kinderzimmer ging um die Kleidung für die Kinder aus dem Schrank zu holen.

„Nein Harry wir brauchen Finn nicht zu ihnen zu schicken sie kommen bald.“

Sie musste lachen als sie dem Kleinen weiter zuhörte den sie in seinem Zimmer gelassen hatte, um schnell

in ihr Badezimmer ging um sich selber anzuziehen.

„Lily ich such mal schnell einen Trank, ich komme gleich wieder“, kam es von einem leidenden James. Der sich nun doch aufgerafft hatte um in die Küche zu schlurfen ...

Lily die gerade Harry im Badezimmer abgesetzt hatte, nickte ihm schmunzelnd zu: „Tu das mein Liebling im Küchenschrank rechts sind die Tränke.“

„Morgen Tatze, du siehst genau so aus wie ich mich fühle!“, begrüßte er seinen Freund.

„Hm ..., ich suche gerade einen Katertrank!“, jammerte Sirius und verzog sein Gesicht.

„Das tue ich auch, komm schon Tatze, Lily sagte im Küchenschrank wären welche ...“

Eine viertel Stunde später ...

„Heny auf, hopp, hopp“, krächte Harry fröhlich über Lilys Schulter, als sie mit Harry im Kinder Badezimmer verschwand.

„Harry leise ...! Lass doch deinen Bruder noch etwas schlafen!“, sagte sie leicht schmunzelnd.

„Zu spät Liebes“, lachte James als er grinsend wieder bei ihr ankam.

Anscheinend hatte seine Mutter ein Einsehen mit den beiden gehabt, nachdem sie im Küchenschrank keinen geeigneten finden konnten und sie mit einem ihrer Katertränke versorgt.

Er hob seinen Ältesten aus dem Bett.

„Guten Morgen mein Großer, na auch schon wach?“, fragte er strahlend und küsste ihn auf die Wange.

„Auto brumm Daddy“, sagte Henry strahlend.

„Nein, mein Schatz, wir fahren heute nicht mit dem Auto wir flohen in Urlaub, vierzehn Tage nur Sonne, Strand und Meer“, lachte James warf seinen Ältesten hoch in die Luft und fing ihn sicher wieder auf.

Kurz verzog der Kleine sein Gesicht so als wolle er weinen doch als er wieder in James Armen lag lächelte er.

„James lass ihn doch, du sollst den Kleinen nicht so ärgern, er mag es doch nicht das weißt du genau!“, sagte Lily vorwurfsvoll.

Reichte ihm Harry, nahm Henry und ging mit dem älteren Zwilling ins Badezimmer.

„Heny Memme“, kam es prompt von Harry.

James grinste breit und küsste seinen kleinen Wildfang.

Wieder einmal wurde ihm bewusst, wie verschieden seine Söhne doch waren. Strahlend warf er Harry in die Luft und fing ihn auf, wobei dieser fröhlich und laut zu lachen anfang.

„Na dann komm gehen wir in die Küche Frühstück machen.“

„Oma, Opa, Sii, Emu!“, rief er fröhlich, als sie die Treppe hinunter gingen.

„Guten Morgen, Sunshine!“, sagte Sirius und lief ihnen nach.

„Nuffel auf!“, kam es von Harry und er streckte wild strampelnd seine Ärmchen nach ihm aus.
„Na du, dann komm her mein Süßer Elf“, nahm ihn und warf ihn lachend in die Höhe.
„Meh Nuffel meh ...“, rief Harry immer wieder.

Sirius knuddelte und herzte Harry liebevoll der herzlich zu lachen anfing.

In der Zwischenzeit hatte James den Frühstückstisch gedeckt und Lily kam mit Henry die Treppe herunter als Remus mit einem fröhlichen: „Guten Morgen ihr Lieben“, aus dem Kamin trat.

„Moin Moony!“, kam es von seinen beiden Freunden.

„Emu/Remu auf“, hörte man nun die Zwillinge sagen, und ehe er sich versah hatten ihm Lily und Sirius die Zwillinge in je einen Arm gegeben. Er setzte sich lächelnd und begrüßte die beiden.

„Na ihr zwei Räuber“, sagte er lächelnd als er in ihre leuchtenden Gesichtchen sah.

„Lasst uns frühstücken, sonst sind meine Eltern früher da als das wir fertig sind“, schlug Lily vor, nahm Harry und setzte ihn in seinen Hochstuhl.

Was ihm ganz und gar nicht sehr gefiel und er unbedingt zu Sirius wollte.

Sein Bruder dagegen blieb ruhig sitzen und hielt seine Brötchenhälfte in der Hand. Doch Harry bockte und stand wieder auf, „Sii auf“, heulte er und streckte seine Ärmchen aus.

„Nein Harry, du bleibst sitzen, jetzt wird gefrühstückt“, sagte James nach wiederholtem Male streng, setzte ihn wieder hin und drückte ihm sein Brötchen in die Hand.

„Ne will nid, Nuffel auf bitte“, weinte er weiter und seine Smaragde schwammen in dicken Tränen.

James sah seinen Jüngsten an der wieder in seinem Stuhl stand und weinte, er hatte seine Finger im Mund an denen es nun verdächtig tropfte und unaufhaltsam liefen dicke Tränen seine Wangen herunter.

Seufzend ging James zu ihm und nahm ihn auf den Arm.

„Du bist ein Heuchler James – Michael Potter, du konntest diesen Augen einfach noch nie widerstehen und schon gar nicht wirst du sie je weinen sehen können“, flüsterte Sirius seinem besten Freund breit grinsend zu und sah Lily dabei tief in die Augen.

„Das hatte ich auch niemals behauptet“, gab er flüsternd zurück.

Lily stand ein liebevolles Lächeln im Gesicht, als sie Sirius Blick erwiderte.

„Tut aua Daddy, will nid est“, schniefte er herzerreißend.

„Ch, Ch ...“, nicht doch Sunny, weine nicht“, flüsterte er ihm zu und strich ihm über den Rücken.

„Daddy lieb“, schluchzte er heiser und legte seinen Kopf an ihn.

„Lily, Harry ist ziemlich warm, ich glaube er hat Fieber“, sagte er.

Sie kam mit dem Messstreifen herüber und legte ihn auf seine Stirn.

„Ja, er fiebert leicht, das sind bestimmt seine Zähnchen, es war ja nur eine Frage der Zeit“, seufzte sie.

Sie gab ihm einen Fieberschmerztrank und wickelte ihn in eine weiche Decke.

Eine Stunde später waren auch ihre Eltern da und begrüßten sich herzlich.

Harry schlief selig auf James Arm und Lily legte einen Schutzzauber über die Zwillinge bevor sie nach Gran Canaria flohten.

Als sie aus dem Kamin stiegen, warteten schon die Hauselfen sowie Balin und Alatar und die Ältesten Elfen brachten das Gepäck auf die Zimmer, wobei die Kleinen bei den Jungen blieben.

Lily nahm den Zauber von den Zwillingen und legte Harry auf der Terrasse in eine Hängematte, nach Zwei Stunden Schlaf ging es dem Jüngsten wieder besser.

Danach tranken sie dort gemeinsam Tee und aßen Früchtebrot.

Den Tag verbrachten sie im Garten, wo die beiden Kleinen mit den Hauselfenzwillingen im Sandkasten

spielten ...

Es war früh am nächsten Morgen, der kleine Harry stand mit glühenden Wangen und glitzernden Augen leise wimmernd in seinem Gitterbettchen, er hatte sein Fäustchen im Mund und schaute auf seinen noch schlafenden Bruder, sein Speichel tropfte an seinem Händchen herunter.

Er griff sein Kissen und schmiss es über die Gitter auf den Boden danach folgte seine Decke.

Er hangelte über den Rand und ließ sich auf Zudecke und Kissen fallen, zog sich hoch und tapste leicht schwankend und zitternd aus dem Zimmer zum Nachbarzimmer hinüber und stand neben dem Bett seines Vaters.

„Daddy“, hörte man sein heiseres Rufen neben dem Bett und Tränen rannen ihm nun an seinen geröteten Wangen herunter.

Er hatte wieder seine Faust im Mund und zog immer wieder an der Decke seines Vaters, sein Wimmern wurde lauter und ging in ein schluchzen über.

Als James seine Augen endlich aufschlug, sah er in das nasse Gesicht seines Jüngsten und er setzte sich auf.

„Hey mein Süßer, was hast du denn und wie kommst du denn aus deinem Bettchen?“, fragte er zärtlich und nahm ihn liebevoll auf seine Arme.

Der viel zu heiße Körper schmiegte sich ganz nah an ihn und schluchzte heiser hervor, wobei er noch mehr sabberte, „aua in Bett.“

James wickelte ihn in eine kleinere Wolldecke und stand auf.

Lily öffnete ihre Augen und sah die beiden lächelnd an.

„Was hat Harry und wie spät ist es?“

„Es ist erst kurz nach sechs und er hat Fieber es sind seine Zähnchen, die ihn aus seinem Bett getrieben haben. Ich werde ihm etwas gegen das Fieber und die Schmerzen geben, Schlaf ruhig weiter Liebes wir machen das schon“, sagte er lächelnd.

„Schon gut ich kann jetzt eh nicht mehr schlafen ich werde einmal nach Henry sehen, er wird wohl der Nächste sein“, sagte Lily und stand auf um sich ihren Morgenmantel überzuziehen.

James ging mit Harry auf dem Arm hinunter in die Küche und Lily ins Kinderzimmer.

„Tatze, was suchst du denn hier um diese Uhrzeit?“, fragte er seinen besten Freund, der am Küchentisch bei einer Tasse Kaffee saß.

„Ich habe Harry weinen gehört und wollte schon zu ihm gehen, doch du warst schon wach, da dachte ich ein Kaffee wäre jetzt nicht schlecht. Er ist ganz allein aus seinem Bett gekrochen“, grinste Sirius James an.

„Hm ja ..., er hat wieder Fieber, seine nächsten Zähnchen kommen durch, halt ihn mal bitte ich werde ihm einen Trank dagegen geben.“

Sirius nahm den weinenden Harry auf seinen Schoß und strich ihm über seine verschwitzten dunkelbraunen verwuschelten Haare.

„Ch ..., Ch ..., nicht doch Sunny du brauchst nicht mehr zu weinen es wird alles wieder gut.“

Harry lag auf der Schulter seines Paten und immer wieder hörte man sein heißeres klagen, „aua Bett.“

Sirius strich ihm beruhigend über den Rücken und wiegte ihn sacht.

James kam nun mit einem Trank zurück: „Na komm, mein Kleiner, gleich wird es dir besser gehen und er hob Harrys Kopf leicht an, um ihm den Heiltrank in seinen Mund zu träufeln. Dann nahm er Sirius wieder den Kleinen ab und setzte sich mit ihm auf den Stuhl daneben.“

Sacht strich er seinem Jüngsten über den Rücken, bis dieser eingeschlafen war.

Er tupfte ihm die Tränen aus dem Gesicht, seinen Speichel vom Mund und Kinn und lächelte ihn liebevoll an.

Sein Freund stellte ihm lächelnd einen Kaffee hin.

Als Lily mit einem weinenden Henry auf dem Arm die Treppe herunterkam, hoben die beiden Männer die Köpfe.

James wollte schon aufstehen, als sein Freund ihn davon abhielt.

„Lass Krone ich mach das schon bleibe du ruhig mit Harry sitzen.“

Er stand auf holte den Heiltrank und gab ihn dem schreienden Kleinkind.

„Heny aua in Bett“, sagte Harry und öffnete kurz seine Augen, doch schloss sie sofort wieder, stopfte sein Fäustchen in den Mund und schlief ruhig weiter.

James schmunzelte breit: „Ja Sunny, das hat er, Schlaf weiter mein Schatz“, flüsterte er leise und küsste ihn auf die Stirn.

Kurze Zeit später gingen alle an den Strand außer Sirius, der bei Harry und Henry bleiben wollte.

Seine Gedanken schweiften dahin zu all den wunderbaren Ferien die er schon mit seiner wirklichen Familie den Potters, und seinem Bruder hier verbracht hatte und wie glücklich er war endlich wieder hier zu sein.

Als er nach den Zwillingen sah, hatte Harry die Augen geöffnet und schaute ihn mit glasigem Blick an.

„Nuffel bitte Tee“, schniefte Harry heiser und hielt ihm sein Händchen hin, bevor es wieder kraftlos nach unten fiel.

„Na dann komm mein kleiner Schatz dann wollen wir dir etwas holen“, sagte Sirius und hob ihn hoch.

Er rief nach einem der Hauselfen der Familie und ließ Tee und einen Fiebertrank bringen, den er ihm langsam mit dem Tee zu trinken gab.

Er wickelte ihn wieder in die Decke und setzte sich auf die Terrasse unter eine große Palme.

Als die anderen von ihrem Landspaziergang zurückkamen, lagen Sirius, Henry und Harry selig schlafend in der Hängematte auf der Terrasse.

James lächelte und strich seinen Zwillingen sanft über die Köpfe, fühlte die Wärme, die von Harry ausging und erschrak.

Behutsam nahm er ihn hoch und dieser öffnete seine fiebrigen Augen, „Daddy Tee“, krächzte er, bevor er sein Köpfchen an die Brust seines Vaters sank.

„Na dann komm, mein armer Schatz“, sagte James und gab dem Hauselfen eine knappe Anweisung, der ihm kurz darauf einen kalten Tee brachte.

Am nächsten Tag waren die Kleinen wie ausgewechselt, ihre beiden ersten Backenzähnen waren endlich durchgebrochen und sie rannten quietschend und lachend vor Sirius und Remus durch das ganze Haus.

Die Familie machte viele Ausflüge mit dem Schiff, gingen Spazieren, machten Einkaufsbummel oder sie saßen am Strand. Wo die Zwillinge den größten Spaß hatten, wenn sie Steine und Muscheln fanden, sie bauten mit James, Liam und Sirius Sandburgen, oder planschten im Wasser herum.

Sie machten viele Familienausflüge, apparierten gemeinsam an verschiedene Orte besuchten Freizeitparks, Zoos und ein Meerwasseraquarium.

So vergingen im Eiltempo die Urlaubstage.

Schon war der Tag der Abreise angebrochen, Harry flog auf seinem Besen und Henry buddelte in der Sandkiste.

„Harry, warte auf mich!“, hörte man James Ruf durch den Garten, er rannte seinem Sohn hinterher der auf seinem Kinderbesen lachend über die Wiese flog.

Er wollte unbedingt den Schmetterling fangen, der vor ihm in der Sonne dahinflog.

„Flieg, flieg, tomm mi!“, rief er immer wieder und streckte sein kleines Händchen danach aus.

Er schloss seine kleine Hand darum und schon verlor er das Gleichgewicht und fiel von seinem Besen auf seine Nase.

James kniete sich neben ihn und hob ihn auf, für einen Moment sah es so aus, als wollte er weinen, doch dann sah er seinen Vater an und sagte: "Bumm macht Daddy."

„Ja, du kleiner Räuber dass hast du nun, komm Mum wartet bestimmt schon auf uns.“

Harry strahlte ihn an öffnete seine Hand und hielt sie ihm hin, worin der nun tote Schmetterling lag.

„Daddy mags flieg!“, sagte er und sah ihn schief an.

„Das geht nicht Sunny er kann nicht mehr fliegen.“

„Flieg Bumm Daddy, bitte!“, seine smaragdgrünen Augen füllten sich mit Tränen.

„Nicht doch weinen kleiner Schatz!“, sage James und versuchte ihn zu beruhigen, als er mit ihm auf dem Arm ins Haus ging.

„Moin Krone, was hat unser Sunnyboy denn?“, wollte er wissen.

„Einen Schmetterling auf seinem Besen gefangen“, sagte James grinsend und setzte ihn Sirius auf den Schoss.

„Nicht doch Sunny, es ist doch gut“, wollte sein Pate ihn beruhigen.

Doch Harry hielt ihm nur die Hand hin und immer noch liefen ihm seine Tränen die Wangen hinunter.

„Flieg Bumm, Nuffel flieg“, schluchzte er herzerreißend.

Sirius hielt seine Hand hin und er gab ihm den toten Schmetterling.

Er stand auf stelle Harry auf den Boden und ging mit ihm in den Garten, steckte ihn unbemerkt in seine Tasche und zog seinen Zauberstab.

„Accio Schmetterling“, sagte er ungesagt und hielt Harry seine geschlossene Faust hin, als er sie öffnete, flog ein Schmetterling vor ihm in die Höhe.

Nuffel flieg, nit put“, strahlte Harry und rannte quietschend hinter ihm her.

James stand im Türrahmen und schmunzelte, als er leise sagte: "Du bist ein Softie Tatze, wie soll er dabei etwas lernen?"

„Krone, das wird er noch früh genug, er kann es doch noch gar nicht verstehen“, sagte er und rannte dem Ausreißer hinterher, fing ihn mitten im Lauf um zurück in die Küche zu gehen.

„Fliegt Nuffel lieb“, strahlte der Kleine und schmiegte sich an ihn.

„Flieg ba ba“, rief er über die Schulter von Sirius hinweg und winkte dem davonfliegenden Schmetterling hinterher.

„Jetzt bin ich wieder der Buhmann“, grummelte James grinsend und ging voran.

Lily wischte Harry das Gesicht und die Hände ab.

Bevor sie ihn neben Henry in seinen Hochstuhl setzte wo er sofort seinen Bruder anstrahlte.

„Flieg Bumm nit put, flieg Nuffel lieb“, und nahm Henry die zweite Brötchenhälfte weg die vor ihm gelegen hatte.

Nach einer Weile legte Harry sein restliches Brötchen wieder vor seinen Bruder und stellte sich in seinem Hochstuhl.

„Nuffel auf“, rief er und streckte ihm seine Ärmchen entgegen.

Er lächelte ihn an und kam herüber um ihn auf den Arm zu nehmen.

“Na dann komm du kleiner Räuber, du weißt genau wie du es anstellen musst“, sagte er grinsend.

„Remu tommt“, rief nun Henry und stand auch.

„Emu ba ba“, sagte Harry quietschend.

James hob Henry hoch und sagte: „Remus kommt auch bald.“

„Kommt lasst uns noch einen letzten Strandspaziergang machen, Remus kommt erst in einer Stunde“, sagte James zu den anderen.

So machten sie noch einen letzten Strandspaziergang bevor Remus kam und sie nach Hause flohten ...

Weihnachten mit den Großeltern in Wiltshire

Kapitel 52

Weihnachten mit den Großeltern in Wiltshire

Die Vorweihnachtszeit war für die Zwillinge an Spannung nicht zu überbieten, denn die vielen bunten Lichter und Gerüche überall egal wo sie gerade waren und hin kamen, das emsige Treiben in der Küche der Großeltern brachte sie schier aus der Fassung.

Jeden Adventssonntag saßen sie gemeinsam bei Tee mit Weihnachtskekse im Salon und brannten eine Kerze an. Diese spiegelten sich in den strahlenden Kinderaugen der Kleinen und brachten sie noch mehr zum leuchten.

Lily, James, Liam, Claire und ihre Freunde hatten in der Nacht zum Ersten Advent das Haus und den Garten reich und festlich geschmückt.

Am Abend nun wenn die 10 Meter hohe Tanne mitten auf dem Rasen vor dem Haus, die Lichterketten rund und auf dem Haus, des Rentierschlittens und des Weihnachtsmannes brannten konnten sie sich einfach nicht sattsehen.

Beim Einkaufen in der Stadt waren sie ganz aus dem Häuschen als sie all die vielen bunten Lichter dort überall und die weihnachtlichen Schaufenster sahen.

Sie waren so begeistert von dem Schneeräumfahrzeug mit den Schneeschiebern der Muggel, dass sie zu Nikolaus eine kleine Schneeschaukel und ein Schneeräumfahrzeug bekamen.

Im Garten im hohen Schnee wurde es zuerst ausprobiert.

Später hatten sie auch mit James, Liam und Sirius beim Schnee schaufeln helfen dürfen den Schnee vom kleinen Weg zu räumen.

Für die große Auffahrt hatten die Potters ein kleineres Räumfahrzeug, das im Sommer als Rasentraktor diente und im Winter eine Schneeschaukel angebracht bekam, um die Wege und Zufahrt des Anweizens vom Schnee befreien zu können.

Darauf durften sie mitfahren und ab und zu auch den Hebel betätigen der den Schieber nach unten oder oben senkte.

Es war der Vierte Advent und nach dem Adventstee sammelte sich die Familie Potter und ihre Freunde, denn sie machten gemeinsam einen Ausflug zum Londoner Muggel Weihnachtsmarkt ...

Die unzähligen kleinen Blockhütten mit ihren vielen reichhaltigen Angeboten und die bunten Lichterketten überall ließen die beiden immer wieder in laute Jubelrufe ausbrechen.

Die Fressbuden mit ihren verschiedenen Gerüchen, Gewürzhändler, Kerzenhändler und all die anderen Buden hatten einen magischen Zauber auf die Zwillinge.

Von Sirius bekamen sie einen Lebkuchenmann, den sie wie einen Schatz an einem bunten Band um den Hals trugen.

Sie fuhren auf dem Kinderkarussell und eine Runde mit der Weihnachtseisenbahn rund um den Weihnachtsmarkt.

Sie bekamen von Laureen einen bunten Luftballon, Harry einen Engel und Henry einen Weihnachtsschlitten. Den sie sich hatten aussuchen dürfen und nun am Handgelenk angebunden trugen, der vor ihnen herflog.

Zwei weitere Stunden später lag Harry bei Sirius an der Schulter und Henry bei James. Beide waren total erschlagen aber glücklich und mit roten Wangen und glänzenden Augen eingeschlafen.

Die beiden schliefen durch bis zum nächsten Morgen.

Als James um kurz nach 7.00 Uhr in ihr Zimmer kam schlug sein Jüngster gerade erst seine Augen auf.

„Guten Morgen mein Kleiner, na ausgeschlafen?“, fragte er schmunzelnd.

Harry rieb sich über die halb offenen Augen und sah seinen Vater dann müde an.

Er steckte seinen Daumen in den Mund kuschelte sich wieder an seinen Bruder zu dem er wohl in der Nacht ins Bett gestiegen war und kurz darauf war er wieder eingeschlafen.

James schmunzelte breit, deckte beide wieder richtig zu und ging nach unten zu den Anderen.

„Guten Morgen James.“

„Morgen Mum.“

„Wo sind die Kleinen?“, fragten seine Mutter.

„Sie schlafen noch, Harry war nur ganz kurz wach aber das arme Kerlchen hatte solche Probleme seine Augen offen zu halten“, schmunzelte er.

Er goss sich Kaffee ein und setzte sich zu ihnen an den Küchentisch.

„Es war aber auch gestern für sie mehr als spät“, sagte Lily.

„Ich hätte nie geglaubt dass sie so lange durchhalten würden“, sagte Laureen sanft lächelnd.

„Ihre Augen haben gar nicht mehr aufgehört zu leuchten. Selten habe ich sie in den letzten Wochen so glücklich gesehen“, seufzte Janina.

„Ja das stimmt ..., es war eine schwere Zeit, Harry ist richtig wieder aufgeblüht“, sagte Sirius.

„Trotzdem gebe ich mich nicht der Illusion hin dass es jetzt so bleibt“, seufzte James.

„Du kannst eben nicht ihr Leben leben auch wenn du dir das im Moment vielleicht mehr als alles andere wünschen würdest.“

„Wenn ich so darüber nachdenke dagegen mein Sohn war eure Kindheit ein reines Kinderspiel“, musste Liam zugeben.

„Mein Lieber ..., das kannst du doch so nicht miteinander vergleichen. Solange nicht wirklich alle Todesser gefangen worden sind herrscht immer noch Krieg.“, warf Claire ein und seufzte traurig.

„Du darfst aber nicht vergessen dass der Kleine nichts dafür kann, er wurde von seinem Schicksal dafür bestimmt. Nun haben sich alle Todesser die noch auf freiem Fuß sind auf ihn und unsere Familie eingeschossen und werden nicht eher ruhen bis sie ihn und uns unter der Erde haben.“

„Ich weiß es auch Mum und deshalb werden wir alles tun einen nach dem Anderen hinter die Mauern von Azkaban zu befördern. Aber diese versoffene Möchtegern Wahrsagerin trägt doch an dieser ganzen Situation die alleinige Schuld“, schnaubte James verachtend weiter.

„Denn Fakt ist, dass damit erst der ganze Spießrutenlauf gegen uns angefangen hat.

Ich verstehe Albus nicht, wie er solch eine unfähige Lehrerin noch immer in Hogwarts dulden kann! Ich schwöre euch solange ich es verhindern kann wird sie meine Kinder nicht mit ihrem Schwachsinn einlullen.“

„Janina gluckste: „Auch wenn du recht hast Brüderchen dass sie eine Stümperin ist, Albus schwört auf sie.“

„Trelawny ..., bbäähh Wahrsagerin von wegen.

Harry ist mit seinen fast 18 Monaten heute schon mehr Seher als sie es jemals zu träumen wünschen würde“, sagte James nicht ohne Stolz.

„Ja das ist ja auch unser Harry, unser kleiner Sonnenschein, er ist etwas ganz Besonderes. Ich bin fest davon überzeugt, dass unsere Zwillinge uns noch ganz schön auf Trapp halten werden!“, sinnte sein Pate lächelnd und sprach wohl das aus was auch die anderen gerade dachten.

James, Regulus und Sirius sahen sich kurz an, dann breitete sich ein liebevolles Lächeln auf ihren Gesichtern aus und sie hingen eine Weile ihren Gedanken nach.

Es war zwei Stunden später als ein lautes Schluchzendes: „D a d d y ..., Heim dehn, Heny un mi“, sie aus ihrer Unterhaltung holte.

James stand auf und lief aus der Küche. Dort kamen ihm zwei völlig verstrubbelte und aufgelöste Zwillinge entgegen.

„He ihr zwei Mäuse habt ihr schlecht geträumt?“, fragte er sanft und kniete sich vor die beiden, um seine Arme um sie zu legen.

„CéCe alei ... AUA ... Heim dehn, bide Daddy“, bettelte Harry und schniefte noch mehr.

„Céleste?“, fragte Regulus.

„Na ja eigentlich heißt unsere Katze ja Lucky, aber das wollte er einfach nicht sagen. Seit er reden kann sagte er nur CéCe was wohl Celeste heißen soll zu ihr“, erklärte James.

„Vielleicht weil das ihr wirklicher Name ist“, überlegte Regulus.

„Jetzt müsstest du mir nur noch sagen, dass Harry mit ihm geredet hätte“, kam grinsend von James.

„Das wäre vielleicht gar nicht so abwegig“, erwiderte er.

„Ich meine, mal ganz ehrlich James, würde das nicht zu unserem Kleinen passen?“

James fuhr sich fahrig durch die Haare und schaute sein Gegenüber nur ausdruckslos an.

Sirius lachte sich schlapp: „Mensch Krone ..., du müsstest mal dein Gesicht sehen ..., zum Schießen wirklich.“

Er wollte noch etwas darauf sagen aber ein: „DADDY bide ...“, quengelten nun Harry und Henry synchron weiter und zogen an seinem Pullover um seine Aufmerksamkeit wieder zu bekommen.

James sah auf die Beiden herunter. Wie sie da in ihren Schlafanzügen Hand in Hand standen und mit Tränen in den großen Augen bittend zu ihm aufsahen.

Dann glitt sein Blick zu Lily.

„Schatz lass sie uns anziehen, eine Kleinigkeit essen und dann könnten wir ja alle dorthin gehen. Du wolltest doch sowieso noch einmal nach den fortschreitenden Arbeiten sehen“, sagte sie und schenkte ihm ihr gewinnendes Lächeln.

Die anderen schmunzelten und nickten zustimmend.

„Mich brauchst du nicht zu überzeugen Honey!“, sagte er liebevoll.

„Dann kommt ihr Räuber anziehen, essen und dann machen wir einen kleinen Ausflug nach Godrics Hollow!“, bestimmte er, hob die beiden Zwillinge auf und ging mit ihnen und Lily nach oben ...

„Was hat es eigentlich mit dieser Katze auf sich?“, fragte Regulus an Liam gewandt.

„Nun ja, sie ist höchst magisch, versteht jedes Wort das man sagt. Auch die Art wie sie zu Lily kam war recht sonderbar oder eher Mysteriös, will ich mal sagen.“

„Auf was möchtest du hinaus?“, fragte er den Älteren.

„Nun es war ein paar Tage nachdem Lily und James in Godrics Hollow eingezogen sind. James war arbeiten und sie hatte frei und machte einen Spaziergang über die Ländereien.

Sie erzählte uns später da sei etwas auf sie zugeflogen mit kleinen Flügelchen und als sie es auffing lag dieser kleine rot-weiße Fellknäuel darin.

Hat sie mit diesen unglaublichen hellblauen Augen angesehen und angefangen zu miauen ...“

„Nennt man dann wohl Flugtiger“, schmunzelte Regulus.

Sirius prustete und grinste von einem Ohr zum anderen.

„Du kannst denken was du willst, Lily ist nicht so ein Mensch der etwas in den Raum stellt was sie nicht wirklich weiß oder gesehen hat, wenn sie es so sagt dann ist es auch so passiert“, sagte Liam.

„Nein so meinte ich es nicht, das weiß ich doch, aber vielleicht ein Zauber auf dem Tier der es so aussehen lassen sollte?“, fragte sich Regulus eher selbst.

„Aber wer sollte einen Sinn darin gesehen haben eine Kleine Katze zu verzaubern und zu welchem Zweck?“, kam es nun von Liam.

„Bis auf das diese Katze sehr schlau sehr magisch und sehr anhänglich ist war nichts Außergewöhnliches an ihr festzustellen.“

„Ja viele Hexen und Zauberer haben wohl magische Katzen und Kater, aber die sind bestimmt nicht zu ihnen geflogen gekommen“, schmunzelte Reg nachdenklich.

„Tue nichts unüberlegtes Regulus!“, mahnte Liam und hob seine Augenbraue etwas nach oben.

„Die Zwillinge lieben diese Katze abgöttisch. Sie ist schlimmer als ein Wachhund wenn es um die Beiden geht und scheint sie auch ohne Worte zu verstehen.“

„Das würde ich niemals tun“, beschwor er seine Hände in die Luft hebend: „Aber ist dir aufgefallen das

Céleste in Kathara Himmelsbote bedeutet?“, fragte er.

„Ich wundere mich hier über gar nicht mehr“, seufzte Liam seicht lächelnd.

Er fuhr sich wie sein Sohn und seine Beiden Enkel gerne durch seine verwuschelten Haare, was die anderen zum Grinsen brachte.

„Ich werde einmal unsere Hauselfen in Kathara darauf ansetzen in alten Chroniken, Mythen und Legenden zu stöbern und die Alten zu fragen, vielleicht ergibt sich ja etwas. Denn ich denke eine fliegende Katze ist auch in unserer Welt mehr als ungewöhnlich, zumal ein Kleinkind welches genau so etwas Besonderes ist sie einen Himmelsboten nennt“, sagte Regulus.

„Das hätte mir eigentlich auch einfallen können. Bist du dir sicher dass du ein echter Black und kein Potter bist?“, fragte Liam breit schmunzelnd.

Regulus lachte auf: „Das steht wohl außer Frage aber ich habe einen kleinen Seelenbruder in dieser Familie. Außerdem hattest du noch nicht alle Fakten, denn als das Kätzchen auftauchte war klein Harry noch nicht auf der Welt. Nur glaube ich nicht mehr an wirkliche Zufälle nach dem was ich so schon alles hier miterlebt habe.“

„Du wolltest wohl eher sagen seit dem du den Kleinen kennst“, lachte nun Liam.

„Ja so kann man es auch sagen“, lächelte der Schwarzhaarige.

Eine gute halbe Stunde später standen sie alle vor einem nicht gerade kleinen Rohbau in Godrics Hollow. Noch bevor einer sah wie sie es so schnell machen konnten, waren Harry und Henry verschwunden.

„Das träume ich doch jetzt nur, das ist doch jetzt nicht wahr!“, sagte James und rief nach seinen Zwillingen.

„Sie waren doch eben noch hier, wie kann das sein dass sie innerhalb einer Sekunde verschwunden sind?“

„Appariert vielleicht?“, kam es dummerweise von Sirius.

Sicher doch du Sumpfnase weil sie das ja so perfekt mit achtzehn Monaten beherrschen und das sogar lautlos“, giftete James.

„James warte einen Moment!“, sagte Regulus beschwichtigend als er seine Augen schloss.

Doch James war schon im Haus um die Arbeiter nach den beiden Ausreißern zu fragen, doch wen er auch fragte, sie schüttelten nur verneinend den Kopf, denn keiner der dort arbeiteten hatte auch nur einen der Zwillinge gesehen.

*

„Harry mein kleiner Elf ich bin es Reg, wo seit ihr?“, sendete er seine Gedanken aus.“

„Heny un mi su CéCe“, hörte er.

„Weißt du wo Céleste ist, Krümmel?“

„CéCe nid flieg, aua mags un nu heia.“

„In Ordnung höre mir zu, sage mir oder zeige mir wo ihr seit, wir kommen zu euch und wir werden Céleste dann helfen.“

Regulus sah einen Heizungsraum und lächelte.

„Danke Krümmel wir sind gleich bei euch“, versicherte er und schloss seinen Geist.

„Sie sind im Heizungskeller!“, sagte er zu den Wartenden und schon waren sie unterwegs nach unten.

„Daddy bitte, CéCe tann nit flieg mags aua heia.“

„Schon gut Sunny wir helfen ihr da heraus“, versprach er leise und umarmte seine Zwillinge.

Er legte seinen Zauberstab auf seine Handfläche und schon leuchtete die Spitze und zeigte zum Kamin.

„Lebt sie noch?“, fragte er Regulus so leise das es die Kinder nicht mitbekamen.

„Ja sie hat Prellungen und einen Beinbruch nichts wirklich Lebensbedrohliches“, gab er zurück.

James seufzte erleichtert auf und der Schwarzhaarige lächelte ihm wissend zu.
Das wäre in einem Chaos versunken wenn die Katze der Zwillinge es nicht überleben würde ...

„Nehmt bitte die Zwillinge mit vor die Tür wir müssen ein Loch in den Kamin sprengen“, sagte James.
Sirius und Liam nahmen je einen der Jungen hoch und warteten vor der Tür.

Ein Krachen und Staub flog auf, dann konnten sie die Katze aus ihrem unfreiwilligen Gefängnis befreien.

„Jetzt hast du deine sieben Leben aber mehr als verbraucht meine Schöne“, sagte James und hob sie vorsichtig heraus, dann gab er sie an Regulus um sie versorgen zu lassen.

Er heilte ihren Bruch und untersuchte sie noch einmal eingehend.

In der Zeit hatte James den Kamin wieder hergestellt.

„Daddy ..., CéCe ok?“, kam es vom oberen Teil der Treppe von seinen Kleinen.

„Ja ihr geht es gut, sie braucht nur ein wenig Ruhe und Pflege dann ist sie bald wieder die Alte.“

Regulus hatte eine Transportbox herbeigezaubert und die schlafende Katze hineingelegt, ließ die Kleinen hineinsehen und ihren Schmusetiger streicheln.

Die Beiden strahlten ihn an.

„Det dud, mags heia“, bestätigte Harry.

„Ja ihr geht es gut“, sagte sein Vater nahm ihn auf den Arm und lief mit den anderen nach oben.

Dort sprach er kurz mit dem Bauleiter ging mit ihm und den anderen noch einmal durch das Haus.

Sie besprachen noch einige Details mit ihm bevor sie zurück disapparierten ...

Weihnachten war für die Zwillinge ein kleines Abenteuer gewesen.

Mit einem Eifer hatten sie ihre Geschenke ausgepackt und mit großen Augen die Lichter des Weihnachtsbaumes bestaunt.

An diesem Abend waren die Kleinen erschlagen und völlig übermüdet in den Schlaf gefallen und in ihrem Zimmer ab diesem Tag konnte man einen magischen kleinen Welpen und eine Katze vereint in einem Körbchen schlafend vorfinden, denn auch der Berner Sennenhund Eric war nicht vergessen worden und hatte zu Weihnachten ein Neues Hundekörbchen bekommen.

Celeste hatte einen Neuen Kratzbaum und Abenteuerpfad bekommen der sich nun über 2 Kinderzimmer erstreckte.

Das Wunder auf dem Friedhof von Wiltshire

Kapitel 53

Das Wunder auf dem Friedhof von Wiltshire

Es war eine alte Tradition am 31. Dezember gemeinsam nach dem traditionellen Silvesteressen zum nahegelegenen Friedhof zu spazieren und der Verstorbenen ein Gutes neues Jahr zu wünschen.

Es war ein schöner klarer Dezembertag, Lily und James zogen die Zwillinge an, die das erste Mal mitgingen, denn im letzten Jahr waren sie schlafend bei den Hauselfen geblieben.

Auch James Eltern, Janina, Regie, Sirius, Isa, Remus und Peter hatten sich schon angezogen. Auf dem Weg dorthin lieferten sich die Rumtreiber eine Schneeballschlacht und bauten mit den kleinen einen Miniaturschneemann.

Dann lief Harry zwischen James und Sirius an der Hand durch die verschneite Winterlandschaft. Harry lief zwischen Remus und Peter.

Lily, Isa und die Familie Potter Senior kamen hinter den Rumtreibern her.

Sie unterhielten sich über die Fortschritte der Zwillinge zu James und Janina in diesem Alter. Janina und Regie bildeten den Schluss.

Sie hatte sich eng an ihn geschmiegt und den Kopf auf seiner Schulter liegen.

Langsam traten sie durch das große Schmiedeeiserne Friedhofstor und James war ziemlich ruhig geworden, was Harry mit seinem besonderen Gespür mitbekam und vor lauter zu seinem Vater aufschauen, nicht auf den Weg achtete.

Er stolperte und vor lauter Schreck, vergaß er zu atmen.

James hob ihn sofort hoch und drückte seinen kleinen Körper fest an sich.

„He Sunnyboy, nicht doch es ist doch nichts passiert.“

James strich ihm beruhigend über den Rücken.

Lily hatte schon sein Spray in der Hand und sprühte es ihm in den Mund.

Kurz darauf hob Harry wieder den Kopf und kräuselte seine Nase.

„Daddy gebd bide Tee mi! Ja?“, fragte es heiser.

James lächelte ihn an, hielt ihm die Handfläche hin und ließ einen kleinen Becher Tee erscheinen. Harry strahlte ihn an, nahm ihn und trank in einem einzigen Zug den Becher leer.

Sirius bellendes Lachen erklang über die Ruhe des Friedhofes hinweg und Harry warf seinem Paten einen bösen Blick zu.

„Nuffel nid mags ..., muss leise, all heia da ...“, sagte Harry und machte eine ausladende Armbewegung um sie herum.

„Daddy bide ab lasst.“

James stellte Harry auf die Füße und ließ ihn los.

Sirius sah den Kleinen verwirrt an.

James gluckste leise und flüsterte seinem besten Freund zu: „Jetzt hat Harry es dir aber gegeben!“

Er konnte kaum an sich halten, um nicht auch in schallendes Gelächter auszubrechen als er diesen Gesichtsausdruck seines besten Freundes sah.

Sirius war dermaßen perplex, grinste ihn nur blöde an und hieb ihm fest auf den Arm. Was natürlich auch alle anderen zum Schmunzeln brachte.

Langsam gingen die Erwachsenen weiter den Weg an den vielen Grabreihen entlang, vorbei an Grabsteinen die so alt waren, dass man sie kaum noch lesen konnte.

Bei manchen Zauberern und Hexen hielt sich hartnäckig das Gerücht, dass es hier spuken würde. Dass in der Nacht die Verstorbenen aus ihren Gräbern steigen würden, um sich an denen zu rächen die es wagten nach Einbruch der Dunkelheit ihre Ruhe zu stören.

Aber James, Sirius und ihre Freunde aus der nahen Umgebung wussten es besser, sie waren nicht ganz unschuldig an diesen Gerüchten.

Denn als sie alle noch in der Schule waren, war dies ein beliebter Treffpunkt gewesen, um im Dunkeln fern ab von Eltern und Zuschauern hier heimliche Partys zu schmeißen. Oder um unbemerkt zu rauchen und als sie Älter waren, sich mit Feuerwhisky zu betrinken, wobei sie ab und zu auch arglose Besucher aus dem Verborgenen heraus erschreckt hatten.

Manche Gräber waren so alt wie der Friedhof selbst, denn dies war schon immer ein besonderer Ort gewesen.

An denen viele Zaubererfamilien über Jahrhunderte ihre Verstorbenen beigesetzt hatten. Mausoleen und Hünengräbern waren hier genauso zu finden doch über all dem auf einem breiten Hügel konnte man Stonehenge finden.

Harry hatte sich seinen Bruder geschnappt und lief mit ihm voran.

An einer kleinen Baumreihe waren die Zwillinge stehen geblieben und unbemerkt zwischen zwei Baumreihen abgebogen. Sie standen nun vor einem nicht ganz so alten Grabstein der größer als die anderen hier war.

Er bestand aus reinweißem Marmor und war mit goldenen Buchstaben beschriftet.

Wir alle sind für eine kurze Zeit nur Besucher hier,
und wenn wir diese Welt wieder verlassen werden,
bleibt ein Teil von uns für alle Zeit.

Hier ruhen in Frieden,

Herold – Alexander - Arthur – Potter

* 17.03.1898
+ 28.10.1978

und seine geliebte Ehefrau

Katharina - Rabea – Black – Potter

* 24.05.1898
+ 28.10.1978

So standen die Zwillinge nun vor dem Grab ihrer Urgroßeltern und Harry weinte bittere Tränen.

*

„Weine nicht kleiner Harry - James, du bist noch so klein, aber deine wunderschönen smaragdnen Augen sollten nicht in Tränen schwimmen.

Auch wenn wir es wollten, wir können nicht mehr bei euch sein. Schließe deine Augen kleiner Schatz, spüre die Liebe in dir, es wird die unsere sein für immer“, flüsterte ihm eine warme Stimme zu.

*

James ging vor den beiden in die Hocke, als sie am Grab angekommen waren.
Er sah, dass die Augen seines Jüngsten in Tränen schwammen.

„Nicht doch Sunnyboy weine nicht, sie würden es nicht wollen dass du so traurig bist“, flüsterte James leise und einfühlsam.

Er wischte ihm die Tränen aus dem Gesicht und drückte ihn sacht an sich.

„Opi un Omi tomt nid meh, ne Daddy, tud aua“, schniefte Harry nach einer Weile.

„Nein sie kommen nicht mehr zurück, aber vergessen werden wir sie nie mein kleiner Spatz.“

Er sah seinen Vater mit großen Augen traurig an.

„Daddy, Opa au tauig“, flüsterte der Kleine und sein Blick ging zu seinem Großvater, der sich gerade verstohlen über die Augen wischte.

„Ja Harry das sind sie, willst du zu Opa gehen?“

James lächelte ihm zu und Harry ging hinüber zu ihm.

Er legte seine kleine Hand in die seines Großvaters.

„Hallo du kleiner Strolch, na dann komm mal her“, sagte Liam und hob ihn lächelnd auf den Arm.

„Opa tauig, mi au tauig, ne“, sagte Harry und seine Augen glänzten wieder feucht.

„Nicht doch mein Liebling, du musst nicht weinen es ist alles gut.“

Er strich ihm über die Wange und küsste ihn sacht auf die Stirn.

„Wie machst du das nur, dass du den Menschen tief in ihre Seele sehen kannst kleiner Spatz?“, fragte er sich im Stillen wieder einmal.

Harry hatte seinen Kopf an seiner Schulter liegen und seufzte ergeben.

Liam lächelte zärtlich und fuhr ihm sanft über den Rücken.

Fast wäre der Kleine eingeschlafen als über ihnen ein Ast knackte.

Harry hob seinen Oberkörper und etwas kleines Braunes sprang auf seine Schulter.

Alle Augen waren groß geworden und auf den jüngsten der Potters gerichtet.

Sie sahen, wie er seinen Arm ausstreckte und das kleine Eichhörnchen hinab auf seine Hand kletterte, sich hinsetzte und Männchen machte ohne irgendwelche Ängste zu zeigen. Harry und das Hörnchen sahen sich einfach nur an.

„Meinst du es ist krank?“, fragte James erschrocken seinen besten Freund, leise.

Sein Blick war besorgt auf das Fellknäuel in Harrys Hand gerichtet.

Denn keiner der Zuschauenden wusste groß was er machen sollte.

„Keine Ahnung! Hast du schon einmal von einem Wildtier gehört das so auf einen Menschen zugeht?“, fragte er genauso ratlos blickend wie James.

Liam ließ Harry vorsichtig auf den Boden zurück als dieser unbedingt herunter wollte.

Harry schaute von einem zum anderen und hielt das Eichhörnchen vorsichtig in den Händen an seine Brust. Langsam streichelte er das weiche Fell des Tieres.

„Det dut, wie in Buch, Heny un mi, lest heia, ne Oma“, sagte er und sah zu seiner Oma hinüber.

Claire Potter lächelte ihrem Enkel aufmunternd zu.

„Ja mein Liebling es geht ihm gut, genau wie in dem Buch das ich euch immer vorlese wenn ihr abends ins Bett geht“, sagte sie.

Janina lächelte ihre Mutter wissend an.

„Welches Buch meinst du, Mum?“, fragte James und sah nun anstatt Harry seine Mutter und Schwester

verwundert an. Er fuhr sich durch die Haare und zog eine Augenbraue nach oben.

„Das Buch der Märchen, Legenden und Mythen aus aller Welt mein Schatz.

Aus dem wir euch auch früher immer vorgelesen haben. Weißt du das nicht mehr?“, fragte sie schmunzelnd.

„Nicht wirklich ist ja auch schon ein paar Jährchen her“, antwortete er grinsend.

*

Aber seine Gedanken gingen auf die Reise, hin zu ihren Kindertagen, als seine Eltern ihn und Janina abends ins Bett gebracht und ihnen Geschichten vorgelesen hatten.

Er hätte es sich denken können dass sich dieses Ritual seiner Eltern bei ihren Enkeln fortsetzen würde.

Die Märchen handelten meist von Zauberern, Drachen, Eulen, Eichhörnchen, Einhörnern und von jungen Helden. Ja sein Lieblingsmärchen war Harold und das letzte Einhorn gewesen.

Erzählt wurde die Geschichte eines kleinen Jungen der wie sie jetzt mit seinen Eltern auf einem Friedhof stand, wo er herausfand dass er mit Tieren und Verstorbenen sprechen konnte. Ja das war das schönste Märchen gewesen das er je gehört hatte.

*

„Harold und das letzte Einhorn“, sprach James laut seine Gedanken aus und lächelte. „Das war mein Lieblingsmärchen gewesen.“

„Stimmt James genau wie das deiner Jungs heute!“, sagte seine Mutter und lächelte zärtlich zu ihren Enkeln hinunter, die dasaßen und mit den Eichhörnchen spielten.

Sirius konnte es wieder einmal nicht lassen.

„James du magst Märchen? Das hätte ich dir nie zugetraut!“, sagte er laut lachend.

Worauf sein bester Freund errötete und ihm einen Schlag ins Genick verpasste.

„Idiot ...!“

Ich war noch ganz klein damals“, zischte James und ging ein paar Schritte zurück.

Da er sich dachte was nun gleich auf ihn zukommen würde.

Sirius ließ sich auch nicht lange bitten, bückte sich zu einem Schneehaufen und bombardierte ihn mit Schneebällen.

So lieferten sie sich erst einmal eine ausgiebige Schneeballschlacht bis sie erschöpft prustend übereinander lagen.

Worauf Lily und Isa sich nur einen was haben wir uns da nur angelacht Blick zuwarfen. Alle zwei fingen an zu kichern.

„Schaut euch euren Daddy und Sirius an Jungs, wie erwachsen sie doch schon sind!“, lächelte Liam zu seinen Zwillingen.

Die Kleinen folgten seinem Blick und grinsten synchron schief bevor sie sich wieder den Eichhörnchen widmeten denen sich ein rotbraunes angeschlossen hatte.

James und Sirius hatten sich weitgehend wieder beruhigt und saßen nebeneinander auf dem Schneehaufen. Grinsend sahen sie den Zwillingen zu.

Denn zu ihren kleinen pelzigen Freunden hatten sich noch 2 weitere gesellt.

Doch eins der Hörnchen war schneeweiß und James hatte noch nie von einem solchen Eichhörnchen

gehört.

Es gab keine weißen, das war unmöglich ...

Aber da saß es auf der Schulter seines Jüngsten und schien sich mit ihm zu unterhalten.

„Weißt du was es heißt, wenn ein so rein-weißes Tier auf einem Friedhof gesehen wird?“, fragte nun Peter, der neben Lily getreten war.

Sie sah nun Peter überrascht und unwissend an und schüttelte leicht mit dem Kopf.

„Es gibt einen Mythos darüber, der besagt das darin die Seele eines Verstorbenen wiedergeboren wurde. Normalerweise sind diese Tiere für uns Sterbliche unsichtbar.

Doch sie offenbaren sich manchmal auch ganz besonderen Menschen um ihnen Botschaften zu überbringen.

Manche dieser besonderen Tiere bleiben ein Leben lang bei diesem Menschen, welche man als die Auserwählten bezeichnet.

Wusstest du das auch Merlin ein Auserwählter war ...?

Ein weißes Pferd kam in jungen Jahren zu ihm und blieb bei ihm vierzig Jahre.

Dann rettete es ihm bei einem feigen Angriff das Leben und starb.

Der Mythos sagt, er habe es hier in einem Hünengrab beigesetzt“, sagte Peter und sah nun alle erwartungsvoll an.

„Das hast du dir gerade ausgedacht“, brach Sirius die Stille.

„Woher willst du das wissen?“, fragte James stattdessen ohne auf Sirius zu achten. Der daraufhin ein beleidigtes Gesicht zog.

„Ich habe das Buch auch gelesen, steht alles darin.

Du weißt wie die Geschichte von Harold weiterging? Stimmts James!“

„Was meinst du damit Peter?“, fragte Lily neugierig geworden bevor James etwas sagen konnte.

Es sollte wirklich Bücher geben, die sie nicht kannte.

Das machte ihr doch ein wenig zu schaffen. Da sie doch normalerweise jedes Buch verschlungen hatte, das ihr je unter die Finger gekommen war.

„Du kennst das Lieblingsbuch deiner Kinder nicht?“, grinste Peter foppend.

Lily verdrehte genervt ihre Augen.

„Es steht oben im Kinderzimmer in Wiltshire, ich habe ihnen schon öfter daraus vorgelesen“, lächelte Peter.

„Ich lese ihnen auch vor, aber aus dem Muggelmärchenbuch“, sagte sie nun empört.

„Entschuldige Lily, so habe ich das nicht gemeint“, und warf ihr einen Entschuldigungsheimsenden Blick zu.

„Nun gut ich erzähle dir, die Kurzform und wenn du möchtest ließ es doch später nach.

„Der kleine Harold lebte mit seinen Eltern und seinem Bruder in einem kleinen Dorf. Eines Tages gingen sie das erste Mal mit den Kleinen auf den Friedhof.

Er spürte sofort den Frieden und die Ruhe die auf diesem Ort lag.

Obwohl er noch so klein war, fühlte er das dies ein ganz besonderer Platz sein musste, von dem niemand mehr zurückkehren konnte der einmal hierher getragen worden war.

Er hatte eine besondere Gabe!

Denn er konnte den Menschen in ihre Seele sehen und fühlte die Trauer in ihren Herzen.

So stand er nun da vor dem Grab seiner Urgroßeltern und weinte bittere Tränen, um all die welche hier lagen und auch um diejenigen, die so traurig darüber waren.

Als er auf einmal die Stimme seines Urgroßvaters in seinen Gedanken hört, die tröstend mit ihm sprach. Danach hatte Harold nicht nur die Gabe mit Verstorbenen zu sprechen sondern auch mit den Tieren. So kamen sie zu ihm. Auch in späteren Jahren um ihn zu trösten oder Hilfe von ihm zu bekommen.“

„Peter ist das nicht ein bisschen weit hergeholt?“, fragte Sirius ungläubig.
„Wenn du mich fragst, ist das nur ein Märchen, mehr nicht!“

„Aber diese Geschichte ist ein Mythos und kein Märchen, weil niemand sagen kann ob sie wahr ist oder nicht.

Es gibt keine eindeutigen Beweise, woher sie stammt und ob es auf eine Prophezeiung zurück geht oder ob sie nur mündlich überliefert worden ist.

Da normalerweise Prophezeiungen in der Mysteriumsabteilung aufgehoben werden und das schon seit vielen unzähligen Jahren.

Deshalb kann niemand sagen, woher all die Mythen und Legenden in diesem Buch wirklich kommen.

Außerdem sagte man, dass auch in jedem Märchen ein Funke Wahrheit steckt“, sagte Peter und funkelte Sirius selbstgefällig an.

„Wirklich Peter du bist ein ziemlicher Schlaumeier geworden?

Ich weiß nicht welcher von euch beiden mir besser gefiel.

Der Frühere oder der heutige Peter“, sagte Sirius.

Er verdrehte die Augen wie Lily es normalerweise immer tat.

„Du bist ein dummer Hund Sirius Black. Weißt du das eigentlich?“, gab Peter angenagt zurück.

„Ich möchte meinen früheren Peter wieder haben!“, sagte er beleidigt und zog eine Schnute.

Doch dieser schenkte ihm nur einen abfälligen Blick und zeigte ihm einen Vogel.

Was die anderen wiederum zum Lachen brachte.

„Remus, was sagst du denn zu der ganzen Sache?“, fragte Sirius nun den vierten Rumtreiber.

„Tut mir leid Tatze alter Freund, aber ich muss Peter recht geben, es spricht leider mehr dafür wie dagegen“, sagte er offen.

„Denn auch ich habe die Märchen, Legenden und Mythen gelesen die darin stehen und einiges kommt mir doch recht bekannt vor.“

„Das hätte ich mir ja denken können dass du auf seiner Seite stehst“, sagte Sirius beleidigt.

Remus, James und Peter wechselten einen das ist sein Problem Blick.

„Jamie wo sind unsere Jungs?“, rief Lily fast panisch.

Alle Anwesenden sahen sich suchend um nur Peter packte James am Arm und sagte: „Du weißt wo sie sind James, Harry kennt den Weg zu ihr.“

Er sah Peter an und nickte langsam.

„Jamie was bedeutet das?“, fragte Lily.

Sie hatte den kurzen Dialog der beiden mitbekommen und konnte sich noch immer keinen Reim daraus machen, da sie ja nur einen Teil der Geschichte kannte.

„Das heißt mein Engel wir glauben das dieser Mythos oder was auch immer es sein mag dabei ist sehr real zu werden“, sagte er mit zitternder Stimme.

Sie setzten ihren Weg durch etliche Seitenwege fort. Bis sie die Jungen auch schon von weitem an einem anderen Grab stehen sahen.

Ein weißer Engel stand dort auf seiner Schulter ein weißer Vogel saß.
Der Engel hielt ein Pergament in der Hand, worauf in silbernen Buchstaben stand.

Eine weiße Taube flog heran,
und nahm dich mit hinfort
an einen anderen Ort,
dort ruhst du nun in Frieden.
Doch wir werden dich immer lieben.

Katharina – Alexandria - Potter

* 27.03.1958
+ 03.06.1976

„Harry, Henry!“, sagte James streng und beugte sich zu den Zwillingen hinunter.

„Ihr könnt doch nicht einfach davonlaufen!“

Harry sah ihn betrübt an: „tut leid Daddy ...“, sagte er und lehnte seinen Kopf an ihn. „Schon gut Sunny aber nicht wieder weglaufen, Mummy und ich haben uns Sorgen gemacht“, sagte er und strich ihm über den Kopf.

„Jamie un Nins Sweste hie, mags heia ne, Daddy.

Aba tommt nid meh, we Omi un Opi“, plapperte Harry nun weiter.

„Sie ist nun bei deinen Urgroßeltern es geht ihr gut“, seufzte James traurig.

„Ja ded dud“, bestätigte der Kleine.

„An – ge – lie ... au Heia mags, aba tommt bald.“

„Wer ist Angelie mein kleiner Hase, kommt sie auch aus eurem Märchenbuch?“

„Nee Daddy, Sweste, Heny un mi! Weißt du ded nid?“

„Aber Sunshine ..., ihr habt doch keine ...“, doch er brach so schnell ab wie er angefangen hatte.

Als James langsam den Sinn dieser Worte verstand und sie in seinen Gedanken den richtigen Platz gefunden hatten keuchte er auf.

Seine Gedanken überschlugen sich, sein Herz raste und in seinem Inneren kochten seine Emotionen fast über.

„Harry Schatz wo ist Angelie?“, fragte er aufgeregt.

Hatte den Kleinen so unerwartet gepackt dass Harrys Augen jetzt weit aufgerissen und ängstlich auf seinen Vater gerichtet waren. Seine Atmung hatte sich beschleunigt und seinen Daumen hatte er ängstlich in den Mund gesteckt, wodurch er aber noch weniger Luft bekam.

Janina nahm den Kleinen auf den Arm und wandte sich ihrem Bruder zu.

„James bitte ..., komm wieder runter!“, sagte sie und legte ihren Arm auf seine Schulter.

„Du hast ihn erschreckt, und machst ihm Angst. Er kann es nicht verstehen und er kann es nicht verarbeiten was in dir vorgeht.“

Doch er schien ihr nicht wirklich zugehört zu haben, denn er schien ganz woanders zu sein. Sie drückte ihn vorsichtig an sich und klopfte ihm sanft den Rücken.

Der Kleine hatte immer noch Probleme richtig Atem zu holen. So gab nun Reg ihm sein Spray in den Mund wobei er sich wieder langsam erholte.

„Aber Lily wir ...! WIE -?“, brachte er nur hervor und raufte sich die Haare.

Lily sah genau so fragend aus wie er, sah nur verwirrt von einem zum anderen und wieder zurück zu James.

°Wieso sollte sie ein Kind bekommen, alles war wie immer, doch ganz normal.

Sie hatte keinerlei Probleme mit Übelkeit am Morgen, im Gegenteil sie fühlte sich seit ein paar Wochen besser denn je.°

Sie sah nur von einem zum anderen und schwieg.

„Meine Güte Krone, wenn du das nicht weißt, schließlich hast du schon ein paar davon“, lachte Sirius.

„Bei Merlins gepunkteter Badehose, Schnuffel! Das ist wieder mal so typisch Blackmäßig. Kannst du nicht einmal deine Witze lassen und die Klappe halten?“, fragte Remus und haute ihm in den Nacken.

„Ehhh Remy bitte, du musst mich nicht immer gleich schlagen“, beschwerte sich Sirius prompt und tat empört.

Was die anderen für einen Moment zum Schmunzeln brachte.

Aber keiner kam noch dazu etwas zu sagen, denn ein anderes Ereignis mischte sich in das vorherige.

Als ein blendend weißes Licht über ihnen erschien. Geblendet kniffen sie alle kurz die Augen zusammen.

Ein kleiner weißer Ball flog daraus hervor in Harrys Händchen, kurz danach ein rehbrauner der sich auf Henry zubewegte.

Sie wurden von den beiden gefangen, streckten sich und zwei Baby Eulen breiteten die kleinen Schwingen aus und liefen die Arme ihrer kleinen neuen Besitzer hinauf, wo sie sich auf deren Schultern setzten.

„Fliegt su mi un Heny, au mid heim dehn, bleibt da ... Ensemble pou(r) toujou(r)s. - Für immer vereint!“, kam es von Harry und er klatschte freudig in seine kleinen Händchen, wobei er über das ganze Gesichtchen strahlte.

Worauf die Winzeulen ihre winzigen Köpfchen mit den großen Augen an die Wangen ihres jeweiligen neuen Besitzers schmiegt und leise zustimmend schuhuten.

Auf dem Friedhof waren alle still geworden und schauten nur ungläubig von Henry zu Harry und den gefiederten Tieren.

Bis Peter seine Stimme als Erster wiederfand.

„Hermes und Hedwig ..., die Eulen Merlins ...! Welche zu zwei Auserwählten zurückkehren werden, um ihnen zur Seite zu stehen im Kampf gegen die Saat des Bösen“, kam es fast schon ehrfürchtig von Peter.

„Das Schicksal des Einen wurde vor langer Zeit besiegelt. Wenn die Zeit gekommen ist wird er zurückkehren. Wiedergeboren durch sein Versprechen das er seinem Gefährten gab. Ihre zwei Seelen werden sich wieder vereinen und der Eine kann sehen was niemand sieht, kann hören was niemand hört.

Ein Auserwählter wird er sein, der den Menschen die Hoffnung in ihre Herzen zurückbringen wird.“

„In der Zaubererwelt spielten diese beiden Eulen schon seit Jahrhunderten in

Traumdeutung eine große Rolle. Erschien eine der beiden Eulen einem im Traum, wurden sie als Überbringer von Botschaften aus dem Unterbewusstsein oder von Verstorbenen gedeutet.

Sie standen schon immer für Weisheit und ein höheres Bewusstsein.

Schon unsere Urahnen haben die Stärke dieser Krafttiere erkannt. Auch damals standen sie schon für Klugheit und Weisheit, für Loslösung, Wechsel und nächtliche Visionen.

Sie sollten den Schleier der Seele lüften und helfen, um die Kraft des Unterbewusstseins zu erkennen.

Ihr Zeichen war Weisheit und Reinheit. Auch wurde die weiße Eule zwischen den Welten immer wieder mit der Seelenwanderung in Zusammenhang gebracht“, erzählte Remus.

„Lass mich raten Remus und Peter“, sagte Sirius: „Das steht auch in diesem Buch.“
„Ja tut es, es kann ja nicht jeder so unwissend sein wie du Banause“, kam es gelassen zurück.

Gerade wollte er etwas erwidern als er eine Hand auf seiner Schulter spürte.
Er drehte sich herum und sah Isa in ihre warmen azurblauen Augen.
Noch bevor er etwas sagen konnte verwickelte sie ihn in einen leidenschaftlichen Kuss.
Auch Janina und Reg standen eng umschlungen beisammen und küssten sich.
James verdrehte seine Augen.

„Ehhh Leute habt ihr kein Zuhause, dass ihr dafür einen F r i e d h o f braucht?“, rief James in die Runde.
Sirius löste sich halb aus seiner Umarmung mit Isa und sah seinem besten Freund fest in die Augen.
„Tue bloß nicht so als ob du das noch nie hier gemacht hättest“, höhnte er.
„Was ich -? Ich habe noch nie hier und so ...“, sagte er empört.
„Du bist ein Heuchler, James – Michael Potter“, sagte nun seine Zwillingsschwester.
„Was war mit dieser gewissen Sarah – Jane?“
Lily hob interessiert den Kopf und sah ihren Liebsten grinsend an.

„Das ist gemein Nins, du hast versprochen es niemanden je zu verraten“, schmolte er und verschränkte beleidigt die Arme vor der Brust.

Lily war neben ihn getreten und sah ihn gespielt vorwurfsvoll an.

„Jamie du hast mich angelogen, ich dachte ich wäre die erste Frau in deinem Leben“, tat sie total gebrochen und wischte sich über die Augen.

„Lils Liebes so war das nicht“, versuchte er sich stotternd zu verteidigen.
Er warf einen bitterbösen Blick zu Sirius und Janina hinüber.
Langsam gingen die anderen weiter.
„Ich war erst zehn das zählt doch gar nicht!“

Lily gluckste leise und der Schalk stand in ihren wundervollen Augen als sie ihre Arme um seinen Hals legte und ihn zu sich herunterzog um ihn leidenschaftlich zu küssen.
„Du wusstest es die ganze Zeit, du kleine Hexe“, sagte er auf ihre Lippen und er spürte das grinsen in ihrem Gesicht. Er hob sie vom Boden und intensivierte den Kuss noch um einiges. Als sie sich zwecks Luft holen voneinander lösten, funkelten sich ihre Augen glücklich an und James lächelte wie ein Schuljunge.
„Ich liebe dich mein Engel“, säuselte er ihr ins Ohr und knabberte zärtlich an ihrem Ohrläppchen.
Was ihr einen wohligen Schauer über den Rücken laufen ließ und sie leise seufzte. Lilys hatte ihre Hand unter sein T – Shirt geschoben und glitt ihm sacht über seinen Beckenknochen. Was nun ihn zum Seufzen brachte, etwas in seiner Mitte fing an sich zu regen. Unschuldig blickte sie ihn lächelnd an und biss sich mädchenhaft auf die Unterlippe was ihn noch mehr in Verlegenheit brachte.

„Warte ab meine kleine Hexe das bekommst du wieder wenn wir zu Hause sind“, sagte er etwas schneller atmend.

„Ich kann es kaum erwarten mein Schatz“, sagte sie lachend und küsste ihn noch einmal verführerisch bevor sie ihn an der Hand nahm um den anderen hinterher zu laufen.

„Daddy dehn heim?“, fragte Harry und sah zu seinem Vater hoch.
„Na dann komm mein Süßer“, sagte er hob ihn hoch küsste ihn auf die Stirn und drückte ihn fest an sich.

„Das wird uns kein Mensch glauben dem wir das erzählen werden“, flüsterte Janina leise zu Reg als sie

sich wieder an ihn lehnte.

„Vermutlich nicht!“, gab er lächelnd zurück und zog sie noch ein wenig mehr in seine Arme.

„Daddy ok?“, fragte Harry leise und hielt ihm die Hand mit der jungen Schnee-Eule hin.

Er strich vorsichtig über die weißen Flaumfedern des jungen Tieres.

„Ja mein kleiner Schatz alles ist gut“, bestätigte sein Vater.

„Lie au lieb, mags Heia, da Mummy“, sagte Harry nun leise.

„Deine Schwester ist bei Mummy Harry?“, fragte er leise.

„Ja, aba tomts bald, Heny un mi Sweste, ne“, bestätigte er.

„Danke mein Schatz ich liebe dich“, flüsterte er ihm zu und knuddelte ihn liebevoll.

„Mi all au lieb Daddy.“

Sirius nahm ihm den Kleinen ab.

James gab seinem Jüngsten einen Kuss und ging langsam auf Lily zu die immer noch ungläubig auf Harry und James blickte.

Als er vor ihr stand schaute sie ihm in seine strahlenden haselnussbraunen Augen.

„James ich ...“, fing sie an. Aber er hob sie einfach nur hoch und küsste sie zärtlich.

„Ein Baby ...!“, jubelte er glücklich.

„Versprich mir bitte meine Kleine Blume, dass Sie genau so hübsch wird wie ihre wunderschöne Mutter!“, hauchte er ihr ins Ohr: „Unsere kleine Angelie - Rabea“, und küsste sie wieder.

„Glaubst du wirklich Harry hat recht?“, fragte sie strahlend.

„Hat er hundertprozentig Lily.

Du bist in der sechsten Woche und im August werdet ihr noch einmal Eltern werden“, lachte Reg und steckte seinen Zauberstab zurück in seinen Umhang.

„Herzlichen Glückwunsch Mum und Dad, ihr werdet im August Großeltern werden. Janina bekommt endlich das erhoffte Patenkind“, lachte James und wirbelte seine Kleine Schwester auch gleich einmal herum.

Überglücklich nahm er seine schwangere Frau wieder in die Arme, küsste sie leidenschaftlich und hielt sie fest.

Die Freude der Potter - Familie und ihren Freunden war groß und ein Radau von Glückwünschen hallte über den Friedhof ...

Endlich frei

Kapitel 54

Endlich frei

„Bei Merlin, Potter!“, schnarrte James eine bekannte Stimme entgegen: „Treibt ihr es nun auch wie die Karnickel und vermehrt euch wie die Weasleys?“

„Neidisch Malfoy?“, spottete James höhnisch, löste sich von Lily und drehte sich langsam um.

Lucius Malfoy stand mitten auf dem Weg, ein paar Meter hinter ihm seine Frau Narzissa mit dem kleinen Draco an der Hand welche beide ihre Köpfe gesenkt hielten.

„Träum weiter Potter ...!“, schnarrte der Blonde und James schenkte ihm nur ein überhebliches Lächeln.

Alle Anwesenden sahen nun zu Malfoy und James auch Harry hob seinen Kopf und wandte seinen Blick auf Lucius hinüber und kalte Grau/Blaue Augen sahen in Smaragdgrüne und hielten sich kurz fest.

Sirius merkte wie sich der Körper des Kleinen anspannte und unmerklich zu zittern anfing, bevor er sich wieder an seinen Hals schmiegte.

„BÖSE!“, flüsterte er seinem Paten zu.

„Wie meinst du das Krümmel?“, fragte er leise zurück.

„Mags aua un Heim taput“, kam ängstlich von dem Kleinen und er fuhr mit seiner Hand über die winzige Erhebung die noch nicht ganz verheilt und von der Fluchnarbe übrig geblieben war.

„Er war dabei als eure Mummy und Ihr angegriffen wurdet?“, konnte Sirius nicht glauben und sah sein Patenkind irritiert an.

Doch sah sein Pate auch die Antwort in diesen Smaragdgrünen Augen, denn große Smaragde sahen ihm ängstlich und trübe entgegen.

Sirius zischte wütend durch die Zähne bevor er sich kurz wieder sammelte.

„Keine Angst kleiner Spatz er wird dir oder einem anderen nie mehr etwas tun, das verspreche ich dir!“, lächelte er und drückte den Kleinen fest an sich. Sacht strich er ihm nochmals über die Wange und stellte Harry neben Henry zu seiner Großmutter, trat dann an James und Liam heran und redete leise eine Weile auf diese ein.

Harry nahm seinen Bruder an der Hand und sah ihm eine Sekunde in die Augen, kurz schien ein Blitz in ihnen aufzuleuchten dann sahen beide wieder nach vorne.

Als Sirius geendet hatte sah James irritiert von seinem besten Freund zu Harry und wieder zurück. Die Augen seines jüngsten Sohnes hatten sich verändert hatten einen olivgrünen Ton angenommen und sein Blick war starr auf Lucius gerichtete.

„Malfoy ..., zischte James und schien ihn mit seinen Augen aufspießen zu wollen: „Wir sollten uns unterhalten!“

„Ich wüsste nicht was wir Beide miteinander zu bereden hätten“, schnarrte er abfällig.

„Ich denke sehr wohl das Du genau weißt um was es geht. Aber um deinem Gedächtnis auf die Sprünge zu helfen, zum Beispiel über die Sache an Halloween in Godrics – Hollow“, sprühte ihm James bitterböse entgegen.

Nun passierten verschiedene Dinge in schneller Folge nacheinander: Vier Todesser standen wie aus dem

Nichts neben Lucius und eröffneten das Feuer, Flüche flogen aus verschiedenen Zauberstäben hin und her, über den Kämpfenden surrte die Luft.

Harrys und Henrys Aura leuchtete silbrig auf.

Lucius und die Todesser wurden wie von Geisterhand durch die Luft geschleudert und in einiger Entfernung an verschiedene Bäume gepinnt, wo sie fast in Zeitlupe herunter sackten und alle fünf bewusstlos liegen blieben.

Ein Schrei der einem bis tief in die Seele fuhr hallte kurz darauf in der Stille des Friedhofs wieder.

„D A D D Y ..., O K?“

Schon rannte Harry mit Tränen in den Augen so schnell er konnte mit seinem Bruder im Schlepptau auf seinen Vater zu.

Dieser war von einem herumschwirrenden Fluch getroffen worden und wurde gerade von Sirius wieder auf seine Beine gezogen.

Schwer atmend musste er einen Augenblick stehen bleiben sofort war Regulus neben ihnen und sprühte Harry sein Spray in den Mund.

James sah die verschwitzten Gesichter der beiden Kleinen die ihn mit ängstlichen Augen musterten.

„Babys kommt her nicht weinen, es ist alles in Ordnung mit mir!“, sagte er liebevoll

Sofort kamen sie auf ihn zu und er schloss seine Arme um seine kleinen Helden.

„D a d d y ...!“, schnieften die Kleine, sie machten sich los rannte zurück und James Hand kam nach oben und strich ihm durch die Haare.

Seufzend drückten sich die Zwillinge noch enger an ihn heran.

„Ch ..., ch ..., nicht mehr weinen ihr Beiden, alles ist gut!“, sagte James leise und wischte ihnen die Tränchen aus dem Gesicht.

Langsam beruhigte sie sich wieder und ließen zu dass Regulus ihren Vater untersuchte. Mit dem Daumen im Mund standen sie nun da und sahen zu wie Regulus James verarztete. Auch die anderen hatten so langsam ihren ersten Schock überwunden und kamen nun zu ihnen herüber.

„James geht es dir gut?“, wollten nun auch die anderen wissen.

„Macht euch keine Sorgen der Fluch hat nur meine Seite gestreift“, antwortete er lächelnd.

Zwei kleine Hände legten sich in die von Lily und schaute sie mit großen Augen an.

„Ein liebevolles Lächeln erschien auf ihrem Gesicht und sie zog ihre Zwillinge fest in ihre Arme.

„Danke ihr Süßen ich liebe euch beide“, flüsterte sie und küsste sie sanft.

„Daddy ok Mummy?“, sagte Harry.

„Ja Schatz das ist er!“

Währenddessen hatte Liam per Patronus schon einen Trupp Auroren angefordert die gleich die Gefangenen zum Verhör ins Ministerium bringen würden. Sirius hatte sich dazu bereit erklärt dann mit ihnen zu gehen um ihren Bericht abzugeben.

Harry löste sich von der Hand seiner Mutter und ging langsam auf Narzissa und ihren Sohn zu und als er bei ihnen angekommen war schaute er sie einen Moment lang an.

Seine Hand schob sich in ihre und er lächelte sein schiefes Lächeln.

Sie hob ihren Kopf an sah erst auf ihre Hand und dann in das Gesicht des Kleinen.

Schenkte ihm ein kleines Lächeln und ging in die Hocke.

„Hallo kleiner Harry ich bin deine Tante Zissa und das hier ist dein Cousin Draco“, lächelte sie und strich ihm über die Haare.

„Tomm mi Daco“, sagte er leise und sie ließ sich von ihm mitziehen hinüber zu den Anderen. Er ging mit

ihnen zu seinen Großeltern und blieb vor ihnen stehen.

„..., Sweste lieb ne Oma“, sagte er und legte seinen Kopf leicht schief.

Er legte Narzissas Hand in die seiner Großmutter und lächelte sie an.

Liam schmunzelte breit und Claire sah von ihrer Schwester Zissa zu Harry und wieder zurück. Doch ohne ein Wort zu sagen fielen sich die b

Beiden ungleichen Schwestern plötzlich schniefend in die Arme ... und hielten sich eine ganze Weile nur fest.

Was bei allen anderen Anwesenden ein glückliches Lächeln auf die Gesichter brachte. Wussten sie doch, wie lange diese beiden Schwestern sich nicht mehr gesehen oder gesprochen hatten.

Seit Zissa mit Lucius verheiratete worden war hatte es zwischen ihnen eine Barriere gegeben, die so unüberwindlich schien wie von hier zum Mond zu laufen ...

„Na kommt her ihr Schlingel“, sagte sein Großvater liebevoll zu Harry und Draco, nahm Harry auf den Arm und Draco an seine andere Hand. Harry legte seinen Kopf auf seine Schulter und nuckelte selig an seinem Daumen.

„Gany lieb mi“, nuschelte der Kleine.

„Ja kleiner Schatz wir alle lieben dich!“, sagte er liebevoll und küsste seinen Enkel.

Harry gab ein schnurrendes Geräusch von sich wie er es immer tat wenn er mit sich und der Welt rundum zufrieden war. Dann rieb er seine Nase an der Schulter seines Großvaters.

Was Liam wieder einmal noch mehr sein Herz erweichte und ein noch breiteres Lächeln entlockte.

Harrys Blick schweifte über seine Familie hinweg und blieb an dem kleinen Draco an der Hand seines Großvaters hängen. Der Blondschoopf stand ziemlich verlassen und ängstlich neben ihm.

Liam war dem Blick des Kleinen gefolgt und lächelte sanft.

„Na dann mein Liebling“, sagte er leise und stellte ihn auf den Boden.

Harry nahm den Daumen aus dem Mund und sah den etwas Älteren schüchternen Jungen kurz an doch dieser stand nur stumm mit gesengtem Kopf vor ihm.

Harry legte seinen Kopf schief und ging ein paar Schritte auf den nächsten Baum zu, aus den Augenwinkeln sah ihm der Blonde schweigend zu.

Harry schnalzte mit der Zunge und das kleine dunkelbraune Eichhörnchen sprang ihm auf die Schulter.

Langsam hielt er diesem die Hand hin und es kam auf sie gelaufen.

So ging er wieder zu Draco und hielt ihm die Hand mit dem Hörnchen hin.

„Deins Daco!“, sagte Harry und strahlte den Blondem an.

Als der seinen Kopf etwas an hob um ihn nun endlich anzusehen lächelte Harry ihn an. Nach kurzem Zögern streckte er schüchtern seine Hand aus und sah zu wie das Eichhörnchen auf sie sprang. Um dann zu seiner Schulter zu laufen und sich dort in der Kapuze seines Umhanges gemütlich einzurollen.

Schüchtern lächelte er zurück.

Harry nahm ihn darauf einfach an die Hand.

„Tomm mi Heim dehn, Heny un mi Tee“, sagte er und zog ihn kurzum mit sich zu seinem Bruder.

Der Kleine Blonde sagte nichts und ließ sich von ihm mitziehen, doch mussten sie noch eine Weile warten denn Liam und die Anderen warteten noch auf die Auroren. Die drei Kleinen spielten noch eine Weile im Schnee.

Als diese endlich angekommen waren und alles soweit erledigt war beschlossen sie Narzissa und Draco mit zu sich nach Hause zu nehmen, damit die Kleinen zu ihrem Mittagsschlaf kommen würden und die beiden Schwestern endlich Zeit haben würden in Ruhe miteinander zu reden.

Harry war nun dermaßen unleidlich geworden und Janina nahm ihn kurzerhand auf den Arm. Da sich die Zwillinge nur noch gegenseitig angifteten, so übermüdet waren die Beiden.

„Wir sollten machen dass wir nach Hause kommen damit unsere beiden Jüngsten endlich ins Bett kommen“, ordnete Liam an als er die Beiden so sah.

„Mi nid mide will nid Heia will Daddy dehn“, quengelte Harry lautstark weiter vom Arm seiner Tante herunter.

„Nein bist du nicht mein Schatz“, bestätigte James grinsend und nahm einen übermüdeten Harry auf den Arm wo er binnen weniger Minuten mit dem Kopf auf seiner Schulter fest eingeschlafen war.

Reg nahm sich Henry und Remus Draco die auch extrem müde wirkten und nun schnell ins Land der Träume folgten.

So machten sie sich auf den Weg zum Ausgang des Friedhofes.

Claire und Narzissa folgten ihnen langsam und unterhielten sich leise und angeregt miteinander.

Von dort aus disapparierten sie nach Hause.

Lucius Malfoy und seine Todesserfreunde wurden zu einer lebenslangen Haftstrafe in Azkaban verurteilt. Narzissa und Draco Malfoy legte ihren Nachnamen Malfoy ab und nannte sich wieder Black.

Claire und Narzissa kamen sich in den nächsten Monaten wieder näher und auch die Kleinen hatten einen guten Draht zueinander.

Draco taute richtig auf und er schien besonders Harry sehr zugetan zu sein, denn egal wo der jüngste Potter – Erbe war, sein kleiner Freund war immer an seiner Seite.

Die befreundeten Zaubererfamilien trafen sich oft und gerne.

So wunderte es niemanden das auch bald die Weasleys zu Narzissas engsten Freunden zählten.

Als auch ihre Kinder zusammen in einen kombinierten Kindergarten kamen, traf man sich noch öfter auch außerhalb. Mitte März konnte die Jungfamilie Potter endlich wieder in ihr neues Zuhause zurück.

Doch die Umgewöhnung nach fast fünf Monaten bei den Großeltern fiel dem kleinen Harry sehr schwer.

Das Haus war zwar neu aufgebaut worden doch das umliegende Land und das Dörfchen waren immer noch Godrics Hollow. Dies brachte Harry immer wieder dazu in Panik auszubrechen und sich wild schreiend an seine Eltern oder ein anderes Familienmitglied oder Freunde der Familie zu klammern, welche/r ihn auf dem Arm hielt wenn es nach draußen ging.

Es gab viele Tränen, schlaflose Nächte und Albträume ...

Im Endeffekt war es Regulus, der ja einige Semester Heil/Psychologie studiert hatte welcher in mühevoller und liebevoller Kleinarbeit innerhalb von acht Monaten

den Kleinen soweit wieder von seinen Panikattacken heilen konnte ...

Angelie - Rabea und Nathalie – Katharina Potter kleine Schwestern große Brüder

Kapitel 55

Angelie - Rabea und Nathalie – Katharina Potter kleine Schwestern große Brüder

Ein anderes Ereignis prägte und ereignete sich drei Monate zu früh bei Familie Potter ...

Es war der 10 Mai 1982 als Lily und Regulus im Zaubereiministerium über einem Kessel eines neuen Trankes brüteten. Wieso es geschah konnte keiner der Beiden später sagen doch der Kessel flog in die Luft und nebelte sie ein.

Mit starken Unterleibsschmerzen wurde Lily ins Sankt Mungos gebracht und musste dort bleiben da man damit rechnen musste dass ihre Tochter schon jetzt im sechsten Monat geboren werden würde.

Die Zwillinge waren am frühen Nachmittag bei Molly untergebracht worden, da seine Eltern zur Arbeit waren als man von Lilys Unfall gehört hatte und James sofort zu ihr gegangen war.

Es war am übernächsten Tag dem 12 Mai 1982, es war ein ungemütlicher Tag und es goss in Strömen, James saß schon seit Stunden an Lilys Seite und hielt ziemlich nervös ihre Hand. Am frühen Morgen als ihre Wehen in immer kürzeren Abständen kamen wurde sie in den Kreißsaal gebracht.

Mit im Krankenhaus waren seine und Lilys Eltern, sowie Sirius, Isa, Janina, Tina und Regulus. Die sich nun gemeinsam die Füße auf dem langen Flur vor der Entbindungsstation platt liefen. Sie sorgten auch dafür dass der Kaffeeautomat bedenklich leerer wurde.

Harry und Henry waren auf Black – Manor bei Narzissa und Draco, welches sie von ihren Eltern geerbt hatte und nun auch bewohnte.

Das Malfoy Anwesen war nachdem es niemand haben wollte und Lucius Malfoy verurteilt worden war verkauft worden. Narzissa hatte nur ihre und Dracos eigenen persönlichen Sachen mitgenommen.

Am späten Nachmittag kam James und die Zwillinge ins Sankt Mungos.

Henry und Harry konnten nicht wirklich etwas damit anfangen nun große Brüder zu sein. Sie sahen nur groß auf das winzige Wesen in Mummys Arm.

Da war sie nun endlich.

Angelie – Rabea Potter

Geboren am: 12.05.1982.

Um: 06.12 Uhr im Sankt Mungos London.

Tochter von: Lily und James Potter

Schwester von: Henry und Harry Potter

Gewicht: 1790 g

Größe: 42 cm

Haarfarbe: Rot-Braun gelockt.

Augenfarbe: Haselnussbraun.

Alle waren begeistert und glücklich über den neuen Familienzuwachs und das Beide es trotz allem gut

überstanden hatten.

Erst acht Wochen später durften die Zwillinge das erste mal ihre kleine Schwester besuchen. Als Harry ihr Händchen in seine nehmen wollte legte sie ihr Fäustchen um seinen Finger und hielt ihn fest.

Die beiden Brüder hätten ihre Schwester am liebsten sofort mit nach Hause genommen, doch Angelie mussten noch 30 Tage im Mungos bleiben bevor sie kerngesund und mit Normalem Geburtsgewicht entlassen wurde.

So wurde sechs Wochen später die Taufe gefeiert und ein Riesenfest veranstaltet.

Janina als stolze Taufpatin und die Zwillinge als große Brüder waren ziemlich durch den Wind.

Auch Harry und Henry durften nun ihren Eltern helfen beim an und ausziehen ihrer Schwester das Fläschchen geben oder mit ihr zusammen auf dem Schoss sitzen ...

Fünfzehn Monate waren vergangen als Henry, Harry und Angelie ein weiteres Schwesterchen bekamen.

Nathalie – Katharina Potter

Geboren am: 08.08.1983.

Um: 13.40 Uhr im Sankt Mungos London.

Tochter von: Liliana und James Potter

Schwester von: Heinrich, Harold und Angelie Potter

Gewicht: 3050 g

Größe: 52 cm

Haarfarbe: Dunkelbraun gelockt.

Augenfarbe: Smaragdgrün.

Obwohl die Kleine kerngesund zur Welt kam sollte es ein Trugbild sein, denn im verborgenen Inneren schlummerte schon jetzt eine unerkannte Immunerkrankung die noch nicht wirklich erkannt war und erst im Zwanzigsten Jahrhundert einen Namen bekommen und minimale Heilungschancen haben sollte. Viele waren schon an dieser unbekanntes Krankheit gestorben die von keinem Arzt oder Heiler erkannt werden konnte.

Nathalie würde anfälliger sein für Krankheiten und länger brauchen um diese wieder auszuheilen doch kein Heiler würde eine Erklärung dafür finden.

Es würde noch viele Tränen und ein stetiges Bangen und Hoffen um ihr junges Leben geben, dies würde für einige Jahre der Alltag im Hause Potter werden.

Und es sollte noch einige Jahre dauern bis alle es erfahren und verstehen würden ...

Niemand wusste oder ahnte wie sehr Harry unter all dem leiden würde und ob er es schon bei ihrer Geburt wusste oder spürte, dass seine kleine Schwester unheilbar krank war.

Das Einzige was sehr auffällig war, war dass er sie nicht aus den Augen ließ und sich mehr mit ihr als mit seinen anderen Geschwistern befasste, wenn man ihn suchte, er meist immer bei ihr zu finden war. Mit den Jahren wurde ihnen auch bewusst, dass die Beiden etwas unerklärliches und Geheimnisvolles verband und sie sich immer auch ohne Worte verstanden.

Kinderlogopädin, Dr. Samantha Woolfen

Kapitel 56

Kinderlogopädin, Dr. Samantha Woolfen

Die Potter Zwillinge hatten gerade ihren dritten Geburtstag gefeiert und ihren ersten Tag im Kindergarten mit ihren Freunden hinter sich. denn auch andere Zaubererkinder von Freunden aus Lily und James Hogwartszeit waren in denselben Kindergarten gekommen.

Zum Beispiel: Neville Longbottom, Susan Bones, Kevin Leavy, Ron Weasley, Draco Black und Blaise Zabini der Sohn eines Kollegen von Lily aus dem Mungos.

*

Aber was den Kindergärtnerinnen an Harry nach einigen Wochen mehr und mehr auffiel war, sein auffälliges Sprachverhalten.

Harry plapperte zwar wie ein Wasserfall, doch gab es mit dem Verstehen für Fremde einige Probleme, was wohl daran lag, dass bei dem Kleinen seine Lungen immer noch nicht voll ausgebildet waren. Deshalb hatte er noch Probleme mit seiner Atmung, dies zeigte sich auch eindeutig in seiner Sprache, worauf diese seinen Eltern eine Therapie bei einer befreundeten Logopädin vorschlugen.

So machte sich James an diesem Morgen mit den Zwillingen auf den Weg zur Kinderlogopädin Dr. Samantha Woolfen.

Ihre Praxis lag in einem Außenbezirk von London in einem etwas gehobenen Bezirk, wo sich kleine und größere schmucke Häuser aneinander reihten.

Da Lily Dienst im Sankt Mungos hatte und James noch ein paar Überstunden abfeiern durfte hatte er es übernommen seinen Sohn zu begleiten.

Natürlich durfte auch Henry nicht fehlen da Harry sich mit seinem Bruder an seiner Seite etwas sicherer fühlte.

Argwöhnisch wurde die Fremde Umgebung und die Sprechstundengehilfin von den beiden Kleinen beäugt. Die Praxis war in hellen freundlichen gelb, orange und hellblau Tönen gestrichen.

Alles war ganz auf die Bedürfnisse der kleinen und größeren Kinder ausgerichtet.

Es gab bunte Bilderbücher, Spiele, bunte Wandgemälde und eine Sitzecke für Kleinkinder mit bunten Möbeln.

James meldete Harry an und sie durften noch ein wenig im Wartezimmer Platz nehmen, wo beide sich alles lieber nur vom Schoss ihres Vaters ansahen.

Harry roch wohl den Braten denn er mochte keine Ärzte oder Praxen, egal welcher Art diese auch waren. Da aber Harry nun lieber bei seinem Vater sitzen wollte konnte auch Henry sich nicht aufmachen alleine alles zu untersuchen.

Die Beiden waren dermaßen aufeinander geprägt und Henry orientierte sich schon immer an seinem kleineren Bruder.

„Harry Potter bitte!“, sagte die Sprechstundengehilfin und stand lächelnd in der Tür.

Harry drehte den Kopf sah sie mit großen Augen an bevor er zu seinem Vater sah und seinen Daumen in den Mund steckte.

Er war alles andere als begeistert hier sein zu müssen.

James schmunzelte bei seinem Anblick stellte beide auf die Füße und nahm ihre Händchen in seine.
„Na kommt ihr Mäuse“, sagte er liebevoll und folgte der Gehilfin die sie in das Sprechzimmer brachte.

„Guten Morgen Mister Potter“, sagte eine braunhaarige schlanke Ärztin und stand auf um ihm die Hand zu geben.

„Guten Morgen Dr. Woolfen“, sagte er höflich und gab ihr die Hand.

„Das sind Harry und Henry“, und er zeigte von Harry zu Henry.

„Hallo ihr beiden ihr seit aber knuffig“, sagte sie freundlich und ging in die Hocke.

„Du bist also Harry, weißt du dass du wunderschöne Augen hast kleiner Mann?“, fragte sie seufzend.

Harry lächelte schief kräuselte ein wenig seine Nase und hielt ihr schüchtern drein sehend seine Hand hin.

„Hallo, i un Heny da“, sagte er und zeigte auf seinen Bruder.

„Hallo Henry“, wandte sie sich nun lächelnd an Harrys älteren Bruder. Auch er gab ihr nun artig seine Hand und ließ ein schüchternes: „Hallo“, hören.

„Nehmen sie bitte Platz, Mister Potter“, sagte sie und setzte sich ihnen gegenüber hinter ihren Schreibtisch.

„Ich habe mir Harrys Krankenhausunterlagen angesehen, es gab Komplikationen bei seiner Geburt. Hier steht auch nach seinem Unfall im Alter von 18 Monaten, hatte er kurzzeitig seine Sprache verloren. Danach durch einen erneuten Schock ein paar Wochen später aber wieder angefangen zu sprechen.“

Sie ging die Unterlagen noch einmal kurz durch.

„Ja Letzteres bezog sich auf mich, Harry ist etwas sensible wenn es um sein engstes Umfeld geht“, fing James an etwas umständlich zu erklären.

„Mister Potter ..., um ganz ehrlich zu sein, auch ich kenne das Geheimnis um Harry Potter und seine Geschichte“, schmunzelte sie.

„Der Anschlag auf ihre Frau und ihre Zwillinge an Halloween 81 und das er als Einziger den Todesfluch des Unnennbaren überlebte.

Meine Familie kam vor Jahren aus Irland hierher und meine Geschwister waren dort auch auf einer Zaubererschule.

Genau wie sie unterliege ich dem Geheimnis Wahrer Abkommen der Zaubererwelt gegenüber der Muggel. Ab und zu übersprang aber auch in unserer Familie eines unserer Mitglieder, so wurde ich als Squib geboren.

Ich wuchs sozusagen in beiden Welten auf, besuchte aber nur Muggelschulen.

Meine Eltern sorgten dafür, dass ich die Bestmöglichen Ausbildungen bekam“, lächelte sie.

„Was mich wieder einmal zu der Einsicht bringt“, lächelte James breit: „Das London doch nicht so groß ist wie mir immer scheint.“

„Nicht wirklich“, lachte sie.

„Harry ist also ein kleiner Elf des Himmels. Man sagt auch Merlin und Godric Gryffindor seien Himmelfelfen gewesen und hätten wahrlich große Seherfähigkeiten bewiesen. Welche ich auch in diesem noch so kleinen Körper sehr ausgeprägt spüren kann. Nicht das Sie denken würden ich hätte Seherfähigkeiten.

Ich sehe nur, was die Menschen sind oder waren, ihre wirklichen Auren“, erklärte sie James lächelnd.

„So dann werde ich mich aber jetzt um Harry kümmern und mit ihm ein paar Atemübungen machen, die er auch zu Hause täglich so zwanzig Minuten machen sollte.“

Sie setzte sich mit den beiden Kleinen an einen kleinen Tisch, legte jedem einen Strohhalm und eine bunte Papierkugel hin. Diese durften die beiden über den Tisch blasen und hatten großen Spaß damit.

Dann bekamen beide noch einen Papierballon dazu, den sie auch mit dem Strohhalm auf pusten konnten.

Nach einer Stunde machte James einen neuen Termin in einer Woche aus und sie verabschiedeten sich.

Die nächsten vierzehn Monate musste Harry nun einmal die Woche zur Logopädin.

Danach hatte sich seine Sprache für sein Alter normalisiert und er hatte nur in Extremsituationen noch einige Probleme damit.

Komm mit mir über die Regenbogenbrücke Part 1: Wo ist Eric

Kapitel 57

Komm mit mir über die Regenbogenbrücke
Part 1: Wo ist Eric

„Kinder kommt ihr das Frühstück steht auf dem Tisch“, rief Lily vom Unteren Treppenabsatz nach oben. Sie ging zurück in die Küche und deckte den Frühstückstisch zu Ende.

James saß am Küchentisch bei einem Kaffee sah über den Tagespropheten zu ihr herüber und grinste von einem Ohr zum Anderen als er das Getrippel und Gelächter seiner vier Kinder die Treppe herunter kommen hörte.

Ein vierstimmiges „Guten Morgen Daddy, Mummy“, ertönte kurz darauf in der Küche.

„Guten Morgen ihr Süßen“, schmunzelte James und knuddelte seine Kinder liebevoll durch.

Guten Morgen Kinder“, lachte Lily als ihre Bande sich nun lautstark ihr zuwendete.

Kurz darauf setzten sich alle an den Frühstückstisch und begingen schwatzend ihr Morgendliches Frühstück.

„Daddy ich habe Eric seit Gestern nicht mehr gesehen, er war die ganze Nacht nicht in seinem Körbchen“, sprach Harry nachdem er fertig gefrühstückt hatte seinen Vater leise an.

„Hm ..., vielleicht hat er ja eine Kleine Freundin gefunden und streift nun mit ihr im Wald herum.“

„Meinst du wirklich?“

„Könnte doch sein, aber ich sage dir etwas, wenn er bis Übermorgen immer noch nicht wieder da ist dann werde ich ihn mit Sirius und Remus suchen gehen“, versprach James und wuschelte seinem Jüngsten durch die Haare.

„Ok Daddy, es ist nur so, ich mache mir Sorgen um ihn, das hat es doch noch nie gemacht.“

„Ach Sunny, mach dir nicht immer so viele Gedanken, er ist ein Magischer Hund und viel Klüger als die Normalen Hunde und er würde dich nie von sich aus Alleine lassen.“

„Ja ich weiß Daddy, du hast sicher recht“, stimmte er ergebend zu und legte seinen Kopf an James Schulter.

Lily warf James einen besorgten Blick zu den James genau so erwiderte.

Kurz war es still in der Küche bis Henry die Stille brach: „Mummy dürfen wir nach dem Frühstück gleich zu Nev und Nici“, bettelte er.

„Hm ja von mir aus gerne, aber erst müssen wir Tante Alice und Onkel Frank fragen ob es ihnen auch Recht ist, wenn ihr etwas früher zu ihrem Geburtstag kommt“, stimmte Lily zu.

„Oh toll. Danke Mum! Komm schon Harry wir gehen schnell in die Eulerei um Hermes und Hedwig sowie die Anderen Eulen zu füttern“, bestimmte Henry und nahm seinen Bruder an der Hand und zog ihn eiligst hinter sich her nach draußen zum Eulenturm.

Sie sahen den Jungs noch einen Augenblick hinterher bevor Lily sich an ihre Mädels wendete: „So ihr Süßen nun geht noch eine Weile nach oben, ich rufe euch später wenn wir soweit sind.“

„Gehen wir dann in die Winkelgasse um für Nev und Nici Geschenke und Harry und Henrys Sachen für die Morgige Geburtstagspartys zu kaufen?“, flüsterte Angelie hibbelig.

„Nun ja ihr Süßen nicht ganz denn es gibt ja noch andere Zauberergassen, aber nicht verraten“, zwinkerten sie den Beiden lächelnd zu.

„Nein Mummy das werden wir nicht, dies ist doch unser Mädchengeheimnis“, flüsterten sie

verschwörerisch.

„Genau ihr Süßen das ist es.“

„Ok Mummy“, sagten sie noch bevor Beide nach oben rannten.

„Du glaubst doch nicht wirklich das, was du da gesagt hast?“, wollte sie sofort als sie die Tür oben zugehen gehört hatte von ihrem Mann wissen.

„Nein natürlich nicht, aber was hätte ich denn sagen sollen, alles was mir durch den Kopf ging hätte unsere Kinder zutiefst in Trauer ausbrechen lassen. Ich weiß selbst das kein Magisches Tier auch nur Stundenweise von sich aus verschwinden würde.“

Also kann es nur bedeuten, das Eric nicht mehr zurück kommen konnte.“

„Oh nein was kann ihm denn passiert sein?“, seufzte sie.

„Lils ich weiß es nicht, aber wir müssen uns darüber klar werden, das ihm etwas zugestoßen ist, aber ich werde gleich mal Remus und Sirius rufen und Siri bitten einen Zeitumkehrer mitzubringen und mit ihnen kurz um den See und am Waldrand suchen. Vielleicht können wir ihn ja wenn wir die Richtige Zeiteinstellung finden doch noch retten.“

„Tue das mein Liebster“, seufzte sie betäubt: „Ich werde nun Alice anfluchen, dass ich die Zwillinge gleich vorbei bringen werde.“

Sie umarmte James und küsste ihn kurz.

Lily ging ins Wohnzimmer hinüber und warf Flohpulver in den Kamin.

James schickte seinen Patronus zu Sirius und Remus.

„Hi Lils da bist du ja, ich dachte schon es wäre etwas schief gegangen“, lächelte Alice ihr in den Flammen entgegen.

„Nein uns geht es gut nur Eric ist heute Nacht nicht im Körbchen gewesen und Harry sorgt sich um ihn“, seufzte sie traurig.

„Oh nein das ist ja schrecklich, der Arme Kleine.“

„Ja leider, James konnte ihn noch ein wenig beruhigen, da er ihm sagte, dass er vielleicht eine Kleine Hundedame gefunden hat und im Wald herum streunert und versprach ihm, dass wenn er bis übermorgen noch nicht wieder aufgetaucht ist er mit Siri und Remus nach ihm suchen geht. Aber in Wirklichkeit hat er ihnen einen Patronus geschickt und sie wollen gleich mit einem Zeitumkehrer noch um den See und am Waldrand nach ihm suchen.“

„Das tut mir so leid, als ob der Kleine nicht schon genug mitgemacht hat. Nun gut Trübsal blasen hilft uns da auch nicht weiter, also werden wir das Beste hoffen und uns nichts anmerken zu lassen.“

Ich werde die Zwillinge heute auf andere Gedanken bringen und Morgen feiern sie einen Schönen Geburtstag. Wir können ja im Moment sowieso nichts weiter tun.“

„Ja du hast Recht.“

„Also gut, dann schicke sie gleich durch den Kamin, Nev und Nici warten schon.“

„Alles klar ich bring sie dir schnell und heute Nachmittag reden wir ausgiebig beim Kaffee trinken“, zwinkerte sie ihrer Freundin noch einmal zu und beendete dann das Gespräch.

Sie stand gerade wieder auf als sie ihre Zwillinge in der Halle lachen hörte.

„Mum, Mum wir sind wieder da“, hörte sie die sich fast überschlagende Stimme ihres Jüngsten.

Lily ging ihnen lächelnd entgegen.

„Stell dir vor Hedwig hat Weiße, Braune und Weiß – Braune Eulenbabys bekommen, es sind 5 Stück. Aber Hermes ist ganz komisch geworden und als wir uns die Kleinen angesehen haben ist er wie verrückt um uns herum geflogen und hat so schrill gepfiffen“, sprudelte er ihr entgegen.“

„Dürfen wir Nev und Nici jedem eine geben?“

„Nun ihr Süßen dann haben wir nun eine Kleine Eulenzucht und Ja ... aber erst wenn sie alt genug dafür sind und ... wenn Tante Alice und Onkel Frank zustimmen.“

Warum Hermes sich so komisch verhalten hat ist ganz einfach erklärt, er ist der Vater der Babys und will sie nur beschützen“, lächelte Lily den Beiden zu und strich ihnen liebevoll über die Köpfe.

„Aber Mummy er kennt uns doch und weiß, dass wir ihnen nie weh tun würden“, beschwerte sich Henry

und schmollte.

„Ja Schatz, das weiß er auch und er würde euch nie etwas tun, jeden Anderen der sich seiner Familie auch nur auf 2 Meter nähern wollen würde er sofort angreifen.“

„Oh“, machten die Zwillinge nur und sahen ihre Mutter erstaunt an.

„Ja oh ..., ihr Räuber und jetzt kommt ich bringe euch schnell zu Tante Alice und Onkel Frank. Ich habe gerade mit ihnen geredet und sie freuen sich schon auf euch.“

„Ja klasse Mum dann gehen wir schnell noch die Geschenke für die Beiden holen und uns von Dad, Nath und Lie verabschieden“, und schon waren sie verschwunden.

„Jamie ich bringe die Beiden Jungs schnell rüber bin gleich wieder da“, umarmte sie ihren Liebsten mit einem Küsschen und flüsterte ihm ins Ohr: „Lass die Jungen nicht merken, das wir und Sorgen machen.“

Schnell waren die Drei durch den Kamin zu den Longbottems unterwegs.

Kaum das sie im Kamin der Eingangstür ankamen, ertönte auch schon ein freudiges: Tante Lily, Jay, Ry da seit ihr ja endlich“, bevor Zwei Kleine Wirbelwinde auf sie zugerannt kamen und sich umarmen ließen.

„Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag Nev und Nici“, kam von den Potter Zwillingen synchron, bevor sie jedem ein Geschenk überreichten.

„Hallo Tante Alice, danke das wir schon so früh kommen durften“, flüsterte Harry ihr ins Ohr als sie ihn als letztes herzlich umarmte.

Sie sah ihn liebevoll an: „Ihr seid so zwei Liebe Kerlchen das mache ich doch gerne, ihr seid hier immer willkommen.“

Harry strahlte sie nur an und gab ihr ein Küsschen auf die Wange als sie ihn wieder los ließ und die Kinder gemeinsam in dem Zimmer von Neville verschwanden.

„Ach ich liebe deine Zwillinge“, seufzte sie mit Herzchen in den Augen. „Sie sind immer so höflich und gut erzogen und dabei sind sie Beide so knuffig man könnte sie immerzu knuddeln. Sag mal Lils ... bist du dir wirklich ganz sicher dass ihr keine Veelagen in der Familie habt?“

Lily sah sie kurz verblüfft an und musste lachen: „Nein haben wir nicht, da bin ich mir Hundert%tig sicher, das ist nur der Sagenumwobene Pottercharme“, grinste sie.

„Aber mal ehrlich meine Liebe du hast doch keinen Grund zum Klagen, deine Zwillinge sind doch auch sehr wohlerzogen und einfach nur zum knuddeln.“

Alice bekam bei Lilys Worten rosige Wangen und lächelte ihre Freundin liebevoll an.

„Ich muss zurück Ice, James und die Mädels warten auf mich, wir sehen uns dann später“, verabschiedete sie sich mit einer warmen Umarmung.

„Danke Lils ich freue mich auf dich, wir sehen uns später.“

Lily Apparierte kurz darauf zurück nach Hause.

„Jamie Schatz ich bin zurück“, rief Lily als sie wieder zu Hause angekommen war.

„Wir sind im Wohnzimmer Liebes.“

„Hallo Kleines ich habe nur gewartet bis du nach Hause kommst damit wir Drei los können um Eric zu suchen“, sagte er.

„Hallo Lils, schön dich zu sehen“, umarmte Remus sie kurz.

„Hallo Remus es freut mich auch, obwohl ich gehofft hätte das der Anlass ein wenig fröhlicher gewesen wäre.“

„Hallo Siri! Schön dass ihr gleich kommen konntet“, lächelte sie.

„Grüß dich Lils, das ist doch selbstverständlich“, erwiderte er und zog sie in eine Umarmung.

„Dann werde ich jetzt die Küche aufräumen und danach zu unseren Mädchen gehen.“

„Tu das mein Schatz, aber bitte bleibt im Haus bis wir wieder da sind, wir wissen immer noch nicht ob nicht etwas gefährliches da draußen herum schleicht.

Bis später.“

„Jungs bitte ..., passt auf euch auf!“

„Aber Lils Liebes, du kennst uns doch“, lächelte James schief doch sah sie die Sorgenfalten in seinem Gesicht. Schnell hauchte er ihr einen Kuss auf den Mund dann gingen sie hinaus.

Komm mit mir Bruder über die Regenbogenbrücke Part 2: Der Lethifold

Kapitel 58

Komm mit mir Bruder über die Regenbogenbrücke
Part 2: Der Lethifold

Der Lethifold

Link zum Buch: Magische Wesen von A – Z ...
http://de.harry-potter.wikia.com/wiki/Newt_Scamander

Der unheimliche Lethifold, auch "Lebendiges Leichentuch" genannt, ist eines der bedrohlichsten Wesen die Newt Scamander beschreibt. Vom Zaubereiministerium wird er in die höchste Gefährlichkeitsklasse eingestuft. Allerdings kommt der Lethifold lediglich in tropischen Klimazonen vor

Die Gestalt des Lethifold gleicht einem Schatten: er sieht aus wie ein dicker dunkler Umhang und bewegt sich völlig lautlos an sein Opfer heran. Meistens überfällt er seine Opfer im Schlaf. Dabei hüllt er sie gänzlich ein und umschließt sie immer enger, bis sie ersticken.

Dann verschlingt er sie mit Haut und Haar, so dass nichts mehr auf ihren Verbleib und ihr Schicksal hindeutet. Nun wohlgenährt und auf eine Dicke von etwa 1,5 cm angeschwollen gleitet das "Lebendige Leichentuch" aus dem Raum ohne irgendeinen Hinweis auf den grausigen Vorfall zu hinterlassen.

Hier ein Link zu dem Autor des Buches; Phantastische Tierwesen und wo sie zu finden sind ...
http://de.harry-potter.wikia.com/wiki/Newt_Scamander

Den Kinofilm der seit Donnerstag 17.11. in den Deutschen Kinos läuft kann ich nur sehr empfehlen ...

„Lasst uns gehen Freunde“, sagte James und sie machten sich auf den Weg auf das Gelände, hinter dem See der vom Haus aus nicht mehr einzusehen war blieben sie stehen.

„So hier wird uns niemand sehen, also dreh ich mal den Zeitumkehrer, ich denke Vier Umdrehungen werden reichen, denn Harry sagte er habe Eric seit dem Abend nicht mehr gesehen.“

„In Ordnung Krone, Moony halt dich an Jamie`s Umhang fest“, sagte Sirius und hielt sich nun auch daran fest.“

„Ok Jungs und los gehts“, sagte James und sie wirbelten durch ein Licht aus Farben bis sie wieder zum Stillstand kamen.

Ein paar Stunden zurück in der Zeit

„Man ..., wie ich es hasse so durch die Zeit zu wirbeln“, stöhnte Sirius ärgerlich und stand auf um sich seine Kleidung abzuklopfen die er sich bei seiner Bruchlandung verdreht hatte.

James grinste Remus schadenfroh an und verdrehte seine Augen. Dieser konnte sein Lachen gerade noch in ein Hüsteln umwandeln und drehte sich verstohlen weg.

„Ich weiß genau das du lachst Moony, tu nicht so als würdest du Husten müssen, du hast vergessen, ich kenne dich fast mein Ganzes Leben“, schnaubte der Blackerbe und verschränkte beleidigt schauend seine Arme vor der Brust.

„ICH...“, tat dieser empört: „Weiß gar nicht was du meinst Tatze, ich hatte nur einen Frosch im Hals“, tat er bestürzt doch seine Augen strafen ihn Lügen.

„Ja klar und ich bin der Osterhase und bringe die Bunten Eier!

„Och ..., in echt jetzt? Ich dachte die bringen die Viecher mit den Langen Ohren und dem putzigen Stummelschwänzchen“, tat er erstaunt und umrundete Sirius suchend.

„Sehr witzig Moony, wirklich!“, schnaubte er erneut.

„Lasst gut sein ihr Beiden, schließlich sind wir nicht aus Spaß in der Zeit zurück gegangen“, flüsterte James und neigte den Kopf leicht in Richtung Wald.

„Seit lieber mal leise und lauscht!“

„Was denn, ich höre nicht!“, flüsterte Sirius.

„Ja eben du Dumpfnase, es fehlen die allabendlichen Geräusche, kommt es euch nicht auch komisch vor? Normalerweise hört man um diese Uhrzeit schon die Eulen schuhuhnen, die Waldkautze schreien und was weiß ich noch, doch diese unwirkliche Stille, man hört überhaupt nichts, das ist doch nicht normal.“

„Du hast Recht James, das ist ganz und gar nicht normal also sollten wir nun wirklich zuerst am Wald mit der Suche beginnen“, schlug Remus vor.

Sie waren schon über eine Stunde unterwegs, da blieb Remus unerwartet stehn und James, sowie Sirius fast in ihn hinein gerannt, so konzentriert waren sie auf ihre Suche fixiert.

James wollte gerade etwas sagen, da blieben ihm die Worte im Hals stecken als er in das Gesicht seines Werwolffreundes sah.

Remus war aschfahl im Gesicht und zitterte am ganzen Leib, dann ganz unerwartet fing er an zu würgen und erbrach sich vor den Beiden.

Vor 3 Tagen war Vollmond gewesen und seine Werwolfsinne hatten sich noch nicht zurück gebildet und so konnte er Gerüche und Empfindungen von Anderen Magischen Wesen um ein vielfaches besser riechen und spüren.

„Moony was ist mit dir, sollen wir dich zu einem Heiler bringen?“, fragte James besorgt und völlig verwirrt und hielt ihn an der Hüfte fest.

Doch der Gefragte schüttelte nur wild den Kopf was fast noch einen weiteren Brechreiz ausgelöst hätte.

So zog James einen Flachmann aus seiner Hosentasche, er öffnete sie und hielt sie dem Anderen hin.

Fragend sah Remus ihn an und erhielt nur ein Breites Grinsen. So nahm er ihn an und trank einen großen Schluck, doch sofort wurde sein Kopf knallrot und er fing wie verrückt an zu husten.

James klopfte ihm ein wenig fester auf den Rücken und Sirius grinste wie blöd, kannte er doch den Inhalt. Remus Husten ließ nach und er wollte etwas sagen, doch nur ein Krächzen verließ seine Kehle.

„Öh Krone du hättest ihm vielleicht vorher sagen sollen das dieser Kanadische Whisky extrem Alt und noch ein wenig stärker ist als alles was wir je getrunken haben“, flüsterte er ihm zu.

„Ich hatte keine Zeit darüber nachzudenken“, flüsterte dieser zurück.

Dann wendete er sich wieder an Remus.

„Sorry Moony, ich dachte nur der bringt dich schneller wieder auf die Beine als ein Stärkungstrank es jemals könnte“, seufzte James.

„Nicht so schlimm Krone und geholfen hat er ja auch“, krächzte Moony noch etwas und lächelte ihn an.

„Was ist passiert Moony, dass du dich so heftig übergeben musstest?“, fragte Sirius noch bevor James etwas fragen konnte.

Remus Blick wurde sehr ernst und er sprach: „Ihr wisst ja, dass ich nach dem Vollmond noch einige Tage brauche um wieder ganz ich selbst zu werden, ich meine das meine Werwolfsinne nach jedem Vollmond noch einige Tage extrem ausgeprägt sind. Also stieg mir ein Geruch nach Tod und Verfall in die Nase, dann wurde er immer stärker und nun stinkt es immer mehr nach übelster Verwesung und ich kenne nur ein Magisches Wesen welches man nicht sieht aber dem diese Gerüche nach gehen. Das Schlimmste, Böseste, Hinterlistigste und schwarzmagischste Vieh das es gibt, zumal es nur von Spezialisten zu fangen ist da es Unsichtbar ist. James du musst sofort einen Patronus ans Ministerium schicken damit sie einen Trupp von der Sonderkommission vorbei schicken um den Lethifold zu fangen. Oh Merlin stehe uns bei, da dieses Vieh von unserer Magie angezogen wird sind wir alle in höchster Lebensgefahr.“

„Ähm ...“, machte Sirius: „Aber Moony der Lethifold kommt lediglich in tropischen Klimazonen vor.“

„Das weiß ich selbst Tatze“, blaffte er: „Dann würde ich an deiner Stelle mal überlegen wieso solch ein Vieh hier nun sein Unwesen treiben kann.“

Wütend stolzierte er davon als ihm etwas ins Auge fiel das von den letzten Strahlen der Abendsonne beschienen wurde und ihm ein paar Meter weiter vor ihm entgegen blitzte. Er ging zu der Stelle und bückte sich dann um etwas aufzuheben was dort am Waldrand lag,

Langsam drehte er sich seufzend um und hob seine Hand den Anderen Beiden Freunden entgegen, die nun erschrocken auf das Halsband mit dem Kupfernen Namensschildchen auf dem Eric`s Name darauf stand in Remus Hand sahen.

„Eric's Halsband“, würgte James hervor und wischte sich erschauernd über sein Gesicht. Keine Sekunde später war sein Patronus auf dem Weg ins Ministerium in die Spezialabteilung für: Besonders Gefährliche Magische Wesen.

„Sirius hilf mir mal“, sprach er leise und angespannt: „Wir müssen eine Magische Schutzbarriere um den Wald ziehen, dies wird den Lethifold erst einmal dort einschließen.“

Beide hoben ihre Zauberstäbe und fingen einen starken Magischen Ritualspruch an aufzusagen, der immer wieder Rote Funken in einer Schneise um den Waldrand aufleuchten ließen. Nach ein paar Minuten wurde es still und die Wabernde Magie des Rituals wirkte über den Wald, sichtbar zog sich eine riesige Kuppel und schloss nur das schwarzmagische Böse ein was sich darin befand.

James drehte nun schon zum wiederholten Mal das Halsband in seinen Händen bevor sein Gesicht sich etwas entspannte und er zu seinen Freunden sah.

„Tatze, Moony ich habe eine Idee“, schon nahm er den Zeitumkehrer der an einer Kette um den Hals trug in die Hand.

„Wir werden noch eine kleine Zeitreise von ca 2 Stunden machen, dann werde ich Eric im Haus einsperren und ihm kann nichts geschehen.“

Seine Freunde sahen ihn nur skeptisch an und schwiegen.

Er wollte den Zeitumkehrer schon erneut drehen, als ein starker magischer Sog ihm die Kette mit dem Anhänger vom Hals in die Lüfte zog.

James sah dem entschwindenden Zeitumkehrer ungläubig hinterher.

„James höre mich an“, wisperte eine verzerrte Stimme über ihnen. „Meine Zeit bei euch ist vorbei, denn das Schicksal hat es so bestimmt. Harry braucht mich im Moment nicht mehr, doch irgendwann wenn er mich braucht werde ich wieder geboren und dann werde ich ihn suchen und wieder zu ihm kommen. Lebt wohl und erzählt ihnen die Legende von der Regenbogenbrücke, dann werden die Zwillinge es verstehen.“

Alle Drei warteten nun Schweigend bis die Spezial Auroreneinheit ankommen würde. Es dauerte nur ein paar Minuten da plopte es um sie herum und sie traten auf die Männer zu.

James erklärte ihnen alles und verabschiedete sich dann von den 15 Kollegen und ging mit seinen Freunden hinter den Eulenturm wo sie den Zeitumkehrer wieder benutzten um in die richtige Zeit zu gelangen ...

Zurück in der jetzigen Zeit

Lily kam ihnen sofort entgegen und schmiss sich James an den Hals und küsste ihn sanft, kurz darauf löste sie sich von ihm und sah ihn erwartungsvoll an.

Er sah sie Traurig an und schüttelte den Kopf als er ihr das gefundene Halsband zeigte.

Lily schluchzte kurz auf und warf sich erneut in seine Arme.

„Daddy warum weint Mummy?“, kam ihnen Nathalies mit ihrer Schwester an der Hand beunruhigte Stimme entgegen.

„Mummy hat etwas trauriges erfahren, aber es hat nichts mit euch zu tun mein Kleiner Engel“, erklärte er leise und lächelte seine Töchter aufmunternd an.

Auch Lily sammelte sich schnell wieder ließ James los und ging auf ihre Kinder zu um sie liebevoll zu umarmen.

„Es ist alles wieder gut, kommt lasst uns jetzt fertig machen damit wir los können.“

„Ok Mummy“, echoten die Zwei und gingen um ihre Jäckchen und Täschchen zu holen.

Komm mit mir Bruder über die Regenbogenbrücke Part 3: Französische Einkaufstour und Geburtstage

Kapitel 59

Komm mit mir Bruder über die Regenbogenbrücke Part 3: Französische Einkaufstour und Geburtstage

So machten sie sich eine Stunde später auf, um in die Pariser Zauberergasse zu porten. Als die Mädchen mit ihren Eltern durch den Eingang liefen, blieb den Beiden der Mund offen und sie bekamen große Augen. Nur ein Zweistimmiges: „Wau“, konnte man noch hören.

„Ja nicht wahr“, grinste James.

Als Mum und ich das Erste Mal hier waren ging es uns genau so wie euch jetzt.

„Es ist viel schöner und größer als in der Winkelgasse und all die Bunten Stände und die wohlriechenden Blumengirlanden überall an den Läden und die Straßen sind so sauber und die Läden und Häuser mit schönen Farben gestrichen“, plapperte Angelie, wobei ihre Kleine Schwester mit ihrem Kopf immer wieder zustimmend nickte.

James und Lily sahen sich lächelnd an und nahmen je eine der Kleinen an der Hand, wobei James seinen Arm um Lilys Taille legte und sie gemütlich durch die Straße spazierten und ihre Erledigungen besorgten.

An der Magischen Zoohandlung blieben die Beiden Kleinen staunend stehen und besahen sich die Auslagen im Schaufenster, die aus Käfigen, Hunde sowie Katzenkörbchen und Vogelstangen bestand.

„Keine weiteren Haustiere mehr“, gluckste James doch schon schüttelten sie ihren Kopf.

„Nein Daddy das wollen wir doch auch nicht, aber sieh mal die Hübschen Körbchen hier“, seufzte die Kleine und auch Lily trat zu ihnen und sah was ihre Töchter meinten.

James lächelte breit: „Gut dann lasst uns Zwei für unsere Vierbeiner holen.“

„Oh ja Daddy für Cecille das hübsche rosafarbige Himmelbett mit Herzkissen und einer schönen Schleife und für Eric die Braun/Beige Plüschhundehütte mit den Pfotenabdruckkissen“, freuten sich die Kinder.

So gingen sie hinein kauften Futter für ihre ganzen Tiere und alles andere ein.

Sie bekamen auch noch Futterproben und je ein Spielzeug für ihre Tiere mit.

James bezahlte alles, schrumpfte dann die Tüten um sie in seine Robentasche zu stecken.

„Daddy, Mummy, ich habe doch extra mein Taschengel gespart! Könnten wir nicht noch in einen Süßigkeitenladen? Ich möchte gerne für Jay und Ry eine Tüte voll besorgen“, bat Nathalie mit ihren großen Smaragdgrünen Augen.

James schmunzelte Lily kurz zu.

„Das ist lieb von dir mein Schatz, aber was hältst du davon wenn du dein Taschengeld für dich behältst und wir gehen in einen Süßen Laden und jeder von euch darf sich eine Eigene Tüte packen und ihr dürft die für die Zwillinge füllen.“

„Oh danke dir Daddy du bist der Beste Daddy auf der ganzen Welt“, jubelten die Mädchen und James hatte seine Töchter an sich kleben.

Er lächelte stolz und zwinkerte Lily verstohlen zu.

„Alter Schleimer“, flüsterte sie ihm leise zu als die Mädchen schon auf dem Weg in den vor ihnen liegenden Süßigkeitenladen waren.

James grinste breit: „Du darfst die Tüten für die Kinder bezahlen mein Schatz.“

Lily sah ihn kurz perplex an, dann lachte sie auf nahm ihn an der Hand und folgte ihren Töchtern.

Als sie den Laden betraten hörten sie schon: „Keine Sauren Bohnen die mögen die Zwillinge nicht das weißt du und wenn du unbedingt welche haben möchtest dann packe dir doch eine Packung in deine Tüte.“

„Ist ja schon gut Nath dann nehme ich mir halt eine mit“, schmollte Angelie.

„Hier packe einige Zuckerfederkiele und eine Packung Zuckermäuse, sowie eine Packung Bubbles bester Blasenkaugummi, eine Tüte Süße Berti Botts Bohnen und eine Packung Schokofrösche hinein.“

„Ich mag keine Mäuse oder Frösche, die sind eklig“, maulte diese.

„Du musst dir ja keine davon nehmen, aber die Zwillinge lieben sie“, erwiderte sie Augen rollend.

„Ja, ja du hast ja Recht“, grinste sie ihre Kleine Schwester an: „Gib mal die Päckchen und Tüten davon rüber.“

„Schau mal Lie hier eine Packung Französische Schokotäfelchen tun wir auch mit hinein und ein Beutel Weingummi und was hältst du davon wenn wir Dad und Mum fragen ob wir für Oma und Grany je eine Schachtel milde Pralinen und für Opa und Grandpa eine herbe Pralinenmischung mitnehmen dürfen?“

„Aber erst müssen wir sie fragen, bevor wir etwas nehmen“, fuhr Angelie fort.

„Ja~ha, aber ich würde doch auch gerne für Nev und Nici noch eine Tüte voll machen, sie haben doch heute Geburtstag und ich denke sie waren bestimmt noch nie hier in Frankreich“, seufzte sie traurig.

„Man Nath das wird doch alles viel zu teuer“, wies Lie sie zurecht.

Kurz war ihr Blick traurig doch dann lächelte sie: „Nein wird es nicht, weil ich Nici`s Tüte von meinem Taschengeld bezahlen werde und schon hatte sie ihren Geldbeutel aus ihrer Tasche gefischt und wedelte damit ihrer Schwester vor der Nase herum.“

„Gut dann fülle ich Nev`s Tüte und zahle sie von meinem Taschengeld“, lachte sie fröhlich und hielt nun auch ihre Börse hoch.

So wuselten sie noch eine Weile im Laden hin und her bis alle Sechs Tüten randvoll mit verschiedenen Süßigkeiten waren.

„Daddy dürfen wir für unsere Großeltern auch noch etwas mitnehmen?“, fragte Nathalie als sie ihre Eltern endlich erblickte.

„Aber natürlich Schatz gib mir die Tüten und holt ihnen die Pralinen und Mum wird alles dann bezahlen und ihr spart euer Taschengeld für etwas Anderes auf.“

„Oh Danke Daddy, du bist der Größte“, freuten sich die Mädchen und schnell hatten die die Pralinen für die Großeltern geholt und zu ihrer Mutter an die Kasse gebracht, welche dort lächelnd alles bezahlte.

James verkleinerte alles schnell und steckte in seine Umhanttasche und sie verließen gemeinsam den Laden.

„So ihr Süßen nun gehen wir ein kurzes Mittagessen einnehmen und danach porten wir wieder nach Hause.“

„Daddy, Mummy dürfen wir uns zum Nachttisch bitte eine Kugel Eis wünschen“, bettelte Nathalie.

„Ja mein Schatz das dürft ihr“, schmunzelte Lily.

So gingen alle in das Kleine Restaurant an der Seine wo Lily und James in ihrem damaligen Urlaub schon so oft am Abend waren. Gut eine Stunde später porteten sie nach Hause um sich für die Geburtstagsfeier bei den Longbottems fertig zu machen.

In der Zwischenzeit bei den Longbottems

„Schaut mal was wir von Mum und Dad zum Geburtstag bekommen haben“, rief Neville auf und zeigte an die Wand wo zwei fast Identische Besen hingen.

Der einzige Unterschied war das einer eine Rosa – Weiße Feder an einem Weiß geflochtenen Lederband hatte und der Andere eine Blau – Weiße Feder am Braunen Band.

„Wau ..., die sind cool“, echoten die Zwillinge begeistert und gingen näher heran um sie ausgiebig zu mustern.

„Kinder kommt doch mal runter ich habe eine Kleine Überraschung für euch“, hörte man kurz darauf Franks Stimme nach oben rufen.

Sofort drehten sich Neville und Nicola um und rannten nach unten, Harry und Henry folgten ihnen.

„Hallo Harry und Henry schön euch zu sehen“, freute er sich und schenkte ihnen eine liebevolle Umarmung.

„Hallo Onkel Frank, Danke das wir so früh schon zu euch kommen durften“, echoten die Beiden Jungen.

„Dafür nicht“, lächelte er sie lieb an: „Es ist doch schön das ihr hier seit.“

„So und nun kommt mal alle mit in den Garten dort wartet eine Überraschung auf euch.“

Sofort folgten die Kinder ihm und kaum das sie draußen am See angekommen waren sahen sie einen Wasserspielplatz mit Rutsche, Wasserspielen, Klettergerüste die auch Wasser spien und eine Reihe kleiner Boote welche an Seilen über den See gezogen wurden.

Die Kinder kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus und schon waren sie in Badehosen und tobten wild drauf los.

Alice die zu ihrem Mann getreten war ließ sich in den Arm nehmen und so gingen sie zu der nahen Bank und schauten den Kleinen beim spielen zu.

Gut eine Stunde später ging Alice mit Frank ins Haus um die letzten Vorbereitungen zu treffen und ein Kleines Mittagessen zuzubereiten.

„Mensch Nev und Nici das ist wunderbar hier und im Winter kann man die Rutsche zur Rodelbahn umfunktionieren und hier um das Klettergerüst können wir dann Schlittschuh laufen“, ließ Harry begeistert hören.

Begeistert schauend hörten ihm die Longbottem Zwillinge nickend zu.

„Kommt lasst uns eine Bootsfahrt machen“, schlug Nici nach einer Weile des Tobens vor.

„Oh ja“, jubelten die Anderen und alle setzten sich in eins der Boote, um sofort langsam über den See gezogen zu werden.

„Schau mal die Hübschen Fische, die wunderschönen Seerosen und die Unmenge von außergewöhnlichen Pflanzen“, freute sich Neville.

„Ja stimmt, es ist total schön hier“, gaben Harry und Henry erfreut zu.

So verging die Zeit und sie waren gerade wieder am Steg angekommen da kam auch schon Frank zu ihnen gelaufen.

„Na hat es Spaß gemacht?“, lächelte er.

„Ja super, es ist ganz toll hier“, freuten sich alle.

„Na das freut mich und nun trocknet euch ab und zieht euch an, es ist Zeit zum Mittagessen.“

Freudig taten die Kinder wie ihnen gesagt wurde und folgten kurz darauf Frank auf die Terrasse zum Essen.

Es wurde ein lustiges Mittagessen bei Gefülltem Braten, Klößen, Rotkohl und Soße und zum Nachtschisch gab es für jeden ein Eis mit Früchten und Sahne.

Nach dem Mittagessen setzten die vier sich in den Garten und spielten einige Gesellschaftsspiele.

Erst um kurz vor Drei räumten sie alles zusammen, denn gleich würden auch die restlichen Gäste kommen.

Molly, Arthur und Vier ihrer Sieben Kinder waren die Ersten die aus dem Kamin stiegen.

Charlie, Bill und Percy waren mit einigen Hogwartsfreunden sowie den anderen Pfadfindern für Drei Wochen zum Zelten nach Island gefahren und sie würden erst in Zwei Wochen wieder kommen und heute nicht mit ihnen feiern können.

Danach kam Narzissa mit Draco und Chris, Madi und ihr Sohn Kevin.

Es gab ein vielstimmiges Freudiges: „Hallo“, mit Umarmungen und Geschenke bevor die Kinder sich gemeinsam wieder zum See auf machten um den Weasley`s den Wasserspielplatz zu zeigen.

Die Erwachsenen setzten sich in den großen Pavillon der nicht weit vom See aufgebaut worden war und unterhielten sich bei Tee und Gebäck.

Als nächstes kam die Familie Potter mit Sirius, Isa, Peter, Susi, Remus, Tina, Regie und Nina an und begrüßte alle herzlich, bevor Lily und James zu den Kindern gingen um Nev, sowie Nici ihre Geschenke zu bringen und ihre Söhne liebevoll zu begrüßen.

„Daddy, Daddy“, rief Harry ihm rennend entgegen und schmiss sich ihm in die Arme.

„Sieh mal den Tollen Wasserspielplatz von Nev und Nici. Können wir auch so einen haben?“

„Hallo mein Kleiner, darüber lass und nach eurem Geburtstag reden“, lächelte er und küsste ihn auf die

Stirn bevor er Henry umarmte und auch sanft auf die Stirn küsste.

„Nev, Nici kommt ihr müsst noch eure Geschenke auspacken“, sagte Angelie und zeigte je auf ein Paket.

Neville bekam von den Pottermädels und deren Eltern ein Kräuterset zum Selber Züchten mit viele Samen, Geräten zum ein und umtopfen, großen und kleinen Töpfen, verschiedene Erde und ein kleines Gewächshaus.

Nici dagegen bekam eine Staffelei mit vielen Farben, Stiften, Malpapier, Pinseln, Rahmen und Leinwänden.

Beide waren ganz aus dem Häuschen sodass ihre Augen glücklich leuchteten, sie bedankten sich überschwänglich bei der Potterfamilie.

Danach ging es zum gemütlichen Teil dem Kaffee trinken, alle waren ausgelassen, danach verteilten sich die Kinder auf dem Gelände und es war nur noch Kinderlachen aus der Ferne zu hören.

Lily, James, Alice und Frank steckten die Köpfe zusammen und unterhielten sich leise über die Ereignisse am letzten Abend und wie das Ministerium den Lethifold gefangen hatten.

Wie im Fluge verging die Zeit und schon war es Abend geworden. Nun knisterte ein schönes Lagerfeuer und vom Grill duftete es verführerisch. Unter Salaten und Kalten Platten bogen sich die Tische und alle griffen herzhaft zu.

So gegen Neun verabschiedeten sich die Gäste, da sie sich ja Morgen zum Geburtstag der Potterzwillinge wieder sehen würde.

Es war wie schon am Vortag wieder ein warmer Sommertag in Godrics Hollow als die Potter Zwillinge mit ihren Freunden Neville, Nicola, Draco, Blaise, Ron, Kevin und den Weasley Zwillingen über das Anwesen tobten, denn wie die Longbottem Zwillinge gestern feierten sie heute ihren 6ten Geburtstag.

Die Geschenke waren ausgepackt, der Geburtstagskuchen gegessen und jetzt tobten sie fröhlich lachend über den Wasserspielplatz. Heute Morgen hatten sie 3 zu 3 mit James, Sirius, Regulus, Peter und Remus als Schiedsrichter ihre Neuen Besen auf dem Quidditchfeld ausprobiert und Harry hatte keine 5 Minuten gebraucht um James den Schnatz vor der Nase weg zu schnappen.

James war zwar etwas geknickt verloren zu haben, aber im Grunde seines Herzens doch mehr als Stolz auf seinen Jüngsten Sohn.

Schnell verging der Tag und wurde vom Abend abgelöst, wieder saßen sie an einem Lagerfeuer und ließen sich das Grillfleisch, die Salate und Kalten Platten schmecken.

Die Zwillinge saßen mit ihren Großeltern inmitten der Kinder und rösteten Marshmallows, Stockbrot und Folienkartoffeln.

James hatte seine Gitarre ausgepackt und nun fingen sie an zu singen.

Die Kinder waren schon lange in ihren Betten, als die Letzten Gäste nach Hause flohten oder Apparierten.

Komm mit mir Bruder über die Regenbogenbrücke Part 4: Das Land am Ende des Regenbogens oder Leb wohl mein Bester Freund

Kapitel 60

Komm mit mir Bruder über die Regenbogenbrücke
Part 4: Das Land am Ende des Regenbogens oder Leb wohl mein Bester Freund

Ein paar Tage nach ihrem 6ten Geburtstag saßen Henry und Harry alleine auf der Wiese am See und schauten zum Himmel. Es hatte kurz vorher ein wenig geregnet und nun blitzte die Sonne zwischen den Wolken hervor.

„Schau mal Henry da ist ein Regenbogen, lass uns zu seinem Ende gehen. Mummy hat uns doch vor ein paar Tagen als wir so unendlich traurig wegen Eric waren eine Kleine Geschichte erzählt:

Die Regenbogenbrücke

Es gibt eine Brücke, die den Himmel und die Erde verbindet.
Weil sie so viele Farben hat, nennt man sie die Regenbogenbrücke.

Auf der jenseitigen Seite der Brücke liegt ein wunderschönes Land
mit blühenden Wiesen, mit saftigem grünen Gras und traumhaften Wäldern.

Wenn ein geliebtes Tier die Erde für immer verlassen muss,
gelangt es zu diesem wundervollen Ort.

Dort gibt es immer reichlich zu fressen und zu trinken,
und das Wetter ist immer so schön und warm wie im Frühling.
Die alten Tiere werden dort wieder jung und die kranken Tiere wieder gesund.
Den ganzen Tag toben sie vergnügt zusammen herum.
Nur eines fehlt ihnen zu ihrem vollkommenen Glück:
Sie sind nicht mit ihren Menschen zusammen, die sie auf der Erde so geliebt haben.
So rennen und spielen sie jeden Tag miteinander,
bis eines Tages eines von ihnen plötzlich innehält und gespannt aufsieht.
Seine Nase nimmt Witterung auf, seine Ohren stellen sich auf,
und die Augen werden ganz groß.
Es tritt aus der Gruppe heraus und rennt dann los über das grüne Gras.
Es wird schneller und schneller, denn es hat Dich gesehen!
Und wenn Du und Dein geliebtes Tier sich treffen,
gibt es eine Wiedersehensfreude, die nicht enden will.
Du nimmst es in Deine Arme und hältst es fest umschlungen.
Dein Gesicht wird wieder und wieder von ihm geküsst,
deine Hände streicheln über sein schönes weiches Fell,
und Du siehst endlich wieder in die Augen Deines geliebten Freundes,
der so lange aus Deinem Leben verschwunden war, aber niemals aus Deinem Herzen.

Dann überquert ihr gemeinsam die Regenbogenbrücke und werdet von nun an niemals mehr getrennt sein...“
(Autor des Originals Paul C. Dahm, Übersetzung von Carmen Stäbler)

„Niemand wird jemals das Ende erreichen können Jay, dazu müsstest du auch gestorben sein, das weiß doch jeder.

„Das ist mir egal, ich möchte Eric sehen und ihm sagen wie sehr ich ihn Lieb habe und ihn vermisse. Vielleicht wenn ich ihm sage dass wir ihn so sehr vermissen und brauchen kommt er ja doch wieder mit uns zurück.

Wenn du nicht willst, dann gehe ich eben alleine, du wirst sehen ich werde ihn finden.“

Er rannte davon und Henry nach einem Augenzwinkern hinterher: „Warte doch auf mich Jay, ich werde mitkommen“, keuchte er.

Beinahe wäre er in seinen Bruder hinein gerannt da der Jüngere auf einmal wie angewurzelt stehen geblieben war.

„Schau Ry da ist der Regenbogen und dort muss auch die Regenbogenbrücke sein.

Ich wusste dass ich den Anfang finden würde, komm Ry lass uns schnell weiter gehen.“

So traten die Zwillinge ein in eine Andere Welt in ein Meer aus Licht und Farben, wo nur Liebe und Freude herrscht, ein Land wie man es in seinen Kühnsten Träumen niemals sehen wird. Wo Engel geboren werden und wo diese ihre Flügel bekommen.

„Schau da ist sie und du hast mir nicht geglaubt“, strahlte der Kleine seinen Bruder stolz an.

Doch was sie nun sahen, machte beide Traurig denn vor dem Tor lagen unzählige Tiere und starteten verloren und unglücklich zum Tor.

Langsam trat Harry auf die einsamen Seelen zu, er ging in die Hocke und streichelte die welche er erreichen konnte sanft über das vom Wetter und Wind zerzauste Fell.

„Hallo mein Name ist Harry und das ist mein Bruder Henry, wir sind hier um uns von unserem Freund zu verabschieden, er ist vor ein paar Tagen über die Regenbogenbrücke gegangen. Warum bleibt ihr hier, wo doch das Tor zum Himmlischen Hort für euch offen steht?“

Der große schwarze Hund sah ihn nur traurig an bevor er anfang zu sprechen: „Wir können nicht hinein wir haben keine Namen, wir alle die wir hier draußen sind haben keinen Herren. Es gibt Niemanden der uns über die Brücke führen kann und deshalb müssen wir hier draußen bleiben“, erklärte er.

Als er geendet hatte liefen den Zwillingen dicke Tränen über die Wangen und man hörte nur das stetige Schniefen der Zwillinge.

Bis Harry den Kopf hob, sich energisch die Tränen von den Wangen wischte und leise sprach: „Unser Daddy hat immer gesagt der Glaube kann Berge versetzen und deshalb werden wir euch helfen und für euch beten.“

„Ja das werden wir“, schniefte Henry und nickte seinem Kleinen Bruder zustimmend zu.

So gingen Beide auf die Knie falteten ihre Hände und Betteten für alle Seelen dieser Welt die vor dem Hort des Himmels standen: „Bitte Lieber Gott höre uns an und hilf diesen Armen Tieren in den Himmlischen Hort zu gelangen. Es gibt doch so viele Menschen die Einsam und mit Hoffnungslosigkeit sterben und dann ganz Allein vor der Himmelspforte stehen, gib ihnen jedem ein Tier zur Seite, dann können sie die Einsamkeit des Lebens vergessen und in Glück und Harmonie gemeinsam die Ewigkeit zusammen verbringen.

Ich weiß das du viel zu tun hast und wir sind nur Zwei Kleine Jungen, aber wir bitten dich aus reinsten Seele und tiefstem Herzen hilf ihnen und schenke ihnen ihren verdienten Frieden.“

Kurz war es still auf der Wiese und die Zwillinge streichelten weiter die Tiere bis ein grelles Licht sie die Augen schließen ließ.

Als das Licht wieder schwächer wurde und die Jungen ihre Augen langsam öffneten, sahen sie sich einem Freundlich lächelndem Mann mittleren Alters gegenüber.

Er hatte dunkelblonde Haare, Blau-Graue Augen und einen Oberlippenbart. Seine Augen funkelten

Freundlich auf sie herab und er war in einen Weißen Anzug, mit weißem Hemd gehüllt und trug Weiße Turnschuhe.

„Harry – James und Henry - Michael Potter“, hallte eine tiefe Stimme über das Land und die Weiten der Unendlichkeit: „Ihr habt euch auf die Suche nach eurem Besten Freund gemacht und habt hier bei diesen Armen Herrenlosen Tieren halt gemacht, euer Gebet hat mein Herz erreicht, das schon so lange voller Trauer um die Herrenlosen Tiere hier vor dem Hort ist. Eure selbstlose Liebe im Herzen für all diese Lebewesen ließ mich aufhorchen und euren Wunsch nach Hilfe für diese Einsamen Seelen trieb mir die Tränen in die Augen.

Darum stimme ich zu das auch Herrenlose Tiere über die Regenbogenbrücke gehen dürfen und dabei jedes einen Namen bekommen wird und wenn die Zeit gekommen ist einen Menschen an ihre Seite bekommen, bis zu ihrer Wiedergeburt werden sie zusammen leben, denn auch hier im Himmlischen Hort kann Niemand ewig bleiben.

Doch um Eines muss ich euch bitten: Führt nun alle über die Brücke in den Himmlischen Hort und bleibt dort bitte stehen, denn ihr dürft dieses Land als Lebende nicht betreten, doch ich verspreche euch das dort eine Überraschung auf euch warten wird. So und nun geht, die Tiere werden euch folgen am Tor tretet zur Seite bleibt stehen und lasst sie vorbei.

So habe ich verkündet und so soll es geschehen.“

Dann war es still und der ganz in Weiß gekleidete Mann war verschwunden. Harry wollte gerade schon einen Fuß auf die Brücke stellen, da rief sein Zwilling ihn zurück.

„Jay pass auf, die Brücke sieht nicht besonders sicher aus.“

„Sei kein Angsthase, unser Lieber Gott würde uns nie über eine kaputte Brücke gehen lassen. Außerdem bin ich doch bei dir, es kann dir nichts geschehen, ich werde es niemals zulassen, ich werde dich immer vor allem Bösen beschützen. Wenn wir durch das Tor gelangen, wird nichts uns jemals wieder trennen können, denn wir sind zwei und doch eins und egal was passiert, dir wird immer meine Liebe gehören, über alle Zeit hinaus, vergiss das niemals, Ry hörst du, das verspreche ich dir. Denn die Macht unserer Liebe wird uns behüten und wir werden immer sein was wir sind, Brüder. Vergiss es nie mehr, glaube an uns und unsere Liebe, höre auf dein Herz und was auch geschieht, nichts wird uns jemals trennen können.“

So gingen sie Hand in Hand voraus und die Tiere liefen langsam hinter ihnen her und sie brachten sie durch das Tor wo die Anderen Tiere schon auf sie warteten.

Als die Tiere alle durch das Tor waren stand ein freudig Schwanzwedelnder Eric vor ihnen. Langsam ging er auf die Zwillinge zu dann setzte er sich vor sie und sah sie mit großen Treuen Hundeaugen an.

„Es tut mir Leid Harry und Henry das ich nicht länger bleiben konnte, aber meine Zeit auf der Erde war vorbei, doch wenn Gott es will werde ich wieder geboren und wenn das Schicksal es so will werden wir uns wieder finden.“

„Wir haben dich so Lieb und vermissen dich schrecklich“, schniefte nun Harry und kniete sich vor ihn um ihn fest zu umarmen. Langsam sickerten seine Tränen in das dichte Fell seines Treuen Freundes.

„Nicht weinen Harry es sollte so geschehen, auch ich Liebe und vermisse euch doch ich habe die Hoffnung das wir uns irgendwann doch wieder sehen werden. Doch nun müsst ihr gehen, den Lebenden ist es nicht erlaubt länger hier zu stehen, sonst könnte es sein das sie nie wieder gehen und ihr Beiden habt noch ein Langes Leben vor euch.

Lebt wohl und haltet mich so in Erinnerung wie ich gelebt habe und nicht wie ich gestorben bin. Auch wenn ihr mich nicht seht werde ich doch weiter über euch wachen und wenn ihr an mich denkt werde ich es wissen.“

Noch einmal schlabberte er den Beiden über die Wangen dann drehte er sich um und ging langsam davon, bis er auf Andere traf und mit ihnen über die Wiesen tobte.

„Leb wohl mein Bester Freund, wir werden dich niemals vergessen“

Eine Tiefe Wärme fuhr ihnen ins Herz die nur aus vielen Seele kommen konnte und beide erkannten die Liebe und Harmonie welche hier oben herrschte und sie schlossen sie ein in ihre Kleine Kinderseele ...

Schulanfang der Potterzwillinge und ihrer Freunde Jahre 1986/87

Kapitel 61

Schulanfang der Potterzwillinge und ihrer Freunde
Jahre 1986/87

Schnell vergingen die nächsten Tage ohne wirkliche Zwischenfälle und schon in einer Woche würden die Zwillinge zur Schule kommen, heute war ein Besuch im London der Muggel mit Alice, Nev, Nici, Molly, Ron, Narzissa, Draco, Anne, Blaise, Madi, Kevin und Lily mit ihren Zwillingen geplant, um ihre Ranzen, Schulbücher, Hefte, Federmäppchen und Utensilien zu besorgen.

Sofort nach dem Frühstück flohten sie zum Tropfenden Kessel und gingen von dort aus nach Muggellondon, wo sie wie verabredet an der Ecke auf die Anderen trafen.

Nach einer ausgiebigen Begrüßung gingen sie endlich los.

„Hallo Blaise wie war euer Urlaub in Miami? Schade das ihr nicht auf unserem Geburtstag wart“, begrüßte Harry den Italiener lächelnd.

„Ja schade aber unser Urlaub war einfach toll, wir waren in Hollywood und in verschiedenen Filmstudios, aber das Beste war Disney Land“, erzählte er eifrig.

„Wahnsinn da möchte ich auch mal hin“, seufzte Draco.

„Irgendwann wirst du es bestimmt auch einmal sehen“, tröstete ihn Harry.

„Oh ich freue mich schon so auf die Schule“, schwärmte Nici im nächsten Moment und erhielt von ihren Freunden ein zustimmendes Nicken.

„Daddy hat uns erzählt das die Schule super sein soll und der Direktor ist ein Zauberer, der nach seinem Abschluss in Hogwarts ein Studium zum Lehrer absolviert hat und nach ein paar Jahren diese Schule gegründet hat. Dad und Mum sind auch mit ihren Freunden dort zur Schule gegangen, bevor sie nach Hogwarts kamen“, erzählte

Henry.

„Ja das hat meine Mum uns auch erzählt“, stimmte Neville zu.

„Ja meine auch“, sagten nun Ron, Blaise, Draco und Kevin im Chor, was alle zum lachen brachte.

„Kommt Kinder da vorne ist der Laden wo wir hin wollen“, rief Alice den laut lachenden Kindern zu.

Sie rannten an ihren Eltern vorbei und stürmten in den Laden, schnell folgten ihnen die Erwachsenen damit ihre Ableger keinen Blödsinn machen konnten.

Sie sahen gerade als sie eintraten wie die Kleinen durch den Laden wirbelten und schnell kamen sie zurück mit Schulranzen in ihren Händen.

So suchten sie noch gemeinsam einen Turnbeutel, die passende Schultüte und ein Mäppchen passend zum Ranzen und gingen dann nacheinander an die Kasse.

Als alle bezahlt hatten gingen sie ein paar Straßen weiter in einen großen Schreibwarenladen wo sie alle fehlenden Utensilien kauften. Zum Schluss ging es noch in eine Bücherei wo die Bücher der verschiedenen Schulen schon bereit lagen.

Schnell waren sie auch dort fertig zahlten und schlenderten gemütlich weiter, ihre bisherigen Einkäufe hatten sie in einer stillen uneinsichtigen Seitenstraße verkleinert.

Ihr nächster Stop war eine reine Kinderboutique wo die Kinder eine Unmenge Kleider bekamen. Daneben lag ein Schuhgeschäft und auch dort ließen die Erwachsenen eine ganze Menge Pfund für die Neuen Erstklässler.

„So ihr Lieben, da ihr so Lieb wart wer möchte noch ein Eis“, fragte Narzissa mit Blick auf die Kinderschar.

Alle Kleinen riefen begeistert: „Wir!“

„Na dann kommt ihr Rasselbande, da vorne an der Ecke ist eine schönes Eiscafé, da gehen wir auch immer hin wenn wir hier einkaufen gehen.“

Gesagt getan und schon saßen sie vor dem Eiscafé unter einem Großen Sonnenschirm und bestellten Eis und Getränke.

Nach einer weiteren Stunde verabschiedeten sich alle voneinander und flohten über den Tropfenden Kessel nach Hause.

Daddy, Siri schaut doch mal was wir heute alles bekommen haben“, riefen die Zwillinge als James und Sirius gerade aus dem Kamin gestiegen waren.

„Ja ihr Räuber wir sehen es ja, lächelte James und Sirius und schon knuddelten sie die Kleinen durch.

„Daddy kuck mal“, rief nun Nathalie: „Wir haben auch eine Schultüte bekommen.“

„Ja ihr Mäuse ich sehe es“, schmunzelte er und knuddelte nun seine Mädchen.

„Siri, Mummy sagt wir dürfen mit und Harry sowie Henry beim Schulanfang zusehen“, erklärte Angelie.

„Ja ihr Süßen natürlich und nun kommt und gebt dem Lieben Schnuffel einen Begrüßungskuss“, schmunzelte Sirius und schon hatte er Beide an der Backe.

Lily begrüßte erst ihren Mann mit einem Zärtlichen Kuss und dann mit einer freundlichen Umarmung und einem Kuss auf die Wange Sirius:

„Hallo Tatze mein Lieber, kommt das Abendessen ist schon fertig.“

„Ich hole noch Balin und Alatar sie sind mit Kreacher oben“, rief Henry und rannte schon nach oben.

Als sie wieder herunter kamen war Kreacher schon wieder nach Hause teleportiert.

Später am Abend als die Kinder im Bett lagen saßen die Erwachsenen noch ein wenig auf der Terrasse und unterhielten sich.

Es war früh am nächsten Morgen als James, Lily und die Kinder gemeinsam frühstückten.

Heute war ein ganz besonderer Tag, denn die Zwillinge und ihre Freunde würden in die Schule kommen.

Die Ranzen standen schon gepackt und die passenden Schultüten daneben bereit und warteten darauf dass es endlich losgehen würde.

Auf Henrys Ranzen waren Autos und auf Harrys seine geliebten Tiere.

Angelie und Nathalie hatten ihre kleinen Schultüten in den Händen die mit einigen Süßigkeiten und Spielzeug gefüllt waren.

Als eine halbe Stunde später auch Sirius, Isa, Remus und Tina angekommen waren konnte es endlich losgehen. Alle setzten sich ins Auto und fuhren nach London zur neuen Schule der Zwillinge.

James und Lilys Eltern würden sich mit ihnen dort treffen, um die Mädels nach der Einteilungsfeier mit sich zu nehmen.

Die Schule lag im südwestlichen Teil von London, in der Nähe des Richmond Parks an der Themse Aue.

Es gab eine sehr lange Liste mit Bewerbungen auf diese Schule zu kommen und die Kinder waren schon seit ihrer Geburt dort angemeldet.

Obwohl es eine Muggelschule war, war ihr Direktor John Murphy doch magisch und selbst auf Hogwarts gewesen.

So kam es, dass dieses Jahr viele Zaubererkinder im Jahrgang der Zwillinge dabei waren und eingeschult

wurden. Wenn ein Geschwister - Kind schon auf der Schule war so kam das nächste Kind auch ohne Probleme dorthin.

So waren schon Bill, Charlie, Percy, Fred und George auf diese Schule gegangen und Letztere drei noch dort, so kam heute auch Ron an diese Schule.

Als das Potterche Familienauto auf dem Parkplatz ankam warteten schon Eltern und Freunde auf sie.

Es gab eine längere und freudige Begrüßung der Angekommenen und man machte sich gemeinsam auf den Weg zur Aula, wo die Eröffnungszeremonie stattfand und die Klasseneinteilungen vorgenommen werden sollten.

Nun hatten sich alle versammelt und der Direktor hielt eine Begrüßungsrede und stellte sein Lehrerkollegium vor und die Kinder wurden in die Klassen eingeteilt.

Jeder der Älteren Schüler bekam eine kleinere Gruppen von vier bis acht Kindern zugeteilt.

Blaise, Draco, Neville, Harry, Henry, Kevin und Ron die in einer Klasse waren bekamen Fred und George als Paten zugeteilt, welche in den nächsten Wochen die Aufgabe hatten den Kleinen ihre Fragen zu beantworten und sie zu ihren Klassen zu führen und auch bei sonstigen Dingen zur Seite zu stehen.

Kurz darauf bat der Schulleiter die Eltern und Verwandten der Erstklässler sich nun von ihren Kindern zu verabschieden und wenn sie wollten die nächsten 2 Stunden in

der Cafeteria auf ihre Sprösslinge zu warten, da die Kleinen nun in ihre Klassen gehen würden um sich besser kennen zu lernen.

Lily, James mit je einem der Mädchen an der Hand und die Anderen erhoben sich und gingen nach vorne wo die Kinder saßen um sich von den Zwillingen zu verabschieden.

Stolz lächelnd mit vor Aufregung Glühenden Wangen und Leuchtenden Augen, ihre Schultüten fest in den Armen haltend kamen ihnen die Zwillinge schon entgegen.

„Mum, Dad wir dürfen jetzt zum Unterricht gehen, hat Miss Mc Donald unsere Neue Klassenlehrerin gesagt“, rief Harry ihnen schon entgegen.

„Sie sagt bei ihr dürfen wir Lesen, Rechnen und Schreiben lernen“, ereiferte sich nun auch sein Bruder sofort.

Lily lächelte breit; „Ja das dürft ihr, aber seit nicht traurig das ihr heute noch nicht zum Lernen kommt, denn heute werdet ihr nur vorgestellt und lernt eure Anderen Klassenkameraden/innen kennen.“

„Aber die kennen wir doch schon und Daddy sagte doch wir gehen heute in die Schule um Lesen, Schreiben und Rechnen zu lernen“, erwiderte Harry betrübt.

„Harry Schatz, Daddy meinte doch nur, dass ihr ab Heute in die Schule geht um mit der Zeit alles zu lernen und ihr werdet auch noch einige Andere Mitschüler/innen in eurer Klasse haben.“

„Hm ...“, seufzte der Jüngste leise: „Aber was mache ich denn wenn die Anderen mich Ärgern oder nicht mögen?“

James wechselte einen Kurzen Blick mit Lily bevor er Nathalies Hand in Lilys legte und sich zu Harry wandte. Er ging in die Hocke, so dass er auf Augenhöhe mit seinem Jüngsten war und strich ihm sacht über die Wange.

„Kopf hoch Sunny, du bist ein so Lieber Schatz dich muss man einfach Lieb haben, sei einfach so wie immer dann wirst du sehen das die Anderen dich auch mögen werden“, flüsterte James.

Harry lehnte sich einfach nur an die Schulter seines Vaters und lächelte seicht.

James wuschelte ihm noch einmal kurz über die Haare stand dann auf lächelte ihn an: „Jetzt geh mit deinem Bruder und deinen Freunden zu euer Lehrerin sie wartet schon auf euch.“

Harry drehte sich kurz um und sah zu seinen Freunden und den Anderen Kindern die schon in Zweierreihen hinter der Lehrerin standen.

„Danke Daddy, hab dich Lieb“, lächelte er und nahm die Hand seines Bruders und rannte den Anderen hinterher.

„Daddy Nath will auch in die Schule gehn?“, .

„Süße da musst du noch ein wenig warten denn zuerst kommt Angelie in die Schule, aber du kommst bald

mit deinen Freundinnen/Freunden in den Kindergarten“, lächelte James liebevoll und hob seine Jüngste Tochter hoch um mit allen in die Cafeteria zu gehen.

„Ok“, seufzte die Kleine: „Nath geht bald in den Kindergarten.“

„Ja meine Süße das wirst du!“, schmunzelte James und küsste sie liebevoll auf die Stirn.

So vergingen die Tage, aus denen Wochen und daraus Monate wurden.

Die Zwillinge und ihre Freunde nahmen regen Anteil an dem Schulgeschehen, lernten gut und hatten Spaß am lernen.

Der siebte Geburtstag der Zwillinge und das Quidditchspiel

Kapitel 62

Der siebte Geburtstag der Zwillinge und das Quidditchspiel

Die Potter Kinder durften die nächste Woche bei ihren Großeltern in Wiltshire verbringen, bis ihre Eltern Urlaub haben würden.

Danach wollten sie gemeinsam den Rest der Schulferien in Enkilah und Flamethale//Katharas verbringen.

So waren die Vier Potter Kinder mit ihren Freunden und Freundinnen, Draco, Kevin, Darius, Ron, den Zwillingen, Blaise, Percy, Neville, Leonie, Kathie, Susanne und Christi schon voll Eifer dabei das Zelt einzuräumen, welches sie am gestrigen Tag hinter dem Haus mit James, Peter, Remus, Tina, Isa, Darius, ihrem Großvater, Patrick und Sirius aufgebaut hatten.

Wo sie die nächsten paar Tage mit einigen ihrer Freunde zelten und sogar schlafen durften.

Es gab einen Schlafraum in dem sechs Doppelbetten standen und eine Art Wohnzimmer wo Sofas und Sessel an zwei Tischen standen.

*

„Kinder kommt ..., der restliche Besuch wird gleich da sein und ihr habt nicht zufällig Lust auf Schokoladentorte und Kakao“, rief James vom Haus hinüber.

„Ja~ha Daddy ja Onkel James wir sind schon unterwegs“, schallte es begeistert mehrstimmig zurück und schon sah er die ganze Bande auf sich zurennen.

Nathalie sprang ihm im Lauf in die Arme und er hob sie hoch und drehte sich mit ihr im Kreis.

„Na dann rein mit euch, zieht eure Schuhe aus und wascht euch die Hände.

Eure Grandma hat extra für euch noch eine extragroße Schokoladentorte gebacken.“

Strahlende Gesichter sahen ihn an.

Er stellte Nathalie wieder auf den Boden und sah den Kindern zu wie sie ihre Schuhe auszogen und dann nach oben zum Badezimmer rannten.

Mit einem liebevollen Lächeln im Gesicht ging er ins Wohnzimmer zurück wo die Großeltern, Sirius, Tina, Isa, Remus, Janina, Regulus, Raymond, Lucille, Patrick und Laureen schon alle saßen. Er setzte sich neben Lily und nahm sie zärtlich in die Arme.

Nach und nach kamen nun auch die Weasleys mit Ginny, Charlie, Bill, Lilys Eltern sowie die Eltern der schon anwesenden Kinder und wurden von den Erwachsenen freundlich begrüßt. Als auch der Potterche Nachwuchs wieder im Wohnzimmer erschienen war, begrüßten sie ihren Besuch lautstark und die Zwillinge packten ihre Geschenke aus. Danach machten sie sich dann über die Torten, Kuchen und den Kakao her.

„Wollen wir nicht ein wenig Quidditch spielen?“, schlug Harry nach dem Essen vor.

Sofort waren die Freunde begeistert dabei sogar James und Sirius ließen sich von dem Welpenblick des jüngsten Potters bezirzen.

So machten sie sich alle auf den Weg zum Quidditchfeld, im Gartenschuppen holten sie ihre Besen und

Schutzkleidung, sowie die Ballkiste.

In der Nähe des Spielfeldes war ein großer Pavillon aufgebaut. In und um ihn herum waren mit Spruchbändern, Luftballons, Girlanden, Lampions und Fackeln dekoriert.

Ein paar Meter weiter war ein Holzhaufen für das Lagerfeuer drapiert, der am Abend angezündet werden würde, wo sie dann am Stock Marshmallows, Brot, Würstchen und Kartoffeln rösten würden. Auch ein großer Grill stand bereit für das Grillen zum Abendessen.

So machten sich James und Regulus die beiden Sucher daran, ihre Mannschaft aufzustellen. James und seine Leute bekamen Rot – gelbe Shirts und Regulus seine Grün – Silberne.

Regulus wählte sich:

Regulus - Sucher

Sirius - Hüter
Henry – Treiber
George - Treiber
Kevin - Jäger
Draco - Jäger
Charlie - Jäger

Gegenmannschaft:

James - Sucher

Janina - Hüter
Ron - Treiber
Fred - Treiber
Bill - Jäger
Harry – Jäger
Blaise - Jäger

„Ist das ok für euch!“, schrie James über das Feld?

Alle nickten.

„Gut Regeln sind allen bekannt.“

„Daddy wir brauchen noch einen Schiedsrichter“, rief Henry seinem Vater zu.

„Stimmt Sweety“, erwiderte er und sah sich nachdenklich um.

Dann grinste er über das ganze Gesicht und rief über das Feld: „Pady, kommst du mal, wir brauchen noch einen zuverlässigen Schirie.“

Sein Patenonkel grinste und kam herüber zu ihnen.

Dann stiegen sie auf ihre Besen, stießen sich kraftvoll ab und flogen nach oben.

„Lass mal bitte die Bälle frei!“, sagte James zu Patrick.

Er öffnete die Kiste und ließ die Bälle sowie den goldenen Schnatz frei und schon ging es los.

Der Schnatz schoss in die Höhe und ward nicht mehr gesehen.

James und Regulus schossen über die Spieler hinweg und fingen an Kreise um das Spielfeld zu ziehen und hielten Ausschau nach dem kleinen geflügelten Ball.

Immer wieder warfen sich die beiden Sucher Blicke zu, um jede Regung des anderen zu sehen.

Während die Sucher ihre weiten Kreise über das Spielfeld zogen, ging unter ihnen eine heiße Schlacht ab. Sie spielten schon eine gute halbe Stunde und mittlerweile stand es 40 – 60 für die Mannschaft von James.

Weiter ging die Schlacht und wurde immer schneller und härter ...

„Faul ...“, schrie Janina gerade aus Leibeskräften quer über das Feld.

„Charlie hat Bill gefault als er sich an seinem Besenschweif festgehalten hat, das gibt einen Freiwurf für uns. Sag mal Pady hast du Tomaten auf den Augen?“

Es gab natürlich eine hitzige Diskussion der Spieler darüber ob es nun ein wirkliches Faulspiel war oder nicht.

„Und George hat Harry nach dem Abpfiff einen Klatscher absichtlich ins Kreuz geschlagen, das hab ich genau gesehen“, schrien Blaise und Ron ungehalten.

Er bekam zustimmendes Rufen und Kopfnicken, seiner Mannschaft.

Harry, der gerade sein Kreuz wieder durchgedrückt hatte setzte sich wieder richtig auf seinen Besen.

„Du denkst wohl nur weil ich der Kleinste hier auf dem Spielfeld bin, könntest du das mit mir machen!“, rief er George mit gehobener Faust hinterher.

„Glaub bloß nicht dass ich dir das vergesse, den bekommst du zu gegebener Zeit wieder.“

Patrick pfiff das Freispiel ein ...

Knurrend gaben nun auch die anderen nach und Harry verwandelte 120 zu 80, was ihn dazu brachte zu seinen Mannschaftskollegen zu fliegen und abzuklatschen.

Doch musste er sich sofort in Sicherheit bringen als ein Klatscher von Henry geschlagen auf ihn zugerast kam. Dies tat er mit einer gekonnten Faultierrolle. Danach schwang er sich wieder lässig wieder auf seinen Besen und streckte Henry breit grinsend die Zunge heraus.

Die Luft um sie herum sirrte um sie herum und die Sonne stand schon ziemlich hoch über ihnen. Schmetterlinge tanzten in der warmen Sonne und durch das dichte Blattwerk des umliegenden Waldes hörte man Vogelgesang.

Als Regulus aus den Augenwinkeln den Schnatz am gegenüberliegenden Toring sah hatte James schon ein paar Meter Vorsprung.

Aber er hatte seinen Besen voll im Griff, aus dem er nun alles herausholte. Er surfte fast schon darauf wie auf einem Surfbrett und ließ James fast stehen.

James erfasste eine Welle und er sah ihm mit offenem Mund staunend nach.

Bis Janina ihn anrief, „James was machst du da, nicht Maulaffenpfeil halten mach hine.“

Sofort machte er sich daran Regulus nach zu jagen.

Doch der kam ihm schon breit grinsend entgegen und zwinkerte ihm zu.

Sie waren in Höchstform und lagen schon 160 - 100 vorne. Was James dazu brachte ein ziemlich verbissenes Gesicht zur Schau zu stellen.

James folgte ihm nun als würde er an seinem Besenschweif kleben und gab seinem Besen die Sporen. Doch schon war der Schnatz wieder in die Höhe geschnallt und verschwunden.

Fast wäre er mit Regulus kollabiert und konnte in letzter Sekunde noch seinen Besen herumreißen.

Weiter ging das Spiel und die Schlacht um den kleinen golden Schnatz ging in ungeahnte Höhen weiter ...

Es stand nun 180 zu 120 für James Team.

Der Schnatz schnellte plötzlich über James aufwärts. Er zog seinen Kopf ein als er mitten durch Sirius und George peitschte lehnte sich so stark zur Seite dass er beinahe vom Besen fiel. Er riss einen Stopp und reckte seinen Kopf nach hinten um den Schnatz wieder zu finden.

Die Sonne blendete kurz seine Augen. James blinzelte und dann sah er den goldenen Ball, er hing in der Luft unter Henrys Füßen. Hinter ihm tauchte eine bekannte Gestalt auf und verdeckte die Sonne.

Es war Regulus er hatte ihn auch gesehen. Er grinste fies umfasste seinen Besen fester und schoss vorwärts.

Oh nein mein Freund das wirst du nicht mit mir machen!“, grinste James gehässig.

Er lehnte sich weit nach vorne und zwang sich den Schnatz trotz der störenden Sonne im Auge zu behalten. Er stand erst mitten über dem Spielfeld und flog dann zwischen den Spielern hindurch. James holte jetzt alles aus seinem Besen heraus um noch schneller zu fliegen. Er schoss vorwärts schneller als er je damit geflogen

war. Tauchte unter George und Kevin hindurch die dem Schnatz hinterher sahen als er an ihnen vorbeiflog. „Lass Reg hinter dir stehen James und hol ihn dir“, schrien Fred und Bill grinsend.

Ein Schatten über ihm und er wusste dass Reg direkt über ihm war. Er lenkte schnell nach rechts weg vom Schnatz wobei er sich immer noch ausstreckte als wollte er ihn greifen und sah dass er immer noch verbissen hinter ihm herflog.

Sofort korrigierte er wieder und warf sich auf seinem Besen nach vorne. Es hatte funktioniert er spürte die Bewegung über sich als James ebenfalls nach links flog. Weil er glaubte dass der Schnatz sich seitwärts bewegt hätte.

Er war die ganze Zeit nur James hinterher anstatt dem Schnatz nachzusehen.

James stellte sich frei auf den Besen beugte sich weit nach vorne dann umklammerte er ihn mit seiner Hand. Die Flügel flatterten wild gegen seine Finger und er hob seine Hand jubelnd in die Höhe.

Er grinste Regulus mitleidig an und klopfte ihm freundschaftlich auf die Schulter. Nicht ärgern Kleiner das nächste Mal werdet ihr uns vielleicht besiegen es ist doch nur ein Spiel. Bevor er zu seinen Kameraden flog die ihn laut jauchzend beglückwünschten.

James Mannschaft gewinnt mit 330 zu 120“, rief Patrick und pfiff das Spiel ab.

Sie flogen noch ein paar Ehrenrunden und landeten dann.

Gaben sich alle freundschaftlich die Hand und machten sich zum Pavillon um sich auf die kalten Getränke zu stürzen und ein wenig zu erfrischen.

Die Weasley Zwillinge unterhielten sich gerade mit den Rumtreibern als Harry George unbemerkt eine kleine Tablette in die Limonade warf die im Glas vor ihm stand.

Als dieser sein Glas geleert hatte wurde seine Haut Hellrosa und ihm wuchsen Schweineöhrchen eine Schnauze und ein Schwänzchen passend dazu ...

Die Kinder grölten und die Erwachsenen mussten breit schmunzeln ...

Sofort fiel sein Blick in die Runde und blieb an Harry hängen der viel zu unschuldig dasaß und ein verräterisches Glitzern in seinen Smaragden hatte.

Mit einem Quieken sprang er auf und jagte dem davonrasenden lachenden Harry hinterher.

Quer über die Ländereien ging ihre wilde Jagd bis sie aus den Augen der anderen verschwanden die immer noch lachend dasaßen.

„Ich wette mit dir Prongs er wird ihn nicht mehr einholen“, lachte Sirius.

„Da muss ich nicht wetten Padfoot. Ich kenne Harry schließlich in und auswendig er hat bestimmt noch einen guten Trick auf Lager um dies zu umgehen“, grinste James mit Stolz in der Stimme.

Doch kein Harry kam gejagt von George zurück der nun seine Schweineverzauberung los war, sondern ein junger schwarzer Panther.

„Oh nein Harry ...“, stöhnte Lily frustriert, als sie ihren Jüngsten in Panthergestalt ankommen sah. „Wie bei Merlins weißem Bart hat er denn das nun wieder geschafft.“

Die vier Rumtreiber sahen sich kurz grinsend an und man sah den Stolz auf den Kleinen in ihren Augen blitzen. Alle Vier dachten in diesem Moment dasselbe denn er wäre ein würdiger Rumtreiber in ihren Jahren in Hogwarts gewesen.

„James – Michael Potter“, kam nun gespielt vorwurfsvoll von Lily. „Bei dem Vater und Paten wundert mich gar nichts mehr“, seufzte sie und ein strafender Blick ließ dieses Gefühl in den Rumtreibern sofort wieder verpuffen.

George kam gerade wieder schnaubend am Tisch an warf sich auf den Platz neben seinem Bruder und leerte Freds Glas in einem Zug.

Dieser grinste ihn nur dümmlich an.

Nathalie, Angelie und die anderen Mädchen waren ganz begeistert von Harrys Animagiegestalt. Sofort liefen sie auf ihn zu knuddelten und herzten ihn selig bis James sie davon scheuchte und der Panther sofort das Weite suchte.

Er flüchtete nun über Tische und Bänke warf dabei Gläser und Flaschen um und landete sicher auf Darius Schoss.

Mit den Vorderpfötchen krallte er sich an dessen Shirt und sah ihn mit seinen wunderschönen Smaragden an dann maunzte er zufrieden.

Bonjour petite panthère Harry.“

„Hallo kleiner Panther, Harry“, sagte Darius schmunzelnd.

Vous savez celui que vous êtes très jolie.

„Weißt du, dass du ein ganz hübscher bist.“

Darius, c'est impoli. Pas tous les elfes ici sont capables de la langue..

„Darius, das ist unhöflich, nicht alle hier sind der Elfensprache fähig“, wies sein Vater Raymond ihn zurecht.

„Bitte entschuldige Vater“, gab er schuldbewusst zu und schlug die Augen nieder.

Mit großen grünen Augen sah der Kleine, Darius ins Gesicht und schlabberte ihm dann über die Wange bevor er anfang mit seinen Pfötchen auf Darius Beinen herum zu trippeln, sich einrollte und seine Augen schloss.

Glücklich glänzend Reh-braune Augen sahen auf das kleine Fellknäuel auf seinem Schoss, dann kraulte er ihn zärtlich hinter den kleinen Ohrchen worauf dieser wie ein Großer zu Schnurren anfang.

Was die anderen Anwesenden sogar seine Mutter zum Schmunzeln brachte.

Erst nach fast 2 Stunden hatte Harry genug Kraft und es war ihm möglich sich wieder zurück zu verwandeln. Das Erste was er sah waren warme wunderschöne Reh-braune Augen, die ihn liebevoll ansahen.

Als er merkte, dass er auf Darius Schoss saß röteten sich seine Wangen. Er setzte sich ganz auf und rutschte so unauffällig wie möglich von dem Schoss herunter und setzte sich neben ihn.

Verlegen senkte er seinen Kopf und knetete seine Hände in seinem Schoss bevor ein Leises: „Entschuldige Ri“, nuscelte was ihn noch mehr erröten ließ.

„Dafür nicht“, sagte der Ältere leise, „du bist richtig süß als Panther.“

Was nun Harry total verlegen werden ließ, er bis über beide Ohren feuerrot anlief und mit seinen Füßen unter der Bank scharrte.

Doch Darius knuffte ihm sacht in die Seite das dieser ihn aus den Augenwinkeln ansah und der Ältere zwinkerte ihm schmunzelnd zu. Harry lächelte scheu und senkte wieder seinen Kopf.

„Harry – James Potter, was habe ich dir über Zaubereien gesagt?“, fragte Lily streng.

„Maman das habe ich nicht, ich dachte nur daran dass ich gerne schneller als George laufen würde und auf einmal war ich ein Panther“, verteidigte sich Harry leise.

Lily seufzte nur und beließ es dabei, wusste sie doch das ihr Jüngster wirklich mit besonderen Fähigkeiten ausgestattet war und es nicht mit Absicht machte.

Endlich wurde das Lagerfeuer, die Fackeln, Lampions angezündet und der Grill angeworfen, die Kinder und Jugendlichen saßen im Kreis mit Ästen um das Feuer herum und rösteten Würstchen, Brot und Marshmallows. In den Folien lagen die Kartoffeln im Feuer. Danach sangen sie Elfische und Englische Lieder und lauschten den Geschichten Katharas von Liam und Raymond.

Es war schon fast Mitternacht als die Erwachsenen sie ins Zelt scheuchten um sich Bettfertig zu machen. Ohne murren gingen sie und taten was ihnen gesagt wurde, doch hörte man sie noch eine ganze Weile reden und lachen bis endlich Stille eintrat ...

Die Nacht des Lugnasa

Kapitel 63

Die Nacht des Lugnasa

(01. August, Lugnasa Fest)

Lugnasa ist ein Fest keltischen Ursprungs, das am ersten August gefeiert wird. Es steht im Zeichen des Elements Erde. An diesem Tag sind vor allem die Erdwesen unterwegs, um zu sehen, wo die bevorstehende Ernte gefeiert wird. Auch dies ist ein traditioneller Tag, an dem man Kräuter erntet.

*

Stille lag über Potter – Hall den Ländereien und dem Wiltshire Forrest, nur die Nacht war zum Leben erwacht. Der Wind spielte verträumt mit den Blättern und Baumkronen, vereinzelt Eulen schuhuten im nahen Wald verborgen unter einem Blätterdach der Bäume in denen sie lebten.

Doch nicht alle schliefen, denn im Zelt der Potter Zwillinge wuselten vier Rotschöpfe mit Namen: Charlie, Bill, Fred und George herum und weckten die anderen Anwesenden gerade aus ihrem wohlverdienten Schlaf der Gerechten ...

„Ron, Harry, Darius, Draco, Kevin, Blaise, Henry, Neville wacht auf, wir wollen eine Nachtwanderung zum Stonehenge machen“, riefen sie den Schlafenden zu und zogen ihnen die Decken weg.

„Waf n losch“, gähnte Ron müde und drehte sich trotz Deckenverlust auf die andere Seite. Im Bett über ihm sah gerade ein ungläubig zerzaust und übermüdet aussehender Draco herunter ...

„Was is los“, gähnte Harry verpeilt im nächsten oberen Bett und rieb sich verschlafene Augen, zog seine Brille auf und beugte sich über sein Bett um unter sich Darius gähnen zu sehen der ihn genauso müde und unwissend ansah.

Auch Kevin, Henry, sowie Blaise und Neville die im nächsten und übernächsten Hochbett lagen streckten sich und gähnten erst einmal ausgiebig.

„Habt ihr sie noch alle“, fing Henry sich als erster: „Es ist mitten in der Nacht.“

„Das haben Nachtwanderungen so an sich, das sagt schon der Name, das man sie in der Nacht macht“, grinste Bill.

„Was glaubst Du, was unser Dad und noch schlimmer unsere Mum mit uns macht wenn sie das spitz kriegt das wir Nachts nicht in unseren Betten liegen“, warf er noch ein.

Nun musste sein Kleiner Bruder doch lachen, denn das Gesicht seines Bruders war aber auch zu komisch.

„Komm schon du Memme die pennen doch alle schon!“, prustete er und warf dem Älteren sein Kissen mitten ins Gesicht dann sprang er leichtfüßig vom Bett herunter sammelte seine Kleidung vom Stuhl und zog sich rasch an.

„Das wird bestimmt lustig, du wirst schon sehen.“

Nun fing eine rege Kissenschlacht an, denn Ron, Neville, Henry und Kevin lagen immer noch in ihren Betten.

Nach weiteren zwanzig Minuten war dann auch der Rest der Jungen angezogen, mit Taschenlampen bewaffnet und schon liefen sie los.

Um sich die Wanderung angenehmer zu machen erzählten sie sich auf dem Weg Gruselgeschichten und ihr lachen hallte über die Weiten und störte die Ruhe der Nacht.

Bill und Charlie waren auf die glorreiche Idee gekommen den Weg abzukürzen und quer durch den Wald zu laufen. Was die Jüngeren in arge Bedrängung brachte da nun viele Stolperfallen warteten.

Kurzerhand nahm Darius Harry an der Hand und Charlie Henrys.

Bill schnappte sich Kevin und auch die Anderen gingen je zu zweit zusammen. Endlich kamen sie am Friedhof an den sie durchqueren mussten um zu der Anhöhe auf der anderen Seite zu gelangen die nach Stonehenge führte und wie immer wenn Harry hierher kam ergriff ihn dieses gewisse Gefühl.

Von Ruhe, Frieden, Liebe und Hoffnung denn er wusste hier gab es keinen Krieg, wer hier zur letzten Ruhe gebetet worden war hatte mit sich seinen Frieden geschlossen.

Ihre Seelen waren schon lange aufgestiegen in eine neue Ebene, in das Leben nach dem Tod und warteten darauf vielleicht irgendwann in einer Tier, Mensch oder Pflanzenform wiedergeboren zu werden.

Diesen Glauben teilten seit Anbeginn ihres Seins die Elfen und so lag auch ihre Verbundenheit damit tief in ihnen eins zu sein mit der Natur, der Tiere, den Menschen und Pflanzenwelt und ihnen jeglichen Schutz und jede Hilfe angedeihen zu lassen.

Sie waren über die Jahrhunderte eins geworden mit den Lebewesen und all dem was aus der Erde wuchs.

Harry kam es so vor als seien sie schon seit Stunden unterwegs denn noch immer war er der Kleinste unter seinen Freunden und hatte schließlich die kürzesten Beine.

„Warum haben wir eigentlich unsere Besen nicht mitgenommen dann wären wir schon längst dort oben“, seufzte er und zeigte zur Anhöhe von Stonehenge.

„Wo bleibt denn dann der Spaß an der Sache sonst würde es doch Nachtflug heißen“, sagte Bill.

„Na super dann erinnere mich das nächste Mal daran in meinem Bett zu bleiben“, murkte der Kleine.

„Komm schon Krümmel das war doch bis jetzt ganz lustig, außerdem sind wir doch gleich da“, beschwichtigte Charlie.

Harry seufzte mitleiderregend, sah nun zu dem gut drei Köpfe größeren Charlie nach oben und setzte seinen leidenden Welpenblick auf.

Der Ältere lachte nur leise auf, wuschelte ihm durch die Haare und drehte sich um nur um den Hang hinauf zu laufen.

Sofort folgten ihm die Anderen breit grinsend und auch Darius wandte sich an Harry und sagte milde lächelnd: „Na komm Kleiner wir sind ja gleich oben“, und zog ihn mit sich weiter.

Kaum, dass sie den Ring von Stonehenge betreten hatten wallte ein weißer undurchdringlicher Nebel vor ihnen auf und verschluckte alles um sie herum.

Kein Laut drang mehr zu ihnen durch, die Tiere der Nacht und der Wind schien in diesem Moment verstummt und stillzustehen und die Welt der Nacht schien den Atem angehalten zu haben.

Verwirrt sahen sie sich an und Harry der immer noch Darius Hand in der seinen hielt trat ein wenig zurück und landeten auf dessen Füßen. Einen entschuldigenden Blick den er dem Älteren schenkte merkte er dessen Hände auf seinen Schultern.

Harry spürte den wilden Herzschlag von Darius der seinem nicht sehr unähnlich war.

Denn allen schien es im Moment ähnlich zu gehen und das Erkennen des nicht Verstehens schnürte ihnen im Augenblick die Kehlen zu und ließen ihr Blut durch ihre Adern schießen und ihren Herzschläge jagen.

Wenn ihre Situation nicht so irrational gewesen wäre hätten sie wohl gelacht.

Doch als eine reinweiße Einhornstute aus dem dichten Nebel trat und kurz darauf zu ihnen sprach entspannten sie sich zusehends und nahm ihnen alle Ängste.

Sie hatte ein reinweißes Fell, einen silbernen Schweif und Mähne und ihre Augen schienen flüssiges Silber zu sein in dem sich die Sterne des Himmels glasklar spiegelten.

Sie spürten die Reinheit dieses einzigartigen magischen Tieres und diese reine und kraftvolle Aura die es umgab.

„Dies hier ist ein Ort des Friedens so war es schon immer seit Anbeginn der Zeit. Euch wird nichts Böses geschehen. Ich wusste, dass ihr heute hierherkommen würdet, denn dies war unsere aller Bestimmung.

Setzt euch doch“, sagte sie sanft, „ich möchte euch eine kleine Geschichte erzählen. Dann werdet ihr einiges ein wenig besser verstehen.“

Auf dem Boden waren im Halbkreis 12 Kissen erschienen worauf die Jungen nun Platz nahmen und erwartungsvoll zu dem Einhorn aufsahen ...

Ein weißes Einhorn lebte in einem verzauberten Wald. Einen kleinen verträumten See am Fuße einer alten mächtigen Eiche liebte es besonders. Das Einhorn blickte fast jeden Tag lange in das klare Wasser des Waldsees, aus dem zwei große unschuldige Augen unter einer wallenden weißen Mähne hervorblickten.

Manchmal wirkten die Augen etwas traurig und eine dicke Träne rann langsam über das hübsche Gesicht des Tieres. Die Träne zerriss oft die glatte Wasseroberfläche und ein Zittern lief durch das Spiegelbild. In diesem Moment wurde das Wasser noch klarer, als es eh schon war und die Fische wurden von Energie durchströmt, sodass sie anfangen, fröhlich in dem kleinen See zu springen.

Wie so oft wendete sich das Einhorn ab und verließ die Lichtung. Schon lange hatte es keine Menschen mehr gesehen oder gehört. Es lebte völlig alleine in dem großen märchenhaften Wald, den es beschützte. Das Einhorn kannte jeden Baum, es rieb seine Nase oft an der rauen Rinde der Bäume und genoss den Duft von Moos und Erde. Das Einhorn liebte den Wald, es war glücklich inmitten der Natur, aber manchmal hatte es das Gefühl, als ob es sich langsam auflösen würde. Als ob es aufhören würde, zu existieren. Es hörte noch immer den Widerhall seiner Hufe, wenn er nicht von dem weichen Moos verschluckt wurde. Das Einhorn vermisste nicht den Kontakt zu den Menschen, da es wusste, dass Sie es jagen würden, um seine magischen Geschenke an die Menschheit in ihren Besitz zu bringen. Dennoch fühlte es eine große Liebe für die Menschen in seinem Herzen und es wünschte sich, nichts mehr als ihnen zu helfen. Aber leider waren viele unter ihnen noch nicht bereit für die Begegnung und so blieb das Einhorn in den Tiefen seines Waldes versteckt.

Dem Einhorn konnte nichts geschehen, solange man es nicht einfing. Menschen, die sich hierher verirrt und kein reines Herz hätten, würden nur ein wildes Pferd sehen, sollten sie einen Blick auf das wachsames Tier erhaschen. Das Einhorn war geschützt und es wartete darauf, dass die Menschen eines Tages das Geheimnis des Lebens erkennen würden. Es wünschte sich nichts sehnlicher, als dass die Menschen nicht von Gier und Neid getrieben nach Macht, Unsterblichkeit und Reichtum strebten.

Erst wenn die Menschen erkennen würden, dass sie durch die Liebe und die Reinheit ihres Herzens, durch Mitgefühl und gute Wünsche für andere Heilung, Unsterblichkeit und unendliche Macht erlangen würden, erst dann würden seine heilenden Kräfte über die ganze Welt verteilt werden – ein Geschenk an die Menschen!

Doch eines Tages so wusste es aus einer sehr, sehr alten Vision würden zwei Knaben wiedergeboren werden, die sich unerkannt unter den Menschen bewegen würden, ohne Blick auf ihr wirkliches Erbe.

Bis zu dem Tage an dem auch der Jüngere, der beiden zum Manne herangewachsen sein würde, um sein

wahres Erbe anzunehmen.

Dieser Knabe, der all das in sich verbarg, was das weiße Einhorn und alle magischen geplagten Wesen schon so lange verloren glaubten ...

Die Knaben von Elfisch Königlichem Geblüt, wodurch der Jüngste von ihnen, wiedergeboren durch das Versprechen, eines Unbrechbaren Schwurs, das er viele Jahrhunderte zuvor, seinem Seelengefährten gab.

Wenn aus Freundschaft Liebe wird und wenn in dem Mann das magische Erbe erwacht, werden sie wissen, was zu tun ist.

An diesem Tag wird aus zwei Seelen wieder eine werden und was auseinandergerissen ward, wird endlich wieder vereint werden.

So wurde ihr Schicksal vor Hunderten von Jahren bestimmt und so würde es sein ...

Auf diesen Tag wartet das Einhorn und je mehr Menschen seine Vision von einer besseren Welt teilen würden, desto fröhlicher würde das Einhorn und es wird anfangen zu tanzen unter dem Sternenhimmel, über seiner verträumten Waldlichtung.

Dann wird es auch wieder andere auf der ganzen Welt geben, denn erst dann können sie alle wiedergeboren werden, um wieder ihrer eigentlichen Bestimmung zu folgen ...

Still saßen sie da, gingen ihren eigenen Gedanken nach und schauten in den Sternen überdeckten Himmel, an dem mehr Sterne zu sein schienen, als sie jemals in ihrem jungen Leben gesehen hatten.

„Vous avez été et êtes ce licorne blanche.“

„Du warst und bist dieses weiße Einhorn“, sagte Harry schon fast ehrfürchtig.

„Oui, mon petit seigneur Harry.“

Figurent également parmi les créatures magiques, vous êtes très familier.“

„Ja mein kleiner Prinz Harry, auch unter den magischen Wesen, bist du sehr bekannt“, sagte es wissend.

„Comme il a été appelé, je veux dire, que votre nom?“

„Wie nannte man es, ich meine wie ist sein Name?“, wollte Harry leise wissen.

„Je vois que vous n'avez pas oublié la langue de votre origine.“

„Ich sehe du hast die Sprache deiner Herkunft nicht vergessen“, sagte das weiße Einhorn sanft lächelnd.

Harry wusste nicht was er darauf hätte antworten können, aber das Einhorn erwartete dies auch nicht wirklich von ihm. So lächelte er nur scheu.

„Man nannte und nennt mich/es, Clair de lune - Moonlight – Mondlicht, je nachdem welche Sprache du nimmst. Aber mein wirklicher Name lautet: Catriona“, antwortete das Einhorn weise.

(ka-TRIH-ah-nah oder KAT-rih-anna) „die Reine“. Gälische Form von C/Katherine.

*

Er konnte es einfach nicht fassen. Er war bekannt und das gleich so, dass sogar dieses weiße Einhorn welches von sich selbst sagte, das Einzige und letzte auf der Welt zu sein, kannte ihn.

Natürlich gab es viele Einhörner auf der Welt, aber sie waren Mischwesen, gezeugt und entstanden durch

magische Pferde und Einhörner, um sie für Tränke und Zauber zu missbrauchen.

Ihr Fell war zwar weiß, aber nicht rein weiß wie dieses, das es einem in den Augen schon fast blendete.

Auch wurden die reinen Einhörner nicht weiß, sondern Silber oder schwarz geboren, das hatte er, in seinem alten Buch der Märchen, Legenden und Mythen aus aller Welt gelesen, welches noch immer in seinem Kinderzimmer stand. Er wusste noch das seine Großeltern und Eltern ihnen sehr oft daraus vorgelesen hatten, bis sie in der Lage waren, es selbst lesen zu können ...

Doch noch eine Erkenntnis traf ihn wie ein Schlag ins Gesicht ...

Das Letzte und Einzige weiße rein magische Einhorn auf der Welt ..., hallte es immer und immer wieder in seinem Kopf nach.

Sodas eine plötzliche Trauer und ein Schmerz ihm so schnell ins Herz fuhren, das er aufstöhnte.

Unbewusst liefen ihm einzelne Tränen aus den Augen, als er aufstand zu dem Einhorn trat und seine Arme um dessen seidigen Hals legte.

*

« Je suis tellement désolé pour ce qu'ils vous ont fait, ils nous ont fait aussi les elfes et personne ne peut jamais faire pour elle », lui dit-il à la jument.»

„Es tut mir so leid, denn was sie dir angetan haben, haben sie auch uns den Elfen angetan und es kann niemand je wieder gutmachen“, flüsterte er der Stute zu.

« Ne pleure pas, petit prince ne peut pas échapper à notre destin nous sommes. »

„Weine nicht mehr, kleiner Prinz, unserem Schicksal können wir nicht entgehen“, sagte sie sanft.

*

Mit ihrem goldenen Horn fing sie sacht seine Tränen auf.

Wie aus dem Nichts hatte Harry eine Phiole in der Hand, in die sie die Tränen hineinlaufen ließ, dann weinte sie zwei silberne Tränen dazu.

„Nimm dir ein Haar aus meiner Mähne Harry und gebe es hinein“, sagte sie.

Er tat wie geheißen.

„Nun verschließe es gut und schüttele es dreizehn Mal. Danach nimm Darius Hand und schütte ihm die Hälfte davon in seine und die andere Hälfte in deine Hand.“

Kaum hatte die Flüssigkeit ihre Hände berührt lagen darin, je ein tropfenförmiger Anhänger.

Die Einhornstute wedelte ein paarmal mit ihrem Silberschweif und zwei geflochtene Halsbänder flogen auf die beiden zu, welche sie auffingen.

Sie befestigten ihre Anhänger daran und legten sie sich um.

„Ihr werdet wissen, was ihr damit tun müsst, wenn es soweit ist, außerdem liegen Heilkräfte darin. Damit könnt ihr mich auch jederzeit rufen, indem ihr es in die Hand nehmt, und leise meinen Namen sagt. Damit sind wir magisch verbunden.

Ich werde mich nun auf den Weg machen, um meiner Bestimmung weiter zu folgen.

Doch irgendwann werden wir uns wiedersehen“, sagte sie sanft und mit einem letzten Wiehern drehte sie sich um und verschwand.

„Sie mag wohl keine langen Abschiede“, stellte Henry mit bedauern fest und sah den traurigen Blick in Harrys Augen.

„Sei nicht traurig“, flüsterte Darius sanft, hinter ihm. Er hatte seine Hände wieder auf die Schultern des Kleinen gelegt, um ihm etwas Trost zu geben. „Wir werden sie bestimmt irgendwann wiedersehen.“

„Bist du sicher!“, schniefte der Kleine, dicke Tränen liefen aus seinen traurigen Augen. Er hatte seinen Kopf leicht gedreht und schaute nun Darius an.

Der Ältere lächelte liebevoll, strich ihm sanft die Tränenspurten von den Wangen.

„Ganz sicher mon petit - mein Kleiner, du wirst schon sehen, und wenn es soweit sein wird, werden auch wir unsere Antworten bekommen.“

„Danke“, sagte Harry leise und schenkte ihm ein scheues Lächeln.

„Nicht dafür petit, nicht dafür ...“, erwiderte er.

Der hat uns gerade noch gefehlt ...

Ich wünsche euch allen einen Guten Rutsch ins Neue Jahr ...

Kapitel 64

Der hat uns gerade noch gefehlt ...

Schnell waren nun auch die Ferien auf Kathara vergangen.

Darius, Henry, Harry, Angelie, Charleen und Nathalie hatten vier wunderschöne Wochen im Reich der Elfen verbracht.

Raymond hatte den Zwillingen 2 Ponys zum Geburtstag geschenkt, Henrys war Braun – weiß und Harrys ein schwarz – weißer Schecke, die nun auf der Koppel in Godrics Hollow weideten.

Sie hatten mit ihren jüngeren Schwestern sowie Darius und seiner kleinen Schwester Charleen viele Ausritte gemacht und auch so die entlegenen Winkel in Enkilah und Flamethale erkundet.

Es war kurz nach den Weihnachtsferien im dritten Schuljahr der Zwillinge, als sie am frühen Morgen zum Direktor gerufen wurden.

„Habt ihr was ausgefressen?“, fragten George und Fred, als ein älterer Schüler ihnen ausrichtete, dass sie zum Direktor kommen sollten.

Harry grinste nur schulterzuckend und zog seinen Bruder mit sich in Richtung des Schulleiterbüros.

„Was glaubst du was er von uns beiden will, hast du wieder was angestellt?“, wollte Henry von seinem jüngeren Bruder wissen.

„Warum denkst du denn immer sofort dass es etwas mit mir zu tun hat?“, beschwerte sich Harry lautstark.

„Na, weil es meist der Fall ist wenn wir zum Direx beordert werden!“, erwiderte er.

„Nein, habe ich nicht, na ja nicht in den letzten paar Tagen! Warte ..., nicht mehr ..., seit ich Harrison den Knallfrosch in die Klokabine geworfen habe.“

Henry grinste beim Gedanken daran wie der Ältere die Tür des Klos aufgerissen hatte und mit herunterhängenden Hosen schreiend aus dem Jungen WC geflohen war.

„Er hätte die Kleinen nicht ärgern dürfen er ist genau so ein Idiot wie Dudley.“

Wenn ich es nicht besser wüsste, würde ich sagen die beiden sind Brüder“, schnaufte Harry wegwerfend.

Harry war kurz in seinen Gedanken gewesen und ein Stück zurück geblieben, so rannte er nun voll in seinen Bruder hinein der aus irgendeinem Grund stehen geblieben war.

Was beide von den Füßen riss.

„Was bei Merlins gepunktetem Taschentuch ...“

Doch als er aufsaß und zur Tür des Direktorenbüros sah blieb ihm der Rest seiner Worte buchstäblich im Hals stecken.

„Scheiße NEIN ..., das kann doch wohl nicht wahr sein. Der hat uns gerade noch gefehlt, nehmen die hier jetzt jeden?“

„Komm schon Harry sei leise sie können dich hören!“, flüsterte Henry ihm zu und half ihm auf die Füße. Schnell legten sie die letzten Schritte zurück.

„Hallo Tante Petunia, hi Dudley“, sagten beide artig.

„Schulleiter sie wollten uns sprechen“, wandte Harry sich seinem Direktor zu.

Den abweisenden Blick von Dudley und seiner Tante auf ihn wissentlich ignorierend.

„Ja Jungs, wir haben seit heute einen neuen Schüler in eurer Klasse und ich möchte, da es sich um euren Cousin handelt, dass ihr ihm hier alles zeigt, damit er sich schnell hier eingewöhnen kann.

„Ja Sir!“, sagten beide synchron.

„Gut, dann denke ich dass ihr ihn nun mit in eure Klasse nehmen könnt“, sagte er zu den Jungen.

„Komm mit Dudley“, sagte Henry.

„Auf Wiedersehen Tante Petunia“, verabschiedeten sie sich und gingen zu dritt davon.

Harry hätte sich am liebsten übergeben was sein Bruder an seinem Gesicht ablesen konnte und auch er wusste nicht, was er davon halten sollte. Er wusste zwar das Dudley aus seinen beiden letzten Schulen geflogen war, aber das er hier bei ihnen landen könnte hätte er sich nicht zu Träumen gewagt.

Auch ihre Freunde waren nicht sehr begeistert davon ihn nun in ihrer Klasse zu haben, denn das roch förmlich nach Ärger.

Dudley schlossen sich zwei der größten Schläger der Schule an und sie gründeten eine Schulgang denen sich auch schon zwei aus ihrer Parallelklasse angeschlossen hatten.

Sie hatten es sich zur Aufgabe gemacht, kleinere und schwächere zu quälen und zu erpressen.

Doch Harry, Henry und ihre Freunde machten ihnen das Leben schwer und schützten die Jüngeren und Schwächeren.

Es war ein paar Wochen später als Harry anfing an Angstzuständen und schlimmen Visionen zu leiden. Er verlor seinen Appetit und schlief immer weniger.

Um seine Eltern nicht zu beunruhigen hatte er auf dem Speicher in den alten Schulbüchern seiner Eltern gestöbert und einen Illusionszauber gelernt den er über sich gelegt hatte.

Denn sein Aussehen hatte sich dermaßen erschreckend verändert dass er fast nur noch Haut und Knochen war und dunkle Augenringe unter den Augen trug.

Fast jede Nacht wachte er schreiend und schweißgebadet auf und konnte danach nicht wieder einschlafen.

Sein Bruder und Nathalie versuchten ihm so gut es ging zu helfen und ihn dazu zu bewegen mit ihren Eltern oder wenigstens mit Regie zu sprechen.

Viele Nächte nahm Henry ihn mit in sein Zimmer und ließ ihn bei ihm schlafen, damit er zumindest ein paar ruhige Stunden Ruhe fand ...

Die Sehung Part 1 - Der letzte Schultag und ein Gespräche von Sohn zu Vater ode eine traurige Geschichte

Kapitel 65

Die Sehung

Part 1 – Der letzte Schultag und ein Gespräche von Sohn zu Vater ode eine traurige Geschichte

Freitag 10. Juni 1988, Henry und Harry 8 Jahre, Ende drittes Schuljahr.

Harry wuselte in der Küche herum und nippte ab und zu an seinem Kakao.

„Henry hast du mein Rechenbuch gesehen?“, hörte man ihn kurz darauf durchs ganze Haus rufen.

Henry der zwei Stockwerke über ihm in seinem Zimmer war schaute ein paar Sekunden später über das Treppengeländer.

„Nein habe ich nicht, aber schau doch mal im Wohnzimmer nach“, riet er ihm grinsend.

„Harry musst du am frühen Morgen immer so durchs Haus schreien?

Du weißt genau dass dein Vater heute erst eine Stunde später ins Büro muss und noch schläft“, tadelte Lily ihn genervt.

„Jetzt nicht mehr Liebes“, kam es gähmend von James der gerade den Kopf aus der Schlafzimmertür gesteckt hatte.

„Guten Morgen Dad und entschuldige bitte, ich hatte es vergessen!“, sagte er und blickte seinen Vater mit seinem besten Welpenblick an.

„Schon gut mein Kleiner und dir auch einen guten Morgen“, sagte James schief grinsend.

Harry lächelte schief, drehte sich um und rannte ins Wohnzimmer um weiter nach seinem Buch zu suchen. Kurz darauf kam er ohne zurück und rannte fast seine Mutter über den Haufen.

„Himmel aber auch, Harry ..., du musst doch nicht immer durch das Haus rennen.“

„Entschuldige Mum, aber ich kann mein Rechenbuch nicht finden“, seufzte er geknickt.

Er ging nun mit hängenden Schultern langsam die ersten Treppenstufen hinauf.

„Henry da ist es auch nicht, du könntest mir ruhig mal suchen helfen. Was machst du eigentlich da so lange?“, rief er im gehen hinauf.

„Man Harry, gewöhn dir endlich mal an deinen Rucksack am Abend zu packen. Außerdem geht es dich gar nichts an was ich hier tue“, rief er zurück.

Harry schaute ihn beleidigt an.

„Da hatte ich doch gestern keine Zeit mehr für“, verteidigte er sich leise.

James schmunzelte als er frisch geduscht und fertig angezogen aus dem Zimmer kam.

„Wo er recht hat, hat er recht. Was hast du denn gestern so wichtiges zu tun gehabt?“, wollte sein Vater wissen.

„Nicht so wichtig Dad ...!“ , antwortete er lahm.

„Lügner ..., du hast über zwei Stunden mit Ginny Weasley telefoniert.

Harry mag sie nämlich“, wusste Henry lachend zu sagen und suchte schnell das Weite.

Harry wurde fast so Rot wie eine Tomate.

„Oh warte du gemeiner Kerl ..., das kriegst du zurück.

Außerdem sind wir nur gute Freunde“, zischte er.

„Ja klar und es gibt auch noch den Osterhasen der die bunten Eier im Garten versteckt“, lachte sein Bruder schallend.

„Den gibt es doch auch, wer sollte sie denn sonst dort verstecken“, fragte Nathalie neugierig. Sie war gerade mit ihrer ältesten Schwester Angelie aus deren Zimmer gehüpft und hatte ihren ältesten Bruder gehört.

„Da hast du vollkommen recht meine Süße“, sagte James liebevoll.

Warf seinem Ältesten einen warnenden °sag jetzt nichts falsches Blick°, zu und nahm zuerst seine Jüngste liebevoll in die Arme um ihr einen guten Morgen Kuss auf die Wange zu hauchen.

Harry wollte schon an James vorbei stürmen um Henry hinterher zu rennen aber James griff ihn gerade noch an seinem Pulli und zog ihn zurück.

„Moment Söhnchen, komm du mal mit mir ..., ich habe mit dir zu reden!“

Er zog seinen Jüngsten kurzerhand mit sich in die Küche goss sich einen Kaffee ein und setzte sich an den Tisch.

„Erzähl doch mal ..., was es mit Ginny Weasley so auf sich hat?“, fragte er und zog ihn neben sich auf den Stuhl.

Harry lehnte sich mit verschränkten Armen zurück und fixierte seinen Vater.

„Wir unterhielten uns über Quidditch und die Quidditchliga. Sie ist das einzige Mädchen dass ich kenne mit der man sich wirklich super darüber unterhalten kann. Deshalb war auch das Gespräch so lang, sie hat richtig Ahnung davon. Sie ist auch nicht so zickig wie all die anderen Mädchen aus meiner Klasse und wir sind nur befreundet“, erklärte er voll Eifer seinem Vater.

„Ist mir schon bewusst mein Sohn“, schmunzelte er.

„Wir haben ja auch nichts dagegen Harry, nur solltet ihr eure Telefonate ein wenig kürzer gestalten, besonders am späten Abend wenn ihr am Morgen früh raus müsst. Versprochen?“, fragte er lächelnd.

„In Ordnung, versprochen“, sagte Harry und lächelte zurück.

„Was dein Rechenbuch betrifft es liegt oben auf deinem Schreibtisch, ich habe es gestern Abend vom Küchentisch gefischt“, flüsterte James ihm leise zu.

„Danke Daddy“, flüsterte er schief lächelnd, stand auf und machte sich nach oben in sein Zimmer um das Buch in seinen Ranzen zu packen.

„So ihr beiden ich muss los“, kam Lily um die Ecke.

„Harry ..., keine Zauberei mehr in der Schule sonst funkt es, verstanden!“

Wenn ich noch einmal hören muss, dass du in der Schule gezaubert hast, kannst du was erleben, haben wir uns verstanden junger Mann?“

„Ja Mum, es war ein Versehen ich wollte es gar nicht.

Das war nur Dursleys Schuld, er ist so ein Vollidiot, immer nur terrorisiert er mit seiner Bande die Kleinen das müsstest du mal sehen.

Es ist eine Schande mit so einem Kotzbrocken verwandt zu sein!“, motzte er patzig.

„Harry – James Potter wer schlug dich eigentlich zum Ritter und achte auf deine Wortwahl mein Sohn. Tante Petunia dreht jetzt schon am Rad“, belehrte ihn seine Mutter.

„So eine verdammte Scheiße ..., immer soll ich an allem Schuld sein wenn es um diesen Hirnlosen Neandertaler geht. Ich dachte immer ihr seit auf meiner Seite wenn es um Ungerechtigkeiten geht.

Es gibt so viele Schulen in London und ausgerechnet auf unsere musste dieser Vollpfosten landen“, schnaufte Harry mit Tränen der Wut und Enttäuschung in den Augen.

„Harry bitte ..., es ist jetzt gut ..., du hast deine Mutter gehört!“, warf James nun ein und versteckte sein Grinsen schnell hinter dem Tagespropheten, doch als er ein Schniefen seines Jüngsten Sohnes hörte sah er

wieder auf.

Harry kämpfte mit weiteren Tränen und sah keinen der Anwesenden mehr an, sondern saß zusammen gesunken auf seinem Stuhl und schaute auf den Boden.

„Ach Harry“, seufzte Lily traurig. Doch sie hatte keine Zeit mehr und ging im Moment nicht weiter darauf ein, sie kannte ihren Spross sehr genau und wusste das man ihn besser erst einmal in Ruhe ließ.

Sie verabschiedete sich seufzend von James, wuschelte den Kindern nacheinander liebevoll durch die Haare und bevor sie durch den Kamin ging rief sie ihnen noch ein: „Bis heute Abend“, zu.

Es war 2 Wochen später ...

Harry hatte schon seit mehreren Nächten hintereinander sehr schlecht geschlafen, er wachte öfter in der Nacht auf und immer wenn er endlich wieder eingeschlafen war suchten ihn diese Sehungen heim.

So war es nicht verwunderlich, dass er Morgens total unausgeschlafen war.

In der vierten Stunde hatten sie Geschichte und Harry fielen immer wieder die Augen zu ...

Es geschah so schnell dass er es noch nicht einmal mitbekam oder es hätte verhindern können.

Er schlief ein und fiel in eine der schlimmsten Sehungen hinein um eine Ewigkeit später wie es ihm schien ..., doch in Wirklichkeit waren es nur ein paar Minuten gewesen, laut schreiend wieder aufzuwachen.

Er fand sich auf dem Klassenzimmerboden wieder und seine Mitschüler und Lehrerin sahen ihn geschockt und erschrocken an.

Nur einige der Jungen nicht, die sich diebisch darüber freuten und ihm immer wieder den Vogel zeigten. Dudley und seine Freunde die zwei Tische weiter saßen amüsierte sich köstlich über seinen Cousin.

„Du solltest besser dein Schwabbelmaul halten Dursley, sonst könnte es sein dass du Morgen Früh aufwachst und mit einem Schweinegesicht herumläufst“, zischte Blaise der hinter ihm saß und mit einem braunen Stöckchen in der Hand herum schwang leise zu.

Dudley wurde Aschfahl im Gesicht und sah den Größeren geschockt an und schwieg.

„Hm ...“, sagte Christi die direkt neben dem Italiener saß etwas lauter und todernt: „Ich denke nicht, dass sich da viel an ihm ändern würde.“

Kathie, Susanne, Leonie die neben ihr saßen mussten sich ein lautes Lachen verkneifen.

Harry sah nun in das besorgte Gesicht seiner Lehrerin und nuschte etwas von starken Kopfschmerzen und wurde zur Schulkrankenschwester geschickt. Gerade als es zur Pause klingelte kam er wieder zurück.

„Was war mit dir los Harry, wieso bist du am Boden gelandet?“, fragte Ron besorgt als sie sich auf den Weg nach unten machten.

„Keine Ahnung was du meinst, was soll schon gewesen sein, ich muss wohl kurz eingeschlafen sein. Ich habe heute Nacht nicht sehr gut geschlafen!“, sagte Harry abweisend.

„Aber du hast von Nathalie geredet“, hielt Ron ihm vor.

„Ich habe was ..., von Lie ...?“, fragte er verwirrt.

„Ich weiß auch nicht genau, aber du hast immer nur Lie geh nicht gerufen“, bestätigte Ron wieder.

„Ach ich weiß auch nicht mehr genau was ich für einen Unsinn geträumt habe, lass gut sein Ron es war doch nur ein Traum“, winke der Jüngste Potterspross nun schief lächelnd ab, als er rüde unterbrochen wurde.

„Meine Eltern hatten recht Potter nach deinem Unfall hast du sie nicht mehr alle, was mir nun auch einiges erklärt“, sagte sein Cousin und tippte ihm gegen die Stirn. Seine Gorillafreunde die wie ein Schatten hinter ihm her liefen lachten hämisch.

„Ich hatte keinen Unfall du Mutant“, spie er wütend seinem Cousin entgegen.

„Ja klar und die Babys bringt der Klapperstorch du Spinner“, höhnte Dudley und lachte schallend.

„Ach halt deine Fresse Dursley du Neandertaler“, spuckte nun Fred vor ihm aus und stieß ihm derb in die Seite. Sie waren gerade aus ihrer Klasse zu ihnen herüber gekommen und hatten den Schlagaustausch mitbekommen.

„Du kannst einem Harry Potter sowieso nicht das Wasser reichen“, warf nun auch George ein.

Harry und Henry sahen sich fragend an, dann blickten sie verwirrt von einem Zwilling zum Anderen.

„Ihr wisst es gar nicht?“, fragte Fred ungläubig.

„Harry und Henry Potter kennen ihre eigene Geschichte nicht!?!“, setzte George noch einen drauf. „Unsere ... eigene Geschichte?“, fragte Henry verwirrt noch einmal nach und bekam große Augen.

„Kommt mit Freunde, wir werde sie euch erzählen“, boten die Weasley Zwillinge sich sofort an.

Henry, Ron, Blaise, Kathie, Leonie, Christi, Susanne, Draco, Ginny, Kevin und Harry folgten den Weasley Zwillingen nach draußen zu ihrem Lieblingsbaum der an der seitlichen Mauer des Pausenhofes stand. Alles setzten sich ins Gras um die Beiden herum und sahen sie neugierig und gespannt an.

„Also ...“, fing Fred an, wurde aber dann von seinem Bruder unterbrochen.

„Lass mich lieber erzählen George ich kann das besser als du“, grinste er und erhielt ein Augen rollen von seinem Zwilling.

„Es war der Abend des 31. Oktober 1981 als eurer Mum mit euch allein zu Hause war. Euer Vater war ja schon einige Tage mit einem Ministeriumsauftrag unterwegs, als Du – weiß – schon - wer in euer zu Hause einbrach.

Er schockte eure Mutter an der Kinderzimmertür und ging dann auf euer Kinderbett zu, in dem ihr beide gestanden habt. Als er mit seinem Zauberstab auf euch zukam stelltest du dich vor Henry.

Er rief: „Avada Kedavra“, und traf dich an der Stirn doch seltsamerweise hinterließ er nur deine Fluchnarbe. Der Todesfluch prallte von dir ab und traf danach zurück auf ihn, er floh als das was von ihm noch übrig geblieben war.

Man sagt, dass er nichts Menschliches mehr an sich gehabt hat.

Du warst der Einzige der je den Todesfluch überlebte und deshalb kennt dich und deinen Namen jeder in der Zaubererwelt.

Du wurdest berühmt in unserer Welt und jeder nannte dich seit dem, Harry Potter der Junge der überlebte. Du bist ihr Held der ihn vorübergehend besiegt hat.

Es gibt sogar ein Buch über deine Geschichte da sind auch die Fotos drinnen.

Von eurem Haus als es zerstört worden ist bevor es dein Vater wieder komplett neu bauen ließ und von euch Beiden.

Ich müsste es irgendwo oben im Rucksack haben, ich könnte es dir später geben dann könnt ihr alles genau nachlesen“, schloss Fred.

„Aber ich verstehe das nicht wieso erzählten eure Eltern es euch nie?“, fragte George.

„Jeder kennt dich und deine Geschichte, hast du dich nie gefragt warum die Leute dich immer so ansahen?“

„Oder warum alle anfangen zu tuscheln wenn ihr irgendwo auftaucht?“, fragte Fred.

„Ich dachte es sei wegen unseres Dad`s, schließlich ist er ein angesehener Auror. Einmal habe ich gefragt warum die Leute uns immer so ansehen und Dad hat nur gesagt das es mit einem Erlebnis in Godrics Hollow zusammenhängen würde“, sagte Harry.

So gingen sie nun schweigend zurück in das Schulhaus zu ihrem letzten Unterricht vor den Sommerferien.

Es klingelte und Harry schwirrte der Kopf er hatte nun wirklich schreckliche Kopfschmerzen und ihm war übel.

Die letzten zwei Stunden hatte er nicht mehr viel mitbekommen, so sehr war er in seine Gedanken versunken. Er war froh dass heute der letzte Schultag war. Ab Morgen waren Sommerferien angesagt, als sie endlich auf dem Weg nach Hause waren.

George hatte ihm das Buch gegeben das er gleich in seinem Nachtsch verstecken würde.

Kaum war er durch die Haustür rannte er schon die Treppe hinauf in sein Zimmer. Sein Weg führte zuerst ins Badezimmer wo er erst einmal seinen Magen entleerte.

Dann legte er sich ins Bett und zog die Decke über den Kopf.

Kurz darauf kam Henry zu ihm setzte sich neben ihn und zog ihm die Decke vom Kopf.

„Man Harry du siehst schrecklich aus! Was ist nur mit dir?“, fragte er.

„Nur etwas übel und Kopfschmerzen. Bitte sag Mum und Dad nichts davon was wir heute erfahren haben.“

Ich möchte nicht,

dass Sie wissen, dass wir es auch wissen sie würden sich nur wieder Sorgen machen“, sagte Harry.

„Ok versprochen, aber sie werden wissen dass etwas mit dir nicht stimmt wenn sie dich sehen“, erwiderte er.

„Ich will jetzt erst mal schlafen mehr nicht.“

„Ich kann dir ja später was zu Essen hochbringen“, schlug er vor.

„Wohl eher nicht mein letztes ist gerade die Toilette runter gegangen“, seufzte er.

„Harry?“

„Hm!“

„Kann ich das Buch über uns du weißt schon welches lesen, da du ja jetzt erst mal schlafen willst?“

„Ja mach nur es ist in meinem Rucksack.“

Lege es in meinen Nachttisch wenn du damit fertig bist und lasse es keinen sehen.“

„Mache ich, bis nachher.“

Er holte das Buch und ging in sein Zimmer ...

Eine gute Stunde später ...

„Hallo Dad!“

„Hallo mein Sohn!“

Habt ihr schon Hunger, ich habe mir ein Sandwich gemacht wusste ja nicht wann ihr Heim kommt“, sagte James.

„Ich mache mir auch eins“, erwiderte Henry.

„Harry möchte nichts, er ist nach der Schule gleich ins Bett gegangen.“

Ihm war übel und er hatte Kopfschmerzen er wollte nichts essen, ich glaube er schläft jetzt.“

„Hm ..., war was Besonderes in der Schule?“

„Nein da ist alles wie immer gewesen, auch das Dudley ein Idiot ist.“

„Das dachte ich mir fast, so hat es Harry die Tage auch ausgedrückt.“

Was war denn nun schon wieder?

Hat Harry sich etwa schon wieder mit ihm geprügelt?“

„Nein er hat nichts getan weil es Mum dann wieder traurig machen würde, das will er nicht.“

Doch nach einigem Hin und Her und einem tiefen Blick seines Dad`s in seine Augen konnte Henry nicht anders als ihm die Wahrheit zu erzählen.

Er erzählte ihm was sich zugetragen hatte als sie sich am Küchentisch gegenüber saßen und ihre Sandwich aßen.

Eine Weile war es still und James sah betroffen zu Henry.

„Dad!“

„Was denn?“

„Warum tun sie das immer? Wir sind doch eine Familie, aber sogar seine Eltern sind gegen Harry!“

Sie sind schuld daran das Dudley so geworden ist, denn von ihnen hat er es ja erst gelernt. Was hat er ihnen

denn getan? Ich kann das einfach nicht verstehen.

Mum und Tante Petunia sind doch Schwestern. Wir reden doch auch nicht schlecht über sie. Weißt du, es tut mir weh dass es bei allem was geschieht immer nur Harry trifft. Der doch wirklich keinem etwas tut und immer hilft, wo er nur kann“, schniefte er.

„Komm mal her mein Großer, mir geht es genauso wie dir“, seufzte James und zog ihn zu sich.

„Weißt du, als deine Mutter nach Hogwarts fuhr in ihr erstes Jahr hat deine Tante mit ihr einen furchtbaren Streit gehabt. Denn sie wäre auch gerne nach Hogwarts gekommen und nahm es ihr übel, dass ihre Kleine Schwester sie alleine gelassen hat, das hat sie nie überwunden. Fragst du dich nicht manchmal warum sie zu dir immer anders ist als zu deinem Bruder?“, fragte James.

„Ja schon weil wir ja eigentlich gleich aussehen, bis auf unsere Augen.“

„Ja du hast meine geerbt und Harry die deiner Mutter.“

Jedes Mal wenn sie nun Harry ansieht, sieht sie ihre kleine Schwester Lily und ihr kommen ihre Erinnerungen wieder, das kann sie immer noch nicht ertragen.

Sie sah und sieht ihre elfjährige Schwester in ihm und seinem Wesen.“

„Das ist ziemlich daneben, wenn du mich fragst Dad. Denn sie redet ja auch mit Mum wieder ganz normal.“

„Ja das finde ich auch so aber so war deine Tante schon immer.“

Harry wusste es schon immer dass da etwas ist, denn er hat diese ganz besondere Gabe. Er sieht nicht nur mit seinen Augen sondern auch mit seinem Herzen.

Dein Bruder ist nicht nur ein Seher, er hat auch ein unglaubliches Gespür für die Menschen und Tiere.“ Sein Vater lächelte ihn an mit diesem besonderen Lächeln. Das nur Harry und sein Vater konnten.

„Was ihm aber nicht immer hilft, nicht wahr Daddy“, grinste er.

„Ja besonders wenn er euch oder sich wieder mal in Schwierigkeiten bringt.“

Aber dafür mein Lieber hat er ja dich, damit du ihm ab und zu ins Gewissen sprichst“, lächelte James.

Der Jüngere nickte lächelnd doch dann wurde er wieder ernst.

„Was ihn auch mehr leiden lässt, sogar manchmal mehr als er ertragen kann!“, seufzte Henry leise.

„Wie meinst du das?“, wollte er wissen.

„Weil ich es fühle in mir, nur nicht so schlimm wie er. Aber ich weiß es, wie es ihm geht, das war schon so als wir noch ganz klein waren.“

Als er so krank wurde, danach und nicht mehr sprach, ich sah seine Bilder in meinem Kopf. Genau wie ...“

„Jetzt ...?“, fragte James und beendete den Satz seines Sohnes, dann sah er ihm in die Augen, aus denen Tränen liefen.

James wischte ihm sanft über das Gesicht und hielt ihn und strich über seinen Rücken bis er sich wieder etwas beruhigt hatte, hielt ihn fest an sich gedrückt.

„Was weißt du über Harrys Unwohlsein Schatz, was hat dein Bruder wirklich?“

„Er hat seit einiger Zeit immer wieder die gleiche Vision!“, kam es leise von Henry.

„Weißt du um was es dabei geht?“, fragte sein Vater besorgt.

„Ja“, kam leise die Antwort: „Er hat es mir gezeigt.“

„Willst du es mir erzählen mein Großer?“

„Nicht wirklich, aber ich denke damit wird er nicht alleine klar kommen und mein Gewissen sagt mir, dass wir alle Hilfe brauchen die wir bekommen können“, kam leise von dem Kleinen.

„Manchmal ist es besser sich Hilfe zu holen, als zu versuchen alleine klar zu kommen. Leider weiß dein Kleiner Bruder nicht immer wann es an der Zeit ist sich Erwachsenen anzuvertrauen. Er möchte nicht, dass wir traurig werden oder das wir uns um euch Sorgen. Dabei vergisst er aber immer das es dies ist was Eltern tun und das ohne wenn und aber. Weißt du, wir sorgen uns mehr wenn wir merken das etwas mit unseren Kindern nicht in Ordnung ist und wir sind traurig wenn wir merken das ihr kein Vertrauen zu uns habt, wenn ihr mir euren Sorgen nicht zu uns kommt.“

„Das ist es nicht Daddy, Harry möchte euch keine Umstände machen und denkt wenn er mit seinen Sorgen zu euch kommt ihr dann Traurig seit und euch noch mehr Sorgen macht. Er möchte keine Last sein weil er diese Gabe hat und versucht deshalb immer es selbst in den Griff zu bekommen.“

„Hm ..., verzwickte Situationen ... Nicht.“

„Ein wenig, also willst du mir damit sagen, dass ihr wollt dass wir mit unseren Sorgen, Ängsten zu euch kommen auch wenn es euch traurig machen würde, denn im Grunde ist es egal was es ist, wir es tun sollen damit wir dadurch euch unser Vertrauen zeigen“, sinnierte Henry.

„Öhm ..., ja so habe ich es gemeint, ich wusste schon immer das du ein cleveres Kerlchen bist“, lächelte James.“

„Na dann viel Spaß“, grinste Henry ihn an: „Dann viel Spaß wenn du das Harry beibringen willst.“

Kurz sah er seinen Ältesten irritiert an, doch Henry sprach schnell weiter.

„Du weißt, dass Harry immer denkt wenn er euch von seinen Problemen erzählt euch noch mehr Kummer machen wird oder ihr Traurig werdet und dies will er nicht, also behält er es meist vor euch Geheim und redet mit mir darüber. Er will euch einfach nur keine Sorgen machen und vergisst das ihr euch dann erst Recht Sorgen macht weil ihr nicht wisst was los ist.“

James seufzte frustriert auf: „Ja ich weiß, ich werde so bald wie möglich noch einmal mit ihm reden“, versprach er fest.

„Nun solltest du mir aber erst einmal von Harry`s Sehung erzählen und wir werden später zusammen darüber reden.“

„Ich weiß Daddy“, seufzte er schwer, wollte er doch im Grunde seines Herzens seinem Kleinen Bruder nicht in den Rücken fallen, aber er wollte auch das ihm geholfen wurde.

„Henry ich weiß wie du dich nun fühlst und glaube mir du fällst deinem Bruder damit nicht in den Rücken, egal was es ist wir werden ihm gemeinsam helfen.“

„Ok Dad, aber Du solltest deine Freunde und unsere Familie zusammenrufen und Albus Dumbledore gleich mit, er ist schließlich der Älteste unserer Rasse“, schlug Henry nach einer kurzen Weile vor.

„Daddy es wird nicht nur dir und Mum sehr weh tun wenn ihr davon erfahrt, es betrifft unsere ganze Familie sie sollten es alle erfahren.“

James schluckte hart und schloss kurz seine Augen, sehr Unauorenhaft war er sehr blass geworden.

Er wusste, wenn Harry solch eine Sehung oder Vision gehabt hatte und sogar Henry den Ernst dieser Lage erkannt hatte, musste er sofort handeln, denn wenn seine Kinder eins nicht taten dann war es zu übertreiben.

„In Ordnung Sohn! Mum wird in gut einer halben Stunden hier sein, ich werde versuchen alle anderen zu erreichen“, sagte James nur.

Er ging hinüber ins Wohnzimmer.

Henry wusste dass er nun mittels Kamin und Patronus alle rufen würde ...

Eine knappe Stunde später war das Wohnzimmer voll mit Familie und engsten Freunden.

Regulus der als einer der Ersten eingetroffen war, hatte sofort als er ankam nach Harry gesehen. Er hatte unerwartet Fieber bekommen und er hatte ihm sofort einen Trank eingegeben. Jetzt schlief er oben ruhig in seinem Bett ...

Albus hatte das Denkarium auf den Tisch gestellt und die Phiole mit Henrys Gedanken an Harrys Vision welche er ihm gezogen hatte, hineingelegt.

Kurz darauf tauchten sie in das kleine Becken ein und befanden sich in einer fünf Jahre entfernten Zukunft wieder ...

Die Sehung Part 2 - Von schlimmen Visionen und einem Nervenzusammenbruch

Kapitel 66

Die Sehung

Part 2 – Von schlimmen Visionen und einem Nervenzusammenbruch

~Zeitsprung Harry`s Vision 20 Dezember 1993~

Harry und die anderen Gryffindors seines Jahrgangs hatten gerade ihren Unterricht in Geschichte der Zauberei beendet, nun waren sie auf dem Weg zum Mittagessen in die große Halle.

In drei Tagen würde der heiß ersehnte Weihnachtsball steigen und der Unterricht schon nach der vierten Stunde enden. Danach waren die lang ersehnten Weihnachtsferien angesagt und sie alle würden nach Hause fahren.

Laut schnatternd und vor spannende Erwartungen auf ihren ersten Ball waren alle ziemlich aufgeregt.

Es gab nur noch ein Thema bei den Mädchen: Was ziehe ich an ...

Die Jungs grinsten sich nur verstohlen an und ließen sie gewähren, denn solche Probleme kannten Jungs doch nicht ..., „ODER ...?“

Alle waren ausgelassen und guter Dinge, nur Harry schien in seiner eigenen Gedankenwelt gefangen. Er lächelte zwar ab und zu doch Henry und seine engsten Freunde sahen ihm genau an das es mehr als aufgesetzt war.

Die Weasley Zwillinge Fred und George kamen ihnen gerade entgegen legten ihm und Henry verstohlen grinsend den Arm um die Schulter.

Sie zogen sie von der Gruppe weg in den nächsten versteckten Gang.

„Geht ruhig schon vor wir kommen später nach“, riefen die Potter Zwilling ihren Freunden noch zu.

„OK, aber beeilt euch, wir treffen uns in der großen Halle und halten euch Plätze frei“, rief Ron zurück.

Schon waren die Freunde um die nächste Ecke verschwunden.

„Hört mal ihr beiden ..., wir könnten am Donnerstagabend kurz vor dem Ball eure Hilfe gebrauchen“, sagten sie abwechselnd.

„Wir bräuchten ein kleines Ablenkungsmanöver!“

Wie sieht es aus seit ihr dabei?“, fragte George und sein Grinsen war noch breiter geworden.

„In Ordnung“, sagte Harry.

„Was sollen wir tun?“, fragte er und grinste listig.

In diesem Moment sah Henry das erste Mal nach all den langen Monaten in Harrys Augen ein kleines Funkeln.

**

Seit dem unheiligen Tag am Mittag des 15.04.1993.

An dem ihre kleine Schwester Nathalie sie für immer verlassen hatte waren seine Augen und sein Blick

leer gewesen.

Nathalie war seit ihrer Geburt an einer Muggelerkrankung erkrankt, die sich Autoimmunerkrankung nannte.

Bei der der Körper sich selbst angriff.

Da sie sehr schwer oder meist nicht wirklich erkannt werden konnte endete sie meist tödlich.

Die Zauberheiler erkannten dies leider erst als es für sie keine Rettung mehr gab ...

**

„Wir dachten du könntest dir mit Travers einen kleinen Kampf liefern.

Mitten in der großen Halle versteht sich“, sagte Fred selig.

„Nur würden wir da auch kurz deinen Tarnumhang brauchen.“

„Ok ..., ich weiß auch schon wie ich ihn dazu bekomme sich mit mir zu prügeln.

Mit dem Tarnumhang das geht klar ich gebe ihn euch, kommt einfach in unseren Schlafsaal. Aber ihr müsstet aufpassen weil Dad und Sirius auch da sein werden.

Ich habe da schon lange meine Befürchtung, dass Sie und Dumbledore euch trotzdem aufspüren können.“

„Da brauchst du dir keinen Kopf drum zu machen das werden sie schon nicht“, sagten die Zwillinge lachend.

„Mum wird dich zum Flubberwurm machen wenn du dich prügelst“, warf sein Bruder ein. „Was Dad mit dir macht wenn er spitz bekommt dass du seinen Tarnumhang an dich genommen hast möchte ich erst gar nicht wissen ...“

„Sie ..., er ..., haben im Augenblick ganz andere Probleme“, sagte er leise und wurde sofort wieder an seinen unendlichen Verlust und Schmerz erinnert.

Schluckte den Kloß in seinem Hals jedoch tapfer hinunter und blinzelte die aufkommenden Tränen nieder. Dann hatte er sich soweit wieder unter Kontrolle und zeigte sein aufgesetztes Lächeln.

„Cool Harry wir wussten auf euch würde verlass sein.

Mit wem geht ihr beiden eigentlich auf den Ball“, wollten sie noch von Harry und Henry wissen.

„Henry geht mit Amanda Miller aus Ravenclaw und ich gehe mit Kim aus unserem Haus“, sagte er nun lächelnd.

„Die Weasley Zwillinge grinsten ihn an.

„Aha läuft da etwa etwas zwischen euch beiden?“

Harry wurde nun erst richtig rot und scharfte verlegen mit dem Fuß auf dem Boden.

„Wir sind nur gute Freunde mehr nicht. Ich weiß auch nicht aber ich glaube ich mache mir nicht wirklich viel aus Mädchen“, nuschelte er unsicher.

„Aber bitte ..., das bleibt unter uns das müsst ihr versprechen.

„Na logo, du kennst uns doch“, erwiderten sie synchron.

„Was solls, du wirst auch noch deinen passenden Gefährten finden.

Doch solange gebe ich dir den guten Rat nimm mit was du bekommen kannst“, sagte Fred grinsend.

„Ich werde es mir merken“, grinste der Dunkelhaarige sichtbar erleichtert zurück.

„Also dann danke noch mal ihr beiden wir sehen uns dann später im Gryffindorturm.“

Sie klopfen Harry aufmunternd auf die Schulter und schon waren sie aus dem Gang verschwunden.

Harry wollte gerade den beiden folgen da legte Henry ihm seine Hand auf die Schulter.

„Harry warte mal kurz ich möchte mir dir reden!“, sagte er leise, seine haselnussbraunen Augen lagen mit sorgenvollem Blick in den Smaragdgrünen von Harry welche nur noch stumpf und leer wirkten.

Henry wusste dass Harry schon seit vielen Monaten eine Maske mit sich trug und eine Illusion auf sich liegen hatte die er nur ab und zu wenn sie alleine waren fallen ließ.

Harry drehte sich langsam ganz zu seinem Bruder um und sah ihn fragend an.
„Was ist los mit dir in den letzten Monaten du träumst wieder ziemlich viel.
Läufst mit einem Gesicht herum als würde dir Merlin - weiß – was im Magen liegen.

„Ich kann einfach keinen klaren Gedanken mehr fassen und Mum ist schon total sauer auf mich, weil ich in Zaubertränke und in den anderen Fächern so abgebaut habe. Dann kommen noch diese andauernden Kopfschmerzen und die schrecklichen Visionen dazu.

Ich bin noch nicht mal in der Lage Okklumentik einzusetzen weil ich einfach nichts aus meinem Kopf heraus bekomme. Ich kann es im Moment niemand recht machen und am wenigstens kann ich mir selbst helfen.

Das Schlimmste ist, ich habe Mum und Dad enttäuscht weil ich nicht das erfüllen kann was sie sich wünschen. Ich bin nicht der für den mich alle halten.

Ich habe keine Superkräfte wie alle denken und mit denen ich Voldemort besiegen konnte. Ich kann mich ja noch nicht einmal mehr daran erinnern was damals wirklich geschehen ist.

Ich bin eine Schande für unseren guten Namen, denn Harry - James Potter ist ein elender Feigling geworden.

Der sprechende Hut hatte recht denn ich bin doch mehr ein Slytherin.

Er hätte nicht auf mich hören sollen als ich sagte ich will nach Gryffindor.

Ich kann das einfach alles nicht mehr ertragen“, hörte sein Bruder ihn noch schluchzend sagen.

Dann rutschte er einfach an der Wand hinunter und blieb mit dem Gesicht auf seinen angezogenen Knien schluchzend sitzen.

Henry war ziemlich blass geworden und stand nur ratlos neben ihm, ihr Gespräch war total aus dem Ruder gelaufen.

So zerstört hatte er ihn seit der Beerdigung von Nathalie nicht mehr gesehen.

Was sollte er nun machen er konnte ihn doch nicht so alleine lassen.

Also setzte er sich neben ihn und legte seinen Arm um seine Schulter.

Harry hatte nie mit ihm über die Auswahl gesprochen.

So wusste er nicht, dass der sprechende Hut ihn nach Slytherin hatte stecken wollen.

„Harry du weißt dass das nicht wahr ist.

Unsere Eltern sind stolz auf dich und es ist normal das du Angst hast.

Die hätte wohl jeder in deiner Situation, du wirst mit Dingen konfrontiert die dir Angst machen. Du hast Sehungen aus einer Vergangenheit und Zukunft, die dir fremd sind. Du weißt nicht mit wem Du darüber sprechen kannst weil Mum und Dad dir im Moment so weit weg erscheinen.

Aber du bist nicht alleine wir alle werden immer hinter dir stehen und dir helfen das alles zu überstehen.

Außerdem hatte der sprechende Hut recht du bist durch und durch ein Gryffindor. Denn keiner den ich kenne ist so tapfer und mutig wie du.

Wie konntest du nur annähernd glauben dass du nach Slytherin gehörst?

Das Einzige was den Hut vielleicht dazu brachte einen Moment zu zweifeln ...

Nun du bist auch manchmal unheimlich listig, aber nicht feige.

Du musst mit Dad darüber reden Harry, er wird dich verstehen und dir helfen alles zu überstehen.“

„Du verstehst das nicht, das kann ich nicht tun“, schluchzte er noch lauter.

„Ich kann ihnen nicht in die Augen sehen ich schäme mich so.

Ich habe sie enttäuscht und das werde ich nie wieder gutmachen können.

Wenn ich in ihre Augen sehe ist da nur dieser Schmerz zu sehen und das tut mir so weh, ihnen nicht wirklich helfen zu können.

Ich habe es wirklich versucht immer wieder ihnen diesen Schmerz zu nehmen doch noch nicht mal das konnte ich.

Meine Kräfte reichen einfach nicht aus um sie ganz von diesem Leid zu befreien.

Ich möchte ihnen doch nicht noch mehr Kummer bereiten wenn ich sie mit meinen Problemen behellige.

Sie haben schon genug mit dem Verlust von Nathalie zu tun, Sie fehlt mir so sehr und ich kann nicht aufhören an Sie zu denken.

Jedes Mal ist es als würden mich tausend Nadelstiche ins Herz treffen.

Wie gerne würde ich jetzt mit Dad darüber reden aber ich weiß dass es ihn noch tiefer ziehen würde wieder daran erinnert zu werden, deshalb lasse ich es.

Ja sicher ich vermisse Dad, denn ich fühle dass alles anders geworden ist.

Auch wenn wir zusammen sind kommt es mir doch so vor als wäre er ganz weit fort von uns. Henry sie haben sich so sehr verändert und ich möchte sie nicht mit meinen Sorgen belasten. Warum musste das passieren und warum durfte sie nicht weiterleben? Sie war doch noch so klein, es macht alles keinen Sinn.

Ich möchte meine kleine Schwester zurück und ich möchte meine Eltern wieder haben und zwar so wie sie vorher waren.

Ist das denn zu viel verlangt und haben wir nicht schon genug gelitten?

Das ist einfach nicht fair Henry und ich werde das niemals verstehen können, niemals ...“, er konnte nicht weiter reden.

Seine Tränen liefen nun unaufhaltsam über sein Gesicht.

Er hatte seinen Kopf an Henry gelegt und hielt ihn so fest dass diesem fast die Luft ausging. Sein ganzer Körper bebte und er schien mehr als weit weg zu sein.

Das konnte doch alles nicht wahr sein! Wie konnte dieses Gespräch zwischen ihnen Beiden so aus der Bahn geraten?

Er hatte in einem Heilerbuch gelesen das diese Symptome die sein Bruder nun zeigte ihn stark an einen Nervenzusammenbruch erinnerten.

Er brauchte Hilfe und zwar sofort und die wollte er auch sofort herbeirufen, denn nicht umsonst hatten ihre Eltern ihnen Okklumentik und Legilimentik beigebracht.

Er würde nun Regie und seinem Vater sein eben erlebtes mit Harry per Gedankenübertragung senden.

Er lehnte sich entspannt zurück und konzentrierte sich nur auf die beiden dann sendete er seine Gedanken aus.

*

BITTE DADDY komm zurück zu uns ..., Reg ich brauche dich.

Harry ist zusammengebrochen er braucht euch jetzt Beide, schnell.“

„Wo seit ihr, Henry?“, hörte er Regulus und James fragen.

„Im Geheimgang im dritten Stock hinter dem blauen Hirtenteppich.“

„Ich bin gleich bei euch“, sagte Reg sofort.

Keine Minute später stand Regulus vor ihm und kniete sich schon neben Harry wo er ihm sofort einige Heiltränke einflößte.

„James ich bringe ihn sofort in den Krankenflügel er hat einen schweren Nervenschock, Henry hatte recht es ist ein Nervenzusammenbruch.“

„In Ordnung Regie ich bin gleich dort“, antwortete James.

„Henry mein Sohn ..., ES TUT MIR LEID ...

Geht es dir gut“, fragte sein Vater besorgt.

„Ja Daddy ich bin in Ordnung.“

„Könntest du sofort in Professor Dumbledores Büro gehen, er soll deine Mum anfluchen und sage ihm bitte, was passiert ist? Er kann dann auch eurem Lehrer Bescheid sagen warum ihr nicht im Nachmittagsunterricht sein werdet. Ach ja und er soll deine Mum zum Krankenflügel schicken.“

„Ja Dad ich werde sofort alles erledigen.“

"Ach Henry ich komme gleich durch den Kamin des Schulleiterbüros warte dann dort auf mich.“

„Ja mach ich bis gleich.“

Er unterbrach die Verbindung.

Kurz lehnte er sich mit der Stirn gegen die Kalte Wand und atmete ein paar Mal kurz durch, dann wischte er sich über die Augen um die verräterischen Tränen weg zu wischen, trat wieder in den Gang hinaus um zu gehen.

Dann machte er sich zum Korridor auf der zum Schulleiterbüro führte.

„Zuckerfederkiel“, rief Henry schon von weitem und sprang schon auf die sich windende Treppe und rannte weiter nach oben.

Auf der Hälfte der Treppe rief er „Alohomora“, die Tür sprang auf und er rannte ins Zimmer. Als er auf einen anderen Körper traf, riss es ihn von den Füßen.

Er landete schmerzhaft auf dem Boden und knallte mit dem Kopf gegen den Stuhl vor dem Schreibtisch.

Verdammt, verdammt, verdammt, das tat Scheiße weh und er konnte die Sterne nicht daran hindern aufzugehen,

Ihm wurde ungemein schlecht davon. Er mühte sich den Kopf ein wenig zu heben und sah James blinzeln an.

„D – d – ad“, er schluckte schwer, „t ... t ... ut m ... ir leid ...“, nusichelte er etwas weggetreten und verdrehte die Augen.

„Henry! Was ist mir dir?“, kam es sofort besorgniserregend von seinem Vater als er neben ihm in die Hocke ging. Er strich ihm die Haare aus der Stirn und Henry zuckte zusammen.

„Arghhh ..., ni – cht bi – t – te“, sagte er mit schmerzverzerrtem und kalkweißem Gesicht.

Dann kübelte er ohne Vorwarnung seinem Vater vor die Füße bevor es um ihn dunkel wurde. Doch sein Vater hatte ihn schon auf seinen Armen liegen und war aufgestanden.

Ein quälender Blick zu Dumbledore, er wollte noch etwas sagen doch er konnte es nicht.

„Komm James bringen wir ihn in den Krankenflügel, Lily wird bestimmt schon oben sein. Wir können nachher noch miteinander reden“, ordnete Albus an.

James nickte kurz und ging voran.

Als Albus und James mit Henry auf dem Arm zur Tür des Krankenflügels hereinkamen, drehten sich Lily, Heilerin Pomfrey und Regie zu ihnen um.

Sie standen am Fenster neben Harrys Bett.

Lily stieß einen spitzen Schrei aus und kam auf ihren Mann zu der gerade Henry in das Bett neben Harry gelegt hatte.

Albus berichtete ihnen umgehend was sich zugetragen hatte und sie versorgten nun auch Henry.

Ein wenig später zog James die aufgelöste Lily in seine Arme und setzte sich mit ihr zwischen die Betten ihrer Zwillinge.

„Wie geht es Harry?“, fragte er leise.

„Er ruft ständig nach dir und Nathalie und schaut die ganze Zeit nur starr an die Decke. Er weint so sehr und ich kann ihn einfach nicht beruhigen, ich glaube er weiß gar nicht dass ich da bin.“

„Jamie, es ist alles unsere Schuld!“, schluchzte sie und klammerte sich weinend an ihn ...

Albus sprach ausgiebig mit der Heilerin und musste dann wieder zurück in sein Büro und Heilerin Pomfrey hatte in ihrem Hinterzimmer zu tun. So blieben Regulus, Lily und James bei den Zwillingen ...

So saßen sie einfach nur da hingen ihren Gedanken nach und sahen den Jungs beim Schlafen zu.

Die Sehung Part 3 - Auch Eltern machen Fehler oder ein sehr unangenehmes Gespräch

Kapitel 67

Die Sehung

Part 3 - Auch Eltern machen Fehler oder ein sehr unangenehmes Gespräch

Ein Würgen aus dem rechten Bett neben ihnen ließ James herumfahren.

Er sah seinen Ältesten mit dem halben Oberkörper über der Bettkante hängen und das zweite Mal an diesem Tag kübelte ihm sein Sohn vor die Füße.

James legte seine Hand auf Henrys Seite um ihm ein wenig Halt zu geben, damit er nicht aus seinem Bett fallen konnte.

Die Helligkeit im Raum und die Anstrengung ließen Henrys Kopf fast bersten.

Das Beste wäre wenn er jetzt seinen Kopf wieder in sein Kissen legen könnte doch das würde er bestimmt nicht überleben. Das konnte doch alles nicht wahr sein.

Wie konnte Harry das all die Jahre ertragen?

Nun stiegen ihm auch noch die Tränen in die Augen vor Pein, er schluchzte auf und spuckte sich erneut die Seele aus dem Leib.

Noch bevor Regulus ihm einen Trank einflößen konnte der nun auch herbeigeeilt war spuckte er ein weiteres Mal.

Henry biss die Zähne zusammen und schloss seine Augen als er mit der Hilfe von Regulus wieder ins Bett zurückgelegt wurde.

Sein Vater hatte die Vorhänge zugezogen und das Licht im Zimmer gedimmt.

Doch nun war es Harry der laut aufstöhnte und seinen Arm wimmernd über die Augen legte. Reg schaute von einem Zwilling zum anderen und sah dass Henrys Gesicht sich ein wenig entspannt hatte.

Nun musste er sich um Harry kümmern, er hob vorsichtig seinen Kopf und tropfte ihm seinen Heiltrank ein. Er würgte ihn hinunter und eine Minute später schloss er die Augen und atmete nun ruhig und gleichmäßig weiter.

„James?“, fragte Reg und setzte sich neben ihn.

Der hob den Kopf und sah ihn an.

„Hat Harry das schon öfter getan?“

James sah ihn fragend an und zuckte mit seinen Schultern.

„Das konnte er schon als er noch ganz klein war“, antwortete Henry anstelle seines Vaters. Er hatte sich im Bett aufgesetzt und sah nun von einem zum anderen.

„Du musst dich hinlegen Henry“, sagte Reg fürsorglich.

„Mir geht es gut, mach dir keine Sorgen ich bin nicht mehr der der krank ist“, antwortete Henry.

„Ach sagt wer, Doktor Henry – Michael Potter?“

Nun schmunzelte er kurz wurde aber sofort wieder ernst und sah hinüber zum Bett neben sich.

„Harry hat mir meine Schmerzen abgenommen“, sagte er leise.

„Das hat er schon so oft getan.“

„Henry kann er das nur bei dir?“, fragte Regulus.

„Nein nicht nur aber dafür muss ich euch alles erzählen.“

„Dad, Mum ich weiß es ist nicht leicht für euch aber bitte wir müssen endlich darüber reden. Darf ich offen mit euch sein?“, fragte er seine Eltern und sah sie traurig an.

„Du kannst mit uns über alles reden mein Sohn, das weißt du.

Ich weiß du warst die ganze Zeit für Harry da und hast ihm geholfen wo eigentlich wir für euch hätten da sein sollen.“

„Entschuldige Dad ..., das hilft uns jetzt nicht im Moment geht es nur um Harry.

Wir hatten nur uns Beide als Harry`s Visionen begonnen haben mit dem wir reden konnten.

Natürlich war es für uns Kinder genauso schlimm wie für euch Erwachsene als Nathalie ging. Doch in eurer tiefen Trauer habt ihr leider Harry vergessen, dem es von uns Allen am schlechtesten ging, da er schon Monate vor dem endgültigen Ausbrechen ihrer Krankheit ihr immer wieder ihre Schmerzen genommen hat.

Tag für Tag und Nacht für Nacht hat er wenn er konnte an ihrem Bett verbracht, ihr vorgelesen, mit ihr geredet, sie getröstet und ihr Halt gegeben.

Da wir jeden Tag mit ansehen mussten wie unsere Familie weiter auseinander driftete und darunter gelitten hat und immer mehr zerbrochen ist. Ich möchte jetzt auch nicht euch die Schuld an Harry`s Zustand geben.

Es geht hier jetzt allein um Harry er wird so nicht weiterleben können, schaut ihn euch einmal genau an wann habt ihr beide es das letzte Mal getan?“

Seine Eltern wechselten einen: „Er hat recht Blick“, und sahen dabei ziemlich unglücklich aus.

„Aber ich muss ganz am Anfang anfangen.

Also an dem Tag als Nathalie geboren wurde spürte Harry schon das mit ihr etwas nicht stimmen konnte, deshalb hat er auch schon immer so eine starke Bindung zu der Kleinen.

Wir wussten schon lange, dass Harry die Gabe besitzt auch Menschen zu heilen. Außer bei sich selbst und bei Nathalie konnte er es auch nur bedingt“, sagte er und wischte sich über die Augen.

„Daddy er hat es versucht, immer wieder aber er konnte sie nicht ganz heilen.

Harry wusste wie sehr ihr darunter leiden würdet wenn ihr etwas passieren würde.

Dass der Schmerz darüber wenn sie sterben würde, euch sehr weit von uns wegbringen würde.

Nathalie wusste von Anfang an, dass sie nicht hierbleiben konnte.

Sie sagte immer, wir alle sind nur Besucher auf dieser Erde und wenn unsere Zeit zu Ende ist, wir sie still und leise wieder verlassen werden.

Doch Harry wollte es nicht wahrhaben, er wollte und konnte sie nicht so einfach loslassen.

Sie war wie er, hatte dieselben Gaben aber je verbissener er versuchte ihr zu helfen desto mehr hat er mit den Nebenwirkungen zu kämpfen und es kam immer mehr zu Schwächeanfällen und Magieausfällen und wenn er es weiter tat wurde er auch noch mit unglaublichen Kopfschmerzen bestraft die sie ihm dann wieder nahm.

In diesen letzten und langen Monaten tat er alles für sie.

Nachts schlief er in ihrem Zimmer unter dem Tarnumhang.

Wiegte sie in den Schlaf oder tröstete sie, wenn sie einen bösen Traum hatte.

Er wachte an ihrem Bett wenn es ihr schlecht ging und er spielte mit ihr wenn es ihr besser ging. Stundenlang las er ihr vor und brachte sie so auf andere Gedanken.

Als Nathalie starb, starb auch etwas in ihm.

Er hat an diesem Tag nicht nur seine Schwester verloren sondern auch einen Teil seines Herzens und seinen Vater sowie seinen Lebensmut.

Sie war für ihn mehr als uns jemals bewusst gewesen ist und er war das Gleiche für sie. Ihr wisst ja nicht wie es für ihn jetzt wirklich ist, er fühlt sich einsam ohne sie und sein Inneres ist leer.

Sein Blick und seine Augen haben schon lange ihren Glanz verloren ...

Lily schluchzte herzerreißend und klammerte sich an ihren Mann der sie fest in seinen Armen hielt.

James war es als hätte man ihm gerade sein Herz herausgerissen, wieder einmal.

Er konnte nichts zu seiner Verteidigung sagen, keine Entschuldigung würde sein Versagen seinem Jüngsten gegenüber könnte dessen Schmerzen welche er erlitten hatte je wieder schmälern. In seinen Augen hatte er mit

Pauken und Trompeten als Vater versagt.

Und die Gedanken an seinen Jüngsten wie es für ihn gewesen sein musste brachten ihn fast um den Verstand.

Henry seufzte es fiel ihm nicht leicht weiterzusprechen als er die betroffenen Gesichter seiner Eltern sah, doch er wusste auch das dies die einzige Möglichkeit wäre seinen Eltern und Harry zu helfen.

Er musste mit allen Mitteln versuchen sie wieder in die reale Welt zurück zu holen, koste es was es wolle. Denn nicht nur für sich sondern für ihre ganze Familie.

„Schon nach einer Woche merkte ich das mit Harry etwas nicht stimmen konnte, er war sehr ruhig geworden, viel zu blass, lachte selten und aß weniger.

Ihr beide wart ja mit eurer Arbeit beschäftigt und wir sahen uns selten.

Meist waren Reg, einer der Rumtreiber bei uns oder wir waren bei unseren Großeltern. Versteht das nicht falsch, das sollte kein Vorwurf sein wir verstanden schon dass es sehr schwer für euch war.

Auf jeden Fall wollte Harry dass es wieder so werden sollte wie es früher war.

Deshalb versuchte er nun euch beiden durch seine Kräfte zu helfen.

Aber nun war keine Nathalie mehr da die ihm seine Schmerzen nehmen konnte.

Wie oft wollte er in den letzten Monaten mit dir reden aber er sah dich nur an und konnte es nicht.

Seine Alpträume wurden täglich schlimmer ..., weil er trotz allem nicht verstand ...

WARUM DER MENSCH ..., den er mehr als alles auf der Welt liebte der ihm am meisten bedeutete ..., den er brauchte ..., sich von ihm abgewandt hatte.

Fast jede Nacht schliefen wir zusammen und er hat sich so oft in den Schlaf geweint. Wie sehr Harry tagtäglich unter all dem litt und wie er immer stiller und unglücklicher wurde hat keiner von euch wirklich mitbekommen.

In der Schule fing er an immer schlechter zu werden, er konnte sich nicht mehr richtig konzentrieren das brachte Mum nur noch mehr auf die Palme.

Doch er wollte nicht sagen warum er so schlecht geworden war um euch nicht noch zusätzlich Sorgen zu machen.

Er wusste dass wenn er sagen würde was ihn bewegte ihr wieder traurig werden würdet also nahm er alle Strafen stillschweigend hin.

Ihr wisst ja nicht was er sich täglich von Dudley und dessen Gang anhören muss von wegen das seine Eltern Recht hätten das Harry nach seinem Unfall nicht mehr alle Tassen im Schrank hätte. Bei jeder Gelegenheit stellen sie ihm nach um seine Schulsachen wegzunehmen und sie aus dem Fenster zu werfen. Ihn herum oder die Treppe herunter schubsen, ihm ein Bein stellen oder ihn mit irgendwelchen Teilen bewerfen.

Glaubt ihr wirklich das steckte er ewig so leicht weg?

Er ist doch nur ein Junge dem nichts wichtiger ist als seine Familie und der alles tut damit es ihnen gut geht.

Er hat schon mehr erliden müssen als manch anderer.

Er ist immer für jeden da und hilft wo er nur kann doch du Mum hackst immer nur auf ihm herum und gibst ihm die Schuld wenn Tante Petunia sich bei dir beschwert.

Hast du ihn oder uns in den letzten Monaten auch nur einmal gefragt ... Nein du hast uns noch nicht einmal ausreden lassen und uns in unser Zimmer geschickt.

Denn wo er eure dringendste Hilfe gebraucht hätte ward ihr nicht für ihn da ...!

Ich sah jeden Tag wie Harry unter den Verlusten litt.

Denn wenn man es genau nahm hat er gleich zwei geliebte Menschen verloren.
Er litt allein und nahm immer weniger an unserem Leben teil.
Ich würde ihm so gerne helfen doch ich kann nichts tun um ihm den Schmerz darüber zu nehmen. Ich glaube fast es starb nicht nur unsere Schwester an diesem Tag.“

Henry holte tief Luft als seine Eltern etwas sagen wollten funkelte er sie nur beide an.

„Denn der Einzige der es könnte bist du Daddy ...

Aber eins schwöre ich euch, wenn er daran zerbricht dann weiß ich nicht was ich tun werde. Nur alleine lassen werde ich ihn nicht, er hat schon genug verloren.

Denn nicht nur ihr habt eure Tochter verloren, sondern Harry, Angelie und ich auch unsere kleine Schwester“, schluchzte Henry.

Sah zuerst seinen Eltern und dann Regulus in die Augen.

Letzterer legte ihm sacht die Hand um die Schulter, zog ihn in eine Umarmung und lächelte ihn traurig an. Wieder wischte sich Henry seufzend über die feuchten Augen und kuschelte sich in diese Umarmung.

*

„Henry bitte es tut mir so leid, ich konnte es nicht“, sagte James nun mit gebrochener Stimme.

Er sah die Tränen in den Augen seines Vaters.

Doch obwohl es ihm genau so weh tat wie seinem Vater war es die richtige Entscheidung gewesen. Natürlich hatte er es gewusst, dass dieses Gespräch nicht einfach werden würde weil es wieder alte Wunden aufreißen würde.

Doch Henry konnte ihm nicht wirklich dabei helfen da mussten die beiden jetzt alleine durch. Nach einigen schweigenden Augenblicken, machte er sich aus Regs Umarmung los lächelte ihn verunglückt an und legte sich zurück in sein Bett.

Er sah die tränen nicht in den Augen seiner Eltern und merkte auch noch nicht einmal mehr wie ein paar Minuten später seine Eltern sich mit betroffenen Gesichtern lange nur ansahen.

Es war eine gute Stunde später ...

Harry war die letzten Minuten immer unruhiger geworden und er schien die Gefühle seines Vaters zu reflektieren.

Henry sprang aus dem Bett und setzte sich neben ihn, er strich ihm seine Haare aus der schweißnassen Stirn.

„Mum, Harry hat hohes Fieber du musst etwas tun“, sagte er erschrocken, als er seine Stirn befühlt hatte. Sofort stand Lily auf und kümmerte sich um ihn.

Regulus brachte einen Kräuterumschlag den er um Harrys Kopf legte.

Er würde nicht nur gegen das Fieber helfen sondern auch gegen dessen Kopfschmerzen.

Es war schon sehr später Abend als eine Ministeriumseule mit einem Brief für Lily ans Fenster klopfte. Es hatte einen Unfall im Versuchslabor für Zaubersäfte im Zaubereiministerium gegeben und Lily musste sofort dorthin. Sie wollte aber so schnell wie möglich wieder kommen.

*

Nachdem beide Jungs wieder ruhig und fest schliefen gingen Reg und James vor die Tür des

Krankenflügels.

Sie lehnten die Tür an setzten sich auf die Bank im Flur und unterhielten sich leise.

„James wie geht es dir wirklich?“, fragte Reg nach einer Weile in der sie sich nur über unwichtige Dinge unterhalten hatten.

„Mit mir ist alles in Ordnung“, antwortete er viel zu schnell für Regulus Geschmack und er musste ihn ansehen.

Ein kurzes Glucksen war zu hören worauf nun James ihm den Kopf zuwandte.

„Was?“, war sein Kommentar.

„Du bist genau so ein gottverdammter Lügner wenn es um deine eigenen Gefühle geht, wie Harry“, warf Reg ihm vor.

„Ach nee Black, bist du jetzt der neue Seelenklempner der Familie Potter geworden oder was?“, kam es scharf von James zurück.

„Wenn du einen benötigen würdest dann denke ich schon“, sagte er gelassen.

„Was willst du damit sagen?“, keifte James und wurde zunehmend ungehaltener.

„Bitte James komm wieder zu dir. Erinnerung dich was wichtig ist in deinem Leben!“, sagte er und schaute ihm fest in die Augen.

„Ich ... -, wollte nie -, wusste nicht ...“, fing James an und brach ab.

„Denke an die welche dich lieben und brauchen und lebe wieder. Hilf Harry wieder gesund zu werden bevor es zu spät ist. Denn er kann es nicht ohne dich, ich bitte dich James lass ihn nicht wieder allein.“

Wie ein Fisch auf dem trockenen öffnete James den Mund und schloss ihn wieder.

Seine Augen sagten in diesem Moment mehr als alle Worte dieser Welt.

Sein Schweigen das schwer in seiner Seele brannte.

Auch war er nicht fähig auch nur noch ein einziges Wort zu sagen.

Schuld, Angst, Leiden und die Qual des Verlustes, den er erlitten hatte lagen in seinem Blick. Doch auch eine tiefe Liebe zu denen, die ihm über allem am Herzen lagen. Seine Fassade die er so sorgsam aufgebaut hatte viele Monate lang brachen in dieser Sekunde über ihm zusammen.

„James es tut mir leid aber ...“, setzte Regulus an aber eine leise Stimme unterbrach sein Reden.

„Bitte Daddy beruhige dich wir brauchen dich doch“, sagte Henry der unbemerkt neben seinen Vater getreten war.

Er hatte die lauten Stimmen gehört und wollte nachsehen was los war.

Hilflos stand er neben ihm und wusste nicht was er tun oder sagen sollte.

Denn er hatte diese Fähigkeit nicht die Gefühle der anderen zu fühlen oder zu wissen was sie dachten.

Das wusste er nur bei Harry. Er konnte keine Schmerzen nehmen oder ihnen helfen sich besser zu fühlen, das konnte nur Harry.

Doch noch bevor er sich weitere Gedanken darüber machen konnte überfiel ihn ein rasender Schmerz in seinem Kopf.

Er schwankte ein wenig und griff sich stöhnend an den Kopf.

Instinktiv zog James ihn auf seinen Schoß als er sein straucheln spürte.

„Henry um Himmels willen was ist mit dir?“

Regie war aufgesprungen und wollte ihn untersuchen.

„Mir geht es gut Reg, es ist eine Vision“, sagte er.

Er spürte das sein kleiner Bruder ihre Hilfe brauchen würde und er trat mit ihnen in Harrys Gedanken ein.

Die Sehung Part 4 – In klirrend kalter Nacht auf dem Astronomieturm

Kapitel 68

Die Sehung

Part 4 – In klirrend kalter Nacht auf dem Astronomieturm

Es war angenehm dämmrig im Zimmer als Harry seine Augen aufschlug um sich umzusehen. Himmel wo war er denn nun schon wieder gelandet und ..., ah natürlich dies war der Krankenflügel doch wieso war er hier und wieso hatte er diese fürchterlichen Kopfschmerzen und zu allem Übel fror er erbärmlich.

Was aber nicht am Krankenflügel lag denn diese Kälte kam aus seinem Inneren.

Vom Flur her hörte er gedämpfte Stimmen doch es war ihm egal wer dort draußen herumgeisterte. Es scherte sich ja auch niemand um ihn, wieso sollte er sich dann Gedanken über die Anderen machen.

So stieg er aus seinem Bett und ging barfuß zum Fenster um es zu öffnen und ein wenig hinauszusehen.

Der Himmel über ihm erschien strahlend hell denn eine Unmenge glitzernder Sterne leuchteten über ihm. Doch schon so lange hatte er seinen Blick für das Schöne in der Nacht daran verloren. Ihren strahlenden Glanz und das lustige Funkeln das sie zur Erde sandten nicht mehr wahrgenommen.

Denn er wusste ganz genau ein Stern war dazugekommen und würde nie wieder hier auf der Erde bei ihnen verweilen. Sein Herz schien an diesem Tag in tausend Teile zersprungen zu sein ...

Seit dem Tag an dem ihre kleine Schwester diese Welt für immer verlassen hatte.

Der Mensch der ihm nach Henry immer am meisten bedeutet hatte schien mit ihr gegangen zu sein. Er wusste nicht mehr wie viele Wochen er versucht hatte mit seinem Vater zu reden, doch wenn er ihn ansah und die tiefe Trauer in dessen Augen sah konnte er es einfach nicht.

Harry ergab sich in sein neues einsames Leben ohne seine Schwester und er wurde still und verkroch sich in seinem eigenen inneren Schmerz.

Mit seiner Mutter konnte er erst recht nicht über seine Probleme reden denn das hatte er eigentlich nie. Er liebte sie ja und er fühlte wie traurig auch sie war und wie sehr sie unter dem Verlust litt.

Irgendwann hatte Harry, James kaum noch zu sehen bekommen doch gerade seinen Dad hätte er so sehr gebraucht.

Wie weh das tat ganz alleine zu trauern.

Harrys Einsamkeit nach diesem doppelten Verlust machte das Ganze noch um einiges schlimmer.

Der einzige Mensch in dieser Zeit, dem er ab und zu sein Herz ausschüttete war Henry. Sein Bruder war immer für ihn da gewesen aber den Schmerz in seinem Inneren konnten auch er ihm nicht nehmen.

Denn der welcher es gekonnt hätte schien seine Familie und Kinder aufgegeben zu haben.

Manchmal, wenn sein Leiden unerträglich wurde ging er zum Friedhof nach Godrics Hollow und setzte sich stundenlang an ihr Grab um sich alles von der Seele zu reden.

Nicht, dass es ihm danach sehr viel besser gegangen wäre denn die Innere Leere war immer noch in ihm gewesen aber es gab ihm das kleine Gefühl wenigstens dort seiner geliebten Schwester näher zu sein.

Sobald er aber wieder nach Hause kam holte ihn ganz schnell die Realität wieder ein ...

*

So stand er jetzt einfach nur am Fenster und starrte den riesigen Sternenhimmel an. Er fror immer noch erbärmlich, doch warum lief ihm dann der Schweiß von der Stirn. Sein Kopf hämmerte so sehr das ihm schon ganz übel war.

Doch obwohl ihm seine Vernunft sagte dass es das Vernünftigste gewesen wäre sich wieder hinzulegen tat er es nicht.

Er hörte nicht, dass die Stimmen im Flur lauter geworden waren und fühlte nur eine unglaublich Leere in sich.

Mit einem einzigen Gedanken seines Willens rief er seinen Besen zu sich, stellte sich auf die Fensterbank und bestieg ihn.

Ohne auch nur einen einzigen vernünftigen Gedanken zu finden, warum er so etwas Unvernünftiges tat flog er hinaus in die Eiskalte Nacht.

Er hatte Schwierigkeiten das Gleichgewicht zu halten, doch sein Glück hielt ihm dieses Mal die Treue.

Eine Weile später landete er unbeschadet auf dem Laufgitter des Daches vom Astronomieturm.

Der Schnee wirbelte unnachgiebig über die Ländereien, hier oben schien es noch Eisiger und Kälter zu sein, der Wind wehte ihm unbarmherzig so scharf um den Körper das es sich anfühlen musste als würden Tausend Nadeln in seinen geschundenen Körper eindringen. Doch den Inneren Schmerz in seinem Herzen schien er nicht schmälern zu können.

Die Häuser weit unter ihm und auf Hagrids Hütte und den Dächern von Hogsmeade sah aus wie mit riesiger Zuckerwatte überzogen, der alles in ihr süßes Werk getaucht hatte. Doch für all das hatte Harry keinen zweiten Blick übrig, mit seinen trüben Gedanken die ihm das Herz bleischwer machten.

„Nathalie kleine Schwester, warum musstest du sterben?

Daddy warum hast du mich verlassen?

Ich liebe euch doch Beide!

Was habe ich denn nur Schlimmes getan, das mein Schicksal mir so übel mitspielen musste?

Sagt mir doch endlich, warum ich es sein muss der so sehr bestraft werden muss.

Was habe ich getan ... -?“, hörte man seine Stimme über die Ländereien hallen bevor sie abrupt brach.

Harry brach zitternd zusammen, sein ganzer Körper bebte und alles fiel ihm schwer. Seine Gelenke schienen aus Blei zu sein und sein Kopf ähnelte eher einem schmerzhaften Klumpen.

Er war am Ende seiner Kräfte und konnte nicht mehr, doch noch immer sollte er keine Ruhe finden. Denn die bedingungslose Liebe für seine Lieben die er besaß ließen ihn keine Ruhe finden.

ooo

Eine Erinnerung aus seiner frühesten Kindheit liefen an seinem Inneren Auge vorbei und er hörte sich sagen: „Daddy flieg mit mir.“

Er sah wie sein Vater ihn strahlend hochnahm und an sich drückte.

Seine Augen fingen an zu brennen und dicke Tränen liefen ihm an den Wangen hinunter, die sich sofort in Eiskristalle verwandelten.

Seine verschwitzten Haare standen ihm angefroren vom Kopf ab.

Doch die Bilder seiner Vergangenheit ließen ihn nicht in Ruhe.

Er wollte dass es aufhörte, wollte einfach nicht daran erinnert werden was er verloren hatte. Er konnte es nicht mehr ertragen dieser Schmerz in seiner tiefsten Seele und in seinem Herzen sollte einfach nur aufhören.

ooo

Er konnte nicht sagen ob er wach war oder schlief, er hatte nur noch einen Gedanken in seinem Kopf. Es würde so einfach sein, es wäre vorbei und alles hätte ein Ende. Nur ein kleiner Schritt und nie mehr würde er diesen Schmerz fühlen müssen.

Nie mehr würde er diese Einsamkeit und Leere in sich tragen müssen, denn es würde schnell vorbei sein und er könnte endlich wieder mit Nathalie zusammen sein.

Tief über das Geländer gebeugt stand er da ...

Ein grelles weißes Licht erhellte alles in und um ihn.

Es war wärmer als die Sonne und erfüllte sein Inneres mit einer unglaublichen Liebe und Wärme die seiner gleich war.

„Großer Bruder ich liebe dich ..., doch du darfst mir nicht folgen.

Daddy würde das nicht überstehen ich hatte keine andere Wahl und konnte nicht bei euch bleiben aber auf dir Harry liegt die Hoffnung von so vielen.“

„Ich will nicht mehr hierbleiben Lie, bitte verlange das nicht von mir, nimm mich mit. Was soll ich denn hier ganz allein, ich habe doch alles verloren.

Daddy hat mich allein gelassen und ich kann es einfach nicht mehr ertragen.

Er hat mir damit so weh getan und der Schmerz will einfach nicht mehr vergehen.“

„Nein Harry hör mir bitte einmal kurz zu, er hat dich nicht verlassen das kann er nicht. Denn du bist das Liebste und Wichtigste in seinem Leben, aber sein Schmerz hat ihn blind gemacht und sein Verlust hat ihn taub werden lassen.

Trotz allem liebt er dich mehr als sein Leben.

Nur du kannst ihm jetzt helfen und ihn zurückholen ins wirkliche Leben.“

„Das kann ich nicht, ich kann mir ja nicht einmal mehr selbst helfen.

Ich bin eine Schande für unsere Familie.“

„Doch du kannst es Harry, du musst nur wieder zu dir selbst finden.

Nein du bist keine Schande für uns, denn wir alle sind sehr stolz auf dich.

Du hast eine besondere Gabe die du tief in dir trägst.

Du kannst Menschen heilen und mit deiner Liebe ihnen die Hoffnung in die Herzen zurückbringen.

Gib nicht auf und finde dein Selbst wieder.“

„Ich weiß nicht ob ich den Erwartungen entsprechen kann die alle in mich setzten?“

„Das wirst du und hast es schon so oft bewiesen.“

„Ich fühle mich so furchtbar allein.“

„Du wirst niemals allein sein großer Bruder denn du hast eine liebende Familie und viele Freunde an deiner Seite. Du wirst durch deine Liebe und deine selbstlosen Taten viele dazu bewegen ihre Sichtweise zu verändern.

Wenn aus Feinden Freunde werden und wenn Zauberer und Muggel sich gegenseitig helfen werden, werden sie das Licht am Horizont wieder erkennen.

Dann werden auch Zauberer und Muggel zusammenfinden und zusammen gegen das Böse kämpfen. Viele werden fest zu dir stehen und dir folgen.

Denn nur du wirst alles zum Guten wenden ...“

„Warum konnte ich dich dann nicht retten ..., wieso musstest du sterben?

Wenn ich doch auch andere retten werde?“, fragte Harry unglücklich.

„Weil man nicht alle retten kann, das kann niemand.

Es wird immer viele Tränen und viele Opfer geben, aber alle wissen wofür sie kämpfen werden.

Niemand wird uns sagen können, warum unser Schicksal so ist wie es ist.

Doch eins weiß ich ganz sicher in uns fließt das Blut so vieler großer Helden ...

Doch bitte ich dich nun um diesen einen Gefallen.

Ihr müsst mich loslassen und dürft nicht länger in diese tiefe Trauer verfallen.

Ich liebe euch und wir werden immer eins sein auch wenn ich von euch gehen musste.

Es macht mich traurig wenn ich weiß wie ihr leidet.

Ihr solltet nun in der Welt der Lebenden leben und wenn ihr an mich denkt solltet ihr an die schönen Zeiten mit mir denken.

Denn da wo ich jetzt bin, ist Frieden, doch wenn ihr weiter um mich trauert werde auch ich niemals meinen inneren Frieden hier finden.

Zeige du es ihnen Harry ich kann es nicht mehr. Lass es sie sehen und sage ihnen sie sollen endlich wieder Leben.

Versprich mir auch, dass du Daddy verzeihst, er kann nichts dafür.

Er macht sich unglaubliche Vorwürfe und er ist krank vor Sorge um dich.

Sprich mit ihm er liebt dich doch so sehr.

Nie würde er etwas tun, um dir wissentlich zu schaden, auch wenn es manchmal so scheint, als hätten sie uns verlassen werden wir immer in ihren Herzen sein.

Geboren aus einem Blut und einer Liebe, werden wir, egal was passiert, immer eins sein mit ihnen ...“

„In Ordnung ich werde es versuchen, aber es ist so schwer für mich ohne dich weiterzuleben du fehlst uns so sehr. Bitte geh noch nicht Nathalie ich fühle mich so allein ohne dich.“

„Harry ich weiß ..., doch es wird die Zeit kommen für dich sehr bald schon.

Auch du wirst das finden was dir so sehr fehlt.

Denn eins ist sicher ich bin es nicht, finde deine innere Ruhe und fange an anderen zu vertrauen ...

Nun muss ich Abschied nehmen denn ich bin schon viel zu lange hier geblieben. Denke daran du wirst niemals allein sein.

Dies ist nicht mehr meine Welt, lebe wohl Harry ich weiß wir werden uns wiedersehen.“

„Ich verspreche es dir Nathalie und ich werde daran denken, lebe wohl ich liebe dich.“

„Ich liebe dich auch großer Bruder weit über die Grenzen der Zeit.“

Er spürte noch einmal ihre Hand an seiner Wange und fühlte ihre Wärme in sich bevor das helle Licht erlosch.

Er mit dem Gesicht auf seinen Armen haltlos weinend und zitternd am Boden liegend zurückblieb ...

Die Sehung Part 5 - Bitte verzeiht mir, ich lasse euch nie wieder allein

Kapitel 69

Die Sehung

Part 5 - Bitte verzeiht mir, ich lasse euch nie wieder allein

Henry war zusammen gesackt und bebte am ganzen Körper ...

„Reg bitte kümmere dich um ihn, ich muss zu Harry“, sagte James mit traurigen und feuchten Augen.

Er gab seinen Sohn in die Arme des Schwarzhaarigen und rannte wie ein Verrückter nach oben zum Turm

...

oo

... Er konnte sich nicht mehr daran erinnern jemals in seinem Leben solche Angst gehabt zu haben und solchen Schmerz in seiner Brust gespürt zu haben.

Sein Kopf war wie leergefegt und jede Faser seines Herzens schrie nur noch nach seinem jüngsten Sohn Harry, der so viel darunter leiden musste wie konnte so etwas nur geschehen, wie konnten sie ihre Kinder vergessen. Henry hatte in allem Recht mir dem was er gesagt hatte, denn auch sie hatten ihre Schwester verloren ...

oo

Zum Glück war es spät in der Nacht und niemand war im Schloss unterwegs der ihm in den Weg laufen konnte.

Er hielt sich nicht mit dem Öffnen der Tür auf, sondern sprengte sie regelrecht aus dem Rahmen, raste die Wendeltreppe nach oben und im vollen Lauf ließ er einen Aurorenzauber los. Sofort stand er neben seinem Sohn auf dem Dach.

„HARRY BITTE NICHT ...!“, schluchzte er auf und war schon auf seine Knie neben ihm gesunken.

Legte seine Arme um den starren total erfrorenen viel zu mageren Körper und zog ihn an seine Brust.

Harry zitterte am ganzen Körper und schien nichts um sich herum wahrzunehmen, James ließ eine Decke erscheinen und wickelte ihn darin ein, dann disapparierte mit ihm und seinem Besen direkt zurück in den Krankenflügel.

„Reg bitte du musst ihm helfen, er darf nicht sterben das würde ich nicht überleben“, schluchzte er immer und immer wieder.

Dann nahm Regulus ihm Harry aus den Armen und legte ihn zurück in sein Bett.

James deutete er an sich neben das Bett auf den Stuhl zu setzen..

Seine Augen waren starr auf den Kleinen gehaftet und man sah die Tränen die ihm unaufhaltsam an den Wangen herunterliefen.

„Was habe ich ihm nur angetan, wie soll ich damit leben ihm das angetan zu haben“, hörte man ihn immer und immer wieder sagen ...

Poppy hatte ihm nun kurzerhand so schnell einen Trank eingeflößt, dass er noch nicht einmal reagieren konnte.

Die Tür flog auf und krachte gegen die Wand, Putz bröckelte auf den Boden.

Sirius, Isa, Patrick, Laureen, Claire, Janina und Liam kamen hereingestürmt.

„Krone verdammt ..., was geht hier vor warum ...?“, fing Sirius verstört an.

Doch blieben ihm die letzten Worte im Halse stecken als er nun auch Harry und Henry sah.

Auch sein bester Freund machte ihm Sorgen.

Er schien mehr als weggetreten zu sein, denn so hatte er ihn noch nie gesehen.

Der saß nur abwesend da zitterte am ganzen Körper und war kalkweiß im Gesicht und seine Augen waren seltsam starr auf Harry gerichtet.

“Nein nicht Harry bitte nicht ... Ich lasse dich nie wieder allein das verspreche ich dir!“, war das Letzte das sie vorerst von James hörten.

Als er samt des Stuhles am Boden landete.

„Poppy was hast du James gegeben?“, fragte Regulus verwundert.

„Nicht dass was du denkst“, erwiderte sie spitz.

„Es war nur ein mittlerer Beruhigungstrank aber sein Körper wehrte sich dagegen.

Du weißt doch bestimmt selbst was ein solcher Schockzustand alles bewirken kann“, zischte sie.

„Ja natürlich, es hat nichts mit dir zu tun, ich wollte es nur zu gerne wissen“, versuchte er sie zu beschwichtigen.

„Sirius beruhige dich endlich, kannst du James bitte in das Nachbarbett legen?“, fragte er ruhig seinen großen Bruder, der einem Tobsuchtsanfall ziemlich nahe kam.

Was dieser sofort ohne Murren tat.

„Hallo Regulus was ist mit Harry, Henry und James passiert? Was ist hier geschehen?“, fragte Liam ruhiger als er war den jungen Black.

„Lily sagte etwas, das Harry wohl einen Nervenzusammenbruch gehabt hat.“

„Aber das kann doch nicht sein, was um Himmels willen ist denn hier bloß geschehen. Mein Patenkind liegt im Koma und sein älterer Bruder liegt kalkweiß in Bett daneben und mein bester Freund kippt geschockt und bewusstlos vom Stuhl.

Und du kannst nichts weiter darüber sagen“, heulte Sirius nur und drehte fast ab.

„Beruhige dich doch endlich Siri, ich werde euch ja alles erzählen, lass mich doch erst einmal Harry versorgen.

Wie du wohl siehst sind wir noch dabei ihn zu stabilisieren“, fiepte er.

„Ich will mich aber nicht beruhigen ...

Ich will die Kinder und meinen besten Freund gesund zurück“, rief er immer wieder, als er an der Wand herunterrutschte.

Er hatte die Beine zu sich gezogen und seine Arme darauf verschränkt.

„Ja ..., Harry liegt im Koma und zudem hat er sehr hohes Fieber.

So erzählte er was sich an diesem Abend hier alles so abgespielt hatte.

James hat ihn nach seiner Vision auf dem Eisigen Astronomieturm gefunden, deshalb liegt er seit ein paar Minuten in einem Koma“, erwiderte er traurig

„Henry schläft jetzt erst einmal, er hat uns seine Vision von Harry und Nathalie gezeigt, ihm scheint es wieder etwas besser zu gehen“, sagte er im Vorbeigehen zu den Anwesenden.

Als er zurückkam, hatte er einige Tränke im Arm, einen hielt er seinem Bruder vor die Nase.

Sirius, der vollkommen hilflos schluchzend am Boden saß sah kurz auf.

„Trink das, ... JETZT SOFORT ...!“, bestimmte er.

Sirius tat was ihm gesagt wurde und trank ihn sofort leer.

Die anderen stellte er auf Harrys Nachtschisch ab.

Dann ging er ins Badezimmer und kam kurze Zeit später mit einigen Handtüchern und Kräuterbreiumschlägen zurück, diese legte er locker um Harrys Brust und Waden und wickelte die Handtücher darum.

Er träufelte ihm langsam weitere Tränke in den Mund und strich ihm einige Haarsträhnen aus der Stirn.

„Komm Brüderchen Harry braucht jetzt sehr viel Ruhe und Schlaf“, sagte Reg zog ihn auf die Füße und setzte ihn auf ein freies Bett.

Untersuchte nun auch James der immer noch nicht bei sich war.

„Habe ich dir eigentlich in letzter Zeit gesagt das Ich dich liebe Brüderchen?“, fragte Sirius verlegen legte ihm seinen Arm um die Schulter und strubbelte ihm durch die Haare.

„Ach ja so ein paarmal aber du weißt ja das kann man nie oft genug hören.

Ich liebe dich auch großer Bruder“, sagte er und schaute ihn liebevoll an.

Es waren zwei weitere Stunden vergangen, es war gerade Viertel vor drei.

Die Besucher hatten sich schon vor über einer Stunde verabschiedet.

„Wir sollten wohl auch noch ein wenig schlafen“, schlug Regie vor.

Madam Pomfrey war auch wieder in ihr Bett gegangen.

So legten sie sich in die übrigen Betten und recht schnell waren nun auch Lily, Sirius und Regulus erschöpft eingeschlafen.

Diffuses schummrige Licht beleuchtete die Betten im Krankenflügel, das von wenigen Kerzen herrührte.

Schwer seufzend öffnete James seine Augen und brauchte einen Moment um sich zu orientieren.

Er musste gerade feststellen dass es ihm schon besser gegangen war und wo bei Merlins langem weißen Bart war er denn hier.

Irgendwie fühlte er sich wie überfahren oder vom Thestral gerammt.

Sein Kopf dröhnte, ihm war übel und er hatte einen miesen Geschmack im Mund.

Langsam kam sein Gehirn wieder in Schwung und fing an sich wieder seiner Arbeit zuzuwenden.

Super Krankenflügel ..., wieder einmal. Wie er dieses Teil verachtete, als wenn er den nicht schon viel zu oft hätte sehen müssen.

Doch auch seine Erinnerung, an diese Nacht kamen zurück ...

HARRY, HENRY ...!

Bei Merlin ..., was hatte er ihnen nur angetan in seinem Schmerz und seiner Verzweiflung? Er hatte nichts gesehen ..., nicht was direkt vor seinen eigenen Augen abgelaufen war.

Hatte nicht die Anzeichen in den Augen die er mehr als alles andere liebte und seinem Jüngsten gehörten gesehen.

Hörte nicht sein weinen in diesen kalten einsamen Nächten und spürte nicht den Schmerz und die Verzweiflung von Harry ...

Was war er nur für ein Vater? Dass er das Liebste, dass er hatte, einfach vergaß?
Sein Herz zog sich schmerzhaft zusammen denn seine Schuldgefühle fraßen sich langsam durch seine Innereien.

Tränen stiegen ihm in die Augen was das Ganze nicht wirklich besser werden ließ.

„Daddy flieg mit“, hörte er in seinen Gedanken den Kleinen sagen, „Daddy lieb.“

Etwas brach sich den Weg aus seinem tiefsten Inneren nach oben, wie eine Schlange die im Verborgenen ihr Opfer fest im Auge hielt und dann schnell aber präzise zustieß.

In diesem Augenblick brachen in ihm alle Dämme.

Der Schmerz des Verlustes ..., den er all diese Monate in sich trug und tief in sich verborgen hielt waren mit einmal an die Oberfläche gelangt.

Mit einer Wucht die ihm das Atmen erschwerte, denn nun hatten sich auch Panik und die Sorge um seine Kinder darunter gemischt.

Er schlug seine Hände vor sein Gesicht und brach in sich zusammen ...

Regulus erwachte als er eine unglaubliche Trauer und einen Schmerz spürte, etwas in ihm hatte angeschlagen.

Sofort dachte er an Harry strich sich über seine Augen und schaute zu dessen Bett.

Nein der Kleine schlief zwar etwas unruhig aber es deutete nichts darauf hin dass er Signale ausgesendet hätte.

Er setzte sich auf und sein Blick wanderte ein Bett weiter zu James, dessen Körper zitterte und nun war auch das leise schluchzen von ihm zu hören.

So leise wie möglich stand er auf nahm einen Heiltrank aus dem Schrank und ging zu ihm.

„Komm schon James Harry versteht mehr als du glaubst und er wird wieder gesund werden“, sagte er leise.

Als er nicht reagierte nahm er kurzerhand dessen Arm und zog ihn in eine Sitzende Position.

„Bitte James trink das und dann werde ich uns einen Kaffee holen.“

Seufzend stand er auf und lief zum Nebenraum.

Kurze Zeit später kam er mit zwei Kaffeebechern zurück, reichte James einen und setzte sich bequem neben ihn ins Bett.

Eine Weile tranken sie nur schweigend ihren Kaffee und hingen ihren eigenen Gedanken nach.

„Ich weiß auch nicht ..., was mit mir im Moment los ist, nein eigentlich schon aber es ist so furchtbar die Wahrheit zu sehen“, sagte er leise.

„Bei allem was geschehen ist, habe ich das Liebste vergessen, das ich habe.“

Wie soll ich meinem Kleinen je wieder in die Augen sehen können, ohne einen Vorwurf und diesen Schmerz darin zu sehen den er erleiden musste?

Das werde ich mir im Leben niemals verzeihen können.

Ich habe ihn einfach allein gelassen. Ich habe nicht gesehen, dass er im Grunde genommen genauso sehr darunter gelitten hat wie wir es auch getan haben. Ich habe mich vor allem und jedem zurückgezogen und war nicht für meine Kinder da gerade wo sie mich am meisten gebraucht haben.“

„Aber es bringt nichts dir nun Vorwürfe zu machen, du wirst dir dabei nur selbst schaden. Wir wissen, dass es nie in deinem Ermessen lag ihm weh zu tun und schon gar nicht, ihn alleine zu lassen. Dein Schmerz über der Verlust hat dir das angetan, nicht du ihm. Harry braucht dich jetzt ganz und das mehr als alles andere.“

Sei für ihn da und hilf ihm das Erlebte zu verarbeiten.

Das ist das Einzige, was nun wichtig ist, wir alle sind Menschen mit Fehlern und Schwächen. Zeige ihm, dass du für ihn da bist und halte ihn fest.

Denn tief im Innern weiß er, was er dir bedeutet und auch was du durchlitten hast.

Harry wäre der Letzte der dir jemals Vorwürfe machen würde.
Das Einzige was er nun fühlt ist Trauer und Einsamkeit.
Nimm sie ihm und versuche es wieder so werden zu lassen wie es vorher war.
Gebt ihm und seinen Geschwistern seine Familie zurück.
Denn das ist es, was er sich mehr als alles andere wünscht“, sagte Regulus sanft.
„Was soll ich ihm nur sagen, wie ihm gegenübertreten?“, wimmerte James.
„Es gibt einfach keine Worte dafür“, wieder flackerten seine Augen verdächtig.
„Du wirst wissen was du tun und sagen musst, wenn Harry wach ist“, erwiderte, Regulus.

So endete Harrys Sehung und ein bedrückendes Schweigen lag über allen im Zimmer.

~Zeitsprung Harry`s Vision Ende ~

Neue Erkenntnisse und eine Zeitreise ins Jahr 2003

Kapitel 70

Neue Erkenntnisse und eine Zeitreise ins Jahr 2003

„Das heißt doch jetzt soviel wie wenn Harry es gesehen hat, dass es so eintreffen wird“, kam es weinerlich von Lily.

„Bitte Lily ..., ziehe keine voreiligen Schlüsse, denn es ...“, fing Albus an doch wurde er von Harrys leiser Stimme unterbrochen.

Er stand blass und leicht frierend am Türrahmen angelehnt und schaute einen nach dem anderen aus seinen trüben fiebrigen Augen an.

In seiner Hand hielt er ein Buch und einen etwas dickeren Ordner.

„Muss nicht zwangsläufig so eintreffen wenn wir schnell genug eine Lösung für ihre Krankheit finden, denn ich fing an Nathalies Zukunft zu verändern. Es tut mir leid aber ich konnte nicht zulassen das wir unsere Kleine Schwester verlieren nur weil ein boshafter Schicksalsengel aus purer Spaß an der Freude beschlossen hat sie uns nehmen zu wollen. Ich weiß ich dürfte nicht in unser Schicksal eingreifen, aber ich konnte nicht anders handeln, ich kann und will sie doch nicht so einfach sterben lassen. Keine Angst Professor Dumbledore niemand hat mich gesehen als ich dort war und das aus der medizinischen Bücherei der Muggel mitnahm.“

Er reichte das Buch und den Ordner an seine Mutter und ging langsam zu seinem Vater, kuschelte sich auf seinen Schoß. James zog ihn fest in seine Arme, ließ eine warme Decke erscheinen und wickelte ihn darin ein. Harry lehnte sich entspannt zurück.

„Mum, Regulus schaut euch die markierte Seite an, dort werdet ihr etwas über die Krankheit finden und auch welche Ärzte Nathalie helfen können.

In diesem Buch hat ein Muggelarzt genau beschrieben was es für eine Krankheit ist und eine Therapieliste aufgestellt.

Um sie zu heilen und ihr Leben zu retten, müsstet ihr mit ihr nur ins Jahr 2003 reisen. Denn bei meinen Recherchen habe ich herausgefunden, dass eine vollständige Heilung im nächsten Jahrhundert möglich sein wird.

Einige bedeutende Ärzte sind dann in der Lage Nathalie davon zu heilen“, sagte Harry.

Lily und Regulus saßen nebeneinander auf der Couch und lasen in dem Buch und dem Ordner, immer wieder hörte man, sie sich leise darüber unterhalten.

*** __**

Erstausgabe 18.12.2002

von

Karsten Conrad (Autor), Werner Schößler (Autor), Falk Hiepe (Autor)

Autoimmunerkrankung - der schwere Weg zur sicheren Heilung!

Was ist das?

„Bei der Autoimmunerkrankung greift der Körper sich selbst an.
Autoimmunerkrankungen ist ein Defekt des Immunsystems.
Was sie auslöst, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.
Diese Krankheit ist sehr schwer bis nicht erkennbar.
Meist greifen sie mehrere Organe gleichzeitig an.
Bei Nichterkennung kann sie durchaus zum Tode führen.
Aber wenn Autoimmunerkrankung gezielt erkannt werden kann, ist sie heilbar.
Was jedoch Jahre dauern kann ..."
Symptome, Krankheitsverläufe und Heilung!

*** __ **

„In dem Ordner habe ich auch das dafür geeignete Ritual beschrieben, das eine Zeitreise ermöglicht und ein Zauber der es möglich macht, die Zeit ein wenig zu manipulieren. Also sie langsamer oder schneller werden zu lassen. Was wie ich glaube, doch recht hilfreich sein wird.

Ich weiß nicht, warum ich es jetzt schon sah, vielleicht sollte es so sein, dass Nathalie geholfen werden soll.

Auf alle Fälle habe ich dadurch viel über Zeitreisen erfahren und konnte lernen und erkennen, das ich nicht nur in die Zukunft sondern auch in die Vergangenheit reisen kann.

Ein paar Jahre nur im Moment aber ich denke, wenn ich älter sein werde ..., vielleicht ..., auch ein paar hundert Jahre weiter zurück zu können ...!“

Harry ließ den Satz offen ...

Etwas in den Augen des Kleinen zeigte Albus eine Entschlossenheit und Stärke die er noch nie bei so einem jungen Menschen gesehen hatte.

„Wie meinst du das Harry, ein paar Jahrhunderte weiter zurück, möchtest du uns sagen was es damit auf sich hat?“, fragte Dumbledore neugierig geworden.

Harry sah den Schulleiter von Hogwarts kurz an, bevor er sagte: „Ich weiß noch nicht sehr viel darüber, nur habe ich öfter diese wirren Träume von einer anderen Zeit habe und ich weiß dass ich heute nicht dass erste-mal lebe.

Doch, wenn es mir möglich ist noch weiter in meine Vergangenheit zu reisen werde ich es tun um endlich Gewissheit darüber zu bekommen und herauszufinden wer ich war und warum ich wiedergeboren worden bin. Auch wenn ich noch nicht weiß wer ich damals gewesen bin, weiß ich doch schon, dass ich damit meiner Bestimmung folge. Warum das so ist kann ich nicht sagen, da ist nur so ein Gefühl in mir. Es ist wie mit Nathalie, zuerst waren meine Visionen ziemlich verwirrend, doch mit der Zeit wurden sie immer klarer. Bis ich wusste was genau ich tun muss“, erklärte Harry.

„Harry wenn du so darüber nachdenkst, warum glaubst du musst du erst älter werden?“, fragte Dumbledore.

„Das habe ich mich auch schon gefragt Professor Dumbledore und mir schon einige Gedanken darüber gemacht“, antwortete Harry.

„Irgendwann kam ich zu dem Schluss, dass es daran liegen könnte, das meine magischen Kräfte noch wachsen müssen, um zu tun was immer es auch sein mag.“

„Aber wieso ...?“, flüsterte Lily nach einer Weile.

„Weil ihr die beste Familie seit und wir die besten Freunde haben die man sich nur wünschen kann.

Wir lieben euch alle und wir wissen keiner kann ohne den anderen leben“, kam leise von Harry.

„Auch wenn es nur Visionen sind weiß ich doch jetzt ganz genau wie es sich angefühlt hat mit einem Verlust leben zu müssen.

Denn wir sind eins und wenn nur einer von uns fehlen würde, wäre es nie wieder so wie wir es bis jetzt kennen.

Daddy bitte, lass es nicht wahr werden, es tut so weh.“

Ein Schluchzen entkam ihm und ließ seine Emotionen des Erinnernten frei. Auch wenn es vorerst nur Visionen waren konnte er doch nichts gegen seine Empfindungen tun.

Er hatte seine Arme um den Hals seines Vaters gelegt und sein Gesicht an dessen Hals vergraben, sein kleiner Körper bebte noch lange unter seinem weinen ...

„Das werde ich nicht Harry, das verspreche ich dir und dank deiner Hilfe werden wir alles dafür tun dass sie wieder ganz gesund werden kann“, brachte James heiser hervor.

Die Vision seines Sohnes und sein Ausbruch hatten ihn tief in seiner Seele getroffen und mit seinem ganzen Willen rang auch er nun mit seiner Beherrschung.

Harry war so unglaublich müde und hatte dazu noch wahnsinnige Kopfschmerzen.

So rollte er sich auf James Schoss wie eine kleine Katze ein und ließ die Erwachsenen alles weitere alleine besprechen. Nun würde bestimmt doch noch alles gut werden ...

Lily hatte ihm noch einen Fieberschmerztrank eingeflößt, da sein Fieber weiter gestiegen war. Wovon er binnen kurzer Zeit auch eingeschlafen war ...

Dann ging alles ganz schnell, denn in den folgenden acht Tagen saßen die Erwachsenen mit Dumbledore oft bis in die Nacht hinein zusammen und lernten die neuen Zauber und lasen sich in das Leben des Jahres 2003 ein.

Als der Tag von Lilys und Nathalies Zeitreise gekommen war machten sich alle trotzdem große Sorgen um ihre beiden Zeitreisenden.

Weil niemand wusste wann sie die Beiden wiedersehen würden, so wurde es auch ein trauriger und tränenreicher Abschied.

Sechs lange Monate waren vergangen und es war die letzte Woche der Weihnachtsferien der Zwillinge. Als an diesem frühen Januarmorgen, Lily und Nathalie wohlbehalten wieder auftauchten.

Lily sah man die Strapazen der vergangenen Monate an aber sie hatte ein glückliches Strahlen im Gesicht und Nathalie wirkte rosig und kerngesund.

Die Blässe, welche sie ihr junges Leben lang begleitet hatte war verschwunden und sie strotzte nur so vor Gesundheit.

Sie stellten ihr Gepäck im Flur neben der Treppe ab um in die Küche zu gehen und ihr gemeinsames Frühstück vorzubereiten. Man hörte sie leise miteinander reden und ab und an hallte Nathalies helles Kinderlachen im ganzen Haus.

Was zuerst James auf den Plan rief und er in Pyjamahose und Shirt am Absatz der Treppe erschien. Als er das Gepäck am Fuß der Treppe sah stieß er einen Jubelschrei aus und polterte wie ein gestochener Hippogreif die Treppen hinunter und direkt in die Küche.

„Daddy“, rief die Kleine und sprang ihm freudestrahlend in die Arme.

James warf sie hoch in die Luft und fing sie überglücklich wieder auf bevor er sie fest an sich drückte.

„Nathalie mein kleiner Engel geht es dir wieder gut?“, fragte er schluchzend und konnte nicht fassen sie gesund und munter in seinen Armen zu haben.

Fragend sah er Lily an und sie sah seine Tränen, die sich ihren Weg seine Wangen herunter machten als sie ihm strahlend zunickte.

„Ja Daddy, ich bin wieder ganz gesund“, freute sich die Kleine.

Ihre Arme hatte sie um James Hals geklammert und ihre Beine um seine Hüfte als sie ihn immer wieder mit kleinen Küsschen auf die Wange belohnte.

Nun ging er mit Nathalie auf dem Arm auf seine Frau zu und legte ihr einen Arm um die Schulter, eng zog ihr sie an sich.

„Honey ist es wahr, sie ist vollkommen geheilt?“, flüsterte er ihr schluchzend ins Ohr und barg sein Gesicht an ihrem Hals.

„Ja Jamie sie ist wieder ganz gesund“, flüsterte sie leise und nahm seinen Kopf zwischen ihre Hände.

„Wir haben euch so vermisst, ich liebe dich“, schluchzte sie und küsste ihn sanft auf den Mund.

Doch auch die anderen drei Potter - Kinder hörten ihre Eltern nun in der Küche reden.

Schnell zogen sie sich an und machten sich auf den Weg nach oben in die Gästezimmer um die anderen Rumtreiber und Reg mit Nina zu wecken.

Harry riss die Tür zu Sirius und Charissa`s Schlafzimmer auf und sprang mit einem wilden: „Siri, Isa aufwachen, Mum und Lie sind wieder da“, auf seinen Paten.

Sirius quietschte hell und erschrocken auf und rieb sich die schmerzenden Rippen bevor er sich wild auf sein Patenkind stürzen wollte.

Doch der Kleine wuselte vom Bett und rannte mit einem schreienden: „Hilfe Regie, Nins, Siri will mich kriegen“, vor ihm davon und ins Nachbarzimmer wo Regulus und Janina selig schliefen.

Schmiss sich zwischen die beiden und klammerte sich lachend an Regulus fest.

Der ihn nur verpennt und verwirrt ansah als auch schon sein Bruder sich auf den Kleinen stürzte und durchkitzelte.

Indessen Henry, Remus und Tina weckte und dies auch nicht sehr vorteilhaft für die Beiden, denn er sprang Trampolin auf ihrem Bett.

Angelie ging zu Peter und Susi ins Zimmer, hüpfte zwischen die beiden und weckte sie lautstark mit: „Peter, Susi aufstehen, Mum und Nathie sind wieder da kommt runter in die Küche.“

Auch sie waren mehr als verwirrt so geweckt zu werden und Beide schnappten sich die Kleine und kitzelten sie durch bevor sie, sie wieder aus ihren Fängen ließen.

Dann rannten drei ziemlich zerrupft aussehende Potterableger in die Küche und fielen erst ihrer Mutter und dann Nathalie in die Arme.

Es war eine ziemlich bewegte und tränenreiche Begrüßung als auch endlich die Gäste des Hauses in der Küche ankamen.

Es wurde ein langes Frühstück und die beiden mussten ganz genau von ihrer Zeitreise erzählen.

Am Wochenende gab es ein großes Fest mit allen Verwandten und Freunden um die Rückkehr von Lily und Nathalie und deren Gesundheit zu feiern ...

So vergingen die Wochen, Monate und Jahre, der Tag der Abschlussfahrt der Muggelschule der Zwillinge und ihrer Freunde war gekommen ...
